

**Die Munsee:  
Migrationsgeschichte und Ethnische Identität**

Inauguraldissertation  
zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie  
im Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften  
der Johann Wolfgang Goethe-Universität  
zu Frankfurt am Main

vorgelegt von

Siegrun Kaiser  
aus: Frankfurt am Main

2003

- 
1. Gutachter: Prof. Dr. Christian F. Feest
  2. Gutachter: PD Dr. Iris Gareis
- Tag der mündlichen Prüfung: 16. Juli 2003

Danksagung - 8

## **A. Einleitung - 10**

1. Ziel der Arbeit - 10
2. Quellensituation - 12
3. Forschungsgeschichte - 15
4. Phänomene der Algonkinforschung - 19
5. Ethnohistory - 21
6. Unveröffentlichte Quellen - 23
7. Feldforschung - 26

## **B. Hauptteil**

### ***Die Munsee: Migrationsgeschichte und Ethnische Identität - 31***

#### **1. Die Heimat der Munsee im Nordosten - 31**

- 1.1. Etymologie - 31
- 1.2. Siedlungsgebiet - 36
- 1.3. Bodenbeschaffenheit - 38
- 1.4. Der archäologische Befund - 39

#### **2. Frühe Kontaktgeschichte - 52**

- 2.1. Erste Begegnungen mit den *Schwannack* - 52
- 2.2. Integrationsversuche - 54
- 2.3. Pelzhandel - 57
- 2.4. Holländer als Ethnographen - 60
- 2.5. Wegenetz - 61
- 2.6. Sozialorganisation - 61
- 2.7. Erste territoriale Konflikte - 66
- 2.8. Die *River Indian Confederacy*: Der Bund der "Nördlichen"  
oder "Wölfe" - 76
- 2.9. Kontakte zu Zentral-Algonkin - 85

**3. Exodus und Neuorientierung in Iroquoia - 92**

- 3.1. Einrichtung der Irokesischen Pufferzone - 93
- 3.2. Lokalisierung der Munsee - 99
- 3.3. Interethnische Beziehungen - 102
- 3.4. Der Krieg Manawkyhickons - 103
- 3.5. Verelendung - 107
- 3.6. Verlust der letzten Enklaven im Nordosten - 108
- 3.7. Zur sozio-politischen Stellung der Munsee in Iroquoia - 115

**4. Neue Souveränität in der Great Lakes Region - 120**

- 4.1. Das *Ohio Valley* als Einwanderungsland - 120
- 4.2. Fusion zu Phratrien - 127

**5. Überlebenstrategien während der Britischen**

**Expansion (1740-1782) - 137**

- 5.1. Erste Kontakte zu Missionaren - 137
- 5.2. Im Englisch-Französischen Krieg - 150
- 5.3. Siedlungsdichotomie an der *Frontier* - 162
- 5.4. Die Problematik überregionaler Repräsentanten - 164
- 5.5. Revitalisierung - 169
- 5.6. Im Aufstand Pontiacs - 173
- 5.7. Mission als politischer Überbau: Die Karriere des Papunhank - 181
- 5.8. Siedlungszentren im Ohio Valley - 197
- 5.9. Mitglieder im Rat der *Delaware Nation* - 200
- 5.10. Im *Lord Dunmore War* von 1774 - 202
- 5.11. Parteinahme während des Amerikanischen Unabhängigkeitskrieges - 203

## **6. "The world is already too narrow": Die Munsee nach Gründung der Vereinigten Staaten - 217**

- 6.1. Abwanderung der New York-Munsee nach Kanada - 217
- 6.2. Spaltung der Grand River-Delaware - 218
- 6.3. Lineages in New York - 220
- 6.4. Die Sandusky-Munsee in Ohio - 221
- 6.5. Nach Indiana - 223
- 6.6. "The Big Uneasy": Zur Rolle der Munsee in der Tecamthi-Bewegung - 234
- 6.7. Im Bund der Wölfe: Die "Stockbridge-Munsee Connection" - 252

## **7. Der Kampf um eine Reservation - 265**

- 7.1. Im *Michigan Territory* - 265
- 7.2. In *Upper Canada* - 284
- 7.3. Rückwanderung kanadischer Munsee in die USA - 293
  - 7.3.1 Zuflucht bei den Stockbridge-Mahican - 298
  - 7.3.2. Abzug der Auswandererpartei in das *Nebraska Territory* - 307
  - 7.3.3. Die ersten Jahre in Kansas - 308
  - 7.3.4. Spaltung der Stockbridge-Munsee von Wisconsin - 318
  - 7.3.5. Der Kampf der Kansas-Munsee gegen die Herrnhuter Brüdergemeine - 321
  - 7.3.6. An den *Little Osage River* - 330

## **8. "Back to the Relations": Die Munsee während der Allotment Era - 337**

- 8.1. Unterschlupf bei Verwandten - 337
- 8.2. "...as if we had been transferred to some other planet": Die Sackgasse Wisconsin - 338
- 8.3. Munsee und Chippewa in Kansas - 344
- 8.4. Munsee und Chippewa in Kanada - 346

- 8.5. Konservatismus der Truthahn- und Wolfs-Munsee - 348
- 8.6. Annäherung von Munsee und Delaware im rituellen Kontext - 354
- 8.7. Das Ende der Klangesellschaft - 358

## **9. Ethnische Identität heute - 360**

- 9.1. Wer ist heute ein *Munsee*? - 361
- 9.2. Reminiszenzen an politische Allianzen - 362
- 9.3. Streit um historische Identitäten: Die Auseinandersetzung von Munsee und Delaware im *Delaware Indian Judgment Fund* - 365
- 9.4. Intertribalität: Die Munsee im *Delaware Nation Grand Council of North America* - 369
- 9.5. Zur Situation der staatlich anerkannten Gruppen - 374
- 9.6. Munsee ohne staatliche Anerkennung - 393
- 9.7. Ausblick: Das Kasino von Manhattan Island - 405

## **C. Schlussresümé - 407**

### **Anhang - 421**

#### **Texte - 422**

1. "*Conference Minutes and Pro Memoria of Gnadenhütten, Pennsylvania, 5. April 1753*" - 423
2. "*Gideon Williams and Other Members of the Munsee Tribe of Indians to his Excellency Zachary Taylor, President of the United States of America, Munsee Settlement, Indian Territory, March 15, 1849*" - 425
3. Interview mit Gretta Jacobs und Geratha Phillips, Stockbridge-Munsee Reservation, Bowler, Wisconsin, 6. und 9. November 1996 - 432

**Karten - 435**

1. Siedlungsterritorium und Wegenetz der Munsee zu Beginn der Kontaktzeit - 436
2. Archäologischer Befund - 437
3. Erste dokumentierte Migrationen der Munsee im 17. Jahrhundert - 438
4. Siedlungen der Munsee in New York, Pennsylvania und Ohio (1720-1782) - 439
5. Siedlungen der Munsee in Ohio, New York, Indiana, Michigan, Ontario, Wisconsin (1779 bis heute) - 441
6. Siedlungen der Munsee in Kansas und Oklahoma (1837 bis heute) - 443
7. Karte des *Muncey Indian Reserve No.1*, Munceytown, Ontario, Kanada (2003) - 444
8. Übersichtskarte der Munsee-Migrationen und Siedlungsschwerpunkte nach 1720 - 445

**Abbildungen - 446**

1. Wolfseembleme der Munsee im 17. Jahrhundert, Skokloster Castle, Schweden - 447
2. "*Lappawinzo, Pennsylvania (ca. 1737)*" - 447
3. Zeitgenössische Tracht eines Munsee am Lake Winnebago, Wisconsin (ca. 1842) - 448
4. Zeitgenössische Abbildung kanadischer Munsee (um 1838) - 448
5. John Brown (*Weh-wul-i-nund*), National Anthropological Archives, Smithsonian Institution, Washington (1901) - 449
6. "*Chippewa and Munsee Indians as they Appeared at Final Payment, Nov. 8, 1900*" - 449
7. Charles Elkhair (*Kaw-Kwul-lup-poox-way*), New York-Munsee, Eastern Oklahoma Delaware Band, Dewey, Oklahoma, mit seinem Enkel Richard Franklin Falleaf - 450
8. Reuben Wilson (*Wikipèkixing*), New York-Munsee bei der Eastern Oklahoma Delaware Band, Dewey, Oklahoma - 450
9. Minnie Fouts oder Foultz (*Wèmeehèlèxkwe*), New York-Munsee bei der Eastern Oklahoma Delaware Band, Dewey, Oklahoma - 451

## VII

10. Don Logan, Muncie-Delaware First Nation, Munceytown, Ontario (1996) - 451
11. Jacob Jacobs (*Na-un-naup-tauk*), Stockbridge-Munsee,  
Washington D.C. (ca. 1875);  
Mary Pye, Stockbridge-Munsee Reservation, Wisconsin (ca. 1870) - 452
12. Lyman Jacobs und Olive Miller Jacobs (n.d.) - 452
13. Howard und Gretta Jacobs, Familienfest, Stockbridge-Munsee Reservation,  
Wisconsin (1980) - 453
14. John Mohawk - 453
15. George Mohawk und Laura Gardner Mohawk, Elizabeth und Lillian,  
Stockbridge-Munsee Reservation, Wisconsin - 454
16. Clio Mae Caleb Church, Familientreffen, Pomona, Kansas (Juni 2000) - 454
17. Klaneponyme der heutigen Munsee und Delaware - 455
18. Delaware Gathering, Moraviantown (August 1996) - 455

**Siglenverzeichnis - 456**

**Quellenverzeichnis - 458**

**Bibliographie - 463**

**Lebenslauf - 501**

**Erklärung**

## **Danksagung**

Ethnologische Forschung ist immer die gemeinschaftliche Arbeit von Interessierten, Betroffenen und Gleichgesinnten. Mein Dank gilt daher all denen, die mich unterstützten, meine Daten und Erfahrungen zu einer Geschichte zu formen.

Meine Recherche wurde möglich durch Stipendien des John F. Kennedy Institutes in Berlin, des Deutschen Historischen Institutes in Washington und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in Bonn. Ein Wiedereinstiegsstipendium für Frauen mit Kindern des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst gewährte mir die notwendige Grundlage zum Schreiben.

Mein persönlicher Dank gilt Herbert C. Kraft, Professor an der Seton Hall University in Orange, New Jersey, der mir bis zu seinem Tod im Jahre 2000 ein guter Freund war. Er machte mich mit den archäologischen Fundplätzen im Heimatland der Munsee und den völkerkundlichen Sammlungen der Heye Foundation in New York bekannt. Sein Enthusiasmus für Forschung und Lehre wird immer ein Vorbild für mich bleiben. Prof. Christian F. Feest, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt, förderte mich mit Gutachten für Stipendien, ohne die eine Feldforschung nicht möglich gewesen wäre. Prof. David R. Wroble von der University of Stevens Point, Wisconsin, machte mich auf weniger bekannte Dokumente über die Stockbridge-Munsee aufmerksam. Zuspruch für mein Projekt erhielt ich auch von Anthony F.C. Wallace, Ives Goddard und William C. Sturtevant.

Belebt wurde meine Arbeit durch den interdisziplinären Kontakt mit deutschen und amerikanischen Wissenschaftlern, die an verwandten Themen arbeiten. Renate Bartl, Stefan Hertrampf, Carola Wessel, David M. Oestreicher und Theresa Schenk bestätigten mich darin, dass Austausch und gegenseitige Unterstützung im "Elfenbeinturm" der Wissenschaft möglich sind.

Meine Kontakte zu den Munsee gestalteten sich freundlich, obwohl ich zunächst als eine ausländische Fremde und als "Anthro" kam. Stammesmitglieder verschiedener Reservationen machten mir ihre private Korrespondenz, Zeitungsartikel, Familiengeschichten, Namenslisten und Photos zugänglich. Darüber hinaus versorgten sie mich mit Nahrung und Unterkunft und nahmen Anteil an der Entwicklung meiner Kinder, die mich auf meiner Feldforschung begleiteten. Mein besonderer Dank geht an Clio Mae Caleb Church in Kansas, Floyd und Virginia Tousey, Gretta und Geratha Jacobs, ihre Tochter Nelda, Arletta Davids und Bill Terrio in Wisconsin; den Mitgliedern des Tribal Committee der Stockbridge-Munsee, insbesondere Dorothy Davids, Ruth A. Gudinas und Sheila Powless; John Mohawk in New York, dem mittlerweile verstorbenen James "Lone Bear" Revey in New Jersey, Lorne Jacobs in Moraviantown sowie Don Logan und Shawn Snake in Munceytown. Darryl K. Stonefish, Stammeshistoriker der Moravian of the Thames Band Delaware,

half mir weiter, als mein Zelt gestohlen war und mein Auto brachlag und machte den ungewöhnlichen Versuch, mich als Ethnologin in die administrative Arbeit seines Stammes mit einzubeziehen. Mark Peters von der Munsee-Delaware Nation überließ mir die gesamte Dokumentation des Munsee Claim, was ich als großen Vertrauensbeweis betrachte. Der Familie Shepard vom Bären-Klan der Forest County Potawatomi in Wisconsin möchte ich ebenfalls danken. Eine unschätzbare Hilfe waren die Erzieher des Stammes Kindergartens der Forest County Potawatomi, die sich bereit erklärten, während der Recherche mein Kind zu betreuen.

In Deutschland kümmerte sich meine Tochter Ina um ihre jüngeren Geschwister Jaimoe und Lula Mae, sobald ich an den Schreibtisch wollte. Maria Stein und Carina Mertens halfen mit konstruktiver Kritik und technischem "Know How". Mein größter Dank geht jedoch an meinen Mann Vinzenz Johannes Leppert, der mich in jeder Beziehung ermutigt und begleitet hat.

## A. EINLEITUNG

### 1. Ziel der Arbeit

Bei folgendem rauhen Rezipitativ handelt es sich um eine einzigartige und präzise Migrationsgeschichte der Munsee. Die Schilderung steht sinnbildlich für ihre in der Ethnologie noch weitgehend unbekannt Geschichte, und aus diesem Grund möchte ich sie meinem Thema voranstellen. Aufgezeichnet wurde die Erzählung im Jahre 1912 von Truman Michelson, als dieser im Auftrag der *Smithsonian Institution* linguistische Studien bei den Ost-Algonkin-Sprechern betrieb. Auf seiner Feldforschung in Kansas traf er die Munsee *Josephine A. Plake*, die ihm die Migration ihrer Vorfahren quer über den nordamerikanischen Kontinent beschrieb. Sie erzählte von den Missionaren der Herrnhuter Brüdergemeine in Pennsylvania, mit denen ihre Band in Kontakt gekommen war, dem Massaker vieler Stammesmitglieder durch amerikanische Milizen, der Flucht der Überlebenden von Ohio nach Kanada und ihren Überlebensversuchen in Kansas.

#### "When Munsees [Mansiwak'] Went from Place to Place"

[They were] from New York [wundjiyalkung]. While they stayed there, [the] Mohawk [Móhâkat] [was their] friend. They stayed together.

Then from there they went to stay in Pennsylvania. Then [their] preacher stayed with them. Then white men [cawanakwak'] crowded them out.

Then from there they went [to] Gnadenhütten. Delawares (Unámiwak'), too. Then [they became] Christians [Yokändewäsak']. They lived there. They had some fields and cattle, hogs. They lived pretty good.

And then the war came. They left their land, they fled. They went west then [with] their preacher. And a long time they stayed, because there was war.

Then the white man called them to come back again to their land. The whites [asked them], "Come. Come back. Make friends."

Then those Munsees, they did come back again to their land. Their preacher so old [a] man he stayed. They [the] Munsee they left not they [not to] come back [to] their land again. Then when they got there, their friends told them go in[to] the Churchhouse. "Stay there. Then we'll come there, we'll fix up friendship."

Then Munsees went there, in the Churchhouse. There were almost a hundred of them. They waited for the whites. Then they prayed, then sang.

Then one woman's child cried. Then outdoors she took it. Then she looked up the road. Then she saw whites riding. They had big knives [mangatanciKanal].

Then she hid there in the brush. Then she looked at the whites. [They] surrounded the church house, then they entered. They commenced killing Indians. Blood began to pour out.

Outdoors then they burned them. There [at] the church they killed ninety-six.

Then the woman who saw what the whites did went to hunt them [to look for them] for the ones that came with them that didn't go there [to the] church [who had come with them but hadn't gone to the church]. They were hunting. They had not gone with them.

*Then that woman went to hunt them [to look for them]. Three days she walked. Then she found them, the Indians [Ienapewal].*

*Then they went back, what few were left, [back] again to where they had fled.*

*Then their preacher went to Kanada. Then for quite a while [they] stayed there.*

*Then they came for what is now named Kansas. There they built houses with Delawares [Delawärsal]. Delawares [Delawärs], their land [was] close to Kansas City.*

*Then the Munsees stayed there about fourteen years. Then the Delawares sold the land. Where Munsees lived was bought by the Wyandots [Wendatak'].*

*Then the Munsees went again on to Leavenworth. Then they lived there seven years.*

*Then they moved again. They went to live with Chippewas [Cipewewat]. Now to this day, here they stayed. They stayed, they became citizens."<sup>1</sup>*

Truman Michelson übersetzte die Geschichte aus dem Munsee ins Englische. Er brachte das Dokument in das Archiv der *National Anthropological Archives* in Washington, wo es noch heute aufbewahrt wird. Bisher ist es nur von Bierhorst (1995) in einer Sammlung von Mythen veröffentlicht, nicht aber in seinen historischen Kontext gesetzt worden. Vor kurzem schickte ich eine Kopie an die Nachfahren Josephine Plakes, den Delaware-Muncie in Pomona, Kansas, die nach Michelsons Besuch nie wieder von ihm gehört hatten.

In der Schilderung Plakes fällt auf, dass sich die Munsee deutlich von den *Delawärsal* bzw. *Unámiwak'* abgrenzen. In der Ethnologie hingegen werden sie bis heute als Untergruppe der Delaware betrachtet. Aus diesem Grunde ist ihre Geschichte nie separat behandelt worden. Mit der vorliegenden Arbeit versuche ich, die eigenständige Geschichte und die ethnische Identität der Munsee näher zu beschreiben.

Da die Munsee in ihrem heimatlichen Siedlungsgebiet nicht als eigenständige ethnische Gruppierung bezeichnet worden sind, stellte ich die Frage nach den Merkmalen der kollektiven und ethnischen Identität ihrer Lokalgruppen. Ich sammelte Daten von Einzelpersonen, um zu erkennen, ob ihre Lebensläufe oder das Verhalten kleinerer Familiensegmente Rückschlüsse auf ein sozio-politisches Handlungsnetz zulassen. Den Begriff "Ethnische Identität" definiere ich hier über eine gemeinsame Sprache, kulturelle Merkmale und einer von allen Mitgliedern akzeptierten Abstammungsgeschichte. Ethnische Identität entwickelt sich komplementär, d.h. sie ist nicht ausschließliches Resultat eines der Phänomene, sondern betont vielmehr das Vielfache aller genannten Aspekte.

Um meine Hypothese eines kollektiven Bewusstseins der Munsee über längere Zeiträume hinweg belegen zu können, setzte ich die nur bruchstückhaften Daten über den Verbleib ihrer Lokalgruppen zusammen. Aus diesen Teilen eines Puzzles konnte ich einen Teppich an gemeinsamer Geschichte rekonstruieren.

---

<sup>1</sup> Munsee Notes, in: NAA, Truman Michelson Papers, MS 2776; Bierhorst 1995:123. Der Verständlichkeit halber ist der hier wiedergegebene Text eine Kombination aus dem Original und der gedruckten Version von Bierhorst.

Mir fiel ebenfalls auf, dass sich die Munsee weniger aufgrund eines eigenständigen kosmologischen Komplexes von den Delaware unterscheiden: Beide Gruppen definieren sich über das gemeinsame zentrale Ritual der *Big House Ceremony*. Ich verfolgte daher die Hypothese, dass die ethnische Identität der Munsee auf ihrem Interaktionsnetz mit benachbarten und befreundeten Gruppen, ihren spezifischen Überlebenstrategien während der Kolonialzeit und auf dem inneren Zusammenhalt ihrer Lineages und Klane beruhte. Ein passendes Motto für meinen Ansatz bot mir der Ethnologe Russel Barsh im Rahmen einer Tagung über indianische Kontaktgeschichte in Dartmouth, New Hampshire, auf der er konstatierte:

*"Indian history is family history."*<sup>2</sup>

Da ich mich auf keine Untersuchungen oder Monographien über die Munsee stützen kann, bin ich chronologisch weit zurückgegangen. Bald stellte ich fest, dass Archäologen des nordöstlichen Nordamerika die Regionalität und Identität der Munsee in Abgrenzung zu den Delaware durchaus diskutierten, während ausgerechnet Ethnohistoriker diese Fragestellung nicht aufgegriffen haben. So waren es Archäologen, die den heutigen Munsee und Delaware wichtige Impulse gaben, sich ihrer mittlerweile Jahrhunderte zurückliegenden Vertreibungsgeschichte zu erinnern und ihr ehemaliges Siedlungsgebiet im Osten der Vereinigten Staaten wieder für sich zu entdecken. In den letzten Jahrzehnten ist es gar zu einer Wechselwirkung zwischen wissenschaftlicher Recherche und Identitätsbildung bei den Munsee gekommen. Diesen Prozess möchte ich unterstützen, da eine ausschließlich nationale Identität ein künstliches Konstrukt darstellt und kein tragbares Fundament des menschlichen Lebens bietet.

Meine Beschreibungen von Migrationsrouten und Siedlungsschwerpunkten der Munsee sind aus diesem Grund so detailliert wie möglich gehalten. Sie sollen meine These über die Ethnizität einer Gruppe verdeutlichen und darüber hinaus eine Faktensammlung für weitere Projekte in der Geschichtserforschung der Ost-Algonkin schaffen. Mein langfristiges Ziel ist es, dass den Munsee als ehemaligen Bewohnern und Besitzern des heutigen New York City ein gebührender Platz in der amerikanischen Kolonialgeschichte eingeräumt wird.

## **2. Quellensituation**

Es mangelt nicht an Quellenmaterial über die Munsee. Aufgrund ihrer lang andauernden Kontakte mit diversen europäischen Nationen stehen dem Ethnologen eine Fülle an wissen-

---

<sup>2</sup> Russel Barsh, Dartmouth College, Mai 1999.

schaftlichem und auch anekdotenhaftem Material zur Verfügung. Für den Beginn der Kolonialzeit bilden die Berichte von "Entdeckern" und Händlern einen ersten Zugang zu den Munsee. Sie dienten meist propagandistischen, politischen oder missiologischen Zwecken. Während manche Schilderungen oft erstaunlich detailgetreu und pragmatisch sind, zeichnen sich andere durch ihre Distanziertheit und Stereotypisierung aus.

Der Genuese Giovanni Cabotto (auch: John Cabot), ein Zeitgenosse von Christopher Columbus, war der Erste, der im Jahre 1498 die New York Bay sichtete. Er kehrte jedoch nie von seiner Reise zurück, um seinem Auftraggeber Heinrich VII von England persönlich berichten zu können. Europäische Seeleute begannen daraufhin, die Atlantikküste der heutigen USA systematisch zu erkunden. Sie suchten eine direkte Westpassage nach China und wagten sich auch in die Mündung des Hudson River hinein. Die Spanier, die im Jahre 1511 Kuba einnahmen und seitdem Vorstöße bis nach North Carolina machten, sind wahrscheinlich ebenfalls den Hudson River flussaufwärts gefahren.<sup>3</sup>

Auf ihren Erkundungen begegneten diese ersten "Entdecker" auch die Vorfahren der heutigen Munsee. Giovanni da Verrazzano hinterließ die erste schriftliche Erinnerung an die Bewohner der New York Bay. Einige Jahrzehnte nach Cabotto, war Verrazzano im Jahre 1524 im Auftrag französischer Seidenhändler von Florida bis nach Maine gesegelt. Er ankerte in der New York Bay und ließ dort Geschenke an die Küstenbewohner verteilen.<sup>4</sup> Die Berichte zeitgenössischer britischer, holländischer und französischer Waljäger und Kabeljaufischer fehlen hingegen. Diese Fischer müssen ebenfalls in Kontakt mit den Küstenvölkern gekommen sein. Meist jedoch waren sie des Schreibens nicht mächtig und hatten kein Tagebuch geführt.<sup>5</sup>

Mit der Gründung der *West India Company* im Jahre 1614, begann die Epoche der wirtschaftlichen Ausbeute Nordost-Amerikas. Im Auftrag der Company erkundete Henry Hudson mit seinem Schiff *De Halve Moen* nicht nur die Küste von Maine bis zur Chesapeake Bay, sondern fuhr auch in den später nach ihm benannten Fluss hinein. Er segelte in nördliche Richtung bis zum 42. Breitengrad auf der Höhe des heutigen Albany. In Hudsons Tagebuch sind Gesandtschaften lokaler Bewohner an Bord erwähnt. Dieses Tagebuch gilt heute als verloren, wurde aber noch im 17. Jahrhundert von den holländischen Chronisten Van Meteren und De Laet als Primärquelle verwendet.<sup>6</sup> Erhalten geblieben ist jedoch ein Tagebuch Robert Juets, einer von Hudsons Offizieren auf der *De Halve Moen*, so dass diese Reiseberichte möglicherweise die ersten Erwähnungen der Munsee darstellen.<sup>7</sup>

---

<sup>3</sup> Kraft 1991:197-203.

<sup>4</sup> Kraft 1991:199 f.

<sup>5</sup> Kraft 1991:196.

<sup>6</sup> De Laet 1909:37 f., 48-51; Van Meteren 1909:6-9.

<sup>7</sup> Juet 1909.

Aufgrund von Hudsons Unternehmen wurde das heutige südliche New York und New Jersey zum holländischen Hoheitsgebiet erklärt und erste Handelsposten an strategisch wichtigen Punkten errichtet. Während der holländischen Kolonialzeit in Nordamerika, die von 1614 bis 1674 währte, warben die Holländer mit Berichten über das neu entdeckte Land. Sie wurden von Autoren wie Johann de Laet verfasst, der gleichzeitig Direktor der West India Company war und potentielle Investoren für die Kolonie interessieren wollte. Für seine Ausführungen über deren Ureinwohner verwendete De Laet die Tagebücher von Hudson, die sich im Besitz der Gesellschaft befanden. Dazu las er die Beobachtungen von Geistlichen und Händlern, die sich über längere Zeiträume im Zentrum der Kolonie, in Neu-Amsterdam, aufgehalten hatten. Manche Chronisten setzten selbst nie Fuß auf amerikanischen Boden. So etwa der Amsterdamer Journalist Nicolas von Wassenar, der im Jahre 1624 den Aufsatz *Historisch Verhal* verfasste. Seine Arbeit gilt heute als Primärquelle, obwohl seine Quellen unbekannt sind. Nichtsdestotrotz bezeichnete Grumet den Bericht Wassenars als "erste Quelle für die Munsee".<sup>8</sup>

Ein Brief Issak de Rasieres gilt als erster direkter Augenzeugenbericht des indianischen Alltags auf Manhattan Island. De Rasieres war zwischen 1627 und 1630 Agent der West India Company und hielt sich aus diesem Grund längere Zeit in Amerika auf. Ein zweiter Bericht stammt von Jonas Michaelius aus dem Jahre 1628, der sich in Neuholland als Pfarrer betätigte. Diese frühen Dokumente beschrieben die indianischen Bewohner der Region mit typisch kalvinistischer Überheblichkeit als "Wilde" mit primitiver Lebensweise. Eine weitere, sehr ausführlichste holländische Quelle, die von dem Juristen Adrian Van der Donck stammt, ist zugleich auch die ungenaueste. Hierbei ist nicht mit Sicherheit zu sagen, ob der Autor die Munsee, Mahican oder Gruppen Neuenglands beschrieb.<sup>9</sup>

Schon eine Dekade nach Gründung der Kolonie schlug die ruhige Stimmung in Neuholland um. Die regionalen Pelzgründe waren erschöpft und der Handel mit den Gruppen nahe der Küste unrentabel geworden. Die wachsenden Aggressionen zwischen Holländern und Indianern mündeten in einen Vernichtungskrieg der Holländer gegen die indianischen Bewohner des südlichen Hudson River. Chronisten dieser Zeit wie David Pietersen de Vries kritisierten nun die Kolonialbehörden für ihr Vorgehen, indem sie eine nüchterne Beschreibung der örtlichen Konflikte lieferten.<sup>10</sup>

Auch einige Schweden hielten ihre Beobachtungen über Indianer in ihrer Nachbarschaft fest. Zwischen 1638 und 1655 unterhielten sie eine Kolonie am Unterlauf des Delaware River und eröffneten den Handelsposten Fort Christina. Dorthin kamen auch die

---

<sup>8</sup> Grumet 1990:20.

<sup>9</sup> Grumet 1990:20.

<sup>10</sup> De Vries 1909.

Munsee oder *Minnesinks* vom Oberlauf des Flusses, um Pelze einzutauschen.<sup>11</sup> Die schwedischen Quellen sind für dieses Thema jedoch zweitrangig, da sie vor allem das Kerngebiet der Delaware beschrieben.

Während die Holländer sich auf Tauschhandel mit den Stämmen des Hudson River konzentrierten, kamen die Briten vorwiegend als Siedler. Trotz armer Böden blieb die Mündung des Hudson River auch während der Britischen Epoche das strategische und ökonomische Zentrum der Kolonie und die Region wuchs zur Metropole New York City heran. Landspekulanten wie William Penn sandten Werbeschriften nach Europa, in denen die Indianer der Kolonien in ihrer Andersartigkeit beschrieben wurden. Wie auch schon bei de Vries und de Rasieres wurden die Munsee und Delaware in einem Atemzug mit der reichen Flora und Fauna genannt. Durch die angebliche "niedrige Entwicklungsstufe" der Ureinwohner sahen sich die Briten legitimiert, indianisches Land in Besitz zu nehmen und nach ihren Vorstellungen urbar zu machen.<sup>12</sup> Anders als bei den Holländern wurden Indianer nicht als souveräne Nationen angesehen, sondern als Besiegte, die der Kolonie nicht mehr gefährlich werden konnten. Die Briten nahmen an,

*"...where the English come to settle, a Divine Hand makes way for them, by removing or cutting off the Indians, either by Wars one with the other, or by some raging mortal Disease."*<sup>13</sup>

Überlebende des kolonialen Konfliktes tauchten in den britischen Quellen als vom Alkohol gezeichnete marginale Figuren am Rande weißer Siedlungen auf.<sup>14</sup> Für den Zeitraum zwischen 1624 und 1758 bieten zahlreiche Landtransaktionen zwischen den Munsee und den Kolonien New York, New Jersey und Pennsylvania Anhaltspunkte für eine Rekonstruktion zeitgenössischer Verhältnisse. Für Neuholland sind Vertragsdokumente in O'Callaghan's *"New York Colonial Documents* und der *Documentary History of New York*" sowie Gehrings *"New York Historical Manuscripts, Dutch and English Period"* zu finden.<sup>15</sup> Verträge der Munsee mit den Briten sind in den Publikationen der *New Jersey Archives* und der *Pennsylvania Archives* nachzulesen.<sup>16</sup>

### **3. Forschungsgeschichte**

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts gaben die Munsee dem stetig anschwellenden Strom euro-

---

<sup>11</sup> Acrelius 1912:73 f.

<sup>12</sup> Penn 1912.

<sup>13</sup> Denton 1845:6 f.

<sup>14</sup> Dankers and Slyter 1867:149-153; Denton 1845:6.

<sup>15</sup> Gehring 1977,1981; O'Callaghan 1849-1851; 1853-1887.

<sup>16</sup> Hazard et al. 1852-1949; Nelson and Honeyman 1880-1931.

päischer Siedler aus Holland, Schweden, Großbritannien und Deutschland schließlich nach und wichen in westlichere und nördlichere Regionen aus. Nur einige wenige indianische Familien konnten sich in unzugänglichen Gebieten des Küstenhinterlandes halten. Dazu gehörten die Catskill Mountains in New York und die Sand Hills, einem unfruchtbaren Sandstreifen in New Jersey.

Erst nach ihrem Wegzug von der Küstenregion erhielten die Munsee einen angemessenen Platz in den Chroniken der östlichen Bundesstaaten. Der Quaker Samuel Smith veröffentlichte im Jahre 1765 eine Geschichte New Jerseys, in denen er die letzten Landabtretungen der Munsee kritisch diskutierte. Gleichzeitig propagierte Smith, eine Reservation der in New Jersey verbliebenen Delaware zu etablieren und gründete den Verein der *New Jersey Society for Helping the Indians*.<sup>17</sup> Der Lokalhistoriker Edward M. Ruttenber beschrieb im Jahre 1872 in der *"History of the Indians Tribes of the Hudson's River"* auch die Munsee samt ihren namentlich bekannten Gruppen.<sup>18</sup>

Nach ihrem Wegzug gestaltete es sich für spätere Chronisten schwierig, das ehemalige Siedlungsterritorium der Munsee zu umreißen. Ruttenber, dessen Arbeit heute weitgehend als überholt gilt, argumentierte vage, dass sich im 17. Jahrhundert alle Lokalgruppen der Ostküste in einer Konföderation gegen die Weißen zusammengeschlossen hätten. Aus diesem Grunde habe sich das Siedlungsgebiet der Delaware und Munsee von den Catskill Mountains in New York bis nach Virginia erstreckt.<sup>19</sup>

Mit der Urbanisierung New Yorks im frühen 20. Jahrhunderts wurden Archäologen im Stadtgebiet und entlang der Küste aktiv. Viele Fundplätze waren jedoch durch Bebauung bereits zerstört worden. Reginald P. Bolton, Mark R. Harrington und Alanson Skinner veröffentlichten die verbliebenen Fundstücke in ihrem Kontext und rekonstruierten auf diese Weise die indianische Geschichte von Staten Island, Manhattan Island und Washington Heights.<sup>20</sup> Nach 1950 wurde schließlich auch das Hudson Valley systematisch gegraben.<sup>21</sup>

Es zeigte sich, dass Archäologen ein komplexes interdisziplinäres Problem zu lösen hatten, was die Geschichtskonstruktion der lokalen Gruppen betraf. Zwar waren für die Region des heutigen New York City frühe ethnohistorische Daten vorhanden, doch das Siedlungsgebiet am südlichen Hudson River blieb - was frühkontaktzeitliche Plätze betraf - fast fundleer. Daraufhin wurde auch das nördliche Siedlungsgebiet am Delaware River intensiver untersucht. Das obere Flusstal erwies sich als fundreich und bestätigte die These der Wissenschaftler, dass die Region um Minisink schon Mitte des 17. Jahrhunderts zum

---

<sup>17</sup> Grumet 1996:41 f.; Smith 1765.

<sup>18</sup> Ruttenber 1872.

<sup>19</sup> Bolton 1975:22.

<sup>20</sup> Bolton 1975; Skinner 1932; Wissler 1909.

<sup>21</sup> Funk 1978; Kraft 1991.

Rückzugsgebiet und Siedlungszentrum der flüchtenden Küstenbewohner geworden war. Doch bedingt durch seine schwer zugängliche, bergige Topographie fehlten für das obere Delaware Valley bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts wiederum die historischen Quellen europäischer Reisender.<sup>22</sup> Eine Rekonstruktion der Geschichte der Munsee verlief ins Unge- wisse, da die Lokalgruppen nach dem endgültigen Verlust ihres Landes durch den *Walking Purchase Treaty* im Jahre 1737 in multitribale Flüchtlingsdörfer von Iroquoia gezogen und dort kaum noch als eigenständige Gruppen erwähnt worden waren. Studien über die Be- siedlung der Munsee von Pennsylvania, Ohio oder dem westlichen New York lagen nicht vor, und auch Hinweise auf die politischen Aktivitäten der Gruppen sind für das 18. Jahr- hundert extrem selten.

Angesichts dieser lückenhaften Quellensituation blieb eine ethnische Zuordnung als Munsee für die frühe Kolonialzeit weitgehend der Spekulation überlassen. Bolton, ein New Yorker Hobbyarchäologe und Förderer der Heye Foundation, wies den Mahican das Ost- ufer und den Delaware das Westufer des Hudson River zu. Eher willkürlich befand er, dass die Bewohner Long Islands und Staten Islands eigenständige ethnische Gruppen bildeten. Die Munsee setzte er mit den Minisink am oberen Delaware River gleich und diskutierte sie nicht weiter.<sup>23</sup> Skinner berief sich hingegen in seiner Studie *The Lenape of Staten Island* aus dem Jahre 1909 auf die Erkenntnisse Ruttenbers und plazierte die Munsee auf beide Seiten des Hudson River und an den oberen Delaware River.<sup>24</sup>

Einen Hinweis jedoch hatten diese Wissenschaftler übersehen: Im *Easton Treaty* aus dem Jahre 1758 gaben die zeitgenössischen Munsee als Südgrenze ihres Gebietes den Rari- tan River an, welcher unterhalb von New York City verläuft. Kraft griff diese Quelle auf und sah darin seine Hypothese bestätigt, dass sich die Munsee am Raritan River gegenüber den weiter südlich lebenden Delaware abgegrenzt hätten. Zusätzlich hatte er seit 1967 im oberen Delaware Valley gegraben, um dortige Siedlungsplätze vor Baubeginn des *Tocks Island Dam* noch dokumentieren zu können. In seinen Fundinterpretationen brachte Kraft nun die *Late Woodland* Kulturen des oberen Delaware River mit den frühen historischen Munsee in Verbindung. Doch Ethnologen kritisierten, dass seine Schlussfolgerungen von prähistorischen auf historische Kulturen nicht belegbar seien und Kraft blieb alleine mit seiner Behauptung, dass die Munsee seit prähistorischer Zeit am oberen Delaware River gelebt hatten.<sup>25</sup> Kraft sammelte jedoch in zahlreichen weiteren Grabungen genügend Mate- rial, um die Funde südlich des Raritan River mit denjenigen am oberen Delaware River

---

<sup>22</sup> Kraft 1984:3 ff.; 1986:20 f.; Funk 1978:6 ff., 70.

<sup>23</sup> Bolton 1975.

<sup>24</sup> Skinner 1909:30 ff.

<sup>25</sup> Kraft 1986; Funk in Kraft 1975:xiv f.

vergleichen zu können. Auf diese Weise konnte er die Kulturgrenze zwischen Munsee und Delaware am Raritan River bestätigen.<sup>26</sup>

Etwa zeitgleich machte sich der Ethnohistoriker Grumet daran, die Fragen um das Siedlungsterritorium der Munsee - auch in ihrer Abgrenzung zu den Delaware - mit einem biographisch-statistischen Ansatz zu klären. Seiner Meinung nach hatten sich die Munsee des 17. Jahrhunderts an den oberen Delaware River zurückgezogen und von dort aus ein weitreichendes soziales Netzwerk mit den Stämmen zwischen Neuengland und Ohio aufgebaut. Dieses Netzwerk verdeutlichte Grumet anhand von Statistiken, die aufzeigten, welches Individuum wann und wo Land verkaufte oder bei welchen Verhandlungen es zugegen war. Grumet filterte die biographischen Daten einzelner Munsee heraus, um ihren Aktionsradius deutlicher aufzuzeigen. Er schloss bei einem ähnlichen klingenden Namen auf dieselbe Person, was ihm ebenfalls Kritik einbrachte.<sup>27</sup>

Goddard versuchte mit einem linguistischen Ansatz, die Ausdehnung und Identität der Munsee-Gruppen zu klären. Er definierte das *Munsee*, auch *M-Dialect* genannt, als eigenständige Sprache mit einer unbekanntem Zahl von Dialekten, welches der Sprache der Mahican näher stünde als den Dialekten der Unami-Delaware.<sup>28</sup> Schließlich wagte er sich an eine Rekonstruktion territorialer Grenzen im 17. Jahrhundert, indem er vereinzelte Munsee-Worte in frühen historischen Quellen linguistisch untersuchte. Aufgrund seiner Kriterien zählte er auch die Wappinger zu den Munsee-Sprechern, die zuvor noch als Mahican angesehen worden waren.<sup>29</sup> Goddards Kollegen warfen ihm daraufhin wissenschaftlichen Minimalismus vor, indem sie argumentierten, er habe für Staten Island, Manhattan Island, das westliche Long Island und das Westufer des Hudson River lediglich vier Munsee-Worte gefunden, was ihm ausgereicht habe, um die dortigen Lokalgruppen den Munsee-Sprechern zuzuordnen.<sup>30</sup> In seinem Artikel "*Delaware*" im "*Handbook of North American Indians*" unterschied Goddard ebenfalls zwischen Munsee und Unami-Delaware, diskutierte aber die Unterscheidung zwischen Munsee-Sprechern im 17. Jahrhundert und einer ethnischen Gruppe von Munsee im 18. Jahrhundert nicht ausführlicher.<sup>31</sup> Seine linguistischen Definitionen vermitteln daher den Eindruck, dass der M-Dialekt der Munsee-Sprecher das wichtigste Kriterium einer kollektiven Identität der Munsee gewesen ist.

---

<sup>26</sup> Kraft 1984:6 ff; 1996:127.

<sup>27</sup> Grumet 1989, 1991b; Interview mit Herbert C. Kraft, Elizabeth, New Jersey, Juli 1993.

<sup>28</sup> Goddard 1979.

<sup>29</sup> Goddard 1978b.

<sup>30</sup> Thurman 1974:120-123.

<sup>31</sup> Goddard 1978a.

#### 4. Phänomene der Algonkinforschung

Während die Munsee bei anderen Stämmen oder in multitribalen Flüchtlingscamps Unterschlupf fanden und damit sozusagen "von der Bildfläche verschwanden", trugen Wissenschaftler mit gängigen Klischees um eine "sterbenden Rasse von Indianern" zu einer Legendenbildung um die Munsee bei.

##### Die "Bösen" und die "Guten"

Auf ihrer Wanderung nach Westen und Nordwesten hatten sich die Munsee so sehr der Aufmerksamkeit zeitgenössischer europäischer Beobachter entzogen, dass letztere zu dem Schluss kamen, die Überlebenden umgebe eine "düstere Aura". Chronisten des Bundesstaates New York urteilten über die von Epidemien und Kriegen dezimierte Bevölkerung der Munsee des frühen 18. Jahrhunderts: "[They are] *scattered ...and...decaying people...addicted to wandering*".<sup>32</sup> Charles A. Philhower, ein Hobbyarchäologe aus New Jersey, äußerte sich wenig wohlwollend über die Munsee, obwohl er sie nie persönlich kennengelernt hatte. Sie seien die "dunkelhäutigen" der östlichen Algonkin und ihre Gesichter "geprägt von Sorge und Unzufriedenheit". Krieg sei ihre Passion:

*"It was said of the Minsi [Munsee] that they were stupid as posts, yet they possessed incomprehensible intuition when on the warpath."*<sup>33</sup>

Auch im 20. Jahrhundert blieben die Klischees über die Munsee weiterhin negativ. Paul A. Wallace zufolge taten die Bewohner des kanadischen Munceytown alles, um ihren traditionellen Ruf als "lebhaft und aggressiv" zu pflegen.<sup>34</sup> Das Klischee über die düsteren Munsee hat sich derart verfestigt, dass heute selbst kanadische Delaware aus dem benachbarten Moraviantown die Munsee von Munceytown spaßeshalber noch immer gerne als "*troublemaker*" bezeichnen.

Die Unami-Delaware hingegen wurden mit ihrer oft progressiven Haltung gegenüber Europäern zum Thema zahlreicher Akkulturationsstudien.<sup>35</sup> Dieser Mythos der "friedliebenden Delawaren" wurde durch die Herrnhuter Brüdergemeine geprägt, deren Aufzeichnungen ein reiches Quellenmaterial für die Kolonialgeschichte des 18. Jahrhunderts boten.

---

<sup>32</sup> O'Callaghan 1853-1887(1):765 f., (3):937.

<sup>33</sup> Philhower 1931:141, 155. Es ist möglich, dass Philhower seine Ansichten den Beschreibungen früher Reisender entlehnte, welche die Munsee (und auch die Delaware) als "Barbaren" mit unverständlichen Lebensgewohnheiten beschrieben. Eine solch abwertende Einstellung legitimierte die Europäer, die "Wilden" im Handel und bei der Landnahme zu übervorteilen (Ronda 1984).

<sup>34</sup> Wallace, Paul A. 1981:171.

<sup>35</sup> Weslager 1972:23 f.

Ihre Tagebücher, Ethnographien und Abhandlungen sind bis heute die Primärquelle jeder historischen Untersuchung der Delaware und führten dazu, dass die Unami-Delaware als beinahe mystische Pazifisten und Freunde der Herrnhuter verklärt wurden.

Ihr prominentester Chronist David Zeisberger, unterschied in seiner Arbeit *History of the Northern American Indians* offiziell zwar nicht zwischen beiden Gruppen, sondern orientierte sich an einer "Nation der Delaware" bestehend aus "*Unamis, Wunalachticos and Monsys*".<sup>36</sup> Die reale Beziehung der Glaubensapostel zu den Munsee war jedoch eher ambivalent. Phasenweise flohen zwar größere Lineagesegmente in die Missionsgemeinden, verhielten sich dort allerdings eigenbrötlerisch, stur und bisweilen undurchschaubar. Die nicht konvertierten Verwandten der Munsee galten gar als kampflustige "Störenfriede" jedweder Bekehrungsprojekte. Das zögerliche bis ablehnende Verhalten der Munsee auf die Missionare passte nicht in das Bild der scheinbar so loyalen Diplomaten der Delaware und führte dazu, dass die Munsee in späteren historischen Betrachtungen der Kirche schlicht weggelassen wurden. Auch neuere Autoren wie C. A. Weslager übernahmen die Idee einer progressiven "Nation der Delaware", in der die Geschichte der Munsee keinen rechten Platz fand.

In jüngster Zeit entwickelt sich die Klischeebildung um die Munsee in eine gegensätzliche Richtung. Aus den "sturen Antihelden" drohen "die tragischen Helden von Manhattan" zu werden, die den Kolonisten tapfer ihre Stirn boten. Ein Beispiel ist das kürzlich erschienene Buch "*Native New Yorkers*", in dem die Munsee als vergessene Heroen der Metropole New Yorks besungen werden. Der Autor Evan T. Pritchard bemüht sich in seinem als wissenschaftliches Werk getarnten Buch nicht um historische Authentizität. Nach einer fulminanten und nicht nachvollziehbaren Rekonstruktion des Alltags der Munsee im 16. Jahrhundert geht er in seinem Kapitel "*Lenape Exodus*" "der Einfachheit halber" dazu über, die Munsee auf ihrer Westwärtsmigration als "Delaware Indians" zu bezeichnen. Und ohne sich im Geringsten der Namensänderung zu verwundern, gelangt er im Verlauf seiner Recherchen wieder bei den Munsee von Kanada an.<sup>37</sup>

### **"Go West"- Mythos**

Ein weiterer Grund für die Vernachlässigung der Munsee in der Ost-Algonkinforschung ist der amerikanische "Go West"- Mythos, der Expansion nach Westen mit dem Aufbruch zu einem besseren Leben gleichsetzt. Auch die ethnohistorische Forschung ist von diesem Mythos beeinflusst und schildert anhand indianischer Schicksale die Schattenseiten und das Scheitern des amerikanischen Traumes. Als ob es gilt, das Vorurteil der "*vanishing race*"

---

<sup>36</sup> Zeisberger 1910:26, 92.

<sup>37</sup> Pritchard 2002:352, 377-380.

wissenschaftlich zu untermauern, werden in ethnologischen Publikationen mit Vorliebe Deportationen von Stämmen geschildert, die aus dem "*Heartland of the Colonies*" geradlinig in den trockenen Westen umgesiedelt worden sind, um dort am "*End of the Trail*" anzukommen. Auf diese Weise wurden auch die Delaware zum Sinnbild des tragischen Indianers, der die Weißen an der Atlantikküste freundlich empfing, um trotzdem in Oklahoma zu "enden". Die Munsee entsprachen hingegen nicht dem Klischee der beständigen Wanderer in Richtung Westen, die unaufhaltsam vor den Planwagen der Siedler zurückweichen mussten. Im Gegensatz zu den Delaware wurden sie nie deportiert, sondern flohen in kleinen Gruppen vor den Übergriffen der Weißen. Ihre Routen verliefen nicht nach Westen, sondern vorwiegend in nördliche und nordwestliche Richtung. Als viele Munsee nach dem Unabhängigkeitskrieg nach Kanada abwanderten, galten sie in den USA als "Abtrünnige" und waren seitdem für die Forschung nicht mehr relevant. Auf der anderen Seite der Grenze interessierte sich wiederum keiner der kanadischen Ethnologen oder Historiker für die neuen "Dauergäste" der kanadischen Regierung. Ihr Fall war von zweitrangigem Interesse, da sie nicht als Ureinwohner der Region mit "besonderer Beziehung zum Land" dargestellt werden konnten.

### **Wissenschaftliche Territorialität**

Ein weiteres Phänomen in der Ethnologie Nordamerikas, das auch die Munsee-Forschung prägt, ist die Territorialität amerikanischer Wissenschaftler. Angesichts der Größe des Landes werden Bundesstaaten wie Länder behandelt und Ethnologen und Historiker arbeiten meist auf "ihren" Staat begrenzt. Dies hat sicherlich mit der finanziellen Förderung von Universitäten und lokalen Institutionen zu tun, verhindert jedoch ein staatenübergreifendes Gesamtresümee.

Zwar bewegen sich einheimische Ethnologen mit Vorliebe in Kulturarealen wie zum Beispiel den *Eastern Woodlands*. Doch auch hier zeigt sich, dass indianische Gruppen, die mehrere Kulturareale gewechselt und dabei die Grenzen zahlreicher Bundesstaaten überquert haben, nicht die gleiche Aufmerksamkeit genießen wie die "klassischen" Stämme des Südwestens oder der Plains. Die Migrationsgeschichte der Shawnee zum Beispiel zeichnet sich durch weiträumige und schwer überschaubare Wanderungen in alle Himmelsrichtungen aus. Wie auch die Munsee sind die Shawnee aus diesem Grund lange nicht angemessen dokumentiert worden.<sup>38</sup>

## **5. Ethnohistory**

Entschlossen reagierte ich daher auf eine Bemerkung Grumets aus dem Jahre 1988:

---

<sup>38</sup> Howard 1981:xii.

*"Future ethnohistorical, archaeological, and ethnographic analysis of the extensive surviving corpus of archival sources and materials will more fully part the mists of invisibility that have cloaked the Munsees and their leaders in obscurity since the early 18th century."*<sup>39</sup>

Einen geeigneten theoretischen Ansatz für mein Thema bot mir die amerikanische *Ethnohistory*, wie sie nach dem 2. Weltkrieg von Mitarbeitern der *Indian Claims Commission* formuliert worden ist. Franz Boas und seine Schüler erarbeiteten zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine neuartige Sichtweise von Kulturgeschichte, indem sie die amerikanische Ethnologie von einem evolutionistischen zu einem kulturelrelativistischen Ansatz führten. Die Methodik der Ethnohistory führte dies weiter, indem sie historische und ethnologische Daten miteinander verknüpfte und auf diese Weise die Geschichte und den Kulturwandel einer Ethnie am lebendigsten zu beschreiben vermochte. Einen rechtlichen Anstoß gab die Verabschiedung des *Indian Claims Commission Act* im Jahre 1946 (*Act of Aug. 13, 1946; 60 Stat. 1049; 25 U.S.C. § 70 et seq.*), der eine Untersuchung aller indianischen Landrechtsforderungen erlaubte, welche seit der Vertragsära von 1776 bis 1880 ungeklärt geblieben sind. In diesem Prozess beauftragten Justizministerium als auch die Stämme selbst ein Team von Ethnologen und Historikern. Diese sollten alle verfügbaren Daten über eine Ethnie zusammentragen und mit den Anwälten interdisziplinär zusammenarbeiten, um daraus rechtliche Forderungen formulieren zu können. Ethnologen lernten nun, historische Archivquellen stärker in ihre Konzepte von Kulturmustern zu integrieren und daraus die Vergangenheit einer Ethnie zu rekonstruieren. Auf der anderen Seite nahmen Historiker ethnologische Erkenntnisse vermehrt als Alternative zu einem europäischen Geschichtsverständnis wahr. Kultur und Geschichte einer Ethnie wurden fortan nicht mehr isoliert voneinander betrachtet.<sup>40</sup>

Ethnohistory ist damit im weiteren Sinne eine politische Sichtweise. Die amerikanische Ethnologin Frederica Laguna formulierte das Ziel des ethnohistorischen Ansatzes, indem sie forderte, Geschichte soweit wie möglich aus der Sicht aller Betroffenen zu sehen. Vorurteile im Umgang miteinander sollten erkannt und diskutiert werden.<sup>41</sup> So ist der Ansatz der Ethnohistory für das Thema der interkulturellen Beziehungen in Nordamerika von großer Bedeutung. Die Diskussion konzentriert sich nun auf die einzigartige Geschichte aller Betroffenen und es war nicht mehr ausschließlich von Siegern und Verlierern der Kolonialzeit die Rede. Bruce Trigger warnte jedoch, dass es nicht um Sympathie für eine Par-

---

<sup>39</sup> Grumet 1988:27.

<sup>40</sup> Clifton 1977: xv f.; Fenton 1952; Sturtevant 1966.

<sup>41</sup> Laguna in Washburn 1961:41.

tei des Kulturkontaktes gehe, sondern jedes Forschungssubjekt und seine historischen Motive respektiert werden solle.<sup>42</sup>

Dreißig Jahre nach den ersten Diskussionen äußerte sich der Historiker James Axtell positiv über den Erfolg des ethnohistorischen Ansatzes. Er bestätigte Ethnohistory als eine Hybriddisziplin, welche die Stärken von Historikern und Ethnologen vereine.<sup>43</sup> Als sei ihre Methodik vielen Wissenschaftlern in Fleisch und Blut übergegangen, werden Definitionen heute immer präziser und selbstbewusster. In der Einleitung zu *Rites of Conquest* formuliert Charles E. Cleland im Jahre 1992, dass es möglich sei, alternative Sichtweisen als solche zu erkennen und in das eigene Denken zu integrieren, solange sich der Autor seines eigenen Hintergrundes und der Herkunft seiner Quellen bewusst bleibe:

*"Ethnohistory is not the history of ethnics: it is history filtered through a different cultural perspective".<sup>44</sup>*

Im Idealfall wechseln chronologische Sektionen eines historischen Ansatzes mit der synchronischen ethnologischen Analyse von kulturellen Phänomenen.<sup>45</sup>

Die Möglichkeiten, die der *Indian Claims Commission Act* bot, wurden von den Munsee allerdings nur wenig ausgeschöpft, und es kam zu keiner Untersuchung ihres Falles. Die meisten Munsee waren nach Kanada ausgewandert, was sie gänzlich von den rechtlichen Möglichkeiten U.S. amerikanischer Gesetze ausschloss. Die wenigen U.S.-amerikanischen Munsee konnten ihre legalen Forderungen bis heute nicht geltend machen. Zu schwierig war es für die weit voneinander entfernt lebenden Familien, für eine gemeinsame Klage in stetigem Austausch miteinander zu bleiben. Viele waren dauerhaft in andere Stämme adoptiert worden und hatten damit kein verbrieftes "Recht" auf Forderungen als Munsee mehr.

## **6. Unveröffentlichte Quellen**

Zwei meiner Hauptquellen möchte ich an dieser Stelle etwas detaillierter vorstellen, da sie im Zusammenhang mit den Munsee weitgehend unveröffentlicht sind. Es handelt sich dabei um die Herrnhuter Missionstagebücher und die Korrespondenz der *Indian Agents*.

### **Die Herrnhuter Missionstagebücher**

Die *Herrnhuter Brüdergemeine (Moravian Church)* zählt zu denjenigen protestantisch-

---

<sup>42</sup> Trigger in Axtell 1979:8.

<sup>43</sup> Axtell 1979:9.

<sup>44</sup> Cleland 1992:viii.

<sup>45</sup> Axtell 1979:5 f.

pietistischen Religionsgemeinschaften, denen in Europa keine freie Religionsausübung gestattet war und die im Osten der USA eine neue Heimat suchten. Von ihrer neuen Zentrale Bethlehem in Pennsylvania aus, arbeiteten die Herrnhuter seit 1740 als Missionare unter den indianischen Gruppen ihrer Nachbarschaft. Kontakte mit den Munsee begannen im Jahre 1765 am Susquehanna River. Über 150 Jahre begleiteten sie seitdem wandernde Familien auf ihrem Weg nach Ohio, Indiana, Ontario und Kansas. Ihre täglichen Aufzeichnungen beschreiben Reisen jenseits der britischen Siedlergrenze zu den Stämmen der Great Lakes-Region. Minutiös dokumentierten sie die Organisation multitribaler Frontiersgemeinden und den Werdegang ihrer Konvertiten. Tagebücher, Korrespondenzen und Protokolle indianischer Vertragsverhandlungen wurden später mikroverfilmt und können als *Moravian Mission Records Among the North American Indians (From the Archives of the Moravian Church, Bethlehem, Pa., ca. 1970, Reel 1-40)* der Universitätsbibliothek Tübingen entliehen werden. Die Tagebücher der Herrnhuter Indianermission umfassen etwa 50.000 Manuskriptseiten.<sup>46</sup> Das Material ist größtenteils in der altdeutschen Handschrift des 18. Jahrhunderts gehalten.

In der frühen Delaware und Munsee-Forschung griffen Ethnologen wie Harrington, Speck und Brinton zwar auf die linguistischen und ethnographischen Reflektionen der Herrnhuter Missionspioniere Johann Heckewelder und David Zeisberger zurück. Das unveröffentlichte Archivmaterial ist von der amerikanischen Algonkin-Forschung lange Zeit wenig beachtet worden. Dies liegt an der Deutschsprachigkeit der Verfasser und der missiologischen Perspektive ihrer Berichterstattung. Im Jahre 1950 begann der Herrnhuter Archivar Carl J. Fliegel, einen systematischen Personen- und Themenkatalog der *Moravian Mission Records* zu erstellen und machte Ethnologen damit erstmals auf das Potential der Tagebücher aufmerksam. Inspiriert wurde sein monumentales Projekt durch die andauernde Diskussion über den *Walum Olum* als authentische Herkunfts- und Migrationmythe der Delaware. Fliegel fand zwar keine Hinweise auf den *Walum Olum*, inventarisierte dafür aber jede einzelne Manuskriptseite zwischen den Jahren 1740 bis 1821.

Der *Fliegel-Index* bietet eine Einstiegshilfe, um Genealogien von Munsee-Familien zu erstellen und in den Originaldokumenten ethnologische Phänomene über einen längeren Zeitraum verfolgen zu können. Nur die Missionsprojekte mit den Munsee in Kansas und Ontario sind von Fliegel zum Teil nicht inventarisiert worden. Paul A. Wallace machte wiederholt auf die Bedeutung der Herrnhuter Tagebücher für Ethnologen aufmerksam und auch sein Sohn Anthony F.C. Wallace arbeitete in den *Moravian Archives* in Bethlehem, um eine Biographie des Delaware Teedyuskung zu schreiben.<sup>47</sup> Als sich herausstellte, dass

---

<sup>46</sup> Heckewelder 1821, 1969; Zeisberger 1910.

<sup>47</sup> Wallace, A.F.C. 1949; Wallace, P.A.W. 1951, 1952, 1960.

die Aufzeichnungen nur wenig direkte Details über indianische Ritualistik enthielten, ließ das Interesse an den Manuskripten der Herrnhuter wieder nach. Weslager konzentrierte sich in "*The Delaware Indians: A History und The Delaware Indian Westward Migration*" ausschließlich auf amerikanische Quellen.<sup>48</sup> Erst als Ethnologen sich in den 1980ern verstärkt der autobiographischen Methode zuwandten, erwiesen sich die Herrnhuter Daten erneut als fruchtbare Quelle. Becker rekonstruierte mit Hilfe von Tauflisten das Siedlungsterritorium der *Delaware of the Forks* in Pennsylvania und Grumet nutzte das Material der Herrnhuter, um mit biographischen Skizzen weitgehend unbekannter indianischer Persönlichkeiten die frühe Kontaktgeschichte der Ost-Algonkin zu erhellen.<sup>49</sup> In meiner Magisterarbeit "*Die Delaware und die Herrnhuter Brüdergemeine: Konflikte einer Missionierung, 1741-1806*" nutzte ich die Lebensläufe einzelner Konvertiten, um Ursachen und Auswirkung der Missionierung anschaulich darstellen zu können.<sup>50</sup>

Einige Jahreschroniken der Herrnhuter Tagebücher sind ins Amerikanische übersetzt und veröffentlicht worden. Die Arbeiten sind jedoch von sehr unterschiedlicher Qualität und aus ethnologischer Sicht meist unzureichend annotiert.<sup>51</sup> Eine systematische Transkription der nicht veröffentlichten Tagebücher, die einen umfassenden Überblick über die politische Diplomatie und das Beziehungsnetz der involvierten indianischen Familien und Lokalgruppen geben könnte, steht noch aus.<sup>52</sup>

### **Die Korrespondenz der *Indian Agents***

Eine bedeutende Quelle für die Munsee des 19. Jahrhunderts ist die Korrespondenz amerikanischer Agenten in den *Indian Territories*. Als nach dem *Indian Removal Act* im Jahre 1830 erste Reservationen eingerichtet wurden, entwickelte sich ein komplexer Verwal-

---

<sup>48</sup> Weslager 1972, 1978.

<sup>49</sup> Becker 1987; Grumet 1980-1991. Bei den *Delaware of the Forks* handelte sich um Unami-Delaware, die aus der Gegend um Trenton an den Lehigh in Pennsylvania gezogen waren. Der Lehigh mündete mit einer starken Biegung in den Delaware River, so dass vom "Gabelungsgebiet" bzw. der *Forks Area* gesprochen wird.

<sup>50</sup> Kaiser 1992.

<sup>51</sup> Im folgenden werden die veröffentlichten Tagebücher genannt, in denen - neben Delaware und Mahican - auch die Munsee beschrieben sind: Hulbert und Schwarze (1912): für die ersten Missionsversuche in Grenzgebiet zwischen Pennsylvania und Ohio 1767 -1769; Diaries of David Zeisberger 1767 to 1769 and 1770 to 1772 (Typescript of Tilde Marx), PHMC, Merle Deardorff Collection: für das westliche Pennsylvania zwischen 1769 und 1772. Wellenreuther und Wessel (1995): für die Ohio-Missionen während des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges 1772 bis 1781 und Mahr (1972): für die Gemeinde Schönbrunn in Ohio zwischen 1772 und 1777. Bliss (1885) übersetzte die Phase von Flucht und Neubeginn nach dem Krieg zwischen 1781 und 1791; Olmstead (1991) die Sterberegister aller Konvertiten in Goshen, Ohio zwischen 1798 und 1821; Müller (1963) die Gründungszeit von Fairfield, Ontario, zwischen 1791 und 1795; Sabathy-Judd (1999) die Fairfield-Jahre von 1792-1813 und Gipson (1938) die Zeit in Indiana zwischen 1800 bis 1806.

<sup>52</sup> Um die Diskussion dieses Aspektes anzuregen, habe ich im Sommer 2000 den *Moravian Roundtable* [www.moravianforum.org](http://www.moravianforum.org) eingerichtet.

tungsapparat, der sich mit der Organisation und Überwachung von Indianern beschäftigte. Die Korrespondenz der lokalen Agenturen befindet sich in den *National Archives* in Washington D.C. Am interessantesten für die vorliegende Arbeit erwiesen sich die *Letters Received by the Office of Indian Affairs 1824 -1881* der *Record Group 75 (Indian Affairs)*. Mikrofilm-Kopien dieser Briefe sind in der Bibliothek des John F. Kennedy-Institutes in Berlin einzusehen. Das Material ist nicht nach ethnologischen Gesichtspunkten geordnet, sondern nach den Agenturen als internen Verwaltungseinheiten. Kanadische Agentenberichte sind in den Sammlungen der *Record Group 10 (Indian Affairs)* der *National Archives* in Ottawa zu finden.

## **7. Feldforschung**

Es ist mir keine neuere Feldforschung bei den Munsee bekannt, und daher ist es für das vorliegende Thema notwendig, auf ältere Berichte zurückzugreifen. Doch auch diese Aufzeichnungen konzentrieren sie meist nicht ausschließlich auf die Munsee. Sie behandeln allgemeine religiöse Phänomene oder dokumentieren das Munsee als eine der letzten noch benutzten Ost-Algonkin-Sprachen. Um Anhaltspunkte über die heutige Situation der Munsee zu erhalten, war es notwendig, das vorhandene Material in einen neuen Kontext zu setzen und darüber hinaus eigene Feldstudien zu machen.

## **Älteres Material**

Die erste Phase der klassischen Feldforschung bei den Ost-Algonkin begann in der *Removal Era*. Agenten des *Bureau of Indian Affairs* führten erstmals standardisierte Interviews mit deportierten Algonkin durch, die von der Ostseite des Mississippi gekommen waren. Eher zufällig wurden in diesem Zusammenhang auch Daten über die Munsee erhoben. So sollte im Jahre 1821 Lewis Cass, Gouverneur des *Michigan Territory*, dem Kriegsministerium einen Bericht über die Kultur aller derjenigen Stämme geben, mit denen die USA Verträge geschlossen hatten. Cass und seine Agenten John Johnson und Charles C. Trowbridge arbeiteten mit Fragebögen, aus denen sie später Berichte und Essays feilten. Ihre Informanten waren dabei auch einige Munsee, die zu dieser Zeit in Ohio, Indiana und Kanada lebten. Wie bei den Missionaren Zeisberger und Heckewelder fünfzig Jahre zuvor, gingen die Agenten jedoch von einer "homogenen" Nation der Delaware aus und so wurden die Angaben über die Munsee im Text nicht weiter differenziert.<sup>53</sup>

Um 1900 wurde Feldforschung von nationalen Museen und privaten Stiftungen ge-

---

<sup>53</sup> Account of Some of the Traditions, Manners and Customs of the Lenee Lenaupaa or Delaware Indians (Indiana 1823) by Charles C. Trowbridge, in: Weslager 1972:473-500 (Appendix 3); Answers to General Lewis Cass's Questions, Sent by Agent John Johnson from the Shawnee Capital Waphagkonetta, Ohio, May 1822, in: Weslager 1978:79-205.

fördert. Mark Harrington (1882-1971) und Frank G. Speck (1881-1950) waren an einer möglichst umfassenden Dokumentation der Ost-Algonkin-Kultur interessiert. Um im Auftrag der *Heye Foundation* in New York und des *Museum of Natural History* in Washington Objekte zu erwerben, suchten beide Forscher auch die Munsee und Delaware auf. Harrington konzentrierte sich außerdem zwischen den Jahren 1910 und 1914 auf das Phänomen der *Big House Ceremony*. Zufällig ergab sich, dass er in Oklahoma wie auch in Kanada vorwiegend mit Munsee-Informanten arbeitete. Sein Kollege Speck interviewte zwischen 1914 und 1946. In dieser Zeitspanne gaben die Munsee und Delaware ihre wichtigsten Zeremonien auf, konnten sich jedoch noch gut erinnern.<sup>54</sup> Neben Speck und Harrington gab es andere Ethnologen, die kurzfristig auf der Reservation auftauchten, um sich bei den Bewohnern Antworten auf spezielle Fragen ihres Forschungsthemas oder auch "Inspiration vor Ort" zu holen. Daniel G. Brinton führte während der Sommerwochen von 1886 und 1887 Gespräche mit den Munsee und Delaware auf der Six Nations Reserve, um Abwechslung bei seiner linguistischen Arbeit an dem "*Lenâpé-English Dictionary*" zu finden.<sup>55</sup> Einzig Truman Michelson, der zwischen 1912 und 1922 in Kansas, New York und Ontario linguistische Daten für das *Bureau of American Ethnology* sammelte und dabei auch ethnographische Skizzen machte, unterschied in seinen Notizen zwischen den Delaware und den Munsee. Seine Arbeiten sind schwer zugänglich, da sie nie überarbeitet oder gar veröffentlicht wurden.<sup>56</sup>

Nach 1970 begannen die Delaware, ein Budget für eigene Stammeschronisten bereitzustellen und selbst Forschung zu betreiben. So beschäftigt sich beispielsweise *Darryl K. Stonefish* der *Moravian of the Thames Band* in Ontario mit *Claims Research* und den Genealogien der Stammesmitglieder. Zehn Jahre danach wurden auch die kanadischen Munsee aktiv. *Roberta Miskokomon*, von Beruf Bibliothekarin, recherchierte bei den New York-Munsee und verglich deren Migrationsgeschichten mit den Erinnerungen ihrer eigenen Leute in Munceytown. Seit 1993 ist *Mark Peters* aus Munceytown als gelernter Jurist damit beschäftigt, eine umfassende Chronik der kanadischen Munsee aus Archiven zusammenzutragen, um legale Forderungen der Band an die kanadische Regierung historisch begründen zu können.

---

<sup>54</sup> Zum Erwerb von materieller Kultur der Munsee und Delaware siehe: Coleman-Brawer 1983:66-73; Harrington 1908. Zu den klassischen Studien über die Religion der Delaware siehe: Harrington 1921; Speck 1931, 1937.

<sup>55</sup> Brinton 1888.

<sup>56</sup> Truman Michelson Papers, NAA, MS No. 1635 und 2776.

**"I am German, are you Munsee?": eigene Feldforschung in den USA und Kanada**

Zwischen Juli 1995 und November 1996 unternahm ich eine siebzehn Monate dauernde Feldforschung bei den Munsee. Eine vierwöchige Kontaktaufnahme im Jahre 1993 ging meinem Aufenthalt voraus. Mir fehlten "Grunddaten", da über Gruppen wie die von Munceytown, Ontario, noch nichts publiziert worden ist. Ich wollte außerdem herausfinden, wer sich auf den in Frage kommenden Reservationen wie z.B. den Stockbridge-Munsee in Wisconsin als Munsee betrachtete. Hatte ich diese Familien erst einmal ausfindig gemacht, wollte ich alles, was "Munsee-typisch" war, sammeln und auf diese Weise herausfinden, ob der Eigenname mit einer spezifisch eigenen Identität einherging.

Fragebögen, mit deren Hilfe die Munsee in Kansas mir Auskunft über Sprache, Sozialstruktur und materielle Kultur geben sollten, erzeugten jedoch nur Frustration. Meine Informanten beklagten, es seien "nicht genug der Älteren am Leben, um solche Fragen noch beantworten zu können".<sup>57</sup> In Kanada schien mein Anliegen neu zu sein: viele der Reservationsbewohner verstanden meine Frage nach "den Munsee" nicht. Sie betrachteten sich als Mischgruppe von Munsee und Delaware, die mit Potawatomi, Irokesen und Ojibwa der umliegenden Reservationen als auch mit Anglo- und Afro-Amerikanern und sogar eingewanderten Deutschen verheiratet waren. Auf der Stockbridge-Munsee Reservation in Wisconsin erwies sich meine Fragestellung erst recht als problematisch. Keine der Familien sah sich entweder nur als Stockbridge (Mahican) oder nur als Munsee an, sondern als "Mischung", die keiner mehr recherchieren könne.<sup>58</sup> In meinen ersten Versuchen, Familien der Munsee ausfindig zu machen, geriet ich gar an zahlreiche wohl gelaunte männlichen Zeitgenossen, die spaßeshalber behaupteten, "*full-blood Munsee*" zu sein, nur um mit mir ins Gespräch zu kommen. Als schließlich einer meiner Informanten ausrief: "*Munsees are the best lovers!*", entschied ich - diesen bedeutenden kulturhistorischen Aussagen zum Trotz - meine Taktik zu ändern.

Ich wählte nun die Form der teilnehmenden Beobachtung und besuchte *Pow Wows* und die jährlich stattfindenden Treffen aller Mitglieder der *Delaware Nation*. Im Verlauf von informellen Interviews und Gesprächen recherchierte ich die Genealogien derer Familien, die mir aus dem 18. und 19. Jahrhundert als Munsee bekannt waren. Darüber hinaus hütete ich Kinder, half beim Kochen und beförderte Leute von einem Ende der Reservation zum anderen. In langen nächtlichen Sitzungen am Lagerfeuer oder in den Wohnzimmern meiner Gastgeber hörte ich viele einzelne Geschichten, die ich versuchte, zu einem Bild zusammenzufügen. Darunter waren biographische Skizzen, Legenden aus ruhmreicher

---

<sup>57</sup> Korrespondenz mit Clio Caleb Church, Pomona, Kansas, 23. Mai 1996.

<sup>58</sup> Interview mit Sheila Powless, 13. September 1995, Stockbridge-Munsee Reservation, Bowler, Wisconsin.

Vergangenheit, und auch Anekdoten über meine wissenschaftlichen Vorgänger und deren oft hilflose Bemühungen, "Licht in das Dunkel der Geschichte" zu bringen.

In Wisconsin vermittelte mich der historische Zirkel der Stockbridge-Munsee an diejenigen Familien auf der Reservation, von denen bekannt war, dass sie ihre Herkunft als Munsee betonten. Klingelte ich an deren Tür, reagierten sie überrascht und manchmal überfordert. Sobald sie überzeugt waren, meine Fragen nicht mehr zufriedenstellend beantworten zu können, reichten sie mich freundlich an Verwandte weiter. Nach und nach kam ich in den Ruf, ich wolle "die letzten Munsee" finden, statt - wie James Fenimore Cooper - den "letzten Mohikaner".

Ein Feldaufenthalt in den USA und Kanada ist aufwendig und erfordert eine offene Grundhaltung und viel Sympathie und Toleranz. Ein großzügiges Budget, das im Idealfall für einen Jahreszyklus ausreichen sollte, ist für Industrienationen wie den USA und Kanada kaum aufzubringen. Es war eine echte Herausforderung, ein solch langes und weitverzweigtes Projekt zu finanzieren. Erschwerend wirkte auch der latente Rassismus zwischen Indianern und Weißen, der die Ansätze einer dritten Partei, in diesem Falle des Ethnologen, im Keim ersticken kann. Besonders bei den stark akkulturierten Stockbridge-Munsee steigerte sich die Unsicherheit über ihre indianische Identität schnell zur Aggression gegen Außenseiter, Kritiker und fragende Forscher. Ein "mit Fakten bewaffneter" Ethnologe alarmiert zudem schnell die alteingesessenen Stammeshistoriker. Sie sehen in dem Besucher einen potentiellen Konkurrenten um ihre oft zu wenig anerkannte Position in ihrer Gemeinschaft. Dieses Dilemma versuchte ich zu lösen, indem ich einen Tauschhandel mit Wissen begann: ihr tradiertes und recherchiertes Wissen gegen meine Dokumente, die ich in Archiven zusammengetragen hatte, und die für sie - technisch und inhaltlich - noch immer schwer zugänglich sind.

Der überwiegende Teil der Munsee sah meine Anwesenheit jedoch als positiv an. Ich erzählte von fernen Kontinenten und brachte damit etwas Abwechslung in den ländlichen Alltag auf der Reservation. Durch meine Reisen wurde ich zum Informationsträger und Vermittler zwischen weit entfernt voneinander lebenden Familien. Dies wirkte sich wiederum positiv auf meine Arbeit aus. Die Tatsache, dass ich Deutsche war, interessierte besonders diejenigen Munsee, die von den Herrnhutern missioniert worden waren. Einige hatten sich vergeblich bemüht, das Altdeutsch der Tagebücher zu lernen, um mit dem Material, das ihre eigene Geschichte beschrieb, arbeiten zu können. Als Hessin, Deutsche und Europäerin war meine Identität weniger vorbelastet und wurde nicht mit den Anglo-Amerikanern als *Colonialists* gleichgesetzt. Meine Herkunft war eine andere, und wenn ich zu einem Munsee von lokalen Eigenheiten und Dialekten meiner Heimat sprach, befanden wir uns gemeinsam in der Diaspora des weißen Amerika. Meine Familienchronik zeigte

zufälligerweise Parallelen zur Geschichte vieler Munsee: Emigration der Vorfahren, Verlust der Heimat, Versuche der Re-Integration nach einem Krieg und die daraus resultierenden Identitätsprobleme bis heute. Forschung entwickelte sich hier zu einem Austausch an Erfahrungen. Alle Beteiligten konnten das beruhigende Gefühl entwickeln, es mit Privatpersonen und nicht mit den Vertretern von Institutionen zu tun zu haben.

Auch Jahre nach der eigentlichen Feldforschung ist der Kontakt zu den Munsee nicht abgebrochen. Seit meiner Rückkehr nach Deutschland bin ich in stetigem Austausch mit allen Gruppen geblieben. Auf diese Weise konnte ich den Werdegang der Familien verfolgen und die Ergebnisse meiner Recherche mit den Betroffenen diskutieren. Ich hoffe, dass es mir in der nun folgenden Abhandlung gelungen ist, die Munsee so zu beschreiben, dass sie sich darin wiedererkennen können.

## **B. Hauptteil**

### **Die Munsee: Migrationsgeschichte und Ethnische Identität**

#### **1. Die Heimat der Munsee im Nordosten**

##### **Etymologie**

Die Namensbezeichnungen *Munsee*, *Minsi* oder *Monsey* wurden erst gebräuchlich, nachdem die Überlebenden aller Munsee-sprachigen Gruppen ihr heimatliches Siedlungsgebiet am Hudson River und oberen Delaware Valley verlassen hatten. Die erste Erwähnung des Namens Munsee stammt aus dem Jahre 1727, als in den Kolonialquellen Pennsylvanias die *Munscoes Indians* oder *Menysineks* auftauchten.<sup>59</sup> Zu diesem Zeitpunkt siedelten Munsee in ihrem Exil am oberen Susquehanna River nahe der Mündung des Lackawanna River. Pennsylvania hatte die neuen Bewohner dort erst relativ spät registriert, da dieses Gebiet zum Einflussbereich der Liga-Irokesen gehörte und sich die koloniale Besiedlungspolitik zunächst nach Westen richtete.<sup>60</sup>

In den Kolonialquellen des frühen 18. Jahrhunderts ist zunächst vorwiegend von den *Minisink* die Rede. Das Wort Munsee leitete sich von *men'si w* ab, was soviel bedeutet wie "person from Minisink" (Person aus Minisink).<sup>61</sup> Dies spricht dafür, dass Identität über eine gemeinsame Herkunft von *Minisink* definiert wurde, seit sich die Familienverbände im Exil befanden. Darüberhinaus stand der Name *Minisink* sowohl für eine der Lokalgruppen der Munsee, die *Minisink*, als auch für eine Region am oberen Delaware River. *Minisink Island* war ein Verkehrsknotenpunkt und wichtiger Treffpunkt für Ratsversammlungen der *Minisink* und hatte anderen flüchtenden Munsee-sprachigen Lokalgruppen eine letzte Enklave vor dem Zugriff der Europäer geboten.

Verschiedene Interpretationen kursieren über die Bedeutung des Wortes *Minisink*. Der Landvermesser Nicolas Scull ließ sich im Jahre 1730 *minisink* mit "the water is gone" übersetzen.<sup>62</sup> Eine alternative Bedeutung bot Mooney für das Wort *min-asin-ink* als "the place where stones are gathered together".<sup>63</sup> Auch Brinton gab an, dass die *Minsi* oder *Minsiu* die "people of the stoney country" oder kurz "the mountaineers" waren. *Minsi* habe

---

<sup>59</sup> Hunter, W.A. 1978:31; Kraft 1986:xvii. Erste Erwähnung der Munsee als *Munscoes Indians or Menysineks* in: Hazard 1852-53, Vol. 3:286,326. Weitere namentliche Erwähnungen der Munsee in Quellen des 18. und 19. Jahrhunderts siehe: Mooney 1907c:957 f.: Munsee Synonymy.

<sup>60</sup> Hunter, W.A. 1974:148.

<sup>61</sup> Goddard 1978a:236. Weitere Namensvariationen der Munsee in Quellen des 18. und 19. Jahrhunderts, siehe: Mooney 1907c:957 f.

<sup>62</sup> Brinton 1884:36.

<sup>63</sup> Mooney 1907c:957.

sich, so Brinton, aus *minassiniu* entwickelt, einer Synthese aus *minthiu*, "to be scattered" und *achsin*, "stone".<sup>64</sup> Während "stone" (Stein) bei den heutigen Munsee noch immer *asun* genannt wird, übersetzen sie "to be scattered" (verstreut) mit *sayeexunool*.<sup>65</sup> Ein Linguist des Unami-Delaware, Jim Rementer aus Oklahoma, übersetzt *minisink* ebenfalls mit "stony country".<sup>66</sup> Auch nach Goddard bedeutet *Menesenk* "on the island" (auf der Insel), obwohl das heutige Munsee-Wort für Insel *munahan* ist. Goddard wies jedoch darauf hin, dass es sich bei *menesenk* um ein "archaisches" Wort handele.<sup>67</sup> Bei den Ojibwa, einer Gruppe der Zentral-Algonkin, lautet die Bezeichnung für "Inselbewohner" daher auch *minissing endanakit*.<sup>68</sup> Im nördlichen Michigan trägt heute eine Ortschaft den Namen *Munising*. Diese Siedlung liegt gegenüber der Insel *Grand Island* an der Küste des Lake Superior. Der Name von *Minisink* könnte ein Hinweis darauf sein, dass sich diese Gruppe im Verlauf ihrer Wanderungen mit Vorliebe "auf Inseln zurückzog", wie es zum Beispiel in *Big Island* am Susquehanna River der Fall war.

Das Wort *minisink* ist eng mit dem Wort *msiingw* verwandt, was soviel wie Maske bedeutet. Es ist möglich, dass die *Minisink* die "Maskenträger" der Munsee waren und die gleichnamige Insel ein wichtiges zeremonielles Zentrum gewesen ist. Als direkte Nachbarn der Irokesen könnten die *Minisink* einen möglichen Maskenkult, wie er bis zum 20. Jahrhundert in ihrer *Big House Ceremony* zu beobachten ist, übernommen oder sogar das Tragen von Masken bei den Irokesen eingeführt haben.

Die ähnlichen Übersetzungen von *Minisink*, *Minsi* und *Munsee* lassen den Schluss zu, dass sich die Munsee mit ihrem Namen auf ihr sozio-politische Zentrum in den unzugänglichen und steinigen Bergen nördlich des *Delaware Water Gap* beziehen.

Nach dem Verlassen dieser Region blieb die Bezeichnung *Minisink* bei den Munsee noch etwa zwei Generationen lang in Gebrauch. Seit 1760 aber überwog in den Kolonialquellen der Name *Munsee*.<sup>69</sup> Die Herrnhuter unterschieden in den Tauflisten ihrer Konvertiten noch eine Zeitlang zwischen den *Delaware* und den *Mennissing*, *Sopus* (*Esopus*) und *Hoogland Indianern* (*Wappingern*).<sup>70</sup> Doch nach 1772 erwähnten die Missionare keine Stammeszugehörigkeit mehr, da sie davon ausgingen, dass die ethnische Zugehörigkeit ih-

---

<sup>64</sup> Brinton 1884:36.

<sup>65</sup> O'Meara 1996:579,608.

<sup>66</sup> Grumet 1989:176.

<sup>67</sup> Goddard 1978a: 237; O'Meara 1996:502.

<sup>68</sup> Baraga 1878:147. Das Ojibwa gehören zur Sprachfamilie der Zentral-Algonkin, welches mit dem Ost-Algonkin verwandt ist.

<sup>69</sup> Grumet 1989.

<sup>70</sup> Catalog of Indians, No. 1-721 in: MAB, R 34, B 319/1, F 2; Catalog of Indians, No. 639-1297, in: MAB, R 34, B 319/1, F 4.

rer Konvertiten nach einer Bekehrung an Bedeutung verlor.<sup>71</sup> Allerdings sprach Zeisberger noch im Jahre 1776 vereinzelt von den Munsee Ohios als denjenigen "...die sich selbst *Mennissinger* nennen."<sup>72</sup>

Während es sich bei den Namen Munsee und Minisink um Eigenbezeichnungen handelt, rührt der Name *Delaware* von dem britischen Kapitän Samuel Argall, der im Jahre 1610 von der Kolonie Jamestown in Virginia nach Norden gesegelt war. Er hatte schließlich die Bucht eines ihm unbekanntes Gewässers erreicht, welches die Holländer "Südfluss" nannten.<sup>73</sup> Zu Ehren von Sir Thomas West, Lord de la Warr und erstem Gouverneur von Jamestown, nannte Argall den Fluss kurzerhand in "Delaware River" um.<sup>74</sup> Damit gab er allen indianischen Bewohnern des Flusses als *Delaware Indians* ebenfalls einen neuen Namen. Die ansässigen Gruppen mussten bald ihre Siedlungen aufgeben und zogen sich an die Zuflüsse des Delaware River in Pennsylvania zurück. Nachdem sie sich zu größeren Stammessegmenten zusammengeschlossen hatten, gerieten die Eigenbezeichnungen der einzelnen Lokalgruppen bald in Vergessenheit. Am Ende wurde auch aus den konsolidierten Gruppen wie den *Schuylkill Indians* am gleichnamigen Fluss bei Philadelphia ebenfalls *Delaware Indians*. Andere wurden von den Kolonialmächten mit wenig schmeichelhaften Spitznamen wie z.B. "Brandywine Indians" bedacht. Doch alle Lokalgruppen erinnerten sich weiter ihrer gemeinsame Heimat am Delaware River, den sie selbst *Lenape wisipu*, "*river of the real people*" oder *Namaes Sipu*, "*fish river*" nannten.<sup>75</sup>

Die Munsee des oberen Delaware River grenzten sich hingegen deutlich von den Delaware ab. Sie nannten ihre südlichen Nachbarn *Unami*, "*people from down the river*".<sup>76</sup>

Später benutzten die Engländer die Bezeichnung *Delaware Indians* auch für die nördlichen "Flussindianer". Nur im Easton Treaty von 1758 drang die Tatsache, dass es sich bei den Delaware des Südlafes und den Munsee des nördlichen Delaware River um unterschiedliche Gruppen handelte, noch einmal in das Bewusstsein der Kolonisten. Im Westen schließlich trennten die britischen Kolonialbehörden noch weniger zwischen beiden Gruppen. Nur wenige Munsee-Gruppen, die im Exil zusammen mit den Delaware lebten, grenzten sich noch namentlich ab. Schon der britische Indianeragent William Johnson, sprach von den New York-Munsee als Delaware Indians. Hinzu kam, dass sich in manchen Fällen die Munsee selbst wahlweise als Munsee oder als Delaware bezeichneten.

---

<sup>71</sup> Möglicherweise ist die Dokumentation lückenhaft, da einiges statistische Material der Herrnhuter während des Unabhängigkeitskrieges verloren gegangen ist (Interview mit Vernon Nelson, London, Ontario, September 1996).

<sup>72</sup> Gnadenhütten Diary, 26. März 1776, in: MAB, R 9, B 144, F 6.

<sup>73</sup> Das Pendant zum Südfluss war der "Nordfluss", der von den Briten in "Hudson River" umgetauft wurde.

<sup>74</sup> Kraft 1986:xviii; Weslager 1972:31.

<sup>75</sup> Brinton 1884:37; Lone Bear Revey 1987:62.

<sup>76</sup> Hunter, W.A. 1978:29, Kraft 1986:xviii.

Die Herrnhuter Missionare trugen ebenfalls zur wachsenden Begriffsverwirrung um die Identifizierung der Munsee bei, obwohl sie in Pennsylvania und Ohio über Jahrzehnte mit ihnen in Kontakt waren. In seiner offiziellen "*History*" integrierte Zeisberger die Munsee kurzerhand in sein politisches Konstrukt der "*Delaware Nation, die aus drei Nationen nemlich Unamis, Wunalachtico und Monseys besteht*".<sup>77</sup> Mit Munsee, Unami und Unalachtigo bezeichnete Zeisberger auch drei Dialektgruppen, deren Sprecher einst entlang des Delaware River gelebt hatten. Die Monseys, so beobachtete er, die von den Unami und Unalachtigo entfernt "*über den blauen Bergen in Minisink gewohnt haben*", sprächen einen deutlich anderen Dialekt mit teilweise unterschiedlichen Worten.<sup>78</sup> In Zeisbergers lange unveröffentlichten Tagebüchern betonte er wiederum, dass die Munsee keine Delaware waren, sondern als "Verwandte" einen Sitz in deren Ratsversammlung hatten. Er war sich auch der Verwandtschaftsbezeichnungen bewusst, mit der verbündete Stämme ihre Beziehung untereinander definierten und erwähnte in diesem Zusammenhang, dass die Munsee die "Schwestern" der Delaware seien.<sup>79</sup>

Als Johann Heckewelder seine "*History, Manners, and Customs of the Indian Nations*" für die amerikanische Öffentlichkeit verfasste, stützte er sich auf Zeisbergers deutschsprachige Manuskripte. In der englischen Originalausgabe übersetzte er daher die "drei Nationen der Delaware" mit "*tribes*" (Stämme). Nach Heckewelder waren die Munsee der *wolf tribe*, die Unami der *turtle tribe* und die Unalachtigo der *turkey tribe*. Es scheint, dass Heckewelder in Ohio beobachtet hatte, wie neben den Dialektgruppen die erweiterten Klane als zusätzliche Identitätsebene der Munsee existierten. Aus seinen Beobachtungen könnte er gefolgert haben, dass die Munsee vorwiegend den Wölfen und die Delaware vorwiegend den Schildkröten angehörten. Die Unalachtigo, die einen nördlichen Unami-Dialekt sprachen und regional zwischen Unami und Munsee angesiedelt waren, gehörten nach Heckewelders Aussage vorwiegend den Truthähnen an.<sup>80</sup>

William A. Hunter durchforstete die Kolonialquellen des 18. Jahrhunderts auf der Suche nach Lokalgruppennamen für die Munsee und Delaware. Er stieß auf das Wort *Quahanaquesi* oder *Quonaweesawe* für eine Lokalgruppe, die im Jahre 1758 am Allegheny River lebte und als eine Band von Munsee mit ihrem Sprecher Custaloga identifiziert wurde.

---

<sup>77</sup> Manuscript Book: History of the Indians, in: MAB, R 33, B 229/1, F 1. Die Unalachtigo waren ein Konglomerat aus Delaware-Lokalgruppen um Trenton, NJ, und aus dem Lehigh-Tal, PA. Sie sprachen ein nördlichen Unami-Dialekt, der sich nur sehr wenig von den Süd-Unami unterschied. Die Bezeichnung Unalachtigo tauchte zwischen den Jahren 1769 und 1785 in Ohio auf (Hunter 1974, 1978:36).

<sup>78</sup> Manuscript Book: History of the Indians, in: MAB, R 33, B 229/1, F 1.

<sup>79</sup> Gnadenhütten Diary, 26. März 1776, in: MAB, R 9, B 144, F. 6. Die Delaware und Munsee waren von den Six Nations in Pennsylvania symbolisch zu Frauen erklärt worden, was die politische Dominanz der Liga betonte.

<sup>80</sup> Heckewelder 1876:51 ff.

Während Hunter diese beiden Namen als Eigenbezeichnung der Gruppe interpretierte, handelt es sich hier wohl eher um das Irokesen-Wort für die Munsee.<sup>81</sup> Nach Ettwein, einem Herrnhuter Bischof, war *Agozhagánta* eine weitere Bezeichnung der "Five Nations" für die "*Mahicans, Delawares and all New England Savages*".<sup>82</sup>

Die Shawnee wurden im 17. Jahrhundert zu engen Verbündeten der Munsee im Delaware Valley. Sie nannten die Munsee *Humenthi*, von "*menethi*" (Insel), was gleichbedeutend mit dem Wort *Minisink* war.<sup>83</sup> Die Franzosen gebrauchten nach 1750 ebenfalls *Amenthi*, was zweifelsohne dem Shawnee-Wort *Humenthi* nachempfunden ist.<sup>84</sup> Der Name der Stockbridge-Mahican für die Munsee wurde erstmals im Jahre 1791 von *Hendrick Aupautmut* überliefert und lautete *Wemintheew*.<sup>85</sup> Dieser Begriff könnte ebenfalls von der Shawnee-Bezeichnung *Humenthi* abgeleitet sein. Die Herrnhuter Missionare notierten denn auch, dass die Übersetzung der Mahican für Insel *m'nachnook* und nicht *Wemintheew* war. Der Name *Wemintheew* mußte also einen anderen sprachlichen Ursprung haben.<sup>86</sup>

Die Stämme der Great Lakes bezeichneten die zahlreichen Neuankömmlinge in ihrem Gebiet als *Wapanakeh* oder *Wabanaki*, die "Östlichen". Damit waren die Munsee, Delaware, Mahican und andere flüchtende Ost-Algonkin genannt. *Waban* ist ein Zentral-Algonkin Wort und bedeutet "Morgendämmerung" bzw. "Osten", *aki* ist nach Weslager das Wort für "Land".<sup>87</sup> Der Name kann durchaus auch als Eigenname der Munsee in ihrer neuen Umgebung gebraucht worden sein. Das Munsee-Wort für Morgendämmerung ist *waapan* und für Land *ahkuy*.<sup>88</sup>

Noch heute wird der Name Munsee bzw. *munsiiw* in Kanada von den Delaware in Moraviantown ausschließlich für die Bewohner des nahe gelegenen Munceytown benutzt.<sup>89</sup> Die gemeinsame Eigenbezeichnung von Munsee und Delaware lautet auch *Lenape*, das sich aus *len*, gemeinschaftlich und *ape*, Mensch, Person zusammensetzt.<sup>90</sup> Das Wort *Lenape* wird allerdings mehr von Unami-Delaware verwendet, während das Munsee-Wort

---

<sup>81</sup> Hunter, W.A. 1978:30.

<sup>82</sup> Wheeler-Voegelin 1959:45.

<sup>83</sup> Mooney 1907c:957.

<sup>84</sup> Castegoian's (Custaloga's) Report to Marquis de Ligneris, January 4, 1759, in: Stevens and Kent 1941:135f.; Goddard 1978a:237.

<sup>85</sup> Mooney 1907c:957.

<sup>86</sup> Masthay 1980. Die Moravian-Mahican sprachen einen anderen Dialekt als die ehemals weiter nördlicheren Stockbridge-Mahican.

<sup>87</sup> Baraga 1878:154:390; Weslager 1972:80.

<sup>88</sup> O'Meara 1996:435,507; Zeisberger 1912:114.

<sup>89</sup> O'Meara 1996:182.

<sup>90</sup> O'Meara 1996:557.

für Person heute *lunii* lautet.<sup>91</sup> So wird *lunáapew* auch offiziell mit "*Indian or Delaware Indian*" übersetzt.<sup>92</sup> Die amtlichen Eigenbezeichnungen der Munsee und Delaware Gruppen in Amerika lauten heute: *Munsee-Delaware Nation*, *Delaware Nation*, *Moravian of the Thames Band*, *Six Nation Delaware*, *Delaware-Muncie* und *Stockbridge-Munsee* oder *Mohican Nation of the Stockbridge-Munsee Band*. Bei den Delaware in Bartlesville, Oklahoma, wird vereinzelt von "*families with Munsee ancestry*" gesprochen. Auch auf den Reservationen der Irokesen in New York sind einige Familien als "Munsees" bekannt. Da sie in die Liga adoptiert worden sind, tragen sie aber keine offizielle Eigenbezeichnung.

### **Siedlungsgebiet**

Die Heimat der Munsee lag im östlichen Waldland der USA und erstreckte sich möglicherweise über die heutigen Staaten New York und New Jersey sowie einem kleinen Streifen des nordöstlichen Pennsylvania. Über dieses weite Gebiet verstreut, lebten dort in frühkolonialer Zeit kleinere autonome Lokalgruppen. Es kann vermutet werden, dass sie eine gemeinsame Identität aus den engen verwandtschaftlichen Beziehungen und einer gemeinsamen Sprache, dem Munsee, bezogen. Als die südlichen Nachbarn der Munsee waren die Unami-Delaware dokumentiert; im Norden siedelten die Mahican und Mohawk und im Westen die Susquehannock.

Um eine letzte Entschädigung für den Verlust dieser Region zu erhalten, verließen im Jahre 1758 die Munsee ihr Exil in *Assinink*, NY,<sup>93</sup> und kehrten für einen Vertrag nach Easton in Pennsylvania zurück. Während der Verhandlungen wurden sie von der Kolonie New Jersey aufgefordert, ihre ehemaligen Siedlungsgrenzen so genau wie möglich zu umreißen. Die Munsee wurden von den *Wappingern* oder *Pompton Indians* begleitet, die ebenfalls zu den Munsee-Sprechern gehörten. Im Verlauf des Treffens erklärten die Sprecher der Delegation, dass die Südgrenze des Munsee-Territoriums am Raritan River gelegen habe. Dieser Fluss mündet am heutigen südlichen Stadtrand von New York City (bzw. Jersey City) in die Raritan Bay.<sup>94</sup>

Auch Heckewelder bestätigte in seiner "*History*" eine Südgrenze für die Munsee bei den *Muskanecun Mountains* (Pohatcong Mountains) in New Jersey und entlang der *Lehigh Mountains* (Blue Mountains) in Pennsylvania.<sup>95</sup> Skinner notierte im Jahre 1909, dass die

---

<sup>91</sup> Kraft 1984:1. Dazu Goddards Synonym-Tabelle für die vier bekannten Delaware-Gruppen (Goddard 1978a:225).

<sup>92</sup> O'Meara 1996:143.

<sup>93</sup> *Assinink* (auch: *Assinisink*, *Agsining* oder *Asinsan*) lag bei Tioga, in der Nähe des heutigen Corning, N.Y., und war das Zentrum der nördlichen Munsee während des Englisch-Französischen Krieges. Egohowen war dort "*governor of the town*" (Hunter, Ch. E. 1954:72).

<sup>94</sup> Smith 1765:473.

<sup>95</sup> Heckewelder 1876:52.

Staten Island-Munsee der Überlieferung nach an den South River, einem Zufluß des Raritan River ausgewichen waren, bevor sie letztlich nach Norden zogen. Der Raritan River könnte ein Grenzfluss der Munsee-sprachigen Gruppen gewesen sein.<sup>96</sup> Um das fiktive Bild des Siedlungsgebietes der Munsee weiter zu vervollständigen, rekonstruierte Kraft eine geographische Grenzlinie der Munsee den Raritan River stromaufwärts bis zu den *Alametung Falls*, dann in westlicher Richtung bis zu den *Paoqualin Mountains* (heute *Pohatcong Mountains*) entlang des heutigen Highway 80 auf den Delaware zu, wo sich der Delaware River zum *Delaware Water Gap* verengt.<sup>97</sup> Ein Grenzpunkt könnte dabei die Munsee-Siedlung *Cushetunk* (auch: *Cushytunk*, *Coshecton*) gewesen sein, das sich um 1750 nördlich des Delaware Water Gap nahe des heutigen Milanville, Wayne County, in Pennsylvania befand.<sup>98</sup> Bei Milanville verlief bis in das Jahr 1769 auch die Grenze zwischen New Jersey und New York.<sup>99</sup> Die Grenze des Munsee-Territoriums erstreckte sich teilweise entlang des *Minisink-Trails*, einem Pfad, der sich von Minisink Island aus nach Südosten wandte und entlang des Raritan River an Perth Amboy vorbei bis zum Sandy Hook führte. Die Minisink wanderten auf diesem Weg zur Atlantikküste, um dort im Frühling Mollusken zu sammeln (Siehe Karte Nr. 1).<sup>100</sup>

Wie weit sich das Gebiet der Munsee nach Norden hin erstreckte, bleibt unbestimmt, da die dortigen Gruppen nicht immer deutlich den Munsee zuzuordnen sind. Die Esopus in der Nähe des heutigen Kingston, New York, werden einvernehmlich zu den Munsee-Sprechern gezählt. Die Bewohner der umliegenden Bergregion, die *Catskill Indians* hingenen, gehören nach Goddard schon zu den Mahican-Sprechern, so dass die Catskill Mountains eventuell nicht zum Munsee-Gebiet gehörte.<sup>101</sup> Es ist ebenfalls fraglich, ob das Gebiet der *Wappinger*, *Hoogland* oder *Highland Indians* genannten Gruppen südlich von Kingston, New York, auch zum Munsee-Territorium gezählt werden kann. Das Siedlungsgebiet dieser Nachbarn erstreckte sich zu Beginn des 17. Jahrhunderts von den *Hudson Highlands* bis zum *Roeliff Jansen Kill* in der Nähe des heutigen Ortes Hudson, New York. Von einigen Autoren werden die Wappinger zu den Munsee-Sprechern gezählt. Dokumentiert ist jedoch nur, dass einige von ihnen Allianzen mit den Munsee eingingen. Die östlichen Gruppen flohen nach den Esopus-Kriegen im Jahre 1664 zusammen mit den Esopus zu den Minisink. Die westlichen Wappinger oder *Pompton Indians*, die bis zum Ende des 17. Jahrhunderts in einem Präriestreifen am heutigen nördlichen Stadtrand von New York

---

<sup>96</sup> Skinner 1909:37.

<sup>97</sup> Kraft 1981:3 ff.

<sup>98</sup> Kent/Rice/Ota 1981:8, Karte.

<sup>99</sup> Kraft 1981:5.

<sup>100</sup> Bolton 1922:Karte No. 10 und 11 nach S. 196 und 202.

<sup>101</sup> Goddard 1978a:213.

City (bzw. Jersey City) lebten, kamen immerhin im Jahre 1758 gemeinsam mit den Munsee zum Vertrag von Easton.<sup>102</sup> Die nördlichen Wappinger pflegten hingegen eine engere Beziehung zu den Mahican als zu den Minisink, und schlossen sich schließlich den Mahican des Missionsprojektes Stockbridge an.

Die Ostgrenze des Munsee-Gebietes orientiert sich an einem Bergzug, der entlang der Grenze von New York nach Connecticut verläuft. Frühe Bevölkerungsverschiebungen und eine schlechte Quellenlage lassen nur Vermutungen zu, welcher Art die Verbindungen zwischen den *Wiechquaeskecks* und *Rechgamawanks* im südlichen Hudson Valley und den und den Bewohnern des *Long Island Sound* gewesen sind. Die *Norwalk Indians* in Connecticut gehörten jedenfalls zu den Quiripi-Sprechern der *Housatonic*. Die Grenze der Munsee zu den weiter östlich lebenden Stämmen Neuenglands könnte daher der *Five-Mile River* bei Darien in Connecticut gewesen sein (Siehe Karte Nr. 1).<sup>103</sup>

Auf Long Island verläuft die Grenze zwischen den Munsee und ihren Nachbarn etwa in der Mitte der Insel. Archäologisch wird zwischen der östlichen und westlichen Keramik der Insel unterschieden. Auch in historischer Zeit teilt sich die Insel in zwei Sprachfamilien. Die *Rockaway* auf der Westseite der Insel gehörten zu den Munsee-Sprechern. Die im 18. Jahrhundert auf der Osthälfte lebenden *Massapequa* und *Matinecock* waren hingegen Nachkommen von *Unquachog*, die sprachlich zu den Neuengland-Gruppen gehören.<sup>104</sup>

Die Westgrenze der Munsee bleibt am diffusesten. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts wurde der Susquehanna River von den irokesisch sprechenden Susquehannock bewohnt, die nach und nach in südliche Richtung zogen, um am unteren Lauf des Susquehanna River Handel mit Schweden und Holländern zu treiben. Trotz ihrer Konkurrenz im Pelzhandel und vereinzelter Auseinandersetzungen verkehrten Munsee und Susquehannock miteinander, so dass der Fluss auch in früher historischer Zeit keine Grenze für die Munsee darstellte (Siehe Karte Nr. 1).<sup>105</sup>

### **Bodenbeschaffenheit**

Klima, Bodenbeschaffenheit und Topographie variieren im Siedlungsgebiet der Munsee. Bei der südlichen Region handelt es sich um eine Endmoränenlandschaft der Wisconsin-Eiszeit mit wenig fruchtbaren Böden. Das Mündungsgebiet des Hudson River ist sandig, steinig und kalkarm. Lehmböden wie im zentralen und nördlichen Staat New York fehlen fast gänzlich.<sup>106</sup> Die Flussbänke des oberen Delaware River bilden hingegen eine Aus-

---

<sup>102</sup> Goddard 1978b:94 f.; Schenk 1919.

<sup>103</sup> Goddard 1978a:214.

<sup>104</sup> Goddard 1978a:215; 1978b:94; Smith, C.S. 1950:102.

<sup>105</sup> Jennings 1978:365.

<sup>106</sup> Ceci 1982:14-19.

nahme. Sie boten den Munsee gut durchwässerten Boden und eine dicke Schicht fruchtbaren Schlammes, dem *Chenango-Atherton-Braceville* Lehm.<sup>107</sup> Das Hinterland des Flusses ist walddreich und bergig, so dass die Region geeignetste Siedlungsbedingungen für diejenigen Gruppen bot, die vom Bodenbau lebten und sich gleichzeitig vor den Weißen an der Küste zurückziehen wollten. Die Talenge des Delaware Water Gap auf halber Höhe des Delaware River formt eine geologische Sperre, die zunächst die europäische Erschließung erschwerte. Der Fluss ist ab dieser Stelle nicht mehr schiffbar und die enge und steile Talbiegung verhinderte zusätzlich auch die Anreise zu Land.

Es herrschen schwierige Fundbedingungen im südlichen Munsee-Gebiet. Die Küstenlandschaft hat sich in den vergangenen Jahrhunderten geologisch verändert, so dass strandnahe Siedlungen, die während der Fischfang- und Muschelsaison bewohnt waren, überspült wurden.<sup>108</sup> Viele Siedlungsplätze der Proto-Munsee im Einzugsbereich der Metropole New York City sind durch Bebauung zerstört. Vor allem die Mündung des Hudson River und seine vorgelagerten Inseln wurden früh zu Verkehrsknotenpunkten und Handelszentren der Holländer. Europäische Siedlungen entstanden mit Vorliebe auf Dörfern, in denen die Munsee das Land durch die Brandrodung bereits bearbeitet hatten, so dass sich hier wenig erhalten konnte.

Der p.H.-Wert des Bodens ist im Gebiet der Munsee so sauer, dass sich organisches Material nicht erhalten konnte. Eine Ausnahme bildete der Fundplatz Minisink am oberen Delaware River. Ein Lehmboden, hier mit dem p.H. Wert 5.8., lieferte günstigere Bedingungen für ertragreichen Bodenbau und war der Fundort zahlreicher erhaltener Gräber.<sup>109</sup>

## **Der archäologische Befund**

### **Jagd- und Sammelsubsistenz**

Kraft geht davon aus, dass die Ahnen der Munsee auch in prähistorischer Zeit am Delaware River und Hudson River siedelten. Er benutzte daher den Begriff *Proto-Munsee* für die Bewohner dieser Region in der klassischen Phase des *Late Woodlandes*.<sup>110</sup>

Wir rekapitulieren, dass die *Woodland*-Periode (ca. 1000 B.C. - 1600 A.D.) von der langsam fortschreitenden Einführung von Keramik und der Domestizierung von Pflanzen geprägt war. Die Lebensweise der Menschen des Nordostens entwickelte sich in dieser Phase zum Bodenbau und einer damit verbundenen größeren Sesshaftigkeit. Nur während der *Early Woodland*-Periode blieben die Bewohner der Region noch bei intensiver Jagd- und Sammeltätigkeit, die schon ihre archaische Subsistenz geprägt hatte. Zu Beginn des

---

<sup>107</sup> Kraft 1975:3, 1978:11.

<sup>108</sup> Kraft 1991:214.

<sup>109</sup> Kraft 1978:48.

<sup>110</sup> Kraft 1986:120. Proto bedeutet soviel wie "früh".

*Middle Woodland* (um A.D. 1), im sog. *Bushkill-Komplex* finden sich ihre Artefakte insbesondere entlang von Flussläufen und der Küstenregion, wo sie sich als "Lagunen-Menschen" von Schalentieren und Fisch ernährten.<sup>111</sup> Jagd- und Angelwerkzeuge wurden auch entlang der Küste Connecticuts und am oberen Delaware River in Pennsylvania gefunden (*Miller Field* und *Faucett*; Siehe Karte Nr. 2).<sup>112</sup> Die Jäger und Sammler der *Fox Creek Phase* des *Middle Woodland* (A.D.100 bis A.D. 900) pflegten eine vorwiegend saisonale Lebensweise. Im Sommer versammelten sich größere Familienverbände in zentralen Siedlungen, um gemeinsam vorhandene Nahrungsressourcen anzulegen. Ihre Gebrauchsgegenstände, vor allem die *Petala*-Klinge zum Zerlegen von Fischen, wurde entlang der großen Flüsse und an der Küste des Staates New Yorks gefunden. Der Fundplatz *Abbott Farm* in New Jersey stellte eine zentrale Siedlung der *Fox Creek*-Menschen dar. Er bildete den Ausgangspunkt für Expeditionen der Jäger nach Norden. Sie folgten Fischarten wie dem Stör, welcher weite Strecken flussaufwärts schwamm. In *Abbott Farm* wurden große Vorratstöpfe gefunden, in denen getrockneter Fisch oder Fischöl aufbewahrt werden konnte. Im Winter schließlich teilten sich die Verbände der *Fox Creek* Menschen in kleinere Jagdgemeinschaften auf.

Bis auf den Fundplatz *Harry's Farm*, einer großen Siedlung in New Jersey, gibt es keine Belege dafür, dass der obere Delaware River während der *Middle Woodland*-Periode dauerhaft besiedelt war. Zu dieser Zeit finden sich nur kleine Übergangslager und manchmal wohnten die Jäger gar unter Felsabris, solange sie unterwegs waren. Doch Jagdtrupps aus dem Norden und Süden müssen die Region mit seiner reichen Fauna genutzt haben. Die Keramik, die diese Annahme unterstützt, stammen von dem Fundplatz *Wallpack Bend* bei Millbrook, New Jersey (Siehe Karte Nr. 2).<sup>113</sup>

Vor allem aufgrund der Grabungsergebnisse am oberen Delaware River ist es heute möglich, eine partielle Ethnographie der *Late Woodland*-Phase zu rekonstruieren. Auch in dieser Phase spielten Schalentiere noch immer eine große Rolle im Speisezettel der Proto-Munsee. In den Küstenregionen sind auf Long Island, Staten Island und Manhattan Island zahlreiche Muschelhaufen gefunden worden.<sup>114</sup> Die Bewohner des oberen Delaware River verfügten über Muschelkolonien, die sie nun gezielt an geeigneten Plätzen ansiedelten, um sie bei heißem Wetter in großen Mengen trocknen zu können. Gruben mit Muschelschalen deuten hier auf eine derartige "Ernte" hin.<sup>115</sup>

---

<sup>111</sup> Kraft 1986:104.

<sup>112</sup> Fischler/French 1991: 147 f.; Kraft 1986:104 f.

<sup>113</sup> Fischler/French 1991:148 ff., 155 f.

<sup>114</sup> Bolton 1909:90, Vol. III, Platte XIII; Skinner 1932:16.

<sup>115</sup> Kraft 1986:152.

Möglicherweise benutzten die Proto-Munsee des Late Woodland Netze aus wildem Hanf (*Apocynum cannabinum*). Netzbeschwerer stellen den einzigen archäologischen Hinweis auf ihre Fischfangmethoden dar. In dieser Phase fehlen Fanggeräte wie Angelhacken oder Harpunen, wie sie auf den Proto-Irokesischen Fundplätzen in New York zahlreich vorkommen.<sup>116</sup>

Zu Schalentieren und Fischen jagten die Ahnen der Munsee Rehwild, Schwarzbär, Wapiti, Waschbären, Truthühner, Biber, die übelriechenden aber wohlschmeckenden Stinktiere, dazu Gänse, Schwäne, Kraniche und Schildkröten. Ein Knochenfund aus New Jersey deutet auf die Verbreitung des Bison im Late Woodland bis zum Hudson River hin. Daher könnte dieses Tier ebenfalls zur Subsistenz der Proto-Munsee beigetragen haben. Domestizierte Hunde wurden während der Notzeiten des Winters geschlachtet. Knochen und Schädel wurden aufgebrochen, um an das schmackhafte Mark und Hirn zu gelangen.<sup>117</sup> Pumas, Luchse, Füchse und Wölfe wurden ihres Felles wegen gejagt, aber nur während extremer Hungerperioden gegessen.

Als Jagdwaffe des Late Woodland dominierten Pfeil und Bogen, welche die Projektilspitzen des Middle Woodland ablösten. Die dreieckigen Pfeilspitzen waren aus Feuerstein, Quarz, seltener aus Schiefer oder Argillit angefertigt. Sie unterschieden sich von den Spitzen der Proto-Irokesen, die eine konkave Form hatten.<sup>118</sup>

Die Fortbewegung fand zu Fuß statt. Für längere Reisen und Jagdzüge entlang der Wasserläufe fertigten die Proto-Munsee Einbäume aus einem durch Brand ausgehöhlten Stamm, z.B. der Weißtanne, der mit Steinwerkzeugen weiter bearbeitet wurden.<sup>119</sup> Sie kannten keine Kanus aus Birkenrinde, da die Papierbirke (*paper birch* oder *betula papyrifera*) nur nördlich des Munsee-Gebietes wächst. Die Delaware hingegen verwendeten im 18. Jahrhundert neben den Einbäumen manchmal die Rinde des Tulpenbaumes (*tulip tree* oder *Liriodendron tulipifera*), um daraus Kanus zu bauen.<sup>120</sup>

Wildpflanzen waren zu jeder Zeit eine wichtige Nahrungsquelle der Proto-Munsee. Es konnten jedoch nur wenige archäo-botanische Untersuchungen an verkohlten Samen gemacht werden. Beeren, wildes Kernobst und Kräuter verkohlten meist nicht im Feuer, da sie roh verzehrt wurden. Als Nahrungsquelle belegt sind dagegen die Nüsse des Hickorybaumes (*shagbarck hickory* oder *Hicoria orata*), Kürbisse (*butternut* oder *Juglaus cinerea*)

---

<sup>116</sup> Kraft 1986:149-152.

<sup>117</sup> Kraft 1978:85.

<sup>118</sup> Kraft 1986:153-158.

<sup>119</sup> In der Cherry Street in Manhattan wurde 1906 bei Straßenarbeiten im Jahre 1906 das Fragment eines solchen Einbaumes gefunden (Skinner 1932:10).

<sup>120</sup> Kraft 1986:153, 157.

und die Eicheln der Roteiche (*Quercus rubra*), deren Gerbsäure durch Kochen entfernt wurde.<sup>121</sup> Die Gewinnung von Ahornsirup ist archäologisch nicht nachweisbar.<sup>122</sup>

### **Hin zum Bodenbau: Keramiktypen, Maisfunde und Hausformen**

Während des Middle Woodland fanden sich am oberen Delaware River urplötzlich Artefakte, die eigentlich nur für das zentrale New York bekannt waren. Es handelte sich um Projektil- und Pfeilspitzen sowie die spezifische Keramik der *Kipp-Island* und der *Hunter's Home Phase*, die auf A.D. 300 - A.D. 850 datiert worden sind.<sup>123</sup> Diese Fundkomplexe bildeten im Staat New York die Vorläufer der *Owasco-Culture*, die mit den Vorfahren der historischen Irokesen in Verbindung gebracht wurden. Die Sommersiedlungen in den Flussniederungen wurden zu diesem Zeitpunkt größer und dauerhafter bewohnt und der Fischfang bildete die wichtigste Subsistenzgrundlage der lokalen Bewohner.<sup>124</sup>

Mit Owasco begann in New York um etwa A.D. 1000 das klassische Late Woodland mit seiner stärkeren Ausrichtung auf den Anbau der "drei Schwestern" Mais, Bohne und Kürbis. Die typische Keramik in ihren drei Phasen *Carpenter Brook*, *Kanadaigua* und *Castle Creek* war kugelförmig mit einem breiten, ritz-verziertem Rand.<sup>125</sup> Dieser Stil wird jedoch auch südlich des heutigen Irokesengebietes gefunden. Im Hudson Valley ist Owasco bis etwa auf die Höhe von Kingston, NY, entdeckt worden.<sup>126</sup> Auch am nördlichen Delaware Valley ist während des Late Woodland die Keramik zu 90% dem Owasco-Typ zuzurechnen. Kraft interpretierte diese Funde im Siedlungsgebiet der historischen Munsee dahingehend, dass im späten Late Woodland eine lineare Entwicklung einer lokalen Keramik stattgefunden hatte, die er mit den eventuellen Vorfahren der historischen Munsee, den sog. *Proto-Munsee*, in Verbindung brachte.<sup>127</sup>

Nach Kraft nahmen die Proto-Munsee infolge ihres Kontaktes mit den Proto-Irokesen Elemente der Owasco-Keramik auf und entwickelten daraus ihren eigenen Stil. Die nun aufeinander folgenden Keramikphasen am oberen Delaware River nannte Kraft *Pahaquarra* und *Minisink*. Pahaquarra datierte er auf A.D. 1000 bis A.D. 1350, und Minisink mit seiner besonders elaborierten Randverzierung auf A.D. 1350 bis ca. A.D. 1650. Die Keramik

---

<sup>121</sup> Kraft 1978:157 f.

<sup>122</sup> Kraft 1986:141.

<sup>123</sup> Fundplätze von Kipp Island sind *Faucett, PA, Zimmermann, NJ, Minisink Island, NJ, und Island Field, Del.* Die *Hunter's Home Phase* ist auf der *Mama Site* in der Nähe von Milford, PA, zu erkennen. Kraft spricht von mehreren Fundplätzen mit typischer randloser, schnur-verzierter Keramik und gewölbtem Boden (Fischer/French 1991:148 f.; Kraft 1986:114).

<sup>124</sup> Tuck 1978:322 ff.

<sup>125</sup> Kinsey 1972; Ritchie 1969.

<sup>126</sup> Funk 1978:65.

<sup>127</sup> Kraft 1986:120.

dieser Proto-Munsee unterschied sich deutlich von Funden im zentralen und südlichen New Jersey und Pennsylvania, was nach den Überlegungen Krafts dem Siedlungsgebiet der *Proto-Delaware* entsprach. Dort ähnelten die Gefäße eher dem Stil der Delmarva Region; sie waren randlos und hatten die Form eines Hornissennestes. Die Keramik der Proto-Delaware veränderte sich zudem langsamer und geringfügiger, so dass Kraft ihren Stil als "konservativ" bezeichnete.<sup>128</sup> Kraft betonte immer wieder die eigenständige Entwicklung der Proto-Munsee-Keramik. Er argumentierte außerdem, dass spezifische Werkzeuge der Proto-Munsee wie zum Beispiel das *teshoa*, im Owasco-Gebiet von New York nicht gefunden wurden.<sup>129</sup>

Ab ca. 1000 A.D. bauten die Proto-Munsee zusätzlich Feldfrüchte an. Bisher wurde angenommen, dass im östlichen Woodland mit der Innovation von Mais und in geringerem Maße auch Kürbis und Bohnen eine allgemeine Sesshaftigkeit einherging. Verkohlte Ähren des acht-reihigen *Northern Flint Maize* stammen von dem Fundplatz *Roundtop*, New York, in Proto-Irokesischem Gebiet und sind etwa A.D. 1700 + 60 datiert. Der Mais-Bohnen-Kürbis-Komplex markiert damit den Beginn des Late Woodland.<sup>130</sup> Mais wurde aus dem Süden bzw. Südwesten Nordamerikas eingehandelt. Körner dieser Pflanze wurden in Late Woodland-Straten der Fundplätze Miller Field und Minisink gefunden.<sup>131</sup> Die Kolben wurden in Vorratsgruben von ca. 1 qm Durchmesser gelagert, die in die Uferbänke des Delaware River gegraben waren. Grabstöcke, Muschelschalen oder der *teshoa*, ein großer Kieselabschlag, dienten dabei als Werkzeuge. Die Wände wurden mit einer Schicht trockener Kolben und dem schimmelresistentem *Bluestem-Grass* (*Andropogon gerardi*) ausgelegt.<sup>132</sup> Die Öffnungen der Gruben wurden vermutlich mit Matten abgedeckt und mit einer Tonschicht versiegelt. Entlang der atlantischen Küste konnten Maiskörner und Kolbenfragmenten von drei kontaktzeitlichen Fundplätzen untersucht werden. Es handelt sich um ein Jagdcamp und zwei dauerhafte Siedlungen; *Pleasant Hill*, *Sebonac* und *Bowmanns Brook* auf Long Island und Staten Island.<sup>133</sup>

Die Anzahl der erhaltenen Maiskörner ist für alle genannten Fundplätze sehr gering, an der Küste ist Mais nur für die historische Zeit nachzuweisen. Es stellt sich daher die Frage, wie intensiv der Maisanbau in prähistorischer Zeit im Munsee-Gebiet wirklich gewesen ist. Die Küstenregion liegt außerhalb des fruchtbaren amerikanischen "Maisgürtels", ist sie doch mit ihrem sandigen, steinigen Boden kaum geeignet, um das Wachstum einer

---

<sup>128</sup> Kraft 1986:120, 147 ff.

<sup>129</sup> Kraft 1975:60.

<sup>130</sup> Tuck 1978:324.

<sup>131</sup> Kraft 1975:157 f.; 1978:44 f.

<sup>132</sup> Kraft 1986:139 ff.

<sup>133</sup> Ceci 1990:149-152.

Maispflanze zu fördern. Der dortige Boden ist schlecht gelüftet, hält keine Feuchtigkeit und ist als postglazialer, "junger" Boden arm an Kalzium und Phosphor. Düngung war den Proto-Munsee unbekannt, doch Mais benötigt einen feuchten, nährstoffreichen Boden und reagiert empfindlich auf Salz. Im oberen Delaware Valley hingegen bot der Boden den Proto-Munsee günstigere Voraussetzungen für den Maisanbau. Die Flussauen waren lehmig und fett und wurden durch die Frühjahrsüberschwemmungen feucht gehalten und mit Nährstoffen angereichert.<sup>134</sup> Die Bewohner des Inlandes und der Küste mussten sich daher in ihrer Subsistenz unterscheiden haben. Während der Maisanbau und die damit verbundene sesshafte Lebensweise bei den nördlichen Proto-Munsee eine größere Rolle spielte, blieb auf den kargen Inseln vor der Küste das Jagen und Sammeln bis in die historische Zeit hinein die wichtigste Subsistenzgrundlage.

Untersuchungen über Hausformen der Proto-Munsee bekräftigen diese Hypothese. Nach den kleinen ovalen oder runden Hütten des Middle Woodland lebten die Proto-Munsee des Late Woodland in tonnendachgewölbten Langhäusern, in denen sich mehrere Familien aufhalten konnten. Junge Stämme des Hickorynussbaumes und anderer Hölzer wurden in den Boden gerammt, zusammengebunden, mit Zweigen bedeckt und mit Rindenbast regendicht gemacht. Bis vor dreißig Jahren wurden keine Hausgrundrisse gefunden, da die dunklen Verfärbungen der Pfostenlöcher im Boden entweder nicht beachtet oder nicht dokumentiert worden waren. Am oberen Delaware River wurden seit 1970 achtzehn Hausgrundrisse dokumentiert. Sie verteilen sich auf acht Fundplätze mit durchschnittlich einem bis fünf Gebäuden pro Siedlung. Das größte Haus der Proto-Munsee wurde in *Miller Field* gegraben und hatte einen Umfang von zwanzig mal acht Metern. Zwar blieben kleinere, ovale Hausformen mit einem Durchmesser von bis zu fünf Metern weiter in Gebrauch. Es handelte sich hierbei jedoch um Jagd- und Schwitzhütten.<sup>135</sup> Über die südlichen Munsee sind keine Angaben möglich, da die Grabungen in der Küstenregion und im Gebiet der Delaware bisher keine vergleichbaren Hausgrundrisse ergaben.

In Größe und Form erinnern die Gebäude der Late Woodland-Munsee an die Langhäuser der benachbarten Irokesen. Es stellt sich hier die Frage, wie intensiv der Kontakt zwischen Munsee und Irokesen in prähistorischer Zeit gewesen ist. Beide Ethnien haben sich kulturell stark beeinflusst, seit sie beide den Mais-Kürbis-Bohnen-Komplex bewirtschafteten. Snow vermutete sogar, dass es sich bei der Owasco-Keramik im nördlichen Delaware Valley um Erzeugnisse irokesischer Frauen handelte, die bei den Proto-Munsee eingehiratet haben.<sup>136</sup> Kraft wurde allerdings vorgeworfen, zu sehr vom historischen Sied-

---

<sup>134</sup> Ceci 1990; Kraft 1978:11 f.

<sup>135</sup> Becker 1980:19; Kraft 1978:22; 1986:122, 127.

<sup>136</sup> Snow 1978:62.

lungsgebiet der Munsee und der Irokesen auszugehen und ethnische Gruppen mit archäologischen Fundkomplexen in Zusammenhang zu bringen.<sup>137</sup> Doch schon Ritchie, ein Archäologe des Staates New York, hatte argumentiert, dass das historische Munsee-Gebiet am oberen Delaware River aus archäologischer Perspektive ein Gebiet von "zwei sich überlappenden Stilen" gewesen sei und sogar daraus geschlussfolgert, dass die letzte Stufe von Owasco, der *Castle Creek Focus*, mit der Kultur der Proto-Munsee gleichzusetzen sei. Er erläuterte weiter, dass im Castle Creek Focus Masken auf Pfeifenköpfen und anthropomorphe Verzierungen auf der Keramik dominierten und damit auf einen Maskenkult hinwiesen, der sich bei den historischen Irokesen und Munsee gleichermaßen entwickelt haben musste.<sup>138</sup>

Eine eigenständige Entwicklung der Proto-Munsee bleibt im Fundzusammenhang jedoch stets deutlich erkennbar. Die Gebäude der Proto-Munsee erreichen nicht die immensen Ausmaße der Irokesenhäuser. Ihre Seitenwände haben eine durchgängig gewölbte Form im Gegensatz zu den "gekappten" Enden des irokesischen Stiles. Der Innenraum eines Hauses der Proto-Munsee war in Schlaf- und Vorratsnischen unterteilt, und es dominierte ein großer gemeinsamer Wohnraum entlang einer Seite des Hauses. Die Wohnnischen in den Irokesenhäusern verliefen indes entlang beider Seiten und waren so groß, dass sie nur einen Mittelgang übrigließen, in dem jede Familie an ihrer eigenen Feuerstelle kochte. Ein weiterer Unterschied zu den Proto-Irokesen ist die Lage und Anordnung ihrer Gebäude. Die Häuser der Proto-Munsee wurden vereinzelt und in Flussniederungen gebaut während sie im irokesischen Gebiet dicht beieinander auf Bergrücken errichtet waren.<sup>139</sup>

Mit dem Beginn des kolonialen Pelzhandels kam es zu vermehrten kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den Lokalgruppen. Aus diesem Grund sind im 17. Jahrhundert für manche Siedlungen des Nordostens Palisadenanlagen dokumentiert, die sie vor den Übergriffen ihrer Feinde schützten sollten. Die Irokesen im zentralen New York und auch die Mahican am oberen Hudson River befestigten ihre Dörfer genauso wie auch die nördlichen Virginia-Algonkin.<sup>140</sup> Die Dörfer der nördlichen Munsee in früher historischer Zeit waren aller Wahrscheinlichkeit nach eher unbefestigt, da sie in einer geschützten geographischen Region lebten. Archäologisch konnte Kraft keine Spuren einer Palisadenstruktur ausmachen. Zwar illustrierten holländische Kartographen des 17. Jahrhunderts ihre Arbeiten über die Ostküste von Amerika wiederholt mit dem Motiv indianischer Dörfer, be-

---

<sup>137</sup> Funk in Kraft 1975:xiv. Fischler und French drückten es etwas diplomatischer aus und sprachen von der *Pahaquarra/Owasco Phase*, die Keramik aus dem Norden (Owasco) neben Keramik aus dem Osten (*Overpeck Incised* und *Bomann's Brook Incised*) aufweise. Die unterschiedlichen Keramiken blieben auf diese Weise identifizierbar, ergäben aber gemeinsam einen ortsspezifischen Komplex. (Fischler/French 1991: 157 f.)

<sup>138</sup> Ritchie 1949:195.

<sup>139</sup> Kraft 1975:60, 75-86.

<sup>140</sup> Feest 1978:259; Tuck 1978:326; Van der Donck 1968:80 ff.

stehend aus Langhäusern und einem jeweils rechteckigen und runden Palisadenzaun. Diese Art von Zeichnung tauchte zunächst in William Jansz Blaeus Karte aus dem Jahre 1635 auf, bezeichnete aber keine spezifische Lokalität oder Ethnie. Auf der Karte von Nicholas J. Visscher aus dem Jahre 1656 wurde die Zeichnung Blaeus nachträglich den Mahican zugeschrieben, auf der Karte Hugo Allards von 1673 dann schließlich den *Minesincos*. Doch nur auf dem Fundplatz Minisink ist tatsächlich eine sehr kleine Befestigung dokumentiert. Der Zeitzeuge John Reading besuchte die Siedlung im Jahre 1693, das *Fort* wurde aber durch unsachgemäße Grabungen nach 1930 zerstört und ist möglicherweise das einzige Bauwerk dieser Art bei den Munsee gewesen.<sup>141</sup>

Wie zuvor schon erwähnt, ist die Küstenregion des Munsee-Gebietes durch seine frühe Bebauung eine für Archäologen problematische Region. Für Long Island, das südliche Connecticut und das Mündungsgebiet des Hudson River reichen die spärlichen Funde aus, um für das Late Woodland die *Windsor*-Tradition zu definieren, einen Fundkomplex, der von spezifischen Werkzeugtypen geprägt war und von A.D. 700 bis A.D. 1700 dauerte. Am Westende von Long Island und am südlichen Hudson River wurde die Windsor-Phase um A.D. 1300 abrupt von der sog. *East-River-Tradition* abgelöst, einem spezifischen Fundkomplex, der wie auch die Pahaquarra-Phase des oberen Delaware River von der Owasco-Keramik der Proto-Irokesen dominiert ist und von etwa 1100 - 1700 A.D. vorkommt.

Es fällt jedoch auf, dass sich die Grenzlinie zwischen East River- und Windsor-Komplex in Connecticut ungefähr am Five-Mile Creek befindet, einer Linie, die mit der linguistischen Grenze zwischen den Munsee-Sprechern Goddards und den Quiripi-Unquachog-Sprechern in Connecticut übereinstimmt. Da die Windsor-Keramik in Connecticut länger und durchgängiger überdauert hat, ging Smith nicht von einer stilistischen Diffusion aus, sondern schloss auf eine Invasion Fremder, die von New Jersey nach New York und Neuengland vorgedrungen waren. Die Keramik der Bowman's Brook-Phase der East River-Tradition ähnelte den Funden von Abbott Farm bei Trenton, New Jersey. Da es sich hier um das historische Siedlungsgebiet der Delaware handelte, schloss Smith, dass es sich bei den "Fremden" auf Long Island um prähistorische Delaware gehandelt haben müsse.<sup>142</sup> Smith berief sich bei der Zuordnung ethnischer Gruppen in der frühen historischen Zeit noch auf Autoren wie Bolton, Skinner und Speck. Diese zählten Manhattan Island und Long Island zum Siedlungsgebiet der Delaware und das Ostufer des südlichen Hudson River zum Land der Wappinger. Erst nach 1960 wurde vor allem das westliche Long Island durch Goddards linguistische Interpretationen zum Munsee-Territorium erklärt, so dass demnach die Invasoren Vorfahren der Munsee waren, die aus dem Norden und Osten ge-

---

<sup>141</sup> Kraft 1981:6-13.

<sup>142</sup> Smith, C.S. 1950:116-129, 153 ff.; Snow 1978:63 f.

kommen sein mussten. Die Invasionstheorie der Proto-Delaware bzw. der Proto-Munsee an den Hudson River wurde bis heute beibehalten. Nur Salwen ist der Meinung, dass auf den Fundplätzen des westlichen Long Island wie z.B. *Musceta Cove* keine Bevölkerungsver-schiebung stattgefunden hatte, sondern sich Keramiktraditionen wie Owasco und Wind-sor zu einem eigenständigen Stil weiterentwickelten (Siehe Karte Nr. 2).<sup>143</sup> So bleibt der Versuch problematisch, die Menschen der East-River-Tradition mit den Proto-Munsee in Verbindung zu bringen.

### **Gesundheitszustand**

Der archäologische Befund gibt manche Hinweise auf das äußere Erscheinungsbild der Proto-Munsee. Am oberen Delaware River haben sich Abdrücke von Nadeln, die zum We-ben von Matten verwendet wurden, auf der Außenseite von Keramik erhalten.<sup>144</sup> Auch las-sen die Knochenfunde vom Fundplatz Minisink auf eine weitgehend gesunde Bevölkerung schließen. Knochenanomalien oder schlecht verheilte Brüche bildeten eher die Ausnah-me.<sup>145</sup> Die Kindersterblichkeit war allerdings hoch und die meisten Proto-Munsee wurden nicht älter als 35 Jahre. Während bei den Knochenfunden der Adena-Middlesex-Phase des Middle Woodland (800-300 B.C.) die Zähne zwar stark abgenutzt, jedoch kariesfrei waren, kamen bei den Proto-Munsee Zahnkrankheiten wie Abszesse und Karies oder gar der Ver-lust der Zähne schon in jugendlichem Alter häufiger vor als bei anderen Stämmen der Re-gion.<sup>146</sup> Der zucker- und stärkehaltige Mais könnte im Late Woodland für ihre schlechten Zähne mitverantwortlich gewesen sein.

### **Bestattungsriten**

In den Langhäusern des Late Woodland lebten die Proto-Munsee in größeren sozialen Ein-heiten unter einem Dach. Intensivierter Bodenbau und die gemeinsame Arbeit auf den Fel-dern schufen neue Sozialstrukturen, die Rituale des Zusammenhaltes erforderten. Im Proto-Munsee-Gebiet wurden Ossuarien gefunden, in denen die Überreste der Verstorbenen in einem Grab "gesammelt" wurden. Bei den Huronen, Petun und Neutral wurde diese Art der Zweitbestattung in regelmäßigen Abständen zelebriert, um die friedliche Interaktion zwi-schen allen Mitgliedern einer sozialen Einheit zu festigen.<sup>147</sup> Neben den Ossuarien begru-

---

<sup>143</sup> Salwen 1968.

<sup>144</sup> Kraft 1986:145 f. Im irokesischen Gebiet sind sogar verkohlte Reste von Mattenflechtwerk der Owasco-Kultur erhalten (Ritchie 1969:279).

<sup>145</sup> Kraft 1978:47-55.

<sup>146</sup> Hrdlicka 1916:48-50; Kraft 1986:102.

<sup>147</sup> Tuck 1978:333. In historischer Zeit sind Ossuarien vor allem von den südwestlichen Nachbarn der Dela-ware, den Nanticoke, bekannt.

ben die Proto-Munsee ihre Toten auch in Einzelgräbern. Am oberen Delaware River überwogen flache, ovale Gräber, die dicht unter der Erdoberfläche lagen und in die der Körper des Verstorbenen in eine gekrümmte Seitenlage gebracht wurde. Im Winter, wenn der Boden hart gefroren war, wurden auch ehemalige Abfallgruben zu Gräbern umfunktioniert.<sup>148</sup> In der frühen historischen Zeit dokumentieren Metallwerkzeuge, Kupferkessel, Glasperlen und europäische Toilettenartikel die erfolgreiche Teilnahme der Munsee am Handelsnetzwerk mit den Kolonisten.<sup>149</sup> Für das 17. und 18. Jahrhundert ist dokumentiert, dass die Munsee die aufgeschüttete Erde des Grabes mit Stroh, Rinde und Laub befestigten. Dann sicherten sie den Hügel mit einem etwa 1,50 Meter hohen Reisigzaun, um den Ort vor Tieren zu schützen.<sup>150</sup>

In prähistorischer Zeit richteten die Munsee ihre Toten so aus, dass der Kopf in Richtung Westen oder Südwesten lag. Das Gesicht des Verstorbenen wurde dabei entweder dem Delaware River oder den angrenzenden *Kittatinny Mountains* zugewandt.<sup>151</sup> Die immer gleiche Ausrichtung des Kopfes könnte jedoch mehr bedeuten als eine Orientierung auf landschaftliche Punkte hin. Daniel Denton ließ sich im Jahre 1670 von den Indianern Long Islands berichten, dass das Jenseits im Westen läge und ein Ort sei, wo das Jagdwild für ein sorgloses Leben reiche.<sup>152</sup> Auch William Penn hörte von Indianern, mit denen er in Philadelphia Kontakt hatte:

*"There is a great King that made them, who dwells in a glorious country to the Southward of them, and that the Souls of the good shall go thither where they shall live again."*<sup>153</sup>

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts glaubten Harringtons Munsee-Informanden in Ontario, dass das Jenseits im Südwesten liege. Die Sonne wandere in Richtung Westen, also gingen auch die Toten dorthin:

*"The land of the spirit lies to the southwest, in a country of good hunting. Here,... the wigwams of the spirits are always neat and clean, and happiness prevails."*<sup>154</sup>

---

<sup>148</sup> Kraft 1986:186-189; Tuck 1978:332.

<sup>149</sup> Kraft 1986:195-218.

<sup>150</sup> Denton 1845:8; Heckewelder 1876:273 f.; Kraft 1975:90 f.

<sup>151</sup> Die Toten des Fundplatzes Minisink waren zu 90 % nach Südwesten hin plaziert, die übrigen nach Nordosten oder Nordwesten hin (Kraft 1975:89 ff.; 1978:55).

<sup>152</sup> Denton 1845:9.

<sup>153</sup> Penn 1970:33.

<sup>154</sup> Harrington 1921:54,132. Einen weiteren Hinweis auf die Lage des Jenseits der Munsee ist eine überlieferte Geschichte von Harrington, in der einige "Minsi"-Männer das Land der Toten besuchen, um zu sehen, was es damit auf sich habe. Ihre Reise führt sie in südwestliche Richtung ("A Visit to the Land of the Spirits", Harrington Papers, OC-163:9, in: Bierhorst 1995:46).

In einer Ursprungsmythe der Munsee von Cattaraugus aus dem Jahre 1883 wurde eine Frau durch den Wind schwanger und brachte Zwillinge zur Welt. Einer der Zwillinge namens Flint löste sich nicht von der Mutter und beendet damit ihr Leben. Die Tote wurde mit dem Kopf nach Westen begraben "...thus establishing the path of the souls, who travel westward after death".<sup>155</sup> Auch bei den Irokesen liegt die *skyworld* im Westen; dort beendet die Seele des Menschen ihre lange Reise.<sup>156</sup>

Von den Delaware des 18. Jahrhunderts dagegen berichtete der Herrnhuter David Zeisberger, dass sie ihre Verstorbenen mit dem Kopf nach Osten hin betteten.<sup>157</sup> Bei traditionellen Begräbnissen der heutigen *Eastern Delaware* in Oklahoma wird der Kopf der Toten noch immer nach Osten hin ausgerichtet und das Gesicht zeigt in Richtung des Himmels.<sup>158</sup>

Diese Unterschiede im Begräbnisritus von Munsee und Unami-Delaware können aufgrund der schlechten Fundbedingungen im Gebiet der Proto-Delaware archäologisch noch nicht bestätigt werden. Während Kraft der Positionierung der Toten in seinen Grabungen nach 1970 intensive Beachtung schenkte, wurde dies in früheren Untersuchungen nicht dokumentiert.<sup>159</sup> Die Fundplätze der Proto-Delaware sind meist Siedlungen ohne Gräber, während im Munsee-Gebiet aus ungeklärter Ursache Gräberfelder vorherrschten.<sup>160</sup> Auch ist das Siedlungsgebiet der Proto-Delaware heute zu urban, um großflächige Grabungen auszuführen.<sup>161</sup>

Auf dem Fundplatz der Proto Munsee Pahaquarra am oberen Delaware River konnte Kraft hingegen ein Kindergrab bergen. Ein sechsjähriges Mädchen war während eines Aufenthaltes an der Atlantikküste gestorben und am Delaware River zweitbestattet worden.<sup>162</sup> Aus den Grabbeigaben schlussfolgerte Kraft, dass die Proto-Munsee zu Ehren ihrer Toten ein gemeinsames rituelles Mahl eingenommen hatten. Die Angehörigen des Mädchens verpeisten Muscheln, Fisch, Truthahn und Rehwild, und auch Bärenknochen lagen bei.<sup>163</sup>

---

<sup>155</sup> Bierhorst 1995:38.

<sup>156</sup> Fenton 1978b:319.

<sup>157</sup> Zeisberger 1910:89.

<sup>158</sup> Miller 1991:24.

<sup>159</sup> Skinner, der auf Staten Island grub, beschrieb nur die gekrümmte Haltung der Toten, nicht aber ihre Ausrichtung (Skinner 1909:49 ff). Philhower, der nach 1940 mehrere hundert Gräber auf dem Fundplatz Bell-Philhower (Minisink) freigelegt hatte, kam sogar ganz ohne Grabungsdokumentation aus (Kraft 1975:90; 1981:13 f).

<sup>160</sup> Eine Ausnahme machten die Fundplätze Minisink und Ward's Point. Hier liegen Siedlung und Gräberfeld eng beieinander.

<sup>161</sup> Becker 1980:19-23.

<sup>162</sup> Die Körperknochen fehlten, was auf eine Zweitbestattung hindeutet. Im Schädel des Mädchens fanden sich Sand und die Überreste von Pflanzen, die nur an der Küste vorkommen.

<sup>163</sup> Kraft 1986:192 f.

Die Tradition des *Feast of the Dead* hat sich bis heute bei den Munsee und Delaware von Oklahoma gehalten. Letztere verzehren während der Bestattungszeremonie ein salzloses Essen. Sie glauben, dass *Lenapeokan*, die Seele des Toten, nur durch ein Festmahl gestärkt ihren langen Weg zum Schöpfer antreten kann. Die heutigen Munsee sind sogar davon überzeugt, dass sich nach dem Tod eines Menschen seine Seele noch genau zwölf Tage bei den Verwandten aufhält. Ihr traditionelles Festessen wird daher im Haus des Toten gefeiert und ist ein weit größeres und aufwendigeres Fest als bei den Delaware.<sup>164</sup>

### Gesichtsbildnisse

Das *msiingw*, heute ganz allgemein mit Maske und zu Beginn des 20. Jahrhunderts auch mit "Gesicht" übersetzt, hatte jahrhundertlang eine zentrale Bedeutung bei den historischen Munsee und Delaware.<sup>165</sup> Es handelte sich um menschliche Antlitze, die im *Big House* in die zentralen Hauspfosten geschnitzt waren. Masken symbolisierten die anwesenden Geistwesen, die *manitowak* oder "*grandfathers*" genannt wurden.<sup>166</sup> Weitere Bildnisse sind auch auf den Gebetsstöcken (*prayer sticks*) zu finden, die zum rituellen Instrumentarium der *Big House Ceremony* in Oklahoma gehörten.<sup>167</sup> Ein Gesichtsbildnis spielte auch im Maskentanz, der alljährlich als Bestandteil der Big House Ceremony aufgeführt wurde, eine wichtige Rolle. Hierbei erschien *mes ink'holo'kan*, der mit einer rot und schwarz bemalten Holzmaske ausgestattet war. Dieses Wesen, heute kurz "*the spirit*" genannt, war traditionell Hüter des Wildes, konnte aber auch Kranke heilen.<sup>168</sup>

Dreidimensionale menschliche Bildnisse kommen auch auf der Keramik der Proto-Munsee vor. In der Minisink-Phase am oberen Delaware River tauchen kleine, mit drei Löchern im Ton fast abstrakt dargestellte menschliche Köpfe inmitten der Randverzierung von Gefäßen auf. Auch in runde Kiesel oder auf Pfeifenköpfe ritzen die Proto-Munsee ihre Gesichter. Auf Brustanhängern hängen sie kopfunter, um bei Bedarf ihren Träger anblicken zu können.<sup>169</sup> Diese Bildnisse könnten ein Anhaltspunkt dafür sein, dass sich der Gebrauch von Masken bereits in prähistorischer Zeit in der Region von Minisink entwickelte. Auf der Owasco-Keramik der Proto-Irokesen in New York kommen in dieser Zeit ebenfalls Gesichtsbildnisse vor, so dass bei den benachbarten Gruppen von einem gemeinsam begin-

---

<sup>164</sup> Dean 1984a; Miller 1991:25 f. Specks Informant für die *Big House Ceremony* in Oklahoma, *Witapano'xwe*, gab 1931 ebenfalls an, dass die Seele den Körper nach zwölf Tagen verließ. *Witapano'xwe* war teils Cherokee und teils Munsee (Speck 1931:5, 25).

<sup>165</sup> O'Meara 1996; Speck 1931:36.

<sup>166</sup> Für Zeisberger war das Bildnis am Pfosten des Big House, *Wsinkhoalikan*, gleichbedeutend mit den Miniaturgesichtern, die um den Hals getragen wurden (Zeisberger 1910:141).

<sup>167</sup> Goddard 1978a:233, Fig.14c.; Speck 1931:36, 38.

<sup>168</sup> Speck 1931:37-44.

<sup>169</sup> Abbildungen siehe: Kraft 1986:150, 171; Skinner 1920; Tuck 1978:330, Fig.6a, 10d.

nenden Maskenkomplex gesprochen wird.<sup>170</sup> Tatsächlich sind die Munsee, Delaware und Irokesen neben den Cherokee die einzigen Stämme des Eastern Woodland, die bis heute Masken und Gesichtsbildnisse anfertigen.

---

<sup>170</sup> Für die Diskussion siehe: Kraft 1972; Ritchie 1969:293; Tuck 1978:330.

## 2. Frühe Kontaktgeschichte

*"We the Munsees, were the first tribe that you came to on this Continent, and we were the first ones that listened to your wants for land, and we were the first Indian Nation that received you, our forefathers were then living on Manhattan Island where the City of New York now stands."*<sup>171</sup>

### Erste Begegnungen mit den Schwannack<sup>172</sup>

Aus der Betrachtung der bruchstückhaften Fakten kann geschlossen werden, dass die Munsee im Verlauf des frühen 16. Jahrhundert als eine der ersten Gruppen Nordamerikas Zeuge zahlreicher europäischer Erkundungsreisen wurden. Lange bevor Christopher Columbus zu seinen Reisen aufbrach, war die amerikanische Atlantikküste bretonischen und britischen Fischern bekannt. Sie waren an Land gegangen, um ihren Fang einzupökeln und in den Felsabris und Höhlen entlang der Küste zu überwintern. Auf diese Weise müssen die Schiffsbesatzungen mit den Bewohnern des Landes in Kontakt gekommen sein.<sup>173</sup>

Die Spanier und Portugiesen waren später von Florida aus nach Norden vorgestoßen. Im Jahre 1565 hatte der Jesuit Juan Bautista de Segura mit seinen Ordensbrüdern versucht, eine Mission unter den *Chiskiaks* an der Chesapeake Bay zu etablieren. Es ist möglich, dass in dieser Zeit auch Truppen des Gouverneurs von Florida weiter nach Norden vorgedrungen sind. Als sicher gilt, dass der Portugiese Estevan Gomez in der *Penobscot Bay* in Maine sowie in Rhode Island an Land gegangen war, um Sklaven zu fangen. Unter den Bewohnern des Hudson Valley kursierte im 17. Jahrhundert die Legende, die Spanier seien vor den Holländern und Engländern in ihren Fluss und in die benachbarte Delaware Bay gekommen und hätten Weizen mitgebracht. Südlich von Albany in New York, befanden sich in dieser Zeit die Überreste eines Forts, das die Mahican den Spaniern zuschrieben. Ein Stein bei Pompey, New York, der auf das Jahr 1520 datiert wurde, trägt zudem eine spani-

---

<sup>171</sup> Gideon Williams and other Members of the Munsee Tribe of Indians to his Excellency Zachary Taylor, President of the United States of America; March 15, 1849, in: NAW, RG 75, M 234, R 303.

<sup>172</sup> Schwannack (*shuwanákw* ist heute das Munsee Wort für "Weißer Mann"; *xwanzhúikan* ist das Synonym für "Big Knife" oder die USA (O'Meara 1994:402, 652). Heckewelder übersetzte Schwannack mit "... salt beings, or bitter beings; for in their language the word Schwan, is in general applied to things that have a salt, sharp, bitter or sour taste. The object of this name...was to express contempt as well as hatred or dislike, and to hold out the white inhabitants of the country as hateful and despicable beings... the Indians are careful not to apply this opprobrious name to any white person whom they are sure to be a good, honest, well meaning man." (Heckewelder 1876:142 f.)

<sup>173</sup> Kraft 1991:196. Von den reichen isländischen Fischgründen ausgeschlossen, mussten vor allem britische Fischer nach einem Vertrag zwischen dem König von Dänemark und der deutschen Hanse in westlichere Gewässer ausweichen.

sche Inschrift.<sup>174</sup> Die Mahican überlieferten auch, warum die Spanier nicht geblieben waren. Dem holländischen Landspekulanten Adriaen Van der Donck erklärten sie in den 1640ern, "...that the Spaniards have been here many years ago, when they found the climate too cold to their liking, and again left the country..."<sup>175</sup>

Giovanni da Verrazano hatte im Jahre 1524 im Namen Frankreichs die Atlantikküste Nordamerikas erkundet. Er war jedoch an der Mündung des Hudson River vorbei gesegelt, ohne an Land gehen zu können. Die Bucht, die er *Santa Margarita* taufte, schien dicht besiedelt und die Bewohner begrüßten ihn freundlich:

*"The people ... came toward us joyfully, uttering loud cries of wonderment, and showing us the safest place to beach the boat ... About XXX of their small boats ran to and fro across the lake with innumerable people aboard who were crossing from one side to the other to see us."*<sup>176</sup>

Etwa zur gleichen Zeit versuchten französische Schiffsbesatzungen, die Küstenregion um Long Island zu erkunden. Es ist auch von einem befestigten Posten die Rede, der im Jahre 1542 von Jean Alfonse aus Saintogne im heutigen Poughkeepsie in New York errichtet worden sein soll. Etwa zeitgleich waren weitere Seeleute bis südlich des heutigen Albany, NY, vorgedrungen.<sup>177</sup> Erzählungen dieser Art lassen sich nicht mit Gewissheit nachprüfen, obwohl sie Frankreich die scheinbar notwendige Legitimation verschafften, das Hudson Valley für sich zu beanspruchen.

Henry Hudson, der für die holländische *Dutch West India Company* nach einer Nordwest-Passage nach Cathay (China) suchte, segelte mehrmals in den Hudson River hinein. Bei seiner Ankunft an der Bucht von New York im Jahre 1609 muss den Munsee bekannt gewesen sein, dass sie mit vorbeifahrenden Europäern Handel treiben konnten. Sie kamen mit ihren Einbäumen zur *Halve Maen* und offerierten der Besatzung ihre verfügbaren Nahrungsmittel: Austern und Bohnen. Auf der Höhe der Catskill Mountains wurde der Besatzung Mais angeboten, der in dieser Region als Nahrungsquelle eine große Bedeutung hatte. Die dortigen Mahican brachten auch Biber- und Otterfelle zum Tausch, was darauf schließen lässt, dass sie das Interesse der Europäer an dieser Ware kannten.<sup>178</sup> Alle Bewohner des Hudson River hatten mittlerweile von den europäischen Eisenäxten gehört, welche die Mohawk ihren nördlichen Nachbarn, den Abenaki, abgenommen hatten. Anfangs war nicht klar, wozu die Metallwerkzeuge benutzt werden konnten. Hudson hat den Munsee den

---

<sup>174</sup> Feest 1978:254 f.; Kraft 1991:200-204, Lindeström 1925:132, Van der Donck 1968:4.

<sup>175</sup> Van der Donck 1968:4.

<sup>176</sup> Wroth 1970:85 f.

<sup>177</sup> Kraft 1991:209.

<sup>178</sup> Juet 1909:19-23, 25; Kraft 1991:207.

Gebrauch der Werkzeuge nicht vermittelt, und als er ein Jahr später zurückkehrte, trugen sie die Äxte und Hacken als Schmuckstück um den Hals.<sup>179</sup>

### **Integrationsversuche**

Im Laufe der folgenden Jahrhunderte stilisierten die Munsee ihre Eindrücke von den ersten Dreimastern zu einer "Ankunftslegende" der Europäer. Sie ist bis heute ein wichtiger Bestandteil der oralen Tradition der Munsee und ihrem kollektiven Erinnerungsvermögen. Wichtige Geschehnisse kündigten sich den Munsee meist durch Visionen an und betonten auf diese Weise ihre aktive Rolle im historischen Geschehen. In einer Version der Geschichte aus dem Jahre 1849 wussten die Munsee bereits, dass die Weißen kommen würden:

*"Previous to your arrival into our vast Continent our Ancient Prophets and wise men had a vision and revelation in regard to your coming though they did not understand fully the meanings of it wether it was to be the almighty himself or our fellow men, this was a matter of deep consideration for a while untill you did arrive. Our ancient wise men without any delay made a Song concerning their expectation of your coming: and when the vessel came in open sight to the eyes of our forefathers at the shore, the appearance of the Vessel at Sea was truly a great mistery to our forefathers, and immediately many wise men and councilors of high respectability among our ancient forefathers were called and collected together by the runers and influential men of our Nation inorder to ascertain, what that misterious sight would be which was making progress toward the shore:..."*<sup>180</sup>

Eine weitere Version der Ankunft von Europäern aus dem 18. Jahrhundert spiegelt das große Erstaunen über die Fremden:

*"They [the Munsee] hurried out together, and saw with astonishment the phenomenon which now appeared to their sight but could not agree upon what it was; some believed it to be an uncommonly large fish or animal, while others were of the opinion it must be a very big house floating on the sea."*<sup>181</sup>

Aufgeregt riefen die Küstenbewohner ihre spirituellen Spezialisten zusammen. Die Ältesten der benachbarten Dörfer wurden informiert und versammelten sich auf der Halbinsel Manhattan:

---

<sup>179</sup> Kraft 1986:196 f.

<sup>180</sup> Gideon Williams and other Members of the Munsee Tribe of Indians to his Excellency Zachary Taylor, President of the United States of America; March 15, 1849, in: NAW, RG 75, M 234, R 303.

<sup>181</sup> Heckewelder 1876:71. Die Legende über die Ankunft der Holländer wurde John Heckewelder von einem Munsee oder Delaware erzählt, dessen Namen er nicht überlieferte. Heckewelder war zwischen 1762 und 1786 Missionar bei den Munsee und Delaware in Pennsylvania und Ohio, reiste aber bis 1814 noch als Botschafter der Herrnhuter Kirche zwischen Bethlehem und Ohio, wo er weiterhin mit vereinzelt Familien in Kontakt war. Die Legende muss daher aus besagten Zeitraum stammen.

*"Distracted between hope and fear, they were at loss what to do; a dance however commenced in great confusion. While in this situation, fresh runners arrive declaring it to be a large house of various colours, and crowded with living creatures. It appears now to be certain, that it is the great Mannitto, bringing them some kind of game, such as he had not given them before ...".*<sup>182</sup>

Schnell wurden die Fremden in das religiöse Weltbild der Munsee integriert. Schon Henry Hudson hatte berichtet, dass die Bewohner des Hudson River seiner Schiffsbesatzung Tabak und Wampum offerierten.<sup>183</sup> Möglicherweise hielten sie die Europäer zunächst für *manetowak*, um auf diese Weise die Situation in einen spirituellen Kontext setzen zu können. Manetowak waren Geistwesen, welche nach Auffassung der Munsee die zwölf Ebenen ihres Kosmos bevölkerten. Geschaffen hatte den Kosmos *Kishelemukong*, "unser Schöpfer" oder "der, der uns durch seine Gedanken gemacht hat" und sich daraufhin in den zwölften Himmel zurückgezogen hatte, dorthin, wo alles hell, vollkommen und reichlich war.<sup>184</sup> Die Erhaltung der Welt überließ er den Manetowak, den Hütern der Himmel, die in den Ebenen zwischen dem Schöpfer und der Erde wohnten. Wichtige *manetuwak* waren die Sonne, der Mond, die vier Winde der Himmelsrichtungen sowie "Mutter" Erde. Sie sollten den Menschen helfen, ihr Leben zu meistern. Sie konnten freundlich oder aber reizbar sein und verfügten über unterschiedlich starke Kräfte.<sup>185</sup>

Nach einer Version der Ankunftslegende aus dem Jahre 1920, die *Tom Half Moon* in Oklahoma rezitierte, brachten die Munsee und Delaware die ersten Europäer gar mit einem bestimmten Maneto, den *Mesingw*, zusammen:

*"It was relatively late, just about the time when white people were first seen by the Delawares, that they adopted the carved images as part of the ceremonial equipment of the Big House. The images were not made on the posts of the building before. A man of spiritual power had a vision of a monster residing in the East, its body covered with hair, with a face half red and half black. To prove the reality of his vision he induces a companion to accompany him traveling to the East where they finally reached the dwelling place of the monster, proving his existence. Having identified the monster and desiring to acquire the power to call upon him for spiritual aid when they desired it, they induced the other Delawares to allow them to carve the likeness of the monster upon the posts of the Big House. Furthermore they innovated the rite of the False Face or Mask image (Messingk) as personified by an actor who wore the mask and who was garbed in the bear skin coat and leg-*

---

<sup>182</sup> Heckewelder 1876:72.

<sup>183</sup> Juet 1909:18.

<sup>184</sup> Heute: *kisheelumukweengw*, d.h. "Schöpfer", "der, der uns geschaffen hat" (O'Meara 1996:85); bei Harrington bedeutet das "Minsi"-Wort *Pa'tumawas*, "der, der gebeten wird" oder *Ke'tanito'-we t*, "Großer Geist" (Harrington 1921:19).

<sup>185</sup> Harrington 1921:17-31; Newcomb 1956:59 f.; Penn 1970:33; Speck 1931:26-33.

*gins carrying a pouch of the same material and a large snapping turtle shell hand-rattle.*"<sup>186</sup>

Möglicherweise ist mit der Physiognomie und dem Charakter von *Mesingw*, wie er bis ins 20. Jahrhundert hinein seinen Auftritt in der Big House Ceremony hatte, die Ankunft der Europäer nachempfunden. Im 18. Jahrhundert symbolisierte *Mesingw* neben seiner Funktion als Hüter des Wildes auch Chaos und Düsternis; er störte die Big House Ceremony und verängstigte die anwesenden Kinder.<sup>187</sup>

In einer Erzählung aus dem Jahre 1821 schildert der kanadische Munsee *Captain Chipps*, wie die Weißen nach ihrer Landung in das bestehende soziale Netz seiner Vorfahren integriert wurden:

*"When they landed they said which do you choose to be called friends or brothers... The whites told the Indians that they wished to be called by three different names, viz, brothers, Cousins and friends. They wished to be called their eldest bretheren. The whites then said, "now we have become bound as brothers, we will shake hands in Confirmation of this agreement."*<sup>188</sup>

Diese verwandtschaftlichen Anreden als Brüder oder Cousins ermöglichte den Munsee einen Brückenschlag zu denen, die über das Meer gekommen waren. Es war bei ihnen üblich, Verwandtschaftstermini zu benutzen, um intertribale Beziehungen zu umschreiben. Die Munsee respektierten die Delaware als "Großväter", während sie selbst von den Delaware, Mahican und Nanticoke als "Brüder" bezeichnet wurden. Die Stämme der irokesischsprachigen Liga-Irokesen waren "Onkel" der Munsee. Auch auf Geistwesen wurden Verwandtschaftstermini angewendet. Die vier Elemente als auch die Tabakpflanze und der *Mesingw* wurden während der *Big House Ceremony* als Großväter ("our grandfather", *mu-xo'msana*) bezeichnet. Der "Große Geist" wurde wie ein Vater bzw. *koxena* verehrt, während Sonne, Mond, Sterne, Tiere und Klaneponyme als *nima'xtesana*, d.h. "Bruder" bzw. *xa'sana*, "ältere Brüder" respektiert wurden.<sup>189</sup>

Mit ihrer Diskussion, wie Weiße zu bezeichnen waren, öffneten die Munsee den Neuankömmlingen Zugang zu ihrer Welt. Waren sie Freunde, ein Begriff für diejenigen, die in der traditionellen Verwandtschaftsterminologie eine untergeordnete Rolle spielten? Freunde gehörten nicht zur Familie und ihnen gegenüber entstanden keine sozialen Verpflichtungen. Im Gegensatz zu einem Freund gehörte ein Cousin zur Verwandtschaft. Ihm stand zu, von der Familie geschützt und gefördert zu werden, so dass auch diese Bezeich-

---

<sup>186</sup> Speck 1937:19.

<sup>187</sup> Harrington 1921:32-43; 146-158; Speck 1931:39-44.

<sup>188</sup> The Cass-Trowbridge Manuscript (1821-1823), in: Weslager 1978:167.

<sup>189</sup> Speck 1931:30-33.

nung nicht so recht passen wollte. Am ehesten waren die Europäer als Brüder zu betrachten, welche zur gleichen menschlichen Familie wie die Munsee gehören. Brüder können Verbündete sein, sich aber ebenso aus den Augen verlieren oder gar in Konkurrenz zueinander treten.

In anderen Versionen der Ankunftslegenden erhielt die rotgekleidete Person auf dem ersten europäischen Schiff gar die Rolle des Vaters. Diese Metapher übertrugen die Munsee später auf die Rolle des US-amerikanischen Präsidenten, den sie im 19. Jahrhundert meist als *"Great Father in Washington"* bezeichneten.

Doch schon mit Henry Hudson war es zu ersten Konflikten gekommen. Bereits während seines ersten Besuches plünderte seine Schiffsbesatzung die Dörfer der Küstenbewohner Maines. Aus den Tagebüchern geht hervor, dass sich auf der Höhe des heutigen New York City einige der Bewohner mit ihrem Boot hartnäckig an der De Halve Moen festhielten. Hudson ließ auf sie schießen, und als einer über die Reling zu klettern versuchte, hackte ihm der Schiffskoch die Hand ab.<sup>190</sup> Es verwundert daher nicht, dass sich im Jahre 1822 bei den Munsee und Delaware die Erinnerung an den ersten Kontakt zu Weißen zu einem düsteren Szenario verdichtet hatte:

*"... they were in a large meeting house in their worship. The day of a sudden turned dark and a very bad smell appearedly coming from the sea shortly after they were all taken sick and a great number of them died, since that time all manner of diseases have been prevalent among them. Before that they had no sickness as they ever heard of."*<sup>191</sup>

Die europäischen Schiffe an der Ostküste bildeten den Auftakt zu einer dauerhaften kolonialen Präsenz der Europäer. Den Munsee brachten sie nicht nur kulturelle Impulse und europäische Waren, sondern auch eine veränderte Subsistenzwirtschaft, Krankheiten, Kriege und den Verlust ihrer Heimat.

### **Pelzhandel**

Henry Hudsons Berichte von den Pelzvorkommen der Neuen Welt gaben holländischen Kaufleuten den Anreiz, mit den Indianern des Hudson Valley einen profitversprechenden Tauschhandel zu beginnen. Von 1611 bis zur Gründung Neuhollands im Jahre 1614 durch die *New Netherland Company* erkundeten zahlreiche private Gesellschaften die Region. Alleine zwischen 1613 und 1614 kauften sie über 10.000 Pelze von den örtlichen indianischen Bewohnern. Bekannt geblieben sind für die frühen Jahre nur drei der ehemals weit zahlreicher vorhandenen holländischen Posten am Hudson River, den sie *Noort Rivier*

---

<sup>190</sup> Juet 1909:18 f.; 25 ff.

<sup>191</sup> Answers to General Lewis Cass's Questions, sent by Agent John Johnson from the Shawnee Capital Waphagkonetta, Ohio, May 1822, in: Weslager 1978:89.

(Nordfluss) nannten. Im Jahre 1614 gründeten sie *Fort von Nassouen* (Ft. Nassau) bei Albany, um mit den Mohawk und Mahican handeln zu können; einen Stützpunkt bei den Esopus-Munsee im mittleren Flusstal und eine kleine befestigte Garnison auf Manhattan Island.<sup>192</sup>

Bis zum Jahre 1621 war aus dem internen Wettstreit einzelner holländischer Unternehmer die *Dutch West India Company* hervorgegangen. Das Konsortium hielt ein staatliches Handelsmonopol für Amerika, und ihr langfristiges Ziel war, die Rohstoffe des Landes mit möglichst großem Profit auszubeuten. Begehrteste Rohstoffe in Europa waren neben Holz und Mineralien vor allem die Pelze des Bibers. Häute und Felle wurden zur Fertigung von Militäruniformen und für zeitgenössische Mode in ungeheuren Mengen gebraucht, und so fanden auch Nerze, Füchse, Otter, Luchse, Bären und Rehwild reißenden Absatz. Manufakturen wurden in Amerika zunächst nicht unterhalten, um die Abhängigkeit der Kolonie zum Mutterland aufrecht zu halten; stattdessen wurden die Materialien nach Holland transportiert. Die Munsee wurden als reine Rohstofflieferanten betrachtet und hatten keinen Anteil am weiteren Verarbeitungsprozess und am Profit der Waren.<sup>193</sup>

Die Kolonie Neuholland war in erster Linie ein Handelsunternehmen, das auf einen regelmäßigen Kontakt mit der indianischen Bevölkerung angewiesen war. Nachdem die holländischen Neuankömmlinge zunächst versucht hatten, in der Nähe der Handelsposten Fort Orange am oberen Hudson River und Fort Nassau am Delaware River zu siedeln, konzentrierten sie sich ab 1626 auf die Halbinsel Manhattan. Die Besiedlung des Landes war anfänglich von geringerer Bedeutung, gab es doch für die Bevölkerung des wirtschaftlich florierenden Holland keine zwingenden Gründe, in die "Neue Welt" auszuwandern. Aus diesem Grunde sind in den ersten Jahren Neuhollands nur wenige Landverkäufe mit den Munsee dokumentiert. Die Holländer waren zu sehr damit beschäftigt, die weiter nördlich lebenden Liga-Irokesen als Pelzlieferanten zu gewinnen und auf diese Weise das Handelsmonopol der Franzosen zu brechen. Die Dutch West Indian Company war darin so erfolgreich, dass nun bis zu 80.000 Biberpelze jährlich in die Niederlande verschifft werden konnten.

Allerdings zeigte sich schon kurze Zeit später, dass sich der Hegemonialanspruch der Holländer nur durch eine zahlenmäßig stärkere Besiedlung der Kolonie sichern ließ. Ein

---

<sup>192</sup> Die Kolonialgeschichte Neuhollands ist eingehend beschrieben und analysiert worden (Kraft 1991, 1996; Trelease 1960). Es ist anzumerken, dass für die ersten Jahre Neuhollands kaum Dokumente existieren oder verloren gegangen sind; staatliche Aufzeichnungen beginnen erst im Jahre 1642. Zahlreiche holländische Originaldokumente aus dem späteren 17. Jahrhundert waren dem amerikanischen Publikum nicht zugänglich. Charles T. Gehring begann aus diesem Grund das *New Netherland Project*, in dem er diese Quellen übersetzt und publiziert. Er wird von der New York State Library und der Holland Society of New York unterstützt (Jennings 1988:19).

<sup>193</sup> Jennings 1988:13-16; Kraft 1991:208; Wassenauer 1909:71,96.

Freibrief der Company aus dem Jahre 1629 bot jedem Aussiedler eine kostenlose Landparzelle sowie Aussicht auf freie Religionsausübung, wenn er mindestens sechs Jahre in der Kolonie ausharrte. Private Investoren, die *patroons*, sollten sich als Teilhaber Grundbesitz kaufen können und die Ansiedlung von Kolonisten selbst organisieren.<sup>194</sup> Doch der karge und steinige Boden entlang der Küste bereitete den Siedlern ähnliche Probleme wie vorher schon den bodenbauenden Munsee, so dass die landwirtschaftlichen Erträge mit Nahrungslieferungen aus Holland ergänzt werden mussten. Nur mit Mühe und aufgrund seiner strategisch günstigen Lage entwickelte sich Neu-Amsterdam zum Siedlungszentrum Neuhollands. Fort Orange (Albany) am oberen Hudson River wurde unterdessen zum Hauptumschlagplatz des Pelzhandels mit den Munsee, Mahican und Irokesen.<sup>195</sup>

Den Unterlauf des Delaware River konnten die Holländer dagegen nur zögerlich erschließen. Fort Nassau am Schuylkill River, das im Jahre 1624 gebaut worden war, bestand nur wenige Jahre. Der Handel mit den dortigen Lokalgruppen der Delaware und den Susquehannock wurde von intertribalen Streitigkeiten überschattet; ein weiterer nördlicher Posten in der Nähe des heutigen Trenton, New Jersey, wurde zwar auch von den Minisink und anderen Munsee vom Oberlauf beliefert, anscheinend jedoch nicht in profitablen Mengen.<sup>196</sup>

Der Verkauf von Manhattan Island an die Dutch West India Company im Jahre 1626 eröffnete die Epoche des Landhandels mit den Munsee. Peter Minuit entschädigte die Canarsee mit Geschenken im Wert 60 holländischen Gulden, nach heutiger Währung etwa 40 Euro.<sup>197</sup> Es blieb jedoch fragwürdig, ob dauerhafte europäische Siedlungen an der Hudson-Mündung die Munsee zu Mitgliedern eines neuartigen sozio-ökonomischen Systems machten. So sah die Dutch West India Company zwar vor, die indianischen Einwohner für ihr Land zu entschädigen. Verträge sollten schriftlich fixiert und von den Verkäufern unterzeichnet sein. Dieses Verfahren war immerhin einzigartig in den amerikanischen Kolonien. Mit ihrem Konzept unterschied sich Neuholland von den benachbarten britischen Kolonien Virginia und Neuengland, die Indianer zu dieser Zeit nicht als Vertragspartner betrachteten.

Doch auch die Holländer wollten mit ihren Landverträgen vor allem ihren Einflussbereich sichern. In einem "*gentleman agreement*" mit den Briten um die Anerkennung kolo-

---

<sup>194</sup> Einer dieser *patroons* war der holländische Diamantenhändler Kiliaen Van Rensselaer, der Begründer von Rensselaerwyck, ein Stadtteil des heutigen Albany, NY. Er begann im Jahre 1629, große Landparzellen von den Mahican zu kaufen, die für Generationen im Familienbesitz blieben (Trelease 1960:49 ff.).

<sup>195</sup> Bolton 1975:13; Kraft 1991:209 ff.; Trelease 1960:42 f.

<sup>196</sup> Trelease 1960:56 f.

<sup>197</sup> Bolton 1975:13 f.; Trelease 1960:36.

nialer Domänen ließen sich deren Grenzen am besten durch schriftliche Kaufverträge markieren.<sup>198</sup>

### **Holländer als Ethnographen**

Während das territoriale Tauziehen in vollem Gange war, berichteten Händler, Siedler und frühe Chronisten Neuhollands vereinzelt über die Munsee. Ihre Daten sind unübersichtlich, da viele der Lokalgruppen entweder nach ihrem Eigennamen oder nach ihrer geographischen Heimat benannt wurden. So wurden die Wappinger auch *Hoogland* oder *Highland Indians* genannt und *Minisink* bezeichnete die Gruppe wie auch ihre Heimatregion am oberen Delaware River. Die indianischen Verbände auf Staten Island oder Manhattan Island wurden nach dem Namen ihrer Insel benannt. Möglicherweise war das südliche New York dichter mit indianischen Dörfern besiedelt als uns die Quellen vermitteln. Da die Händler die Hauptverkehrsader des Hudson River selten verließen, um ins Landesinnere vorzudringen, erwähnten sie nur die Namen von Gruppen, die in der Nähe der Flussufer oder auf den exponierten Inseln der Bucht von New York lebten.

In den holländischen Quellen tauchen immerhin einige Eigenbezeichnungen der Hudson River-Munsee auf. In der Gegend des heutigen New Yorker Stadtteil Queens lebten die *Rockaway* (erstmal erwähnt im Jahre 1643), und in Brooklyn die *Canarsee* (1645), *Marckhawiek* (1645) und *Nayack* (1645). Die *Rechgawanks* (1643) und *Siwanoy* (1625) bewohnten die heutigen Stadtteile Yonkers, Bronx und Manhattan, die *Wiechquaeskecks* (1643) die Region von Dobbs Ferry-Tarrytown und die *Sinsinks* (1643) das heutige Ossining. Die *Raritan* (1660) und *Hackensack* (1645) siedelten als südlichste Munsee-Gruppen im heutigen Jersey City. Nach Norden hin waren es die *Tappan* (1669), *Kichtawanks* (1644), *Nochpeem* und *Rumachenanck* oder *Haverstraw* ("*Haferstroh Indianer*", 1649) auf beiden Seiten entlang des Hudson River. Als die nördlichsten Munsee-Sprecher galten die *Wappinger* (1644) und schließlich die *Esopus* (1616), die sich wiederum aus *Wawarsink*, *Mamekoting*, *Warranawakongs* und *Waoranecks* zusammensetzten. Da der Delaware River zunächst außerhalb des europäischen Invasionskorridors lag, waren entlang dieses Flusses nur die *Minisink* bekannt (Siehe Karte Nr. 1).<sup>199</sup>

---

<sup>198</sup> Jennings 1988:14 f.; Van Wassenaer 1909:95.

<sup>199</sup> Zu den wichtigsten Autoren, die versucht haben, die Untergruppen der Delaware bzw. Munsee und Unami zu recherchieren und sie entweder Sprachgruppen oder politischen Verbänden zuzuordnen, gehören: Bolton 1975; Goddard 1978a:213-216; Hodge 1907-1910; Rutenber 1872:71-96; Skinner 1909:30-38; Trelease 1960:1-9.

## Wegenetz

Alle Lokalgruppen der Munsee waren über ein verzweigtes Wegenetz miteinander verbunden, über das sie Handelswaren transportierten und Kontakt untereinander hielten. Neben dem Hudson River und Delaware River als "Hauptstraßen" hatten sich zwei Reisewege über Land etabliert. Der *Minsi Path* verlief entlang des flacheren Westufers des Delaware River nach Süden und führte nach Norden hin zu den Munsee des Hudson River.<sup>200</sup> Dieser Pfad wurde bei Minisink Island vom *Minisink Path* gekreuzt. Jener Weg erstreckte sich in seiner Ausdehnung von der Atlantikküste quer durch das Innere des nördlichen New Jersey zum Susquehanna River und bis nach Ohio hinein. Beide Pfade trafen sich in *Minisink*, einer Region, die durch ihre geschützte und doch zentrale Lage einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt nach Osten, Westen und Süden darstellte (Siehe Karte Nr. 1).<sup>201</sup>

## Sozialorganisation

Die Kolonisten konnten beobachten, dass die Männer und Frauen der Munsee in hohem Maße autonom handelten und jeweils verantwortlich für ihre eigenen Wege und Ziele waren. Gleichzeitig fühlte sich ein Munsee seiner Familie eng verbunden. Die Mitglieder seiner Lineage bildeten eine starke Einheit und hüteten gemeinsam den Schatz an überlebensnotwendigem kulturellem Wissen. Ihre Herkunft bezogen die Mitglieder auf einen gemeinsamen Vorfahren, an den die älteren Angehörigen sich noch direkt erinnern konnten.

Prestige gewann das Individuum aus dem Bemühen für seine Lineage, indem er durch seine Teilnahme an Zeremonien und Ritualen die Harmonie und den inneren Zusammen-

---

<sup>200</sup> "The Minsi Path was a long established Indian trail that extended from the homelands of Pemickpacka, Poetquissingh, Wichquaquenscke and Wickquakonick in the region of the Schuylkill Valley and present-day Philadelphia, almost due north to the Lehigh River and beyond to Martin's Creek. After passing through Tot's (Tatamy's) Gap, the trail crossed the hills flanking the Delaware Water Gap, and from there followed the Delaware River north to Minisink Island where it intersected with the Minisink Path. The Minsi Path continued along the Pennsylvania side to Matamoras and Port Jervis and then ran east up the valley of the Mahackamack (NeverSink) and down Rondout Creek to Esopus" (Kraft 1996:132 ff.).

<sup>201</sup> "The Minisink Trail across New Jersey extended eastward across the Kittatinny Mountains to the Valley of the Little Flat Brook at Hainesville, up Sandy Brook, a branch of the Little Flat Brook, and through Culver's Gap to Culver's Lake. The trail crossed the shallow, marshy corner of this lake to Branchville and continued on to Augusta and Newton. From Newton the Minisink Trail probably zigzagged to Iliff's Pond and east of Long Pond and Hewitt's Pond to Andover and on to Panther Pond, Cranberry Lake, and Cat Swamp to Stanhope. The trail continued to Landing on Lake Hopatcong and on to the Rockaway River north of Rockaway to Denville. Here the trail may have divided, one branch going to Morristown, the other to Parsippany, Whippany, and north of the Black Meadows to Hanover and across the Passaic River. After crossing the Watchung Mountains the trail wended its way through the Orange Reservation to Millburn and Springfield. Here the main path again joined the one coming through Morristown, Madison, Chatham and Summit. The path followed the river to Stanley, Summit, and Baltus Roll extending along the western side of the Rahway River. It crossed the Normahiggin at Branch Mills, touched Westfield and, keeping to the east of Ash Swamp, the trail extended through Metuchen to the Raritan River at Kent's Neck opposite Sayerville. From here the Minisink Trail went to Morgan, where it crossed Cheesequake Creek and continued to Matawan, Wickatunk and south of Swimming River to Shrewsbury, the Navesink River and the Atlantic coast." (Kraft 1996:148 f.)

halt der Gruppe förderte. Streitigkeiten fanden vorwiegend zwischen den Lineages statt und konnten durch Vergeltung geahndet werden. De Rasiere beschrieb im Jahre 1628 die Größe einer Munsee-Lineage des 17. Jahrhunderts, die sich bei einem Konflikt verpflichtet fühlte, Rache zu üben: *"They reckon consanguinity to the eigth degree, and revenge an injury from generation to generation unless it be atoned for; and even then there is mischief enough, for they are very revengeful."*<sup>202</sup>

Während der Pflanzperiode bewohnte die Lineage ein gemeinsames Gebäude, das Langhaus. Die Labadistenprediger Dankers und Sluyter besuchten im Jahre 1679 ein Wohnhaus der *Nayack* auf Long Island:

*"We went...to their habitation, where we found the whole troop together, consisting of seven or eight families, and twenty or twenty-two persons, I should think. Their house was low and long, about sixty feet long and fourteen or fifteen feet wide.... They built their fire in the middle of the floor, according to the number of families which live in it...All who live in one house are generally of one stock or descent, as father and mother with their offspring."*<sup>203</sup>

Im Laufe der Generationen waren die Gründer der Lineages nicht mehr namentlich bekannt. Mittlerweile hatten sich aus mehreren Lineages mit starkem Zusammengehörigkeitsgefühl größere Segmente, die *Klane* entwickelt. An die Stelle des Begründers der Lineage war nun ein mythischer Ahne getreten. Er/sie wurde mit einem Klaneponym, einer Art "Wappen", dargestellt. Es handelte sich dabei meist um ein Tier, das die besonderen Eigenschaften des Klans symbolisierte. Ein Wolf stand z. B als Metapher für gute Jagdeigenschaften, eine Schildkröte für diplomatische Bedächtigkeit etc. Die Zugehörigkeit zu einem Klan hatte größte Bedeutung für einen Munsee, und er bemühte sich, gemäß dessen "Charaktereigenschaften" zu handeln. Die Klanzugehörigkeit wurde matrilinear vererbt. Die Munsee waren darüber hinaus matrilokal, d.h. Kinder lebten in dem Klan der Mutter.<sup>204</sup> Jedes Neugeborene erhielt im Laufe seiner Kindheit einen Namen, der seinen Klan umschrieb.<sup>205</sup> Trennten sich die Eltern, blieben kleine Kinder bei den Klanverwandten der Mutter.<sup>206</sup> Um eine gemeinsame Identität zu festigen, feierten Klanmitglieder eigene Zeremonien und hielten Klanbündel in Ehren. Mit ihrem System der Zugehörigkeiten konnten die Munsee sogar zu Fremden einen Bezug herstellen. Gehörten diese einem Klan mit ähn-

---

<sup>202</sup> De Rasiere 1909:108 f.; Wallace, A.F.C. 1949:8.

<sup>203</sup> Dankers and Sluyter 1867:124 ff.

<sup>204</sup> Grumet 1990; Trenkwalder Schönenberger 1991:161-183; Wallace A.F.C. 1949:8.

<sup>205</sup> Morgan 1993:59 f.

<sup>206</sup> De Rasiere 1909:108.; Wallace, A.F.C. 1947.

lichen Charaktereigenschaften an, wurden sie als Verwandte in das eigene Dorf aufgenommen.<sup>207</sup>

Der in dieser Arbeit häufig verwendete Begriff *Lokalgruppe* betont den gemeinsamen Wohnsitz einer Gruppe von Lineages und Klanen, der für die Identität der Munsee ebenfalls eine wichtige Rolle spielte. Trennte sich eine Gruppe und zog in verschiedene Richtungen, nahm sie eine kollektive Erinnerung an ihre alte Heimat mit. Trafen sich Familien später wieder, so konnten sie sich nicht nur auf ihre Klanzugehörigkeit, sondern auch auf ihr ehemaliges gemeinsames Siedlungsterritorium wie zum Beispiel die Region Minisink beziehen.

Im 17. Jahrhundert kann nicht von einem Stamm der Munsee gesprochen werden. Ein Stamm verfügt meist über ein klar abgegrenztes Territorium, und entscheidet gemeinsam über sein diplomatisches Vorgehen.<sup>208</sup> Diese Punkte waren bei den Munsee des 17. Jahrhunderts nicht ausgeprägt, wie es in ihren Auseinandersetzungen mit den Holländern zu beobachten sein wird. Für die Munsee ist zwar ein Siedlungsgebiet, aber kein festumrissenes Stammesterritorium erkennbar, über das sie gemeinsam entschieden oder das sie gar gemeinsam verteidigten. Statt von einem Stamm spreche ich im Fall der Munsee treffender von einer Lokalgruppen-Gesellschaft. Sie setzte sich aus autonomen Lokalgruppen zusammen, die nur vorübergehende Allianzen einging. Diese Allianzen orientierten sich an der Klanverwandtschaft und schlossen nicht zwangsläufig alle sprachlich und kulturell verwandten Nachbarn mit ein. Die Stammesebene hatte für die Munsee-Gruppen des 17. Jahrhunderts so lange keine wirkliche Bedeutung, wie sie über ein funktionierendes Lineage- und Klansystem organisiert waren.

Es kann eher davon ausgegangen werden, dass die Munsee im 17. Jahrhundert eine *segmentäre* und *akephale* Gesellschaft darstellten. Ein segmentäres Sozialsystem setzt sich aus Gruppen zusammen, die autonom agieren, jedoch durch die enge Verzahnung von Lineages, Klanen und Lokalgruppen einen funktionierenden Organismus bilden. Es ist höchstwahrscheinlich, dass die uns heute namentlich bekannten Lokalgruppen der Munsee, in der vorwiegend einer oder auch mehrere Klane lebten, diese autonomen Segmente darstellten.<sup>209</sup>

---

<sup>207</sup> Grumet 1990:20 ff.; Tooker 1971; Wallace 1949:10 f. Die Munsee unterzeichneten ihre Landverträge bis zum 19. Jahrhundert oft mit ihrem Klaneponym. Eine Analyse von Munsee-Verträgen würde ermöglichen, Aussagen über ihre frühe Klanstruktur zu machen. Shirley Dunn machte einen solchen Versuch mit piktographischen Signaturen der Mahican und fand die Symbole für Truthahn, Wolf, Schildkröte, Adler und Hirsch und menschliche Wesen. Ungewöhnliche Signaturen wie z.B. eine gezackte Linie konnten eine Vision symbolisieren (Dunn 1994:233-244).

<sup>208</sup> Jennings 1984:37.

<sup>209</sup> Zu Beginn meiner Recherchen hatte ich keine Theorie bezüglich des sozio-politischen Verhaltens der Munsee in der kolonialen Phase. Um eine Analyse der Daten überhaupt vornehmen zu können, bildete ich daher folgenden Ansatz: Ich ging davon aus, dass es sich bei den Munsee um eine *akephale segmentäre Lo-*

Eine akephale (oder: „kopflöse“) Gesellschaft bietet darüber hinaus keine Ebene für zentrale Instanzen. Bei den Munsee des 17. Jahrhunderts ist deutlich erkennbar, dass keine Führungsschicht oder Elite existierte. Stattdessen wählte jedes soziale Segment der Munsee seine eigenen Repräsentanten, die *Kíhkay*.<sup>210</sup> Ein *Kíhkay* war das Oberhaupt einer Lineage oder eines Klans und nahm zeremonielle und politische Aufgaben wahr. Die heutigen Munsee übersetzen *kíhkay* mit "*chief*". *Kíhkayuw* hat die Bedeutung "*to be older than someone*", was darauf hindeutet, dass ein traditionelles Oberhaupt immer ein respektierter "Ältester ("*elder*") seiner Gruppe war.<sup>211</sup> Der *Kíhkay* übte keine Autorität über die Mitglieder der Lokalgruppe aus; vielmehr handelte er als Vorbild und Vermittler. Wenn es um die Beziehung zu Nachbarn oder den Umgang mit den Europäern ging, versuchte er, zunächst den Konsens der eigenen Gruppe zu erreichen, um sie dann gegenüber Außenste-

---

*kalgruppen-Gesellschaft* handelt. Nach Marshall Sahlins bestehen segmentäre Gesellschaften aus einander gleichenden und gleichwertigen Teilgebilden, den "Segmenten", die verwandtschaftlicher, lokaler oder ritueller Natur sein können. Segmentäre Gesellschaften bauen auf die Zuweisung von Funktionen zu unterschiedlich großen und sich überschneidender Gruppen und gewähren auf diese Weise die Selbstregulierung von Kooperations- und Konfliktbeziehungen, ohne ein zentralisiertes Regulierungssystem zu benötigen. Das Bewusstsein des Individuums wird hierbei als Abbild einer einheitlichen Moralvorstellung der Gesamtbevölkerung verstanden. In diesen Gesellschaften sichert die kollektive Moral die Ordnung der Gemeinschaft und vermeidet auf diese Weise interne Konflikte. Zusätzlich resultiert die Zugehörigkeit zu mehreren Segmenten in einer *kollektiven Identität im weitesten Sinne*, d. h. einem abgestuften System an Zugehörigkeit, die zur Peripherie hin schwächer wird und damit größtmögliche Flexibilität und Dezentralisierung der politischen Organisation gewährleistet (Sahlins 1968:17 f).

Auch Christian Sigrist geht in seiner Interpretation von segmentären Gesellschaften davon aus, dass sich Segmente einer solchen Gemeinschaft gegenseitig regulieren, um die Bildung von Zentralinstanzen zu verhindern. Diese Instanzen wären in der Lage, eine ungleichmäßige Anhäufung materieller Güter, Distributionsprivilegien und die daraus erwachsende Macht zu akkumulieren. Sigrist nimmt an, dass die Selbstregulierung der Gesellschaft erfolgt, sobald Einzelne oder Gruppensegmente nicht mehr in das sozio-kulturelle Muster passen. Regelverstöße gegen die von Max Weber auch als "Gemeinschaftsglauben" bezeichneten Identität gefährden das Wertefundament der Gesamtgesellschaft und werden durch eine Verweigerung von Respekt und Nachfolge gekennzeichnet, die eine Abspaltung einzelner Personen oder Gruppensegmente nach sich ziehen kann. Ihre Abspaltung muß jedoch nicht unweigerlich den Bruch mit anderen Segmenten nach sich ziehen. Eine drastischere Folge von Verstoß gegen das Wohl der Mehrheit kann auch eine Bestrafung oder gar eine Hinrichtung der als gefährdend betrachteten Person führen (Sigrist 1998).

Obwohl diese Thesen von der Dynamik segmentärer Gesellschaften vor allem am Beispiel afrikanischer Viehzüchter wie den Nuer im Süd-Sudan diskutiert worden sind, wurde der Begriff auch in der nord-amerikanischen Ethnologie durchaus verwendet. So bezeichnete Clifton die Potawatomi, eine Zentral-Algonkin Gruppe, als akephale segmentäre Gesellschaft, die während der Ära des Pelzhandels keine festen Ämter der Kriegs- oder Friedenshäuptlinge benötigte, um den Konsens einer Gruppe in einer oder nur wenigen Personen zu potenzieren (Clifton 1977:20-24).

<sup>210</sup> Emerson Snake, Moraviantown, September 1922, in: NAA, Truman Michelson Papers, Ottawa and Munsee Linguistic and Ethnological Fieldnotes; Brinton 1888:42; Goddard 1978a:225; 1978b:92. Die Bezeichnung der Delaware für den Repräsentant ihrer Gruppe war *sa.k.í.ma*, was die Holländer zu *Sakemaker* oder *Sachem* verballhornten. Dieser Begriff zählte bald zum Vokabular des "Jargon" oder "*Pidgin-Delaware*", einer vereinfachten Umgangssprache der Delaware im frühen Pelzhandel. Als Sachem wurden diejenigen Delaware und Munsee angesprochen, die aus Sicht der Europäer die Anführer der Gruppe zu sein schienen. Das Wort *sachem* konnte auch soviel wie "groß" bedeuten: "*When the worthy Lamprecht van Twenhuyzen had once given the skipper a big dog, and it was brought to them on ship-board, they were much afraid of it; calling it, also, a sachem of dogs, as being one of the biggest (1625).*" (Van Wassenaer 1909:80)

<sup>211</sup> O'Meara 1996:88.

henden zu repräsentieren.<sup>212</sup> Gewöhnlich kam ein Aufruf zum Krieg nicht von ihm, sondern von einem seiner Krieger, der sich von einer persönlichen Vision berufen fühlte, in den Kampf zu ziehen. Diese Krieger lösten für die Zeitdauer des Krieges den *Kíhkay* ab und wurden daher auch als *war chiefs* bezeichnet:

*"In each village, indeed, is found a person who is somewhat above the others and commands absolutely when there is war and when they are gathered from all the villages to go to war. But the fight once ended, his authority ceases."*<sup>213</sup>

Die Rolle des *Kíhkay* wurde nach matrilinear Erbregelung tradiert, so dass manche Autoren die zeitgenössischen Berichte dahingehend interpretierten, dass die Repräsentanten von Klänen ein erbliches Amt innehatten.<sup>214</sup> Im Rahmen einer "Neuwahl" musste die Matrilinearität berücksichtigt werden. Demnach war es nie sein Sohn, sondern vielmehr der Sohn seiner Schwester, der als Nachfolger eines *Kíhkay* in Frage kam.<sup>215</sup> Vorwiegend kam es jedoch auf die Führungsqualitäten des Betroffenen an. Ein *Kíhkay* konnte nach Fehlentscheidungen und Misserfolgen abgewählt werden oder zurücktreten.<sup>216</sup>

Ging es um Entscheidungen, die alle Mitglieder einer Lokalgruppe betrafen, wurde ein Rat einberufen, der sich aus den Ältesten und Erfahrensten zusammensetzte. Für überregionale politische Entscheidungen wie z. B. die Verhandlungen mit William Penn, konnten auch einmalige größere Räte stattfinden. Doch nur diejenigen Lokalgruppen nahmen teil, die an dem Kontakt mit Penn Interesse zeigten. Penn berichtete über die Zusammensetzung dieser Versammlungen:

*"Every King hath his Council, and that consists of all the Old and Wise men of his Nation, which perhaps is two hundred People: nothing of Moment is undertaken, be it War, Peace, Selling of Land or Traffick, without advising with them: and which is more, with the Young Man too."* <sup>217</sup>

---

<sup>212</sup> De Rasieres 1909:108 f.

<sup>213</sup> Van Wassenaer 1909:69 f., 80.

<sup>214</sup> Dies schließe ich aus dem Zitat William Penns über die Unami-Delaware in der Region von Philadelphia und Trenton, deren Führungsstruktur er beschrieb: *"Their government is by Kings, which they call Sachema, and those by succession, but always of the Mother's side, for instance the Children of him that is now King, will not succeed, but his Brother by the Mother, or the Children of his Sister, whose Sons (and after them the Children of her Daughters) will reign; for no Woman inherits."* (Penn 1970:35)

<sup>215</sup> *"The sons of a chief cannot inherit their fathers dignity, for the reason that they are not and cannot be, according to the established usages, members of the tribe [Klan], inasmuch as children do not inherit tribal rights from the father but from the mother."* (Zeisberger 1910:98)

<sup>216</sup> Newcomb 1956:51 f.; Penn 1970:35 f.; Weslager 1972:63 ff.

<sup>217</sup> Penn 1912:235.

Ein ritualisierter Ablauf stimmte die Anwesenden auf einen harmonischen Kurs ein. Während die Ratsversammlungen der Delaware ausschließlich eine Bühne der Männer war, saßen bei den Munsee auch Frauen im Rat. Bei einer Versammlung von fünf Esopus-Gruppen berieten ihre Repräsentanten zunächst mit den älteren erwachsenen Männern, danach mit den Frauen und schließlich mit den jungen Männern. Während der Kriege der Esopus gegen die Holländer kämpften Frauen und junge Männer Seite an Seite. Den Frauen standen die *matrons* vor, deren Einfluss in politischen Entscheidungen sehr an die *chiefmaker* bei den Irokesen erinnert. Die Quellen nennen bei den Esopus auch weibliche Repräsentanten einer Lineage. Von einigen *squaw-sachim* oder *sunksquaws* ist dokumentiert, dass sie diplomatische Beziehungen zu den Europäern pflegten und auch einige Landverträge unterschrieben.<sup>218</sup>

Für die frühe Kontaktzeit ist nicht bekannt, dass eine ihrer Lokalgruppen oder Klane dauerhaft andere Gruppen dominierte, weil sie eine strategische oder diplomatische Vormachtstellung in ihrer Beziehung zu den Kolonisatoren einnahm. Stattdessen traten die Repräsentanten von Lokalgruppen oder Lokalgruppensegmenten der Munsee in ihren Entscheidungen paritätisch und unabhängig auf. Möglicherweise lag dies an der frühen Ausbeutung ihrer Jagdgründe im heutigen New York City und einer baldigen Hinwendung der Holländer zu den Irokesen und Mahican, so dass es nicht zur Übervorteilung einer Lokalgruppe kommen konnte. Auffallend ist jedoch, dass die Munsee dieses Muster der Souveränität kleinster Gruppensegmente auch während der später folgenden Vertragsära beibehalten würden, was die Hypothese einer akephalen Gesellschaftsstruktur der Munsee weiter nahelegt.

## **Erste territoriale Konflikte**

### **Die Manhattan-Konföderation**

Für die Munsee entlang der Hudson-Mündung war es zunächst von Vorteil, dass die Holländer einen Stützpunkt auf Manhattan Island errichteten. Die uns heute ungeheuerlich gering erscheinenden Geschenke im Wert von 60 Gulden für den Abtritt der Halbinsel war aus indianischer Sicht ein fairer Handel gewesen. Es ist gut vorstellbar, dass die Bewohner diese Gaben als symbolische Geste für ein zukünftiges Miteinander verstanden, von dem beide Parteien profitieren konnten. Um am Pelzhandel mit den Europäern teilnehmen zu können, benötigten die Munsee den freien Zugang zu den Handelsposten der Holländer, Schweden und Briten wie auch zu den reichen Jagdgründen im Westen.

---

<sup>218</sup> Goddard 1978a:216; Grumet 1980:49-53; O'Callaghan 1853-1887(13):171-192; 504 ff.; Trenkwalder Schönenberger 1991:164, 174 f.

Eine Blockade in dieser wirtschaftspolitischen Kausalkette führte unweigerlich zum Verlust ihrer Vormachtstellung innerhalb des Handelssystems. Die günstige geostategische Lage der Munsee auf Manhattan Island entfachte naturgemäß den Unmut benachbarter Gruppen wie den Mahican und Irokesen. Brasser vermutete, dass sich die Munsee von Manhattan Island im Wettbewerb um Ressourcen behaupteten, indem sie im holländischen Pelzhandel als Mittelsmänner auftraten. Zusammen mit den Narragansett taten sich auch die Long Island-Munsee mit einem Monopol für die Herstellung von speziellen Wampumperlen hervor, die als Geldwährung verwendet wurden.<sup>219</sup> In den ersten zwei Dekaden des 17. Jahrhunderts schlossen sich schließlich die Lokalgruppen von Manhattan Island, am östlichen Hudson River und von der Westseite Long Islands zu einer Konföderation zusammen und wurden gemeinhin als *Manhattans* bezeichnet.<sup>220</sup>

Doch diese Kooperation der einzelnen Lokalgruppen überlebte sich schon bald wieder. Die Pelzgründe entlang der Küste waren schnell überjagt und größere Siedlungen der Manhattans waren nur schwer mit ausreichend Mais zu versorgen. Hinzu kam, dass der Absatz der Biberfelle aus dem Siedlungsgebiet der Munsee sich schwierig gestaltete, da die Felle von schlechterer Qualität waren als die der weit nördlicher jagenden Mahican und Li-ga-Irokesen.<sup>221</sup>

### **Konkurrenz der Mahican**

Schon bald erwies sich das landeinwärts gelegene *Fort Oranje* (Fort Orange) nahe Albany, New York als profitabler als der Posten auf Manhattan Island. Die Mahican dominierten den Handel mit Fort Oranje und hielten gute Kontakte zu den Zentral-Algonkin, deren reiche Pelzgründe die Holländer besonders interessierte. In der Zwischenzeit war ein Konkurrenzkampf zwischen den Mohawk und den Mahican um den Zugang zu den holländischen Handelsposten entbrannt. Nach mehreren kriegerischen Auseinandersetzungen zwangen die Mohawk im Jahre 1628 die Mahican, sich aus dem Gebiet westlich des Hudson River zurückzuziehen. Letztere versuchten daraufhin, im heutigen Vermont und in den Catskill Mountains in New York neue Pelzgründe zu erschließen. Unterstützt wurden sie von den

---

<sup>219</sup> Wampum, von den Holländern *zeawant* genannt, wurde mit Hilfe von Metallwerkzeugen aus Muschelschalen herausgekerbt und in den Handel gebracht (Kraft 1986:202 ff.).

<sup>220</sup> Brasser 1978a:154; Goddard 1978a:213. Die ethnische Identität und das soziale Netz der Indianer Manhattans sind nicht wirklich geklärt. Bolton nahm an, dass die Reckgawac die Ureinwohner der Insel waren und in der frühen Kolonialzeit von den Weckquasgeek nördlich von den Manahattan dominiert wurden (Bolton 1975:11-21, Karte). Für Skinner bildeten die "*Rechgawank or Manhattan*" auf der Insel mit den Siwanoy, Wappinger und Weckquaskeck die sog. *Wappinger Confederacy* (Skinner 1932:46).

<sup>221</sup> Biberfelle aus dem Norden hatten ein wärmeres Unterfell. Dieses wurde in einem Spezialverfahren aus dem Pelz gekämmt und zu einem robusten Filz verarbeitet, der wiederum für die Herstellung von Hüten sehr geeignet war (Kraft 1986:197).

Händlern in Fort Oranje, die ihnen illegal Waffen verkauften, damit sie ihre Pelzlieferungen aufrechterhalten konnten.<sup>222</sup>

Diese neue waffentechnische Überlegenheit der Mahican führte zu ernststen Auseinandersetzungen mit den Munsee. Als der Tierbestand im traditionellen Siedlungsgebiet der Mahican ebenfalls erschöpft war, begannen erstere, ihre benachbarte Gruppen gezielt zu unterwerfen. Schon 1628 berichtete de Rasieres, dass die nördlichen Mitglieder der Manhattan-Konföderation, wahrscheinlich die *Raritan*, von einer unbekanntem Gruppe aus dem Inland - möglicherweise den Mahican - vertrieben worden waren. Nach 1640 flohen die Raritan erneut nach Westen, nachdem die Holländer mit Hilfe der Mahican und Delaware ihre Maisvorräte zerstört hatten.<sup>223</sup> Andere Überlebende der Manhattan-Konföderation flohen zu den *Rockaway* nach Long Island.<sup>224</sup> Die *Wecquaesgeek* sahen sich der Expansion der Mahican schutzlos ausgeliefert, als diese im Jahre 1643 ihre Dörfer überfielen und zahlreiche Frauen und Kinder raubten.<sup>225</sup> Im Jahre 1655 begannen die Mahican - nun mit Hilfe der Mohawk -, auch die Indianer des westlichen Long Island zu unterwerfen.<sup>226</sup> Die Munsee entlang des Hudson-Ostufers, z.B. die *Wappinger*, *Sinsink* und *Kichtawank* waren gezwungen, die Mahican als dominante Gruppe anzusehen. Einige Autoren vermuten, dass sich ein Tributsystem entwickelte, in dem die Munsee den Mahican Schutzgeld bezahlten.<sup>227</sup>

### **Konflikte mit den Kolonisten**

Während die Munsee sich gegen die Dominanz der Mahican zur Wehr setzen mussten, machten sich die Direktoren der Dutch West India Company daran, das Umland von Neu-Amsterdam aufzukaufen. Ein Mitglied der Company in Holland, Michael Pauw, sicherte sich im Jahre 1630 die Rechte am Gebiet von Staten Island und *Pavonia*, dem heutigen Bayonne/Jersey City. Mit dem jetzigen Stadtteil Brooklyn begann auch der Verkauf des heutigen Long Island. Ihm folgte im Jahre 1642 der Bezirk Queens, der von den Rockaway abgetreten wurde.<sup>228</sup>

Einen Landvertrag zu unterzeichnen, bedeutete für die Munsee in erster Linie, überlebensnotwendige Kleidung, Waffen und Nahrungsmittel zu erhalten. Noch gab es keinen

---

<sup>222</sup> Brassler 1978b:202 f.

<sup>223</sup> Brassler 1978a:154; De Rasieres 1909:103, 105; Goddard 1978a:213; Kraft 1986:226.

<sup>224</sup> Brassler 1978a:155.

<sup>225</sup> Anonymous 1909:276 f.; Brassler 1974:13-17.

<sup>226</sup> Brassler 1978b:203.

<sup>227</sup> Für Brassler handelte es sich um ein quasi-feudales System, in dem die "Herrscher" der Konföderation den Entscheidungsbereich auf interne Entschlüsse begrenzte. Nach und nach übernahmen wechselnde Kolonialmächte die Spitze dieser politischen Pyramide ein (Brassler 1978a:155 f.; Trelease 1960:70).

<sup>228</sup> Trelease 1960:40, et al.

zwingenden Grund für die indianischen Familien, die Region dauerhaft zu verlassen. Den Rockaway hatten die Holländer vertraglich zugesichert, dass sie bis auf weiteres bleiben und das Land nutzen durften.<sup>229</sup> Nachdem die Küstenregion verkauft war, verschlechterte sich die Beziehung zu den Holländern schnell und es kam wiederholt zu kleineren Auseinandersetzungen mit Kolonisten. Im Jahre 1643 entlud sich die spannungsgeladene Beziehung. Über hundert *Wecquaesgeek*, *Tappan* und *Hackensack* wurden von den Holländern getötet, nachdem sie vor Übergriffen der Mahican in die holländischen Siedlungen nach Manhattan Island geflüchtet waren.

Nach diesem Massaker an den *Wecquaesgeek* verbündeten sich elf Gruppen der südlichen Munsee zu einer anti-holländischen Allianz. Obwohl sie nur etwa 250 holländische Siedler gegen sich hatten, kamen im *Kieft War* (1643-1645) etwa 1000 der schlecht ausgerüsteten Munsee ums Leben.<sup>230</sup> Den Hudson-Indianern gelang es in der wachsenden Feindseligkeit nur schwer, eine einheitliche militärische Strategie zu entwickeln. Während der *Minisink* oder *Tankiteke*<sup>231</sup> namens *Pacham* daran arbeitete, die *Wappinger* zur Teilnahme an den Kämpfen zu bewegen, bemühte sich der Hackensack *Oratamin* von Long Island schon kurz nach Ausbruch des Krieges bereits um einen Friedensschluss mit den Holländern. Beide führten ihre Verhandlungen vor allem im Namen ihrer Lokalgruppe. Selbst innerhalb der Dörfer herrschte Uneinigkeit darüber, wie den Kolonisten zu begegnen sei. David de Vries, ein holländischer Augenzeuge des Kieft War, berichtete im Juli 1643, dass die jungen Männer in den Dörfern am Westufer des Hudson River in aggressiver Kriegsstimmung waren, während ihre Ältesten für Verhandlungen zur Lösung der Konflikte stimmten. Letztere argumentierten, dass die Munsee nur eine geringe Zahl an Feuerwaffen besaßen und jeder weitere Sommer ohne Bewirtschaftung der Felder ihre Nahrungsgrundlage gefährdete.<sup>232</sup>

Im Verständnis der Munsee konnte das Massaker nur durch Vergeltung oder Wiedergutmachung in Form von Geschenken ausgeglichen werden. Die Entscheidung darüber lag nach wie vor in den Händen der betroffenen Lineages, die sich für das Schicksal ihrer Familienmitglieder verantwortlich fühlte. Ein Hackensack klärte Gouverneur Kieft darüber

---

<sup>229</sup> Trelease 1960:63.

<sup>230</sup> Während bei Trelease von 1000 Toten die Rede ist, sprach Stone sogar von 1600 Toten und nur etwa 100 Überlebenden des Kieft War auf Manhattan Island (Stone 1872:47; Trelease 1960:83).

<sup>231</sup> Brassier hielt Pacham für einen Minisink. Die Tankiteke gehörten nach Goddard zu den Munsee-Sprechern. Ihr Siedlungsgebiet ist ungewiss, eventuell handelte es sich nur um eine Lineage, die Gruppe den Namen ihres Anführers *Tokaneke* (1640) trug (Bolton 1975:97). Bolton und Goddard plazierte die Tankiteke nach Fairfield County, Connecticut, während Trelease sie auf seiner Karte an die Grenze zwischen New York und Connecticut ansiedelte (Brassier 1974:19; Goddard 1978a:214; Trelease 1960:6, 8).

<sup>232</sup> De Vries 1909:225-229, 233 f.; Trelease 1960:60-84.

auf, warum er einige seiner Leute kaum zu einem Frieden mit den Holländern beschwichtigen konnte:

*"... there were many of the Indian youths, who were constantly wishing for a war against us, as one had lost his father, another his mother, a third his uncle, and also their friends, and that the presents or recompense were not worth taking up."*<sup>233</sup>

Die Forderung einzelner Munsee nach Vergeltung bedeutete, dass nur diese, nicht aber die gesamte Lokalgruppe Krieg führen musste.

Die holländischen Kolonisten ignorierten dieses System von Blutrache. Als Handelsunternehmer verfolgten sie wirtschaftliche Ziele in der Neuen Welt. Selbst wenn ein Mord begangen worden war, weigerten sie sich, ihre eigenen Reihen zu schwächen und Einzelpersonen auszuliefern. Meist fielen auch ihre Wiedergutmachungs- und Beschwichtigungs-geschenke kärglich aus. Diese Geste wurde von den Munsee zusätzlich als Beleidigung empfunden. Nach dem Massaker an den an den Wecquaesgeek, Hackensack und Tappan klagten die Überlebenden, dass *".... he [Kieft] could have made it, by his presents, that as long as he lived the massacre would never been spoken of; but now it might fall out of that the infant upon the small [cradle] board would remember it."*<sup>234</sup>

Auch nach einem offiziellen Friedensschluss mit den Holländern im Jahre 1645 sahen es die Munsee als selbstverständlich an, weiterhin Blutrache zu verüben. Der *Peach War* im Jahre 1655 brach aus, als eine Wappinger, die in Neu-Amsterdam verbotenerweise Pflirsiche gepflückt hatte, daraufhin von einem holländischen Siedler getötet wurde. Die Familie der Toten suchte in ihrem Drängen nach Vergeltung Trost für diese Tragödie und erhielt diesmal Unterstützung von etwa 300 Wappingern. Eine Flottille von vierundsechzig Kanus zog den Hudson River stromabwärts in Richtung Neu-Amsterdam und durchkämmte die kleine holländische Kolonie nach dem Mörder. Bei ihren Vorbereitungen zur Abreise wurden sie von den Bewohnern angegriffen. Es kam zu einem Kampf, in dem zahlreiche Holländer getötet wurden. Etwa hundert Frauen und Kinder Neu-Amsterdams wurden gekidnappt und in verschiedene Dörfer der Munsee am oberen Hudson Valley verschleppt. Während Rutenber für diesen Vorfall das Rachemotiv anführt, ist Trelease der Ansicht, die Wappinger hätten in den Häusern Neu-Amsterdams auch nach *Northern Indians* gesucht. Gemeint sind damit wahrscheinlich die Narraganset, die nach 1653 mit den Wappingern im Pelzhandel konkurrierten.<sup>235</sup>

---

<sup>233</sup> De Vries 1909:232.

<sup>234</sup> Ibid.

<sup>235</sup> Rutenber 1872:120-124; Trelease 1960:138-147.

Um 1660 spitzte sich der Kampf um das Machtgleichgewicht zwischen allen beteiligten Parteien immer weiter zu. Die Auflehnung der Munsee hatte den Holländern schließlich doch die Grenzen des intertribalen Handels aufgezeigt. Die Dutch West India Company entwickelte sich nach dem Peach War zu einem finanziellen Verlustgeschäft. Außerhalb des befestigten Forts war kein Europäer mehr sicher, so dass die Einwanderung nach Neuholland für die nächsten zehn Jahre stagnierte.<sup>236</sup> Doch obwohl die Holländer den Indianern zahlenmäßig weit unterlegen waren, wirkten sich nach und nach europäische Krankheiten wie Pocken, Masern und Grippe fatal auf die indianischen Bewohner der Region aus. Im Jahre 1664 starben mehr Munsee als geboren wurden, während in Neu-Amsterdam immer weitere europäische Siedler an Land gingen.<sup>237</sup>

### **Der Krieg der Esopus-Munsee**

Auch die nördlichen Munsee-Gruppen gerieten zunehmend unter Druck, sich mit den Kolonisten auseinander zu setzen. Die *Waoraneck*, *Mamekoting* und *Wawarsink* lebten exponiert am Hudson River, dem Hauptverkehrsweg der Holländer. Sie waren auch als *Esopus* bekannt, was soviel wie "Fluss- oder Tieflandbewohner" bedeutet.<sup>238</sup> Da ihre Dörfer auf halbem Wege zwischen Iroquoia und Neu Amsterdam lagen, war schon im Jahre 1614 ein holländischer Handelsposten in ihrer Nähe errichtet worden. Die günstige geo-strategische Lage ihrer Dörfer wurde den Esopus zum Verhängnis, als sich nach 1650 mehr und mehr Kolonisten unautorisiert ihres Siedlungsgebietes bemächtigten. Im Siedlungsgebiet der *Warranawankong* an der Mündung des Wall Kill River in den Hudson River gründeten die Holländer im Jahre 1652 ihre neue Siedlung Wiltwyck.<sup>239</sup>

Die Beziehungen der Esopus mit den ungebeten europäischen Nachbarn verschlechterte sich daraufhin rapide. Die Dutch West Indian Company verhinderte nicht, dass Alkohol die fast einzige Handelswährung in Wiltwyck war, nachdem die Esopus die demoralisierenden Auswirkungen des Alkohol auf ihre Familien beklagt hatten.<sup>240</sup> Als es zu einem Mord an einem der Siedler kam, wurde auch der Oberlauf des Hudson River zum Kriesegebiet. Gouverneur Stuyvesant forderte die Esopus auf, ihr Land entlang des Hudson River zu verkaufen und sich weiter ins Inland zurückzuziehen. Die Esopus weigerten sich zunächst und argumentierten, der Mord an dem Holländer sei nicht von ihnen, sondern von

---

<sup>236</sup> Stone 1872:47; Trelease 1960:83 f.

<sup>237</sup> Kraft 1986:224 f.

<sup>238</sup> De Laet 1909:46; Ruttenber 1872:93 ff. Die Bezeichnung *Esopus* ist abgeleitet aus dem Munsee-Wort für *sīpuw*, Fluss. Mooney übersetzte Esopus mit "*small river*", für Goddard ist *wsó.psi.w* "a person from *só.pes*", also grob gesagt: "eine Person vom Fluss" (Goddard 1978a:237; Mooney 1907a:473; O'Meara 1996:573).

<sup>239</sup> Ruttenber 1872:125; Trelease 1960:86. Wiltwyck befand sich nordwestlich des heutigen Kingston, New York.

<sup>240</sup> Ruttenber 1872:127.

einem Minisink verübt worden, der sich bei den Haverstraw versteckt hielt. Um den Ausbruch eines Krieges zu vermeiden, willigten die Esopus schließlich ein, einen Teil des Landes um Wiltwyck abzutreten.<sup>241</sup> Gleichzeitig wurde dort ein *ronduit* errichtet, eine Befestigungsanlage, in das sich die Bewohner vor den Esopus flüchten konnten. Wie auch im Falle des *Kieft War* löste ein Missverständnis die militärische Auseinandersetzung mit den Holländern aus. Ein Trinkgelage der Esopus nach eingebrachter Ernte rief eine Bürgermiliz auf den Plan, woraufhin diese eine holländische Siedlung niederbrannten. Im Gegenzug zerstörten die Kolonisten *Wiltmeet*, eines der größeren Dörfer der Esopus und erschlugen ihren lahmen Häuptling *Preummaker*, und ließen die Gefangenen als Sklaven nach Curaçao verschiffen.<sup>242</sup>

Im März des Jahres 1660 verließen viele Esopus ihr Siedlungsgebiet und flohen zu den befreundeten Minisink an den Delaware River. Dort wurden sie jedoch von einem Überfall der Seneca überrascht und die Holländer beobachteten sieben Kanus voller Frauen und Kinder, die angsterfüllt oder wie sie es formulierten, "*for a fear of a certain Manitto*" flussabwärts zu den Verbündeten der Minisink, den Susquehannock, flohen.<sup>243</sup>

Die aufgebrachten Esopus waren die Einzigen der geschwächten Munsee-Gruppen, die zu diesem Zeitpunkt kriegerische Auseinandersetzungen befürworteten. Ihre Nachbarn, deren Land noch nicht so akut gefährdet war, waren bereit, Frieden zu schließen. Möglicherweise erkannten sie, dass ein langer Krieg einzig zu einem weiteren Bevölkerungsschwund und Handelsboykotten der Holländer führen würde. Eine Delegation von Susquehannock, Mohawk, Minisink, Catskill, Mahican, Wappinger und Hackensack erreichte nach dreitägigen Verhandlungen, dass die Esopus einem Stillhalteabkommen mit den Kolonisten zustimmten.

Doch nach zwei Jahren eines unruhigen Friedens hatten die Holländer bereits eine zweite Siedlung neben Wyltwick gegründet. Auch diesmal holten sie keine Zustimmung bei den Esopus ein, die schließlich die Neugründung angriffen und die Bewohner zu den Catskill Indians verschleppten. Gemeinsam mit einigen angeworbenen Indianern Long Islands zerstörten holländische Milizen nun im *Second Esopus War* das wichtigste Versorgungsdorf der Warranawankong, das im Landesinneren nahe des heutigen Bloomingburg, Sullivan County, New York lag. Die Hackensack, Nyack, Mahican und Catskill Indians

---

<sup>241</sup> Nach Rutenber wurde kein wirklicher Landvertrag mit den Esopus abgeschlossen. Die holländische Kolonie hatte bereits Land als Wiedergutmachung an diejenigen Siedler vergeben, die durch die Esopus Schaden erlitten hatten (Rutenber 1872:130).

<sup>242</sup> Eine ausführliche Darstellung der Ereignisse lieferten Dunn 1994:185-209; Rutenber 1872:120-157 und Trelease 1960:149-169. Das Tagebuch Captain Martin Kriegers, der das Truppenkommando gegen die Esopus befehligte, ist als *Journal of the Second Esopus War 1849-1851* veröffentlicht worden, war mir jedoch leider nicht zugänglich.

<sup>243</sup> Grumet 1991b:225; O'Callaghan 1853-1887(13):315.

distanzierten sich schließlich von den Esopus, und als im Mai des Jahres 1664 nur noch achtzig ihrer Krieger am Leben waren, mussten sie schließlich aufgeben. Zwischenzeitlich fragten sie in der britischen Kolonie von Westchester um Unterstützung gegen die Holländer an. Als von dort keine ermutigende Reaktion kam, machten sich schließlich *Sewackenamo*, *Onackatin* und *Powsawag* - drei Repräsentanten der Warranawankong - nach Fort Amsterdam auf, um Friedensgespräche mit den Holländern einzuleiten. Mit ihnen kamen Vertreter der Wappinger, Haverstraw, Wecquaesgeek, Hackensack, Staten Island und Long Island Indians, sowie weitere zwanzig Personen, die andere Lokalgruppen repräsentierten. Nicht dabei waren diesmal die Susquehannock und Minisink, die in diesem Jahr gegen die Seneca kämpften. Stuyvesant forderte von den Warranawankong die Abgabe ihres Landes bis zu den *Shawangunk Mountains*, in denen sich zwei ihrer Dörfer befanden.

Nach dieser Transaktion begann der Rückzug der Warranawakong nach Westen. Sie schlossen sich eng an die Minisink an.<sup>244</sup> Die Machtübernahme der Briten im Jahre 1664 markierte das Ende der Hegemonie der Munsee am Hudson River. Einige Esopus-Gruppen harrten noch einige Jahre am Hudson River aus, bis sie ihr Land schließlich an die neuen britischen Kolonialherren abtreten mussten. Die letzten Verträge der Warranawankong waren der Richard Nicholls im Jahre 1665 und im Jahre 1669 sowie der *Dongan's Purchase* von 1684, den *Sewackenamo* und *Onackatin* als ihre Repräsentanten unterzeichneten.<sup>245</sup>

Viele Dörfer entlang des Hudson River waren durch Seuchen gänzlich ausgelöscht worden. Grumet errechnete, dass die Munsee zwischen 1624 und 1783 siebzehn Epidemien und elf Kriege überstanden hatten. Seit dem ersten Kontakt mit den Europäern war die Anzahl der Hudson River-Munsee von 4.500 auf 1.200 gesunken. Die Bevölkerung Long Islands war im Jahre 1664 auf weniger als 1.000 Personen geschwunden, während die Anzahl der weißen Siedler Neuhollands im gleichen Zeitraum auf über 10.000 answoll. Im Jahre 1690 waren nur noch 250 *Tappan* am Leben.<sup>246</sup>

Die europäischen Chronisten des Geschehens unterschieden nun immer weniger zwischen einzelnen Lokalgruppen, sondern sprachen allgemein von den "Flussindianern" oder *River Indians*. Nach und nach zogen sich die kleinen verstreuten Bands der Munsee in abgelegene und schwer zugängliche Regionen zurück. Die Long Island-Gruppen wichen vor dem expandierenden New York auf die Ostseite ihrer Insel zurück. Für die Munsee am Südwestufer des Hudson River führte der Weg tiefer in die unfruchtbaren Sandgebiete New Jerseys hinein. Die Munsee von Staten Island zogen sich nach dem Verkauf der Insel im Jahre 1675 an den Raritan River zurück. Nur einige wenige Familien zogen die Nachbar-

---

<sup>244</sup> Goddard 1978a:221.

<sup>245</sup> Ruttenger 1872:93 ff.,165.

<sup>246</sup> Goddard 1978a:214; Grumet 1991b:192; Kraft 1986:211 ff.

schaft zu kolonialen Siedlungen vor.<sup>247</sup> Die Munsee des mittleren Hudson River flohen vor dem britischen Militär, indem sie sich in unzugänglichen Sümpfen und Bergregionen wie den Catskill Mountains versteckten. Weiter im Norden tendierten Wappinger und Mahican vorübergehend nach Osten hin, wo sie sich in den Flusstälern des heutigen Connecticut und Massachussetts niederließen. Das bedeutendste Rückzugsgebiet der Munsee wurde jedoch die Region von Minisink am Delaware Water Gap (Siehe Karte Nr. 3).

### **Wachsende Vormachtstellung der Liga-Irokesen**

Im Kampf um Handelsvorteile, Land und Ressourcen entwickelte sich nach den Mahican und den Holländern die irokesische Liga zu ernstern Konkurrenten der Munsee. Die Liga dominierte den nördlichen Pelzhandel mit Neufrankreich und strebte danach, die Hauptverkehrsader des Hudson River und den Zugang der Algonkin zu Fort Orange und Neu Amsterdam zu kontrollieren.

Die Mahican waren bereits aktiv, ihren Heimvorteil am Hudson River gegen die Liga zu wahren. Mit Hilfe einiger Neuengland-Indianer und mit Unterstützung Neufrankreichs hatten sie im Jahre 1650 eine Union gegen die Irokesen vorbereitet.<sup>248</sup> Um dem wachsendem Einfluss der Mahican vorbeugend entgegenzuwirken, luden die Mohawk die mittlerweile stark dezimierten südlichen Munsee-Gruppen ein, in das irokesische Siedlungsterritorium überzusiedeln. Obwohl die Koexistenz mit den Holländern auf Long Island nach 1650 immer schwieriger wurde, entschieden sich die südlichen Munsee, der Einladung der Mohawk nicht nachzukommen. Sie hatten seit Jahren versucht, sich in Freundschaftsverträgen mit den Holländern zu arrangieren und es war für sie zu diesem Zeitpunkt vorteilhafter, in Verhandlungen mit den Holländern die gut ausgerüsteten und diplomatischen Mahican vermitteln zu lassen. Viele Hackensack, Nyack, Haverstraw und Wecquaesgeek arbeiteten mittlerweile als Tagelöhner auf den europäischen Bauernhöfen oder im Bergbau.<sup>249</sup> Ver-

---

<sup>247</sup> Skinner sammelte im Jahre 1909 die Überlieferungen über die Munsee von Staten Island. Demnach waren einige wenige Munsee nach dem Anzug der Hauptgruppe zurückgeblieben und versuchten, ihren Lebensunterhalt durch die Herstellung von Körben aufzubessern. Zum Zeitpunkt von Skinners Recherche waren noch vier dieser Familien namentlich bekannt: *Sam* und *Hannah* mit ihrer Tochter *Nance*, die an der Freshkill Road lebten. Eine Familie namens *Story* hatten sich in Kreischerville halten können. Ein weiterer Nachkomme war ein Indianer namens *Captain Jack* mit seinen sieben Töchtern, die allesamt in die weißen Familien der Nachbarschaft einheirateten. Schließlich berichtete Skinner von einer Gruppe von Schwarzen bei Bogardus Corners, die sich im Jahre 1907 ebenfalls noch auf indianische Vorfahren beriefen (Skinner 1909:37).

<sup>248</sup> Brassler 1974:20.

<sup>249</sup> Trelease 1960:156. Stone behauptet, die Raritan hatten bis 1647 für Kieft Mineralien im Wert von 400.000 Gulden aus den Neversink Hills abgebaut (Stone 1872:48). Ausführungen dieser Art implizieren jedoch einen frühen systematischen Bergbau der Holländer. Van der Donck erwähnte zwar die Entdeckung einer Mine am Raritan in der Neversink- (oder Nevesink-) Region im Jahre 1645, beschreibt aber weder die Art noch die Menge der Mineralien. Kraft war der Meinung, dass in Holland kein Bedarf an Mineralien bestand, die nicht auch im europäischen Handel erworben werden konnten. Die Beziehungen Kiefts zu den Raritan waren zu dieser Zeit äußerst angespannt (Kraft 1996:40, 96; Van der Donck 1968:35).

einzelnt hatten sie sich sogar den Holländern als Söldner oder *Scouts* gegen die nördlichen Munsee zur Verfügung gestellt.<sup>250</sup>

Die Minisink am oberen Delaware River gingen dagegen auf direkten Konfrontationskurs mit den Seneca. Ihre vier namentlich erwähnten Dörfer hießen *Schepinaikonck*, *Meoekkonck*, *Macharienkonck* und *Schichtewacki* zu beiden Seiten des Delaware River.<sup>251</sup> Von dort aus zerstörten sie die Fallen der Seneca und kontrollierten den Zugang der Liga zu den südlichen holländischen Handelsposten, um ihre eigenen Pelze dort verkaufen zu können.<sup>252</sup> Im Gegensatz zu den Mohawk hatten die westlichen Seneca keinen direkten Zugang zu Fort Orange und beobachteten daher argwöhnisch die günstige strategische Lage der Minisink.<sup>253</sup> Im Jahre 1660 überfielen sie erstmals deren Dörfer; ein Jahr später erfolgte ein weiterer Angriff auf die Delaware ("*River Indians*") in der Nähe des schwedischen Fort Christina.<sup>254</sup> Im Jahre 1663 wehrten die Minisink einen Angriff von 600 Seneca ab.<sup>255</sup> Um sich vor weiteren Angriffen zu schützen, baten sie sogar die unbeliebten Holländer in Fort Amsterdam, ihnen Munition und sogar Kanonen zur Verfügung zu stellen. Als diese sich weigerten, wandten sich Minisink und Delaware gemeinsam an die Susquehannock, die ebenfalls mit den Seneca um den holländischen Pelzhandel konkurrierten. Drei Repräsentanten der Minisink - *Memmesame*, *Meninger* und *Mamarikickan*, erklärten in Fort Amsterdam ihre neu geschlossene Allianz mit den Susquehannock:

"...the Minquas from the South River had allied themselves with the Menissincks, and if the Sinnecus were to come now, the Minquas would also come, to assist the Menissincks."<sup>256</sup>

---

<sup>250</sup> Brassler 1974:20; Trelease 1960:158 f.

<sup>251</sup> Hanna 1911(1):92; Kraft 1981:6-11. Die Dorfnamen sind auf Nicolas J. Visschers Karte *Novi Belgii Novaesque Angliae* aus dem Jahre 1656 eingezeichnet. Die Region am oberen Delaware River nannte Visscher *Minnessink ofte t'Landt Van Bacham*. Ebenfalls zu erkennen sind die Dörfer auf der fast identischen Karte von Van der Donck mit dem Titel *Nova Belgica Nieuw Nederlandt (Map of the New Netherlands with a View of New Amsterdam, A.D. 1656; in Van der Donck 1968 o.S.)*. Eine Kopie der Visscher-Karte mit Ergänzungen und Veränderungen ist Hugo Allards Karte aus dem Jahre 1673. Die Anzahl der Dörfer könnte auch größer gewesen sein, da auf den Karten insgesamt zehn Haus- bzw. Dorfsymbole sichtbar sind. Unklar ist, woher die Kartographen ihre Informationen über die Dörfer der Minisink hatten, da der erste direkte Kontakt erst durch den Besuch Arent Schuylers im Jahre 1694 erfolgte.

<sup>252</sup> Grumet 1991b:225; Ruttenber 1872:120. Zur Geschichte Neuschwedens, das als Handelsunternehmen zwischen 1638 bis 1655 bestand, siehe Jennings 1988:17 ff.

<sup>253</sup> Ruttenber 1872:68.

<sup>254</sup> Grumet 1991b:225; O'Callaghan 1853-1887(12):356.

<sup>255</sup> Der Hobby-Archäologe Charles A. Philhower, der das Land von Minisink Island gekauft hatte, glaubte, ein befestigtes Dorf *Fort t'Schicktewacki* der Minisink gefunden zu haben. In den Überresten von Palisaden fand er 75 stark fragmentierte Skelette, die von Minisink stammen sollten, die im Jahre 1663 dem Überfall der Seneca zum Opfer fielen (Kraft 1981:13 f.).

<sup>256</sup> Grumet 1991b:185 f.; Hanna 1911(1):90; O'Callaghan 1853-1887(13):361. Die Kontakte zwischen Munsee und Susquehannock sind archäologisch nachzuweisen. Die *Schultz Incised Pottery* der historischen Susquehannock fand sich im Fundort Overpeck und anderen Plätzen der Forks-Region des Delaware River sowie auf der Minisink Site, einer der Siedlungen der Proto-Munsee am oberen Flusslauf.

Wenige Jahre später waren die Susquehannock durch den Krieg mit der irokesischen Liga und schweren Pockenepidemien so stark dezimiert, dass die Minisink ihren Krieg gegen die Seneca alleine fortsetzten. Sie mussten ohne Unterstützung der Holländer und der Neuengländer auskommen, die nur die Liga als "nützliche" Bündnispartner favorisierten. Im Alleingang waren die Erfolgsaussichten der Minisink nur gering. Im Jahre 1675 schlossen sie daher einen offiziellen Friedensschluss mit den Seneca und den Mohawk. Sie entrichteten von nun an Tributzahlungen an die Seneca, um Zugang zu deren westlichen Biberjagdgründen zu erhalten.<sup>257</sup>

### **Die River Indian Confederacy: Der Bund der "Nördlichen" oder "Wölfe"**

Zumindest offiziell sahen sich die überlebenden Munsee nach 1664 gezwungen, auch die Kolonialmacht von New York zu akzeptieren. Um nicht gänzlich überrollt zu werden, unterstützten die wenigen überlebenden Tappan sogar die Auseinandersetzungen der Briten mit den Franzosen.<sup>258</sup>

Die ethnozentristische Sichtweise der Kolonisten verhindert jedoch ein klares Bild davon, wie sich die internen sozio-politischen Überlebenstrategien der Munsee entwickelten. Die südlichen Munsee-Gruppen fällten ihre Entscheidungen weiterhin auf der Lokalgruppenebene. Als sich die Bewohner von Staten Island nach 1675 an den nahegelegenen South River aufs Festland zurückzogen, beobachteten zeitgenössische Siedler, dass sich die Inselleute nicht bei den lokalen Raritan niederließen:

*"It is said, while perfectly friendly with their kindred who had always lived there, they [the Staten Island Indians] never encamped with them; but always pitched their lodges, through not far distant, on the other side of the river from the Raritans proper. This may, perhaps, have been on account of some clan custom."*<sup>259</sup>

Auch die nördlichen Warranawankong versuchten zunächst, ihr Land von Wiltwyck alleine zu verteidigen. Erst als die Holländer sie aufforderten, ihre Dörfer endgültig zu verlassen, suchten sie die Unterstützung der Wappinger auf der gegenüberliegenden Seite des Hudson River.

Diese Souveränität der Lokalgruppen bedeutete jedoch nicht, dass keine Kontakte untereinander gepflegt wurden. So waren die Warranawankong-Esopus mit den Minisink befreundet und reisten auf ihren Jagdzügen in den Westen häufig durch den Delaware Water Gap. Als es zu den ersten Auseinandersetzungen mit den Kolonisten von Wiltwyck kam,

---

<sup>257</sup> Hanna 1911(1):93; Kraft 1981:29; Rutenber 1872:68 f., 165.

<sup>258</sup> Trelease 1960:178 ff., 302 f., 326 f.

<sup>259</sup> Skinner 1909:37.

entsandten die Minisink zur Unterstützung der Warranawankong einige ihre Krieger. In dieser Situation zeigte sich jedoch, dass eine Parteinahme mit Nachbarn einer Lokalgruppe untragbare Verpflichtungen auferlegte. Da die Minisink selbst in einem Zweifrontenkrieg gegen Holländer und Seneca zermürbt wurden, konnten sie es nicht wagen, im Kampf der Warranawankong um Wiltwyck weitere Krieger zu verlieren. Nachdem elf Minisink bereits umgekommen waren, distanzierten sich die Minisink in Neu Amsterdam öffentlich von den Warranawankong.

Doch die gegenseitige Unterstützung lief auf einer anderen Ebene weiter. Indem die Minisink die landlos gewordenen Flüchtlinge der Warranawankong aufnahmen, versuchten beide Lokalgruppen, ihr Überleben auf dem Fundament gemeinsamer traditioneller Klanverwandtschaften zu sichern.<sup>260</sup> Mittlerweile waren auch die Minisink gezwungen, in der Verteidigung ihres Landes weit über traditionelle Vergeltungsmaßnahmen einzelner Familien hinauszugehen. Ihr Sprecher *Onderis Hocque* erklärte, dass das Land allen Munsee gemeinsam gehöre, nicht aber den Europäern: "*This is not your land. It is our land.*"<sup>261</sup>

Die neuen "Bündnispartner" versuchten nun, einen gemeinsamen Konsens zu erreichen. Scherte ein Mitglied aus, schalteten sich die restlichen Parteien ein. So ist dokumentiert, dass *Onderis Hoque* im Krieg zwischen Esopus und Holländern zu vermitteln suchte.<sup>262</sup> Auch von den Mahican ist bekannt, dass sie sich als Fürsprecher ihrer Nachbarn einsetzten. Im Jahre 1658 weigerten sie sich, dem Drängen der Holländer nachzugeben und gegen die Esopus zu ziehen. Stattdessen versteckten sie die Flüchtenden. Weiter unternahmen die Mahican *Aepjen*, *Keesiewey* und *Appamet* in den folgenden drei Jahren diplomatische Reisen nach Fort Amsterdam, wo sie den Holländern die Beweggründe der kriegerischen Esopus näher zu bringen suchten.<sup>263</sup>

Im Verlauf der Esopus-Kriege nahmen die diplomatischen Beratungen der Fluss-Algonkin schon größere Ausmaße an. Im Herbst 1663 berichteten die Holländer, dass sich über fünfhundert Indianer auf der Ostseite des Hudson River und aus Neuengland im heutigen Claverack, Columbia County, New York, trafen. Acht *Bands* wollten sich verbünden, um nun doch gemeinsam die Holländer südlich von Fort Orange anzugreifen.

Das frische Bündnis tat sich allerdings schwer. Die Beratenden waren sich über die Risiken eines Angriffes im Klaren, wussten sie doch, dass die Holländer von den gut ausge-

---

<sup>260</sup> Grumet 1991b:225 f.; O'Callaghan 1851-1887(12):229, 306, 438; (13):167, 276, 280, 289, 294, 324 f.

<sup>261</sup> Ruttenber 1872:142.

<sup>262</sup> Ruttenber 1872:141.

<sup>263</sup> Dunn 1994:185-207. Ein Seitenaspekt der diplomatischen Bemühungen der Mahican war, dass sie die Holländer davon abhalten wollten, auch weiter in ihr Siedlungsgebiet vorzudringen.

rüsteten Mohawk unterstützt wurden. Schließlich stimmten nur etwa die Hälfte der acht Gruppen von River Indians für einen Angriff auf Neu-Amsterdam.<sup>264</sup>

Eine Konföderation wird allgemein mit Dauerhaftigkeit und militärstrategischer Effizienz assoziiert, wie es z.B. von den Liga-Irokesen bekannt war. Es klingt daher ungewohnt, die lose Allianz souveräner Lokalgruppen von *River Indians* als Bündnis oder gar Konföderation von zu bezeichnen. Es kann ebenfalls nur spekuliert werden, wie diese Gruppen organisiert waren. Zu einer Zeit, als Lewis Henry Morgan den Entstehungsmythos der irokesischen Liga dokumentierte, war eine vergleichbare orale Tradition der Ost-Algonkin nur in Bruchstücken erhalten. Hinzu kommt, dass die Nachfahren der *River Indian Confederacy* im Gegensatz zu den Irokesen heute weit über den amerikanischen Kontinent verstreut leben.

Auch zeichnete sich das Bündnis der Fluss-Algonkin von Anfang an durch seine desolaten Vorbedingungen aus: die *River Indians* waren der europäischen Expansion im Hudson Valley früher und direkter ausgesetzt als die Liga-Irokesen. Auf ihr Flusstal beschränkt, verfügten Minisink, Esopus, Mahican und andere Gruppen schon zu frühkolonialer Zeit über keine ausreichenden Pelzgründe mehr und waren technisch weit schlechter ausgerüstet als die Irokesen. Ihr Bündnis wurde weder von Holländern noch von den Briten respektiert. Daher galt es, einen anderen Weg zu finden, politische Souveränität zu wahren.

Im Verlauf dieser Arbeit soll nun aufgezeigt werden, dass eine enge Verbindung der Munsee zu anderen *River Indians* nicht nur existierte, sondern auch Raum und Zeit überdauerte. Vermutlich nannten sich die Mitglieder der *River Indian Confederacy* "Wölfe" bzw. "Wolfleute", sobald sie gemeinsam in Aktion traten. Der Begriff "Wölfe" beschreibt in diesem Fall nicht nur die Zugehörigkeit zu einem Wolfs-Klan oder einem verwandten Klan der *Tu'ksi't* oder "Pfortenfüssler". Vielmehr handelte es sich um die Mitglieder verschiedener Lokalgruppen, deren Zusammengehörigkeitsgefühl Klancharakter hatte. Ich folge hierbei einer erweiterten Form des Klanbegriffes, wie ihn Tooker erläuterte. Ein Klan wird hier als eine Gemeinschaft verstanden, deren Blutsverwandtschaft keine exklusive Rolle mehr spielt. Demnach kann sich ein Klan auch aus nicht verwandten Lineages konstituieren, die sich über ein gemeinsames Totemtier definieren. Das Totem ist kein genealogischer Ahnherr, sondern wird als ein Symbol des Zusammengehörigkeitsgefühls einer Gruppe verstanden. Klanmythen umschreiben dementsprechend die gemeinsamen Erlebnisse und Wanderwege der Gruppe. Mitglieder des gleichen Klans können über weite Strecken miteinander verbunden sein und sich ungeachtet der ethnischen Zugehörigkeit gegenseitig helfen und einander aufnehmen. Auf diese Weise konnte während der frühen Kolonialzeit

---

<sup>264</sup> Dunn 1994:203; Trelease 1960:166.

mit seinen Kriegen und Bevölkerungsverschiebungen ein festes soziales Netz geschaffen werden.<sup>265</sup>

Auch Speck bezeichnete eine weitere Konföderation von Küsten-Algonkin der Penobscot, Passamaquoddy, Malecite, Micmac und Abenaki als mystisch-religiöse Vereinigung, was einen der reinen Klanverwandtschaft übergeordneten gemeinsamen Nenner impliziert.<sup>266</sup> Durch Epidemien und Kriege dezimiert und von Bevölkerungsverschiebungen besonders stark betroffen, fanden die nördlichen Ost-Algonkin gegen Ende des 17. Jahrhunderts als "Wölfe" zu einer neuen ethnischen Identität. Bezüglich ihrer Herkunft beriefen sie sich auf die nördliche Hemisphäre des oberen Hudson River und Delaware River. Möglicherweise zeichnete sich die Region durch eine hohe Wolfspopulation aus.<sup>267</sup> So wie die Shawnee als "die Südlichen" oder die, "die aus dem Süden kamen" bekannt wurden, wurden der Begriff "Wölfe" ein Synonym für die "Nördlichen".

Ruttenber zitiert in diesem Zusammenhang Schoolcraft, der den Namen der *Mohegan* als "*wolf of a supernatural power*" übersetzte. Damit wies er diese Algonkin im heutigen Connecticut und die Mahican am Hudson River als "Wölfe" aus.<sup>268</sup> Die Mohegan des 20. Jahrhunderts haben dieses Synonym bis heute beibehalten. Ihre Stammeshistorikerin *Melissa Jane Fawcett* nennt ihr Buch über die Mohegan "*The Story of the Wolf People*" und die Mohegan Nation bezeichnet sich heute offiziell als "Wölfe":

*"Gunche Mundo created our Mother Tribe, the Lenni Lenape (The Real People), and divided it into three clans--Turtles, Turkeys and Wolves. The Wolf People, known as Mohegans, separated from the Turtles and Turkeys, then headed east toward the rising sun."*<sup>269</sup>

Die Mahican spielten eine Schlüsselrolle im Bündnis der Wölfe. Schon in prähistorischer Zeit kontrollierten sie den Handel mit Wampum und durch ihre direkte Nachbarschaft zu Fort Orange nahmen sie bald auch eine wichtige Position im kolonialen Pelzhandel ein. Der Wolf war ihr vorherrschendes Totem, kam aber auch bei den Wappingern und Minisink vor. Schoolcraft veranlasste dies, den Wolf als *totemic emblem* eines Bündnisses anzusehen, die er als *Mahican Confederacy* bezeichnete.<sup>270</sup>

---

<sup>265</sup> Tooker 1971.

<sup>266</sup> Speck 1915; Thurman 1974:117.

<sup>267</sup> Nach dem Überfall der Holländer im Jahre 1663 begruben die Esopus ihre Toten "*whom the wolves had rooted up and devoured some of them.*" (Ruttenber 1872:153)

<sup>268</sup> Schoolcraft in Ruttenber 1872:50 f.

<sup>269</sup> Mohegan Tribe 2000.

<sup>270</sup> Schoolcraft in Ruttenber 1872:50 f. Erst im 18. Jahrhundert wurde der neu hinzugekommene Bären-Klan bei den Mahican um Fort Orange/ Albany vorherrschend (Dunn 1994:236).

Die Stockbridge-Mahican übersetzen ihren Namen hingegen nicht mit "Wolf", sondern *"People of the waters that are never still"*. Diese Übersetzung folgt einer Überlieferung, nach der *Hendrik Aupaumut* im Jahre 1790 die Herkunft seines Volkes beschrieb:

*"...they lived by the great water or sea, from whence they derive the name of Muhheakun-nuk nation. As they were coming from the West, they found many great waters, but none of them flowing and ebbing like Muh-he ku-nuk, until they came to the Hudson River. Then they said one to another - this is like Muh-he-con-nuk, our nativity."*<sup>271</sup>

Der Mahican *John W. Quinney* und nachfolgende Stammeschronisten übersetzten den Namen ähnlich mit *Tidewater People* oder *River Indians*.<sup>272</sup> Ruttenber implizierte, dass die Übersetzung des Namen Mahican "Wölfe" bedeutet.<sup>273</sup> Brassler hielt dagegen, dass die Zentral-Algonkin den Namen der Mahican bei ihrer Ankunft im Westen falsch verstanden haben:

*"It is possible that these names (Mahicans, Mahicanders, Maikens) resulted from the early Dutch use of Delaware or Munsee interpreters, who pronounced the tribe's name as mà.hí.kan ... The [Central] Algonquins decided to call the Mahican 'wolves' because of the resemblance of the [Central] Algonquin word for wolf to the Mahicans' own tribal name...The Algonquin folk etymology gave rise to the common misconception that the Mahican referred to themselves as 'wolves'."*<sup>274</sup>

Tatsächlich bedeutet Wolf auf Ojibwa *maingan*, "es gibt Wölfe (dort)" und *mainganikan*, "der Ort, wo es Wölfe gibt".<sup>275</sup> Die Munsee selbst nennen den Wolf *wi.xce.w*. Auch zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde bei den Kansas-Munsee der Wolf *wiaxtcan* genannt, während die Unami-Delaware die Bezeichnung *tamé* für den Wolf benutzen.<sup>276</sup> Für das 18. Jahrhundert ist das gleichbedeutende Mahican-Wort nicht mehr auffindig zu machen; im einzigen zeitgenössischen Mahican-Wörterbuch des Herrnhuter Missionars Schmick ist "Wolf" nicht aufgeführt.<sup>277</sup> Die Stockbridge-Mahican des 19. Jahrhunderts nannten den Wolf *Maihtshow*, was dem Wort *Mahican* oder *mahingan* zumindest ähnelt.<sup>278</sup> Ein weite-

---

<sup>271</sup> Jones 1854:15.

<sup>272</sup> Davidson 1893:1, Frazier 1992:2; Quinney 1906:316 f.

<sup>273</sup> Ruttenber 1872:50 f.

<sup>274</sup> Brassler 1978b:211.

<sup>275</sup> Baraga 1992:291.

<sup>276</sup> Goddard 1974b:107; Munsee Notes, in: NAA, Truman Michelson Papers, MS 2776.

<sup>277</sup> Masthay 1991.

<sup>278</sup> Ruttenber 1872:50 f.

rer Hinweis, dass das Wort Mahican von den "Wölfen" abgeleitet ist, wäre das heutige Munsee-Wort für Hund, *mwaàkaneew*.<sup>279</sup>

Ich halte es für unwahrscheinlich, dass sich die Algonkin untereinander missverstanden haben und so aus "*Tide water people*" schließlich "Wölfe" geworden sind. Für die divergierende Übersetzung von Mahican können plausible Argumente gefunden werden. So ist es durchaus möglich, dass die Stockbridge-Mahican von Wisconsin mit ihrem Namen "*Tidewater People*" ihre Herkunft von der Ostküste deutlicher betonten als ihre politischen Allianzen. Bei den Housatonic-Mahican, die nach 1734 ihren Hauptsitz in das Tal des Housatonic in Stockbridge, Massachusetts, verlegt und dort presbyterianische Missionare eingeladen hatten, dominierte zu dieser Zeit der Bären- und nicht der Wolfs-Klan die Außenpolitik. Bei den Mahican des 17. Jahrhunderts um Fort Orange/Albany scheint jedoch der Wolfs-Klan dominant gewesen zu sein, was sich anhand der Klaneponyme auf den Landverträgen mit den Holländern widerspiegelt.<sup>280</sup> Ruttenber behauptete ergänzend, dass bei den Munsee, Mahican und Wappingern entlang des Hudson River die Wolfs-Klane dominierten.<sup>281</sup> Somit handelt es sich bei den "*Tidewater-People*" oder den "Leuten vom Fluss" um eine freiere oder zusätzliche Übersetzung von *Mahecanittuk*. Gehen wir von einer Allianz der Wölfe als pantribalem Bündnis der Bewohner des Hudson Valley aus, so mögen die Zentral-Algonkin ihre östlichen Verwandten bei ihrer Ankunft in den Great Lakes durchaus als *maingan* oder "Wölfe" begrüßt haben. Damit spielten sie auf einen möglichen Bündnisnamen an, oder bezogen sich gar auf Eigenheiten der Wölfe, eine spezifische "Wolfstracht" oder eine charakteristische Kriegstechnik, die sie von den Bodenbauern unterschied. Die Ausstattung eines solchen "Wolfs-Kriegers" ist uns sogar erhalten geblieben. Die Objekte sind auf die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts datiert und werden als früheste Ethnographica aus dem Delaware River Valley betrachtet. Sie stammen entweder von den Munsee oder den Susquehannock. Die Stücke gehörten dem schwedischen Gouverneur Johann Printz, der sie wiederum von einem holländischen Händler am oberen Hudson River erhalten hatte. Es handelt sich um einen Kopfschmuck aus rot gefärbtem Hirschhaar, der den Nacken und die Haare des Trägers bedeckte und sich bis zur Taille hinunterzog. Zu dem Kopfschmuck gehört ein Anhänger, der aus einem Wolfskiefer gefertigt worden ist und auf der Brust getragen wurde, sowie ein Pfeilköcher aus einem Wolfskopf samt Fell (Siehe Abbildung Nr.

---

<sup>279</sup> Emerson Snake, Moraviantown, September 1922, in: NAA, Truman Michelson Papers, Ottawa and Munsee Linguistic and Ethnological Fieldnotes; O'Meara 1996:442.

<sup>280</sup> Dunn 1994:236; Frazier 1992:22.

<sup>281</sup> Ruttenber 1872:50 f.

1).<sup>282</sup> Ergänzend malt *Darryl K. Stonefish* aus Moraviantown das typische Verhalten der "Wölfe" aus:

*"I once heard an expression of a group of fighters who were Native that you did not want to get in trouble with them for they would surround you like wolves. In fact once in my life I did see these folks surround someone in that fashion."*<sup>283</sup>

Schoolcraft war ebenfalls überzeugt davon, dass der "Wolf" Symbol eines Kriegerbundes war und keinen Stamm an sich bezeichnete.<sup>284</sup> Bei den Wölfen am nördlichen Delaware River hatten die Bündnismitglieder unterschiedliche Aufgaben: während die Minisink die "Liga bewachten", fungierten die Mahican als Vermittler zwischen den Bündnispartnern und den Kolonisten. In den Esopus-Kriegen hatte *Ajpen*, "*chief of the Mahicanders*", der Verträge mit dem Wolf-Eponym unterschrieb, eine Schlüsselrolle gespielt.<sup>285</sup> Strategisches Ziel der *River Indian Confederacy* war es, politische Souveränität sowohl gegenüber den Kolonialmächten wie auch der irokesischen Liga zu wahren, die sich ebenfalls zu Bündnissen zusammengeschlossen hatten.

Hervorragendes Merkmal der Wölfe war jedoch, dass sie sich in Krisenzeiten gegenseitig Schutz boten. Wie zuvor bereits erwähnt, verbündeten sich die Minisink während ihres Krieges mit den Mohawk im Jahre 1660 mit den Susquehannock. Als letztere der Kolonie Maryland große Teile ihres Landes an der Chesapeake Bay abtreten mussten, unterzeichneten die Mitglieder der *Turtle family* als auch *Sarangararo* als Vertreter der *Wolf family* die Abtrittsrechte. Da die Wölfe fünf Jahre später in einem Folgevertrag nicht mehr auftauchten, ist anzunehmen, dass *Sarangararo* in der Zwischenzeit zu den Wölfen der Minisink gezogen war. Jennings schlussfolgerte passend, dass nach 1661 die Schildkröten der Susquehannock die führende Rolle in den Beziehungen zur Kolonie Maryland übernahmen. Nicht zuletzt lebten die Susquehannock in direkter Nachbarschaft zu den Schildkröten der Unami-Delaware, die selbst eine ähnlich führende Rolle in der Diplomatie mit den Penns einnahmen.<sup>286</sup>

Es ist nicht im Detail überliefert, wie die Wölfe der *River Indian Confederacy* Kontakt untereinander hielten. John W. Quinney, ein Sprecher der Stockbridge-Mahican im 19. Jahrhundert, beschrieb allerdings ein Jahrestreffen aller Bündnispartner:

---

<sup>282</sup> Kraft 1995. Die Objekte befinden sich in der ethnographischen Sammlung des Schlosses Skokloster bei Uppsala, Schweden.

<sup>283</sup> Korrespondenz mit Darryl K. Stonefish, Moraviantown, 28. Januar 2003.

<sup>284</sup> Schoolcraft in Rutenber 1872:51.

<sup>285</sup> Dunn 1994:241; Taylor 1996:437 ff.

<sup>286</sup> Hanna 1911(1):43-47, 58; Jennings 1978:365.

*"This great confederacy, comprising Delawares, Munsees, Mohegans, Narragansetts, Pequots, Penobscots, and many others,...held its Council once a year, to deliberate on the general welfare. Patriarchal delegates from each tribe attended, assisted by priests and wise men, who communicated the will, and invoked the blessing, of the Great and Good Spirit. The policy and decisions of this council were respected, and inviolably observed."*<sup>287</sup>

Es waren vor allem die Franzosen, die den Namen Wölfe (*Loup*) für die Nordost-Algonkin verwendeten. Zunächst bezeichneten sie nur die Mahican so, dehnten den Namen aber nach 1662 auch auf deren Verbündete aus. Nach einer Beschreibung der Jesuiten aus dem Jahre 1668 waren es *"nine nations of louns, who are scattered all the way from Manhate to the environs of Quebec"*.<sup>288</sup> Im frühen 18. Jahrhundert wurden schließlich alle Munsee, Delaware und Mahican, die im westlichen Pennsylvania und in Ohio auf die Franzosen trafen, als *Loup* bezeichnet. Auch als Zeisberger von den Munsee in den Allegheny Mountains sprach, setzte er sie mit den Wölfen gleich.<sup>289</sup> Der Munsee Custaloga war nach 1750 ein Ansprechpartner der Franzosen am Riviere du Boef in Pennsylvania. Er wurde als *"Casteogain, chief of the Loups on the said river"* und in den englischen Quellen als *"Custaloga, chief of the wolf tribe"* bezeichnet. Im Falle Custalogas ist sicher, dass er der Wolfs-Phratrie angehörte.<sup>290</sup> Die politische und strategische Bedeutung von Custalogas Lokalgruppe vermittelte den Franzosen wahrscheinlich den Eindruck, dass alle Munsee, Delaware und Mahican Wölfe seien. Dies lässt darauf schließen, dass diese Gruppen zeitweilig eine gemeinsame diplomatische Vorgehensweise in Bezug auf die Franzosen verband.<sup>291</sup> Es ist auch anzumerken, dass sich der Name *Loup* während des Englisch-Französischen Krieges auf alle pro-französischen Algonkin bezog und damit zu einer politischen Bezeichnung geworden war.<sup>292</sup>

Custaloga selbst unterschied detailliert zwischen den *"Amentis Loups from Orange and Loups from the mountains, with several chiefs among them."*<sup>293</sup> Bei ersteren handelte es sich um einige Shawnee und Minisink vom oberen Delaware River, da Custaloga das Shawnee-Wort *Humenthi* (Amenti) für die Munsee benutzte. Die *"Loups from Orange"* waren mit großer Wahrscheinlichkeit die Mahican aus der Umgebung von Fort Orange, während es sich bei den *Loups from the mountains* um die Munsee und Delaware gehandelt haben muss, die mittlerweile in den Alleghenies wohnten.

---

<sup>287</sup> Quinney 1906:316.

<sup>288</sup> Brassler 1974:23; Stevens and Kent 1941:29 et al.

<sup>289</sup> Thurman 1974:128.

<sup>290</sup> Weslager 1972:250.

<sup>291</sup> Jennings 1984:197; Weslager 1972:250 f.

<sup>292</sup> Für eine detailliertere Diskussion um den Namen *Loup* siehe: Thurman 1974:117 f., 128.

<sup>293</sup> Castegogain's Report to Marquis de Ligneris, January 4, 1759, in: Stevens and Kent 1941:135 f.

Die Munsee überlebten die Folgen der frühen Kolonialzeit mit ihren Kriegen und Krankheiten, indem sie ihre Klanstruktur in Form von immer neuen Bündnispartnern erweiterten. Ein frühes Beispiel für erweiterte Klane der Munsee des 18. Jahrhundert liefert der Bericht Edward Kay's aus dem Jahre 1746. Kay sollte im Auftrag der britischen Kolonien herausfinden, ob ihnen die Munsee von *Cochecton* am oberen Delaware River weiterhin freundlich gesonnen waren. Zum Zeitpunkt des Besuches befand sich Neuengland im *King George's War* (1739-1748) gegen die Franzosen und britische Siedler ermordeten einige Munsee in ihrem Sommerlager bei Wilemantown. Auch konnte der obere Delaware River gegen den Vorstoß der Franzosen nur schwer verteidigt werden und Cochecton lag aus Sicht der Briten an einer wichtigen strategischen Stelle. Bei den Bewohnern von Cochecton handelte es sich um Flüchtlinge der Esopus, Minisink und Wappinger in einer der letzten Bastionen ihres heimatlichen Siedlungsgebietes. Kay berichtete nun, dass das Dorf Cochecton aus "*two Tribes Vizt the Wolfes & Turkeys*" bestände und gerade darüber beriet, aus welchem *tribe* ein neues gemeinsames Oberhaupt gewählt werden solle.<sup>294</sup>

Bei den *tribes* konnte es sich nicht um zwei Klane im traditionellen Sinne handeln. Diese hätten aus den Ältesten und Respektiertesten in ihrer Mitte jeweils ihr eigenes Oberhaupt, den *Kíhkay*, gewählt. Bei den "*wolf and turkey tribes*" von Coshecton (Coshocton) scheint es sich dagegen um eine typische Emigrantengruppe gehandelt zu haben, die in ihrem traditionellen Sozialsystem neue Formen finden musste, um auf die Bedingungen der kolonialen Situation reagieren zu können. Flüchtlinge verschiedener lokaler Herkunft, die entweder den verwandten Klänen von "Rundfüßern" wie z.B. den Wölfen und "Krallenfüßern" wie z.B. den Truthähnen<sup>295</sup> angehörten, hatten sich zu einer Interessengemeinschaft verwandter Algonkin zusammengeschlossen. Ein Bewohner Cochectons, nach seiner ethnischen Identität bzw. Herkunft gefragt, hätte diesem Ansatz zufolge antworten können: "Ich bin aus dem Hirsch-Klan, komme aus Minisink und gehöre zu den Wölfen."

Die Bewohner des Dorfes hatten gelernt, scheinbar auf die Forderungen der Briten einzugehen. Obwohl die Parteien des Dorfes verschiedene Herkunft und kolonialpolitische Erfahrungen widerspiegeln, waren die Briten nur an einem einzigen autorisierten Repräsentanten der Gruppe interessiert. Für außenpolitische Konflikte und Verhandlungen mit weißen Siedlern wählten die Dorfbewohner daher einen Vertreter derjenigen Gruppe, welche zur Kooperation mit den Kolonien bereit war. In Coshoscton waren die Truthähne aufgeschlossener, mit Europäern zu verhandeln als die Wölfe.

---

<sup>294</sup> Grumet 1990:22. *Cochecton* lag nach Meinung Grumets im heutigen Milanville, Wayne County, Pa. Es existiert aber heute auf dem New York Ufer des Delaware River ebenfalls ein Ort namens Cochecton. Wilemantown lag im heutigen Stadtgebiet von Walden, Ulster County, NY.

<sup>295</sup> Es gibt bei den Delaware auch die Unterteilung dreier Gruppen in Schildkröten, Geflügel und Fleischfresser (Oestreicher 1991:236).

Auch *Captain Chipps*, ein kanadischer Munsee des 19. Jahrhunderts, ließ in seiner Geschichte von der Ankunft der Holländer den *Wolf tribe* und den *Turkey tribe* agieren. Darin verätzten sich die Wölfe bei dem ersten Zusammentreffen die Kehle mit Alkohol, woraufhin sich zwei alte Männer aus je einem *tribe* bereit erklärten, das gefährliche Getränk auf seine Wirkung hin zu prüfen.<sup>296</sup>

Als die Munsee im 18. Jahrhundert von den Chronisten mehrheitlich in einem Atemzug mit den Delaware genannt wurden, klang noch durch, dass erstere einem Bündnis angehörten, dessen politisches Vorgehen sich von der pro-britischen Haltung der Schildkröten-Delaware unterschied. So hob Johann Heckewelder die Munsee als "die Wölfe" unter den Delaware hervor:

*"The third tribe, the Wolf, commonly called the Minsi, which we have corrupted into Monseys, had chosen to live back of the two other tribes, and formed a kind of bulwark for their protection, watching the notions of the Mengwe, and being at hand to afford their aid in case of a rupture with them. The Minsi were considered most warlike and active branch of the Lenape." Ihr Emblem sei "... a wolf at large with one leg and foot raised up to serve as a hand, in which the animal also carries a gun with the muzzle forward."*<sup>297</sup>

Auch eine Herkunftslegende aus Ohio betont die Bedeutung der Wolfs-Phratrie bei den Munsee:

*"As to the Wolf...they consider him as their benefactor, as it was by his means that the Indians got out of the interior of the earth. It was he, they believe, who by the appointment of the Great Spirit, killed the deer whom the Monsey found who first discovered the way to the surface of the earth, and which allured them to come out of their damp and dark residence. For that reason, the wolf is to be honoured, and his name preserved for ever among them."*<sup>298</sup>

### **Kontakte zu Zentral-Algonkin**

Als die Briten im Jahre 1677 das Freundschafts- und Stillhalteabkommen des *Covenant Chain* mit den Liga-Irokesen schlossen, gefährdeten sie die Chancen der Wölfe im Pelzhandel. Mittlerweile hatten die Mahican und ihre Verbündeten erneut gegen die Irokesen verloren und sich anschließend als *Mahicanders*, *Highland Indians*, and *Western Corner Indians* enger zusammengeschlossen.

Um konkurrenzfähig bleiben zu können, entwickelten die Wölfe des Nordostens eine neue Strategie. Munsee und Mahican machten sich auf den Weg nach Westen, um neue Verbündete unter den Zentral-Algonkin zu gewinnen. Sie galten als Spurensucher der Ost-

---

<sup>296</sup> The Cass-Trowbridge Manuskript (1821-1823) in: Weslager 1978:168.

<sup>297</sup> Heckewelder 1876:52, 253.

<sup>298</sup> Heckewelder 1876:253.

Algonkin, die mit Vorliebe neues Terrain erkundeten. Die heutigen Delaware in Oklahoma nennen den Wolf *tame*, "Fährtsensucher", was in erster Linie das Jagdverhalten des Tieres beschreibt.<sup>299</sup> Schon im 18. Jahrhundert beschrieb auch Heckewelder diese Eigenschaften der Wölfe:

*"As to the Wolf, after whom the third [Delaware] tribe is named, he is a rambler by nature, running from one place to another in quest of his prey."*<sup>300</sup>

Zahlreiche Wölfe kehrten nun den Irokesen und den Briten dauerhaft den Rücken. Sie zogen zu den pro-französischen Ottawa, Potawatomi und Miami entlang der Great Lakes. Um 1680 lebten bereits Esopus, Mahican und Vertreter anderer Splittergruppen aus dem Osten ("*two bands of New England and River Indians*") bei den Miami, deren Siedlungsgebiet sich zu dieser Zeit südlich des Lake Michigan erstreckte. Die Miami gewährten ihnen freie Jagdrechte. Ob dies mit Waffengewalt durchgesetzt wurde, wie Brassier behauptete, scheint eher fraglich zu sein.<sup>301</sup>

Die Miami waren ihrerseits an Handelsbeziehungen mit den Briten interessiert. Sie erkannten, dass ihnen die Wölfe den Zugang nach Osten eröffneten.<sup>302</sup> Kleinere Scharmützel blieben dabei offensichtlich nicht aus. Die *Miamis of Maramek*, die am heutigen Kalamazoo River, Michigan, lebten, überfielen einige Wölfe, beraubten sie ihrer britischen Waren und "verschenkten" ihre Gefangenen dann an die Franzosen weiter.<sup>303</sup> Bis zum Jahre 1687 hatten sich die Kontakte immerhin so weit entwickelt, dass die Mahican eine Vermittlerrolle in den Friedensverhandlungen zwischen Irokesen, Miami und Ottawa einnahmen.<sup>304</sup> Zu Beginn des 18. Jahrhunderts konzentrierte sich das Siedlungszentrum der Miami entlang des Maumee River und Wabash River und schloss die Portage zwischen beiden Flusssystemen südlich des heutigen Fort Wayne, Indiana, mit ein. Die Miami und ihre Verbündeten befanden sich damit an der Hauptader des französischen Handels zwischen Montreal und New Orleans (Siehe auch Karte Nr. 3).<sup>305</sup>

---

<sup>299</sup> Goddard 1974b:107.

<sup>300</sup> Heckewelder 1876:253.

<sup>301</sup> Brassier 1974:24 f.; 1978b:205. Brassier war der Meinung, dass die Gruppe von ca. 100 Munsee und anderen Fluss-Algonkin bei den Miami geblieben war und spätestens seit 1750 ethnisch nicht mehr zu differenzieren ist. Es ist ebensogut möglich, dass die Munsee während des Englisch-Französischen Krieges in den Osten zurückkehrten, um dort ihre Verwandten zu unterstützen.

<sup>302</sup> "*...the Miamis of the Saint Joseph River easily forgot what they had promised to execute against the Iroquois: they no longer thought of anything except of opening the way to the Loups, who had opened a commerce with the English.*" (La Potherie in: Blair 1912 (2):81)

<sup>303</sup> La Potherie in Blair 1912(2):85 f.

<sup>304</sup> Brassier 1978b:205.

<sup>305</sup> Callender 1978c:686; Rafert 1996:27.

Der neue strategisch günstige Stützpunkt der Munsee bei den Miami veranlasste immer neue Familienverbände, nach Westen zu gehen. Mit ihnen zogen zahlreiche Flüchtlinge aus Neuengland. Zu diesen Emigranten zählten auch die Sokoki, eine Gruppe von Westlichen Abenaki aus dem heutigen Vermont und Massachussets, deren Name von *ozokwaki*, "the ones who broke up, broke way" abgeleitet ist. Seit 1663 führten die Sokoki Krieg mit den Liga-Irokesen. Auch für sie schien die beste Option zu sein, den Einflussbereich der Briten zu verlassen und in das französisch kontrollierte Gebiet der Great Lakes zu emigrieren. Dort wurden sie - wie auch die Munsee - *Wabanaki*, "die Östlichen", genannt.<sup>306</sup>

Im Jahre 1680 brach René Robert Cavalier de La Salle im Auftrag Frankreichs auf, den Lake Michigan und den Mississippi River zu erkunden. La Salle sollte versuchen, die Stämme der Region zu einer Konföderation gegen die Liga zu verbünden und gleichzeitig ein französisches Handelsmonopol in Illinois zu errichten. Dafür benötigte er indianische Kundschafter, Vermittler und Übersetzer. Die aus dem Osten zugewanderten Wabanaki eigneten sich besonders als *cultural broker*: sie konnten sich auf Algonkin verständigen und waren seit längerem mit den Gepflogenheiten des östlichen Pelzhandels vertraut. So kam es, dass La Salle neben den ortsansässigen Miami, Illinois, Mascouten und Kickapoo auch von einer Gruppe Ost-Algonkin bestehend aus Munsee, Mahican, Sokoki und Penacook zur Mündung des Mississippi begleitet wurde. Nicholas Perrot, der den ersten französischen Handelsposten bei den Potawatomi am Lake Michigan nahe des heutigen Green Bay, Wisconsin, eröffnete, traf bei seiner Ankunft im Jahre 1689 ebenfalls einige *Loup* an (Siehe Karte Nr. 3).<sup>307</sup>

Die wandernden Wabanaki waren nach ihren Auseinandersetzungen mit den Briten nur allzu bereit, eine pro-französische Haltung einzunehmen. *Wilamet* (oder auf Potawatomi: *Winamak*, "Catfish"), ein Neuengland-Indianer aus der Nähe des heutigen Boston, entwickelte sich zu einem einflussreichen Häuptling der Potawatomi und Vermittler zwischen den Stämmen am Lake Michigan. Seine intertribale Position ging weit über die Rolle eines traditionellen *okama* der Potawatomi hinaus, welcher in erster Linie für die internen Belange einer Lokalgruppe zuständig war.<sup>308</sup> Mit Hilfe des französischen Kommandanten Cadillac in Fort Michilimackinac konnte Wilamet seine Position ausbauen.

Ihre Erfahrungen mit Kolonisten und ihre intertribalen Allianzen kamen den Wabanaki jetzt zugute. Die Munsee waren bereits am Delaware River Flüchtlinge aus benachbar-

---

<sup>306</sup> Day 1978:150, 159.

<sup>307</sup> Jennings 1984:197. La Potherie berichtete von "...fifty Sokokis and Loups, from those who had been with Monsier de la Salle in his voyage of discovery - who, not daring to remain on the war-path of the Illinois, [Illinois] had retired to the bay [Green Bay], in order to hunt beavers there." (La Potherie in Blair 1911(1):364 f.)

<sup>308</sup> Ein *okama* war das Oberhaupt einer Familie, eines Klanes, Dorfes oder einer Lineage bei den Potawatomi. Seine Position ähnelt dem des *Kihkay* der Munsee.

ten Regionen gewesen und hatten dort gelernt, sich mit rapide verändernden Bedingungen zurechtzufinden. So überrascht es nicht, dass die Munsee *Claes de Wilt* und *Nanacuttin* oder "*Nanagoucy of Menissens*", in Verhandlungen mit den örtlichen Zentral-Algonkin als Agenten für La Salle auftraten. Der Anführer einer weiteren Delegation, dessen Namen nicht genannt ist, betonte, dass die Minisink ihre Mittlerposition zwischen den östlichen und zentralen Algonkin stärken und damit ihren Einflussbereich vergrößern wollten. Der Munsee versprach, weitere Leute aus dem Osten nachzuholen, falls La Salle ihn dafür "zum Häuptling" mache.<sup>309</sup>

Was auch aus dieser Forderung geworden sein mag: Claes de Wilt und Nanacuttin kehrten nach Beendigung der Expedition in den Nordosten zurück. Die Vorstöße der Munsee nach Westen gestalteten sich zwar noch nicht als dauerhafte Emigration, doch war im heutigen Ohio, Illinois und Indiana ein weitreichendes Netz an Beziehungen gewachsen. Die Munsee und Catskill-Mahican jagten nach 1669 bereits im Ohio Valley und in den Allegheny Mountains des heutigen westlichen Pennsylvania. Nach 1680 erkundeten sie den Südosten der USA bis weit in das spanisch kontrollierte Gebiet hinein. Auch in Maryland, Virginia und den Carolinas wurden *River Indians* gesichtet, wo sie sich mit irokesischen Pelzjägern zusammengeschlossen hatten und für Unruhe sorgten (Siehe Karte Nr. 3).<sup>310</sup>

### **Der "Shawnee Deal"**

Auf der Expedition La Salles hatten die Munsee einige Shawnee kennengelernt, die den Tross ebenfalls begleiteten. Diese Zentral-Algonkin, auch die "Südlichen" genannt, hatten sich im heutigen Illinois, Maryland und Georgia, vor allem aber im Ohio Valley niedergelassen. Dort konkurrierten sie - wie auch die Wölfe - mit den Cherokee und Irokesen um die Ausbeutung der westlichen Pelzgründe. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts drohte ihnen, von den Irokesen aus dem Ohio Valley vertrieben zu werden. In dieser Situation half ihnen die Allianz der Wölfe, die sich in diesem Fall aus Minisink und Mahican konstituierte. Ihr Sprecher war *Mataseet*, der sich bereits über drei Jahre im Gebiet der Great Lakes aufgehalten hatte.<sup>311</sup> Er bot den Shawnee an, nach Minisink am Delaware River zu ziehen und

---

<sup>309</sup> Clifton 1977:19 f.; Grumet 1991b:186 f., 201 f., 214; Kellogg 1925: 219 f.

<sup>310</sup> Brasser 1974:24 f.; Grumet 1991b:226.

<sup>311</sup> Mataseet selbst wurde abwechselnd als Minisink-, Mahican- und Seneca- Sachem bezeichnet, was als Hinweis auf die multitribale Zusammensetzung in Minisink gewertet werden kann. Auf die Frage der Shawnee: "*Where is your land?*" antwortete Mataseet "*Menessinck is my land; there shall we live.*" (Conference between Indians from Minissink and Arent Schuyler in New York, August 15, 1692 in: Hanna 1911(1):138). In Heckewelders *History* waren es die Mahican, welche die diplomatischen Vorbedingungen für den Umzug der Shawnee an den Delaware River schufen. Die Shawnee hatten die Mahican in Ohio gebeten, bei ihren "*grandfathers the Lenni Lenape*" anzufragen, ob sie diese protegieren wollte (Heckewelder 1876:86).

sich dort dauerhaft unter den Munsee niederzulassen. Die *Piqua*-Division wollte dieser Einladung nach Osten folgen.<sup>312</sup>

Kehrten die Munsee nach langer Abwesenheit in ihre östliche Heimat zurück, mussten sie sich dort erneut mit den Briten arrangieren. So versuchten sie schließlich, Mitglieder im *Covenant Chain* zu werden, wobei ihre neue Verbindung zu den Shawnee ihnen nur förderlich sein konnte. Auch die britischen Kolonien zeigten ein unerwartetes Interesse an der Heimkehr Mataseets an den Delaware River. Es stellte sich heraus, dass sie ein starkes Interesse daran hatten, den Franzosen indianische Verbündete abzuwerben. Benjamin Fletcher, Gouverneur von New York, skizzierte die diplomatischen Bemühungen zu den Minisink:

*"... they had long been absent from their native country, and did desire to be kindly received, as they in former days received the Christians, when they first came to America... they are now come to their own river, and those Far Indians have accompanied them by the Great God's protection. They are poor; but come to renew the Covenant Chain with Corlaer, the Mohawks, and Five Nations; and confirm it with the fruits of their far country..."*<sup>313</sup>

Um die Einladung an die Shawnee auch im Namen der Kolonie New Yorks auszusprechen, begleiteten Arnout Viele und Arent Schuyler, holländische Händler aus Albany, im Jahre 1692 den Minisink Mataseet. Auf ihrer diplomatischen Reise nach Ohio arrangierten sie gemeinsam einen Frieden zwischen den verfeindeten Irokesen und Shawnee und förderten im Verlauf der folgenden zwei Jahre den Umzug von etwa 200-300 Shawnee aus Ohio und der *Illinois Country*. Einer der bekannteren Anführer der Shawnee, die diesen Umzug mitmachten, war *Kakowatcheky* (irok.: *Gachgawatschiqua*). In Minisink gründeten die Neuankömmlinge mehrere Dörfer oberhalb des Delaware Water Gap in der Region *Pechoquealin* ("*a mountain with a hole, or gap, in it*"), sowie weitere Dörfer in der Umgebung des heutigen Shawnee-on-Delaware. Einige siedelten sich auch bei den Mahican am Hudson River an (Siehe Karte Nr. 3).<sup>314</sup>

---

<sup>312</sup> Blair 1911(1):335 f.; Heckewelder 1876:85-90.

<sup>313</sup> Hanna 1911(1):139. Als Corlaer bezeichneten die Minisink und Irokesen alle Gouverneure von New York. Die Bezeichnung war Arent Van Curler nachempfunden, der im Jahre 1637 als Spekulant und Gründer von Schenectady, NY, bekannt war.

<sup>314</sup> Hanna 1911(1):137-150, 154 f.; Heckewelder 1876:85 f. Der Name *Pechoquealin* konnte sich auch von der Bezeichnung *Piqua*, einer Band der dortigen Shawnee, ableiten.

In Minisink wurden die "*Far Indians*" als Freunde und Verwandte aufgenommen.<sup>315</sup> Es ist möglich, dass ein Klischeebild von den Munsee als "dunkelhäutigsten aller Ost-Algonkin" in ihrer engen Beziehung zu den Shawnee liegt, bei denen sehr dunkle Physiognomien üblich waren. Minisink und Shawnee unternahmen vom Delaware River aus Jagdexpeditionen in Richtung Westen: das Klischee der "ewig Wandernden" prägte sich weiter aus. Auch in Verhandlungen mit den Kolonien traten beide Gruppen von nun an gemeinsam auf. Bei einem Treffen mit dem *Provincial Council of New Jersey* im Jahre 1709 wurden die "*sachems of the Manisincks and Shawhena Indians*", namentlich "*Mahwtatatt [Mataseet?], Cohevwichick [a misprint for Cokewichick, or Kakowatcheky], Ohwsilopp, Meshuhow, and Feetee*", aufgefordert, Krieger für einen Angriff auf die Franzosen in Kanada bereit zu stellen.<sup>316</sup> Als beide Gruppen in der Mitte des 18. Jahrhunderts gänzlich nach Ohio emigrierten, erzählten sie dem Missionar David Zeisberger von den Anfängen ihrer Freundschaft:

*"Die Shawanosen nennen die Monsy Nation ihren jungsten Br [Bruder]. -- und zwar aus der Ursach: die 6 Nationen hatten die Shawanosen welche damals an diesem Revier hinunter wohnten (neml. an der Ohio) bis auf einige wenige Überbleibsel schon ganz ausgerettet, u. als ihnen ihr völliger Untergang gedrehet war, kamen die Monsies u. brachten die noch übrig gebliebenen von der Nation an die Susquehanna nach Wajomik, nahmen sie in Schutz u. retteten sie dadurch von ihrem gänzlichen Untergange."*<sup>317</sup>

Das Netz der Wölfe verzweigte sich mehr und mehr. Weitere Gruppen von Shawnee wanderten über Georgia und die Carolinas zu den ehemaligen Verbündeten der Minisink, den Conestoga-Susquehannock an den Unterlauf des Susquehanna River. Andere Shawnee lebten in Maryland oder weiterhin im Ohio Valley.<sup>318</sup> Diese neuen Verwandten ermöglichten den Minisink bzw. den Wölfen, ihren Aktionsradius in diese Regionen beträchtlich auszuweiten. Auch die Briten erkannten, wie nützlich die Kontakte der Wölfe zu den Zentral-Algonkin waren. Durch die Anwesenheit der Shawnee am Delaware River wurde ihnen der Zugang in das Ohio Valley und weiteren Regionen möglich. Im Jahre 1707 betonte Lewis Morris gegenüber der *Society for the Propagation of the Gospel*, dass die Shawnee ihre *back door* für die Indianer im Westen seien:

---

<sup>315</sup> Die enge Beziehung zwischen Minisink und Shawnee ist auch im archäologischen Kontext erkennbar. Ales Hrdlicka veröffentlichte im Jahre 1916 seine Beobachtungen an einem früh-historischen Gräberfeld des Fundplatzes Minisink. Einige der untersuchten Schädel hatten eine fronto-occipitale Deformation, die bei den südöstlichen Stämmen wie den Shawnee, nicht aber bei den Munsee üblich war (Hrdlicka 1916:10 et al).

<sup>316</sup> Hanna 1911(1):139, 144 f.

<sup>317</sup> Diary Lagundo Utenünk, 23.3.1771, in: MAB, R 8, B 137, F 2.

<sup>318</sup> Hanna 1911(1):158 f.

*"Several of these Indians speak the Mohogs [Mohawk] Language, have trade & intercourse with vast inland Nations, and coul'd they be converted might be a means of converting the rest."*<sup>319</sup>

Zum Ende des 17. Jahrhunderts hatte - bildlich gesprochen - das "Revier" der Wölfe seine größten Ausmaße erreicht. Munsee, Mahican, Neuengland-Indianer und Shawnee hatten die Auswirkungen der europäischen Expansion, Kriege und Seuchen überlebt und ihr Leben neu organisiert. Ihre weitreichenden Kontakte zu Nachbarn im Süden und Westen stabilisierten ihre Position im Osten. In Minisink konnten die Wölfe ein neues Siedlungszentrum etablieren. Würde es ihnen aufgrund ihrer geringen Bevölkerungsgröße auch nicht gelingen, den Europäern auf Dauer militärischen Widerstand zu leisten, so hatten sie sich ein Netz an Kontakten gesichert, das sie, wohin sie sich auch richteten, auf bekanntes Terrain führte.

---

<sup>319</sup> Grumet 1994.

### 3. *Exodus und Neuorientierung in Iroquoia*

Schon zwei Jahre nach Ankunft der Shawnee begann der Ausverkauf des Munseelandes an die Briten. *Iaiapogh* veräußerte 5000 Acres am Passaic River und Pompton Creek; im Jahre 1696 wurden die ersten Parzellen der Region Minisink verkauft. Die Minisink *Wawasowaw* und *Kisowaw* beklagten sich daraufhin, dass *Jajapog* zwar Ansprechpartner für die Briten sei, Minisink aber über zweihundert Besitzer habe.<sup>320</sup> Nur die territorialen Streitigkeiten zwischen New York und New Jersey um den nördlichen Delaware River bewahrte die Munsee davor, die Region Minisink schon zu Beginn des 18. Jahrhunderts verlassen zu müssen. Erst mit einer Dekade Verzögerung begann die Regierung New Jerseys, privat erworbene Landpatente wie das *Schuylers Patent* von 1697 und das *Minisink Patent* von 1704 zu erschließen. Im Sommer 1713 verkauften *Lappawinzo* und andere Munsee das Ostufer des Delaware River vom Musconetcong River bis vier Meilen nördlich des Delaware Water Gap. Die Landvermessungen von John Reading Junior im Jahre 1715 und 1719 besiegelten schließlich die Munsee-Hegemonie in New Jersey.

Mehr als 80% ihres Landes waren nun in New York und New Jersey verloren. Nachdem die Siedlung Minisink durch die Hände mehrerer Landspekulanten gegangen war, begann Cornelius Low im April 1725 mit der Vermessung der Parzellen für die ersten weißen Siedlerfamilien der Region. Bis 1727 waren viele Dörfer oberhalb des Water Gap bereits verlassen.<sup>321</sup> Der Verdrängungsprozess der Minisink vom Ostufer des Delaware River erreichte zwischen 1720 und 1750 seinen Höhepunkt, als die Zahl der europäischen Einwanderer in die Kolonien rapide anstieg.<sup>322</sup>

David Brainerd erkundete als einer der ersten Missionare den oberen Delaware River. Im Jahre 1744 traf er noch auf Munsee, als er "*a place called Minissink*" besuchte.<sup>323</sup> Die

---

<sup>320</sup> Grumet 1991b:228 f.

<sup>321</sup> Grumet 1991b:229; Kraft 1981:37-63; 1996:97-102. Im Zeitraum zwischen 1720 und 1770 verdoppelte sich die Bevölkerung der östlichen Atlantikstaaten alle zwanzig bis dreißig Jahre und begann sich auf städtische Zentren wie Albany, Kingston, New York, Philadelphia, Trenton usw. zu konzentrieren (Stannard 1977:162 f.). Diese Entwicklung zog eine ökonomische Schichtung der kolonialen Bevölkerung nach sich, die sich in bäuerliche Landbewohner und wohlhabende Händlerdynastien aufspaltete. Im Kampf um die letzten freien Landparzellen rund um die kolonialen Zentren hatten die indianischen Enklaven nur noch geringe Überlebenschancen.

<sup>322</sup> Grumet 1991b:192 ff, 197 f. Grumet zählte die Namen von Munsee-Individuen, die zwischen 1663 und 1778 im historischen Quellenmaterial für New York und New Jersey erwähnt sind. Dabei beobachtete er, dass zwischen 1663 und 1674 die meisten Munsee "auftauchten", bis 1715 dann aber - außer in der Fluchtburg Minisink - mehr Namen "verschwanden", als neue hinzukamen. Ab dem Jahre 1755 kamen keine neuen Namen mehr hinzu, sondern ihre Zahl verringerte sich nur noch.

<sup>323</sup> Pettit 1985:576.

letzte Erwähnung der Minisink in ihrem Heimatgebiet stammt aus dem Jahre 1746 und dokumentiert das Winterlager von *Cochecton* nördlich des Delaware Water Gap.<sup>324</sup>

### **Einrichtung der Irokesischen Pufferzone**

Hielten sich die flüchtenden Munsee in nordwestliche Richtung, so erreichten sie das obere Susquehanna Valley. Diese Region war seit Beginn des 18. Jahrhunderts ein multitribales Asyl für diejenigen Ost-Algonkin, die aus den Kolonien des Nord- und Südostens vertrieben worden waren. Während der kurzen Lebensdauer der Pufferzone genossen die flüchtenden Algonkin die Sicherheit und die Rückendeckung der Liga. Auch den Munsee bot die Schutzzone am Oberlauf des Susquehanna River ein erstes notdürftiges Refugium, um sich zu sammeln und außerhalb ihres heimatlichen Siedlungsgebietes neu zu orientieren.

Die Entstehungsgeschichte der Pufferzone geht auf das Jahr 1673 zurück. Zu dieser Zeit wanderten die alteingesessenen Bewohner des Tales, die irokesisch-sprachigen Susquehannock, in die Kolonie Maryland ab. Fortan wurde der weitläufige Susquehanna River von den Liga-Irokesen beansprucht. Sie behaupteten, die Susquehannock aus ihrem Gebiet vertrieben zu haben, um nun ihre territorialen Ansprüche bis zum Mündungsgebiet des Flusses, an die Chesapeake Bay, ausdehnen zu können.<sup>325</sup>

Nach dem Abzug der Susquehannock blieb das südliche Flusstal weitgehend unbesiedelt und wurde schnell zum europäischen Spekulationsobjekt. In einem Übereinkommen der Liga mit Gouverneur Thomas Dongans im Rahmen des *Covenant Chain* erhielt die Kolonie New York Zugriff auf die Region. Die britische Krone war zu dieser Zeit hoch verschuldet und vergab großflächige Gebiete an private *Proprietors* (Besitzer), die das Land in eigener Regie vermessen und besiedeln durften. Das untere Susquehanna Valley fiel auf diese Weise an William Penn, der sich als *Quaker*<sup>326</sup> in den puritanisch dominierten Kolo-

---

<sup>324</sup> Grumet 1990:22.

<sup>325</sup> Die Auseinandersetzungen zwischen Susquehannock und den Liga-Irokesen entstanden aus ihrer Konkurrenz im Pelzhandel. Die Susquehannock erinnerten sich, wie im Jahre 1648 die Irokesen die Huronen in den *Beaver Wars* vernichtet hatten, weil sie diese als eine Blockade zu den reichen Pelzgründen des Westens angesehen hatten. Um diesem Schicksal vorzubeugen, hatten sich die Susquehannock mit der Kolonie Maryland arrangiert. Mit deren Rückendeckung bekämpften die Susquehannock bis etwa 1660 die Liga-Irokesen, die wiederum von den Holländern unterstützt wurden. Dabei halfen ihnen auch verbündete Delaware. Die Susquehannock begingen jedoch den fatalen strategischen Fehler, sich im Rahmen diplomatischer Verhandlungen Marylands mit den Holländern ganz nach Maryland zurückzuziehen. Dort gerieten sie in den Bürgerkrieg Marylands mit Virginia, infolgedessen mehrere ihrer Häuptlinge hingerichtet wurden. Die Irokesen benutzten in der Diplomatie um das Susquehanna-Tal die Abwesenheit der Susquehannock, um den *Covenant Chain* mit New York zu besiegeln. Im Laufe der Verhandlungen mit New York festigte sich, was Jennings eine "Irokesische Eroberungsmythe" nennt (Jennings 1984:229). Diese Ereignisse beendeten die politische Souveränität der Susquehannock. Einige Flüchtlinge verbündeten sich mit den Delaware. Andere folgten der Einladung der Irokesen in deren neues Protektorat am Susquehanna River und kehrten auf diese Weise in ihr ehemaliges Tal zurück (Jennings 1978:365 f.; 1984:226-230; Kent 1984:53-57).

<sup>326</sup> Die Bezeichnung Quaker war ein Spottname abgeleitet aus dem engl. *quake*: zittern und bezeichnete die Mitglieder der *Society of Friends*.

nien Massachusetts, Virginia und Maryland nicht hatte durchsetzen können. Zu seiner Domäne, die er Penn's *sylva* (lat.: Wald) bzw. Pennsylvania nannte, gehörte bis zum Jahr 1703 noch der heutige Staat Delaware. Penn begann sein "Heiliges Experiment", in das er pietistisch geprägte Sekten und Wirtschaftsflüchtlinge aus Schottland und Irland einlud.<sup>327</sup> Um seine Ländereien, die *Manors*, ausreichend abzusichern, suchte Penn Kontakt zu den indianischen Besitzern des Landes. Zufällig verhandelte er auch mit einem Delaware, der als Repräsentant der Susquehannock in der Delaware Bay auftrat und dem Quäker "das Land bis zum Susquehanna River" abtrat. In einer weiteren Transaktion im Jahre 1710 erwarb Penn die Region von den inzwischen zurückgekehrten Überlebenden der Susquehannock, den Conestoga.<sup>328</sup>

Nach 1699 dominierte der von William Penn eingesetzte Landverwalter James Logan die Region am Unterlauf des Susquehanna River. In *Conestoga* baute Logan ein Handelsimperium mit indianischen Pelzjägern auf und animierte landlose Shawnee, Delaware und Conoy, dorthin zu ziehen. Die indianischen Bewohner dienten so lange als Handelspartner und Puffer gegen die benachbarte Kolonie Maryland, bis sie von weißen Siedlern abgelöst wurden. Hatte sich ein Pelzhändler bei Logan verschuldet, konfiszierte er dessen *land in trust* und verkaufte es als *Commissioner of Property* an Siedler konfessioneller Prägung weiter. Nach zwei Jahrzehnten war das untere Susquehanna Valley bis zur Grenze des heutigen Maryland von Mennoniten, Pfälzern und *Scotch-Irish* besiedelt. In kurzer Zeit war es Pennsylvania gelungen, sich von dem bisherigen wirtschaftlichen Zentren der Kolonien, New York, unabhängig zu machen.

Die neue Wirtschaftsmacht von Pennsylvania wurde der Liga gefährlich. Alarmiert weitete sie ihre kriegerischen Auseinandersetzungen auf die Stämme Virginias und Carolinas aus und forderte die Algonkin von Conestoga auf, sich ihren durchziehenden Kriegerverbänden anzuschließen. Pennsylvania musste nun fürchten, in einen intertribalen Krieg hineingezogen zu werden.

Um die Verhältnisse zu klären, schlug Logan im Jahre 1710 der Liga vor, die Algonkin am Susquehanna River kurzerhand als "Abhängige" der Irokesen zu betrachten und damit den Machtbereich der Liga anzuerkennen. In einer Charta mit 31 Unterpunkten einigten sich die Verhandlungspartner, dass die Oberhoheit der Liga über den südlichen Susquehanna River von der Kolonie weiterhin respektiert wurde. Das nördliche Pennsylvania solle vorbeugend als Zufluchtsstätte für indianische Flüchtlinge und Sicherung der Grenze zwischen den Siedlern von Pennsylvania und der Liga eingerichtet werden. Damit waren die

---

<sup>327</sup> Deppermann 1984:204.

<sup>328</sup> Die Susquehannock taten sich während ihres Exils in Maryland mit einigen Seneca zusammen: die vereinte Gruppe wurde fortan *Conestoga* genannt.

Interessen der Liga zunächst gesichert und Pennsylvania hatte die Vorbedingungen für die Erschließung der Südregion geschaffen.

Tatsächlich verkaufte die Liga nur wenig später den südlichen Susquehanna River an Pennsylvania. Die dort lebenden Conestoga, die in diese Transaktion nicht mit einbezogen wurden, mussten gemeinsam mit den lokalen Delaware, Shawnee, Seneca und Conoy die Region verlassen. Was folgte, war eine Bevölkerungsverschiebung in nördliche Richtung. Ziel der Flüchtlinge war die irokesische Pufferzone.<sup>329</sup>

### **Die Situation der Delaware**

Die Delaware akzeptierten die Liga zunächst nicht als Fürsprecher. Sie beanspruchten das Land zwischen dem unteren Delaware River und dem Susquehanna River und gingen eigene Allianzen mit Pennsylvania ein. Im Gründungsjahr Pennsylvanias im Jahre 1682 traten sie im Freundschaftsvertrag von *Shackamaxon* in eine symbiotische Beziehung mit William Penn. Penn machte es sich daraufhin zur Regel, die Delaware angemessen zu entschädigen, achtete auf die Qualität seiner Handelswaren und verbot den illegalen Alkoholhandel in der Kolonie. Im Verlauf von zwanzig Jahren kaufte Penn den Delaware der Region des heutigen Philadelphia das Land westlich des Delaware Ufers ab. Er sah die lokalen Indianer als Bewohner, nicht als Besitzer von Land an und erlaubte ihren Aufenthalt auf verkauften Parzellen nur so lange, bis sie durch weiße Käufer besetzt wurden. Wehrten sich die Delaware gegen die dauerhaften Siedlungen, drohte Penn mit "gerechter Strafe", was in einem pazifistischen Quäkerstaat nur ein Handelsembargo bedeuten konnte.<sup>330</sup> Die Delaware waren mittlerweile vom pennsylvanischen Handelsimperium in Conestoga abhängig geworden, wo sie europäische Jagdwaffen, Metallgeräte und zunehmend auch Kleidung eintauschten. Als die Pelzreserven der Region erschöpft waren, verstärkte sich der Druck, ihr verbliebenes Land zu verkaufen, um sich weiterhin mit europäischen Waren versorgen zu können.

Einige Lokalgruppen versuchten, sich entlang der Seitenarme des Delaware River ins Landesinnere zurückzuziehen. Nachdem die Schildkröten der *Okehocking* schließlich an der Quelle des Ridley Creek angelangt waren, verlangten sie nach einer schriftlicher Bestätigung des Gebietes.<sup>331</sup> Penn sicherte ihnen zunächst eine Reservation zu; als sich Philadelphia nach 1730 jedoch weiter ausdehnte und Straßen durch die Parzelle gebaut wurden,

---

<sup>329</sup> Jennings 1978:366; 1984:226-230, 236 ff., 254-274; 1987:82-86.

<sup>330</sup> Weslager 1972:155-172.

<sup>331</sup> James Rementer aus Dewey, Oklahoma identifizierte einen von Henry Morgan im Jahre 1877 genannten Klan der O-ka-ho'-ki (Ruler) als Klan der Schildkröten-Phratrie und brachte den Namen auch mit den historischen Okehocking bei Philadelphia in Verbindung (Kraft 2001:11; Newcomb 1956:49).

verloren die Rechte der Okehocking ihre Gültigkeit.<sup>332</sup> In der Nähe waren die *Indians of the Brandywine* zusammengedrückt, behielten aber nach wie vor ihre semi-nomadische Lebensweise bei. Als sie im Jahre 1733 ihren Siedlungsplatz während der Wintermonate verließen, beschlagnahmte Pennsylvania auch dieses Land. Der Sprecher der Lokalgruppe, *Checochican*, reiste daraufhin nach Philadelphia und verlangte Entschädigung.<sup>333</sup>

Die Delaware schlossen sich nun zu immer größeren Stammessegmenten zusammen. In der Siedlung *Tulpehocken* sammelten sich Lokalgruppen, die vorher entlang des *Schuylkill River* im heutigen Stadtgebiet Philadelphias gesiedelt hatten. Tulpehocken lag zwischen Conestoga und Philadelphia und entwickelte sich für einige Jahre zum neuen Zentrum der Delaware.

Um sich weitere zeitraubende Verhandlungen mit kleinen Lokalgruppen zu ersparen, instrumentalisierte Logan einen der drei Sprecher Tulpehockens. Er erklärte *Sassoonan* (auch *Alumapees* oder *Olumpias*) zum "König" aller Delaware und hofierte ihn mit großzügigen Geschenken, so dass dieser im Jahre 1718 das Land zwischen Delaware River und Susquehanna River abtrat. Als segmentäre Gesellschaft kannten die Delaware kein derartiges "Amt" eines Königs, der aufgrund seiner Zugeständnisse an die Kolonien Privilegien genoss. *Sassoonan* erhielt eine Pension, wie sie später im 19. Jahrhundert für besonders willige Unterzeichner von Landverträgen üblich wurden und durfte den Siedlungsplatz seiner Lineage mit einem *quitclaim* aussparen.

Bis 1727 hatten die meisten Delaware die Gegend um Philadelphia verlassen. Auch *Sassoonan* gab schließlich auf und sah sich gezwungen, in die Pufferzone von Iroquoia zu ziehen. Von dort aus trat er in letzten Verträgen mit Logan im Jahre 1728 und 1732 schließlich alle verbliebenen Rechte der Delaware südlich der Blue Mountains ab.<sup>334</sup>

### **Pufferzonenpolitik**

Nach den Vereinbarungen der Charta von 1710 siedelte die Liga am nördlichen Abschnitt des Susquehanna River landlose Munsee, Delaware, Conestoga und Shawnee an. Sie speulierte darauf, dass Flüchtlinge, die schon einmal aus ihrem traditionellen Gebiet hatten weichen müssen, ihre neue Heimat umso mehr gegen Squatter<sup>335</sup> verteidigen würden. Im Geiste des *Great Tree of Peace* festigte die Liga ein Imperium, das ihnen größere innere

---

<sup>332</sup> Zur Entstehung Philadelphias, siehe: Nash 1968.

<sup>333</sup> Becker 1986a; 1986b:95-98; Weslager 1972:165 et al.

<sup>334</sup> Jennings 1978:338-342; Sipe: 1927:124; Weslager 1972: 174-177; 184 f.

<sup>335</sup> Bei Squattern (engl.: *squat*., hocken, kauern) handelte es sich um Siedler ohne Rechtstitel. Squatter forcierten die koloniale Expansion, in dem sie das von den Kolonien oder der U.S. Regierung beanspruchte Land besiedelten, das noch nicht von indianischen Besitzern abgetreten war.

Sicherheit und äußeren Schutz sichern sollte.<sup>336</sup> Ihre Siedlungspolitik am oberen Susquehanna River stellte ebenfalls einen Puffer gegen die Franzosen im Westen dar, zu denen sich die Kontakte seit dem Frieden von 1701 immer mehr verschlechtert hatten. Großbritannien betrachtete die Liga seit einem ersten offiziellen Freundschaftsvertrag im Jahre 1684 ohnedies als Untertanen. Die Liga musste daher nach allen Seiten Macht und Einfluss demonstrieren, um die Souveränität ihres heimatlichen Siedlungsgebietes wahren zu können.<sup>337</sup>

Die irokesische Liga konnte selbst nicht als Handelsmacht fungieren und war nicht in der Lage, so immense materielle Werte zu akkumulieren wie in der staatlich reglementierten europäischen Marktwirtschaft üblich. Doch was Strategien betraf, diente ihnen die Handelspolitik Logans nun als Vorbild. Um sein Pelzhandelsmonopole zu sichern, hatte Logan zusammen auch mit New York Vereinbarungen getroffen, indianische Flüchtlinge aus den puritanischen Kolonien von Neuengland nach Pennsylvania aufzunehmen. Die Liga hatte beobachtet, wie Logan die Vorbedingungen für ein Imperium schuf: Er sicherte den Zugang zu Jagdressourcen, den Schutz der Jäger vor Feinden, ein gut organisiertes Netz an Handelsposten mit ausreichender Ware und ein Syndikat, das die Konkurrenz austach und nach und nach ein Handelsmonopol sicherte. Mit ihrer nun ebenfalls gezielten Ansiedlung von potentiellen indianischen Streitkräften und gestützt von der symbiotischen Diplomatie des *Covenant Chain*, versuchte die Liga in gleicher Weise den Zugang zu europäischen Waren, eine friedliche Koexistenz mit den Kolonien und politische Souveränität zu sichern.

### **Organisation der Flüchtlinge**

Durch die Besiedlungspolitik der Liga erfuhr die Pufferzone einen enormen Bevölkerungszuwachs. Munsee, Mahican, Mohegan, Montauk, Narrangansett, Saponi, Schaghticoke und Esopus aus dem Hudson Valley und den Staaten Neuenglands erreichten den nördlichen Susquehanna River. Im Jahre 1722 wurden die Tuscarora aus North Carolina, die ebenfalls Zuflucht in Iroquoia gesucht hatten, als sechste Nation in die Liga aufgenommen. Der Exodus aus dem Süden führte ihnen auch die Nanticoke, Conoy und Tutelo zu. Shawnee und Susquehannock kamen aus der verkauften Region am südlichen Susquehanna River. Zu ihnen stieß nach 1727 eine weitere Gruppe von Munsee und Shawnee vom Delaware River.

---

<sup>336</sup> Der Baum ist ein zentrales Motiv in der irokesischen Mythologie, er symbolisiert Leben, Kraft und Dauerhaftigkeit. Im politischen Zusammenhang gebrauchte die Liga die Baumparabel für Frieden und politische Allianz. Auf dem Hiawatha-Wampumgürtel sind die Onondaga als zentrale Nation der Liga und Vorsitzende des *Great Councils* als Baum dargestellt (Jennings 1985:122 f.; Parker 1923).

<sup>337</sup> Zu den wechselnden Beziehungen der Liga zu den Franzosen und den Engländern, siehe: Tooker 1978:430-435.

Lewis Henry Morgan beschrieb Iroquoia als ein "Langhaus", das sich von Hudson River bis an die Niagarafälle im Westen erstreckte. Die Quellgebiete der umliegenden Flüsse bildeten die Tore des "Gebäudes":

*"Situated upon the head-waters of the Hudson, the Delaware, the Susquehanna, the Ohio and the St. Lawrence flowing in every direction to the sea, they held within their jurisdiction, as it were, the gates of the country, and could through them, descend at will upon any point."*<sup>338</sup>

Entlang des Flusses entstanden etwa vierzig Dörfer in den heutigen Counties von Bradford, Wyoming, Susquehanna, Luzerne, Columbia, Montour, Northumberland, Lycoming und Clinton.<sup>339</sup>

Die Flüchtlinge waren angewiesen, sich an strategisch wichtigen Stellen niederzulassen, um den Zugang zum irokesischen Siedlungsgebiet zu blockieren. Das Zentrum *Shamokin* (das heutige Sunbury, Pa.) stellte einen strategisch bedeutsamen Verkehrsknotenpunkt Iroquoias dar und lag daher nicht umsonst an der Gabelung des Susquehanna River in einen westlichen und in einen nördlichen Flussarm. Im Jahre 1745 berichtete der Missionar David Brainerd, dass in Shamokin etwa 150 Delaware, Munsee und Shawnee sowie 150 Seneca und Tutelo lebten. Shamokin entwickelte sich bis zum Jahre 1756 zur größten indianischen Ansiedlung in Pennsylvania, die sich aus mehreren Dörfern entlang beider Seiten des Susquehanna River zusammensetzte. Von Shamokin aus war der Zugang zum Ohio River, Potomac River und nach Upper New York leicht möglich.<sup>340</sup>

Nördlich von Shamokin lag das multitribale *Wyoming*, (das heutige Wilkes-Barre, Pa.), in dem die Ansiedlung von Munsee, Delaware, Irokesen, Mahican, Nanticoke und Shawnee dokumentiert ist. Wyoming war strategisch ebenfalls bedeutsam, weil die dortigen Bewohner den unbefugten Zugang nach Onondaga, dem Sitz des *Great Council* der Liga, blockieren konnten. Orte wie *Tioga* an der heutigen Nordgrenze von Pennsylvania zu New York bildeten weitere Tore zum irokesischen Siedlungsgebiet.

Die Siedlungen wurden von "Statthaltern" der Liga überwacht. Sie hatten die Aufgabe, interne Konflikte vor Ort an den Great Council der Liga in Onondaga weiterzuleiten und die unerlaubte Ansiedlung weißer Kolonisten zu verhindern.<sup>341</sup> Die Statthalter wurden

---

<sup>338</sup> Morgan 1851:40.

<sup>339</sup> Hauptman 1980:129; Jennings 1978:366; Landy 1978:519 f. Für eine Auflistung und Kartierung aller indianischen Siedlungen Pennsylvanias im 18. Jahrhundert, siehe: Kent/Rice/Ota 1981.

<sup>340</sup> Weslager 1972:192.

<sup>341</sup> Weslager 1972:196 f. Einer dieser "Statthalter" war Shikellamy. Er wurde vom Gouverneur Pennsylvanias zum Rat der Liga geschickt, die Shawnee zu beobachten, die sich nach 1730 von Pennsylvania abwandten. Shikellamy nutzte seine Position am Susquehanna River geschickt, um die Pufferzone im Sinne der Kolonie und der Liga zu festigen. So bestand er auf einem Schmied für Shamokin und förderte gleichzeitig die Anwesenheit der Herrnhuter Missionare (Hewitt 1910b:547 ff.; Jennings 1987:87 f.)

von den Engländern als *viceregents* oder *viceroys* bezeichnet. An der Westgrenze von Iroquoia im Ohio Valley trugen sie den Namen *Half Kings*. Dort traten sie auch als Fürsprecher der Ohio-Indianer gegenüber der Liga auf. Die europäische Bezeichnung *Half King* symbolisierte weniger die geringe Bedeutung des Amtes als den geringeren politischen Einfluss der Liga in dieser Region.<sup>342</sup>

### **Pfade nach Iroquoia**

Die Munsee benutzten auf ihrem Umzug an den Susquehanna River wohlbekannte Pfade. Ein längerer und steiler Weg, der *Minsink Path*, verlief von ihrem ehemaligen Zentrum Minisink Island bei Port Jervis, Pa., in westliche Richtung bis nach Scranton, Pa. am Lackawanna Creek bis nach Wyoming. Ein weiterer, häufig benutzter Weg, *Wyoming Path* genannt, führte die Munsee vom Delaware Water Gap über das heutige Stroudsburg nach Wyoming. Eine dritte, weniger bekannte Route nach Westen bot der Lackawaxen Creek, der etwa zwölf Meilen nördlich von Port Jervis in den Delaware River mündet. Der Delaware River ist an dieser Stelle sehr flach, so dass er bei Minisink Ford, Sullivan Co., NY, leicht überquert werden konnte. Der Lackawaxen Creek fließt in nordwestliche Richtung auf den Susquehanna River zu. Flussaufwärts befahren, konnten die Munsee über eine Portage zum westlicher gelegenen Lackawanna Creek überwechseln, der sie schließlich bis nach Wyoming führte (Siehe auch Karte Nr. 1).<sup>343</sup>

### **Lokalisierung der Munsee**

Mooney sprach von etwa 750 Munsee, die bis zum Jahre 1765 an den Susquehanna River zogen. Sie ließen sich entlang der Hauptverkehrsroute des Susquehanna River und seinen Zuflüssen nieder.<sup>344</sup> Das weitläufige Tal von *Wyoming* (del. für, "*on the great plain*") am

---

<sup>342</sup> White 1991:225 ff.

<sup>343</sup> Hanna 1911(1):218-222; Kraft 1996:132 ff., 148 f. Beide Autoren beschreiben die am häufigsten benutzten Pfade der Munsee. Hanna beschrieb den Minisink Path: "*a.. path, long, rocky, and little used, was that which led directly westward from Minisink Island, across the stony hills of the present Pike County, crossing Shohola Creek near the Falls, Wallenpaupack Creek below the junction of its West and South branches, thence to the upper waters of Lackawanna Creek, and down that stream to its mouth.*" (Hanna 1911(1):218). Kraft ergänzte: "*In a westerly direction, the Minisink Trail crossed over the Delaware River from Minisink Island to Indian Point near the mouth of Raymond's Kill into Pennsylvania. It then followed the high ground to Scranton and forded the Lackawanna River to Capoose Meadows where it picked up the Lackawanna Path. It followed this path to Lackawanna and Adjouquay (Pittstown) and Wyoming, present-day Wilkes Barre.*" (Kraft 1996:149). Den "Wyoming Path" beschrieb Hanna: "*...the ancient Path which led from Pechoquealin, past what was known as Stroud's Settlement (now Stroudsburg) to Wyoming. Three miles farther, the Path crossed Pocono Creek; thence, to the head of that stream; around the eastern spur of Pocono Mountain, to Pine Swamp; thence ten miles through the Great Swamp, crossing Tobyhanna Creek and the head of the Lehigh; thence four miles, to the Shades of Death, another deep swamp, two miles across; thence two miles to Bear Swamp and across the 'North branch of the Schuylkill' (really Bear Creek branch of the Lehigh); and thence, two miles farther, to Wyoming.*" (Hanna 1911(1):218 f.)

<sup>344</sup> Mooney 1907c:957.

Nordarm des Susquehanna River mit seinen Zuflüssen Lackawanna Creek und Tunhannock Creek entwickelte sich zum neuen Siedlungszentrum der Munsee. Eine frühe Siedlung war *Kindassowa's Town*, die nach 1720 an einem Flussabschnitt nördlich von Wyoming an der Mündung des Lackawanna Creek gegründet wurde (Siehe Karte Nr. 4).<sup>345</sup> Der Ort ist auf Lewis Evans' Karte aus dem Jahre 1755 ebenfalls eingezeichnet, so dass diese Munsee möglicherweise drei Dekaden dort lebten.<sup>346</sup> Hanna erwähnt eine Siedlung der *Minsi* an der Mündung des Lackawanna Creek, "*twelve miles up the river from Wyoming*". In diesem "*Lechaweke, the Minissing town*" lebten im Jahre 1753 zwanzig Krieger, also ca. 120 Personen, wenn eine Hochrechnung von 1:6 angenommen wird. Bei den Delaware hieß diese Siedlung *Solocka* und bei den Irokesen *Asserughney*, ein weiterer Name war *Hazirok*. Aus den Quellen ist nicht ersichtlich, ob es sich bei Lechaweke um Kindassowas's Town handelte (Siehe Karte Nr. 4).

Etwas weiter flussaufwärts lebte nach 1744 der Delaware Teedyuskung mit einigen Munsee, Delaware und Nanticoke in *Chinkanning (Tunkhannock)* am Tunkhannock Creek (Siehe Karte Nr. 4).<sup>347</sup> Nach 1730 kamen noch einige Mahican aus dem Hudson River dazu, die sich am nördlichen Ende von Wyoming niederließen.<sup>348</sup> Im Jahre 1742 wurde die Siedlung nur noch von Shawnee und Mahican bewohnt, die Munsee sind für diesen Zeitraum nicht erwähnt. Zwei Jahre später waren viele Hütten infolge des *King George War* verlassen und niedergerissen. Nachdem die Shawnee an den Westarm des Susquehanna River und nach Ohio gezogen waren, lebten im Sommer 1748 vor allem Nanticoke in Wyoming. Von den Munsee war auch jetzt keine Rede mehr. Im Winter kehrten die Shawnee mit ihrem Anführer *Paxinosa* in das Tal zurück, wo sie bis zum Ausbruch des Englisch-Französischen Krieges blieben.<sup>349</sup> Nach 1750 waren auch Munsee wieder nach Wyoming zurückgekehrt. Die Siedlung zeichnete sich nun durch eine große ethnische Vielfalt aus: Munsee lebten mit Shawnee, Mahican, Nanticoke und Irokesen zusammen. Ab dem Jahre 1756 wurde Wyoming hauptsächlich von Munsee und Delaware dominiert.<sup>350</sup>

---

<sup>345</sup> Diese Region mit seinen Zuflüssen in den oberen Susquehanna war auch als *Forks of the Susquehanna* bekannt. *Lackawanna* ist eine Verballhornung von *lechawanne*, del. "*the stream forks*" (Chamberlain 1907:751; Hanna 1911(1):96; Reichel in Rutenber 1906:167).

<sup>346</sup> Auf Evans' Karte aus dem Jahre 1755 wurde Kindassowa als *Candowsa* bezeichnet (Hazard 1852-53, Vol. 3:286, 326; Hunter, W.A. 1978:31; MacConnell 1992:123). Auch Sassoonan lokalisierte die *Menysineks* im Juni 1729 in Philadelphia "*above Meehayomy, and that their Kings name is Kindarsowa*" (Hodge 1910(2):278 ff.)

<sup>347</sup> Hanna 1911(1):95 f., 218, 237. Lechaweke lag in der Nähe des heutigen Pittston, Luzerne County, Pennsylvania (Hulbert and Schwarze 1912:109).

<sup>348</sup> Brassler 1974:68; Donehoo 1910:978 ff.

<sup>349</sup> Hanna 1911(1):187.

<sup>350</sup> Callender 1978:623; Donehoo 1910:978 ff.

Die nördlichste Siedlung der Munsee am Nordarm des Susquehanna River war der Ort *Tioga* (irok.: "*where it forks*"), die am Zufluss des Chemung River in den Susquehanna River lag. Dieses Dorf galt als "Pforte ins Irokesengebiet". Im Jahre 1753 zählte der Ort etwa 300 Munsee. Ebenfalls vertreten waren Irokesen, Delaware, Mahican, Nanticoke, Saponi und Tutelo (Siehe Karte Nr. 4).<sup>351</sup>

Etwas weiter westlich lag nach 1720 ein weiterer Siedlungsschwerpunkt der Munsee. Diese Enklave lag an der Mündung des *Muncy Creek* in den Susquehanna River im heutigen *Muncy*, Lycoming Co., Pa. Das Dorf war eingerahmt von den *Muncy Hills* (Siehe Karte Nr. 4). Auch hier wird deutlich, dass sich die Munsee in der Pufferzone an strategisch günstigen Punkten niederließen. Entlang des Muncy Creek verlief der *Onondaga Trail*. Diese wichtige Reiseroute verband Onondaga, wo sich der Ratssitz der Liga-Irokesen befand, mit den europäischen Siedlungszentren der Kolonie Pennsylvanias.<sup>352</sup>

Einige Munsee zogen im frühen 18. Jahrhundert bis weit in das eigentliche irokesische Siedlungsgebiet im heutigen Staat New York. Lage und Anzahl ihrer Siedlungen sind allerdings nur sehr vage zu ermitteln. Mooney gab einen Hinweis auf den Ort *Minci*, der auf Lewis H. Morgans *Map of the Ho-De-No-Sau-Nee Territories* von 1720 eingezeichnet sei.<sup>353</sup>

Zwischen 1727 und 1764 wurde *Assinink* das neue politische Zentrum der Munsee in Iroquoia. Diese Siedlung befand sich etwa 30 Meilen nordwestlich von *Tioga* in der Nähe des heutigen *Corning*, Steuben Co., New York. *Assinink* lag strategisch günstig am Zusammenfluss von *Coshocton River* und *Tioga River* in den *Chemung River*, der wiederum in den *Susquehanna River* mündete (Siehe Karte Nr. 4). Der Name der Siedlung ist von *assinesink* abgeleitet und wurde mit "*at the little stone*", oder auch mit "*standing rock*" übersetzt. Diese Steinhaufen waren von den Munsee als Landschaftsmarkierungen errichtet worden. In der Nähe von *Corning*, New York, gibt es heute den Ort *Painted Post*, der ebenfalls auf eine weit sichtbare Landschaftsmarkierung anspielen könnte. Schon die *Sintsink*, eine Untergruppe der Munsee, nannten ihre zentrale Siedlung im heutigen *Westchester Co.*, New York, *Ossining (Assinink)*.<sup>354</sup> Der Herrnhuter Missionar *David Zeisberger* beschrieb

---

<sup>351</sup> Hanna 1911(1):237; Mooney and J.P.D. 1910:755. *Tioga* befand sich im heutigen *Athens*, *Bradford Co.*, *Pennsylvania* und darf nicht mit dem heutigen *Tioga* am *Tioga River*, *Tioga Co.*, Pa., verwechselt werden.

<sup>352</sup> Wallace, P.A.W. 1945:78, 138. Dieser Pfad begann in *Philadelphia*, verlief entlang des *Schuylkill River* über die *Blue Mountains* und *Mahantango Mountains* nach *Shamokin*. Eine Weile folgte der Weg dem Westarm des *Susquehanna River* bis zum *Muncy Creek*. *Conrad Weiser* und andere Regierungsbeauftragte *Pennsylvanias* nahmen 1740 eine Abkürzung nach *Onondaga*. Sie reisten über den *Lycoming Creek* und den *Towanda Creek* und von dort aus via *Tioga* nach Norden. In *Chemung*, dem heutigen *Binghamton*, *Broome Co.* in *New York*, bog der Pfad nach Norden und führte über die *Gooseberry Mountains* nach *Onondaga*.

<sup>353</sup> Mooney 1907c:957; Morgan 1851:Karte. Ich habe diese Siedlung auf der Karte jedoch nicht finden können.

<sup>354</sup> Ruttenber 1872:79; Weslager 1972:197, 229, 295.

im Jahre 1767 diese steinernen Monumente, in deren unmittelbarer Nähe die Munsee ihre Siedlung errichtet hatten:

*"In Assinnissink...quaint objects can be seen - pyramids made of stone. They look as if they were made by humans and from which this place has its name. They are of different size and shape. Some are round, some oval, and some have corners. The biggest are over two and three floors high. They taper from the bottom to the top, practically into a point. On the point of most of them lie a flat stone which looks as if it had been placed there under great effort as a shield against the rain; and they are near a steep hill. They look, furthermore, as if they were made of sizer and stone, but are not as smooth as a veil. They consist-as far as I can judge-of rock with veins, which can be taken apart as there always is sizer between the veins. The stones are very soft as if they were rotten but, if you break one, inside there are very fresh and are of dark blue colour. Whether these pyramids were made by nature or by human hand, I leave for others to judge. The Indians whom I questioned about this could not explain it either."*<sup>355</sup>

### **Interethnische Beziehungen**

Unweit der Munsee von Muncy Creek am Susquehanna River lebte die Familie Montour.<sup>356</sup> Die Heiratsbeziehungen dieser Familie stehen hier stellvertretend für interethnische Beziehungen zwischen Munsee, Sokoki, Miami, Mohawk, Seneca und Franzosen, wie sie sich zu Beginn des 18. Jahrhunderts in der Pufferzone entwickelten. Die Montours beherrschten die meisten der in der Region benutzten Sprachen und wurden aus diesem Grunde als Übersetzer und diplomatische Berater bei Vertragsverhandlungen der Kolonie herangezogen.

Als Familiengründer der Montours gilt der Franzose *Pierre Couc*, der um 1665 in Trois-Rivieres, Quebec, die Algonkin *Marie Metiwameghwahkwe* heiratete. Ihr gemeinsamer Sohn, *Louis Couc*, wurde von den pro-britischen Mohawk gefangen genommen und agierte fortan im Interesse der britischen Kolonien. Couc wurde Pelzhändler. Um den Zugang zu neuen Pelzressourcen zu erhalten, baute er seine Kontakte zu den westlichen Stämmen aus. Es gelang ihm, die pro-französischen Zentral-Algonkin zum Handel mit den Briten in Albany zu bewegen. Im Jahre 1684 heiratete er eine *Sokoki* aus *St. François du Lac*. Sie lebte bei den Miami in Indiana, seit Sokoki, Minisink und andere Ost-Algonkin-Wölfe im Jahre 1680 aus dem Nordosten zu den Miami gezogen waren. Unter den Miami und Wyandot des Mittelwestens verbrachten die Kinder Coucs ihre Jugend. Eine der Couc-Töchter wurde von den Irokesen gekidnappt und in die Pufferzone an den Susquehanna River verschleppt. Dort heiratete sie einen Seneca namens *Roland Montour*. Nach dessen Tod

---

<sup>355</sup> Zeisbergers Travel Diary, October 3, 1767, in: PHMC, Merle Deardorff Collection, Diaries of David Zeisberger.

<sup>356</sup> Zur Familienchronik der Montours und ihrer Bedeutung als *Cultural Broker* siehe: Hagedorn 1994; Hanna 1911(1):198-206, 223-246; Hewitt 1907:937 ff.

ging sie eine zweite Ehe mit dem Oneida-Häuptling *Robert Hunter (Carondowanen)* ein und ließ sich nach 1720 in *Ostonwackin* an der Mündung des Loyalsock Creek nieder. In *Ostonwackin* wurden die Munsee vom Muncy Creek ihre nächsten Nachbarn, und es kann vermutet werden, dass hier Kontakte stattgefunden haben.<sup>357</sup> Während ihre Kinder und Enkel mit Munsee und Irokesen aufwuchsen, pflegte *Madame Montour*, wie sie in den Annalen Pennsylvanias genannt wird, weiterhin ihre Kontakte nach Westen. Ihre Geschwister waren bei den Miami in Indiana geblieben und hatten dort ebenfalls geheiratet.

Aufgrund ihrer mannigfaltigen Beziehungen wurde *Madame Montour* als Übersetzerin bei allen wichtigen Verhandlungen der Kolonien mit den Liga-Irokesen hinzugezogen und avancierte darüber hinaus zum beliebten Gast in den Salons von Philadelphia und Albany. Ihr Sohn Andrew trat später die Nachfolge seiner Mutter als Mittler und Übersetzer für Pennsylvania an. Aufgewachsen mit Munsee, Shawnee, Delaware, Nanticoke und Irokesen, wurde auch Andrew unersetzlich in den diplomatischen Beziehungen zwischen William Johnson und der Liga. Johnson und Conrad Weiser sprachen zu dieser Zeit zwar irokesisch, aber kein Algonkin, so dass die mehrsprachigen Montours eine entscheidende Rolle in der multitribalen Pufferzonenregion spielten.

Die Verbindungen zwischen den Montours und den Munsee sind in diesem Zusammenhang besonders zu betonen. Nach dem Englisch-Französischen Krieg zogen die Montours von *Ostonwackin* nach Norden. Esther, eine Enkelin Madame Montours, heiratete dort im Jahre 1756 den Munsee *Egohowen* aus Assinink. Nach dem Tod ihres Mannes genoss Esther großen Respekt und Einfluss auf die Munsee von Assinink, was ihr in der Kolonie die Bezeichnung *Queen* einbrachte. Esther Montour verbrachte ihr weiteres Leben mit den Munsee und nahm gar an deren Kriegszügen teil.

### **Der Krieg Manawkyhickons**

Erst im Jahre 1727 fanden die Munsee in Pennsylvania ihre erste offizielle Erwähnung. Die *Munscoes Indians* oder *Menysineks* sorgten für Aufruhr, seit einer ihrer Repräsentanten, Manawkyhickon, zu einem Krieg gegen die Briten aufrief.<sup>358</sup>

*Manawkyhickon*, "*King of the Minisincks*", wie er von den Chronisten Pennsylvanias genannt wurde, hatte sich nach unruhigen Jahren mit seiner Gefolgschaft südlich der Seneca im Quellgebiet des *Genessee River* in New York niedergelassen.<sup>359</sup> Ursprünglich stammte er aus dem Burlington County am Oberlauf des Delaware River in New Jersey und hatte dort zwischen 1702 und 1713 sein Land verkauft. Im Jahre 1715 war er gar als einer

---

<sup>357</sup> Ihre Siedlung *Ostonwackin*, auch *Frenchtown* genannt, lag in der Nähe des heutigen Montoursville, Lycoming Co, Pa.

<sup>358</sup> Hazard 1852-53, Vol. 3:286, 326.

<sup>359</sup> Grumet 1991:209; Hazard 1852-1949(1):210 f.

der "*Susquehanna Sachems*" auf britischer Seite gegen die Yamassee in Carolina gezogen.<sup>360</sup>

In der Pufferzone erlebte Manawkyhickon, wie die Souveränität der Algonkin in Pennsylvania immer weiter untergraben wurde. Im Jahre 1723 verloren die Delaware ihre letzte Zuflucht am Tulpehocken Creek, als Gouverneur William Keith gegen den Willen der dort lebenden indianischen Familien seine Besiedlungspläne vorantrieb. Zu dieser Zeit konnten sich die Munsee in Minisink zwar noch vereinzelt halten, ihre Situation am Susquehanna River war jedoch ebenfalls von politischer Ohnmacht geprägt. Nach 1720 hatte sich auch die Beziehung zwischen der Liga und Pennsylvania merklich abgekühlt. Logan drängte die Liga bereits, auch das Land oberhalb von Paxtang zu verkaufen, welches schon mitten in der Pufferzone lag.<sup>361</sup> Die Liga konnte nicht verhindern, dass sich die britischen Kolonien zusammaten, um in ihrer Indianerpolitik gemeinsame Ziele zu erreichen. So übten sie Druck auf den Rat der Liga in Onondaga aus und erreichten schließlich, dass die Irokesen im Jahre 1722 ihren Krieg gegen die Catawba einstellen mussten.<sup>362</sup>

Derart reglementiert, entwickelte sich bei der Liga der Plan, Krieg gegen die Europäer zu führen. Gemeinsam mit den in der Pufferzone lebenden Algonkin erwogen sie, zunächst die Briten anzugreifen. Jenseits der Pufferzone sollten die Seneca die Allianz der kanadischen Algonkin suchen, um mit ihnen dann auch die französischen Forts zu zerstören. Auf der Suche nach Verbündeten berieten sich die Häuptlinge des *Great Council* im Jahre 1726 auch mit den Munsee, Delaware und Shawnee vom Susquehanna River.<sup>363</sup> Die Munsee befürworteten einen Krieg, nachdem es im Sommer des Jahres 1727 zu einem schweren Zwischenfall gekommen war. New Jerseys Gesetzeshüter hatten auf die gespannten indianischen Beziehungen in ihrer Kolonie reagiert und wollten mit dem Delaware *Wequeheela* ein Exempel statuieren. *Wequeheela* war der Sohn von *Metapis*, einem Sachem der Delaware von Crosswicks. Im Laufe seines Lebens hatte *Wequeheela* es zu einem erfolgreichem Farmer und angesehenem Sachem gebracht, der auch die Belange der Delaware vor den Gerichten von New Jersey vertrat. Als er im Affekt einen Weißen erschoss, der ihn immer wieder zum Verkauf seines Landes gedrängt hatte, zögerte die Kolonie nicht, *Wequeheela* kurzerhand öffentlich hinrichten zu lassen.

Der Munsee Manawkyhickon, der wiederum mit *Wequeheela* verwandt war, empfand die Hinrichtung als bittere Ungerechtigkeit. Nach dem traditionellen Verständnis der Munsee wurde Krieg geführt, um den Tod Verwandter zu vergelten. Die Idee der Liga, sich ver-

---

<sup>360</sup> Grumet 1991b:188, 209.

<sup>361</sup> Paxtang lag im heutigen Harrisburg, Pa.

<sup>362</sup> Aquila 1983:216 f.

<sup>363</sup> Jennings 1985:174.

eint den Europäern entgegenzustellen, fand daher im Jahre 1727 bei Manawkyhickon besonders großen Anklang. Auf die Frage des Delaware Sassonan, ob er wirklich Krieg wagen wolle, antwortete Manawkyhickon, er würde ein Riesenbeil fertigen, um zu sehen, was dies unter den Weißen anrichten könne:

*"...if he Did want wear [war] he could make a handel to his Hatsheat Seventey ffadom Long, and I should See what that would do."*<sup>364</sup>

Manawkyhickon besprach sich zunächst mit den Cayuga, die in der Ratsversammlung von Onondaga als Ansprechpartner für die Munsee auftraten. Die Cayuga beriefen eine Versammlung der Liga ein und entschieden, die Kriegspläne der Munsee zu fördern. Um weitere Unterstützung zu finden, schickte Manawkyhickon auch einen Kriegsgürtel zu den Miami,

*"...with a message desiring to know if they would lift up their axes and join with them against the Christians; to which they agreed..."*<sup>365</sup>

Während der Gürtel im Westen zirkulierte, heizte sich die Feindseligkeit der Munsee gegen die Briten immer weiter auf. Im September 1727 erreichte Philadelphia die Nachricht, dass der Händler Thomas Wright in *Snake Town* von Indianern getötet worden sei. Logan befragte die Conestoga und den Delaware Sassonan, ob ihre Leute den Mord verübt hatten. Statt zu schweigen, verwiesen sie auf die Minisink oberhalb Wyomings und deren Häuptling Kindassowa.<sup>366</sup> Unterdessen verwiesen die Munsee von New Jersey unautorisierte Vermesser von ihrem Land am oberen Delaware River. Als am Susquehanna River schließlich drei Delaware von einer Siedlermiliz getötet wurden, schien eine bewaffnete Auseinandersetzung unvermeidlich.

Doch es kam schließlich nicht zu einem Krieg der Munsee gegen die Briten. Manawkyhickon erhielt nicht die intertribale Unterstützung, die er für einen Angriff gebraucht hätte. Die Delaware hatten sich ihrerseits distanziert, als sie die Munsee Pennsylvania gegenüber als die Mörder von Snake Town ausdeuteten. Im Gegensatz zu den Munsee wählten die Delaware in diesen Jahren einen neutralen Kurs mit Pennsylvania:

*"...wee Came here for peace and have Leave to Setle here, and wee are In League with them [Pennsylvania] and Cannott break itt."*<sup>367</sup>

---

<sup>364</sup> Hazard et al. 1852-1949(1):214.

<sup>365</sup> Hanna 1911(1):188; Jennings 1984:304.

<sup>366</sup> Genau in diesem Zusammenhang wurden die Minisink bzw. die Munsee zum ersten Mal offiziell in Pennsylvania erwähnt (Hunter, W.A. 1978:31; Kraft 1986:xvii; Hazard 1852-53, Vol. 3:286, 326).

<sup>367</sup> Brinton 1884:119 (Pennsylvania Archives Vol.1).

Auch die Shawnee zögerten, einen Krieg gegen die Weißen mit zu tragen. Sie waren zwar mit ihrer Situation im Osten unzufrieden, sahen aber dennoch keinen Grund, Vergeltung für den Delaware Weequehela zu üben. Ihr Verhältnis zu den Munsee war angespannt. Letztere verkauften im Jahr 1728 die gemeinsame Landbasis Pechoqualin am Delaware River ohne ihre Mitsprache, "... as ... they was dry, and wanted to drink ye land away."<sup>368</sup> Statt mit den Munsee gegen die Briten zu kämpfen, zogen es die Shawnee vor, in ihre alte Heimat nach Ohio zurückzukehren. Nur einige wenige Familien wählten das Protektorat der Liga und siedelten nach Wyoming über.<sup>369</sup> Manawkyhickon hatte mit dem Abzug dieser Shawnee nach Ohio seinen wichtigen Bündnispartner verloren.

Schließlich ließ auch die Liga die Munsee im Stich. Ihre Bemühungen, die Krieger der Pufferzone zum Angriff auf die Briten zu motivieren, hatten bis auf das Interesse der Munsee keinen rechten Anklang gefunden. Der geplante Krieg wurde schließlich von dem neuen außenpolitischen Kurs des irokesischen Rates überlagert. Die Bühne des kolonialen Konfliktes hatte sich mittlerweile an den Allegheny River und in das Ohio Valley verschoben. Um die miteinander konkurrierenden europäischen Mächte in Schach halten zu können, beschloss der Rat in Onondaga im Jahre 1727, seine militärische und zivile Präsenz weiter in den Westen zu verlagern. Zusätzlich planten die Irokesen, sich auch gegen die Zentral-Algonkin abzusichern und forderten die Shawnee auf, sich als "Wachposten" entlang der neuen irokesischen *Warrior's Road* nach Westen niederzulassen. *Chartier's Town*, ca. zwölf Meilen nördlich des heutigen Pittsburgh, entwickelte sich aus diesem Grund zum neuen Handels- und Siedlungsstützpunkt der Shawnee.<sup>370</sup> Die Franzosen reagierten auf die Politik der Liga, mehr Bewohner der Pufferzone an den Allegheny River und Wabash River zu verlagern. Sie verlagerten ihr Handelszentrum in östliche Richtung nach Detroit und boten den indianischen Jägern dort neue Absatzmärkte für ihre Felle.<sup>371</sup>

Mit Manawkyhickons Versuch, ein intertribales Bündnis gegen die Briten aufzubauen, waren die Munsee an ihre militärischen Grenzen gestoßen. Sie hätten der Unterstützung der Franzosen bedurft, um im Falle einer Auseinandersetzung den Nachschub an Waffen und Munition zu gewährleisten. Fast drei Jahrzehnte sollte es noch dauern, bis die französischen Allianzen soweit gediehen waren, dass Munsee, Delaware und Shawnee einen Krieg gegen die Briten wagen konnten. Vorerst sah Manawkyhickon keinen anderen Weg, als

---

<sup>368</sup> Letter of the Shawnee chiefs at Allegheny to Governor Gordon, June 1731, in: Hanna 1911(1):189 f.

<sup>369</sup> Jennings 1984:306 f.; Wallace, A.F. C. 1949:197-200; Weslager 1972:200.

<sup>370</sup> Aquila 1983:142-145; Downes 1940:18 ff.; Jennings 1984:301 f.; *Chartier's Town* befand sich nahe des heutigen Tarentum, Allegheny County, Pa.

<sup>371</sup> Aquila 1983:124 f.; McConnell 1992:16-20; Snow 1994:132 f.

sich in Pennsylvania zu arrangieren. Die Vision einer Welt ohne Europäer aber war mit Manawhyhickons geplantem Rachefeldzug geboren.

### **Verelendung**

Nach den gescheiterten Kriegsplänen nahm das Leben der Munsee in der irokesischen Pufferzone traumatische Dimensionen an. Sie mussten den vorangegangenen Verlust der Heimat verkraften und in relativ großer Bevölkerungsdichte an zugewiesenen Orten leben. Familien hatten nicht nur Verwandte durch Kriege und Krankheiten, sondern auch ihr gewohntes Umfeld verloren. In der Pufferzone mussten sie ihre gesellschaftliche Position erst wieder neu erkämpfen, wozu ihnen aber oft der innere Zusammenhalt und die wirtschaftlichen Ressourcen fehlten.<sup>372</sup> Die Erfahrung, von den Europäern vertrieben worden zu sein, löste Angst und Panikgefühle und erzeugte eine tiefe Bitterkeit, die auch an nachfolgende Generationen weitergegeben wurde. Der Missionar John Heckewelder beschrieb die gedrückte Stimmung dieser Zeit:

*"Long and dismal are the complaints which the Indians make of European ingratitude and injustice. They love to repeat them, and always do it with the eloquence of nature, aided by an energetic and comprehensive language, which our polished idioms cannot imitate. Often I have listened to these descriptions of their hard sufferings, until I felt ashamed of being a white man."*<sup>373</sup>

Pockenepidemien und weitere Seuchen verschlechterten den Gesundheitszustand der Munsee und anderer Bewohner Iroquoias, die überall da grassierten, wo es zum engeren Kontakt zwischen Europäern und Indianern gekommen war.<sup>374</sup> Obwohl das Susquehanna Valley fruchtbar und überaus wildreich war, erlebten die indianischen Flüchtlinge in kurzen Abständen schwere Hungersnöte. Trotz intensiver Jagd war es kaum möglich, eigene Nahrungsvorräte für den Winter anzulegen. Pennsylvanias Verwalter James Logan hielt seine indianischen Pelzlieferanten an, den Tierbestand schnell und systematisch auszubeuten. Sein langfristiges Ziel war es, den Handel in weiter westliche Richtung zu verlagern, sobald die Susquehanna-Region ausgedient hatte. Der Preisdruck der Regierung zwang die Jäger, große Strecken zurückzulegen. Das Fleisch der Pelztiere konnten sie jedoch nicht zu ihren hungernden Verwandten zurück transportieren. Wurde ein Dorf zusätzlich von Krankheit heimgesucht, hatten die Frauen keine Kraft mehr, die Felder zu bearbeiten. Kamen auch

---

<sup>372</sup> Hauptmann 1980:128-139.

<sup>373</sup> Heckewelder 1876:76.

<sup>374</sup> *"Although the greater part of the tribes of the upper country have gone away from fear of small pox, which was at Niagara, and later at Presqu'isle, they were equally afraid of catching it at Fort Duquêsne."* Stevens/Kent 1941:98.

noch klimatische Schwankungen hinzu, gab es kein Saatgut für das kommende Frühjahr, während immer neue Algonkin aus den britischen Kolonien das Flusstal erreichten.

Das Angebot an Spirituosen entwickelte sich zu einem weiteren schwerwiegenden Problem in der Pufferzone. Trotz mannigfacher Klagen der Dorfältesten folgten Händler aus dem nahen Philadelphia ihren potentiellen Kunden beharrlich von Dorf zu Dorf. Die Bestimmungen des *Great Law* aus dem Jahre 1682, in dem Penn den unlizenzierten Verkauf von Alkohol an Indianer verboten hatte, waren längst vergessen. Der Staat Pennsylvania sah sich - obwohl von pazifistischen Quäkeridealen geprägt - nicht in der Lage, Alkohol als harte Währung zu unterbinden. Der Rumhandel ermöglichte vielen Kolonisten eine sichere Existenzgrundlage und Regierungsvertreter Pennsylvanias und Virginias profitierten von den Einnahmen aus dem Handelsgeschäft.<sup>375</sup> Zu Beginn des 18. Jahrhundert hatte der Alkoholmissbrauch unter den Ost-Algonkin bereits deutliche Spuren hinterlassen. Am schwersten wog, dass Entscheidungsträger der Gruppe, die sich vehement für restriktive Maßnahmen einsetzten, oftmals selbst chronische Alkoholiker waren. Trinkgelage lösten aggressives Verhalten gegen Mitglieder der eigenen Gruppe aus, und es kam in der Pufferzone immer wieder zu schweren Verletzungen und Todesfällen.

Um 1730 war das Susquehanna Valley ein Elendsquartier. Beobachter der Kolonialregierung und christliche Kongregationen kamen in die Region und schilderten in ihren Berichten die Situation der indianischen Dorfgemeinschaften. Conrad Weiser, ein Diplomat im Dienste Pennsylvanias, äußerte sich im Jahre 1737 schockiert über seinen Besuch in *Otsiningo*. Die dort ansässigen Onondaga und Shawnee hätten sich, so Weiser, seit mehr als einem Monat nur vom Saft der Ahornbäume ernährt:

*"We shared our small stock of provisions with sundry sick and children, who stood before us in tears while we were eating ... I asked them how it happened that they were so short of provisions now, while twelve years ago they had a greater supply than all the other Indians; and now their children looked like dead persons, and suffered much from hunger. They answered, that now game was scarce, and that hunting had strangely failed since last winter; some of them had procured nothing at all; - that the Lord and Creator of the world was resolved to destroy the Indians."*<sup>376</sup>

### **Verlust der letzten Enklaven im Nordosten**

Um 1730 hielten noch immer einige Lineages der Munsee verzweifelt an ihren Siedlungen am Delaware River fest. Sie versuchten, sich mit den Proprietors von Pennsylvania, New Jersey und New York zu arrangieren, die ihren Fluss und damit den Kern ihres Siedlungsgebietes mittlerweile zu einer technischen Grenze zwischen ihren Kolonien erklärt hatten.

---

<sup>375</sup> Weslager 1972:159, 202 ff.

<sup>376</sup> Wallace, P.A.W. 1945:86, 88.

Es hatte legale Konsequenzen für die lokalen Munsee, dass sie das Ostufer des oberen Delaware River schon im Jahre 1703 durch das *Minisink Patent* hatten abtreten müssen, der westliche Oberlauf aber erst fünfunddreißig Jahre später folgte. In Pennsylvania war das mittlere Westufer des Delaware River seit einem frühen Vertrag mit William Penn im Jahre 1686 verloren; das Ostufer in New Jersey hingegen erst 1758, also mehr als siebzig Jahre später.

Diese unsystematischen Landabtretungen zwangen die Munsee zu einer künstlichen Verlagerung ihrer Siedlungen, die nichts mit ihrem traditionellen Wanderungszyklus zu tun hatten. Eine Folge war, dass die regionale Herkunft innerhalb des angestammten Landes zu einem deutlichen Bestandteil ihrer Gruppenidentität wurde. Bewohner der Minisink-Region, die Minisink, Esopus und einige eingeheiratete Shawnee, wurden von den südlichen Delaware mehr und mehr als *Munsee*, "*person from Minisink*" bezeichnet. Die Munsee fanden für die geographische Herkunft und den unterschiedlichen Dialekt ihrer Verwandten ebenfalls neue Namen. Von den Nachbarn am südlichen Delaware River sprachen sie als den *Unami*, "*person from downriver*"; ehemalige Bewohner des nördlichen New Jersey waren für sie die *Unalachtigo*. Die Unalachtigo differenzierten wiederum zwischen Bewohnern oberhalb Philadelphias am Tohickon Creek, den *Unalimi* als "*person from upstream*" und den südlicheren Unami.<sup>377</sup>

Bei den Kolonialbeamten Pennsylvanias kam es durch die neu auftauchenden Bezeichnungen der Munsee und Delaware in New Jersey und Pennsylvania nicht selten zur Verwirrung. Die nachträgliche Identifizierung und Herkunft der Gruppen sollte sich noch längere Zeit in der ethnologischen Diskussion niederschlagen.

Nach 1730 war das Ostufer des oberen Delaware River das letzte Land der Munsee in Pennsylvania, das von Verträgen noch unangetastet war. Die Region war ein indianischer Verkehrsknotenpunkt, an dem sich zu Wasser und zu Lande mehrere Pfade in nördlicher und westlicher Richtung gabelten. Hier machte ein Seitenarm des Delaware River, der *West Branch* oder *Lehigh River* genannt wurde, eine große Biegung und mündete bei Easton, Pa., in den Hauptfluss. Das Gebiet, das er dabei umschloss, hieß *Leh-cha-wi-tank*, "*forks*" bzw. Flussgabelung, und stammte aus dem Unami-Dialekt. Von den deutschen Siedlern wurde die Region *Lecha*, und von den Briten *Lehigh* oder auch *Forks of the Delaware* genannt. Seine indianischen Bewohner waren demnach die "*Forks Indians*".<sup>378</sup>

Das Lehigh Valley hatte ursprünglich nicht zum Kerngebiet der Munsee gehört, kann aber aufgrund der nun folgenden Landabtretungen als Teilgebiet ihres Jagd und Siedlungs-

---

<sup>377</sup> Goddard 1978a:236 f.; Weslager 1972:176.

<sup>378</sup> Becker 1987:100; Reichel in Rutenber 1906:167. Das heutige Munsee-Wort für "*fork*" ist *lehlxawaloóy-eeek* (O'Meara 1996:470).

territoriums betrachtet werden.<sup>379</sup> Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde der Lehigh River zu einem Rückzugsgebiet für diejenigen Munsee, die sich weigerten, nach Westen oder nach Norden zu ziehen. Sie lebten in den Dörfern *Wechquetank*, *Welagameka*, *Hociundoquen*, *Nockamixon* und *Meniolagomeka*. Die Zahl der Dorfbewohner war nicht sehr groß, Becker sprach für das Jahr 1735 von insgesamt fünfzig Personen (Siehe Karte Nr. 4).<sup>380</sup> Auch Manawkyhickon hielt sich nach seiner Verschwörung gegen die Briten abwechselnd im Lehigh Valley und in Wyoming oder Shamokin auf. Der Munsee *Lappawinzo* siedelte sich mit seiner Gefolgschaft in Hockiendouquen an, nachdem er im Jahre 1713 das Land um den *Delaware Water Gap* und zehn Jahre danach eine Parzelle zwischen Pompton Creek und Pequannock Creek im nördlichen New Jersey verkauft hatte. Er wurde zur bekannten Persönlichkeit Pennsylvanias, als der Maler Gustav Hesselius im Jahre 1735 sein Porträt malte (Siehe Abbildung Nr. 2).<sup>381</sup> Zwischen 1690 und 1730 wanderten vermehrt Unami-Delaware aus der Region um Trenton in New Jersey ein, darunter auch Weequeheelas Verwandte. Sie wurden fortan *Jersey Indians* oder *Jerseys* genannt.<sup>382</sup> Als sich Städte wie Pennsylvania unaufhaltsam zu Metropolen entwickelten, kamen auch einige Delaware aus dem Süden Pennsylvanias in das Lehigh Valley.

William Penn und seine Familie ließen die Lehigh Region zunächst unbeachtet. Bis 1726 verlief die Nordgrenze von Penns frühen Transaktionen am *Tohickon Creek*, der nördlich von Philadelphia beim heutigen Point Pleasant, Bucks County, Pa., in den Delaware River mündet. Aufgrund dieser technischen Grenzlinie mangelt es bis nach 1735 an präzisen Information über die indianische Bevölkerung am Lehigh River. Erst James Logan entdeckte schließlich das Lehigh Valley für sich. In einem privaten Handel kaufte er von dem Delaware *Nutimus* eine vier Quadratmeilen große Landparzelle nördlich des Tohickon Creek und eröffnete kurz darauf die Eisenhütte *Durham Ironworks*. Die Unruhen um Manawkyhickon im Jahre 1728 hielten die Proprietors noch davon ab, Druck auf dessen Verwandte am Lehigh River auszuüben. Doch inoffiziell war es seit 1727 Politik der Proprietors, das Lehigh Valley von indianischen Ansprüchen zu "säubern". Die Familie der Penns

---

<sup>379</sup> Marshall J. Becker vertrat die Meinung, dass Lechawitank eine unbewohnte Pufferzonenregion war, die erst im frühen 18. Jahrhundert von Unami- und Unalachtigo- Sprechern aus New Jersey bezogen wurde. Er behauptete, es seien nur wenige archäologische Funde dokumentiert. Da es in der Region Jaspis gäbe, der in prähistorischer Zeit zur Werkzeugherstellung diene, schloss Becker, dass keiner im Tal siedeln durfte, um den Zugang aller Indianer zu gewährleisten. Erst nach 1650 änderte sich mit Einführung europäischer Waren diese Situation (Becker 1983; 1987:95-100). Der Archäologe Herbert Kraft hingegen betonte, dass die Indianer der Region schon lange vor 1650 kein Jaspis mehr verwendeten, sondern zu dem lokalen "*chert*" übergegangen waren. Dieser Stein kam dort häufiger vor und war außerdem gut zu bearbeiten. (Interview mit Herbert C. Kraft, Elizabeth, Juli 1993). Es besteht daher kein Grund für eine siedlungsleere Zone, so dass die Lehigh-Region als Jagd- und Siedlungsgebiet der Munsee betrachtet werden kann.

<sup>380</sup> Becker 1987:119.

<sup>381</sup> Grumet 1991b:207 ff.; Wallace, A.F.C. 1949:199.

<sup>382</sup> Becker 1987:119; Weslager 1972:178.

war hoch verschuldet. Sie verkauften im Jahre 1729 "ihr Recht auf Land" an William Allen und ermunterte ihn, Parzellen am Lehigh River zu vermessen. Allen sollte dort beginnen, wo er auf den geringsten Widerstand der indianischen Bevölkerung stieß.<sup>383</sup> Er sandte seine Vermesser im Herbst aus, zu einer Zeit, als sich die Munsee und Delaware der Region in kleinere Familienverbände aufgespalten und in ihre Wintercamps ins Landesinnere zurückgezogen hatten.<sup>384</sup> Die Jäger waren damit beschäftigt, Fleisch und Felle zu beschaffen, und viele Zuwanderer in der Region benutzten dafür noch ihr altbekanntes Jagdgebiet in Minisink oder in New Jersey. So ist zu erklären, dass sie nicht präsent waren, als Allens Messtrupps mit ihrer Arbeit begannen. Zusätzlich organisierte Logan eine Landlotterie für das Lehigh Valley. Bis 1736 waren zahlreiche Parzellen verkauft und vermessen. Kurz zuvor hatte Logan die Lehigh-Indianer in Pennsbury zusammengerufen, um Druck auf sie auszuüben. Er schreckte nicht davor zurück, zu behaupten, dass ihre Vorväter die Region längst verkauft hätten. Nun regte sich gar der Widerstand der Quaker gegen Logans Praktiken. Sie waren der Meinung, dass es an der Zeit sei, ein schriftliches Einverständnis der indianischen Bewohner zu bekommen. Auf diese Weise sollten die Rechte der Indianer als auch der Proprietors gewährleistet bleiben.

Doch die Delaware *Nutimus*, *Tishetunck* und alle weiteren Repräsentanten der Lehigh-Indianer wiesen die Forderungen Logans zurück. Logan erwog daraufhin, die Lehigh-Indianer zwangsweise umzusiedeln. Um diesem Ziel näher zu kommen, nutzte Logan seine guten Kontakte zu den Liga-Irokesen. Als der Delaware Nutimus im Jahre 1736 die Liga um Rückendeckung gegen Pennsylvania bat, war ihm Logan schon zuvorgekommen. Sein Beauftragter Conrad Weiser hatte die Liga bereits überredet, ein Dokument zu unterzeichnen, das erklärte, die Delaware und Munsee hätten das Land südlich der *Kittatinny Mountains* (in Pennsylvania: *Blue Mountains* genannt) längst abgetreten.<sup>385</sup> Mit diesem Papier versicherte sich Logan der Rückendeckung der Liga und konnte nun ungehindert gegen die Lehigh-Indianer vorgehen.

Um die Besitz- und Machtverhältnisse am Lehigh River zu demonstrieren, ersann Logan im Jahre 1737 eine Transaktion, die als *Indian Walk* oder *Walking Purchase* in die Kolonialgeschichte eingegangen ist.<sup>386</sup> Logan fälschte den alten Vertrag Williams Penns aus dem Jahre 1686, der die Nordgrenze Pennsylvanias noch am Tohickon Creek festlegte. Er gab vor, die Region südlich dieses Flusses zu diskutieren, meinte aber in Wirklichkeit

---

<sup>383</sup> Jennings 1970:21 f.

<sup>384</sup> Wallace, A.F.C. 1947:17 f.

<sup>385</sup> Jennings 1987:89; Wallace, A.F.C. 1949:23.

<sup>386</sup> Francis Jennings diskutierte ausführlich die Hintergründe des Walking Purchase (Jennings 1970; 1984:325-346); Siehe auch: Becker 1983:1987:119-125; Kent 1974:57 f; Kraft 1996:102-105; Wallace, A.F.C. 1949:19-30; Weslager 1972:187-191.

das Land nördlich davon. Um angeblich den Vertrag neu bestätigen zu können, sollten die Grenzen "abgelaufen" werden. Die Lehigh-Indianer begleiteten die Vermesser, und wurden Zeuge, wie ein *Walk* zum Gewaltmarsch trainierter Langstreckenläufer wurde. Anstatt den Tohickon Creek abzulaufen und den Lehigh River als nördlichste Grenze der Landtransaktion zu respektieren, stießen die Läufer in den vereinbarten eineinhalb Tagen von Wrightstown, Bucks Co., Pa. bis in die Blue Mountains vor. Den Endpunkt ihrer Strecke lag östlich des heutigen Ortes Jim Thorpe, Carbon Co., Pa.<sup>387</sup> Die Ostbegrenzung des *Walking Purchase* bildete der Delaware River. Die nördliche Grenze wurde vom Endpunkt der vermessenen Strecke durch eine Linie auf der Vertragskarte verbunden. Die verblüfften Munsee und Delaware forderten, die Grenze wenigstens in direkter östlicher Richtung zu ziehen. Logan argumentierte dagegen, dass es üblich sei, jede vermessene Strecke im rechten Winkel weiter zu zeichnen. Auf diese Weise wurden die Grenzen des *Walking Purchase* zum *Lackawaxen River* in Pike County, Pa., bis weit oberhalb des Delaware Water Gap ausgedehnt und umfassten nun auch einen großen Teil der Blue Mountains (Siehe Karte Nr. 4).

Die Betroffenen waren außer sich, dass die angeheuerten Läufer so weit nach Norden vordringen konnten. Sie waren überzeugt, dass weder die Penns noch Logan ein Anrecht auf ihre Berge hatten. Die Blue Mountains lagen außerhalb von Iroquoia, so dass die Liga aus ihrer Sicht kein Recht hatte, ein separates Abkommen mit Pennsylvania zu schließen. Manawkyhickon und Lappawinzo beschlossen, im Interesse der Munsee nach Philadelphia gehen, um das Land von Logan zurückzufordern. Manawkyhickon war bei den ersten Verhandlungen mit Logan zwischen dem Susquehanna River und der Region Minisink unterwegs gewesen. Den *Walking Purchase* hatte er mit dem Munsee *Lappawinzo* und zwei weiteren Repräsentanten der Lehigh-Indianer dennoch unterzeichnet. Es verwundert, dass gerade Manawkyhickon, der zehn Jahre zuvor einen Krieg gegen Pennsylvania führen wollte, nun Logans Bedingungen akzeptierte. Immerhin verloren die Munsee mit ihren Zugeständnissen im *Walking Purchase* fast ihr gesamtes Land westlich des Delaware River. Möglicherweise stand Manawkyhickon zu dieser Zeit unter verstärkter Dominanz der Liga und musste die Alternative akzeptieren, vom Delaware River an den Susquehanna River auszuweichen.<sup>388</sup>

Der *Walking Purchase* war der erste und einzige Vertrag mit einer Kolonie, den Munsee und Delaware gemeinsam unterzeichneten. Die Blue Mountains, die das Lehigh Valley diagonal durchzogen und auch den Delaware Water Gap formten, hatten vormals

---

<sup>387</sup> Bei Jim Thorpe handelte es sich ironischerweise um einem Navajo, der Olympiasieger im Marathonlauf wurde.

<sup>388</sup> Grumet 1991b:209.

wie eine geographische Grenze zwischen Munsee und Delaware gewirkt. Der Walking Purchase zeigt auf, dass die Grenzen zwischen beiden Gruppen sich erstmals verwischten, da Flüchtlinge aus dem nördlichen und südlichen Delaware Valley eine Nische am Lehigh River suchten. *Nutimus* und *Tishecunk*, die den Walking Purchase ebenfalls unterschrieben hatten, repräsentierten Fraktionen oder Lineages der Delaware, die das Lehigh Valley bejagten und besiedelten. Der Munsee *Lappawinzo* hatte seinen Sitz in Hoquendauqua und *Moses Tunda Tatamy*, ein Munsee aus dem nördlichen New Jersey, kaufte eine private Landparzelle in der Nähe von Easton im heutigen Tatamy, Northampton County, Pa.<sup>389</sup>

Im Rückzugsgebiet des Lehigh Valley wurden Kontakte zwischen den Indianern der Minisink-Region und den Unami- und Unalachtigo-Delaware enger und es kam häufiger zu Hochzeiten zwischen den Mitgliedern der verschiedenen Gruppen. Die Verbindungen der Lineages sind nur schwer nachzuvollziehen. Den Proprietors waren nur die männlichen Sachems und Sprecher bekannt, nicht jedoch die Namen und Verwandtschaftsbeziehungen der weiblichen Mitglieder einer Lokalgruppe. Munsee und Delaware waren jedoch matrilinear und matrilokal und bezogen sich in ihren Landrechten auf die Herkunft und den Wohnsitz der Frauen ihrer Familie.<sup>390</sup> Nur so ist zu verstehen, dass im Jahre 1733 auch die Montours vom Susquehanna River Ansprüche auf das Lehigh Valley erhoben.<sup>391</sup> Durch ihre Ehe mit Frauen der Munsee oder Delaware vom Lehigh Valley leiteten Madame Montours Bruder John und ihr Sohn *Anameackhiskaman* ihre Rechte am Lehigh River ab. Der Delaware *Nutimus* war auf der Ostseite des Delaware River in New Jersey aufgewachsen, verwies jedoch bezüglich seiner Landrechte auf seine Lineage, die vom Westufer des Delaware, d.h. aus Pennsylvania stammte.<sup>392</sup> Der Delaware *Teedyuskung* war aus der Gegend um Trenton, N.J., nach *Wechquetank (Pohopoco)* oder *Welagameka* im Lehigh Valley gekommen. Dort heiratete er eine Munsee aus Minisink und lebte mit Schwiegermutter und der Familie seiner Frau. *Teedyuskung* war demnach berechtigt, an der Landabtretung des Walking Purchase für das Lehigh Valley teilzunehmen.<sup>393</sup> *Tishecunk*, der ebenfalls den Walking Purchase unterschrieb, war ein Nachkomme der Sachems *Taphow* und *Manshuen*, die Land bei Newark, New Jersey, verkauft hatten. Er lebte seit etwa 1734 am Lehigh.<sup>394</sup>

Nach Abschluss des Walking Purchase weigerten sich die betroffenen Munsee und Delaware, ihre Dörfer zu räumen. Im Laufe der folgenden drei Jahre bezogen etwa hundert europäische Siedlerfamilien das Lehigh Valley. Die Munsee und Delaware vor Ort richtete-

---

<sup>389</sup> Hunter 1974:72; Wallace, A.F.C. 1949:20.

<sup>390</sup> Wallace, A.F.C. 1947:6-9.

<sup>391</sup> Grumet 1991b:231.

<sup>392</sup> Weslager 1972:188.

<sup>393</sup> Wallace, A.F.C.:1949:20, 40; Gnadenhütten Diary, 6. Dezember 1750, in: MAB, R 4, B 116, F7.

<sup>394</sup> Grumet 1991:223.

ten immer neue Petitionen an die Kolonialregierung, die Bedingungen des Vertrages zurückzunehmen. Verzweifelt argumentierten der Munsee Tatamy und Teedyuskungs Bruder *Captain John* für ihr Bleiberecht, indem sie eine "europäischer Lebensweise" als sesshafte Bauern und Christen versprachen.

In dieser aufgeheizten Stimmung bat Logan die Liga, ihm Rückendeckung für eine Evakuierung der Lehigh-Indianer zu geben. Als Gegenleistung versprach er den Irokesen, den westlichen Teil Pennsylvanias frei von Siedlern zu halten.<sup>395</sup> Im Jahre 1742 kam es in Philadelphia zu einem Treffen zwischen der Liga, Pennsylvania und den Lehigh-Indianern. Sprecher der Liga war der Onondaga *Canasatego*. Er forderte Munsee und Delaware auf, unverzüglich in die irokesische Pufferzone überzusiedeln. Den Betroffenen stände es nicht zu, Land zu verkaufen, ohne sich vorher mit der Liga abzusprechen. Canasatego demütigte die anwesenden Munsee und Delaware, indem er sie als willensschwache Alkoholiker bezeichnete und sie aufforderte, nach Wyoming oder Shamokin überzusiedeln:

*"This land that you Claim is gone through Your Guts. You have been furnished with Cloathes and Meat and Drink by the Goods paid you for it, and now You want it again like Children as you are...You may return to the other side of Delaware where you came from, but we don't know whether, Considering how you have demean'd yourselves, you will be permitted to live there, or whether you have not swallowed that Land down your Throats, as well as the Land on this side."*<sup>396</sup>

Munsee und Delaware des Lehigh Valley blieb keine andere Wahl, als zu ihren Verwandten an den Susquehanna River zu flüchten. Die Delaware tendierten nach Shamokin, wo schon der Delaware Sassoonan aus Tulpehocken lebte. Die Munsee bevorzugten hingegen das Tal von Wyoming.<sup>397</sup> Ein weiterer Siedlungsschwerpunkt der Emigranten aus dem Lehigh Valley entwickelte sich südlich von Wyoming. Dort gründete der Delaware Nutimus zusammen mit einigen Shawnee und Mahican *Nescopeck*, auch *Nutimy's Town* genannt. Einige Meilen flussaufwärts entstand im Jahre 1744 ein weiteres Flüchtlingsdorf *Wapwallopen*, das bis zum Ausbruch des Englisch-Französischen Krieges existierte (Siehe Karte Nr. 4).

Einzig die Dörfer *Wechquetank (Pohopoco)* und das nördlicher gelegene *Meniolagomeka* hinter der ersten Bergkette des Lehigh Valleys lagen etwas außerhalb des Walking Purchase. Dieser Landstreifen in den Blue Mountains blieb für einige wenige Jahre ein Rückzugsgebiet von Munsee als auch Delaware. Im Jahre 1749 wurde auch diese Region von den Irokesen an Pennsylvania abgetreten.<sup>398</sup>

---

<sup>395</sup> Jennings 1987:89.

<sup>396</sup> Weslager 1972:191.

<sup>397</sup> Weslager 1972: 192.

<sup>398</sup> Becker 1987:124; Kaiser 1992:125 ff.; Kent/Rice/Ota 1981:10 f.; Wallace, A.F.C. 1949:23; Weslager 1972:193.

### Zur sozio-politischen Stellung der Munsee in Iroquoia

In den Verhandlungen um den Walking Purchase gebrauchte die Liga einen Verwandtschaftsterminus, um die innenpolitischen Verhältnisse ihrer Pufferzone in Pennsylvania zu umschreiben. Die Unterzeichner des Walking Purchase wurden in diesem Zusammenhang als "Frauen" bezeichnet. Canasatego erklärte den Munsee und Delaware als Sprecher der Liga:

*"We conquere'd You, we made Women of you, you know you are Women, and can no more sell Land than Women".*<sup>399</sup>

Die Äußerung des Oneida löste in der Ethnologie eine rege Diskussion um das politische Verhältnis zwischen der Liga und ihren Verbündeten aus.<sup>400</sup> Morgan hob hervor, dass die Liga im Verlauf des 17. Jahrhunderts zahlreiche Stämme des Ostens eroberte und sich fortan in deren Außenpolitik einmischte. Am Beispiel der Delaware seien diese "Überwachungsmechanismen" deutlich erkennbar:

*"Some of these nations, like the Delawares, they [the League] prohibited from going out to war, having denationalized them by taking from them all civil powers. According to the Indian notion, they were made women, and were henceforth to confine themselves to pursuits appropriate to the Indian female."*<sup>401</sup>

Wallace setzte, wie schon Morgan, die Rolle der "Frauen" in Iroquoia mit der Situation von Frauen in westeuropäischen industriellen Gesellschaften gleich und schlussfolgerte daraus, dass eine Bezeichnung als "Frauen" in diesem Zusammenhang eine abwertende Metapher der Liga war, die sich auf den Verlust territorialer Souveränität bezog.<sup>402</sup> Zu dieser These passt jedoch nicht, dass eine irokesische Frau - im Gegensatz zu westeuropäischen Frauen - immer die offizielle Besitzerin des Landes ist. Klanmütter übten tragende Funktionen der Gesellschaft aus; sie entschieden über Kriege und Landverhandlungen, indem sie die Mitglieder des Stammesrates wählten. Ältere Frauen wurden in der irokesischen Gesellschaft besonders respektvoll behandelt und hielten das innere Gleichgewicht der Lineage oder *ohwachira* zusammen. Wandten sich irokesische Frauen offiziell an Repräsentanten der Kolonien, so geschah dies meist mit der Bitte um ein friedliches Miteinander.<sup>403</sup>

---

<sup>399</sup> Weslager 1972:191.

<sup>400</sup> Siehe dazu: Heckewelder 1820:32 f; Jennings 1984:45 et al.; Morgan 1851:15; Trenkwalder Schönenberger 1991:237-249; Wallace, A.F.C. 1947; 1949:195 f; Weslager 1944; 1947; Zeisberger 1910:34 f.

<sup>401</sup> Morgan 1851:15.

<sup>402</sup> Wallace, A.F.C. 1947; 1949:195 f.

<sup>403</sup> Weslager 1947:302.

Jennings argumentierte daher, dass es zunächst nicht die territorialen Besitzverhältnisse waren, die den "Frauenstatus" ausmachten, sondern die hervorragenden Eigenschaften irokesischer Frauen als Friedensstifter und Vermittler. Aus diesem Grund seien die Delaware als "Frauen" an strategisch wichtigen Orten in Iroquoia angesiedelt worden; ihre Präsenz sollte die Harmonie und Sicherheit aller Bündnispartner wahren.<sup>404</sup> Tatsächlich überlieferte sich bei den Cayuga die Geschichte, dass die Delaware schon mit der Begründung des *Covenant Chain* im Jahre 1677 als Vermittler auftraten. Auf diese Weise fand ihre Rolle als *oldest and respected Nation* zwischen der Liga, den Algonkin und den Europäern ihre Bestätigung.<sup>405</sup> Auch Zeisberger erläuterte ausführlich, dass die Liga die Delaware aufforderte, nicht mehr in den Krieg zu ziehen, sondern als Vermittler und Berater zwischen den indianischen Nationen und den Europäern aufzutreten:

*"One nation should be the woman. She should be placed in the midst, while the other nations should be the man and live around the woman. No one should touch or hurt the woman, and if one did so, they would immediately say to him, "Why do you beat the woman?" Then all the men should fall upon him who has beaten her. The woman should not go to war but endeavour to keep the peace with all."*<sup>406</sup>

Im Rahmen dieser Metapher trugen die Delaware weibliche Kleidung und Werkzeuge und bewahrten einen Wampumgürtel, den *"great belt of peace"*. Der Gürtel sollte die einander freundlich gesonnenen Nationen des Nordostens verbinden.<sup>407</sup> Die Cayuga nannten die Delaware schließlich *tenkanha ganto-wisas*, "[Fremde] Frauen, die unverständlich [anders] reden".<sup>408</sup> Zunächst waren Ost-Algonkin und Irokesen aufeinander angewiesen. In der Pufferzone zog die Liga algonkin-sprachige Dolmetscher und ortskundige Vermittler heran, um das Konstrukt Iroquoia nach allen Seiten zu stabilisieren. Multitribale Familien wie die Montours spielten eine wichtige Rolle in der Erschließung der westlichen Pelzgründe, der Verständigung zwischen den Parteien und der Bewahrung des Friedens. Auch nachdem die Liga den *Covenant Chain* mit New York begründete, blieben die Delaware souverän. Sie gingen eigene Allianzen mit William Penn ein, der sich für ihr Siedlungsterritorium am südlichen Delaware River interessierte. In der Frühphase seiner Besiedlungspolitik überwog weiterhin das Image der friedliebenden, kompromissbereiten Delaware. Es sah aus, als würden sie symbiotisch mit den pazifistischen Quäkern zusammenleben, die ihrerseits gerechten Handel, friedliches Miteinander und gegenseitigen Respekt gegenüber den Delawa-

---

<sup>404</sup> Jennings 1984:161.

<sup>405</sup> Jennings 1984:161. Jennings berief sich dabei auf die Aussage des Cayuga *Jacob E. Thomas* von 1980.

<sup>406</sup> Zeisberger 1910:34 f.

<sup>407</sup> Ibid.

<sup>408</sup> *Tenkanha* leitet sich von dem Cayuga-Wort *Tsaganha*: ab: "one who stammers or speaks unintelligibly"; *gantowisas* bedeutet: "women, ladies" (Wallace, A.F.C. 1947:27).

re propagierten.<sup>409</sup> In Wirklichkeit erschien den Lokalgruppen jedoch eine militärische Konfrontation mit den Kolonien zu riskant. So äußerte im Jahre 1694 *Hithquoquean*, ein Sprecher des Sachem *Tamanys*, dass die Delaware zu verstreut lebten und zu dezimiert seien, um einen Krieg gegen die Europäer gewinnen zu können.<sup>410</sup>

Erst nachdem James Logan die Hegemonie der Liga über den nördlichen Susquehanna River anerkannte, entwickelte sich gleichzeitig das Image der Delaware als Abhängige der Irokesen. Die "Frauenmetapher" wurde abgewertet, sobald die so Bezeichneten ihre Souveränität verloren. Im Jahre 1712 änderte Logan im Verlauf eines Gespräches mit dem Delaware *Scollitichy* dessen Aussage, die Delaware seien "*friends of the 5 Nations bearing presents*", und veränderte sie kurzerhand in "*friends and subjects of the 5 Nations who were bearing tribute*".<sup>411</sup> Erst während des Englisch-Französischen Krieges streiften die Delaware die "Frauenkleider" ab, als sie sich gemeinsam gegen die Kolonie Pennsylvania erhoben. Als sich die Delaware unter der Führung von Netawatwees in Ohio als "Nation" neu etabliert hatte, erklärten sich endgültig zu "Männern", um damit ihre Unabhängigkeit von den Seneca zu demonstrieren.<sup>412</sup> Fortan galten die Ohio-Delaware wieder als souveräne Nation außerhalb des Einflussbereiches von Iroquoia, die sich durch bei den Stämmen der Great Lakes und des Westen vermittelten.<sup>413</sup>

Die Munsee wurden hingegen erst mit dem *Walking Purchase* als "Frauen" bezeichnet. Anders als die Delaware waren sie weder intertribale Vermittler noch pflegten sie einem diplomatischen Kurs mit den Kolonien, so dass das Image der "Friedensstifter" zu keiner Zeit für sie zutraf. Stattdessen war es im Verlauf des 17. Jahrhunderts immer wieder zu Zusammenstößen zwischen den Munsee, den Kolonisten und auch der Liga gekommen. Letztere mussten respektieren, dass die Dörfer der Munsee das "Tor" nach Süden darstellten, wo sich in New York City die Zentrale des holländischen und später britischen Handelsimperiums befand. Die Region *Minisink* war Flüchtlingshochburg der Ost-Algonkin, die mehr als hundert Jahre lang erfolgreich um ihr physisches Überleben und ihre Souveränität gekämpft hatten und über wichtige Erfahrungen im direkten Kontakt zu den Holländern und Briten verfügten. Weder in New Jersey noch in New York hatten die Minisink in ihren Verhandlungen mit den Kolonien die Intervention der Liga geduldet. Im Verlauf des 17. Jahrhunderts bevorzugten sie, in New York City direkt mit den Briten zu verhandeln, anstatt in Albany den Rückhalt der Liga zu suchen. Im Gegensatz zu den Delaware wurden die Munsee im Jahre 1677 keine Mitglieder des Covenant Chain. Fürsprecher der Minisink

---

<sup>409</sup> Weslager 1972:161 f.

<sup>410</sup> Minutes of the Provincial Council 1:333, in: Trenkwalder Schönenberger 1991:240.

<sup>411</sup> Jennings 1984:262 f.

<sup>412</sup> Heckewelder 1820:140 f.

<sup>413</sup> Hale 1987 xv; Schaaf 1990; Zeisberger 1919:35.

in kolonialen Auseinandersetzungen mit New York waren seit 1681 nachweislich die *Tappan*, nicht die Liga.<sup>414</sup> Im Jahre 1693 hatten die Minisink mit ihrer Einladung der Shawnee aus Ohio ihre Position am Delaware River ausgebaut und sich dabei von den Irokesen nicht behindern lassen. Sie respektierten allerdings die territorialen Ansprüche der Liga auf die westlichen Pelzgründe, gab es doch nur schwerlich einen Weg an den Irokesen vorbei, um sich eine Existenz jenseits des Susquehanna River aufzubauen. Zu dieser Zeit zahlten die Minisink "Tribut" an die Seneca, um ungehindert nach Westen reisen zu können und dort eigene spezifische Allianzen mit den Algonkin der Great Lakes einzugehen. Von einer Dominanz der Liga kann auch hier nicht die Rede sein.<sup>415</sup> Suchten die Minisink eine Annäherung an Pennsylvania, trafen sie sich in eigener Sache mit Gouverneur Fletcher in Philadelphia. Auch während sich die Liga bis 1701 im Krieg mit den Franzosen befand, traten die Minisink unabhängig von Delaware und Irokesen auf.<sup>416</sup>

Im Gegensatz zu den Delaware sah James Logan die Munsee zunächst nicht als wichtige Verhandlungspartner mit Pennsylvania an. Nur wenige Lineages siedelten westlich des Delaware River, während das Kerngebiet der Munsee hauptsächlich in New York und New Jersey lag. Während die Delaware früh das Kerngebiet ihres Siedlungsterritoriums um Trenton und Philadelphia abtreten mussten, blieb das Land der Munsee am Westufer des Delaware River für die Erschließung Pennsylvanias zunächst uninteressant. Erst mit dem Walking Purchase begann der "Frauenstatus" für die Munsee zu greifen, eine Rolle, die sich vor allem auf das politische Gefüge in Pennsylvania bezog. Logan behandelte die Munsee geschickt als "passive Mitglieder" des *Chain of Friendship* zwischen den Penns, den Delaware und der Liga. Auch die Proprietors kategorisierten die Minisink bzw. Munsee als "*subtribe of the Delaware*" und nahmen an, dass sie wie die anderen aus Neuengland geflüchteten Algonkin am Susquehanna River unter die Jurisdiktion der Liga fielen.

Zur Flucht nach Pennsylvania gezwungen, konnten die Munsee der Hegemonie der Liga nicht mehr länger ausweichen. Mit dem Verlust des Lehigh Valley im Jahre 1737 mussten sie außerdem akzeptieren, dass die Liga innerhalb der Bündnisfamilie des *Covenant Chain* als dominante Schutzmacht für heimatlose Algonkin auftrat. Um das östliche Pennsylvania nicht ganz verlassen zu müssen, unterschrieb so der Munsee Manawkyhickon den Walking Purchase. Der Oneida Canasatego missbrauchte in seiner Anrede in den Verhandlungen die einst integere Metapher von "Frauen" als gezielte Demütigung der anwesenden Krieger. Auch als die Munsee im Jahre 1758 eine finanzielle Entschädigung für New Jersey erhielten, betonte die Liga erneut ihren Status als "Frauen", "*who cannot hold*

---

<sup>414</sup> Jennings 1984:28.

<sup>415</sup> Kraft 1981:29.

<sup>416</sup> Jennings 1984:200-203.

*treaties for themselves*". Das Protokoll des Treffens verlangte, dass die Munsee ihre Forderungen an Gouverneur Bernard in Begleitung eines Abgesandten der Cayuga stellen durften. Sie mussten ihre Verhandlung im Sitzen führen, bis die Irokesen gesprochen hatten.<sup>417</sup>

Seit dem Walking Purchase sahen sich die Munsee gezwungen, die Liga mit der Metapher des "Onkels" anzureden. In einer Algonkin-Familie genoss ein "Onkel" Mitspracherecht in der Erziehung seiner Neffen und wurde als wichtigste Respektsperson neben den Eltern akzeptiert.<sup>418</sup> Stets jedoch argwöhnte die Liga über eigenmächtige Aktivitäten der Munsee. Anders als die Shawnee siedelten sie die Munsee nicht entlang der Westgrenze von Iroquoia an. Es bestand die Gefahr, dass letztere im Westen gemeinsam mit den Delaware und Shawnee ein Bündnis gegen Pennsylvania aufbauen konnten, was die Machtposition der Liga gefährlich unterwandert hätte.<sup>419</sup> Nachdem sich die Munsee aus der Pufferzone zu lösen begannen, benutzten sie - möglicherweise scherzhaft - selbst die Bezeichnung "Frauen". In Erinnerung an ihr reglementiertes Leben in der Pufferzone nannten sie ihre dortigen Nachbarn, die Delaware und Shawnee, "Schwestern" oder *Nitgochk*, "Freundinnen".<sup>420</sup> Selbst untereinander sprachen sich die einzelnen Munsee-Gruppen der ehemaligen Pufferzone als "Schwestern" an, wie es im Jahre 1770 zwischen den Bewohnern Goschgoschüks und Lagunto-Utenüinks im westlichen Pennsylvania überliefert ist.<sup>421</sup>

---

<sup>417</sup> Smith 1765:450-453.

<sup>418</sup> Lagundo Utenüink Diary, 14. Juli 1770, in: MAB, R 8, B 137, F 1; Fliegel 1972:1389 ff.

<sup>419</sup> Jennings 1984:342-346.

<sup>420</sup> Personalalia, Zeisberger III, History of the Indians, Manuscript Book, in: MAB R 33, B 229/1, F 1: "*Die Monsys u. Unamis heißen einander Nitgochk, das heißt: meine Mitgespielin, welches daher kommt, weil die ganze Nation die frau ist u. zu Weibern gemacht worden sind.*"; Friedenshütten Diary, 8. Juli 1766; in: MAB, R 7, B 131, F 3; Gnadenhütten Diary, 26. März 1776, in: MAB; R 9, B 144, F 4; Zeisberger 1910:143.

<sup>421</sup> Lagundo Utenüink Diary, 11. und 14. Juli 1770, in: MAB, R 8, B 137, F 1; Gnadenhütten Diary, 17. Mai 1774, in: MAB, R 9, B 144, F 3.

#### **4. Neue Souveränität in der Great Lakes Region**

Einige Munsee zogen direkt nach Westen weiter. Sie wollten der Krisenstimmung zwischen der Liga und Pennsylvania, den Rumhändlern und dem Hunger in der Pufferzone entgegen.<sup>422</sup> Wie hundert Jahre nach ihnen die europäischen Auswanderer, hofften auch die Munsee auf ein besseres Leben im Westen. Die Grenzen Iroquoias hinter sich lassend, wanderten indianische Emigranten zu Fuß oder mit Kanus entlang des Juanita River und dem Westarm des Susquehanna River. Diese beiden Flüsse bildeten den einzigen Durchgang durch die Appalachen und führte die Reisenden bis in das Allegheny-Plateau. Dort ließen sie sich an den Ufern des Allegheny River, Beaver River, French River und Monogahela River nieder, die alle in den Ohio River mündeten.

##### **Das Ohio Valley als Einwanderungsland**

Das Ohio Valley war nach den Kriegen der Irokesen gegen die Erie im 17. Jahrhundert nur dünn besiedelt. Nun sollte sich das Tal zum "Einwanderungsland" für ethnische Gruppen aus allen Himmelsrichtungen entwickeln. Das riesige Gebiet südlich des Lake Erie schloss nicht nur die Zuflüsse des Ohio River mit ein, sondern bezeichnete ein kulturhistorisches Areal, das sich zwischen den Appalachen im Osten, den *Great Lakes* im Norden und der Quelle des Wabash River im südwestlichen Ohio erstreckte. Von den Franzosen wurde die Region auch "*pays d'en haut*", d.h. "Zentrales Land" ("*Middle Ground*") genannt. Der Seneca *Tanaghrisson* nannte die Region hingegen "*a country between*", was auf die strategische Lage zweier miteinander konkurrierender Kolonialmächte anspielte.<sup>423</sup> Der Name des Ohio River leitete sich aus der Sprache der Wyandot für *Oheeza* ab, was soviel wie "schöner Fluss" bedeutete. Auch die Franzosen nannten das Flusssystem von Ohio River, Allegheny River und French Creek "*La Belle Rivière d'Oyo*".<sup>424</sup> Für die Munsee war der Ohio River *kihtsípuw*, "der große Fluss".<sup>425</sup>

Aus dem Osten kamen neben den Munsee die Delaware, Mahican und Shawnee. Aus dem Süden wanderten Cherokee und aus Illinois die Kickapoo und Mascouten ein. Die Miami verließen das heutige Michigan, um sich am Wabash River im heutigen Ohio niederzulassen. Aus dem nördlichen Gebiet der Great Lakes wanderten nach 1704 die Wyandot,

---

<sup>422</sup> James Logan berichtete, dass die Abnahme des Wildes und der Verlust ihres Landes die ausschlaggebenden Gründe für die Delaware waren, sich nach Ohio zu begeben (White 1992:14).

<sup>423</sup> White 1991:XII f., 2, 187.

<sup>424</sup> Marquis de Beauharnois to the Minister, Oct 15, 1732, in: Stevens /Kent 1941:5; Weslager 1972:204.

<sup>425</sup> O'Meara 1996:90.

Überlebende der Huron und Petun, ein und ließen sich in der Nähe des französischen Detroit und am Sandusky River nieder.<sup>426</sup>

Die Region war sehr wildreich und konnte für die Subsistenz der Familien als auch für den Pelzhandel genutzt werden. Die Zugewanderten waren meist bodenbauende Gruppen, die bevorzugt fruchtbare Flussniederungen nutzten. Im Ohio Valley wurden die Neuankömmlinge weder durch Rodungsarbeiten noch durch Zäune gestört, was in New Jersey und Pennsylvania zu einem großen Problem für die Munsee geworden war. Nun konnten sie Sommer- und Wintercamps zurückzulassen, ohne befürchten zu müssen, dass das Land bei ihrer Rückkehr bereits von Weißen bebaut war.

Die Allegheny Mountains waren rauh und unwegsam und stellten für einige Dekaden eine effektive Blockade gegen eine weitere europäische Siedlerschwemme dar. Erste Informationen über die "Ohio-Indianer" kamen von britischen und französischen Händlern, die den Einwanderern auf der Suche nach neuen Zulieferermärkten folgten. Logans Händler richteten nach 1730 den *Frankstown Path* ein, der entlang des Juanita River verlief. Andere Händler benutzten den Westarm des Susquehanna River oder näherten sich der Region von Virginia aus über den Monogahela River. Französische Händler reisten aus dem Norden via French Creek den Allegheny River hinunter. Diese ersten weißen Pioniere berichteten nur bruchstückhaft über die Lage der indianischen Dörfer und ihre ethnische Zusammensetzung.

Karten für die frühe Zeit im Ohio Valley ermöglichen hier eine punktuelle Momentaufnahme. Die Angaben der Händler über Lage und Anzahl der Dorfbewohner bezogen sich auf eine Bevölkerung, die ständig in Bewegung war. Ortsnamen bezeichneten meist keine dauerhaften Dörfer, sondern markante Merkmale der Landschaft. So bedeutete *Kittanning*, "Dorf am [Allegheny] Fluss" ("*place on the big river*"). An diesem Ort konnten sich ein oder mehrere Dörfer befinden, die aber nicht dauerhaft bewohnt sein mussten. Auch trugen die Siedlungen unterschiedliche Namen, je nachdem, welche Ethnie sie gerade benannte. Das Dorf Kittanning, eine Bezeichnung der Delaware, wurde von den Irokesen *Attige* genannt.<sup>427</sup>

Die ersten Munsee erreichten um 1724 den Allegheny River.<sup>428</sup> Weslager nahm an, dass die Munsee Manawkyhickon und Kindassowa nach Kittanning zogen. Es war die Zeit, in der Manawkyhickon nach Unterstützung für seinen Krieg gegen die Briten suchte und

---

<sup>426</sup> Mit der Bedeutung der Ohio-Region als indianischem "Einwanderungsland" und Schauplatz von kolonialem Kräfteressen im 18. Jahrhundert haben sich mehrere Autoren eingehend beschäftigt. Siehe dazu: Downes 1940; Hanna 1911 (Bd. 1); Hunter, C.E. 1954; Kent 1974:201-211; McConnell 1987; 1992 und White 1991.

<sup>427</sup> Wellenreuther/Wessel 1995; White 1992:5-12.

<sup>428</sup> Becker 1987:107; Mooney 1907c:957.

auch die Miami werben wollte. Er musste in engem Kontakt zu den Zentral-Algonkin gestanden haben, so dass es nahelag, nach gescheiterten Plänen dauerhaft in die Region der Great Lakes zu ziehen. Kittanning wurde im Jahre 1724 zum erstenmal erwähnt und entwickelte sich aufgrund seiner exponierten Lage am Fluss zu einem neuen Siedlungs- und Handelszentrum der "Östlichen" (Siehe Karte Nr. 4).<sup>429</sup>

Für die ersten Jahrzehnte im Ohio Valley finden die Munsee nur selten eine gesonderte Erwähnung in den Kolonialdokumenten Pennsylvanias oder Neufrankreichs; es war durchweg von den "Delaware" und bei den Franzosen von den "Loup" die Rede. Es ist jedoch anzunehmen, dass einige Munsee-Familien vor Ort mit den Delaware oder zumindest in der Nachbarschaft zu ihnen lebten. Ethnien waren in dieser Frühphase der Besiedlung des Ohio Valley nur schwer zu differenzieren. Auch der Ort *Kittanning* war eine große Ansiedlung von mehreren Dörfern entlang des Flusses. Ähnlich wie in den multitribalen Siedlungen am Susquehanna River, hielten sich in Kittanning verschiedene ethnische Gruppen in wechselnder Zusammensetzung auf.<sup>430</sup> Während Weslager schon kurz nach seiner Gründung auch Munsee in Kittanning vermutete, sprach Mooney vor allem von Delaware, Irokesen und Caughnawaga.<sup>431</sup>

Auch im Ohio Valley siedelten Munsee und Delaware bevorzugt entlang der Flüsse. Bekannt wurde das Dorf *Loyalhanning* östlich des heutigen Pittsburgh an einem Zufluss des Allegheny River.<sup>432</sup> Die britischen Händler Jonah Davenport und James Le Tort machten im Jahre 1731 erste statistische Angaben. Sie berichteten über vier Delaware-, fünf Shawnee-Dörfer und eine irokesische Ansiedlung, die sich alle östlich des Allegheny River in der Nähe von Kittanning befanden. Insgesamt 217 Familien oder 1.336 Personen lebten in der Region, davon etwa fünfzig Familien in Kittanning. Weslager schätzte die Bevölkerung von Kittanning zu dieser Zeit auf 300 Delaware und 260 Shawnee.<sup>433</sup>

---

<sup>429</sup> Weslager 1972:200 f.

<sup>430</sup> Bezüglich der ersten Erwähnung Kittannings bezieht sich McConnell auf Donehoo 1928:82 f.

<sup>431</sup> Mooney 1907b:708; Weslager 1972:200 f.

<sup>432</sup> McConnell 1992:5-15; Jennings 1984:302 f.; Weslager 1972:200 f. Eine systematische Recherche aller indianischen Dörfer in Pennsylvania unternahmen Kent, Rice und Ota 1981. Für die erste "Einwanderergeneration" zwischen 1727 und 1756 fanden sie sieben Delaware-Dörfer in der Allegheny-Region dokumentiert: *Conemaugh Old Town*, in Cambria Co., das ab 1731 von Delaware und Shawnee gemeinsam bewohnt war; *Jacob's Cabins* (? -1756), *Kiskiminetas* (1731-1740) und *Loyalhanning* (1727- ?) in Westmoreland County, *Kittanning* (1724-1756) in Armstrong County, *Redstone* (1744-1746) in Fayette Co. und *Shingas Old Town*, Beaver County, das zwischen 1748 und 1756 von Delaware, Shawnee und Irokesen bewohnt war.

<sup>433</sup> McConnell 1992:22; Weslager 1972:205 f. Die Zahlen stammen aus Hazard 1852-1949(1):299, 301 f. Weslager betonte, dass es sich bei den 300 Delaware in Kittanning um die Gesamtzahl einschließlich Frauen und Kinder handelte. Bei einer weiteren statistischen Angabe aus dem Jahre 1730 ist jedoch von 296 Kriegern ("adult males") der Delaware am Allegheny River die Rede (McConnell 1992:23). Da die Anzahl der Krieger meist mal sechs genommen wird (eine Frau und durchschnittliche 4 Kinder), hätten am Allegheny River um 1730 1800 Munsee und Delaware gewohnt.

Die Ankunft der Shawnee in den Allegheny Mountains ist besser dokumentiert als die der Munsee, da Neufrankreich seit 1724 die Zuwanderung der Shawnee über den Susquehanna River registrierte. Im Jahre 1731 wurde der französische Agent Louis Thomas de Joncaire ausgesandt, die Lage zu beobachten und den Handel zu eröffnen. Er konnte bald berichten, dass zweihundert Krieger dem Kontakt zu den Franzosen nicht abgeneigt waren und planten, sich mit ihren Familien dauerhaft zwischen Lake Erie und dem Ohio niederzulassen. Ein Bündnis mit ihren indianischen Nachbarn vor Ort, den französisch-alliierten Wyandot (im seinem Brief *Hurons* genannt), Miami und Wea würde den Frieden in der Region sichern und den Shawnee neue Unabhängigkeit gegenüber der Liga sichern. Die Wyandot hatten die Ankommenden aufgefordert, sich östlich ihres eigenen Jagdgebietes am *Belle Riviere d'Oyo*, dem Flusssystem von French Creek/Allegheny und Ohio, niederzulassen. Ihre Dörfer konzentrierten sich daraufhin "*six leagues below the Riviere d'Atigue*" oder *French Creek* am Ostufer des Allegheny River.<sup>434</sup>

Mit den Shawnee müssen auch einige Munsee gezogen sein. Einstmals die Gastgeber der Shawnee am Delaware River, begleiteten sie diese nun in ihre ehemalige Heimat im Westen. Die *DeLery-Mandeville Map* aus dem Jahre 1740 zeigt zwei Dörfer mit dem Namen *Atigua* am French Creek, die genauso gut Shawnee als auch Delaware- bzw. Munsee-Siedlungen gewesen sein können (Siehe Karte Nr. 4).<sup>435</sup>

Nach 1730 versuchten die Franzosen, ihre Ansprüche auf das Ohio Valley zu erneuern. Sie waren den Briten im Kriegsfall zahlenmäßig unterlegen und auf die Loyalität indianischer Verbündeter angewiesen. Aus diesem Grunde pflegten sie ihre Handelsbeziehungen mit den Shawnee am oberen Allegheny River und nutzten diese Kontakte als Puffer gegen die Irokesen.<sup>436</sup> Die britischen Kolonien interessierten sich ebenfalls für die Algonkin der Great Lakes, um neue Märkte erschließen zu können. Zwar wussten sie, dass die Franzosen das Ohio Valley durch die Reisen La Salles im Jahre 1668 für sich beanspruchten. Da sie selbst hingegen weder ein Entdeckungs- noch ein Eroberungsrecht auf die Region geltend machen konnten, sollte ihnen die Liga den Zugang der Briten nach Westen eröffnen. Indem Pennsylvania die Irokesen verstärkt hofierte und ihnen ein *Empire* zuges-

---

<sup>434</sup> Die Wea sind eine Untergruppe der Miami. Beauharnois and D'Aigremont to the Minister, Oct.1, 1728; Beauharnois to the Minister, Oct.15, 1732, in: Stevens and Kent 1941:3-6.

<sup>435</sup> Die Karte von DeLery *Belles Riviere* war eine der ersten französischen Aufzeichnungen der oberen Ohio-Region und bezog sich auf die Informationen des Baron de Longueuil aus dem Jahr 1739 von Montreal. DeLery reiste allerdings nicht den French Creek hinauf, so dass die Angaben bezüglich der Siedlungen vage sind (Kent 1974:205, 207 f.; ein Abdruck der Karte befindet sich in Stevens und Kent 1941:Plate II).

<sup>436</sup> Über die etwa 700 Shawnee äußerte sich Beauharnois im Jahre 1728: "*..these savages, who are naturally friendly to the French, would form a barrier between the Iroquois and us, and their number would make them respected.*" (Stevens and Kent 1941:3)

tand, das bis nach Ohio reichte, versuchten die Briten, die Hegemonialansprüche der Liga auf das Ohio Valley auch auf sich übertragen zu können.<sup>437</sup>

Die Irokesen hatten zunächst keine einheitliche Linie, was ihre Westpolitik betraf. Die Seneca und Cayuga beanspruchten eine Vormachtstellung durch ihre Kriege gegen die Erie im 17. Jahrhundert.<sup>438</sup> Sie hatten die Region jedoch bis zu diesem Zeitpunkt weder als Jagd- noch als Siedlungsgebiet genutzt, so dass sie die Bewohner der Ohio-Region nur schwer kontrollieren konnten. Als sich die Bühne des Pelzhandels zu Beginn des 18. Jahrhunderts nach Westen verschob, begannen die Seneca mit einer gezielten Besiedlung dieser Region. Die Seneca zeichneten sich durch eine große Anzahl an adoptierten Gefangenen aus, was sie zu einer Gruppe mit ethnischer Vielfalt machte. Damit passten sie besonders gut in die multitribale indianische Gemeinschaft des Ohio Valley. Die Seneca, auch "*Keeper of the Western Door*" genannt, wanderten vom Geneseo (bzw. Genesee) River an den Oberlauf des Allegheny River und lösten sich zunehmend aus dem Einflussbereich der Liga.<sup>439</sup>

Von den Munsee am Allegheny wurden die Seneca *mé.nkwe.w* bzw. *Mingos* genannt. Sie bezeichneten damit alle Irokesen, die unabhängiger von der Liga agierten.<sup>440</sup> Möglicherweise handelte es sich hier aber um eine scherzhaft abfällige Metapher auf die politische "Potenz" der Liga, da der Munsee *Albert Anthony* das Wort *mengwe* im Jahre 1888 mit *glans penis* übersetzte.<sup>441</sup>

Die Beziehung zwischen Seneca und Munsee konzentrierte sich auf den oberen Allegheny River. Dort handelten auch die Seneca gerne mit den Franzosen und schon 1731 war von einem frühen französischen Handelsposten die Rede.<sup>442</sup> Um 1730 gründeten Seneca den Ort *Venango* oder *Ganagarah'hare*, das heutige Franklin, Venango County, Pa. Die Siedlung befand sich am Zusammenfluss von French Creek und Allegheny River, der nach und nach auch von Munsee, Delaware, Shawnee, Wyandot, Ottawa und anderen Algonkin bewohnt war, die mit den Franzosen Kontakte pflegten.<sup>443</sup> Im Jahre 1749 dokumentierte eine weitere französische Expedition von Céloron de Blainville, dass sich zahlreiche Dörfer der Irokesen und *Loup* auf dem Weg zwischen Kittanning und Venango befanden. Obwohl die Franzosen diese *Loup* nicht näher beschrieben, handelte es sich möglicherweise

---

<sup>437</sup> Jennings 1984:11.

<sup>438</sup> McConnell vermutete, dass die Seneca zahlreiche Gefangene der Erie in ihre Familien adoptiert hatten und daher einen erbliches Anrecht auf die Ohio-Region beanspruchten (McConnell 1987:95 f.)

<sup>439</sup> McConnell 1991:Map 3, Indian Migrations to the Ohio Country, 1724-1745; Weslager 1972:204 ff.

<sup>440</sup> Fenton 1978:320.

<sup>441</sup> Brinton 1888:39.

<sup>442</sup> Kent 1974:208.

<sup>443</sup> Kent, Rica und Ota 1981:11; Mooney 1907b:708.

um die "Wölfe" aus dem Hudson River und oberen Delaware Valley, die als erste den Weg nach Westen gewagt hatten. Weitere *Loup* verteilten sich über das heutige Forest und Venango County.

Es kann mit Bestimmtheit gesagt werden, dass viele Munsee unter den *Loup* waren. Céloron berichtete im Jahre 1749, dass Venango vorwiegend ein Dorf der *Loup* war. In ihrer Nachbarschaft siedelten auch einige Fox am oberen Allegheny River. Etwa zwanzig Jahre zuvor hatte eine große Gruppe der *Fox* (*Mesquaki*) während der *Fox-Wars* (1712-1737) bei den Seneca Zuflucht vor den Franzosen gesucht. Einige Familien blieben dauerhaft in der Region und waren im Jahre 1768 bei den Munsee am Allegheny River anzutreffen, während die Hauptgruppe der Fox später zurück nach Wisconsin zog.<sup>444</sup> Die Beziehung zwischen den Fox und den Munsee bestand also wahrscheinlich schon in den 1730ern, als viele Munsee unter der Bezeichnung *Loup* bekannt waren.

Der Oberlauf von French/Beaver River und Allegheny River wurde zur neuen Heimat der *Loup* oder Wölfe. Ein Zufluss des Beaver River heißt - ob zufällig oder nicht - *Wolf River* (Siehe Karte Nr. 4). Das Zentrum der Wolfs-Munsee befand sich bei Venango. Dort betrat der Munsee *Custaloga* im Jahre 1753 erstmals als "*chief of the wolf tribe*" die kolonialpolitische Bühne. Sein Jagdgebiet erstreckte sich nach 1750 entlang des French Creek bis zu seiner Quelle unweit des Lake Erie, sein Dorf *Custaloga's Town* lag etwa zehn Kilometer flussaufwärts von Venango.<sup>445</sup>

Die Umsiedlung in das Ohio Valley ermöglichte den Munsee, ihre traditionelle Lebensweise ungestörter beizubehalten. Am Delaware River hatten sie in kleineren dezentralisierten Verbänden an ökonomisch und strategisch günstigen Orten gelebt. Ihr Zusammengehörigkeitsgefühl vor Ort basierte auf Lineage- und Klanverwandtschaft mit seinen spezifischen ritualisierten Zusammenleben. Die individuelle Autonomie im Konsens mit den Bedürfnissen der Lineage zu gewährleisten, war das höchste Ideal der akhepalen segmentären Gesellschaft der Munsee. In der frühen Kolonialzeit war diese Autonomie von den Hegemonialbestrebungen der Europäer und auch der Liga überlagert worden. Um sich formieren zu können, bildeten sich lokalgruppenübergreifende und vorübergehende Allianzen wie der Bund der "Wölfe". Im Ohio Valley entspannte sich die Situation. Es war wieder möglich, sich - in Absprache mit den Zentral-Algonkin - nach eigener Wahl niederzulassen. Die Dörfer der Munsee mussten nicht mehr gegen die Übergriffe der Irokesen oder Holländer befestigt und zu Verteidigungszwecken eng zusammengebaut werden. Auf einem Grundriss des Ortes Kittanning aus dem Jahre 1755 ist eine dezentrale Wohnweise deutlich erkennbar. Die *Wigwams* einzelner Familien waren in acht Siedlungen entlang des Flusses ange-

---

<sup>444</sup> Callender 1978:644; Kent 1974:210 et al; Zeisberger 1912:77.

<sup>445</sup> Kent 1974:201; Kent, Rice und Ota 1981:8; Weslager 1972:250 f.

ordnet; am südwestlichen Ende des Dorfes befand sich das zeremonielle Zentrum der Munsee und Delaware, das *Big House*. Die multitribale Zusammensetzung der Dörfer am Allegheny River erforderte traditionelle soziale Werte wie Kooperation und gegenseitige Unterstützung. In der ethnischen Vielfalt, die es umgab, war es dem Individuum wieder möglich, seine eigene Identität neu zu definieren und stärker zu betonen. Nach 1720 konnte weder eine indianische noch eine europäische Macht den *Middle Ground* für sich alleine beanspruchen. Ein entspannter und diplomatischer Umgang aller Bewohner, Händler und Besucher prägte daher für einige Jahre die Atmosphäre.<sup>446</sup>

Doch schon nach 1735 wuchs die Rivalität zwischen Frankreich und Großbritannien um die Ohio-Region. Beide Kolonialmächte waren überzeugt davon, die Rechte auf den Ohio River zu besitzen. Im Jahre 1744 trafen sich in Lancaster, Pa., Repräsentanten von Pennsylvania, Virginia und Maryland mit den Liga-Irokesen, welche die Ohio-Region ebenfalls als ihr "erobertes Gebiet" betrachteten. Durch Verhandlungen wollten die britischen Kolonien vertraglich sicherstellen, zukünftig "alles Land" westlich der Allegheny Mountains von der Liga kaufen zu dürfen.

Die Franzosen sahen sich sofort in ihrer Vormachtstellung bedroht, und die Spannungen entluden sich im *King George War*, der von 1739 bis 1748 andauerte. In diesem Krieg versuchten die Briten, durch eine Blockade des St. Lawrence-Stromes die Hauptverkehrsader von Neufrankreich abzuschneiden. Zu ihrem Vorteil war die französisch-indianische Allianz brüchig geworden und viele Zentral-Algonkin wie Miami, Potawatomi und Ottawa äußerten ihre Unzufriedenheit mit der Versorgungslage durch die französischen Posten. Die britischen Kolonien nutzten diese Krise geschickt, um erste Kontakte zu den *Ohio Indians* zu knüpfen. Im Jahre 1747 eröffnete der Agent und Händler George Croghan einen Handelsposten in Sandusky am Südufer des Lake Erie. Der offizielle Auftakt zu regelmäßigen Beziehungen der Briten erfolgte ein Jahr später durch Conrad Weiser, einem Regierungunterhändler von Pennsylvania. Dessen Ziel war eine friedliche Annäherung an die Delaware und Shawnee, wie es offiziell dem Ideal eines Quakerstaates entsprach.<sup>447</sup> Weiser zählte während seines Besuches insgesamt 789 Krieger am Ohio River, darunter 165 Delaware, 162 Shawnee und fünfzehn Mahican. Das Handelsabkommen mit Pennsylvania fand in *Logstown* (irok.: *Chiningué*, dem heutigen Ambridge, Beaver Co., Pa.) statt, das sich nach 1742 neben Kittanning zum neuen Handelszentrum im Ohio Valley entwickelt hatte. Bei diesem Treffen verteilte Weiser den Delaware Geschenke von Landspekulanten in Virginia, die kurz vorher die *Ohio Company of Virginia* zur Erschließung des Ohio Valley gegründet hatten. Indem die Delaware die Geschenke akzeptierten, konnte sich nun auch Virginia auf

---

<sup>446</sup> McConnell 1992:21-31.

<sup>447</sup> Weslager 1972:206.

ein königlich verbrieftes Recht (*royal charter*) auf den noch unbekanntem Westen berufen.

Die Munsee traten während der Verhandlungen in Logstown nicht mit eigenen Repräsentanten auf. Die Ohio-Munsee waren nur die dritte Gruppe, die als Vorhut in die Allegheny Mountains vorgestoßen war und dort die Bedingungen des *Middle Ground* zwischen den Kolonialmächten erprobte. Ein Grund mag gewesen sein, dass die größte Gruppe von Munsee noch am Oberlauf des Susquehanna River inmitten der multitribalen Pufferzone Iroquoias lebte. Dort war Assinink ihr Zentrum, das sich nach Minisink zum neuen politischen und spirituellen Kerngebiet der Munsee entwickelte. Eine weitere Fraktion befand sich um 1740 in der Siedlung *Oquaga* bei den Mohawk von New York. Einige Esopus-Munsee harrten noch bis zum Ausbruch des Englisch-Französischen Krieges sogar noch im oberen Hudson Valley aus, bevor sie ebenfalls nach Oquaga zogen.

### **Fusion zu Phratrien**

Das Ohio Valley wurde schnell zur der Schnittstelle zweier Imperien und entwickelte sich zwischen 1740 und 1772 zur neuen *Frontier*. Der schwelende Machtkampf zwischen Briten und Franzosen entbrannte genau dort, wo sich die zugewanderten indianischen Emigranten aus dem Osten niedergelassen hatten. Hier gerieten die Munsee - wie andere ihrer Algonkin-Verwandten auch - erneut zwischen die Fronten der europäischen Mächte.

Es stellt sich nun die Frage, wie die Lokalgruppen der Munsee in dieser Situation ihre gemeinsame ethnische Identität aufrechterhalten konnten. Immerhin erstreckte sich der Aktionsradius der Munsee zu dieser Zeit zwischen den Zentren der britischen Kolonien im Osten, Iroquoia und den französischen Handelsposten im Norden der Great Lakes. Auch war die segmentäre Lokalgruppengesellschaft der Munsee von ihrer Struktur her kein fester homogener Verband. Zwar bildeten die Lineage einer Lokalgruppe aufgrund ihrer konsanguinen Verbindungen und sich daraus ergebenden gegenseitigen Verpflichtungen eine ökonomisch stabile autonome Einheit, in denen sich das Individuum entwickeln konnte. Kam es dennoch zu Meinungsverschiedenheiten, wirkte sich dies wie eine "Zentrifugalkraft" aus. Die Andersgesinnten (oder auch Visionäre) verließen mit ihren Anhängern und Verwandten die bestehende Lokalgruppe und begründeten eine neue Lineage. Auf diese Weise war bisher - im Idealfall - die Harmonie innerhalb einer Dorfgemeinschaft als höchstes soziales Ideal erhalten geblieben.

Als sich die Familien nach dem Verlust ihres heimatlichen Siedlungsgebietes nach Westen zurückzogen, verstärkte dies zunächst nur den Prozess der Fission. Jede Lineage entschied eigenständig, wohin sie sich wandte und mit wem sie sich verbünden wollte. Die Munsee wanderten in autonomen kleinen Gruppen in unterschiedliche Richtungen. Über Sprache, Kultur, Geschichte und spirituelle Erfahrungen identifizierte sich das Individuum weiterhin mit anderen Flüchtlingen aus Minisink. Zusätzlich verband die Emigranten ihre

kollektive Erinnerung an eine ehemalige gemeinsame Heimatregion im Osten. Munsee zu sein konnte in diesem Zusammenhang bedeuten, noch in der letzten Bastion des Nordostens, in Minisink geboren zu sein.

Am Hudson River und Delaware River hatten sich die Munsee nicht als Stamm dargestellt. Es war dort keine einheitliche politische Struktur zu erkennen, in der die Interessen aller Lokalgruppen vertreten wurden. Allianzen dienten dem zeitweiligen Interesse kooperierender Lokalgruppen und Lineages. Auch während der langen Phase der Vertreibung stellten die "Munsee" keinen Stamm dar. Seit dem Verlust ihres heimatlichen Siedlungsgebietes am Delaware River mangelte es ihnen an einem wichtigen Kriterium dafür, einem eigenem Siedlungsterritorium.

Stattdessen bestimmten ihre Allianzen mit benachbarten Gruppen in Iroquoia und im Ohio Valley die Migrationsrouten und zukünftigen Siedlungsschwerpunkte der Munsee. Indem sie ihre alten Bekanntschaften mit benachbarten Algonkingruppen ausbauten, versuchten die Wanderer, die Sozialstruktur ihrer Lineages auch über große Strecken hinweg intakt zu halten. Die Klanstruktur der Munsee bot bewährte Muster, sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden. Im Ohio Valley ist zu beobachten, wie sich verstreute *Bands* bzw. Verbände der Munsee über ihre matrilinear organisierte Klanverwandtschaft wieder erkannten und reorganisierten. Da ein Munsee seit Geburt dem Klan seiner Mutter angehörte, bot ihm diese Klanzugehörigkeit eine unveränderliche Konstante. War er ein Mitglied des Wolfs-Klans, so beschrieb sein Klannamen die Eigenschaften eines Wolfes, z.B. "der, der eine gelbe Spur hinterlässt" ("*he who leaves a yellow track*"). Über die Charaktereigenschaften von Tiereponymen konnten sich mehrere Klane miteinander in Beziehung setzen. Einander ähnelnde Eponyme werden demnach als verwandt betrachtet. Wolfs-, Bären- und Opossum- Klane standen als Landtiere und Vierfüßler einander näher als z.B. den Zweifüßlern der Truthähne oder Kranichen. Um die Orientierungslosigkeit zu überbrücken, die eine forcierte Migration mit sich brachte, formierten sich daher die "enger verwandten" Lineages und Klane der Munsee zu einer Familie von Klänen. Die Gattung der Klane, auch *Phratrie* genannt, spiegelte das gemeinsame Vielfache aller zugehörigen Klane und wurde über die physischen Ähnlichkeiten der Klantiere ausgedrückt. Der Wolf als Synonym der Wolfs-Phratrie stand für die *Tu'ksi't* (auch: *túkwsit*), d.h. "Vierfüßler wie Raubtiere, Pelztiere und Säugetiere. Bären, Opossum, Biber und Füchse gehörten demnach zur Wolfs-Phratrie. Im Gegensatz dazu gehörten zu den Truthähnen oder *Palé* als "Zweifüßler" alle Vogelarten wie Krähen und Kraniche.<sup>448</sup>

Das bekanntere Beispiel der Delaware zeigt, dass sich ihre Lokalgruppen im Ohio Valley zu drei "tribes" bzw. Phratrien organisierten: den Wölfen, Schildkröten und Trut-

---

<sup>448</sup> Goddard 1974a.

hähnen. Ob dies bei den Munsee am Susquehanna River, im irokesischen Siedlungsgebiet und im Ohio Valley ebenfalls der Realität entsprach, wie es die meisten Autoren vermuten, wird im Folgenden zu klären sein. Zunächst fällt die sogenannte Dreierkonfiguration der genannten Eponyme auf. Sie geht auf eine Tradition zurück, die Miller als "*common northeastern feature*" bezeichnete und die sich auch bei den Munsee findet.<sup>449</sup> Die Minisink, die im Jahre 1664 in Fort Amsterdam auftraten, wurden von drei Kíhkay vertreten, die möglicherweise ihre jeweilige Phratrie repräsentierten. Auch bei den Esopus waren es drei *Kíhkay*, die über Frieden mit den Holländern verhandelten. Daraus schloss Brassler, dass die Munsee in ihrem ursprünglichen Siedlungsgebiet in drei Matriklan-Dörfern lebten.<sup>450</sup> Im Ohio Valley blieb die Tradition der Dreiteilung bestehen: Kittanning hatte im Jahre 1755 drei Häuptlinge und die Munsee-Siedlung *Goschgoschüink* (*Kashaskung*), die nach 1750 gegründet wurde, bestand aus drei Dörfern. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren die Munsee-Mahican in Kanada in Truthähne, Wölfe und Bären organisiert, während sich die Mahican, die Mohawk und Oneida ebenfalls aus drei Klanen bzw. Phratrien zusammensetzten: aus Wölfen, Bären und Schildkröten.<sup>451</sup> Noch heute leben drei Gruppen von Munsee in Ontario.

Trowbridge implizierte im Jahre 1823, dass die Munsee wie auch die Delaware in drei Phratrien unterteilt waren.<sup>452</sup> Als er die Delaware-Bezeichnungen für bestehende soziale Einheiten aufzählte, nannte er jeweils auch die Übersetzung der Munsee:

*"The Delaware nation is divided into three tribes, the Tookseet or Wolf...the Tsheekunum or Turkey, called by the Munsees and sometimes by the Delawares Pelaaoh, and the Toolpaa or Turtle, (in Munsee Skeehkee)."*<sup>453</sup>

Nach Trowbridges Aufzeichnungen war jede dieser drei Delaware-Phratrien zuvor in vier Klane unterteilt gewesen, deren Namen sein Informand jedoch nicht nennen wollte. Im-

---

<sup>449</sup> Miller 1997:121.

<sup>450</sup> Brassler 1974:7.

<sup>451</sup> Speck 1945:25 f.

<sup>452</sup> Es handelt sich hier um drei Befragungen der Delaware und Munsee zwischen den Jahren 1821 und 1823. Der erste Bericht wurde von dem Indianeragent John Johnson am Sandusky River erstellt; seine Informanten bleiben unbenannt (Answers to General Lewis Cass's Questions, sent by Agent John Johnson from the Shawnee Capital Waphagkonetta, Ohio, May 1822, in: Weslager 1978:79-155). Der zweite Bericht stammt von Charles C. Trowbridge und umreißt die Kultur der Delaware am White River in Indiana. Informanten waren William Conner, einem Weißen, der bei den Delaware eingeeiratet hatte und dem Munsee *Captain Pipe*, der vom Sandusky her nach Indiana angereist war (Account of Some of the Traditions, Manners and Customs of the Lenee Lenaupaa or Delaware Indians (Indiana 1823) by Charles C. Trowbridge, in: Weslager 1972:473-500 (Appendix 3). Wesentlich kürzer ist ein ergänzender Bericht von Trowbridge und Cass, aufgezeichnet im gleichen Jahr in Detroit mit Informationen des Munsee Captain Chipps. Chipps sollte die Kultur der kanadischen Delaware beschreiben (The Cass-Trowbridge Manuscript (1821-1823), in: Weslager 1978:157-205).

<sup>453</sup> Account of Some of the Traditions, Manners and Customs of the Lenee Lenaupaa or Delaware Indians (Indiana 1823) by Charles C. Trowbridge, in: Weslager 1972:480 (Appendix 3).

merhin ließ diese Äußerung darauf schließen, dass es sich bei den drei "tribes" um Phratrien handelte. Da für das 18. Jahrhundert die Namen der Klane, die gemeinsam eine Phratrie konstituierten, für die Munsee wie auch für die Delaware unbekannt waren, kann hier nur anhand der Anzahl von jeweils vier Klänen geschlussfolgert werden, dass es sich bei den "three tribes" der Munsee und Delaware um gewachsene Phratrien handelte.

Lewis Hernry Morgan berichtete drei Jahrzehnte nach Trowbridge über eine Gruppe von fünfzig Munsee bei Fort Leavenworth in Kansas. Bei seiner kurzen Notiz handelt es sich um die erste Erwähnung, in der die Munsee separat genannt wurden:

*"The Munsees are closely allied to the Delawares. They have the three tribes, Wolf, Turtle and Turkey, with the prohibition of intermarriage in the tribe, and with descent in the female line".*<sup>454</sup>

Morgan hatte während seiner Feldforschung im Jahre 1859 lediglich die Delaware besucht, während er mit den Munsee nicht persönlich in Kontakt kam. Da die genannten "three tribes" der Munsee exogam waren, handelte es sich bei den von Morgan erwähnten Kansas-Munsee wahrscheinlich um die Mitglieder dreier Klane.<sup>455</sup> Bei den Delaware hingegen hatte Morgan zahlreiche Klannamen erfahren können. Hierbei setzten sich die Mitglieder der drei Phratrien der Delaware aus jeweils zwölf exogamen Klänen zusammen. Die Organisation der Kansas- Delaware in Phratrien im Gegensatz zu den Munsee hing hier direkt mit der Bevölkerungsgröße letzterer zusammen. Neben etwa 1000 Mitgliedern der Delaware lebten zu dieser Zeit nur etwa einhundert Munsee in Kansas.<sup>456</sup>

### **Schildkröten und Truthähne**

Leider ist für das 17. und 18. Jahrhundert die religiöse und soziale Funktion von Phratrien bei den Munsee nicht belegt. Bekannter ist jedoch ihre wichtige politische Rolle während des Unabhängigkeitskrieges. Hier zeigte sich eine Bedeutung der "three tribes", zu denen Munsee als auch Delaware gehörten. Die Schildkröten agierten eher pro-amerikanisch, während die Wölfe im Verlauf des Krieges mehr und mehr zu den Briten tendierten. Die Truthähne verhielten sich tendenziell neutral und verließen während des Krieges das Ohio Valley, um an den White River im südlichen Indiana zu ziehen.

Jede der drei Phratrien stellte im Verlauf des 18. Jahrhunderts ein weiteres autonomes gesellschaftliches Segment dar, das nun ebenfalls sein eigenes Oberhaupt wählte. Diese Entwicklung scheint von den Europäern gefördert worden zu sein. Ein Fall ist bekannt, in

---

<sup>454</sup> Morgan 1993:68.

<sup>455</sup> Goddard 1978:225.

<sup>456</sup> Morgan 1993:55-66. Morgan nannte Klane *Gentes*.

dem Repräsentanten der Kolonien die Wahl eines Klanoberhauptes manipulierten. Dies geschah in Pennsylvania, wo die Delaware auf Druck von James Logan aus ihren Klanen ein Oberhaupt wählen sollten, der als "King" die "Nation der Delaware von Pennsylvania" repräsentieren sollte. Die geeignete Person fand sich in dem Unami *Sassoonan* (auch *Alumapees* oder *Olumpias*), der den Schildkröten angehörte. Sassoonan war im Jahre 1727 nur einer von drei Sachems in Tulpehocken, hatte sich aber damit hervorgetan, bei zahlreichen Landtransaktionen Pennsylvania gegenüber sehr kooperativ zu sein. Als immer mehr Delaware nach Ohio abwanderten, instrumentalisierten Logan und Weiser Sassoonan, im Interesse der britischen Kolonie seine Leute wieder an den Susquehanna River zurückzuholen. Um diplomatische Beziehungen mit den Delaware des Ohio Valleys in seinem Sinne zu gestalten, engagierte sich Logan auffallend bei der Wahl von Sassoonans Nachfolge. Zwei jüngere Kandidaten, *Opekasset* und *Shackatawlin*, schienen Logan geeignet, da sie pro-britisch und zweisprachig waren. Sie starben jedoch kurze Zeit später, und ein dritter Anwärter, *Lappapitton*, verweigerte sich Logan mit der Begründung, dass er kein Anrecht auf die Würde des Sachems habe. Die Wahl *Pisquetomens*, eines Neffen Sassoonans und Mitglied der Truthähne, wurde hingegen von Logan verhindert. Der nächste in Frage kommende Nachfolger war schließlich Pisquetomens Bruder *Shingas*. Logan als auch die Liga befürworteten seine Wahl, konnten jedoch nicht vorhersehen, dass sich Shingas und seine Truthähne im Verlauf des Englisch-Französischen Krieges wider Erwarten nicht als pro-britisch erweisen würden.<sup>457</sup>

Als Pennsylvania nach dem Ende des Englisch-Französischen Krieges im Jahre 1759 die diplomatischen Beziehungen zu den Delaware wieder aufnahm, verhielten sich die Schildkröten aufgrund ihrer früheren Erfahrungen in Pennsylvania äußerst geschickt im Umgang mit Weißen. Bis zum Unabhängigkeitskrieg entwickelte sich nun die Schildkröten-Phratrie zum "*leading tribe*" der Delaware im Ohio Valley. Diese Rolle der Schildkröten wurde von den Delaware später mythisch begründet. Obwohl jeder der Klantiere lebenswichtige Fähigkeiten besaß, betrachteten sich die Schildkröten als die "wichtigsten". Ihr Tier-Eponym galt von jeher als standhaft, beharrlich und langlebig. Schon im 17. Jahrhundert beschrieben sie den Panzer der Schildkröte als Fundament der Welt. Die Mitglieder der Phratrie waren der Meinung, dass sich auf dem Rücken der Schildkröte ein Lebensbaum befand, der die ersten Schildkröten-Menschen hervorgebracht hatte.<sup>458</sup> In Oklahoma wurde später erzählt, dass sich Wolf, Schildkröte und Truthahn einst gestritten hatten, wer der "Beste" von ihnen sei. Sie kamen dabei an einen Fluss und sahen, dass sich auf der anderen Seite Nahrung in Hülle und Fülle befand. Der Truthahn schaffte es nicht, über das

---

<sup>457</sup> Goddard 1978:223; Weslager 1972:175 ff. et al.; White 1991:249 et al.

<sup>458</sup> Dankers and Sluyter 1867:150 f.; Heckewelder 1876:253; Miller 1974; Zeisberger 1910:131.

Wasser zu fliegen und auch der Wolf lief nur aufgeregt am Ufer entlang. Es war die kluge Schildkröte, die den Fluss durchschwamm und so als einzige ihr Ziel erreichte.<sup>459</sup>

### **Die Wolfs-Phratrie**

Die Klane der Wolfs-Phratrie gingen andere Wege. Statt sich den Schildkröten anzunähern, hatten sich schon im Hudson Valley einige Lineages und Klane der Munsee und Mahican als verwandt betrachtet und als Wölfe enger zusammengeschlossen. So lebten um 1740 zahlreiche Munsee und Mahican gemeinsam in dem Dorf *Shekomeko* südlich von Albany. Andere zogen zusammen in das Ohio Valley und formierten sich unter der Führung von Custaloga als "*Wolf tribe*". Vom Allegheny River aus stellten sie wiederum den Kontakt zu den Wölfen des *Middle Ground* her.

Die Beziehung zwischen zwei ethnischen Gruppen wurde über Ähnlichkeiten in ihren Ursprungsmythen hergestellt. Verband zwei Gruppen eine längere Kontaktgeschichte miteinander, so konnten Mythen entsprechend modifiziert oder umgedeutet werden. Tooker war der Meinung, dass Klanmythen die Geschichte einer Gruppe widerspiegelte:

*"Clan myths not infrequently are concerned with the adventures and wanderings of a group, not with a founder."*<sup>460</sup>

Im Gegensatz zu den Truthähnen und Schildkröten glaubten die Munsee der Wolfs-Phratrie, dass die Unterwelt sich unter einem See befand. Dort hatten ihre Vorfahren gelebt, bis einer von ihnen sich wagte, durch eine Öffnung an die Erdoberfläche zu steigen. Auf seinem Weg fand er ein Reh, das von einem Wolf getötet worden war. Alle waren davon so erfreut, dass sie sich gemeinsam auf den Weg nach oben machten. Den Wolf ehrten sie fortan als ihren Wohltäter, hatte er ihnen doch den Weg aus der Unterwelt ermöglicht. Der Mohawk *Sganarady* erzählte im Jahre 1743 dem Herrnhuter Missionar Christopher Pyrläus eine ähnliche Ursprungsmythe. Seine Ahnen, die möglicherweise den Wölfen angehörten, waren aus dem dunklen Erdinneren durch ein Loch an die Oberfläche gekommen. Dort erjagten sie ein Reh, und da ihnen das Fleisch gut schmeckte, beschlossen sie, auf der Erde zu bleiben.<sup>461</sup>

In Ohio pflegten die Wölfe der Munsee und auch der Delaware engen Kontakt mit den Wyandot. Die Wyandot des Ohio Valley wurden während des 18. Jahrhunderts die "Gastgeber" der Munsee und Delaware aus dem Nord-Osten. Besonders die Wolf-Munsee

---

<sup>459</sup> Harrington in Bierhorst 1995:45 f.

<sup>460</sup> Tooker 1971:357. Siehe auch Kapitel: Die River Indian Confederacy: Der Bund der "Nördlichen" oder "Wölfe".

<sup>461</sup> Heckewelder 1876:249 ff., 253.

von Captain Pipe lebten während des Unabhängigkeitskrieges eng mit den pro-britischen Wyandot am Sandusky River zusammen. Laut *Captain Pipe*, dem Nachfolger Custalogas als Oberhaupt der Wölfe, glaubten auch die Wyandot daran, durch ein Loch dem Lake Huron entstiegen zu sein. In einer Mythe der Munsee und Wyandot des frühen 19. Jahrhunderts, stammen die Wolf-Munsee sogar von den Wyandot ab. Hierbei gebar eine der ersten Wyandot-Frauen Zwillinge, nachdem sie sich gegen den Willen ihres Vaters einen Liebhaber ihrer Wahl, in diesem Fall einen Munsee, genommen hatte. Ihre Kinder, ein Mädchen und ein Junge, sprachen seit ihrer Geburt eine fremde Sprache und wurden die Stammeseltern der heutigen Munsee.<sup>462</sup> Zum Ende des 19. Jahrhunderts hin hatte sich die Zwillingenmythe bei den Munsee weiterentwickelt. In der Version *John Armstrongs* von der Cattaraugus Reservation in New York, wurde eine Munsee von ihrem Mann verstoßen. Er riss den Himmelsbaum aus und stieß sie durch das entstandene Loch ins Wasser. Dort wurde sie von der Schildkröte aufgefangen, auf deren Rücken sie fortan lebte. Später gebar ihre Tochter die Zwillinge *Moskim* und *Flint*. Sie starb jedoch bei der Geburt und wurde von ihrer Mutter begraben, den Kopf in die typische Ausrichtung der Munsee nach Westen.<sup>463</sup>

Meist definierten sich die Kontakte der Munsee zur irokesischen Liga ebenfalls über die Wolfs-Verwandschaft. Der Wolfs-Klan der Irokesen war multitribaler als die anderen Klane. Es war seine Aufgabe, Flüchtlinge zu adoptieren, um sie in die bestehende Sozialstruktur der Liga einzugliedern. Viele Algonkin aus Neuengland und den mittleren und südlichen Atlantikstaaten fanden bei den irokesischen Wölfen eine neue Heimat. Auf diese Weise konnte die Liga die Kontakte der Ost-Algonkin für sich nutzen und gleichzeitig die Zahl ihrer eigenen Krieger erhöhen. Einige Munsee verbanden sich mit den Mohawk, die ebenfalls dem Klaneponym Wolf angehörten. So war die Bedeutung der Mohawk-Siedlung *Oquaga*, in der nach 1720 auch Munsee lebten, nach Mooney "*place of wild grapes*". Der Name ähnelt aber auch dem Wort *okwáho*, das den Wolfs-Klan der Mohawk bezeichnete.<sup>464</sup>

Im Jahre 1753 begrüßte der Rat von Onondaga neben den Munsee auch eine Gruppe von Nanticoke, die zehn Jahre zuvor von Maryland nach Pennsylvania eingewandert war. Nicht alle Mitglieder der Nanticoke hatten bei ihrer Aufnahme in die Liga dem Wolfs-Klan angehört. Dennoch wurden sie von den Wölfen der Cayuga aufgenommen und als "sub-tribe" in deren Phratrie integriert. Mit den Nanticoke kam auch eine Gruppe von Munsee unter die irokesische Dominanz. Sie wurden ebenfalls vom *Wolf clan* der Cayuga in die Liga aufgenommen. Während des Aufstandes von Pontiac im Jahre 1763 machten sich die

---

<sup>462</sup> "Account of Some of the Traditions, Manners and Customs of the Lenee Lenaupaa or Delaware Indians" (Indiana 1823), by Charles C. Trowbridge, in: Weslager 1972:474 (Appendix 3); Bierhorst 1995:32.

<sup>463</sup> "The Legend of Moskwim" by John Armstrong, Cattaraugus Reservation, 1886, in: Bierhorst 1995:38 f.

<sup>464</sup> Fenton: 1978:313; Hewitt 1910a:142.

Wölfe der Cayuga dafür stark, eine weitere Mischgruppe von Munsee, Mahican und Delaware aufzunehmen. Diese Gruppe lebt heute noch immer bei den Cayuga auf der *Grand River Reserve* in Ontario. Wenn diese Munsee um 1940 an den Zeremonien im Langhaus der Cayuga teilnahmen, setzen sich die Munsee als "Wölfe" zu dem Wolfs-Klan der Cayuga. Eine solche Sitzordnung symbolisiert in diesem Falle tatsächlich die historischen Allianzen und sozio-kulturellen Verbindungen der Klane.<sup>465</sup> Bis heute gehören die kanadischen Munsee überwiegend den Wölfen, nicht aber den Schildkröten an. Die Munsee-Mahican von Ohsweken setzten sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts überwiegend aus den Lineages des Munsee *Egohowens*, der *Montours*, *Teedyuskungs* und einigen Lineages der Mahican zusammen. Diese Lokalgruppe waren in Truthähne, Wölfe und Bären organisiert.<sup>466</sup> Auch die Munsee und Nanticoke unter den Delaware von Oklahoma gehörten um 1860 zu den Wölfen.<sup>467</sup>

Ethnische Gruppen drückten während der Phase von Vertreibung und Reorganisation ihre politischen Allianzen durch symbolische Verwandtschaftstermini aus.<sup>468</sup> Der Mahican Hendrick Aupaumut erklärte zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Bedeutung intertribaler Allianzen:

*"The friendships which our forefathers had between different nations, were denominated after the manner of common relations."*<sup>469</sup>

Nach Feest benutzten die Irokesen die Bezeichnung "Wolfs-Klan" auch als Synonym für "jüngere" Mitglieder der Liga.<sup>470</sup> Die Bezeichnung "Wolf" ist in diesem Zusammenhang wie die Metapher einer politischen Allianz zu verstehen, wie sie ebenfalls beim "Bund der Wölfe" gebraucht wurde.

Johann Heckewelder hatte die Munsee des 18. Jahrhundert unmissverständlich als "wolf tribe" der Delaware bezeichnet.<sup>471</sup> Ethnologen und Historiker kritisierten, dass er die Phratrie der Wölfe auf diese Weise mit der Ethnie der Munsee gleichgesetzt habe.<sup>472</sup> Um nachzuvollziehen, was Heckewelder gemeint haben könnte, ist es notwendig, zu den authentischeren Beobachtungen Zeisbergers zu wechseln, welche die Vorlage für Heckewel-

---

<sup>465</sup> Speck 1945:23.

<sup>466</sup> Harrington 1913:210; Speck and Moses 1945:26. Teedyuskungs Lineage war nachweislich nach Kanada gezogen. Seine Nachkommen lebten in den 1930ern als "Star"- (*ala'ngwe*) Lineage in Ohsweken.

<sup>467</sup> Feest 1978:246; Harrington 1910:52.; Speck 1937:16; Speck 1945:10 ff.; Munsee Notes, in: NAA, Truman Michelson Papers, MS 2776; Wallace, P.A.W. 1945:350 f.; Weslager 1948:65 f.

<sup>468</sup> Siehe dazu: Tooker 1971.

<sup>469</sup> Jones 1854:16.

<sup>470</sup> Feest 1978:246.

<sup>471</sup> Heckewelder 1876:52.

<sup>472</sup> Hunter 1978.

ders "History" boten. Hier sprach Zeisberger ebenfalls vom "Stamm der Wölfe":

*"A nation is constituted of three principal Tribes, the first or leading tribe is called Packo-ango. i.e. the tribe of the great Tortoise, the second, Blem, the Turkey Tribe, the third, Ptucksit, the Wolf Tribe."*<sup>473</sup>

Zeisberger brachte die Phratrien (hier: Tribes) hier nicht mit der ethnischen Zugehörigkeit in Verbindung. Indem er jedoch von dem "...first or leading tribe... of the great Tortoise" sprach, deutete er möglicherweise an, dass eine Phratrie eine tendenzielle, eventuell mythologisch begründete, politische Rolle einnahm. Wenn wir davon ausgehen, dass die Munsee während der Migrationsphase ein Mitglied im Rat der Delaware "Nation" waren, so möchte ich die Hypothese aufstellen, dass sie sich während dieser Ratsversammlungen zu den Wölfen plazierten (oder plaziert wurden), die in diesem Falle eine politische Einstellung verkörperten und bei denen nicht alle "Wölfe" zwangsläufig der vererblichen Wolfs-Phratrie angehörten. Hatten doch viele Munsee ein spezifisches "Wolfs"-Verhalten an den Tag gelegt, sich immer wieder den diplomatischen Verhandlungen des *Covenant Chain* entzogen und später eine direkte Konfrontation mit den Amerikanern vermieden. Die Munsee waren sowohl für ihre Qualitäten als Krieger bekannt als auch für die Tatsache, dass sie zu keiner Zeit ihrer Geschichte den Weißen freundlich gesonnen waren und stets nur auf Lokalgruppenebene handelten.<sup>474</sup>

Die "Schildkröten" hingegen spielten in der kolonialen Konfrontation in Pennsylvania und Ohio eine andere Rolle als die Wölfe. Sie agierten progressiver den Amerikanern gegenüber und waren mit dieser Haltung in der kritischen diplomatischen Phase während des Unabhängigkeitskrieges zunächst erfolgreich. Eine Übersetzung ihres Names erklärte, wie Heckewelder behaupten konnte, dass "die Unami die Schildkröten seien". *Captain Pipe*, ein Mitglied der Wölfe, erläuterte im Jahre 1823, dass das Wort der Munsee-Sprache entstamme und übersetzte Unami (oder: *Woonaumee*) mit "die Schildkröten".<sup>475</sup> Der Begriff bezeichnete demnach keine ausschließlich ethnische Gruppe aus dem Gebiet des südlichen Delaware River, sondern setzte die Unami des 18. Jahrhunderts mit einer Phratrie gleich.

Diese Beobachtungen dienen mir als ausreichende Angaben, dass die Phratrienebene zu jener Zeit einen kolonialpolitischen Ansatz spiegelten und nicht ausschließlich gleichbedeutend waren mit der Zugehörigkeit zu einer ethnischen Gruppe. Da sich die Zugehörigkeit zu einer Phratrie jedoch über den Klan der Mutter vererbte, also nicht wählbar war, so muss die Frage lauten, ob es möglich ist, eine Phratrie mit einer politischen "Partei" zu ver-

---

<sup>473</sup> Zeisberger 1910:92.

<sup>474</sup> Speck 1945:11.

<sup>475</sup> Account of Some of the Traditions, Manners and Customs of the Lenee Lenaupaa or Delaware Indians (Indiana 1823) by Charles C. Trowbridge, in: Weslager 1972: 480 f. (Appendix 3).

gleichen? Im Folgenden suchte ich daher nach mehr Hinweisen, um diese Frage beantworten zu können.

Die Munsee, die mit den Delaware siedelten, hielten sich so eng an die Mitglieder der Wolfs-Phratrie, dass Harrington im Jahre 1910 passend feststellte, "die Munsee hätten gar keine Schildkröten".<sup>476</sup> Schließlich ist zu beobachten, dass die Munsee im nördlichen Ohio Valley und bei den Cayuga in New York tatsächlich überwiegend den Phratrien der Wölfe und Truthähne angehörten. Im Jahre 1835 zählten die Munsee von Munceytown in Kanada zu den Wölfen, Kranichen, Ottern, Bibern und Maulwürfen und gehörten damit den Phratrien von Wolf und Truthahn an.<sup>477</sup> Auch um 1930 waren bei den benachbarten Munsee und Mahican von Oshweken auf der Grand River Reservation die Phratrie der Rundfüßer (Wolf) und die Truthahn-Füßer (Truthahn) zu finden. Sie unterteilten sich in die Klane bzw. Lineages der Bären (der Mahican?), der Sterne (Teedyuskungs Leuten?) und den Aschenlandleuten ("*Ashes (dust) land people*" oder "*Sands blowing*", evtl. Shawnee?).<sup>478</sup>

Das Resümé aus der vorangegangenen Diskussion kann daher lauten: Die Munsee setzten sich in ihrer frühen Zeit möglicherweise aus einer Konfiguration von Klanen, möglicherweise den Wolfs- und Truthahn-Phratrien zusammen. Im Verband der "Nördlichen" am oberen Hudson River und Delaware River nahmen die Wölfe jedoch bald eine herausragende Position ein. Diese Position mit seinen weitverzweigten Kontakten wurde von den Munsee im Verlauf ihrer Wanderung nach Westen und Norden weiter ausgebaut. In ihren politischen Allianzen verband sich die Mehrzahl der Munsee mit den Wölfen anderer Stämme, was die Bedeutung der ethnischen Zugehörigkeit in dieser Zeit unwichtiger werden ließ. Die Truthahn-Phratrie hingegen war in dieser Zeit weniger prominent, da sie eine politisch eher neutrale Haltung einnahm. Bekannt ist nur, dass die Truthähne zu jeder Zeit ihrer Geschichte eng mit den Wölfen verbunden waren. Die Zugehörigkeit zu den Schildkröten spielte bei den Munsee hingegen keine Rolle. Heckewelders Behauptung, die Munsee seien "Wölfe", kann daher durchaus bestätigt werden. Die Äußerung vernachlässigt zwar die zahlreiche Mitgliedschaft der Munsee bei den Truthähnen, betont stattdessen die wichtige intertribale Rolle ihrer Wolfs-Phratrie, die sich durch ein spezifisches politisches Vorgehen auszeichnete.

---

<sup>476</sup> "It appears, however, from statements made by the Munsee that the Turtle was lacking in this division" (Harrington 1910:52). Harrington gab leider nicht an, bei welcher oder welchen Lokalgruppen er diese Information erhalten hatte.

<sup>477</sup> Chippewa and Muncey Tribe to John Colbourne, March 10, 1835, in: PAO, RG 10, Vol. 57, pp. 58, 975-59, 411.

<sup>478</sup> Speck 1945:22 f., 25 f.

## 5. *Überlebenstrategien während der Britischen Expansion (1740-1782)*

### **Erste Kontakte zu Missionaren**

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts setzte im Osten Pennsylvanias eine rege Bautätigkeit ein. Nach Logans juristischen Schachzügen im *Walking Purchase* war das Lehigh Valley nun frei von indianischen Landansprüchen. Einwanderer aus den Neuenglandstaaten und aus Europa machten sich seitdem daran, vor Ort eine neue Existenz aufzubauen.

Einige unter ihnen sagten dem Flüchtlingselend und Alkoholismus unter der indianischen Bevölkerung den Kampf an. Die missionarische Methode der lokalen protestantischen Kirchengemeinden bestand darin, in den Krisengebieten der *Frontier* Menschen anzuwerben, die sich bereits in einer ökonomischen, rechtlichen oder auch gesundheitlichen Notlage befanden. Nach ihrer Bekehrung boten sie ihnen eine Alternative zu ihrer eigenen traditionellen Lebensweise: in funktionalen Missionsdörfern wurden die Konvertiten zu einem sesshaften Leben als Vollzeitbauern erzogen. Immerhin entsprach nur die Urbarmachung und dauerhafte Nutzung von Land den Werten eines "christlichen Lebenswandels". Das neue Leben als sesshafte Bauern bedingte, die bisherige Identität hinter sich zu lassen und eine neue anzunehmen, die sich auf christlich-europäische Traditionen gründete.<sup>479</sup>

Die britische Kolonialregierung, die ebenfalls nach "christlichen" Wertmaßstäben handelte, unterstützte Missionsprojekte an der *Frontier*. Indianische Lokalgruppen konnten in den Missionsdörfern leichter befriedet und kontrolliert werden. Wurden die Landparzellen von bekehrten Indianern beackert, entstand ein neuer Rechtsstatus. Nun war das Land nicht mehr indianischer Besitz, sondern "neutraler" Boden unter kirchlicher Verwaltung. Zunächst war Missionsland von besiedlungspolitischen Konzepten ausgeschlossen, jedoch nur solange, bis die Region in Parzellen aufgeteilt und strukturiert war. Galt das Missionsprojekt als abgeschlossen oder gar gescheitert, weil die Konvertiten sich von den neuen Siedlern eingeengt fühlten und zu ihren Verwandten nach Westen zogen, war es nur eine Frage der Zeit, bis ihre verlassenen Parzellen von der Kolonialregierung weiterverkauft wurden.

Früher oder später experimentierten fast alle Ost-Algonkin an der *Frontier* mit Missionaren. Sie beobachteten, dass die Kirchenvertreter als Vermittler auftreten konnten und erprobten, wie sie deren "gute Beziehungen" für sich nutzen konnten. In Zeiten der Krise

---

<sup>479</sup> Die Missionare gingen nach dem Motto vor: "...füllet die Erde und machet sie euch untertan..." (1.Mose 1, 28). Nicht zufällig wird im westeuropäischen Sprachgebrauch bei der Rodung von neuem Land vom "Brechen" des "jungfräulichen Bodens" gesprochen; Land, welches längere Zeit nicht bebaut wird, liegt "brach". Diese Weltanschauung widersprach dem indianischen Konzept von "Mutter Erde", in dem davon ausgegangen wird, dass der Boden, bzw. die Umwelt, das volle Potential auch ohne Eingriff von Menschen besitzt.

hofften die Algonkin, in Missionaren Fürsprecher zu finden, die sie gegen Spekulanten schützen und in ihrem Interesse versuchen würden, ihre Landbasis zu erhalten.

### **Desinteresse in Minisink**

Trotz ihrer prekären Situation weigerten sich die noch in Minisink verbliebenen Munsee zunächst, Missionare als Mentoren zu einzusetzen. Das spirituelle Zentrum in Minisink war schließlich als Bollwerk der Munsee gegen die Europäer errichtet worden. Statt Missionare zuzulassen, zogen es die Bewohner vor, einen Neubeginn in der irokesischen Pufferzone oder im Ohio Valley zu wagen. Als im Mai des Jahres 1744 David Brainerd, ein enthusiastischer Presbyterianerprediger des *Great Awakening*, den *Delaware Water Gap* erreichte, reagierten die Dorfbewohner argwöhnisch und reserviert. Die Ratsmitglieder der Munsee ließen sich auf keine Diskussion ein. Der unwillkommene Gast wurde schließlich einem Sprecher des Dorfes überlassen, der mit Brainerd eine höfliche und unverbindliche Konversation führte. Brainerd beschrieb diese Begegnung:

*"With these Indians [at Minisink] I spent some time, and first addressed their King in a friendly manner; and after some discourse and attempts to contract a friendship with him, I told him I had a desire (for his benefit and happiness) to instruct them in Christianity. At which he laughed, turned his back upon me, and went away. I then addressed another principal man in the same manner, who said he was willing to hear me. After some time I followed the King into his house and renewed my discourse to him, but he declined talking and left the affair to another, who appeared to be a rational man. He began and talked very warmly near a quarter of an hour together; he inquired why I desired the Indians to become Christians, seeing the Christians were so much worse than the Indians are in their present state. The Christians, he said, would lie, steal, and drink worse than the Indians. They first taught the Indians to be drunk: And they stole from one another to that degree that their rulers were obliged to hang them for it, and that was not sufficient to deter others from the like practice. But the Indians, he added, were none of them ever hanged for stealing, and yet they did not steal half so much; and he supposed that if the Indians should become Christians they would then be as bad as these. And hereupon he said they would live as their fathers lived and go where their fathers were when they died. I then freely owned, lamented, and joined with him in condemning the ill conduct of some who are called Christians: told him these were not Christians in heart, that I hated such wicked practices and did not desire the Indians to become such as these. And when he appeared calmer I asked him if he was willing that I should come and see them again: He replied he should be willing to see me again as a friend, if I would not desire 'em to become Christians."*<sup>480</sup>

Brainerds Reisen zwischen 1745 und 1747 führten ihn weiter zu den Munsee von *Great Island* im Susquehanna River. Doch auch dort fanden seine Predigten keinerlei Echo. Bei den Delaware von *Crossweeksung* - auch *Crosswicks Band* oder *Brotherton Indians* ge-

---

<sup>480</sup> Pettit 1985:576.

nannt - in New Jersey löste seine Ankunft hingegen "Erweckungen" aus. Diese Lokalgruppe war noch akuter als die Minisink von einer Vertreibung ihres Landes betroffen. Ihre Akkulturation war außerdem so weit fortgeschritten, dass sie nicht in die Pufferzone ziehen wollte. Es handelte sich hier um die Familien *Wequeheelas* und anderer Unami-Delaware, die zu dieser Zeit in engerem Kontakt zur Kolonie standen als die Munsee von Minisink. Einige von ihnen, *Jacob Wooley* und *Bartholomew Scott Calvin*, besuchten die Universität von Princeton in Trenton, New Jersey. Bei dieser Lokalgruppe zeigte sich deutlich, dass sie versuchten, ihr Land durch die Anwesenheit von Missionaren für sich zu reservieren. Dies gelang ihnen auch vorübergehend mit der Einrichtung der *Brotherton Reservation* bei Cranbury, New Jersey, die von David Brainerds Bruder John eingerichtet wurde.<sup>481</sup>

### **Die Herrnhuter Brüdergemeine**

Unter der indianischen Bevölkerung in den Seitentälern des oberen Hudson Valley herrschte ebenfalls Endzeitstimmung. Die dortigen Munsee und Mahican hatten viele Familienangehörige durch Epidemien verloren; ihre Landbasis war geschwunden und die verbliebenen Siedlungen durch Hunger, Alkohol und den Expansionsdruck immer neuer Einwandererwellen gefährdet. Einige Mahican waren in das Tal der Housatonic in das heutige Massachusetts gezogen, später kamen Wappinger sowie Überlebende der Neuengland-Stämme hinzu. Die Überlebenden organisierten sich dort in neuen multitribalen Siedlungszentren. Eines dieser Dörfer war *Scaghticoke*, das im Jahre 1676 nach dem Ende des *King Philip's War* gegründet wurde.<sup>482</sup>

Während die Munsee in Minisink die Unterstützung von Weißen noch ablehnten, holten sich die Mahican erstmals Missionare in ihre Dörfer. Ihr erstes Projekt begann mit dem Presbyterianer John Sergeant. Er wurde im Jahre 1734 von dem Bären-Klan der Mahican in das Tal des Housatonic eingeladen. Dort eröffnete er eine Schule und Missionsstation, die er *Stockbridge* nannte.<sup>483</sup> Nach dem Vorbild von Stockbridge wollten nun auch die *Wyach-tonok-Mahican* von *Shekomeko*<sup>484</sup> einen Missionar vor Ort (Siehe Karte Nr. 4). Ihre Sprecher, *Shawasch* und *Wasamapah*, trafen während eines Besuches in New York City einen Missionar namens Christian Rauch und luden ihn nach Shekomeko ein. Shekomeko am Hudson River war das Hauptquartier der Mahican-Wölfe, der Name der Siedlung bedeutete

---

<sup>481</sup> Larrabee 1976; McLachlan 1976:16-21; 414 ff.; Pettit 1985:308, 332 et al.; Weslager 1972:267 ff.

<sup>482</sup> Brassler 1978:204.

<sup>483</sup> Pettit 1985:61.

<sup>484</sup> Shekomeko existierte etwa von 1711 bis 1748 in der Nähe der heutigen Ortschaft Pine Plains, Dutchess County, New York (Brassler 1974:67).

soviel wie "Haus des Häuptlings".<sup>485</sup> In Shekomeko lebten auch einige Munsee, die wahrscheinlich ebenfalls dem Wolfs-Klan angehörten.

Christian Rauch gehörte der Herrnhuter Brüdergemeine (auch: *Moravian Brethren* oder *Moravians*) an. Als eine von zahlreichen Einwanderergruppen nach Nordamerika waren die Herrnhuter aus der Ober-Lausitz in Sachsen gekommen. Nach einer längeren Odyssee durch Europa und der britischen Kolonie in Georgia ließen sie sich schließlich in Pennsylvania nieder, wo sie in dem religiösen Utopia William Penns eine neue Existenz aufbauten. Im Jahre 1740 erwarben sie ein Stück jenes Landes der Munsee am Lehigh River, das aus dem *Walking Purchase* zum Verkauf stand. Der Ort Bethlehem, der auch heute noch besteht, wurde zu ihrer neuen Zentrale und Versorgungsbasis. Im Gegensatz zu anderen Glaubensgemeinschaften in Pennsylvania kamen die Herrnhuter nicht nur als christliche Agrargemeinschaft, sondern entwickelten ein ausgeprägtes missionarisches Sendungsbewusstsein. Die Gemeinschaft setzte sich das Ziel, die Indianer der Region zu bekehren, um mit ihnen in einer neuartigen utopischen Gemeinschaft, der *Civitas-Indiana-Germana* zu leben.<sup>486</sup>

Die Einladung der Herrnhuter nach Shekomeko im heutigen New York verlief zunächst vielversprechend für alle Beteiligten. Zahlreiche Dorfbewohner, darunter auch einige Munsee, ließen sich taufen. Aus Sicht der Mahican hatten die Herrnhuter klare Vorzüge gegenüber Missionaren wie John Sergeant. Die gefühlsbetonte Herrnhuter Theologie der "Herzensbildung" stellte einen Gegenpol zu der calvinistisch-nüchternen und abstrakten Theologie der Presbyterianer dar. Auch symbolisierten die Herrnhuter mit ihrer deutschen Mutterkirche in der Ober-Lausitz keine direkten Vertreter der britischen Kolonisatoren. Die Mahican konnten nicht ahnen, dass die Herrnhuter den Neuengländern als Nichtbriten umso verdächtiger waren. Während des *King-George War* im Jahre 1744 bezichtigte die Kolonie New York die Herrnhuter als "Papisten" und beschuldigte sie, für die Katholiken Neufrankreichs zu spionieren. Nach mehreren aufsehenerregenden öffentlichen Prozessen mussten die Herrnhuter den Ort räumen und schließlich mit ihren Konvertiten nach Bethlehem in Pennsylvania übersiedeln. So kam es, dass die Mahican und mit ihnen einige wenige Munsee aus Shekomeko am Oberlauf des Lehigh River auf dem Privatbesitz der Herrnhuter ein vorübergehendes Refugium fanden. Unter der Regie der Missionsdirektion in Bethlehem errichteten die *Christian Indians* auf dem gekauften Land der Kirche die Missionssiedlung

---

<sup>485</sup> Diese These, dass Shekomeko ein Wolfsdorf war, schließe ich aus dem Klaneponym Shawaschs (auch: *Schabasch*) der Dokumente mit dem Wolfsbildnis unterzeichnete (Receipts with Indian Signatures, Catalog 1742-1772, in: MAB, R 33, B 313, F 7).

<sup>486</sup> Kaiser 1992:35-50, 67-76.

*Gnadenhütten*.<sup>487</sup>

### **Die Bedeutung von Lineageverwandtschaft in der Mission**

Währenddessen erreichte die Siedlerschwemme im Lehigh Valley ihren Höhepunkt. Bis 1754 waren auch *Wechquatank* und *Meniolakomeka* als letzte nicht-christlichen Dörfer der Munsee und Delaware im Tal evakuiert. Den Vertriebenen blieb nur die Wahl, zu den Herrnhutern nach Gnadenhütten überzusiedeln, wenn sie in ihrer Heimatregion bleiben wollten.<sup>488</sup>

Die Munsee Pennsylvanias, die oberhalb von Gnadenhütten am Susquehanna River lebten, hatten hingegen kein Interesse an einer dauerhaften Anwesenheit der Herrnhuter in ihren Dörfern. Bis zum Scheitern von Pontiacs Aufstand im Jahre 1763 ergaben sich nur wenige und eher zufällige Kontakte zwischen den Munsee und den Herrnhutern oder anderen Missionaren der Kolonie. Nach 1745 verlagerte sich das soziale und spirituelle Zentrum der Munsee allmählich nach Assinink. Dieser Sitz des Ratsfeuers der Munsee war von spirituellen Spezialisten dominiert, die Missionare naturgemäß ablehnten. Sobald diese Munsee Mentoren in den Verhandlungen mit Weißen benötigten, zogen sie den Rat der Liga in Onondaga vor. Auch die Liga-Irokesen zeigten kein Interesse an den protestantischen Missionsangeboten Pennsylvanias. Im Bewusstsein ihrer außenpolitischen Stärke und Souveränität pflegten sie allerdings weiterhin ihre traditionellen Beziehungen zu den Katholiken Neufrankreichs.

Einige wenige Munsee vom Susquehanna River besuchten dennoch die Missionstationen der Herrnhuter bei Bethlehem. Neben ihrer Neugier auf Europäer waren sie vor allem daran interessiert, das Beziehungsnetz ihrer Familien aufrechterhalten. Es war vorgekommen, dass einzelne Munsee oder kleinere Familienverbände durch Hunger, Krankheiten und Alter geschwächt waren und Zuflucht bei den Herrnhutern suchen mussten. Manchmal wurden verwaiste Kinder von ihren Verwandten in die Mission gebracht, um ihnen dort Nahrung und Zuwendung zuzusichern. Hatte sich ein Individuum entschieden, in der Mission zu leben, folgte in Kürze der Familienverband nach. Nach kurzer Zeit wurde diese Person von weiteren Verwandten oder Freunden besucht, so dass sich ein soziales Netz zwischen den Missionssiedlungen und den Dörfern der Munsee entwickelte. Die Herrnhuter befürworteten dieses Vorgehen, da ihnen die Verwandtschaftsbande ihrer Konvertiten den Zugang in immer neue Regionen ermöglichte.

Ein Beispiel für diese Entwicklung ist die Familie von *Hendrick*, einem Munsee-

---

<sup>487</sup> Eine ausführliche Quelle zu den juristischen Auseinandersetzungen um Shekomeko ist: Westmeier, Karl-Wilhelm „The Evakuation of Shekomeko and the Early Moravian Missions to Native North Americans“ (Studies in the History of Missions, Vol.12), Lewiston: Edwin Mellen Press 1994.

<sup>488</sup> Kaiser 1992:125-128.

Mahican, der in Shekomeko gelebt hatte. An Weihnachten des Jahres 1742 ließ sich Hendrick auf den Namen *Michael* taufen, und war damit einer der ersten Indianer, den die Herrnhuter in ihrer langen Missionskarriere in Nordamerika gewinnen konnten. Er wurde von den Herrnhutern "*the crown of the congregation*" genannt.<sup>489</sup> Heckewelder erinnerte später an Michael als gefürchteten, aber fairen Kriegsveteranen, dessen Körper von zahllosen Narben und Tatauierungen bedeckt war. Über seine Bekehrung zum Herrnhutertum sprach der Munsee, als sei er im Kampf besiegt worden:

*"That being now taken captive by Jesus Christ, it did not become him to relate the deeds he had done while in the service of the evil spirit; but that he was willing to give an account in the manner in which he had been conquered."*<sup>490</sup>

Es kann nur vermutet werden, warum ein bewährter Krieger wie Hendrick einer Mission beitrug. Möglicherweise hatten er und seine Familie ihr Land in Minisink verloren und lebten bei ihren Wolfs-Verwandten in Shekomeko. Die Missionsstation schien in dieser Situation einige Sicherheit zu bieten. Im Werdegang von Michaels Sohn *Benjamin* (alias *Selikes*) spiegeln sich die Konflikte einer Munsee-Lineage wieder, deren Mitglieder ambivalent gegenüber Missionaren eingestellt waren. Im Gegensatz zu seinem konvertierten Vater zeigte Benjamin in den Gründerjahren der Station kein Interesse an der christlichen Lehre der Herrnhuter. Er steigerte er sich im Rausch in Tobsuchtsanfälle hinein und vernachlässigte zeitweilig seine Mahican-Frau *Zippora* (*Wawotakehm*). Die Phasen der Trunkenheit traten vor allem nach dem Tode eines seiner Kinder und kurz vor der Umsiedlung auf.<sup>491</sup>

Nachdem Benjamin mit den Einwohnern von Shekomeko nach Gnadenhütten umgezogen war, besuchte er weiterhin seine Verwandten in Minisink. Dort kam er wahrscheinlich unter den Einfluss der traditionellen Fraktion und den ersten Regungen einer prophetischen anti-europäischen Bewegung. In Gnadenhütten erzählte er von starken Visionen, was die Missionare sogleich als eine religiöse Krise deuteten, die auf eine Bekehrung herauslaufen musste. Da sich jedoch keine Anzeichen einstellten, wurde Benjamins Handeln in einer Konferenz der Missionare als Bedrohung gedeutet, woraufhin er aus Gnadenhütten verwiesen werden sollte. Sein Vater war mit diesem Ausschluss einverstanden und ließ Benjamin

---

<sup>489</sup> Wallace, P.A.W. 1958:425.

<sup>490</sup> Heckewelder 1876:206 f.

<sup>491</sup> "...abends machte Michels besoffener Junge einen großen Lärm er war aber von etlichen anderen fest gebunden worden welchen Er den Todt [wünschte?] wenn er wieder loß käme, als er aber die nacht so gelegen und nüchtern worden hat Er des Morgens und hernach niemand einen Schaden gethan." (Shekomeko Diary, 10. April 1743, in: MAB, R 1, B 111, F 1); Gnadenhütten Diary, 24. April 1748, in: MAB, R 1, B 116 F 3.

zurück nach Minisink ziehen.<sup>492</sup> Wenig später jedoch kehrte Benjamin nach Gnadenhütten zurück. Es war ihm wichtig, innerhalb des Familienverbandes bei seinem Vater Michael, den Geschwistern und Tanten zu bleiben, die bereits in Gnadenhütten lebten. Schließlich baute er in Gnadenhütten ein Haus. Er wollte, dass seine Kinder von den Missionaren erzogen wurden, um sie von Kindheit auf mit dem Gedankengut der christlichen Europäer vertraut zu machen. Ein wichtiger Grund für Benjamin war auch, dass er in Gnadenhütten den Lebensunterhalt seiner Familie sichern konnte. Die Missionare unterwiesen ihre Konvertiten in Handel und Gewerbe und Benjamin konnte Geld verdienen, indem er als Flößer arbeitete. Auch stellte er Besen und Körbe zum Verkauf her, die in Bethlehem weiterverkauft wurden. Im Jahre 1749 hatte sich Benjamin ausreichend "bewährt" und wurde schließlich zur Taufe zugelassen. Doch ein Jahr später zog es ihn wieder zu den Munsee von Tioga. Einen Sommer darauf bat er um Wiederaufnahme in Gnadenhütten. Im Vorfeld eines drohenden Kolonialkrieges äußerte Benjamin seine Angst um eine ungewisse Zukunft:

*"...die Brr [Brüder], sollten sich doch noch einmal über ihn erbarmen, u. ihm vergeben...er hätte manchmal solche Angst u. Unruhe, dass er nicht wüßte, was er machen sollte, er hätte den Hld. schon öfter gebeten, er solle ihm doch die Angst u. Unruhe s. Herzens wieder wegnehmen..."*<sup>493</sup>

Daraufhin durfte Benjamin nach Gnadenhütten zurückkehren. Er rezitierte Bibelverse und Strophen deutscher Lieder und sammelte sie in einem eigens dafür angelegten Buch. Er musizierte mit den Missionaren, malte Kruzifix-Bilder und erzählte seinen Leuten in Minisink "vom Heiland".<sup>494</sup> Im Jahre 1755 verließ der Munsee erneut die Mission und lebte bei seinen Verwandten, die mittlerweile an den Lackawanna River umgezogen waren. Als die Herrnhuter Nathaniel Seidel und David Zeisberger den Ort kurz vor Kriegsbeginn besuchten, um dort die Bereitschaft der Bewohner für eine neue Missionsstation zu erkunden, war es Benjamin, der die Missionare willkommen hieß und bewirtete. Obwohl er von nun an

---

<sup>492</sup> Die Missionare waren der Meinung, dass er sich "boshaftig aufgeföhret" habe und andere "verführen wolle". Er wurde ausgewiesen, "...da es ihm nicht um den Heiland zu tun sei, sondern wolle des Satans Knecht seyn, und sich von ihm brauchen lassen." (Gnadenhütten Diary, 25. November 1747, in: MAB, R 4, B 116, F2; Gnadenhütten Diary, 6. und 7. April 1748, in: MAB, R 4, B 116, F 4).

<sup>493</sup> Gnadenhütten Diary, 21. September 1751, in: MAB, R 5, B 117, F 2.

<sup>494</sup> Gnadenhütten Diary, 26. Februar 1752, in: MAB, R 5, B 117, F 3; "Benjamin kam zu Br. Schmick und ließ sich wieder das Versgen: "Wir halten tägl. Liebesmahl" in sein gemachtes Büchlein einschreiben, er buchstabierte es mit ihm und sang es ihm einige Mal vor...Abends kam auch Benjamin zu ihm [Jungermann], sagte die 3. geschriebenen Versgen auswendig her, Br. Schmick sang sie noch einige mal mit ihm durch, nachgehend Benjamin allein, recht schön". (Gnadenhütten Diary, 27. Februar 1752, in: MAB, R5, B 117, F 3); Gnadenhütten Diary, 29. März 1753, in: MAB, R 5, B 117, F 3; Gnadenhütten Diary, 1. Dezember 1753, in: MAB, R 5, B 117, F 3. Bei dem in dieser Textpassage genannten *Menessing* handelte es sich wahrscheinlich um die Munsee-Siedlung Kindassowas's Town am Lackawanna River, von den Herrnhutern auch Lecha-week oder Menessinger-Town genannt. Es ist unwahrscheinlich, dass sich nach 1750 noch Munsee in Minisink am Delaware River aufhielten.

dauerhaft in den Siedlungen der Munsee blieb, hielt er weiterhin Kontakt zu den Konvertiten in der Mission und kehrte immer wieder nach Gnadenhütten zurück.<sup>495</sup>

Ein weiteres Beispiel für die Bedeutung der Familienbande der Munsee im Kontakt mit den Herrnhutern ist *Theodore*. Sie wurde im Jahre 1742 in Minisink geboren. Als das Kind heranwuchs, entschied sich ihre Mutter, sie nach Gnadenhütten zu bringen. Dort lebte die Großmutter *Erdmuth*, die sich um das Mädchen kümmern wollte. Theodore wuchs also in Gnadenhütten auf und durchlief dort die ersten Stadien des herrnhuterischen Lebenszyklusses: Aufnahme in das Schwesternhaus, Taufe, Eintritt in den Chor der jungen Frauen und die erste Heilige Kommunion. Während des Englisch-Französischen Krieges fand sie mit ihrer Großmutter Zuflucht im Schwesternhaus von Bethlehem, um nicht von aufgebrachtten Miliztruppen ermordet zu werden. Einige Jahre später ereilte Theodore das Schicksal vieler indianischer Konvertiten: erst erkrankte sie an Schwindsucht, dann an den Pocken und starb schließlich nur 19-jährig.<sup>496</sup>

### **Am Vorabend des Englisch-Französischen Krieges**

Die Gründungsphase des wirtschaftlich prosperierenden Missionsprojektes Gnadenhütten wurde bald von den innenpolitischen Spannungen zwischen den beiden nordamerikanischen Kolonialmächten England und Frankreich überschattet. Die britischen Kolonien verstanden mittlerweile ihre wirtschaftliche Stärke zu nutzen und wagten sich nun in ein entscheidendes Kräftemessen mit Frankreich. Günstige klimatische Bedingungen, eine ertragreiche Landwirtschaft sowie vom Mutterland unabhängiger werdende Manufakturen sicherten den über eine Million Kolonisten der britischen Kolonien ein vitales Wirtschaftssystem. Die lediglich 65.000 Europäer Neufrankreichs hingegen mussten sich mit rauheren Klimazonen begnügen, in denen der wirtschaftliche Schwerpunkt nur auf dem Pelzhandel lag. Eine systematische Besiedlung ihrer Kolonie lag nicht im politischen Interesse Frankreichs. *Nouvelle France* war Spekulationsobjekt und blieb somit dauerhaft von der Versorgung aus Europa abhängig.<sup>497</sup>

Dieser Wettkampf um Wirtschaftsressourcen ging hauptsächlich zu Lasten der Ost- und Zentral-Alkonkin. Nach dem Ende des *King-George Wars* im Jahre 1748 hatte sich das indianisch-britische Klima deutlich abgekühlt. Der Pelzhandel der Briten gestaltete sich nüchtern und pragmatisch. Um die leeren Kassen nach dem Krieg nicht weiter zu belasten, verteilten die Briten kaum noch Geschenke, dafür aber im großen Stil neue Jagdlizenzen.

---

<sup>495</sup> Fliegel 1972:64 ff; Reise Diarium von meinem 3ten Besuch nach Wajomik im Jahr 1755, vom 24ten Okt. bis 1sten Nov., von Nathaniel Seidel, in: MAB, R 29, B 221, F 18, I 1.

<sup>496</sup> Vortrag von Vernon Nelson in London, Ontario, 1996 (Eintrag 17. Januar 1761, in: Bethlehem Kirchenbuch).

<sup>497</sup> Baldwin-Kelley 1965:66-71.

Die Folge war, dass sich der Pelzhandel unkontrolliert entwickelte, und der verhängnisvolle Kreislauf von Überjagung, Alkoholmissbrauch und Armut dramatisch verstärkt wurde. Eine neue Generation von Händlern überschwemmte den *Middle Ground* mit minderwertigen Waren, verdorbenen Nahrungsmitteln und gepanschem Alkohol. Weder Pennsylvanias Kolonialregierung noch den Ohio-Indians gelang es, den unkontrollierten Handel zu steuern.<sup>498</sup>

Als immer mehr britische Händler und Siedler die Appalachen überquerten, reagierte Frankreich. Die Kolonie errichtete eine Kette von Befestigungen, die ihre Grenzen sichern sollten. Diese *Forts* zogen sich vom Lake Erie bis an den Oberlauf des Allegheny River an der Grenze zu New York. Mittlerweile war auch das Land der irokesischen Pufferzone in akuter Gefahr. Die Irokesen waren durch Pockenepidemien zwischen 1751 und 1753 derart geschwächt, dass sich Landspekulanten aus Connecticut ihre desolate Situation zu Nutze machten. Sie gründeten die *Susquehanna Company* und begannen, das Land um Wyoming am Susquehanna River zu vermessen. Die Spekulanten begründeten ihre Ansprüche auf das Flusstal auf ein frühes Landpatent des britischen Königs Charles I aus dem 17. Jahrhundert, der die Region dem Staate Connecticut zugesprochen hatte. Offizielles Ziel der Company war, die Region "zu christianisieren".<sup>499</sup>

### **Mission als Ratsplatz: Die Erneuerung des Wolfsbundes in Gnadenhütten**

Die Siedlung Wyoming war zwar vorerst noch vom Verkauf an die *Susquehanna Company* ausgespart worden. Doch die dort lebenden Munsee, Delaware, Mahican, Nanticoke und Shawnee sahen sich bereits gezwungen, gegen den drohenden Landverlust vorzugehen. Im Sommer 1752 kam eine Gesandtschaft von Nanticoke und Shawnee aus Wyoming nach Gnadenhütten am Lehigh River und forderte die Konvertiten auf, so bald als möglich zu ihnen überzusiedeln. Die Bewohner Gnadenhütten zögerten, die Mission dauerhaft zu verlassen. Im folgenden Frühjahr wiederholte eine weitere Delegation aus Wyoming ihre Bitte an die Dorfbewohner. Zu dieser Versammlung waren auch Delaware aus *Nescopeck* und Benjamins Verwandte aus *Lechaweeck* am Susquehanna River angereist.<sup>500</sup>

*Shawasch*, mittlerweile Gemeindeglieder von Gnadenhütten, agierte in dieser Situation als *Captain* und Sprecher für die Mahican Pennsylvanias. Er wandte sich an die anwesenden Munsee, Delaware, Shawnee und Nanticoke in Gnadenhütten. In seiner Rede erklärte er, sieben Jahre nach der Ausweisung aus Shekomeko keinen Kontakt zu seinen "*chiefs*" mehr gehabt zu haben. Um sich den Mahican erneut anzuschließen, hatte er im Herbst 1752

---

<sup>498</sup> Weslager 1972:205 ff.

<sup>499</sup> Wallace, A.F.C. 1949: 50 ff.; Weslager 1972: 211.

<sup>500</sup> Gnadenhütten Diary, 28. März 1753, in: MAB, R 5, B 117, F. 3.

diese chiefs aufgesucht. Ihr Rat wählte daraufhin den Mahican *Mamanethékan* als neuen Häuptling von Gnadenhütten und auch zum stellvertretenden Häuptling der Mahican in Pennsylvania. Bei Schawaschs "chiefs" handelte es sich möglicherweise um die Häuptlinge des Bären-Klanes in Stockbridge, die mit den Mahican von Gnadenhütten regelmäßige Kontakte pflegten.<sup>501</sup>

In seiner Ansprache bekräftigte Shawasch auch die Beziehung der Mahican zu den Munsee sowie zu allen weiteren anwesenden Nationen: es bestünde ein Bündnis zwischen den Munsee, denjenigen Delaware, die mit Nutimus in Nescopeck lebten, als auch mit den Mahican. Dieser Bund war dreißig Jahre zuvor - also im Jahre 1723 - in Minisink geschlossen worden. Auch die Shawnee hätten damals dazugehört, und Shawasch betonte, wie froh er sei, dass sie auch jetzt noch Mitglieder waren. Die Freundschaft zu den Nanticoke bestehe seit vielen Jahren, führte er weiter aus, das Feuer des Bundes aber erloschen, und es müsse nun erneuert werden. Das Feuer, an dem sich alle gemeinsam wärmen könnten, sei von den Irokesen entfacht worden, unter deren Obhut sie in der Pufferzone stünden (Für den genauen Wortlaut der Rede, siehe Anhang Nr. 1).

Mit seiner Rede belebte Shawasch den "Bund der Wölfe" neu, der sich schon im 17. Jahrhundert am Hudson River und Delaware River bewährt hatte und nun in Pennsylvania weiter existierte. Alle Mitglieder des neuen Bundes waren "Wölfe"; auch die Nanticoke als jüngste Mitglieder waren im Jahre 1753 aus Maryland nach Wyoming gekommen und dort von dem Wolfs-Klan der Cayuga in die Liga adoptiert worden.

Die Herrnhuter folgten den Verhandlungen argwöhnisch. Sie ahnten, dass ihr Gnadenhütten zur politischen Bühne geworden war. Die Konvertiten hegten vielfältige Beziehungen, deren Bedeutung ihnen verborgen blieb. Die Missionare fürchteten, das *bundmachen* unterwandere ihre Autorität. Nach ihrer Überzeugung sollte das einzige *große Feuer* in der Missionszentrale in Bethlehem brennen.

Doch die Stimmung in der Mission wurde immer unruhiger. Das Bündnis hatte den Revitalisationsprozess vom Susquehanna River nach Gnadenhütten getragen. Die Konvertiten begannen wieder mit Körperbemalung, schoren sich die Haare und führten Zeremonien ein, die von den Missionaren nur schroff als "*heidnische Lebensart*" umschrieben wurde. Die endgültige Ernüchterung für die Herrnhuter kam, als im Frühjahr des darauffolgenden Jahres 49 der insgesamt 140 Dorfbewohner Gnadenhütten verließen, um sich in Wyoming niederzulassen.<sup>502</sup>

---

<sup>501</sup> Fliegel 1970:961; Frazier 1992:88 ff.

<sup>502</sup> Hertrampf 1997:269-271; 293-300.

### **Weitere Annäherung der Missionare**

Nach der Gründung Gnadenhüttens planten die Herrnhuter, auch unter den Indianern am Susquehanna River Fuß zu fassen. Zwischen 1747 und 1755 versuchten sie, in Shamokin eine Missionsstation aufzubauen. Die Liga erlaubte ihnen schließlich, einen Stützpunkt zu errichten, für den sie zwar einen Schmied, nicht aber notwendigerweise eine Bibel mitbringen sollten. Es überraschte die Herrnhuter, dass die Munsee und Delaware von Shamokin behaupteten, schon ein Buch zu haben, in dem alles Wichtige stünde. Ihre christlichen Predigten seien damit überflüssig:

*"Unangenehm aber war es., in dortiger Gegend ein Indianisches Buch anzutreffen, wovon die Wilden behaupteten, dass alles darin stünde, was sie von Gott, von der Welt, von der Jagd und dergleichen zu wissen nöthig hätten, welches allerdings etwas dazu beytragen konnte, die armen Wilden noch mehr zu verwirren."*<sup>503</sup>

Wie schon andere Reisende vor ihnen, entsetzten sich die Herrnhuter über das Elend und den Hunger in der Pufferzonenregion. Martin Mack und David Zeisberger erkundeten im Sommer 1748 den westlichen Susquehanna River. Sie fanden vielerorts Pockenranke vor, die sich von Baumrinde, unreifen Trauben und Wurzeln ernähren mussten. De Schweinitz fasste seine Eindrücke folgendermaßen zusammen:

*"This scourge was depopulating them. Those that had escaped it were begging food in the settlements. The missionaries made similar experiences everywhere. They spent two days at Great Island, surrounded by natives ill of disease. Others were starving. A kettle of boiled grass constituted a luxury. Gaunt figures, huddled around fires, ate voraciously of such food."*<sup>504</sup>

In Shamokin wurden die Herrnhuter Zeuge, wie die Dorfbewohner untereinander im Streit lagen. Häufig kam es zu Handgreiflichkeiten unter den Betrunknen, so dass sich die Bedrohten im Haus der Missionare verbarrikadierten.<sup>505</sup>

Die Herrnhuter lernten, die Algonkin der Region als unterschiedliche ethnische Gruppen wahrzunehmen. Um die intertribalen Differenzen besser darstellen zu können, berichteten sie ihrer Kirchenverwaltung über das jeweilige Siedlungsterritorium der Lokalgruppen. Die Delaware nahmen die Missionare als "...große Nation" wahr, "...die sehr zahlreich und gestreuet von der Susquehana hinauf bis nach Alleghene" lebe. Tioga, von

---

<sup>503</sup> Loskiel 1798:399.

<sup>504</sup> De Schweinitz 1870:144 f.

<sup>505</sup> Hertrampf 1997:311, 318 f.

ihnen *Diaôgu* genannt, war für sie im Jahre 1745 die "*Mahicander Stadt*".<sup>506</sup> In Wyoming beobachteten sie im Jahre 1755, "...*dass die Mahicander u. Delawares apart wohnen: welches sich von selbst so macht.*"<sup>507</sup> Um Auseinandersetzungen zu verhindern, erlaubten sie fortan diese getrennte Wohnregelung auch in ihren Missionsdörfern.<sup>508</sup>

Zwischen Munsee und Delaware lernten die Herrnhuter ebenfalls bald zu differenzieren. Sie wussten, dass sich die *Menissinger Nation* an der Mündung des Lackawanna River niedergelassen hatte, da ihre Konvertiten in Gnadenhütten von dort zahlreichen Besuch bekamen.<sup>509</sup> Eines der Dörfer der Munsee am Lackawanna River kannten die Herrnhuter als *Lechaweeek* oder auch *Menissinger* oder *Munsee Town*. Diese Siedlung war auf britischen Karten zuvor auch als *Kindassowa's Town* bekannt gewesen (Siehe Karte Nr. 4).<sup>510</sup>

Michaels Familie wurde als *Mennissing* oder *Mennisinck* in den Tauflisten geführt, während sonst von "Delaware" und "Mahikandern" die Rede war. In Shekomeko differenzierten die Missionare zusätzlich zwischen *Mennissing* und *Sopus Indianern*.<sup>511</sup> Empfingen die Konvertiten Besuch in Gnadenhütten, war immer extra angemerkt, wenn er aus *Minisink* (auch: *Mennisink* bzw. *Menessing*) kam. Bisher wurde angenommen, dass Minisink bald nach dem *Walking Purchase* im Jahre 1737 verlassen war. Doch bis zum Jahre 1763 nannten die Herrnhuter *Minisink* als Heimat einiger Konvertiten und deren Besucher.<sup>512</sup> Sie schienen mit dem Namen *Minisink* noch immer das eigentliche Dorf am Delaware River zu meinen, das ihnen als Heimat der Munsee bekannt war. Es ist aber auch möglich, dass diejenigen Munsee, die bereits nördlich von Minisink in Coshecton lebten, ihre Siedlung ebenfalls als Minisink (*Menissing*) bezeichneten.<sup>513</sup>

---

<sup>506</sup> Heiden-Conferenz, Bethlehem, Dezember 20, 1745, in: MAB, R 34, B 315, F 1, I 4.

<sup>507</sup> [Titel fehlt], in: MAB, R 34, B 315, F 2, I 1.

<sup>508</sup> Während des Englisch-Französischen Krieges lebten die Mahican aus Gnadenhütten in einem eigenen Gebäude in Bethlehem, während die Delaware es vorzogen, auf ihr ehemaliges Land vor dem *Walking Purchase* bei Nazareth zurückzukehren und dort den Ort Gnadenhal zu gründen (De Schweinitz 1870:239 f.). In Ohio lebten Mahican und Delaware in zwei Missionsdörfern, die 10 Meilen voneinander entfernt lagen. Schönbrunn wurde 1772 für aus Pennsylvania vertriebene Delaware gegründet, einige Monate später entstand Gnadenhütten für die Mahican (Wellenreuther/Wessel 1995:64).

<sup>509</sup> Gnadenhütten Diary, 9. Mai 1751, in: MAB, R 5, B 117, F 2: "...viele Ind. zu Besuch, etl. von der *Susqueh.* ungefahr 30. Meilen obig *Wajomik* von der *Menissinger Nation* es war auch ein *Mahicander* dabei."; Gnadenhütten Diary, 7. Juni 1751, in: MAB, R 5, B 117, F 2; Gnadenhütten Diary, 28. März 1753, in: MAB, R 5, B 117, F 4: "*Einige Delaware Ind. u. 3 von der Menissinger Nation, unseres Benjamin Anverwandten, 20 Meilen obig Wajomick an der Susquehanna kamen zum besuch her.*"

<sup>510</sup> Die Siedlung tauchte von 1754 bis 1755 in den Herrnhuter Tagebüchern auf, 1761 wurde sie zum letzten Mal als Heimat eines Besuchers in Wechquetank genannt (Fliegel 1970: 888).

<sup>511</sup> Catalog of Indians, 1-721, in: MAB, R 34, B 319/1, F 2; Catalog of Indians, 639-1297, in: MAB, B 319/1, F 4.

<sup>512</sup> Gnadenhütten Diary, 7. Juli 1748, in: MAB, R 4, B 116, F 4; Gnadenhütten Diary, 29. März 1753, in: MAB, R 5, B 117, F 4; Fliegel 1970:888.

<sup>513</sup> Gnadenhütten Diary, 6. Dezember 1750, in: MAB, R 5, B 117, F 1: "*Es war auch eine fremde Indianerin der Elisabeth Gideons [Teedyuskungs] frau Mutter, die gestern von Menissing hierher kommen war nebst*

Auf einer ersten Erkundungsreise nach Wyoming im Jahre 1754 beobachteten die Herrnhuter, dass in der Region die Angst vor einem möglichen Kolonialkrieg umging. Immer mehr Flüchtlinge aus der Pufferzone kamen nach Gnadenhütten. Diese unruhige und aufgeregte Stimmung deuteten die Missionare missverständlich als Anzeichen für eine "Vorerweckung".<sup>514</sup> Nathaniel Seidel erschien besonders die *Menessinger Town* in *Lechaweek* am Lackawanna River als Ort "Gnaden hungriger Einwohner", obwohl er sich den Munsee gar nicht verständlich machen konnte:

*"Ach hätte ich [die] Sprache verstanden? Wie froh wären sie u. ich gewesen. Ohne Dolmetscher muss weder ich noch sonst jemand die Susquehanna besuchen gehen."*<sup>515</sup>

Auf einer Konferenz entschieden die Herrnhuter, zunächst die Reaktion der Munsee auf ihre Predigten zu beobachten, bevor sie vor Ort einen neuen Missionsposten errichteten:

*"Wegen der Minissinger Town wurde gefragt. Es sey keine frage mehr ob ein bruder da seyn solle? Doch sey es zu überlegen, obs nicht besser wäre einen Br. hinzuschicken, ohne vorher mit ihnen zu reden, weil sies vielleicht nicht erlauben dürften wenn es hieße, der Bruder wohnt da, so mache es gleich großes aufsehen, aber gast oder besuch weise, könnte sich jemand ein 1/4tel od ein 1/2 Jahr da aufhalten. Es wäre mögl. dass [es] das Town Checomeko an der Susquehanna würde."*<sup>516</sup>

Im Oktober 1755 brach Seidel erneut nach *Lechaweek* auf. Begleitet wurde er von David Zeisberger sowie den Indianern *Joseph* und *Hanna*, die als Dolmetscher arbeiten sollten. Vor Ort wurden die Missionare willkommen geheißen und höflich bewirtet. Zu dieser Zeit lebte auch der ehemalige Konvertit *Benjamin* in *Lechaweek*. Die Missionare wollten versuchen, das bestehende soziale Netz zwischen den Bewohnern von *Lechaweek* und deren Verwandten in Gnadenhütten für ihre Bekehrungsversuche zu nutzen. Das Gebäude, in dem Seidel im Jahr zuvor gewohnt hatte, wurde zu einem "*Tanz und Dank Fest*" vorbereitet. Die Herrnhuter wurden in der Hütte eines Munsee namens *Fishdil*<sup>517</sup> einquartiert. Es erstaunte die Missionare, dass sich in den Pausen des Festes zahlreiche Zuhörer einfanden, um "...von dem großen Feuer, das der Hld in diesem Town anzuzünden willens wäre..." zu hören. Auf die Frage der Missionare, ob sie angesichts des fortdauernden Festes lieber auf den Heimweg machen sollten, erhielten sie zur Antwort "...wir sollen bleiben biß wir einander besser

---

*einem Mädgen, das mit ihr gekommen, dabey zugegen, u. war besonders attent u. aufmerksam."*; Gnadenhütten Diary, 20. April 1751, in: MAB, R 5, B 117, F 2.

<sup>514</sup> Hertrampf 1997:184 f.; Loskiel 1798:399.

<sup>515</sup> Hertrampf 1997:185; Seidel an Spangenberg, 20. Juli 1755, in: MAB, R 5, B 118, F 6, I 5.

<sup>516</sup> Konferenz Bethlehem, Februar 1755, in: MAB, R 34, B 315, F 2, I 2.

<sup>517</sup> Es handelte sich hier wahrscheinlich um einen Fishkill-Wappinger. Die Siedlung *Fishkill* in Dutchess County, New York, wurde im Jahre 1756 verlassen. Ihre Bewohner zogen größtenteils nach *Stockbridge*, Massachusetts, und *Otsiningo* bzw. *Chenango* in New York (Brasser 1974:70).

*verstünden, wir wären einen weiten Weg gekommen ihnen vom Heiland zu sagen...." Ein anderer Dorfbewohner meinte: "Es würde ihm unser daseyn nur vorkommen, als wens ihnen geträumt hätte, dass Brüder da gewesen, wenn wir so bald wieder weggingen." Doch die Erwartungen der Herrnhuter, die ungeteilte Aufmerksamkeit der Dorfbewohner zu erhalten, erfüllte sich nicht. Nur Masnalent, "...ein hübscher Indianer, der uns sehr lieb hat...", wich nicht von ihrer Seite. Nach zwei Tagen verließ die Delegation betrübt das Dorf, weil "...ihr der drummel [Trommel] mehr u. lieber zuhört als dem, was euch von eurem Gott gesagt wird."<sup>518</sup>*

### **Im Englisch-Französischen Krieg**

Auf dem Rückweg von Lechaweek nach Gnadenhütten trafen die Brüder auf *"200 Eyrische [Irische] und Deutsche im Gewehr u. in der größten Consternation vor dem Einfall der französischen u. Delawarischen Indianer."*<sup>519</sup> Der Ausbruch des Englisch-Französischen Krieges vereitelte erst einmal die vorsichtigen Kontakte der Herrnhuter zu den Munsee. Die *Virginia Company of Ohio* und mit ihnen der Landspekulant George Washington drängten darauf, endlich ihre Ansprüche im Ohio Valley geltend zu machen. Im Jahre 1754 forderte George Washington die Franzosen auf, Fort Duquesne zu räumen. Nach deren Rückzug führte Washington eine Miliztruppe von 300 *Virginians* in das Ohio Valley, erlitt dort jedoch eine empfindliche Niederlage. Die Munsee und Delaware am Susquehanna River baten daraufhin die Kolonie Pennsylvania, sie ebenfalls mit Waffen und Munition zu versorgen, um gegen die Franzosen kämpfen zu können. Ihr Vorschlag wurde genauso ausgeschlagen wie ein Angebot an den britischen General Braddock, ihn auf seinem Feldzug in das Ohio Valley zu begleiten.

### **Auf Anti-Britischem Kurs**

Ernüchtert durch diese Erfahrungen distanzierten sich Munsee und Delaware mehr und mehr von den Briten. Ihre Abkehr bedeutete gleichermaßen Gefahr für die Kolonie und die Liga. Conrad Weiser versuchte daraufhin, den Delaware Sassoonan zu instrumentalisieren, die Ohio-Delaware zu einer Rückkehr in die Pufferzone zu überreden. Als dieses misslang, forderte Pennsylvania die Delaware auf, einen Repräsentanten aus ihrer Mitte zu wählen. Die Kolonie wollte Absprachen treffen, die für alle Delaware und Munsee galten. Auf diese Weise sollte die politische Loyalität der Delaware im Kriegsfall gesichert werden.

Die Delaware hingegen wollten sich aus dem Einflussbereich der Liga lösen, und eine

---

<sup>518</sup> Reise Diarium von meinem 3ten Besuch nach Wajomick im Jahre 1755 vom 24then Okt.. biß 1sten Nov., in: MAB, R 29, B 221, F 18, I 1.

<sup>519</sup> Ibid. Bei den "französischen" Indianern handelte es sich um pro-französische Zentral-Algonkin wie etwa den Potawatomi und Ottawa.

Allianz mit den Franzosen erschien ihnen mittlerweile als das kleinere Übel. Doch mit der Niederlage Washingtons hatten die britischen Händler unerwartet die Krisenregion des Ohio Valley verlassen und die Versorgungslage vor Ort wurde immer schwieriger. Letztlich zwang der Hunger die Munsee und Delaware, sich gegen die Briten zu erheben. Ausgerechnet Shingas, den Pennsylvania einst als politischen Hoffnungsträger der Delaware gefördert hatte, verbündete nun die Delaware und Munsee im Ohio Valley und führte sie gegen die unbefestigten Grenzen Pennsylvanias. Die Munsee und Delaware am Susquehanna River folgten ihrem Beispiel und begannen ebenfalls mit Überfällen auf britische Siedlungen. Einige Familien wichen nach Norden aus und zogen sich nach Assinink in New York zurück. Die meisten ihrer Siedlungen am Susquehanna River waren nach 1755 verlassen.<sup>520</sup>

Die Kampfhandlungen gegen die britischen Kolonien eröffneten die Munsee ausgerechnet mit einem Massaker an den Herrnhutern in Gnadenhütten. Am 24. November 1755 überfiel eine Gruppe von Kriegeren aus Assinink diese Siedlung und tötete die Missionare samt ihrer Familien. Der Überfall wurde angeführt von *Jackebus*, einem der renommiertesten Krieger von Assinink.<sup>521</sup> Die Herrnhuterin Susanna Nitschmann nahmen sie gefangen und verschleppten sie zuerst nach Wyoming, später nach Tioga. Es ist anzunehmen, dass die Frau ihr weiteres Leben bei den Munsee verbrachte. Die Herrnhuter Gemeinde in Bethlehem hörte nicht mehr viel von ihr, nahm jedoch an, sie sei gezwungen worden, einen Munsee zu heiraten und "kurz darauf an Depressionen gestorben". In französischen Berichten ist jedoch fast zwei Jahre nach dem Überfall von Gnadenhütten von einer gefangenen Person aus Bethlehem die Rede, die mit den "*Loups of Theoga*" zum Fort Niagara kam. Hierbei handelte sich höchstwahrscheinlich um die ehemalige Herrnhuterin Susanna Nitschmann.<sup>522</sup>

Die Konvertiten von Gnadenhütten - die meisten von ihnen Mahican - blieben von dem Überfall der Munsee unbehelligt. Verstört versteckten sie sich zunächst in den Wäldern um Gnadenhütten und zogen später zu ihren Verwandten nach Wyoming. Andere entschieden sich, unter die Obhut der Herrnhuter nach Bethlehem zurückzukehren.

Von *Teedyuskung*, einem ehemaligen Konvertiten der Herrnhuter, ist bekannt, dass er ebenfalls mit einer Gruppe von etwa dreißig Kriegeren gegen die Farmen europäischer Einwanderer in der Lehigh-Region zog. Teedyuskung war ein Delaware, der aus der Gegend

---

<sup>520</sup> Weslager 1972:206-231.

<sup>521</sup> Frederick Post bezeichnete Jackebus bei seinem Besuch in Assinink im Jahre 1760 als "Adjutanten" des Häuptlings. Er übersetzte den Namen von Jackebus als "...*Wejachkaposing*, signifying a Pumpkin roast'd on one side." Nach Hunter war Jackebus auch als "*The Squash Cutter*" bekannt (Post in Hunter, C.E. 1954:77).

<sup>522</sup> De Schweinitz 1870:228-240; De Vaudreuil to the Minister, Montreal, July 13, 1757, in: Stevens/Kent 1941:104-108.

von Trenton in New Jersey stammte und zu den Unami-Sprechern gehörte. Im Lehigh Valley hatte er die Munsee *Elisabeth* geheiratet. Ihre Eltern hatten noch in Minisink am Delaware River gelebt, während ihr Bruder schon am Allegheny River siedelte.<sup>523</sup> Nach der Bündniszeremonie der Wölfe von Gnadenhütten war Teedyuskung im Jahre 1754 nach Wyoming übergesiedelt. Von dort aus wollte er das Tal gegen die angedrohten Vermessungsmaßnahmen der *Susquehanna Company* verteidigen. Bei Kriegsausbruch zogen sich die Munsee, Delaware und Mahican von Wyoming zunächst flussaufwärts an den Tunkhannock Creek zurück. Später siedelten sie in Tioga und danach in *Pasigachkunk* am Chemung River. Die Gefolgschaft Teedyuskungs bestand hauptsächlich aus seinen Söhnen und Neffen, sowie einigen seiner Geschwister. Diese Lokalgruppe von Munsee und Delaware hatte ausreichende Gründe vorzuweisen, gegen die Siedler Pennsylvanias zu Felde zu ziehen. Nach dem *Walking Purchase* zum Verkauf feilgeboten, erwarben die Herrnhuter im Jahre 1741 das Land *Captain Johns*, eines Halbbruders von Teedyuskung. Nach einer Schonfrist wurde Captain John von seinem Land verwiesen und mit dem Bau der Herrnhuter Siedlung Nazareth begonnen. Er hatte sich daraufhin in die Blue Mountains zurückgezogen, die nördlich des Lehigh Valley lagen. Bis zum Jahre 1749 stellte dieses Rückzugsgebiet die letzte Enklave für Munsee und Delaware westlich des Delaware River dar. Teedyuskungs Überfälle waren direkt darauf zurückzuführen, dass seine Lineage ihr Dorf *Wechquetank (Pohopoco)* hatten räumen müssen.<sup>524</sup>

Die Mahican des Wolfsbündnisses distanzieren sich bei Ausbruch des Krieges ebenfalls von den britischen Kolonien. Einige zogen aus dem Susquehanna Valley weit nach Norden an den St. Lawrence River in die Nähe des französischen Montreal. Dort wurden sie in *Caughnawaga*, einer Siedlung der Mohawk, aufgenommen (Siehe Karte Nr. 4). *Caughnawaga* war ab Mitte des 18. Jahrhunderts Ratssitz der "Wabanaki-Konföderation", einem Stillhalte-Bündnis zwischen Algonkin und Irokesen. Diese Konföderation setzte sich aus den Penobscot, Passamaquoddy, Malecite und Micmac zusammen, die sich dort mit den Mohawk und zeitweilig auch mit den Ottawa arrangierten. Möglicherweise waren auch die Munsee zusammen mit den Mahican Mitglieder der Wabenaki-Konföderation, so dass sich mit der Abwanderung nach Norden das Beziehungsnetz der Ost-Algonkin immer weiter ausdehnte.<sup>525</sup>

---

<sup>523</sup> Gnadenhütten Diary, 13. Juni 1750, 6. Dezember 1750, in: MAB, R 4, B 116, F 7.

<sup>524</sup> Kaiser 1992:68 f; Weslager 1972:229 f.

<sup>525</sup> Speck 1915. Zur Geschichte *Caughnewagas* siehe auch: Fenton/Tooker 1978:469 f. Die Aussage, die Mahican seien nach *Caughnawaga* geflohen, stammte von Heckewelder, der um 1780 die Ohio-Mahican nach dem Verbleib ihrer Verwandten befragte: "*Others (Mahican) have fled to the shores of the St. Lawrence, where numbers of them incorporated themselves with the Iroquois, and where their descendants live at the present time, a mixed race, known by the name of Cochnewago Indians.*" (Heckewelder 1876:93)

### **New Yorks Munsee-Politik: Die Evakuierung der *River Indians***

Als bekannt wurde, dass die Überfälle an der *Frontier* von den einstigen Ureinwohnern der Region verübt worden waren, entwickelten die betroffenen Kolonien regelrechte Strategien, um ihr "Indianer-Problem" loszuwerden. In New York beschlossen die Kolonialbehörden, die letzten Munsee, Mahican und andere *River Indians*, die noch am Hudson River lebten, zu den pro-britischen Mohawk jenseits der Siedlergrenze zu deportieren. Auf diese Weise sollten die Farmer der *Frontier* sich nicht mehr vor ihren unberechenbaren Nachbarn fürchten müssen. Vater dieser Umsiedlungspolitik war der *Superintendent for the Northern Indian Department*, William Johnson. Aufgrund seiner engen persönlichen Beziehungen zu führenden Repräsentanten der einflussreichen irokesischen Liga, verfügte Johnson über beste Kontakte, die Indianerangelegenheiten der Kolonien im Sinne der britischen Krone zu gestalten.

Als es im oberen Hudson Valley zu einer Anzahl von Mordfällen an den Munsee als auch an einigen Siedlern kam, drängte William Johnson darauf, den Umsiedlungsprozess der *River Indians* zu beschleunigen. Zunächst wurden etwa fünfundvierzig Esopus, die sich zu dem Zeitpunkt der Morde in Kingston aufhielten, von der Stadtverwaltung in "Schutzhaft" genommen. Nach Unterredungen mit den Mohawk zeigten diese Interesse daran, die *River Indians* in ihrem Siedlungsgebiet aufzunehmen. Schließlich konnten sie so angesichts eines drohenden Kolonialkrieges die Anzahl ihrer Krieger verstärken. Die betroffenen Esopus fühlten sich mittlerweile in der Nähe der Weißen selbst nicht mehr sicher, und so war ihre Umsiedlung in aller Interesse. Neuer Wohnort für Esopus, Mahican und Fishkill-Wappinger aus Dutchess County sollte *Otsiningo* bzw. *Chenango* in New York werden.<sup>526</sup> Dieses Dorf gehörte zum *Lower Mohawk Castle*, wo auch schon einige Nanticoke lebten. Im Juli des Jahres 1756 verließen 196 River Indians Fort Johnson in Richtung Otsiningo. Dort angekommen, baten sie William Johnson, auch die Catskill-Munsee zu einem Umzug in ihr Exil zu überreden und entsprechend auszurüsten. Acht Jahre später zogen auch die letzten noch im Osten verstreut lebenden Esopus nach.

Mit diesem Umzug hörte der Prozess der Zwangsvertreibung für die *River Indians* noch nicht auf. In Iroquoia wurden sie weiterhin umgesiedelt, nun jedoch nach den Vorstellungen der Liga. So mussten im Jahre 1775 die Esopus von Otsiningo in die nahegelegene Siedlung der Mohawk *Oquaga* in New York weiterziehen (Siehe Karte Nr. 4). Dort lebten seit 1722 neben Mohawk und Tuscarora schon einige Esopus und Mahican und weitere Neuengland-Indianer. Sie stammten aus *Half Moon*, Saragota Co., in New York und *Nestagione*, Scenectady Co., das ebenfalls in New York lag. Beide dieser Siedlungen waren bereits zuvor intertribale Flüchtlingsgemeinschaften gewesen, die sich vorwiegend aus Mahi-

---

<sup>526</sup> Das heutige *Binghamton*, Broome County, NY.

can und *Schagticoke Indians* (Paugusset, Potatuck, u.a.) zusammensetzten.<sup>527</sup>

Seit die Munsee Verbindungen mit den Mohawk pflegten, wurde ihre politische Souveränität zwangsläufig von den Interessen der Liga beeinflusst. Aus diesem Grund nahmen die New York-Munsee bereits im Februar 1756 an den Verhandlungen der Liga mit William Johnson teil. Zögernd entsandten sie eine Delegation, welche diejenigen Munsee repräsentierte, die nach Kriegsbeginn vom Susquehanna River in das irokesische Siedlungsgebiet geflohen waren. Sie wurden begleitet von Repräsentanten der Esopus aus Oquaga. Johnson sollte den Eindruck erhalten, dass die Munsee New Yorks ihre Loyalität gegenüber den Briten bekunden wollten.<sup>528</sup> Einige Munsee, deren Herkunft und Werdegang bisher nicht geklärt ist, gingen in ungewöhnlichen Loyalitätsbekundungen zu den Briten noch weiter: Zwischen 1756 und 1760 kämpften einige Munsee in einer indianischen Kompanie der britischen *Rogers Rangers*. Ihr Kommandant war der Munsee *Captain Jacobs* (*Nawnawapeteoonks*).<sup>529</sup>

### **Pennsylvanias Munsee-Politik: Drohungen und eine Abfindung**

Die Kolonie Pennsylvania hatte ganz eigene Ideen entwickelt, mit ihrem "Indianerproblem" umzugehen. Ohne zu zögern, erklärte der Quakerstaat "den Delaware" den Krieg und setzte Skalprämien auf ihre einstmaligen indianischen Gastgeber aus. Colonel Henry Bouquet ließ zusätzlich pockeninfizierte Decken verteilen, um die indianische Bevölkerung an der *Frontier* gezielt zu reduzieren. *Kittanning*, Zentrum der anti-britischen Faktionen von Delaware und Munsee, wurde in einer gezielten Kampagne von den Truppen Colonel John Armstrongs zerstört, so dass sich die Überlebenden weiter nach Westen zurückziehen mussten.<sup>530</sup>

---

<sup>527</sup> Brassler 1974:66,68;70; Hewitt 1910a:142; Mooney 1907a:437. Die Siedlung *Oquaga* erstreckte sich nach den Angaben Hewitts entlang beider Seiten des östlichen Susquehanna River im heutigen Colesville, Broome Co., NY. Da Colesville auf keiner heutigen Karte zu finden ist, vermute ich, dass mit Colesville das heutige *Ouaquaga*, Broome Co., NY, gemeint ist.

<sup>528</sup> "When I [Johnson] heard some time ago of your people settling among the six Nations it gave me great satisfaction and now much more to see you here at this meeting place of the Six Nations and their allies,..." (Fort Johnson Conference, Feb. 29, 1756, in: O'Callaghan 1853-1887(7):182)

<sup>529</sup> Diese Information stammte von Mark Peters, dem damaligen *Tribal Chairman* von Munceytown, Ontario. Interview mit Mark Peters, Munceytown, 13. August 1996. Peters bezog sich bei seinen Informationen über Captain Jacobs auf das *Journal of Robert Rogers* (S.56, 70-71), das mir selbst nicht zugänglich war. Möglicherweise lebten zur Zeit des Englisch-Französischen Krieges zwei Captain Jacobs. Der bekanntere Captain Jacobs war einer der Kriegshäuptlinge der Delaware, die mit Shingas kämpften. Dieser Captain Jacobs starb während des Angriffes der Briten im September 1756 auf Kittanning (Wallace, P.A.W. 1981:176; Weslager 1972:232, 250). Der zweite Captain Jacobs war nach der Aussage von Mark Peters ein Munsee, da dessen Bruder Nicolas Wetterhold im Jahre 1784 am Thames River nahe Chatham in Ontario (also in der Nähe des heutigen Munceytown) lebte. Dieser Captain Jacobs, der auch bei den Rogers Rangers mitkämpfte, starb während des Aufstandes von Pontiac am 8. Oktober 1763 bei Bethlehem, Pa.

<sup>530</sup> McConnell 1992:126.

Zu den Repräsentanten der Munsee suchte Pennsylvania zunächst keinen diplomatischen Kontakt. Ihre zentrale Siedlung Assinink am Oberlauf des Susquehanna River gehörte schließlich schon zu New York. In Philadelphia wusste man außerdem noch immer nicht recht, ob die Munsee nun als Untergruppe der Delaware oder als "Vasallen" der Liga betrachtet werden sollten. Pennsylvanias Verhandlungen während des Englisch-Französischen Krieges fanden aus diesem Grund mit den "Delaware" statt. In diesen Treffen nahm Teedyuskung eine herausragende Rolle ein. Er erklärte sich zum Fürsprecher der Munsee, Mahican, Unami und fünfzehn weiterer Gruppen von Ost-Algonkin. Auf diese Weise repräsentierte er indirekt auch die Munsee.<sup>531</sup>

Erst nach und nach fiel den Vertretern Pennsylvanias auf, dass die Munsee bei den Verhandlungen in Fort Allen (dem ehemaligen Gnadenhütten) und Easton das Geschehen nur aus der Ferne beobachteten, selbst aber nicht das Wort ergriffen. Anders als die Munsee im Einflussbereich der Liga nahmen die Munsee des Ohio Valley eine deutlich anti-britische Haltung ein. Pennsylvania legte angesichts eines Krieges Wert darauf, dass indische Repräsentanten persönlich an den Verhandlungen teilnahmen. Das Fehlen der Munsee fasste die Kolonie - anders als bei den vorhergegangenen Landtransaktionen - nun als Affront auf. Ihr Verhalten konnte nur bedeuten, dass sie ihren Vorschlägen nicht zustimmen wollten:

*"But give me [Edward Shippen] leave to add a word or two in regard to the munseys. - as these people did not join the rest of the dalawares at the treaty at easton surely then they must have refused to accept of any part of the present which was made at that time..."*<sup>532</sup>

Während eines Treffens im Juli 1758 in Philadelphia betonte schließlich auch Teedyuskung, dass nur drei "Nationen" der Kolonie in den Frieden einwilligten, namentlich die "Delawares, Unamies and Mohiccons", nicht jedoch die Munsee. Er schlug daraufhin vor, Friedensbotschafter in den Westen zu schicken, wo ein Großteil der Munsee "in den Kuskuskies" der Allegheny Mountains siedelte.<sup>533</sup>

Doch die Vertreter Pennsylvanias zögerten. Sie wollten keinen Frieden mit Indianern schließen, die - wie sie vermuteten - noch immer zahlreiche Kriegsgefangene bei sich hatten. Um mehr darüber zu erfahren und die genaue Lage ihrer Siedlungen festzustellen, hatte die Kolonie bereits im Frühjahr des gleichen Jahres einen indianischen Späher in die "Munsee country" geschickt. Dieser war mit der Nachricht zurückgekehrt, dass nicht nur die westlichen Munsee, sondern auch die Munsee von Iroquoia, die an den "Heads of the Cay-

---

<sup>531</sup> Weslager 1972:233.

<sup>532</sup> Edward Shippen to William Logan, Lancaster February 24, 1758, in: APS, Manuscripts Relating to the American Indian; Hunter, W.A. 1974:77.

<sup>533</sup> At a Conference held at the State-House Saturday the 8<sup>th</sup>, in: MAB, R 35, B 323, F 6; Weslager 1972:243.

*uga Branch*" nördlich von Tioga lebten, noch immer Feinde der Briten seien. Statt in Verhandlungen mit Pennsylvania zu treten, planten sie, mit einer kleinen Gruppe Franzosen aus Niagara die Befestigung Fort Allen am Lehigh River anzugreifen. Gouverneur Denny ließ daraufhin seine diplomatischen Anknüpfungsversuche fallen, verstärkte das Fort mit fünf- undzwanzig weiteren Soldaten und erwartete den Angriff der Munsee.<sup>534</sup>

Mit ihrer Einwanderung in das Ohio Valley war es zu einer Annäherung zwischen den westlichen Munsee und den Franzosen gekommen. *Custaloga*, Oberhaupt der Wölfe, lebte in *Custaloga's Town* unweit der Mündung des *French Creek* in den Allegheny River (Siehe Karte Nr. 4). Die Seneca, die noch früher an den Allegheny River eingewandert waren und unweit der Munsee in *Venango*, *Buckaloons* und *Conewango*<sup>535</sup> am Allegheny River lebten, unterhielten ebenfalls rege Kontakte zu den benachbarten Franzosen. Bewohner von *Custaloga's Town* halfen französischen Händlern aus Niagara, ihre Waren über die Portage zwischen *Presque Isle* und *Fort Le Boeuf*<sup>536</sup> am oberen *French Creek* zu bringen.<sup>537</sup>

Es ist daher nicht verwunderlich, dass sich *Custaloga's* Munsee während des Englisch-Französischen Krieges gegen die Briten und für eine weitere Kooperation mit den Franzosen entschieden. Die Franzosen interessierten sich ebenfalls für die Wölfe, die sie als Späher und Krieger weit nach Osten bis in ihre alte Heimat nach New Jersey schicken konnten. Den "*Loups of Theoga*" in New York, die im Jahre 1757 ebenfalls nach Fort Niagara kamen, trauten sie hingegen nicht. Sie hatten richtig beobachtet, dass diese Wölfe zuvor bereits auch "die Geschenke der Briten angenommen hatten". Sie schlussfolgerten, dass die Munsee in der Pufferzone stärker unter dem Einfluss der pro-britischen Liga standen und daher als Alliierte nicht in Frage kamen.<sup>538</sup>

Es ist jedoch in diesem Zusammenhang erwähnenswert, dass die Munsee auch in ihren Verhandlungen mit den Franzosen einen recht eigenwilligen Kurs steuerten. Als Gouverneur *Vaudreuil* im Juli 1757 die Munsee im Namen von *Nouvelle France* forderte, ihre Loyalität zu beweisen und sich in ihrer Armee zu rekrutieren, lehnten diese ab.<sup>539</sup> Die Angebote der Franzosen entsprachen sowenig ihren Vorstellungen wie die Forderungen der Briten. Ein britischer Kundschafter berichtete außerdem, die "*Munsey Indians with the King of that tribe*" hätten sich bei den Franzosen in Fort Niagara beschwert, sie nicht als Wölfe, sondern wie Hunde zu behandeln:

---

<sup>534</sup> Denny to Weatherholt, Philadelphia, Feb.7, 1758, in: APS, Manuscripts Relating to the American Indian.

<sup>535</sup> Beide Siedlungen befanden sich in der Nähe des heutigen Warren, Warren County, Pa.

<sup>536</sup> Das heutige Waterford, Pa.

<sup>537</sup> McConnell 1992:102.

<sup>538</sup> De Vaudreuil to the Minister, Montreal, July 13,1757, in: Stevens/Kent 1941:104-108.

<sup>539</sup> Ibid.

*"You look on us only as your Dogs; for every old man who is scarce able to walk, or a young boy, who comes among you, you immidiately give him a hatchet and say, here child take this and go and kill the English, while you stay at home Yourselves and laugh at us, but I tell you we will be Fools no more. You put the Hatchet into our hands, and I would have you take care how you behave or maybe you may feel it soon."*<sup>540</sup>

Diejenigen Munsee, die sich unabhängig von den Franzosen im Westen oder den Irokesen im Norden am Susquehanna River hielten, gerieten im Verlauf des Krieges in eine lebensbedrohliche Situation. Von den Munsee in *Lechaweeek* am Lackawanna River hatten *Andrew Montour* und *Scarooyady*, einer der pro-britischen *Half-Kings* der Oneida, im Dezember 1755 noch voller Betroffenheit und fast mitleidig berichtet. In diesem Winter waren sie durch den Ort gekommen und hatten dort etwa zwanzig Bewohner angetroffen,

*"...all violently against the English, to whom we said nothing, when we saw the badness of their disposition."*<sup>541</sup>

Kurze Zeit später war die Siedlung verlassen. Ihre Bewohner hatten sich nördlich der Pufferzone in das Siedlungsgebiet der Irokesen zurückgezogen. Doch schon ein Jahr später wandten sich die Munsee und Delaware von Tioga mit ihrem Sprecher *Jo Peepy* (*Wewulalinent*) direkt an die Kolonie New York. Indem sie versuchten, das politische Klima zwischen der Liga und William Johnson zu nutzen, fragten sie bei ihm an, ob sie "wieder unter den Briten leben dürften". Sie planten, von Tioga aus den Susquehanna River stromabwärts zu ziehen, um dort in ihre verlassenen Dörfer zurückzukehren.<sup>542</sup> Im selben Jahr ließen sich tatsächlich einige Munsee auf der Insel *Big Island* nahe der heutigen Stadt Lock Haven, Clinton County, Pa., nieder, so dass die Region später den Namen *Monseytown Flats* erhielt (Siehe Karte Nr. 4).<sup>543</sup> Im Winter des Jahres 1758 brach jedoch am Susquehanna River eine solche Hungersnot aus, dass einige Dörfer der Pufferzone sogar auf Nahrungsrationen Pennsylvanias angewiesen waren.<sup>544</sup> Missernten und ein langanhaltender Versorgungsengpass zwang die östlichen Munsee am Susquehanna River schließlich, auf die Bedingungen der Kolonien einzugehen.

---

<sup>540</sup> Easton Conference, July 19, 1757, in: O'Callaghan 1853-1887(7):285.

<sup>541</sup> Hanna 1911(1):95

<sup>542</sup> At a Solemn Meeting with Capt. Newcastle & his Comp. And Jos. Peppy, Bethlehem Jun. 25<sup>th</sup> 1756, in: MAB, R 35, B 323, F 2, I 3.

<sup>543</sup> Hanna 1911(1):96.

<sup>544</sup> "...The Wyomink Indians come here daily for Indian Corn...Fifty Indians here to maintain Constantly. You will be pleased to take that into consideration and let me know your resolutions as soon as possible" (Denny to the Assembly of Pennsylvania, Philadelphia, November 16, 1758, in: APS, Manuscripts Relating to the American Indian).

### **Der Easton Treaty von 1758**

Pennsylvania hatte mit der ökonomischen Not der Pufferzonenindianer wohl kalkuliert:

*"...the Delawares and Shawnee turning their backs upon us and joining the French however the old proverb says that Interest won't lye and if the latter would have contented themselves with seeking food with bows and arrows and wearing Skins for Cloathing according to the Custome of their forefathers it is probable they might never have agreed to any Sort of terms of peace with us. And I think if a handsome present was proposed to be given among that nation called the munseys, we might be able to bring them over to our Interest also..."*<sup>545</sup>

Nun schien der rechte Zeitpunkt, auch zu den Munsee einen Botschafter der Kolonie zu schicken. Er sollte zwei Gürtel und acht Klafter/ Schnüre (*fathoms*) Wampum überbringen, und darüber hinaus ein üppiges Geschenk anbieten, falls sie die Waffen gegen Pennsylvania niederlegten und ihre europäischen Gefangenen freiließen. Wieder trat Teedyuskung auf die politische Bühne. Er schien ein geeigneter Mittler zu sein, war er doch bei den Verhandlungen in Easton auch als Fürsprecher der Munsee am Susquehanna River aufgetreten. Im Frühjahr 1758 reiste Teedyuskung daher zusammen mit dem Sohn des "*principal man*" der Munsee, dessen Namen in den Quellen nicht genannt ist, nach Assinink.<sup>546</sup>

Nun schaltete sich auch New Jersey in die Verhandlungen mit den Munsee ein. Die schlimmsten Übergriffe auf die Kolonie hatten an der Nordgrenze ihrer Kolonie, der sogenannten "*Minisink frontier*", stattgefunden. Als einige Siedler in Walpack getötet worden waren, gerieten die Munsee in Verdacht. New Jerseys Gouverneur Francis Bernard argumentierte, dass die Munsee zwar als friedliche Nachbarn in New Jersey gelebt, sich jedoch nach Kriegsbeginn plötzlich unter die "*back Indians*" zurückzogen hätten.<sup>547</sup> Ihm war ebenfalls aufgefallen, dass die Munsee keine diplomatischen Beziehungen zu New Jersey pflegten:

*"I was surprised, on my arrival here with his majesty's royal commission as governor of this his province, to find that invasions have been lately made on the inhabitants of this colony, and much blood shed by Indians supposed to be those of Minisink, or Pompton, who have resided within this colony, and have sometime since drawn themselves; and as I have no knowledge of any reason they, or any of them, have, for being discontented, or offering violence to the Inhabitants of his majesty's colony under my government; and no publick complaints have been made by the Indians of Minisink or Pompton, formerly inhabitants of this colony, at any of the conferences held between the commissioners of New Jersey, and*

---

<sup>545</sup> Edward Shippen to William Logan, Lancaster, February 24, 1758, in: APS, Manuscripts Relating to the American Indian.

<sup>546</sup> Ibid.

<sup>547</sup> Larrabee 1976:9; Smith 1765:440.

*the Indian habitants of the same.*"<sup>548</sup>

New Jersey beauftragte den Munsee *Moses Tunda Tatamy*, mit einer Delegation nach Assinink zu reisen, um mehr über die Situation vor Ort herauszufinden. Tatamy war einer der wenigen Munsee des Lehigh Valley, die es geschafft hatten, einen privaten Landtitel in Pennsylvania zu erwerben. Im Jahre 1745 hatte er sich zusätzlich von David Brainerd taufen lassen. Dieser Wanderprediger hatte im Lehigh Valley einige Munsee und Delaware um sich versammeln können, die zuvor durch den *Walking Purchase* ihre Landbasis verloren hatten.<sup>549</sup> Tatamys kultureller Grenzgang prädestinierte ihn als geeigneten Vermittler zwischen den Kolonien und den "unzugänglichen" Munsee. Die Delegation sollte auf ihrer Reise herausfinden, wo genau die Munsee am Susquehanna River lebten und welche Gründe sie für einen Krieg gegen New Jersey vorzubringen hatten. Am 7. Juli 1758 erreichte Tatamy die Siedlung Assinink und konnte die dortigen Munsee überreden, zu Verhandlungen nach New Jersey zu kommen. Treffpunkt sollte Burlington bei Philadelphia sein, das nicht weit von Tatamys Gemeinde in Crossweeksung entfernt lag. Möglicherweise auf Druck der Liga, traf im August tatsächlich eine Delegation von Cayuga, Seneca und Munsee in Burlington ein. Die Munsee *Goathank (Coallins)* und *Benjamin* (auch *Otawopass*) traten dort als Sprecher *Egohowens*, des *Kihkay* von Assinink, auf. Bei Benjamin handelte es sich um den Sohn von Michael, den die Herrnhuter noch in Shekomeko am Hudson River getauft hatten. Benjamin war im Jahre 1745 von Shekomeko nach Bethlehem umgesiedelt worden. Danach hatte er sich einige Zeit in der Missionssiedlung Gnadenhütten am Lehigh River aufgehalten. Letztlich hatte er sich entschieden, ohne Missionare in Lecha-week zu leben und war dann bei Ausbruch des Krieges nach Assinink gezogen.<sup>550</sup>

Im Gegensatz zu den übrigen Teilnehmern blieb Benjamin während der Beratungen sitzen, um mit dieser Haltung der Liga seinen Respekt zu erweisen. Die Irokesen sahen die Munsee der Pufferzone weiterhin als "Frauen" an, denen in Pennsylvania keine eigenen Verhandlungen zugestanden wurden. Benjamin erklärte, dass sich die Bewohner Assininks über die Einladung der Kolonie New Jersey gefreut hätten. Ihre Frauen und Kinder seien in einem schlechten gesundheitlichen Zustand und damit dem Kriegsgeschehen schutzlos ausgeliefert. Benjamin hoffte auf eine gütliche Einigung zwischen den Kolonien und ihren *"...chief men, and old councillors, in order to settle all matters which have been the cause*

---

<sup>548</sup> Smith 1765:446 f.

<sup>549</sup> Hunter, W.A. 1974; Pettit 1985:63. Einige dieser Konvertiten siedelten im Jahre 1746 nach New Jersey über, wo Davids Bruder John in Cranbury, New Jersey, die Missionssiedlung Bethel (*Crossweeksung*) aufbaute.

<sup>550</sup> Smith 1765:446-449. Die Herrnhuter hatten den Munsee-Namen von Benjamin mit *Sellekis* angegeben. Der hier genannte Name *Otawopass* könnte allerdings ein weiterer Kriegername Benjamins gewesen.

*of uneasiness between us.*"<sup>551</sup>

Erst jetzt fiel den Vertretern New Jerseys auf, dass die Munsee wieder nur Sprecher der Gruppe, jedoch keine Entscheidungsträger geschickt hatten. Egohowen weigerte sich, für die Verhandlungen nach New Jersey zu kommen. Aus Assinink ließ er ausrichten, dass bei der christlichen Gemeinde von Unami-Delaware in Crossweeksung, wo weitere Verhandlungen stattfinden sollten, niemals ein Ratsfeuer der Munsee gebrannt habe. Der neuerliche Treffpunkt wurde daraufhin für Easton am Lehigh River in Pennsylvania vereinbart.

Die Ziele der Kolonie New Jersey lagen auf der Hand: sie wollten alle noch offenen Landfragen klären. Nur dem Einfluss der Quäker war zu verdanken, dass dies "gerecht" ausgehandelt werden sollte. Zwei Jahre zuvor war in gesonderten Verträgen der südliche Teil der Kolonie schon von allen Ansprüchen "befreit" und eine Reservation für die verbliebenen Indianer New Jerseys eingerichtet worden. Für den nördlichen Teil gestalteten sich die Verhandlungen schwieriger: Hier ging es um die noch offenen Ansprüche der nördlichen Munsee, die nur auf Druck der Liga überhaupt eine Kontaktaufnahme zuließen.<sup>552</sup>

Doch letztlich kamen die "*Munsies or Minisinks: Egohowen, with sundry men, women and children*" zu dem *Treaty of Easton*. Dessen Verhandlungen dauerten vom 8. bis zum 26. Oktober 1758. Die Mahican des nördlichen New Jersey wurden durch *Abraham (Mammatuckan)* vertreten. Für die Wappinger oder Pompton Indians kam *Nimham (Aquaywochtu)*.<sup>553</sup> Da die Munsee keine Redefreiheit besaßen, ergriffen die Seneca, Cayuga und Oneida als *Uncles* für sie das Wort: *Tagashata*, Delegierter der östlichen Seneca, schloss den Frieden zunächst im Namen der Munsee von Iroquoia. Er hoffe, sagte er, dass die Delaware und Munsee in Ohio ebenfalls bereit wären. Schließlich ließen die Delaware in Ohio durch *Tagashata* ausrichten, dass sie für die vier "*principal warriors of four tribes of the Minisink Indians*" sprächen. Mit einem Gürtel hätten sie die Munsee aufgefordert, ihren Friedenswillen zu bekunden:

*"Our nephews the Minisink Indians, and three other different tribes of that nation, have, at last, listened to us, and taken our advice, and laid down the hatchet they had taken up against their brethren the English. They told us they had received it from the French, but had already laid it down, and would return it to them again."*<sup>554</sup>

Schließlich erschien auch *Egohowen* in Easton, begleitet von einundzwanzig weiteren Munsee. Seine Redebeiträge waren nur sehr knapp. Er äußerte sein Zögern, den Forderun-

---

<sup>551</sup> Smith 1765:449-452.

<sup>552</sup> Larrabee 1974:10 f.

<sup>553</sup> Smith 1765:456 f.

<sup>554</sup> Smith 1765:460 f.

gen New Jerseys nachzukommen, indem er während den Verhandlungen die Aufforderung der Liga, doch die Gefangenen freizugeben, "nicht verstand".<sup>555</sup>

Die Munsee hatten ausreichende Gründe, den Briten zu misstrauen: New Jersey hatte zwanzig Jahre zuvor Weequeheela hinrichten lassen, was noch immer nicht verwunden war. In Pennsylvania waren sie in Verträgen wie dem *Walking Purchase* von der Liga als auch von der Kolonie Pennsylvania bewusst betrogen worden. Der Oneida Thomas King fasste den Zorn der Munsee zusammen:

*"Our cousins the Minisinks, tell us, they were wronged out of a great deal of land, and the English settling so fast, they were pushed back, and could not tell what lands belonged to them. They say, if we have been drunk, tell us so: We may have forgot what we sold; but we trust to you the governor of Jersey, to take our cause in hand, and see that we have justice done us. We say, that we have here and there tracts of land, that have never been sold. You deal hardly with us; you claim all the white creatures, and will not let us come on your land to hunt after them. You will not so much as let us peel a single tree: This is hard, and has given us great offence. The cattle you raise are your own, but those which are wild, are still ours, or should be common to both; for when we sold the land, we did not propose to deprive ourselves of hunting wild deer, or using a stick of wood when we should have occasion. We desire the governor to take this matter into his care, and see that justice be done in it."*<sup>556</sup>

Doch die Beauftragten Pennsylvanias und New Jerseys waren nicht gewillt, langwierige juristische Überprüfungen ihrer Ländereien vornehmen zu lassen. Gouverneur Bernhard bot den Munsee deshalb eine symbolische Entschädigung an, sollten sie ihre Ansprüche in New Jersey endgültig aufgeben. Im Namen der Munsee handelte Thomas King die Summe von 1000 Spanischen Dollars für die Munsee aus. Egohowen blieb nichts anderes übrig, als einzuwilligen, da seine Leute dringen Geld und Kleidung benötigten. Er forderte noch, dass den Munsee weiterhin freier Zutritt nach New Jersey gewährt blieb, aber allen Beteiligten war klar, dass es sich um Höflichkeitsfloskeln handelte.<sup>557</sup> So unterschrieben sechzehn Häuptlinge der Munsee, Wappinger und Pompton Indians einen Vertrag, in dem sie ihre verbliebenen Rechte in New Jersey endgültig abtraten.<sup>558</sup>

---

<sup>555</sup> Smith 1765:466.

<sup>556</sup> Smith 1765:470.

<sup>557</sup> Smith 1765:471-475. *"We are now thoroughly satisfied; and we still retain a friendship for our brethren the English, and we desire, that if we should come into your province, to see our old friends, and should have occasion for the bark of a tree to cover a cabbins, or a little refreshment, that we should not be denied, but be treated as brethren: And that your people may not look on the wild beasts of the forest, or fish of the waters as their sole property; but that we may be admitted to an equal use of them."* (Smith 1765:474)

<sup>558</sup> Coleman Brawer 1983:65; Smith 1765:479.

### Siedlungsdichotomie an der *Frontier*

Nach dem Englisch-Französischen Krieg lebten die östlichen Munsee weiterhin an den Zuflüssen des oberen Susquehanna River. Während der militärischen Auseinandersetzungen hatte sich ihr Siedlungsschwerpunkt tiefer in das irokesische Siedlungsgebiet verschoben. Zusammen mit den Irokesen, Mahican, Nanticoke und Shawnee blockierten sie dort den Zugang nach Iroquoia. Innerhalb des Siedlungskonglomerates von Tioga an der heutigen Grenze von New York lebten die Munsee in *Pasigachgunk* am Cowanesque Creek, einem Westarm des Tioga Creek. Diese Siedlung bestand aus einem *Lower Town* und einem weiter westlich gelegenen *Upper Town*, in dem auch "Mingoes" (Irokesen) wohnten (Siehe Karte Nr. 4).<sup>559</sup> Oberhalb Tiogas lebte Egohowen mit seiner Lokalgruppe in Assinink. Weiter nördlich am Canisteo River, einem Zufluss in den Chemung River, war das Land unbesiedelt. Nur in einem dichten, sumpfigen Waldgebiet lebten einige Munsee in *Cushinsten Town* (Siehe Karte Nr. 4).<sup>560</sup> Den Canisteo River flussaufwärts folgten noch mehrere kleine Ansiedlungen, deren Bevölkerung nicht mehr rekonstruierbar ist. Etwa sechzig Meilen nordwestlich von Tioga lag schließlich ein Dorf der Delaware. Diese lebten in *Canisteo* in der Nachbarschaft von Seneca und Mohawk sowie neun Familien von Mesquakie (Fox).<sup>561</sup>

Die westlichen Munsee waren zu dieser Zeit an den Oberläufen des Allegheny River im heutigen westlichen Pennsylvania anzutreffen. Am French Creek und Beaver Creek lebten sie in enger Nachbarschaft mit den Seneca. Sie pflegten die Verbindung zu ihren Verwandten in New York, vertieften aber gleichzeitig ihre Kontakte mit den Zentral-Algonkin der Great Lakes. So wie Custalogas Wölfe am French Creek verfolgten die Munsee dort einen außenpolitisch unabhängigen Kurs, den die Briten als "launenhaft" empfanden. Zwischen 1760 und 1761 nahm Bouquet Kontakt mit den Munsee am French Creek auf, um herauszufinden, wie es um die Loyalität der Dorfbewohner gegenüber den Briten stünde. Custaloga "*..behaved in a very odd manner*" gegenüber den britischen Soldaten; erst nahm

---

<sup>559</sup> Wallace, A.F.C. 1949:84. Deardorff lokalisierte *Pasigachgunk* im heutigen Academy Corners, Tioga County, Pa. *Lower Town* lag wahrscheinlich eine Meile flussaufwärts im heutigen Knoxville (Zeisberger Travel Diary, October 16, 1767, in: PHMC, Merle Deardorff Collection, Diaries of David Zeisberger; Deardorff 1946:14, FN 4).

<sup>560</sup> Hays nannte den Ort "*Cushinsten Town Where the Moncy chief Lives*", während bei Post von "*Koshkosh, where the Chief of the Mennissings lives*" die Rede war; nach Hunter wurde die Siedlung auch *Hogstown* genannt. "*...Very timbery Sort of Low Land from that to cuskins and very Taul Pines But it is Not Good For anything and The hiles is good for Nothing They are All Swampes and Piness...*" (Hunter, C.E. 1954:81 f.)

<sup>561</sup> Callender 1978a:644; Hunter, C.E. 1954:70, FN 55, 79; Kent 1974:210 et al. Auf Delaware hieß Canisteo *Pasigachgunk*. Es ist unklar, warum hier eine Namensgleichheit mit dem *Pasigachgunk* der Munsee am südlich gelegenen Cowanesque Creek besteht, das ebenfalls *Pasigachgunk* hieß. Canisteo befand sich im heutigen Canisteo am Ufer des gleichnamigen Flusses in Steuben County, NY.

er eine Ladung Rum und Zucker als Höflichkeitsgeste entgegen, dann aber schlug er den Händler und beschlagnahmte dessen Ware. Tags darauf entschuldigte sich Custaloga wiederum mit einem weißen Wampumgürtel und sicherte den Offiziellen in Pittsburgh seine freundliche Unterstützung zu.<sup>562</sup>

### **Das Britische Handelsembargo**

Nach der Niederlage der Franzosen wurde im Jahre 1759 der Vertrag von Fort Pitt abgeschlossen. Die Delaware und Shawnee mussten gegenüber George Croghan, dem Unterhändler William Johnsons für das *Northern Indian Department*, die gewachsene Souveränität der Briten anerkennen. Die Munsee nahmen nicht an dem Vertrag teil, bekamen jedoch die Folgen des neuen britischen Handelsmonopols ebenfalls zu spüren.

In den nun folgenden Jahren wuchs unter den Algonkin der Unmut über die propagierte Allmacht der Briten in den westlichen Gebieten. Anstatt ihre Felle wie zuvor wahlweise bei französischen oder britischen Händlern in der Nähe ihrer Siedlungen verkaufen zu können, sahen sie sich nun abhängig von dem britischen Warenangebot. Die *Pennsylvania Assembly* zwang die Bewohner der irokesischen Pufferzone und des *Middle Ground*, ihre Pelze entweder nach Fort Pitt (dem heutigen Pittsburgh) oder nach Fort Augusta (Shamokin) am Susquehanna River zu bringen. Jeffery Amherst, neuer *Governor-General of British America*, beschränkte zusätzlich den Verkauf von Waffen und Munition, so dass die Jäger kaum noch in der Lage waren, Nahrung für ihre Familien zu erjagen. Auch die Irokesen mussten erkennen, dass ihre Monopolstellung im *Covenant Chain* nur zwischen zwei konkurrierenden Kolonialmächten möglich gewesen war.

Die westlichen Seneca drifteten aus diesem Grund immer weiter von dem zentralen Rat der Liga in Onondaga weg, der nach wie vor den Briten deutlich nahestand. Ihre Abkehr von den Briten war darin begründet, dass die Verhandlungen mit General Amherst bezüglich ihrer Ländereien am oberen Allegheny River gescheitert waren. Stattdessen gingen sie im westlichen Pennsylvania und Ohio mit den Indianern der Great Lakes neue Allianzen ein. Sie setzten nun vermehrt auf die Unterstützung der Franzosen, als sie im Jahre 1761 die

---

<sup>562</sup> "...we arrived at a very Large Delaware Indian Town, of which, Cartologue, the King and Chief [and] some of their Indians Treated us in a Surely Manner, till we had Spock'd, and Shew'd them the Belts of the Foreign Nations, who had Made peace with us, after which they were very Cicil and Moderate, Supplied us with Provisions, and Detain'd us all Night." (Captain Lee's Journal of his Journey from Niagara to Pittsburgh, September 30, 1759, in: Stevens and Kent 1941:171 ff.)

"...we came upon an high Sidling Hill Opposite to Custalogas Town, which is situated on the South West Side of French Creek. Two miles further are Three Mingoe Hutts a Mile beyond which we met with the richest Meadows I ever saw, quite clear, more than two miles in length and a half a Mile Broad: at the N: end of these Meadows are Three more Mingoe Hutts near which we Encamped having Marched 13 Miles." (Journal of our March from Fort Pitt, to Wenango and thence to Prisu'isle, July 14, 1760, in: Stevens and Kent 1941:175-179); Carre to Bouquet, Venango July 24, 1761; Hutchins to Bouquet, Venango July 25, 1761, in: Stevens and Kent 1941:222 ff.

Stämme der Great Lakes aufforderten, sich gegen die Briten zur Wehr zu setzen.<sup>563</sup>

### **Die Problematik überregionaler Repräsentanten**

Auch die Munsee entfernten sich mehr und mehr von der Politik des Rates der Liga in Onondaga. Deren pro-britische Haltung lehnten sie ab. Ihre Haltung zeigte sich hinter den Kulissen des Vertrages von Easton im Jahre 1758. Während der Chronist New Jerseys, Samuel Smith, die Verhandlungen als harmonisch beschrieb, hatten die Quaker Pennsylvanias einen differenzierteren Bericht abgegeben. Am Tage nach den Verhandlungen verlangte Eghowen seinen Wampum-Gürtel von den Vertretern der Liga zurück, die als seine Fürsprecher aufgetreten waren. Obwohl die Autoren keine weiteren Erläuterungen zu diesem Vorgang machten, war klar, dass die Munsee mit der Fürsprache der Liga in Easton nicht zufrieden waren. Aus diesem Grund übergaben sie den Gürtel dem Delaware *Teedyuskung*. Von nun an sollte er ihre Interessen gegenüber den britischen Kolonien vertreten.<sup>564</sup>

Diese Transaktion macht deutlich, wie sehr die Munsee auf Lokalgruppenebene handelten: Eghowen vertrat nur seine Band aus Assinink. Für Verhandlungen eines Vertrages, in dem das Schicksal aller Munsee in New Jersey und Pennsylvania entschieden werden sollte, zogen sie es vor, überregionale Fürsprecher zu suchen. Für jenen speziellen Vertrag sollte Teedyuskung diese Rolle einnehmen. Er war kein Kíhkay, hatte sich aber sowohl als Krieger während des Englisch-Französischen Krieges als auch auf der kolonialen Bühne bewährt. Eine große Rolle spielte auch, dass er kein Irokese, sondern durch verwandtschaftliche Beziehungen "einer von ihnen" war. Schließlich war er mit einer Munsee verheiratet.

Die Beziehungsebene der Munsee zur Liga entsprach ebenfalls nicht ihrer traditionellen Politik. Die Fürsprache der Liga hatte sich seit dem *Walking Purchase* deutlich nachteilig auf sie ausgewirkt. Die Liga war in Landabtretungen an Pennsylvania nicht darauf bedacht, die angestammte Heimat der Munsee und Delaware zu bewahren. Im Jahre 1751 unterwanderte daher eine Delaware in Wyoming die politische Dominanz der Liga, als sie ihre "*old and principal men*" als auch die irokesischen Stadthalter der Hexerei beschuldigte. Die Frau sah sich durch eine Vision aufgerufen, das "Gift der irokesischen Hexenbündel" zu zerstören, die sie für das anhaltende Elend und die Seuchen am Susquehanna River verantwortlich machte.<sup>565</sup>

Anhand solcher Zwischenfälle zeigt sich dem europäischen Beobachter der schwelende Machtkampf zwischen Munsee, Delaware und der Liga. Hexerei (*witchcraft*) und Zauberei (*sorcery*) waren traditionelle Regulative innerhalb einer segmentären Gesell-

---

<sup>563</sup> McConnell 1992:171, 182; Weslager 1972:240 ff.

<sup>564</sup> Anonymous 1759:179.

<sup>565</sup> Dowd 1992:30.

schaft, um Konflikte zu lösen. Oft ging der Vorwurf von Hexerei mit einem Machtkampf um gesellschaftliche Positionen einher. Eine Beschuldigung genügte schon, das Leben des Angeklagten nachhaltig zu beeinflussen und sollte verhindern, dass eine Person in Konfliktsituationen eine zu große politische Macht akkumulieren konnte.<sup>566</sup>

In der Pufferzone waren immer wieder Hexenprozesse vorgekommen, bei denen Angeklagte ihr Leben verloren hatten. Der erste Fall wurde direkt im Zusammenhang mit dem *Walking Purchase* bekannt. Der Munsee *Lappakoo* war von seinen eigenen Leuten vergiftet worden, als er im Interesse der Liga gehandelt und der Landabtretung allzu bereitwillig zugestimmt hatte.<sup>567</sup> In Shamokin am Susquehanna River entzündete sich ein Konflikt zwischen den Delaware und dem dortigen Stadthalter der Liga, dem Oneida *Shikellamy*. Dieser agierte im Auftrag des Rates in Onondaga als Mittelsmann zwischen den Indianern des Susquehanna Valley und Pennsylvania. Im Jahre 1749 beklagte sich Shikellamys Sohn *John Logan* bei den Herrnhutern, dass die Delaware seine Tochter umgebracht hätten:

*"Er ließ eine große feindschaft merken gegen die Dellawares, weil er von ihnen glaubt sie hätten einen bösen Zauber Geist in sich, u. sein Kind dass gestorben ist bezaubert hätten, wie auch seine frau, u. dass sie deswegen nie recht gesund sey, dass deswegen die Dellawares alle von hier weg zögen, u. sich zerstreuten einer hier, der andere dorthin, weil sie sich untereinander selbst umbrächten."*<sup>568</sup>

Einen Monat später wurde ein Delaware von "den Maquaischen" (Mohawk) ermordet, *"....weil er ein großer Zauberer gewesen sey... Er war sehr zerhauen und zerstoehen am ganzen leibe"*.<sup>569</sup> Auch als Shikellamy starb, verdächtigten seine Söhne und seine Schwiegertochter einen "*Delaware conjurer*", an seinem Tode beteiligt gewesen zu sein.<sup>570</sup>

Teedyuskung scheiterte ebenfalls, als er sich als Mittler der Munsee auf der kolonialpolitischen Bühne versuchte. Zunächst war er in den Friedensverhandlungen mit Pennsylvania recht erfolgreich gewesen. Er hatte für eine Reihe von indianischen Nationen gesprochen und auf diese Weise versucht, den Repräsentanten Pennsylvanias das Bild eines einigen und starken indianischen Bündnisses zu entwerfen. Nachdem die Munsee im Vertrag von Easton nur eine geringe Abfindung für New Jersey erhalten und in einen Frieden mit den Kolonien gezwungen worden waren, hofften sie nun, dass Teedyuskung ihre Interessen

---

<sup>566</sup> Walker 1989:3.

<sup>567</sup> Nach der Aussage von *Tattamis* (*Moses Tunda Tatamy*) war "*an Indian who Against the Minds of the Indians in general, had consented to the Walk; and now [they] see it so unreasonably performed were so incensed against him as to put him to Death.*" (Wallace, P.A.W. 1945:99)

<sup>568</sup> Shamokin Diary, 26. April 1749, in: MAB, R 6, B 121, F 5, I 2.

<sup>569</sup> Shamokin Diary, 31. Mai 1749, in: MAB, R 6, B 121, F 5, I 2.

<sup>570</sup> Fenton 1946:52-55; Wallace, A.F.C. 1969:256. Diese Geschichte hielt sich bis in das 20. Jahrhundert. Sie prägte das Bild der Delaware und Munsee als Zauberer.

an den Verhandlungstischen des Ostens besser vertreten würde als die Liga. Im Jahre 1759 trat Teedyuskung in Verhandlungen mit Pennsylvania schon als Sprecher dreier indianischer Parteien auf. Die erste Partei setzte sich aus Seneca, Mohawk und Onondaga, die zweite aus Oneida, Cayuga, Tuscarora, Nanticoke und Conoy zusammen. Zur dritten Partei gehörten nach Teedyuskung die "*Chihohocki*" (Delaware), die Unami, Munsee, Mahican und Wappinger.<sup>571</sup>

Doch es sollte sich zeigen, dass Teedyuskung zwar als Mittler agieren durfte, diese Funktion ihm aber weder Autorität über die Liga noch über die Munsee verlieh. Der Verlauf einer von Teedyuskungs diplomatischen Reisen verdeutlicht diese These. Im Jahre 1760 reiste der Delaware mit einer indianisch-europäischen Delegation in die Pufferzone. Im Auftrage Pennsylvanias und General Amhersts sollte die Gruppe bis nach Fort Pitt vordringen. Ihre Mission bestand darin, die diplomatischen Beziehungen mit den Algonkin der Great Lakes zu verbessern.<sup>572</sup> Der Herrnhuter Frederick Post und dessen Freund John Hays vertraten auf dieser Reise die Anliegen der Kolonie. Begleitet wurden sie von vier östlichen Delaware und Munsee, die sich als Vermittler und Übersetzer betätigen sollten. Teedyuskung reiste in Begleitung seines Sohnes *John Bull*, sowie dem Delaware *Isaak Still* und dem Munsee *Moses Tunda Tatamy*. Erster Anlaufpunkt war Tioga, die "Pforte des Irokesengebietes". Dort wollte die Delegation ihre Kontaktaufnahme zu den Algonkin beginnen. Die Loyalität der Indianer der Pufferzone würde, so hofften sie, einen leichteren Zugang zu den "Western Indians" ermöglichen. Post und Hays wandten sich an die Bewohner von Tioga und baten sie, eine Einladung an die Nanticoke, Munsee und Mahican zu schicken, nach Assinink zu kommen. In einer Versammlung all dieser Gruppen wollte die Delegation dann ihr Anliegen vortragen.

Die Nanticoke und Mahican zeigten keinerlei Interesse an einem solchen Treffen; die Shawnee von Canisteo reagierten gar feindselig. Auch die Munsee des nahegelegenen Pasi-gachunk weigerten sich, nach Assinink zu kommen. Die Delegation reiste nun nach Assinink weiter, wo sie mehr über die Einstellung der Munsee zu hören hoffte. Nur zögernd wurden sie empfangen. Immerhin bestand die offizielle Aufgabe der Munsee in der Pufferzone darin, die Seneca zu unterstützen. Diese blockierten den "Verbotenen Pfad", der entlang des Allegheny River nach Westen führte und den die Delegation jetzt benutzen wollte. Vorsichtig schickten die Munsee von Assinink einen Wampumgürtel nach Canisteo. Damit

---

<sup>571</sup> Anonymous 1759:172.

<sup>572</sup> Diese Reise wurde in Form von Tagebuchaufzeichnungen von John Hays festgehalten, die er nach seiner Rückkehr in einem Reisebericht nochmals zusammenfasste. Während der Reisebericht schon im Band 3 der Pennsylvania Archives erschienen war, wurde das Manuskript des Tagebuches erstmals von Charles Hunter veröffentlicht. Hunter nahm in seinem Artikel Bezug auf Frederick Post, der die Reise ebenfalls schriftlich festhielt (Hunter, C.E. 1954; Wallace, A.F.C. 1949:208-222).

befragten sie die Seneca, ob die Delegation ihren Weg nach Westen fortsetzen durfte. Deren Antwort war deutlich: Die Mitglieder der Delegation würden gefoltert, falls sie es wagten, weiterzureisen.

Egohowen, Kíhkay der Munsee von Assinink, verhielt sich förmlich gegenüber Teedyuskung, Post und Hays. Er ließ die Gäste in seinem Haus übernachten und riet ihnen diplomatisch, ein wenig zu warten, "um die Gründe der Ablehnung durch die Seneca" zu erfahren. Einige Munsee integrierten die Besucher und ließen sie an ihren Zeremonien teilnehmen. Es kam aber auch zu Zwischenfällen, bei denen Dorfbewohner einzelne Mitglieder der Delegation angriffen. Später entschädigten sie ihre Gäste mit einem Geschenk von Wampumperlen.

In Assinink lebten auch einige europäische Gefangene. Hays versuchte, mit ihnen zu sprechen, um ihre Namen und Herkunft herauszufinden. Tatsächlich schienen die Munsee während des Englisch-Französischen Krieges vergleichsweise zahlreiche Gefangene gemacht zu haben. Im Namen Pennsylvanias forderte Teedyuskung Egohowen auf, seine Kriegsgefangenen freizulassen, so wie es im Vertrag von 1758 vereinbart worden war. Der Munsee lehnte das Anliegen ab und ignorierte damit Teedyuskungs Position des überregionalen Sprechers, die er ihm nach dem Vertrag von Easton zwei Jahre zuvor selbst zugestanden hatte. Im Gegenteil beharrte Egohowen darauf, dass es notwendig sei, die Gefangenen zu behalten, um die Verluste der Munsee durch eine Anzahl neuer Gruppenmitglieder zu ersetzen.<sup>573</sup>

Mittlerweile war in Assinink eine Gruppe von Zentral-Algonkin aus dem Ohio Valley eingetroffen. Wie auch die Seneca, sprachen sich diese "Western Indians" gegen eine Weiterreise der Delegation aus. Teedyuskung drängte jedoch darauf, dass die Gruppe nach Canisteo reisen sollte, um vor Ort selbst mit den Seneca zu verhandeln. Dort fand zu dieser Zeit das *Fest des ersten Hirsches* (*Sacrifice of the first deer*) statt, zu dem sich alle Bewohner der Ortschaften oberhalb Tiogas versammelt hatten. Hier gelang es der Delegation schließlich, eine Versammlung von Munsee und Delaware einzuberufen. Im Gegensatz zu den Seneca waren diese bereit, die Weiterreise der Gesandtschaft zu unterstützen. Ihre überraschende Entscheidung ging weniger darauf zurück, dass Teedyuskung großen Einfluss als überregionaler Sprecher der Munsee besaß. Er hatte jedoch einige Jahre zuvor im nahegelegenen Pasigachgunk gelebt und kannte daher die Munsee der Region besonders gut.<sup>574</sup> Möglicherweise unterstützten einige Lineage- oder Klanverwandte seine Ziele.

Wenige Tage später setzten sich die Seneca jedoch über den Willen der Munsee, Delaware und auch Teedyuskungs hinweg. In einer separaten Ratsversammlung entschieden

---

<sup>573</sup> Hunter, C.E. 1954:72; Wallace, A.F.C. 1949:219.

<sup>574</sup> Wallace, A.F.C. 1949:84.

sie, dass Hays und Post in jedem Falle umkehren müssten. Ihren Entschluss begründeten sie damit, dass Europäer die Region nur ausspionieren würden.<sup>575</sup> Schließlich setzten nur Teedyuskung und Tatamy ihre Reise nach Fort Pitt fort. Doch bei den dortigen Verhandlungen konnte Teedyuskung ebenfalls nicht an Format gewinnen. Weder die Munsee im Ohio Valley noch die Delaware ließen sich in den Verhandlungen von den Mitgliedern östlicher Lokalgruppen vertreten. Stattdessen ergriffen ihre eigenen Repräsentanten in Ohio das Wort. Einer der Hauptredner war zum Beispiel *Beaver*, der als Vertreter der Truthähne am Tuscarawas River auftrat.<sup>576</sup>

Teedyuskung saß als "Sprecher der Nationen" zwischen allen Stühlen. Zurück in Pennsylvania wurde immer deutlicher, dass er mit seinem Auftreten als überregionaler Repräsentant auch die Autorität der Liga unterwanderte. Als der Delaware eine Entschädigung für den *Walking Purchase* verlangte, kritisierte er damit die Rolle der Liga während dieser Verhandlungen. Seine Klagen bewirkten, dass Pennsylvania seiner Lokalgruppe eine Siedlung aus Blockhütten bauen ließ. Doch als er diese Region am Susquehanna River dauerhaft sichern wollte, wurde er nicht nur von Pennsylvania vertröstet. Auch die Liga verweigerte ihm jegliche weitere Unterstützung, eine legale schriftliche Absicherung zu erhalten. Einige Jahre später wurde sein Dorf in Wyoming angezündet und Teedyuskung starb in den Flammen. Es blieb ungeklärt, wer die Gebäude in Brand gesetzt hatte. Hartnäckig hielt sich jedoch das Gerücht, Teedyuskung sei das Opfer der Irokesen geworden, die er zu sehr herausgefordert habe.<sup>577</sup>

An Teedyuskungs Schicksal wird deutlich, dass die ungeschriebenen Gesetze einer segmentären Gesellschaft keine überregionalen Vertreter förderten. In seinen diplomatischen Vorstößen, zu einem Konsens mit Pennsylvania zu kommen, wurde Teedyuskung weder von den Munsee der Pufferzone noch den Munsee Ohios eine überregionale Vermittlerposition zugestanden. Die Munsee verhielten sich hier besonders konservativ. Bei Verhandlungen traten ihre Repräsentanten zu keiner Zeit als Vertreter einer "großen und vereinten" Nation auf.

Die Delaware gingen hier einen anderen Weg. Schon in der Frühzeit Pennsylvanias wuchsen Vertreter ihrer Lokalgruppen über ihre traditionelle Position hinaus. So verhandelte Sassonan über Ländereien, die weit über das Territorium einer Lokalgruppe hinausgingen. Statt sich nach ihrer Vertreibung aus dem Delaware Valley verwandten Klanen der Zentral-Algonkin anzuschließen, konzentrierten sich die Mitglieder im Ohio Valley verstärkt auf eine Region. Gemeinsam ließen sie sich am *Muskingum River* im heutigen Staat

---

<sup>575</sup> Hunter, C.E. 1954:80.

<sup>576</sup> Wallace, A.F.C. 1949:220 f; Weslager 1972:244.

<sup>577</sup> Wallace, A.F.C. 1949:202; 259 ff.

Ohio nieder. Ihre größte Siedlung *Newcomer's Town* war nach europäischem Vorbild mit rechtwinkligen Wegen und Blockhäusern angelegt. Im Gegensatz zu den Munsee gründeten die Delaware in *Newcomer's Town* einen gemeinsamen Rat ihrer drei Phratrien. Dieser Rat wurden nach 1759 vom Oberhaupt der Schildkröten *Netawatwees* dominiert, der - wie schon *Sassoonan* mit der Familie der Penns - eine Politik der Loyalität gegenüber den Briten propagierte.

Die Munsee gingen stattdessen Bündnisse und Allianzen mit Klanverwandten anderer Stämme ein. Auf die Hegemonialbestrebungen der Liga-Irokesen reagierten sie genauso mit Befremden, wie sie sich weigerten, als "Nation" den Repräsentanten europäischer Nationen gegenüberzutreten. Entscheidungen trafen weiterhin die *Kíhkays*. Sie waren die Ältesten und Angesehensten der Lokalgruppe, die im Konsens ihrer Ratsmitglieder handelten. Zu keiner Zeit vertraten die *Kíhkays* der Munsee gegenüber den Kolonien die Interessen aller weitverstreuten und unabhängigen Lokalgruppen.

### **Revitalisierung**

Hays und Post beschrieben in ihren Tagebuchaufzeichnungen nicht nur die verhaltene Diplomatie, mit denen die Munsee in der Pufferzone den Besuch von Teedyuskungs Delegation handhabten. Die Gäste wurden auch Augenzeugen einer spirituellen Bewegung der Munsee und Delaware oberhalb von Tioga. Dieses Phänomen war um 1750 aufgetreten und verstärkte sich während des Handelsembargos der Briten nach dem Englisch-Französischen Krieg. Dieser Krieg hatte den Munsee gezeigt, wie sehr ihre Existenz von den Machtkämpfen europäischen Einwanderer beeinträchtigt wurde. Darauf reagierten sie, indem sie einige traditionelle Aspekte ihrer Kultur revitalisierten. Intensive spirituelle Aktivitäten förderten den Zusammenhalt der Gruppe und verhinderten eine Überfremdung durch die Kolonisatoren. Neue Identifikationsmöglichkeiten im religiösen Ritual festigten schließlich die ethnische Identität der Munsee.

Kurz vor Ankunft der Delegation in Tioga hatte die Dorfbevölkerung eine Erscheinung am Himmel beobachtet, bei der zwei Pferde miteinander kämpften. Zu ihrer Überraschung und ihrem Entsetzen siegte das von Osten kommende Pferd über das westliche Pferd. Der Osten symbolisierte für die Munsee die aufgehende Sonne und immer neue europäische Einwanderungswellen. Der Westen stand für den Sonnenuntergang und die Gefährdung ihrer Enklave im Ohio Valleys. Den Sieg des östlichen Pferdes sahen die Munsee daher als Omen, dass sie den Europäern zukünftig würden nachgeben müssen.<sup>578</sup>

---

<sup>578</sup> Hunter 1954:69, 77.

***"Danceing and Raveling Like Wolves"***

In Assinink beobachtete die Reisegesellschaft eine Versammlung, zu der eine große Anzahl von Indianern aus der Umgebung und bis aus dem Ohio Valley zusammenkamen, um, wie Hays es nannte, "wie Wölfe zu tanzen".<sup>579</sup> Ausführlich beschrieb er das Fest in seinem Tagebuch:

*"Seterdy the Were all in Gaged in A kind of worship and had Provided three vineson and Two Beares and the west out Till the wodes and A Bout 10 CL and came home A bout 11 or 12 cloce and were Dressed Lik Pilg[m]rimes and there wase 3 men and Two Wemen and 2 men & 2 Wemen and two Men and they had Grat Bunches of Flours one there heades and was Striped and pinted Be[yon]ond Neater Sume Had Grene Rodes in thir hands and Snaks and Birdes & wonderfull things Pented on them All colers One mane was Rid & one Wo-mean Black they came in A String and they were All Noked from the Belt up and Went Rownd the house and went in and Danced on and they Went out Sum times and Looked To-wardes the Sun Rising Very oftens and tinued Night and Day..."<sup>580</sup>*

Hays Fragen nach den Hintergründen der Zeremonie ergaben, dass es sich um ein vierteljährliches Fest handelte, das für viele Jahre in Vergessenheit geraten war und nun zu neuem Leben erweckt wurde. Selbst viele Alte konnten sich nicht an eine Zusammenkunft solchen Ausmaßes erinnern. Ein Delaware erklärte den europäischen Gästen, dass die Teilnehmer ihre Träume und Visionen rezitierten, die sie seit ihrer Kindheit erfahren hatten und von den Kräften, die sie daraus zu ziehen vermochten. Post beobachtete, dass gegen Ende des Rituals ein "gewisser Geist" über alle kam und viele in Tränen ausbrachen. Am Ende der Sequenz begrüßten alle Teilnehmer den Aufgang der Sonne mit einem sechsfach wiederholten Anruf, schüttelten einander die Hände und gingen von Hütte zu Hütte, um sich gegenseitig einen guten Tag zu wünschen.

Hauptakteure dieser nativistischen Entwicklung waren predigende Visionäre, die in der Literatur meist als "Propheten" bezeichnet werden. Eine Vision zu suchen - und sie später zu rezitieren - war seit jeher Bestandteil der traditionellen Adoleszenzriten der Munsee. Bei dieser intensiven Suche, die durch Fasten und Einsamkeit gefördert wurde, sollte ein junger Mensch mit seinen Schutzgeistern, den Manitous, in Kontakt gebracht werden. Die Eindrücke und Zustände, die er während dieser Prüfungsphase durchlebte, stärkten seine Identität als Individuum. Der Geprüfte berichtete seine Erlebnisse den erfahrenen Spirituellen der Gemeinschaft. Sie deuteten das Erlebte und schlossen daraus auf die Rolle des jungen Menschen in seinem sozialen Umfeld. Die ureigene Vision des Heranwachsenden diente jedoch vor allem als künftiger persönlicher Leitfaden des Individuums und garantier-

---

<sup>579</sup> Hays beschrieb in seinem Journal wie folgt: "...this Day the Indians Began to Sacrifice to their Gods and Spent the Day in avery odd manner Howling and Danceing Raveling Like Wolves and Painted frightfull as Divels." (Hunter, Ch. 1954:68)

<sup>580</sup> Hays 1954:74.

te ihm den Schutz der Manitous in schwierigen Lebenssituationen.<sup>581</sup>

Propheten hingegen durchlitten stellvertretend für alle die Konflikte ihrer krisengeplagten Gruppe. Oftmals während einer schweren Krankheit im Verlaufe ihres Erwachsenenlebens erwachte in ihnen der Wunsch nach Veränderung des eigenen Lebens. Sie zogen sich zurück und suchten nach einer Eingebung. Ihre Eindrücke und Gedanken, ihre "Vision", formulierten sie als "Botschaft" an ihre Mitmenschen. Fortan waren sie "Seher" und "Berufene", die es als ihre zukünftige Aufgabe ansahen, göttliche Offenbarungen in Worte oder Bilder zu fassen und für ihre Mitmenschen zu entschlüsseln. Auch die alttestamentliche jüdische Geschichte wurde von den Aktivitäten ihrer Propheten geprägt. Unter der Anwendung von Ekstasetechniken erfuhren die *Nabi* (Seher, Berufenen) ihre Visionen. Mit ihren Offenbarungen förderten sie langfristig eine Abgrenzung der nomadischen Hirtenvölker gegenüber den benachbarten bodenbauenden Kanaanitern. In Umbruchsituationen, z.B. während der Unterdrückung Israels durch das Römische Reich, revitalisierten sog. "Krisenpropheten" (wie z.B. Jesus von Nazareth) traditionelle gesellschaftliche Werte. Das Auftreten dieser Propheten führte langfristig dazu, die eigene verlorengegangene Souveränität wiederherzustellen oder gar einen politischen Neuanfang zu wagen.<sup>582</sup>

Auf ihrer Suche nach neuen Wegen hinterfragten die Propheten der Munsee ihr Weltbild und die kulturelle Identität der eigenen Gruppe in der Pufferzone. In Assinink ging ein Munsee mit einem bebilderten Buch durch das Dorf, um daraus zu zitieren. Der Kern seiner Lehre war, dass Indianer und Weiße (*Swan Hak*) in zwei getrennten Welten lebten und aus diesem Grunde auch unterschiedliche Lebensweisen aufrechterhalten sollten.<sup>583</sup> In ihren Appellen forderten Propheten, bestehende soziale Konflikte anzugehen und zu lösen. Sie gaben oftmals Impulse, in Vergessenheit geratene Feste wiederaufzunehmen und dadurch die eigene Identität stärker zu betonen. Fanden ihre Propheten genügend Zuhörer und Gefolgschaft, kann von einer Revitalisationsbewegung der Gruppe gesprochen werden. Die Unterstützung durch eine Gefolgschaft war für Propheten notwendig, um zu eruieren, auf welche Weise die soziale Lage verbessert werden konnte. Der gemeinsame Konsens stärkte hier außerdem das Gefühl von Zusammenhalt. Die politische und kulturelle Eigenständigkeit zu festigen kann daher als langfristiges Ziel der Revitalisationsbewegung der Munsee in der Pufferzone angesehen werden.<sup>584</sup>

---

<sup>581</sup> Kraft 2001:334 f.

<sup>582</sup> Weber 1921:303-310.

<sup>583</sup> "*Mondy the old Preast Goes Round the houses Every Morning and [Eveng] Sayes Sum Sort of Prayers and he hase A Book of Pickters whish he Maid him Self and there is Heaven and Hell and Rum and Swan hak and Indiens and Ride Strokes for Rum and he would Read Like Mad ofe it in the Morning And Sing to the Sune Rising...*" (Hunter, C.E. 1954:76 f.)

<sup>584</sup> Wallace definierte das Ziel einer solchen Bewegung: "(A) 'revitalization movement' ..has been defined as a conscious, deliberate, organized effort on the part of some members of a society to create a more satisfying

### **Die Vision eines *Mesingw***

Die Etappen der Westvertreibung der Munsee und Delaware waren stets begleitet von stammeseigenen Propheten, um den Auswirkungen von Heimatverlust und gefährdeter Identität entgegenwirken zu können.<sup>585</sup> Den ersten bekannt gewordenen Visionär der Munsee traf David Brainerd im Jahre 1745 in der Gegend von Wyoming. Er präsentierte sich Brainerd im Kostüm eines *Mesingw*, "*which was a coat of bears' skins, dressed with the hair on, and hanging down to his toes, a pair of bearskin stockings, and a great wooden face, painted the one half black, the other tawny...*"<sup>586</sup> Er beeindruckte den Besucher mit einer Vorführung und erlaubte ihm, das Innere des *Big House* anzusehen. In der folgenden Konversation erzählte der *Mesingw* vom Ursprung und Verlauf seiner Erfahrungen und dem prophetischen Code, den er daraus entwickelte: er habe "wie die anderen gelebt", bis er entschloss, sich in den Wald zurückzuziehen. Dort nahm er Kontakt zu Gott auf. Fortan richtete er sich nach den persönlichen Erfahrungen, die er während seiner Suche gemacht und den Überzeugungen, die er daraus gewonnen habe.

Sein neues Konzept entsprang nicht mehr gänzlich den religiösen Traditionen seiner Gruppe, sondern trug ein verändertes Gesicht. Einer der wichtigsten Eckpfeiler seiner Botschaft war, dass seine Anhänger dem Alkohol entsagen mussten. Von Brainerd nach dem Jenseits gefragt, mischten sich bei dem *Mesingw* traditionelle mit neuen Elementen. Die Seelen der Toten wanderten weiterhin nach Süden, wo die Munsee das Jenseits vermuteten. Nun schieden sich aber die "Guten" von den "Bösen", und nur erstere durften den "Himmel" betreten. Diesen beschrieb er als "*beautiful town with spiritual walls, or walls agreeable to the nature of souls.*"<sup>587</sup>

Neu war auch, dass der *Mesingw* seinen Wirkungskreis zu erweitern suchte und auf ausgedehnten Reisen gleichgesinnte Anhänger finden wollte. Damit markierte sein Anliegen den Beginn einer pan-indianischen Bewegung:

*"He had thought, he said, of leaving all his friends and travelling abroad, in order to find some that would join with him; for he believed God has some good people somewhere that felt as he did."*<sup>588</sup>

---

*culture*". Die Revitalisationsbewegungen der Delaware wurden ausführlich besprochen von: Champagne 1988; Hunter, C.E. 1972 und Wallace, A.F.C. 1956.

<sup>585</sup> Champagne 1988:108 f., 115.

<sup>586</sup> Pettit 1985:329 f.

<sup>587</sup> Ibid.

<sup>588</sup> Ibid.

### **Im Aufstand Pontiacs**

Die desolade ökonomische Situation nach 1760 intensivierte das Auftreten von Visionären unter den Munsee. Sie riefen jetzt direkt zur Vernichtung der Weißen auf. Die Herrnhuter bekamen bei ihren vergeblichen Vorstößen am oberen Susquehanna River einen Vorge-schmack auf den Einfluss dieser radikalen Propheten. Immer wieder mussten sie beobach-ten, dass ihre Missionsangebote auf wenig Anklang stießen. Die Bewohner der Pufferzone hatten nun ihre "eigene Bibel". Der Munsee *Wangomen*, der als Prophet von Assinink das *Old Quarterly Meeting* in Assinink wieder einführte, suchte seine Anhänger davon zu über-zeugen, dass nur eine Rückkehr zur traditionellen Lebensweise sie von den verheerenden Auswirkungen der europäischen Besatzungsmächte befreien konnte. Es ist hier anzumer-ken, dass im Vorfeld des Pontiac-Aufstandes wahrscheinlich weit mehr Propheten aktiv waren, als die publizierten Quellen dies vermitteln. So besuchten im Jahre 1760 die Predi-ger *Ashbo* und *Peter* aus Chenango die Wampanoag von *Pachgatgoch* (*Skaticook*), einer Missionssiedlung der Herrnhuter in Connecticut. Dort hielten sie mit den Dorfbewohnern eigene Morgenversammlungen ab.<sup>589</sup>

Die zunehmenden Erfolge der Propheten förderten den intertribalen Zusammenhalt der Algonkin. Ihre Vision, ohne Weiße leben zu wollen, mündete schließlich im Jahre 1763 in einem Aufstand der *Western Indians* gegen die Briten. Angeführt von dem Ottawa *Pon-tiac* schlossen sich die Ottawa, Potawatomi, Chippewa, Huron und Miami im Ohio Valley mit den zugewanderten Munsee, Delaware, Shawnee und Seneca zusammen. Von dort aus wollten sie mit vereinten Kräften die Briten aus Detroit und anderen Posten vertreiben.<sup>590</sup> Die meisten Autoren sind sich einig, dass Pontiac von einem Propheten der Delaware na-mens *Neolin* beeinflusst wurde.<sup>591</sup> Von Neolin ist bekannt, dass er im Ohio Valley lebte und dort seine Karriere als Prophet begann. Er forderte, dass seine Anhänger zu einer tradi-tionellen Lebensweise zurückkehren und sich auf diese Weise von den Handelswaren der Weißen unabhängig machen sollten. Um seine Aufführungen zu untermalen, nahm Neolin eine piktographische Bibel zu Hilfe, wie sie auch der Munsee *Wangomen* in Assinink be-nutzt hatte. Eine erhalten gebliebenen Abbildung der Bibel Neolins demonstriert, wie der Prophet sich die Stufen des "indianischen Weges" vorstellte. Schritt für Schritt konnten die "vom Wege abgekommenen" zu einer "guten" traditionellen Lebensweise zurückkehren. Der "gute Weg" mündete schließlich in einen "Himmel".<sup>592</sup>

Als der Aufstand Pontiacs losbrach, war die Atmosphäre an Pennsylvanias Frontier

---

<sup>589</sup> Pachgatgoch Diary, 29. Mai 1760, in: MAB, R 4, B 115, F 9.

<sup>590</sup> Auth 1989:137-188.

<sup>591</sup> Heckewelder 1876:291 ff.; Hunter 1972:44 f.; Kraft 2001:477;

<sup>592</sup> McCullough 1808:274 f.

bereits von Hass und Panik geprägt. Die Verluste aus dem Englisch-Französischen Krieg waren auf beiden Seiten noch frisch. Die östlichen Munsee verließen daher ihre Siedlungen von Pasigachgunk und Wyoming und flohen nach Westen. Die Familie Teedyuskungs zog sich mit anderen Munsee und Delaware nach *Big Island* am Westarm des Susquehanna River zurück.<sup>593</sup> Die Munsee, Delaware und Mahican, die in den Herrnhuter Missionen in Pennsylvania lebten, mussten sich unter dem Schutz der Quaker nach Philadelphia begeben.<sup>594</sup>

Von ihren vermeintlich sicheren Verstecken aus starteten einige östliche Munsee ihren Krieg auf die Siedler. Die Angriffe trugen in einigen Fällen den Charakter persönlicher Rachefeldzüge. Sie hatten nicht unbedingt mit Pontiacs Belagerung von Detroit zu tun, die zur gleichen Zeit im Ohio Valley stattfand.<sup>595</sup> So überfiel der Munsee *Captain Bull* im Herbst 1763 die Siedler, die sich nach dem mysteriösen Mord seines Vaters Teedyuskung im Wyoming Valley niedergelassen hatten. Die meisten Angriffe kamen jedoch von denjenigen Munsee, welche die Botschaft Wangomens von Assinink verinnerlicht hatten. Die Munsee dieser Region folgten *Squash Cutter* (Jackebus). Er war ein Neffe Custalogas, des Oberhauptes der Wölfe im Allegheny Valley. Während des Englisch-Französischen Krieges hatte Squash Cutter schon die Mission Gnadenhütten am Lehigh River überfallen. Mit seinen Überraschungsangriffen auf britische Siedlungen sorgte er während des Aufstandes von Pontiac für solche Unruhe, dass William Johnson eine Prämie auf seinen Kopf aussetzen ließ. Der presbyterianische Missionar Samuel Kirkland beschrieb ihn als überaus begabten Kriegsstrategen:

*"He has done a deal of mischief in the back parts of New Jersey and the Susquehanna; scalped many, and taken some prisoners...His exploits depend much on stratagem, and surprise. He was acknowledged by the Indians to be bold, and enterprising, but very cruel. He was about six feet two inches high, lean and raw-boned, but all nerve, and a most piercing eye, rather of a serpentine cast."*<sup>596</sup>

Die östlichen Munsee wurden für ihre Aktivitäten während des Aufstandes von Pontiac kollektiv gestraft. Colonel Armstrong marschierte nach Big Island im Susquehanna Valley, wo Captain Bulls Familie und weitere Munsee lebten. Bei seiner Ankunft waren die Bewohner bereits geflohen und so konnte Armstrong ungehindert die lebenswichtigen Wintervorräte

---

<sup>593</sup> *Big Island* oder "das große Ey Land", wie die Herrnhuter sie nannten, war eine Insel bei Lock Haven, Clinton County, Pa. (Weslager 1972:239).

<sup>594</sup> Weslager 1972:246.

<sup>595</sup> Weslager 1972:246. Der Überfall ging als das "*First Wyoming Massacre*" in die Geschichte ein. Das zweite "Massacre" erfolgte im Jahre 1778 als Angriff der pro-britischen Indianer auf die Siedlung.

<sup>596</sup> Hunter, C.E. 1954:77.

zerstören.<sup>597</sup> William Johnsons Truppen nahmen den Oberlauf des Susquehanna River ins Visier und zerstörten Assinink, Tioga und weitere Dörfer der Munsee. Die Bewohner flohen zu Custalogas Lokalgruppe an den Allegheny River und warnten sie vor systematischen Zerstörungsmaßnahmen der Briten. Daraufhin flohen alle gemeinsam noch weiter in westliche Richtung, "...and carried everything with them, leaving their cornfields open".<sup>598</sup>

Einige Munsee vom oberen Susquehanna River flüchtete nicht nach Westen, sondern tiefer nach Iroquoia hinein. Zeisberger berichtete von *Tawandaemenk*, zehn Meilen nördlich von Tioga (Siehe Karte Nr. 4).<sup>599</sup> Eine Gruppe von Munsee, Delaware und Mahican wurde am *Cayuga Lake* von den Cayuga aufgenommen "...where they were granted permission to enjoy the hospitality of the Iroquois overnight, stayed for breakfast, and never departed". Dort gründeten sie die Siedlung *Wechpaka* (Siehe Karte Nr. 4). Der Legende nahmen die Cayuga diese Munsee zunächst unter Vorbehalt auf, weil sie die eher pro-britische Haltung der Cayuga nicht teilten:

*"While regarded by the Iroquois as desirable allies, mostly for their qualities in fighting and their bravery, they were disliked, as some assert, for their irritability and belligerency. Mutual attitudes based on these circumstances survive among the two groups down to this day. Jesse Moses attributes the mutual distrust to the fact that the [Munsee] Delawares resisted the British all the way through."*<sup>600</sup>

Die Flucht dieser Munsee, Mahican und Delaware während des Pontiac-Aufstandes mündete schließlich in eine Adoption durch die Cayuga "...who took them under their arm-pit or wing for protection." Nach Speck erfolgte die Adoptionszeremonie, um die Munsee besser im Auge behalten zu können: *"The story is current that they were told to "take up their lands on top of a hill in the settlements of the Iroquois where they could be watched."*<sup>601</sup>

Im Westen kämpfte die Mehrheit der Munsee mit den verbündeten *Western Indians* von Pontiac. Es gibt in diesem Aufstand allerdings auch Hinweise auf eine pro-britische Fraktion von Munsee. Eine Gruppe ließ sich von den *Roger's Rangers* rekrutieren, um das britische Detroit zu verteidigen. Nach den Recherchen des Stammeshistorikers von Munceytown, *Mark Peters*, trieben einige Munsee des Allegheny Valley im Jahre 1763 eine

---

<sup>597</sup> Die Autoren sind sich nicht einig über den Zeitpunkt dieser Kampagne. Während Parkman Armstrongs Marsch vor dem Wyoming-Massaker datiert, ist Weslager der Meinung, er hätte im September 1764 stattgefunden (Parkman 1870(2):100 f; Weslager 1972:246).

<sup>598</sup> McConnell 1992:182.

<sup>599</sup> De Schweinitz 1870:272.

<sup>600</sup> Speck and Moses 1946:11.

<sup>601</sup> Joseph Henry, Deskahé und Jesse Moses in: Speck and Moses 1945: 11, FN 22.

Herde Kühe über Presque Isle im Lake Erie nach Detroit. Ihr Vorhaben war, mit dem Vieh die Insassen des belagerten Forts zu versorgen.<sup>602</sup>

Bei Winteranbruch des Jahres 1764 erwies sich der Krieg von Pontiacs Verbündeten bereits als aussichtslos. Der Nachschub an Munition und Verpflegung stellte ein großes Problem für die alliierten indianischen Krieger und ihre Familien dar. Vor allem fehlte es an wärmender Kleidung. Die Munsee und Delaware im Westen berieten, ob sie aufgeben sollten.<sup>603</sup> Am Susquehanna River wurde der Aufstand durch die Übergriffe der östlichen Liga-Irokesen erschwert, die auf der Seite der Briten gegen die *Western Indians* vorgingen. Zusätzlich ließ William Johnson Späher ausschicken, welche die Aufständischen lokalisieren halfen. So beauftragte er im Februar des Jahres 1764 *Henry Montour*, einem Nachkommen Madame Montours, den Munsee Captain Bull aufzuspüren. Die Montours als interkulturelle Vermittler der Pufferzone waren mittlerweile in mehrere Lager gespalten. Während einige Mitglieder der Familie mit den anti-britischen Munsee von Assinink liiert waren, handelte Henry Montour als Vollstrecker der britischen Kolonien. Auf seiner Mission wurde er begleitet von einigen Mohawk und Oneida sowie einer britischen Bürgermiliz. Der Munsee Captain Bull und vierzig seiner Männer hatten sich nach ihrem Angriff auf Wyoming nach Oquaga zurückzogen. Aus Angst, dass ihr Dorf niedergebrannt wurde, lieferten die dortigen Munsee Captain Bull aus. Die Gefangenen wurden nach Albany zum Verhör gebracht. Anschließend marschierte Montour weiter in Richtung Westen. Er sollte die multitribale Siedlung Canisteo zerstören, in der die Briten seit dem Besuch der Delegation Teedyuskungs ebenfalls eine anti-britische Fraktion von Munsee vermuteten. Die dortigen Bewohner hatten die Region jedoch bereits geräumt und waren zu den Seneca an den Geneseo River im Westen geflohen.<sup>604</sup>

Nach dem Scheitern von Pontiacs Aufstand sahen sich die Munsee gezwungen, den Briten Zugeständnisse zu machen. Zusammen mit drei weiteren Repräsentanten der Delaware unterschrieben sie am 8. Mai 1765 in Johnson Hall in New York den Friedensvertrag mit den Briten. In dem Vertrag mit William Johnson zeigt sich, dass vor allem die Wolfs-Phratrie der Munsee an dem Aufstand teilgenommen hatten. In den Friedensverhandlungen repräsentierte *Custaloga* die Wölfe der westlichen Munsee, während *Captain Beaver* für die Truthähne der Delaware des Ohio Valley sprach. Unter den Kriegern (*chief warriors*) war der Prophet der Munsee, *Wangomen* aus Assinink, sowie *Captain Pipe*, ein Mitglied der Wolfs-Phratrie. Auch der Munsee *Squash Cutter* vertrat als Mitglied des Biber-Klans die Wolfs-Phratrie. In den Verhandlungen repräsentierte Squash Cutter die etwa 150 östli-

---

<sup>602</sup> Korrespondenz mit Chief Mark Peters, Munceytown, Ontario, 29. März 2002.

<sup>603</sup> Grube Diary, 20. Dezember 1764, in: MAB, R 7, B 127, F 1.

<sup>604</sup> Zeisberger Diary, January 25, 1769, in: PHMC, Merle Deardorff Collection, Diaries of David Zeisberger; Parkman 1870(2):113 f.

chen Munsee und Delaware des Susquehanna River.<sup>605</sup> Er starb nur einige Wochen später an den Blattern, die er sich während der Verhandlungen zugezogen hatte.

Um die Fronten zu klären, drängte die britische Kolonialregierung in dem Vertrag von 1765 auf eine neue westliche Proklamationslinie. Die Grenze zu den Munsee und den übrigen Algonkin des *Middle Ground* sollte weiter westlich entlang der Allegheny Mountains verlaufen. Die Briten boten an, die Ansiedlung von Europäern westlich dieser Grenze zu verbieten und nur lizenzierten Händlern, dem Militär und den Gesandten der britischen Regierung den Zugang zum Ohio Valley zu gestatten. Gleichzeitig würden noch strengere Handelsbedingungen herrschen als zuvor, um besonders die Munsee und Delaware spüren zu lassen, wie hoch der Preis eines Krieges gegen die Briten war. Wie im Rahmen des *Covenant Chain* üblich, verhandelte William Johnson diese Konditionen statt mit den Algonkin wieder mit der Liga aus.<sup>606</sup>

### **Das Ende der intertribalen Pufferzone im Vertrag von Fort Stanwix**

Mit dem Vertrag von Fort Stanwix im Jahre 1768 einigte sich William Johnson mit der Liga über endgültige Konzessionen. Die neue Demarkationslinie begann an den Quellflüssen des westlichen Susquehanna River. Sie führte über den Allegheny River nach Westen bis hinunter zum Tennessee River im Süden.<sup>607</sup>

Die Munsee waren von diesem Vertrag besonders betroffen, verloren sie doch ihr gesamtes bisheriges Jagd- und Siedlungsgebiet am Susquehanna River. Die Grenzlinie des Vertrages von Fort Stanwix war lange umstritten, da während der Verhandlungen eine nur flüchtig gezeichnete Karte benutzt worden war. Im gleichen Jahr begann die Vermessung von Big Island, wo mittlerweile der Munsee *Newallike* mit seiner Lokalgruppe lebte. Schon kurz nach Vertragsabschluss erschienen bereits erste Siedler aus Connecticut. Unter dem Vorwand zu jagen, steckten sie die besten Parzellen ab. Einige der Munsee flohen vor den Rodungsarbeiten der *Squatter* in das heutige Ohio, wo sie sich am Sandusky River, einem Zufluss in den Lake Erie, niederließen. Andere versuchten, an den Susquehanna River zurückzukehren, um sich mit den dort verbliebenen Munsee zusammenzuschließen.<sup>608</sup>

Schon vor dem Vertrag von Fort Stanwix begannen die Munsee, ihre östlichen Sied-

---

<sup>605</sup> Treaty of Peace Concluded with the Delawares by Sir William Johnson, in: O'Callaghan 1853-1887(7):738-741.

<sup>606</sup> Treaty of Peace Concluded with the Delawares by Sir William Johnson, in: O'Callaghan 1853-1887(7):738-741; Mark Peters Claims Research Papers (Boquet Military Papers); Zeisberger Diary, 14. Juli 1765, in: MAB, R 7, B 131, F 2; Zeisberger Travel Diary, October 3, 1767, in: PHMC, Merle Deardorff Collection, Diaries of David Zeisberger; Weslager 1972:255.

<sup>607</sup> Zur Demarkationslinie, siehe: Tanner 1987:60.

<sup>608</sup> Friedenshütten Diary, 20. Juli 1770, in: MAB, R 7, B 131, F 7; Auth 1989:137-194; Downes 1940:75-145; Kellogg 1935:23-48; Peckham 1947; Weslager 1972:240-255; 300 f.

lungen um Tioga und am Susquehanna River endgültig aufzugeben. Im Jahre 1765 zogen die meisten Bewohner von Assinink und Pasigachgunk an den Allegheny River. Auch einige Munsee aus Oquaga schlossen sich ihnen an.<sup>609</sup>

Der Allegheny River stellte einen Verkehrsknotenpunkt zwischen der Kolonie Pennsylvania im Osten, Iroquoia im Norden und den Great Lakes im Westen dar. Die Siedlung *Venango*, das heutige Franklin in Venango County, Pa., lag etwa in der Mitte des Flusslaufes (Siehe Karte Nr. 4). Sie war Zentrum der Geneseo-Seneca, die sich aus dem Verband der Liga-Irokesen herausgelöst hatten. Entlang des Allegheny River bauten die Seneca eine Pufferzone gegen die Briten auf, in der sie - oberhalb von Venango - auch versprengte Algonkin ansiedelten. Am "Tor zum Land der *Western Indians*" lebten die Munsee in der Nachbarschaft von Mahican, Shawnee, Mississauga, Nanticoke, Chippewa und Fox. Nach den Erkundungen des ersten Missionars vor Ort, David Zeisberger, waren die Dörfer südlich von Venango ausschließlich von Munsee aus dem Susquehanna Valley besiedelt. Sie ließen sich entlang des Westufers des Allegheny River nieder und gründeten dort drei Dörfer.<sup>610</sup> Im *Lower Town* lebten neben den Munsee auch einige Fox-Familien, die während der Fox-Kriege (1712-1737) vor den Franzosen geflohen waren. Möglicherweise handelte es sich um die neun Fox-Familien von Canisteo am Susquehanna River, die dort im Jahre 1760 gelebt hatten. Ein "Seneca chief" ließ sich ebenfalls im Lower Town nieder. Er vertrat die territorialen Interessen der Geneseo-Seneca am Allegheny River.<sup>611</sup>

Im Jahre 1769 war *Middle Town* verlassen. Die Bewohner hatten sich auf *Upper Town* und *Lower Town* aufgeteilt. Deardorff lokalisierte das *Upper Town* der Munsee auf das heutige West Hickory, Forest County, Pa., und errechnete, dass *Lower Town* etwa sechs Meilen weiter südlich gelegen war. Immer öfter wurde *Upper Town* auch *Goschgoschüink* ("place of hogs") genannt. Dieser Name ähnelt der Bezeichnung für das Munsee-Dorf *Cushinsten Town* (*Hogstown*) am Canisteo River. Die Bewohner der Region am Canisteo waren im Jahre 1764 vor Henry Montour und seinen Truppen zu den Seneca nach *Geneseo* (*Zoneschio*) geflohen. Dort blieben sie ein Jahr lang, bevor sie sich in einem "neuen" *Cushinsten Town* bzw. *Goschgoschüink* am Allegheny River neu etablierten (Siehe Karte Nr. 4).<sup>612</sup> Der Boden dort erwies sich als wenig fruchtbar, doch es gelang den Munsee, einen großen Teil des Nahrungsbedarfes über Jagd und Fischfang zu decken. Eine Tagesreise entfernt nach Westen, im heutigen Titusville, Crawford County, Pa., lagen natürliche Ölquel-

---

<sup>609</sup> Deardorff 1946:12.

<sup>610</sup> Zeisberger Travel Diary, October 27, 1767, in: PHMC, Merle Deardorff Collection, Diaries of David Zeisberger.

<sup>611</sup> Zeisberger Travel Diary, October 16, 1767, in: PHMC, Merle Deardorff Collection, Diaries of David Zeisberger; Deardorff 1946:5-10; Hulbert und Schwarze 1912:77.

<sup>612</sup> Zeisberger Diary, February 2, 1769, in: PHMC, Merle Deardorff Collection, Diaries of David Zeisberger; Deardorff 1946:6.

len, aus denen sie sich mit Teer zum Bau ihrer Kanus versorgten.

Im September des Jahres 1769 reisten alle Munsee von Goschgoschünk geschlossen nach Fort Pitt. In einem Vertrag mit George Croghan, dem Agenten William Johnsons, wollten sie den Allegheny River als Frontiersgrenze erneut bestätigt wissen. Die Munsee nahmen auch an der *German Flats Conference* zwischen William Johnson und der Liga teil, in der die bisherigen Verträge mit den Briten wiederholt bestätigt wurden.<sup>613</sup>

Auch wenn sich Goschgoschünk westlich der Demarkationslinie befand, blieb die Stimmung nach 1768 unruhig. Die Siedlungen der Munsee entlang des Allegheny River lagen exponiert an den Verbindungswegen der Ohio-Region. Mehrmals wurden die Munsee nach ihrer Ankunft im Jahre 1756 von den Seneca aufgefordert, ihre Siedlungen weiter nach Nordwesten an den French Creek zu verlegen "...because the Ohio river was very bloody, being the route of the warriors..."<sup>614</sup>

Kurz vor dem Vertrag von Fort Stanwix war es auch einer Gesandtschaft der Herrnhuter gelungen, nach Goschgoschünk vorzudringen. Der Missionar Zeisberger hatte seine persönlichen Kontakte zu den östlichen Munsee genutzt, ihn über die Allegheny Mountains zu führen. In Goschgoschünk begegnete Zeisberger einigen ehemaligen Konvertiten, die er noch aus den Missionen am Lehigh River kannte. Einer von ihnen war *Benjamin (Selekis)*, "...who had grown pretty wild". Benjamin war noch in Shekomeko am Hudson River geboren und später mit seinem Vater *Michael (Hendrick)* nach Gnadenhütten umgesiedelt, wo er als Flößer und Korbmacher arbeitete. Nach einigen Jahren hatte er der Mission den Rücken gekehrt, war zu seinen Verwandten an den Lackawanna River gezogen und schließlich mit ihnen nach Goschgoschünk gekommen.<sup>615</sup>

Zeisberger konnte das Interesse des *Kihkay Allemewi* wecken, dessen Tochter *Rebecca* schon in einer der Herrnhuter Missionen am Susquehanna River lebte. Ein Jahr nach seinem Erkundungsbesuch kehrte Zeisberger mit einigen Konvertiten nach Goschgoschünk zurück, um nun auch hier eine Station bei den Munsee zu beginnen. Einige Meilen vom Hauptdorf entfernt, gründete er den Ort *Lawunakhanek* ("*middle stream place*"), im heutigen East Hickory, Pa. Seine Station befand sich am Ostufer des Allegheny River und damit im abgetretenen Gebiet des Vertrages von Fort Stanwix. Bald stellte sich jedoch heraus, dass nur vier Munsee-Familien an Zeisbergers Projekt genügend interessiert waren, um sich in der Nähe seines neuen Kirchengebäudes anzusiedeln.<sup>616</sup>

---

<sup>613</sup> David Zeisberger, *Lawunakhanek to Ettwein*, September 6, 1769, in: PHMC, Merle Deardorff Collection, *Diaries of David Zeisberger*; Mooney 1907c:957 f.

<sup>614</sup> Zeisberger Travel Diary, October 21, 1767, in: PHMC, Merle Deardorff Collection, *Diaries of David Zeisberger*.

<sup>615</sup> Zeisberger Travel Diary, October 17, 1767, in: PHMC, Merle Deardorff Collection, *Diaries of David Zeisberger*.

<sup>616</sup> Deardorff 1946:12.

Die Seneca waren mit der Anwesenheit von Missionaren nicht einverstanden, unternahmen aber keine Schritte, Zeisberger auszuweisen. Im Jahre 1760 war es ihnen in Canisteo noch gelungen, den Herrnhuter Frederick Post und seine Delegation zurückzuweisen. Nun drang Zeisberger unweigerlich in ihre Domäne vor und würde Informationen über Topographie und Siedlungsmuster an die britische Kolonialregierung weitergeben.<sup>617</sup>

Auch der größere Teil der Goschgoschünk-Munsee wehrte sich gegen die Anwesenheit von Missionaren, die sie als Vorhut der Siedlerströme begriffen. Ein Jahr nach der Ankunft Zeisbergers waren die Munsee in zwei Parteien gespalten. Die Gegnerpartei befürchtete, dass ihre konvertierten Verwandten sich mit den Briten verbünden würden, falls es erneut zu einem Krieg kommen sollte. Sie beriefen sich dabei auf die pro-britischen Bewohner in Oquaga, die während des Pontiac-Aufstandes Captain Bull ausgeliefert hatten.<sup>618</sup> Am vehementesten sprach sich der einflussreichste spirituelle Spezialist Goschgoschüks gegen Zeisbergers Anwesenheit aus. Es handelte sich um *Wangomen*, den Post schon in Assinink als *Old Priest* kennengelernt hatte und der in dem Vertrag mit William Johnson als "*chief warrior*" der Munsee aufgetreten war. Er erklärte Zeisberger, dass die Munsee eigene Traditionen hätten, mit Sünde, Sterben und dem Leben nach dem Tod umzugehen. Er zeigte Zeisberger seine Bibel, von der auch schon Hays und Post in Assinink berichtet hatten. Weiße, Schwarze und Indianer waren in dieser Bibel in einer festen Position um Gott angeordnet. Die drei Gruppen mussten unterschiedliche Wege durchlaufen, um in die Nähe von Gott zu gelangen. Die Munsee durchliefen nach ihrem Tode drei Himmel, in denen sie jeweils hundert Jahre blieben. Im dritten Himmel begegneten sie Gott und lebten von fettem Wild, das dort im Überfluss vorhanden war. Es stand ihnen frei, nach einer Weile wieder auf die Erde zurückzukehren, so dass der Kreislauf des Lebens aufrechterhalten blieb. Die Munsee, so Wangomen, konnten sich von Schlechtem befreien: dreißig Tage lang tranken sie einen Sud aus Wurzeln und Kräutern, genannt *beson*, und erbrachen dann "das Böse". Eine andere Methode sei, sich mit zwölf Stöcken alles Störende aus dem Körper zu schlagen und die Stöcke hinterher wegzuwerfen.<sup>619</sup>

Die Auffassungen gingen hier so weit auseinander, dass Wangomen und seine Anhänger noch im Herbst des Jahres 1769 beschlossen, die Herrnhuter zu meiden. Sie zogen an den Beaver River um, wo die pro-französischen Wölfe in *Kuskuski* (*Kaskaskung*) ein neues Siedlungszentrum gegründet hatten (Siehe Karte Nr. 4).<sup>620</sup>

---

<sup>617</sup> David Zeisberger, Lawunnakhanek, to Matthaues, November 3, 1769, in: PHMC, Merle Deardorff Collection, Diaries of David Zeisberger.

<sup>618</sup> Zeisberger Diary, January 25, 1769, in: PHMC, Merle Deardorff Collection, Diaries of David Zeisberger.

<sup>619</sup> Zeisberger Travel Diary, October 19, 1767, in: PHMC, Merle Deardorff Collection, Diaries of David Zeisberger.

<sup>620</sup> David Zeisberger, Lawunnakhanek, to Matthaues, November 3, 1769, in: PHMC, Merle Deardorff Collection, Diaries of David Zeisberger.

### **Mission als politischer Überbau: Die Karriere des Papunhank**

Am Oberlauf des Susquehanna River versuchte eine letzte Lokalgruppe der Munsee, auch nach der Niederlage von Pontiacs Aufstand ihre Landbasis zu halten. Während des Englisch-Französischen Krieges waren diese Munsee - wie fast alle Indianer der Region - in das Land der Cayuga nördlich von Tioga geflohen. Um 1758 kehrten sie wieder an den Susquehanna River zurück und gründeten dort die Siedlung *Wyalusing*. Im Jahre 1760 war die Delegation von Hays, Post und Teedyuskung auch durch *Wyalusing* gekommen und beobachtete, dass die Bewohner in etwa zwanzig Wigwams "nach den Traditionen ihrer Vorväter" lebten. Einer der Delegationsteilnehmer beschrieb das Dorf:

*"...the Towne (Wyalusing) stanes in A fine Place and they hav find Buldings and Lives very Well and hase Plenty of corn and [A] A Fine Place of Land And there is About Sixty in Counsel of Men Which Seemed Very Relidges Peing Desires to hae Mr Poist ot Spak [o] to them."*<sup>621</sup>

Besonders erfreut war die Delegation über die entgegenkommende Haltung des Sprechers der Lokalgruppe. *Papunhank* (auch: *Papunung*, *Papounhan*) machte ihnen für einen Munsee recht überraschende Zusagen, nämlich weiße Gefangenen an die Briten auszuliefern.<sup>622</sup> Der Missionar Post folgerte, dass *Papunhank* ein "*Very Religious civilised man in his own way*" sei und resümierte schließlich:

*"The Minsi are a religious sort of people."*<sup>623</sup>

### **Papunhanks Werdegang**

Als junger Mann hatte *Papunhank* erlebt, wie die Generation seiner Eltern das Heimatgebiet der Munsee verkaufen mussten. *Papunhank* war vermutlich der Sohn des *Esopus Hendrik Hekan*, der im Jahre 1746 im Staat New York große Teile von Sullivan County abgetreten hatte. Diese ehemalige Grafschaft lag zwischen dem Siedlungsgebiet der *Esopus* in den Catskill Mountains und dem Delaware River. Mit dem Verkauf der Region waren die Verbindungswege der Munsee zum Fluss abgeschnitten.<sup>624</sup> Als im gleichen Jahr in Walden, Orange County, New York, acht Mitglieder von *Hekans* Lokalgruppe von Weißen ermordet wurden, floh der Junge *Papunhank* mit seinem Vater nach *Cochecton*, einem Winterlager der Munsee aus dem Wolf- und Truthahn-Klan.<sup>625</sup>

---

<sup>621</sup> Hunter 1954:73 f.

<sup>622</sup> Dowd 1992:31 f.; Hunter, Ch. 1954:67; Hunter, CH. 1972:42.

<sup>623</sup> Post to Bethlehem, 30. November, 1760, in: MAB, R 28, B 219, F 7.

<sup>624</sup> Grumet 1991:205.

<sup>625</sup> Grumet 1990:22.

Die Quäker notierten später, dass Papunhank nach dem Tode seines Vaters in schwere Depressionen verfiel und sich in der Visionssuche Heilung erhoffte:

*"He was formerly a Drunken man, but the Death of his Father bringing sorrow over his mind, he fell into a thoughtful melancholy State, in which state his Eyes were turned to behold the Earth, & to consider the things that are thereon, & seeing the folly & wickedness that prevailed, his sorrow increased, and it was given to him to believe there was a great Power that had created all these things, and his mind was turned from beholding this lower World towards him that had created it, & strong Desires were begot in his Heart for a farther knowledge of his Creator; nevertheless the Almighty was not yet pleased to be found of him, but He forsook the Town & went to the Woods in great bitterness of Spirit, the other missing him & fearing evil had befallen him, went from the Town in search of him, but could not find him.*

*At the end of five Days it pleased God to appear of him to his comfort and to give him a Sight not only of his own inward State, but also an acquaintance into the Works of Nature. He also apprehended a Sense was given him of the Virtues & natures of several Herbs, Roots Plants & Trees & the different relation they had on one to another; & he was made sensible of this duty to God, & he came home recoicing & endeavoured to put in practice what he apprehended was required of him."*<sup>626</sup>

Nach seinem Aufenthalt in den Wäldern kehrte Papunhank schließlich zu seinen Leuten zurück, und trat bei den Munsee von Lackawanna (Lechaweeek) und Tioga als Prophet auf. Wie sein Vorgänger *Mesingw*, der im Jahre 1745 bei Wyoming aktiv gewesen war, predigte Papunhank, dass *Kishelemukong, the Master of Life*, die Munsee bestrafen werde, wenn sie ihre traditionelle Lebensweise durch Alkoholkonsum gefährdeten.

### **Die Quaker Indians von Wyalusing**

Im Gegensatz zu den übrigen Munsee am Susquehanna River weigerte sich Papunhank während des Englisch-Französischen Krieges, gegen die Briten zu kämpfen. Stattdessen knüpfte er enge Kontakte zu den Quäkern, so dass seine Leute in Pennsylvania bald als *Quaker Indians* bezeichnet wurden. Nach Kriegsende verabschiedeten die Quäker im *House of Assembly* von Philadelphia ein Gesetz, das den Kontakt mit Indianern stärker in deren Interesse gestalten sollte. Die Quäker bestanden darauf, den Handel mit teurem Rum in Pennsylvania einzuschränken und das Sortiment mit weniger lukrativen, dafür aber nützlicheren Haushaltsmaterialien und Waffenzubehör zu ersetzen. Dieser Erlass kam Papunhank sehr entgegen, duldet er doch keinen Alkohol in seinem Dorf.<sup>627</sup>

Nach und nach wuchs Papunhanks Ruf eines umgänglichen und sogar pazifistischen Munsee. Seine Förderer, die Quäker, luden ihn im Jahre 1760 und auch 1761 nach Phila-

---

<sup>626</sup> Account of Conversation with Papunung a Religious Indian (1760-1761), in: WS, Materials Relating to John Papunhank (Papunung).

<sup>627</sup> Wallace, A.F.C. 1949:231.

delphia ein, das zweihundert Meilen südlich von Wyalusing lag. Bei seinem ersten Besuch kam er mit einer Delegation von zwanzig Personen; ein Jahr später begleiteten ihn gar achtzig Munsee. Obwohl er in den Quellen als *"the new Minusing chief from Mahachloosing"* bezeichnet wurde, akzeptierte er diese Bezeichnung nicht. Stattdessen betonte gegenüber den Quäkern, dass sein Besuch religiös motiviert sei. Er lehnte die üblichen Geschenke, die während der Versammlungen an indianische Repräsentanten ausgeteilt wurden, ab und akzeptierte erst nach einer Unterredung mit dem Onondaga *Tonquakena (Teyohaqueande)* einen Teil davon als Geschenk Pennsylvanias an die Cayuga. Ihre politische Stellung innerhalb der irokesischen Pufferzone hinderte die Munsee, als "Staatsmänner" in eigener Sache aufzutreten. Auch die Bewohner von Wyalusing standen unter dem Einfluss der pro-britischen Fraktion der Liga, denen daran gelegen war, einen ausgewogenen Diskurs mit Pennsylvania zu pflegen. Papunhank hatte die Rolle der "Woman" einzunehmen, die in der Pufferzone der Liga keinen eigenständigen politischen Standpunkt vertreten durfte.

Doch Papunhank wusste, dass er kein Mittel in der Hand hatte, das Land von Wyalusing vor einem Verkauf durch die Liga zu bewahren, falls er sich auf eine solch untergeordnete Rolle der *Woman* verließ. Daher bemühte er sich, die Souveränität seiner Leute auf eine andere Weise zu sichern. Er hatte beobachtet, dass die Munsee und Delaware in den Herrnhuter Missionsdörfern am Lehigh River länger in ihrer heimatlichen Region bleiben konnten als ihre nichtchristlichen Verwandten. Um das Land in Wyalusing zu halten, schien es eine erfolgversprechende Strategie zu sein, die Missionare nun auch in die gefährdete Region am Susquehanna River einzuladen.

Kurz vor seiner Reise war Teedyuskung im Auftrag von Pennsylvania nach Assinink gereist. Dabei war er auch in Wyalusing vorbeigekommen. Er riet Papunhank, als Geste des guten Willens gestohlene Pferde und Gefangene aus dem Englisch-Französischen Krieg an die Kolonie zurückzugeben. Aus diesem Grund brachte Papunhank bei seinem Besuch in Philadelphia sechs Pferde mit. Darüber hinaus versprach er, verbliebene Kriegsgefangene freizugeben, die während des Krieges in der Region Minisink gemacht worden waren und in den umliegenden Wäldern am oberen Susquehanna River lebten.<sup>628</sup> Für sein Entgegenkommen forderte Papunhank von den Quäkern in Philadelphia, sie sollten noch strengere Maßnahmen für einen gerechten Handel ergreifen:

*"Papunhank ...complained of some abuse in Trade & said, that they had not received the price for Skins which had been promised them, that this put their young men upon playing unfair Tricks with the Skins by leaving on them several parts which were of no use, as the Ears, Paws etc., this added he is not as it it ought to be, we should not skin in such a way, but our corrupt Hearts have found out this way of dealing. Brother, you see there is no*

---

<sup>628</sup> Account of Conversation with Papunung a Religious Indian (1760-1761), in: WS, Materials Relating to John Papunhank (Papunung); Hunter 1954:67.

*Love or Honesty on either side, you do wrong in altering your prizes & the Indians do wrong in bringing skins to you that have so much badness in them...Now brother, I desire you will not raise your Goods too high but lower them as you can afford, that we may live and walk together in one brotherly love & friendship as Brothers ought to do."*<sup>629</sup>

In seiner Anrede an die Quaker benutzte Papunhank die Rhetorik eines Friedenshäuptlings und ebnete auf diese Weise eine neuartige spirituelle Kommunikationsebene: *"I am a great lover of Peace, I have never concerned in war affairs...I shall be strong, to labour heartily to bring people from War to Peace."*<sup>630</sup> Geschickt knüpfte er an die langjährige Freundschaft der Quäker zu den Delaware an: Er sprach von Entscheidungen, die von Herzen kommen müssten und erzählte dem Quäker Anthony Benetzt von seiner Visionsuche in den Wäldern. Anders als Wangomen, Neolin und der Mesingw von Wyoming, die getrennte Himmel für Weiße und Indianer propagierten, betonte Papunhank, dass alle Menschen einen gemeinsamen Schöpfer hätten. Indianer und Weiße müssten nur einen unterschiedlichen Weg beschreiten, um in Kontakt mit diesem Schöpfer treten zu können. Papunhank schlug eine weitere Brücke zu den Quäkern, indem er sein Interesse bekundete, verschiedene Formen menschlicher Gottesverehrung kennenzulernen.

Während seines Besuches in Philadelphia hielt der Munsee eigene Versammlungen mit seinen Begleitern ab, die auch die Quäker beeindruckten. Der Ablauf ähnelte den Sonnenaufgangszeremonien von Wangomen, die Hays im gleichen Jahr in Assinink beobachtet hatte:

*"...Papunehang said something in a deliberate easy manner in the way of Preaching, & in a little while stopped. Then after a short pause spoke again a few minutes with somewhat more of an earnest and devoted voice. Thus pausing & speaking he proceeded 'till he raised his voice high enough to be heard by the Women & children who were the most distant, and at last concluded with a short prayer with which he & some who sat near the Friends seemed much affected. ...As soon as he had finished one of the eldest men got up and shook hands with the man next him, & then with every one of the Congregation, old & young in the order they sat. ...We understood that when not scattered in their hunting time, they constantly meet in this manner in the morning before sunrise & in the Evening after Sun set, Papunehang declaring it to be early revealed to him from above, that men ought daily to begin & end the Day with worship of their maker."*<sup>631</sup>

Während seines Aufenthaltes in Philadelphia befreundete sich Papunhank mit dem Quäker John Woolmann und lud ihn ein, sein Dorf Wyalusing zu besuchen. Gleichzeitig nahm er Kontakt zu der Herrnhuter Brüdergemeine auf. Ein Jahr zuvor war er erstmalig in ihrem

---

<sup>629</sup> Ibid.

<sup>630</sup> Ibid.

<sup>631</sup> Ibid.

Missionsstützpunkt Nain gewesen. Es lag vor den Toren Bethlehems und war während des Englisch-Französischen Krieges als Flüchtlingslager eingerichtet worden. In Nain traf Papunhank einige seiner Verwandten vor. Sein Plan reifte, in Wyalusing einen sicheren Ort für alle Munsee des Susquehanna Valley einzurichten. Schließlich ähnelte die Theologie der Herrnhuter der Philosophie der Quäker. Beide Denominationen waren pazifistisch und setzten sich vehement gegen Alkoholmissbrauch ein; Aspekte, die für Papunhank von großer Bedeutung waren. Die Herrnhuter waren zwar keine Vertreter der englischen Kolonialregierung, verfügten aber über gute Kontakte und hatten in Bethlehem ein eigenes Handelsnetz etabliert.

Um seine Verwandten in Nain zu beflügeln, nach Wyalusing zu ziehen, lud Papunhank die Herrnhuter Missionare ebenfalls in das prosperierende Wyalusing ein. Dessen Einwohnerzahl hatte sich nach 1760 von zwanzig auf vierzig Hütten, d.h. auf etwa 280 Menschen, verdoppelt. Als der Aufstand Pontiacs ausbrach, bat Papunhank die Herrnhuter wie auch die Quäker, einen *teacher* in sein Dorf zu schicken. Dessen Anwesenheit sollte eine neutrale bzw. loyale Haltung der Dorfbewohner gegenüber der Kolonie unterstreichen.<sup>632</sup> Doch dieses Vorgehen brachte die Munsee von Wyalusing in eine exponierte und gefährliche Situation: Gegen den Willen der Cayuga hatte Papunhank es gewagt, Missionare in die Pufferzone einzuladen. Prompt drohten diese, dass er einen "weißen Standpunkt" einnehme. Mit seiner Einladung von Missionaren isolierte sich Papunhank auch von den Munsee Assininks und Tiogas. Dort wurde es als ungewöhnlich betrachtet, sich im Kriegsfall nicht aus einer gefährdeten Zone zurückzuziehen, nur weil ein Missionar vor Ort war. Die weißen Siedler der *Frontier* wiederum verdächtigten Papunhank, den Briten prinzipiell feindlich gesonnen zu sein, denn zu Beginn des Aufstandes galten alle Indianer in der Kolonie als "gefährlich". In der Zwischenzeit wagte sich David Zeisberger weiter in das Gebiet der Munsee hinein. In *Tawandaemenk*, welches zehn Meilen nördlich von Tioga lag, löste seine Predigt sogar eine "Erweckung" aus.<sup>633</sup> Wie auch schon bei den Delaware in Brotherton, New Jersey, deuteten derartig starke kollektive Reaktionen auf einen kolonialen Konflikt hin. Die "Bekehrten" schufen sich mit Weinkrämpfen und tranceartigem Verhalten ein emotionales Ventil in einer bedrohlichen und für sie unlösbaren Situation. Papunhank entschied schließlich, weiter an den Herrnhutern festzuhalten. Zeisberger durfte sich in Wyalusing ansiedeln und bald war Papunhank auf den Namen *Johannes (John)* getauft.

Angesichts des Pontiac-Aufstandes richteten die Herrnhuter in Bethlehem und Nazareth ein Flüchtlingslager für ihre Konvertiten ein. Nach dem Massaker der *Paxton Boys* an den Conestoga befahl außerdem Pennsylvanias Gouverneur John Penn, alle Missionsindia-

---

<sup>632</sup> Pickett 1990:87.

<sup>633</sup> De Schweinitz 1870:272.

ner und auch die neutralen Munsee Wyalusings in "Schutzhaft" zu nehmen.<sup>634</sup> Penn setzte Kopfgeldprämien auf die Delaware, Shawnee und alle "feindlich gesonnen" Indianer der Kolonie aus, die über zehn Jahre alt waren.<sup>635</sup> Um nicht aufgerieben zu werden, zog Papunhank im November des Jahres 1763 mit seinen Anhängern nach Philadelphia. Dort sollten sie in eigens bereitgestellten Baracken auf das Ende des Pontiac-Aufstandes warten. In den Gebäuden waren auch Munsee, Delaware und Mahican aus Nain und Wechquetank untergebracht. Schlechte sanitäre Verhältnisse und eine qualvolle Enge in den Baracken forderten einen hohen Preis; innerhalb eines Jahres gingen sechshundert Algonkin an der Ruhr oder den Pocken zugrunde. Für die Einwohner Philadelphias hingegen waren die Kasernierten eine Attraktion. Bis zu tausend Besucher kamen täglich, um die "Wilden" neugierig zu betrachten. Entzückt und erstaunt hörten sie geschwächte Konvertiten deutsche Lieder singen und auf dem Spinett spielen.

Unterdessen bemühte sich Papunhank verzweifelt, die Gefangenen vorzeitig aus den Baracken zu befreien. Mit einem Pass der Kolonialbehörden ausgestattet, machte er sich immer wieder auf Erkundungsreise an den Susquehanna River, um einen sicheren Siedlungsplatz ausfindig zu machen. Er kehrte dafür auch nach Wyalusing zurück, das zwischenzeitlich von der pro-britischen Fraktion der Liga zerstört worden war. Zurück in Philadelphia berichtete er den Herrnhutern über die Situation am Susquehanna River:

*"Indianer von den 6 Nationen haben letzten Sommer an der Susq. sehr gehaust, das Welschkorn niedergehauen und verderbt, it. die Kühe erschossen und viele kleine Towns der Dellawär u. Mennisinger Indianer verbrandt, einige haben sie umgebracht und in stücken zerhauen. Die Indianer da droben, sollen den ganzen Sommer in der größten Confusion und furcht gelebt haben. Und es scheint als wenn bald selbst ein Krieg unter den Indianer ausbrechen würde."*<sup>636</sup>

Noch über ein Jahr lang verweigerte Gouverneur Penn die Abreise der Inhaftierten. Dies geschah aus Furcht, dass sich besonders junge Krieger gegen Pennsylvania richten würden.<sup>637</sup> In den Baracken hatten sich die Gefangenen derweil in eine christliche und eine nichtchristliche Partei gespalten; doch Papunhank erreichte schließlich, dass sie sich einigen und gemeinsam zurück nach Wyalusing ziehen wollten.

Da Papunhank noch immer auf die Herrnhuter zählte, bat er Zeisberger, die Gruppe zu begleiten. Der Munsee hoffte nach wie vor, mit einer Missionsstation bessere Chancen auf landrechtliche Sonderkonditionen zu haben. Zeisberger war von Papunhanks Idee eben-

---

<sup>634</sup> Hertrampf 1997:341-362.

<sup>635</sup> The Pennsylvania Gazette, July 12, 1764, in: MAB, R 7, B 127, F 6.

<sup>636</sup> Grube Diary, 20. Dezember 1764, in: MAB, R 7, B 127, F 1.

<sup>637</sup> Philadelphia Diary, Dezember 1763 - Dezember 1764, in: MAB, R 7, B 127, F 1.

falls begeistert, konnte er doch auf diese Weise seine ehemaligen Konvertiten weiter betreuen. Am 20. März 1765 ließen 170 Munsee, Delaware und Mahican aus verschiedenen Regionen Pennsylvanias ihre "Schutzhaft" hinter sich, um gemeinsam nach Wyalusing zu gehen. Das neue Missionsprojekt vor Ort nannte Zeisberger *Friedenshütten*. Es ermöglichte eine intensive Beziehung zwischen den Munsee und den Herrnhutern, wie sie zuvor nicht bestanden hatte.<sup>638</sup> Papunhank hatte damit sein diplomatisches Ziel, das Siedlungsgebiet seiner Leute zu "befestigen", erst einmal erreicht.

Die Cayuga waren mit der Rückkehr bzw. Übersiedlung der Konvertiten in die Pufferzone einverstanden. Obwohl sie Missionare in ihrem Einflussbereich weiter ablehnten, duldeten sie Zeisbergers Anwesenheit.<sup>639</sup> Möglicherweise machte die Tatsache, dass Zeisberger bei den Mohawk aufgewachsen und für seine Bemühungen als Übersetzer und Vermittler von den Onondaga adoptiert worden war, den Einlass der Herrnhuter möglich.<sup>640</sup>

### **Das soziale Netzwerk der Konvertiten**

Durch Zeisbergers Aufzeichnungen nach 1765 erhalten wir ein detaillierteres Bild über das familiäre Beziehungsnetz der Susquehanna-Munsee. Einige der alteingesessenen Lineages von Wyalusing kehrten nach dem Aufstand Pontiacs wieder an ihren Siedlungsplatz zurück. Ein Kíhkay musste seinen Leuten ein Signal gegeben haben, als er sich kurz nach dem Wiederaufbau der Mission auf den Namen *Abraham* taufen ließ.<sup>641</sup> Nach und nach gesellten sich weitere Munsee, Delaware und Mahican aus anderen Regionen zu den Bewohnern von Wyalusing. Einige stammten aus der multitribalen Flüchtlingssiedlung der Herrnhuter in Nain. Dieser Ort konstituierte sich wiederum aus Mahican des Hudson Valley und den Delaware und Munsee aus Gnadenhütten. Hinzu kamen die ehemaligen Bewohner von Wechquetank, eine der letzten "freien" Siedlungen der Munsee und Delaware im Lehigh Valley.<sup>642</sup> Sprecher von Nain war der Mahican Josua Sr., ein Mitglied des Wolfs-Klanes.

Die Konvertiten von Gnadenhütten hatten zehn Jahre zuvor das Bündnis der Wölfe erneuert und auf diese Weise eine Grundlage für ein gemeinsames Zusammenleben geschaffen. Es ist anzunehmen, dass in Friedenshütten vorwiegend Familien von Wölfen und

---

<sup>638</sup> Philadelphia Diary, 14. August 1764, in: MAB, R 7, B 127, F 1; Reichel 1871:193.

<sup>639</sup> Friedenshütten Diary, 20. Juli 1765 in: MAB, R 7, B 131, F 2 +3.

<sup>640</sup> De Schweinitz 1870:134.

<sup>641</sup> Fliegel 1970: Index No. 543.

<sup>642</sup> Anhand der Namenslisten von Fliegel sind es folgende Mennesinger- oder Munsee-Familien, die in Friedenshütten lebten: die Rebecca-Familie (Fliegel 1970: Index No. 581); die Anna Johanna-Familie (No. 552); die Papunhank-Familie (No. 520); die Salome-Familie (No. 542); die Abraham-Familie (No. 543); die Erdmuth-Familie (No. 565); die Johanna-Familie (No. 608) und die Daniel-Familie (No. 595). Johanna war Delaware, ihr Mann Daniel war ein Munsee (Fliegel Catalog of Indians, 1-721 und Catalog of Indians, 639-1297, in: MAB, R 34, B 319(1), F 2 und 4).

Truthähnen zusammenlebten, wie es schon in Coshoscton am Delaware River der Fall gewesen war. Diese Annahme begründet sich darauf, dass die Indianer von Friedenshütten im Jahre 1772 einen Vertrag unterschrieben, in dem zwei Unterzeichner Mitglieder des Wolfs-Klanes waren. Papunhank als dritter Unterzeichner repräsentierte in diesem Vertrag die Truthähne.<sup>643</sup>

In Friedenshütten wurden neue intertribale Verbindungen eingegangen. Den Anfang machte *Joshua Jr.*, der Sohn von *Joshua Sr.* und Repräsentant der Mahican, der eine Tochter des Munsee Papunhanks heiratete.<sup>644</sup> Viele Frauen des Dorfes ließen sich taufen, nachdem der Kíhkay mit seinem Beispiel vorangegangen war. Anhand der genealogischen Angaben der Herrnhuter wird erkennbar, dass weitere Frauen aus verschiedenen Siedlungen der Region nach Friedenshütten kamen, um sich dort bei Verwandten niederzulassen.<sup>645</sup> Bedingt durch die langen Phasen der Abwesenheit oder den Tod ihrer Männer brachten diese Frauen oft ihre Kinder sowie pflegebedürftige Familienmitglieder in den Schutz der Mission, um ihnen ein Überleben in der Krisenregion zu ermöglichen. Es ist daher festzustellen, dass zu der traditionellen Matrilinearität der Munsee in Friedenshütten eine deutliche Matrilokalität hinzukam.<sup>646</sup>

Friedenshütten lag günstig zwischen den gegenwärtigen Siedlungen der Munsee im Norden und ihren ehemaligen Siedlungen weiter im Süden und Osten. Manchmal noch suchten die Bewohner ihre vormals verlassenen Orte Lechaweek und Tunkhannock auf. Dort schnitten sie Schilfgras, das zum Flechten verwendet wurde, und nutzten den Vorteil, auf altbekanntem Terrain zu jagen.<sup>647</sup> Durch ihre detaillierten Aufzeichnungen dokumentieren die Herrnhuter den enormen Radius des Beziehungsnetzes der Munsee. So lebte eine Tochter *Egohowens* von Assinink, die Munsee-Shawnee *Amalia*,<sup>648</sup> nach 1766 in Friedenshütten. Ihre Mutter *Rebecca*<sup>649</sup> war die Tochter von *Allemewi*, der zu dieser Zeit in Goschgoschink am Allegheny River lebte. *Abrahams* zweite Frau *Anna*<sup>650</sup> war die Schwester von *Jacob Gendaskund*, dem Oberhaupt einer Lokalgruppe der Munsee am Beaver River. *Abrahams* Bruder war *Blackfish (Pachganoshè)*, der nach den Aussagen der Herrnhuter im Jahre 1749 in der Munsee- und Delaware-Siedlung *Womphallepang (Hallebank)* nördlich von Wyalusing gelebt hatte (Siehe Karte Nr. 4). Im Jahre 1770 bestanden

---

<sup>643</sup> Deed for the Sale of Friedenshütten, June 22, 1772, in: Olmstead 1991:9.

<sup>644</sup> Joshua Jr.'s Tochter hieß *Sophia die Ältere* (Fliegel 1970: Index No. 530).

<sup>645</sup> Beispiele für die Ansiedlung von Witwen und "Älteren Frauen" mit ihren Familien ist z.B. die Erdmuth-Familie (Fliegel 1970: Index No. 565).

<sup>646</sup> Friedenshütten Diary, 5. Januar 1766, in: MAB, R 7, B 131, F 2 +3.

<sup>647</sup> Friedenshütten Diary, 4. November 1766, in: MAB, R 7, B 131, F 2+3.

<sup>648</sup> Fliegel 1970: Index No. 562.

<sup>649</sup> Fliegel 1970: Index No. 581.

<sup>650</sup> Fliegel 1970: Index No. 661.

ebenfalls Kontakte zwischen Friedenshütten und Womphallepang, wo für diese Zeit die Existenz eines "Mennisinger- Häuptlings" und des Cayuga *Gagohunt* als Repräsentant der Liga dokumentiert ist.<sup>651</sup>

Enge Kontakte der Friedenshüttener bestanden auch in Richtung Norden. Einige Verwandte der Wyalusing-Munsee lebten in *Otsiningo*, von wo die Munsee *Elisabeth* regelmäßig Maisvorräte holte und bei dieser Gelegenheit die Bewohner einlud, ebenfalls nach Friedenshütten überzusiedeln. Die Munsee *Anna Justina* hatte Verwandte in Oquaga (bei den Herrnhutern: *Anohockquage*). Die Mahican in der Mission wurden von Mahican aus *Chugnut* (*Tschochnot*) besucht.<sup>652</sup> Ein weiteres Dorf der Munsee und Delaware namens *Wechpaka* (*Wiekpékat*) lag zu dieser Zeit am Tunkhannock Creek, der in den Cayuga Lake, NY, mündete (Siehe Karte Nr. 4). Die dort lebenden Munsee wurden von *Newallíke* repräsentiert, der sich während des Pontiac-Aufstandes mit seiner Band nach *Big Island* im Susquehanna River geflüchtet hatte und von dort aus zu den Cayuga gezogen war.<sup>653</sup> Newallíkes Sohn *Joseph* entschloss sich, von Wechpaka nach Friedenshütten zu ziehen. Um den Zusammenhalt zwischen den beiden Siedlungen zu pflegen, lud Newallíke die Bewohner von Friedenshütten wiederholt zu Festen (*Gindegey*) ein.<sup>654</sup> In Wechpaka wiederum wohnten ein Sohn sowie zwei Schwager Abrahams, des Kíhkay von Friedenshütten.<sup>655</sup>

---

<sup>651</sup> Shamokin Diary, 8. April 1749, in: MAB, R 6, B 121, F 5, I 2; Joel (Fliegel 1970: Index No. 297), Death Sketch, Philadelphia Diary, 24. Juli, 1764, in: MAB, R 7, B 127, F 2; Friedenshütten Diary, 1. Oktober 1771, in: MAB, R 7, B 131, F 8; Kent, Rice und Ota 1981:11.

<sup>652</sup> Friedenshütten Diary, 25. Mai, 12. Juli, 25. Dezember 1765, und 10. Januar 1766, in: MAB, R 7, B 131, F 2+3.

<sup>653</sup> Friedenshütten Diary, 27. Juni, 9. August 1765, in: MAB, R 7, B 131, F 2+3; Fliegel 1970: 806, 985.

<sup>654</sup> Friedenshütten Diary, 18. Mai 1768, in: MAB, R 7, B 131, F 5.

<sup>655</sup> Friedenshütten Diary, 2. Januar 1766, in: MAB, R 7, B 131, F 2+3.

### **Die Auswirkungen des Vertrages von Fort Stanwix**

Bereits im Winter des Jahres 1765 befahl die Munsee von Friedenshütten die Vorahnung, dass trotz der Anwesenheit der Missionare der Susquehanna River für sie bald verloren sein könnte. Ein Mohawk erzählte ihnen, dass das Flusstal "schon fast verkauft" sei. Die Munsee am Cayuga Lake drängten daraufhin, nach Norden zu emigrieren. Der Konflikt wurde so unerträglich, dass die Besucher vom Cayuga Lake bei ihren Besuchen in Friedenshütten um die Jahreswende von 1765/1766 heftige Schüttelanfälle und Weinkrämpfe erlitten. Ihre ekstatischen Gefühlsbezeugungen waren auch Bestandteil der Rituale Wangomens in Assinink, die den Munsee einen neuen Weg in die Zukunft aufzeigen sollten. Seine *Old Quarterly Meetings*, die einen Tag und eine ganze Nacht andauerten, mündeten nach langen Sequenzen von Gesängen, Tänzen und Gebeten oftmals in tranceartigen und erlösenden Weinkrämpfen. Die Missionare deuteten die Hysterie und Trauer der Dorfbewohner von Friedenshütten hingegen fälschlich als Reuebekundungen über ein verfehltes "heidnisches" Leben.<sup>656</sup>

Im Jahre 1767 verließ eine Gruppe Munsee Wechpaka am Cayuga Lake. Etwa vierzig Meilen nördlich von Friedenshütten gründeten sie am Chemung River das Dorf *Wilawana*. Ihre Abwanderung aus dem irokesischen Siedlungsgebiet deutet möglicherweise darauf hin, dass einige sich erhofften, mit Hilfe der benachbarten Herrnhuter dauerhaft am Susquehanna River bleiben zu können.<sup>657</sup> Ihnen folgten die Munsee von Assinink. Unter der Anführerschaft von *Egohowen* gründeten sie achtundzwanzig Meilen nördlich von Friedenshütten die Siedlung *Schechequannink* (*Schechequanink*, *Schechequanunk*). Der Ort entwickelte sich zu einem neuen spirituellen Zentrum der Munsee mit einem *Big House*. Der Name *Schechequannink* wurde übersetzt mit "rattle made out of a tortoise shell" oder auch "the place of sieve or rattle." (Siehe Karte Nr. 4)<sup>658</sup>

Trotz der ungewissen politischen Situation arbeitete die Gemeinschaft von Friedenshütten daran, sich auf Dauer einzurichten. Im ersten Jahr der Mission bestand die Siedlung aus dreißig Wigwams und vier Blockhäusern. Zwei Jahre später waren vierzig Blockhütten fertiggestellt. Die Gebäude waren von einer geraden Hauptstraße gesäumt, in deren Mitte sich die Herrnhuter Kirche befand. Papunhanks Haus lag direkt neben der Kirche.<sup>659</sup> Die

---

<sup>656</sup> Friedenshütten Diary, Dezember 1765 und Januar 1766, in: MAB, R 7, B 131, F 2+3.

<sup>657</sup> Zeisberger Travel Diary, October 1, 1767, in: PHMC, Merle Deardorff Collection, Diaries of David Zeisberger; Fliegel 1970: 936.

<sup>658</sup> Fliegel 1970 : Stichwort: *Schechequan*; Reichel 1876:190. Schechequanink ist nach Hanna das heutige Ulster, Bradford Co., PA. Auf der gegenüberliegenden Flussseite liegt ein Ort, der heute Schechequanink genannt wird.

<sup>659</sup> Zeisberger Travel Diary, September 26, and 27, 1767, in: PHMC, Merle Deardorff Collection, Diaries of David Zeisberger; Reichel 1876:185 ff.

Gemeindemitglieder betrieben Viehhaltung und hatten im weiten Umkreis Wiesen angelegt und Felder eingezäunt.<sup>660</sup> Die Jagd blieb weiterhin eine wichtige Subsistenzgrundlage der Munsee. Einige der Dorfbewohner machten Jagd auf Wölfe, auf die von der Kolonie eine besondere Prämie ausgesetzt war. Diese Jagd wurde wahrscheinlich nur von den Mitgliedern des Truthahn-Klanes, nicht aber von den Mitgliedern des Wolfs-Klanes ausgeführt. Die Quellen berichten, dass Papunhank als Mitglied der Truthähne an der Jagd teilnahm, was ein indirekter Hinweis auf einen Phratrientotemismus der Munsee sein könnte. Eine spätere Quelle besagt, dass die Wolfs-Phratrie der Kansas-Munsee im 19. Jahrhundert keine Wölfe und Bären jagte.<sup>661</sup>

Felle als auch selbst gefertigte Besen und Körbe konnten die Bewohner von Friedenshütten im *Rose Store* in Bethlehem eintauschen. Auf diese Weise nahmen die Munsee an dem Herrnhuter Wirtschaftssystem der Direktvermarktung teil. Mit Hilfe der Missionare war es Papunhank gelungen, seine Vision eines "gerechteren" Handels und den Ausschluss von Alkohol in seinem Dorf zu verwirklichen.<sup>662</sup>

Das Verhältnis der ungetauften Munsee zu den Herrnhutern blieb zwiespältig. Unter dem Einfluss der Herrnhuter isolierte sich die christliche Fraktion zunehmend von den nichtchristlichen Munsee und Mahican. Während die nichtchristliche Fraktion weiterhin innerhalb eines Netzwerkes der Algonkin agierte, war die christliche Fraktion zunehmend von den Entscheidungen der Herrnhuter Kirche dominiert. Mehrfach forderten die Munsee von Goschgoschünk ihre "Schwestern" in Friedenshütten und Wechpaka auf, doch an den diplomatischen Verhandlungen im Westen teilzunehmen.<sup>663</sup> Als bekannt wurde, dass im Vertrag von Fort Stanwix das Land bis zum Allegheny River endgültig abzutreten war, trugen die Liga wie auch die Mahican von Oquaga den Friedenshüttenern an, zu den Vertragsverhandlungen in New York zu reisen. Der Mahican *Abraham* aus Oquaga appellierte an *Josua Sr.* in Friedenshütten, den Bund der Wölfe von Minisink nicht außer Acht zu lassen, nur weil die Herrnhuter rieten, sich aus dem politischen Geschehen fernzuhalten. Sie drängten die Friedenshüttener, ihre pazifistische und unparteiische Haltung fallenzulassen und sich zumindest als Bewohner der Region zu präsentieren. Abraham beschwor die Konvertiten:

*"...unsere Vorfahren haben einen Bund gemacht, dass wenn sie was gutes hören oder wissen es einander sagen und nicht vor sich zu behalten sollen. Hiermit will ich den Bund mit dir erneuern u. dich wissen lassen, dass wir eine schwere Treaty vor uns haben dazu alle*

---

<sup>660</sup> The Petition of John Papunhank and Joshua Sr. in Behalf of themselves & their friends the Indians that live at Wyalusing, n.d. (ca. 1772), in: MAB, R 7, B 131, F 11, I 6.

<sup>661</sup> Munsee Notes, in: NAA, Truman Michelson Papers, MS 2776.

<sup>662</sup> Reichel 1876:193.

<sup>663</sup> Friedenshütten Diary, 8.-9. Juli 1766, in: MAB, R 7, B 131, F 2+3.

*Indianer zu kommen verlangt werden alles anzuhören, u. dabei zu sehen wer freund oder feind ist.*"<sup>664</sup>

Als Josua Sr. und Papunhank sich schließlich entschieden, doch an den Verhandlungen teilzunehmen, verbot ihnen Zeisberger, nach Fort Stanwix zu gehen. Der Missionar hatte die tägliche Losung gezogen, die einen Bibelspruch enthielt und als "Stimme Gottes" gedeutet wurde. Diese Stimme hatte - nach Auslegung der Herrnhuter - "Nein" zu dem Vorhaben der Munsee gesagt. Papunhank und Josua Sr. mussten zwischen der Loyalität zu den Herrnhutern und ihrer Verantwortung als Wölfe wählen. Sie entschieden sich für die Herrnhuter als ihren Mentoren und blieben den Vertragsverhandlungen fern.

Als alleiniger Vertreter der Munsee in Fort Stanwix konnte Egohowen nicht viel ausrichten. In seiner Wut wollte er seine "Onkel", die Irokesen, "*...beim Kopf nehmen und schütteln.*"<sup>665</sup> Nach Abschluss des Vertrages war klar: wollte Egohowen in Schechequannük wohnen bleiben, blieb ihm keine andere Wahl, als Interesse an der Herrnhuter Mission zu bekunden. So kam es, dass die Missionare im Jahre 1769 auch in seiner Siedlung eine Station eröffnen konnten. Ein Jahr darauf wurde auch der Druck auf die benachbarten Munsee von Wilawana zu groß. Zunächst zogen sie nach Sheschequannük. Dort erwogen sie, ob sie zu den Herrnhutern oder endgültig nach Westen gehen sollten.<sup>666</sup>

Auch für die Munsee am Cayuga Lake in New York wurde die rechtliche Lage immer ungewisser. Newallike, der sich abwechselnd in Wechpaka und in Big Island aufhielt, wollte mit seinen Verwandten in Friedenshütten besprechen, was weiter zu tun sei. Zu Beginn des Missionsprojektes drängte er die Konvertiten, ihn auch in Friedenshütten als Oberhaupt zu akzeptieren. In dieser Position hätte er im Dorf in direkter Konkurrenz zu den Herrnhutern gestanden. Da Newallike sich gleichzeitig weigerte, getauft zu werden, lehnten ihn die Missionare ab. Newallike störte, dass zahlreiche Frauen, darunter auch seine eigene, ihre Familien nach Friedenshütten brachten. Die Herrnhuter bemerkten dazu: "*Seine Chiefs Sache hält ihn noch zurück, seine frau aber mögte gerne mit ihm u. ihren Kindern in der Gemeinde sejn.*"<sup>667</sup> Auch Papunhank lehnte es ab, Newallike in der Position eines überregionalen Repräsentanten der Munsee zu akzeptieren.<sup>668</sup> Dessen Politik stand in direkter Konkurrenz zu den Aktivitäten Papunhanks. Letzterer stellte die Munsee von Friedenshütten unter die Schirmherrschaft der Herrnhuter, was längerfristig einen Akkulturationsprozess der Dorfbewohner und ihre politische und ökonomische Abhängigkeit von dieser Kir-

---

<sup>664</sup> Friedenshütten Diary, 17. September 1768, in: MAB, R 7, B 131, F 5.

<sup>665</sup> Friedenshütten Diary, 30. April 1768, in: MAB, R 7, B 131, F 5.

<sup>666</sup> Schechschequannük Diary, 31. Dezember 1771, in: MAB, R 8, B 133, F 3.

<sup>667</sup> Friedenshütten Diary, 23. Juli bis 17. August 1770, in: MAB, R 7, B 131, F 7.

<sup>668</sup> Friedenshütten Diary, 24.-25. Juli 1766, in: MAB, R 7, B 131, F 2+3.

che mit sich brachte. Newallike baute hingegen weiter auf das weite und flexible Beziehungsnetz und die politische Souveränität seiner Leute.

In Friedenshütten lebte eine Person, die eine dritte Strategie verfolgte. Der Delaware *Job Chelloway (Chillaway)* zog im Jahre 1767 nach Friedenshütten und baute sich dort ein Haus. Während der Vertragsverhandlungen reiste Chelloway in eigenem Interesse nach Fort Stanwix. Er führte eine private Unterredung mit dem *Superintendent for the Northern Indian Department*, William Johnson, der ihm versprechen sollte, sein Eigentum von Haus und Feldern in Friedenshütten in einer gesonderten Urkunde zu reservieren.<sup>669</sup> Schließlich arbeitete Chelloway während des Aufstands von Pontiac als Späher der Briten. In den Kolonien war es üblich, Kriegsdienste mit einer Landparzelle zu entlohnen. Nach Abschluss des Vertrages von Fort Stanwix stellte Chelloway am 26. November 1768 einen Antrag, in dem er sich auf die Zusage William Johnsons während der Verhandlungen berief. Später sollte sich zeigen, dass die Munsee von Friedenshütten die Rechnung ohne den Delaware gemacht hatten.

Nach 1768 gerieten die Friedenshüttener immer mehr in wirtschaftliche und juristische Not. Noch dramatischer wurde ihre Situation, als sie von Heuschrecken-, Raupen- und Wurmpflegen, schweren Regenfällen und Hochwasser heimgesucht wurden. Die Dorfbewohner, die in den Anfangsjahren der Mission reiche Ernten einbrachten und eine große Anzahl hungernder Nachbarn und Besucher ernähren konnten, mussten nun um ihre Existenzgrundlage bangen.<sup>670</sup> Von den Liga-Irokesen wurden sie aufgefordert, ihre Viehweiden und Blockhäuser zu verlassen und - gemeinsam mit den Munsee von Womphallepang - in ihr ehemaliges Zentrum Assinink in New York zurückzukehren. Auch Pennsylvania übte jetzt Druck auf die Munsee am Susquehanna River aus.<sup>671</sup>

Aufgebracht wandten sich Papunhank und Josua Sr. an William Johnson. In ihren Petitionen beklagten die beiden Männer, dass sie plötzlich als Squatter betrachtet wurden, die nicht in der Lage waren, ihre Grundstückssteuern an die Kolonie zu zahlen. Sie baten Gouverneur Penn, das Land von Friedenshütten und Schechequannük zu vermessen und als Reservation einzurichten. Papunhank versuchte zusätzlich, seine 300 Acres große Parzelle *Meschaschunk (Fairbanks)* registrieren zu lassen, auf der er seine Pflanzung angelegt hatte.<sup>672</sup> Auch das erhoffte Engagement der Herrnhuter blieb aus. Aus Sicht der Missionare war Friedenshütten nach dem Vertrag von Fort Stanwix kein erfolgversprechendes Projekt

---

<sup>669</sup> Friedenshütten Diary, 23. September 1768, 10. November 1768, in: MAB, R 7, B 131, F 5.

<sup>670</sup> Fliegel 1970:1248, 1367.

<sup>671</sup> Friedenshütten Diary, 28. April 1770, in: MAB, R 7, B 131, F 7.

<sup>672</sup> John Papunhank and Joshua, 1769, in: MAB, R 7, B 131, F 11, I 7; The Petition of John Papunhank and Joshua Sr. in Behalf of Themselves & their Friends the Indians that Live at Wyalusing, n.d. (ca. 1772), in: MAB, R 7, B 131, F 11, I 6.

mehr. Mit dem Verkauf der Region würde das Dorf bald nicht mehr weitab und ungestört von den Einflüssen weißer Siedlungen liegen. Um nach neuen Betätigungsfeldern zu suchen, ließ sich David Zeisberger von Johann Jakob Schmick ersetzen und brach von Friedenshütten zu einer erneuten Erkundungsreise in die Allegheny Mountains auf. In Goschgoschünk angekommen, plante er sogleich den Aufbau eines neuen Stützpunktes unter den Munsee. Zu dem Zeitpunkt, als die östlichen Munsee die Fürsprache der Herrnhuter dringend benötigten, um ihr Land vor dem endgültigen Verlust zu retten, verlagerte sich das Interesse ihrer Mentoren bereits weiter nach Westen.

### **Papunhanks Sturz**

Papunhanks Anwerbung christlicher Missionare konnte den Verlust von Wyalusing nicht verhindern. Im September 1771 beschloss die Ältestenkonferenz der Herrnhuter in Bethlehem, die Mission in Friedenshütten zu schließen und nach Westen zu verlegen.<sup>673</sup> Als dies im Dorf bekannt wurde, wandten sich einige der Bewohner gegen Papunhank. Sie waren überzeugt, dass er das wirtschaftliche Unglück der Gruppe und sogar einige neue Todesfälle durch Hexerei mit dem Gift *Máchtapasseèck* verursacht hatte. Der Umgang mit Gift war unter den Ost-Algonkin weit verbreitet. Die Munsee hatten *Máchtapasseèck* von den Nanticoke übernommen, mit denen sie seit 1753 in Chemung, Otsiningo, Womphallepang und auch in Goschgoschünk zusammenlebten.<sup>674</sup>

In dem Tribunal gegen Papunhank wurden die vielschichtigen Konflikte innerhalb der Dorfgemeinschaft von Friedenshütten sichtbar. Mitglieder des Wolfs-Klanes wandten sich gegen die Vorherrschaft Papunhanks, der Mitglied des Truthahn-Klanes war.<sup>675</sup> Sprecher der Wölfe war *Josua Sr.* Er beschuldigte Papunhank, schon seit geraumer Zeit Gift zu besitzen und auf diese Weise Macht für sich in Anspruch zu nehmen. Seine Vorwürfe ließ sich Joshua Sr. durch die Munsee in Womphallepang und Chemung bestätigen. Er bereute mittlerweile, dass er den Bund der Wölfe missachtete, indem er den Herrnhutern nachgab und nicht zu den Vertragsverhandlungen nach Fort Stanwix gegangen war. Zu den Widersachern Papunhanks gehörte neben Josua Sr. auch Job Chelloway. Dieser beklagte, dass es Papunhank nicht gelungen war, die Herrnhuter als Schutzmacht der Munsee zu instrumentalisieren. Chelloway ahnte, dass er die Auswirkungen dieser Diplomatie zu spüren bekommen würde, sobald er nach dem Abzug der Gemeinde alleine auf seiner Landparzelle zurückbleiben und - als Indianer- nur eine geringe Chance haben würde, sein Land zu halten.

---

<sup>673</sup> Reichel 1876:204 ff.

<sup>674</sup> Feest 1978:246; Weslager 1948:90, 107-111.

<sup>675</sup> Grumet 1991:218. Die Klanzugehörigkeit Papunhanks ist einem Vertrag aus dem Jahre 1772 zu entnehmen, in dem der Munsee einen Truthahn neben seinen Namen setzte (Olmstead 1991:9).

Ein weiterer Gegner Papunhanks war *Oniem*, dessen Schwester *Lea* kurz zuvor gestorben war. *Oniem* war ein *Medéu*, ein spiritueller Spezialist der Munsee, der den Herrnhutern gegenüber argwöhnisch geblieben war. Der Tod seiner Schwester und die Freundschaft Papunhanks mit den Missionaren bestätigten *Oniem* darin, dass die Zusammenarbeit mit Weißen nur Unglück bringen konnte. Möglicherweise war *Oniem* beeinflusst von den Lehren der "neuen Propheten". Diese übten im neuen politischen Zentrum der Delaware von *Gekelemukpechüink* im Ohio Valley großen politischen Einfluss aus. Einer von ihnen, ein Munsee oder Delaware namens *Skattameck* und Mitglied der Wölfe, war ein strenger Verfechter des indianischen Separatismus. Er propagierte, das Brechmittel *Beson* zu trinken, um eine Gesellschaft zu reinigen, die in Gefahr stand, von der Lebensweise der Europäer "beschmutzt" zu werden. Seine Anhänger standen in engem Kontakt zu den benachbarten Shawnee, die im Vorfeld des *Lord Dunmore War* ebenfalls einen nativistischen Kurs verfolgten. Im Jahre 1773 lehnten die Shawnee von *Wacatomica* in Ohio alle Versuche von Zeisberger und anderen Predigern ab, in ihre Dörfern zu gelangen.<sup>676</sup> Es liegt nahe, dass die Munsee im Ohio Valley versuchten, die Munsee von Friedenschütten aus dem Einflussbereich der Missionare zu locken, indem sie - via *Oniem* - Papunhanks gemeinsamen Kurs mit den Missionaren kritisierten

In Friedenschütten wurde Papunhank und seine pro-christliche Politik mit Hexerei assoziiert. Der Missionar Schmick versuchte während dieses Tribunals, als Richter aufzutreten:

*"Ich red(e)te mit ihnen, da ichs hörte, u. warnte sie vor dieser satanischen Sache, u. bat sie keinen Theil daran zu nehmen, weil wir durch Jesu Blut und Tod vom Satan u. allem bösen erlöst sind, u. dass kein Bruder als Joh. Papunh. einer ist, sowas böses haben noch behalten konnte, vielweniger unter uns so lang hätte seyn können, dass es nicht ...längst an den Tag gebracht hätte. Es half aber nichts. Ich ließ daher alle Einwohner zusammen kommen, um Br. Joh. Papunh. über die böse Beschuldigung ihn anzuhören, da sich dann über dieses vor allen erklärte; dass er niemals Gift gehabt noch bis diese Stunde nichts davon wiße noch habe. Sonsten aber habe er die Jahre her, da er vom Hld nichts gewußt, böses genug, in seinem Herzen gehabt. Er sey aber schon in der Taufe mit Jesu Blut von allem bösen gewaschen, u. durch Sein Blut u. Tod vom Satan u. allem bösen erlöst, u. gehöre Hld mit Leib und Seele an, u. den habe er lieb, u. Ihn würde er lieben u. bei Ihm bleiben so lange er lebt. Diese des br. Joh. Papunh. herzliche u. sündhafte Erklärung verursachte bei den mehristen Geschw. viele Freude, bei den andren aber wurde die in ihrem Herzen gehabte u. getragene Feindschaft gegen den Br. Joh. Papunh. mehr rege, u. woltens nicht glauben, dass er frey von dem Machtapasseèk sey, sondern wolten; er solte es gestehen u. herausgeben; u. damit dieses geschehen solte; kamen sie die Mahpontanke gegen Abend an der Susqueh. zusammen, u. riefen den Br. Joh. Papunh. der über der Susqueh. gewesen zu sich, redten ihn hart an, u. besonders Job Challoway, Oniem u. Elias u. David, u. erstere beide sagten ihm, er soll das Gift machtapasseèk herausgeben denn er habe es, das wüßten sie; denn*

---

<sup>676</sup> Dowd 1992:40 f.; Wellenreuther und Wessel 1995:97.

*der Mann der es ihm gegeben wird herkommen u. ihn überzeugen; daher soll ers heraus geben, wo nicht, so soll er sterben. Br. Joh. Papunh. gab ihm zur Antwort: Ich habe euch schon gesagt: ich habe nichts, u. dass ist wahr, Gott weiß es; Last den Indianer kommen, ich weiß, dass keiner kommen u. mich deßen überzeugen kann; u. hiermit ging er von ihnen u. kam eilend zu mir u. sagte mir ihr böses Vorhaben u. drgl, welches uns u. unsere Geschwister recht verlegen machte. Hiebei aber fiel mir gleich der heutige Text auf. Was bei Menschen unmögl. ist, das ist bei Gott mögl. u. sonderl. die Collecte. Und in dem Glauben u. fühlbarer Nähe des Hlandes ging ich zu den an der Susquehanna versammelten, sagte ihnen, was ich von Br. Joh. Papunh. gehört, u. bat sie im Namen d. Hlds, dass sie von ihrem bösen Vorhaben ablassen davon zu reden aufhören, u. so was satanisches von einem in Jesu Blut u. Tod getauften Br. nicht glauben solten; sondern dass Joh. Papunh. u. alle die am Hld. u. seinem Tod glaubten dadurch von Satan, u. allem bösen erlöst sind: das glauben wir u. den Glauben wünsche ich ihnen auch zu erlangen u. hierauf wurden sie still, standen auf u. gingen auseinander..."<sup>677</sup>*

Josua Sr. distanzierte sich schnell wieder von seinen Anschuldigungen. Als der Vorfall bekannt wurde, entkräfteten auch die Munsee und Nanticoke in Womphallepang und Chemung ihre Vorwürfe gegen Papunhank. Sie erklärten, das Brechmittel müsse schließlich eingenommen werden, um zum Tode zu führen, und eigentlich könnten sie sich Machenschaften dieser Art von ihrem einstigen Propheten nicht vorstellen. Stattdessen wandten sich die jungen Leute von Friedenshütten nun gegen Oniem und Job Chelloway. Indem sie diese als Denunzianten anklagten, war Papunhank rehabilitiert. Seine Reputation hatte allerdings derart gelitten, dass seine Rolle als Visionär und Leitfigur der Gemeinschaft beendet war.<sup>678</sup>

Kurze Zeit nach dem Hexentribunal, im Frühsommer 1772, traten die drei Repräsentanten von Friedenshütten, Papunhank, John Martin und Joshua Sr., ihre Rechte an Job Chelloway ab und zogen in das Ohio Valley. Begleitet wurden sie von sechzehn Bewohnern aus Schechequanünk, wahrscheinlich Mitglieder der Familie Egohowens. Die Quäker spendeten - als letztes Lebewohl- eine Summe von \$100 für den Umzug der Konvertiten, die in dreißig Kanus das Susquehanna Valley verließen.<sup>679</sup>

Job Chelloway blieb in Friedenshütten zurück und erhielt am 12. März 1774 von Thomas und William Penn eine private Landurkunde für 623 Acres. Schon ein Jahr später, am 4. Mai 1775, musste auch er diese Rechte an einen Weißen namens Henry Pawling abtreten, um seine Schulden bei diversen Leuten, unter anderem auch einigen Quäkern, abzahlen zu können. Seine Vorahnung, das Land nicht alleine halten zu können, hatte sich

---

<sup>677</sup> Friedenshütten Diary, 23. September 1771, in: MAB, R 7, B 131, F 8.

<sup>678</sup> Friedenshütten Diary, 17. September 1768, in: MAB, R 7, B 131; Friedenshütten Diary, 23. September 1771, in: MAB, R 7, B 131, F 8.

<sup>679</sup> Friedenshütten Diary, 10. Juni 1772, in: MAB, R 7, B 131, F 9.

bestätigt.<sup>680</sup> Nur einige wenige Munsee aus Schechequanünk und Wyalusing/ Friedenshütten blieben in der Region. Zusammen mit der Familie der Montours gründeten sie einige Meilen nördlich von Friedenshütten die Siedlung *Queen Esther's Town* (Siehe Karte Nr. 4).<sup>681</sup>

### Siedlungszentren im Ohio Valley

Im Ohio Valley siedelten sich Munsee und Delaware nach Phratrien an.<sup>682</sup> Miller geht so weit zu behaupten, dass alle Dörfer der Delaware (und Munsee) nach dem Verlassen des Nordostens von Klanen gegründet worden sind.<sup>683</sup> Diese These kann durch Hinweise der Klanzugehörigkeit einzelner Persönlichkeiten sowie den Aussagen der Munsee und Delaware bestätigt werden. Eines der Zentren der Wölfe lag am Zusammenfluss von Beaver River und Allegheny River. Beide Flüsse mündeten, von Norden kommend, in den Ohio River. Am Allegheny River lebte Custalogas Wolfs-Phratrie. Am Muskingum River befand sich ein weiteres Zentrum der Wölfe. An seinen Zuflüssen, Walhonding Creek und Mohican Creek, sind nach 1770 zwei Dörfer der Munsee dokumentiert: *Hell Town* am Mohicon Creek, wurde von Munsee, Delaware und Seneca bewohnt. Nicht weit davon lebten bis 1778 einige Munsee und Mahican der Wolfs-Phratrie in *Mohican Johns* (Siehe Karte Nr. 4).<sup>684</sup>

Das Zentrum der Schildkröten kristallisierte sich vor allem im Tal des Muskingum River heraus. Dort wohnten vorwiegend Delaware der Schildkröten-Phratrie. Von den Munsee wurden sie auch "Unami" genannt. In diesem Zusammenhang waren mit "Unami" die Schildkröten, nicht aber explizit alle Delaware des Ohio Valley gemeint.<sup>685</sup> Am Muskingum River befand sich auch *Newcomer's Town* oder *Gekelemukpechüink*, wo die Ratsversammlungen der Vertreter aller drei Phratrien stattfanden. Es handelte sich um ein großes Dorf mit über hundert Blockhäusern.

Die Mitglieder der Truthahn-Phratrie lebten vorwiegend am Hocking River, einem südlicheren Zufluss in den Ohio River. Das dortige *Assinink* ("the standing rock") war eine Siedlung von Munsee und Jersey- Delaware der Truthahn-Phratrie. *Welapachtschiechen*, das Oberhaupt von Assinink, war in der Nähe von Bethlehem geboren und gehörte denjenigen Truthähnen an, die nach dem *Walking Purchase* im Jahre 1736 das Lehigh Valley ver-

---

<sup>680</sup> Deed for the Sale of Friedenshütten, June 22, 1772, in: Olmstead 1991:9; Reichel 1876:204 ff.

<sup>681</sup> Hewitt 1907:936-939.

<sup>682</sup> Interview mit Herbert C. Kraft, Frankfurt, Deutschland, 23. April 1999; Kraft 2001:481.

<sup>683</sup> Miller 1989:2.

<sup>684</sup> Hell Town lag in der Nähe des heutigen Butler, Oh. (Jennings 1985:216; Wellenreuther und Wessel 1995:21).

<sup>685</sup> Account of Some of the Traditions, Manners and Customs of the Lenee Lenaupaa or Delaware Indians (Indiana 1823), by Charles C. Trowbridge, in: Weslager 1972:480 f (Appendix 3).

lassen hatten und direkt nach Ohio gezogen waren.<sup>686</sup>

### **Custalogas Wölfe am Beaver River**

Während des Aufstandes von Pontiac im Frühling des Jahres 1764 verließen Custalogas Munsee der Wolfs-Phratrie den Allegheny River. Sie zogen sich zunächst an den Walhonding Creek in das Muskingum Valley und gründeten dort die Siedlung *Custalogas Town* oder *Kta-ho-ling* ("*a place where roots have been dug up for food*", siehe Karte Nr. 4).<sup>687</sup> Dort mussten sich die Wölfe mit dem Rat der Delaware in Gekelemukpechünk arrangieren, der von den Schildkröten und Truthähnen dominiert wurde. Custaloga fiel dies nicht leicht. Über Jahrzehnte hinweg hatten seine Wölfe eine Gratwanderung zwischen Briten, Franzosen und Seneca souverän gemeistert. Nach einer vorübergehenden Siedlungsphase am Walhonding Creek verließen Custalogas Munsee um 1770 das Ohio Valley und kehrten wieder in den Einflussbereich der Seneca zurück. Sein neues Siedlungszentrum wurde *Kuskuski* am Beaver River, das in der Nähe der heutigen Staatsgrenze zwischen Ohio und Pennsylvania lag. Es ist nicht bekannt, ob dieser Umzug in Absprache mit dem Rat der Delaware in Gekelemukpechünk geschah (Siehe Karte Nr. 4).

In jenem Jahr fand in Easton, Pa., ein Treffen zwischen Briten und den Seneca, Cayuga sowie ihren Verbündeten statt. Unter den Teilnehmern waren neben Nanticoke und Conoy auch zwei Repräsentanten der Munsee: *Mytakawkwha* ("*walking on foot*"), Sprecher der Wölfe, und *Kakwah* (*kákhkew*, d.h. "*scrape*" oder "*standing by a tree*"), Mitglied der Truthahn-Phratrie. Beide Munsee bestätigten in diesem Vertrag ihre Loyalität zu den Seneca und zu den Briten.<sup>688</sup> Diese erneuerte Allianz mit den Seneca mag Custaloga veranlasst haben, seine Munsee nach Osten zurückzuführen.

Custalogas Intention war, mit seiner Rückkehr die Region entlang des unsicheren Grenzlandes am Allegheny vor unerlaubten Siedlern schützen. Nach 1768 "boomten" ehemalige Posten wie Fort Pitt, und so war im schlecht kontrollierbaren Grenzland östlich des Ohio River ein rapider Zuwachs an weißen Squattern zu beobachten. Der Beaver River bildete die Grenze zu den Siedlungen der Algonkin im Ohio Valley. Entlang der Vertragslinie von Fort Stanwix entstand auf diese Weise eine erneute Pufferzone zu den Briten. In dieser Zone hoffte Custaloga für die Munsee ein eigenes Territorium zu etablieren. Die Seneca des Genessee River im Norden wie auch die Unami-Delaware am Muskingum River galten

---

<sup>686</sup> Diarium von Lichtenau am Muskingum, 12. Februar 1777, in: Wellenreuther und Wessel 1995:357, Karte der heutigen Staaten Ohio, Pennsylvania und New York; Weslager 1972:295. *Assinink* befand sich in der Nähe des heutigen Lancaster, Fairfield County, Oh.

<sup>687</sup> Wheeler-Voegelin 1974b :211.

<sup>688</sup> Edward E. Ayer Collection, MS 426, in: Mark Peters Claims Research Papers.

hierbei aber als Konkurrenz zu den Munsee um territoriale Souveränität.<sup>689</sup>

Die Situation der östlichsten Grenzsiedlung Goschgoschünk am Allegheny River wurde bald mehr als kritisch. Die Dorfbewohner waren über die Anwesenheit des Missionars Zeisberger so zerstritten, dass sie sich in zwei Fraktionen spalteten. Custaloga und sein Berater *Glickikan* ("*sight of a gun barrel*") versuchten, der drohenden Faktionalisierung der Munsee entgegenzuwirken, indem sie alle Bewohner Goschgoschüinks zu einem Umzug in ihre weiter westlich gelegene Siedlung Kuskuski ermunterten. Sogar Zeisberger luden sie mit ein. Die Anwesenheit des Herrnhuters bedeutete für Custaloga ein notwendiges Übel, hoffte er doch insgeheim, dass Missionare sich nützlich machen und Munition herstellen könnten. Schließlich kam die christliche Fraktion der Munsee Custalogas Einladung nach. Gemeinsam mit den Konvertiten legte Zeisberger im Jahre 1770 in der Nähe von Kuskuski eine eigene Missionssiedlung an. Der Ort wurde *Lagunto-Utenünk* (Friedensstadt) genannt.<sup>690</sup>

Doch die Mission bewirkte auch in Kuskuski keine Annäherung der zerstrittenen Fraktionen der Munsee. Überraschenderweise verlor Custaloga sogar seinen Berater Glickikan an die Herrnhuter, und musste stattdessen zusehen, wie sich weitere einflussreiche Munsee für das Missionsprojekt begeisterten. Hinzu kam, dass Custalogas Politik von den Gegnern der Missionare immer deutlicher kritisiert wurde. Der "Monsy chief" *Anindamonwoágan*, der nicht weit von Custaloga in der *Upper Town* von Kuskuski lebte, höhnte: "*You are all led astray and the servants of the white people*".<sup>691</sup> Schließlich ersann Wangomen, der ebenfalls in Kuskuski lebte, einen Plan, die Kluft zwischen den christlichen und den nichtchristlichen Munsee zu überbrücken und die Munsee der Wolfs-Phratrie zu einen. Er schlug vor, Zeisberger in einen der Klane der Wolfs-Phratrie zu adoptieren. Zu den verunsicherten Dorfbewohnern sprach er:

*"As you have asked the brethren to live with you you shall not at any time threaten their lives, and if there should be a war you shall not regard them as other white people and kill them, but they shall be your "adopted" friends and the young people ought to be threatened with severe punishment to prevent them from doing any harm to the brethren."*<sup>692</sup>

*Woabhélapach* (*Woachelapuehk*), ein "*headman*" der Munsee von Goschgoschünk, vermittelte ebenfalls zwischen den verfeindeten Parteien. Nach einigem Bedenken einigten sich die Dorfbewohner, Zeisberger in einen Klan der Wölfe zu adoptieren. Dies bedingte, dass

---

<sup>689</sup> McConnell 1992:226 ff., 260 f.

<sup>690</sup> Hulbert und Schwarze 1912:30. Lagunto Utenünk lag im Gebiet des heutigen Moravia, Lawrence County, Pa.

<sup>691</sup> Zeisberger Diary, October 11, 1771, in: PHMC, Merle Deardorff Collection, Diaries of David Zeisberger.

<sup>692</sup> Zeisberger Diary, July 14, 1770, in: PHMC, Merle Deardorff Collection, Diaries of David Zeisberger.

der Deutsche zukünftig wie ein Verwandter behandelt wurde, den es zu schützen und zu fördern galt.<sup>693</sup>

### **Mitglieder im Rat der *Delaware Nation***

Schon bald wurde auch die Region am Beaver River durch Rumhändler und *Squatter* empfindlich gestört. Auf die dortigen Munsee wuchs der Druck, sich weiter ins Landesinnere zurückzuziehen. Ihre Verwandten im Ohio Valley waren uneins darüber, mit wem sie sich in der wachsenden Krise zusammenschließen wollten. Die Ohio-Munsee zogen es vor, zunächst in der Nähe des Ratszentrums der Delaware in Gekelemukpechünk zu bleiben.<sup>694</sup> Es ist aber ungewiss, ob die Munsee von *Hell Town*, *Mohican Johns*, und *Old Hundy* am Walhonding Creek zu dieser Zeit einen Repräsentanten in den Rat von Gekelemukpechünk schickten.

Im Sommer des Jahres 1770 hörten die Ohio-Munsee von der kritischen Lage ihrer Verwandten, die noch in Friedenshütten am Susquehanna River ausharrten. *Killbuck* entschied sich, zu ihnen nach Osten zu reisen. Er überbrachte eine Einladung der Schildkröten des Ohio Valley, die anboten, die Konvertiten bei sich aufzunehmen. Killbuck wurde begleitet von Wangomen, der eine separate Einladung der Wölfe von Goschgoschünk an deren Verwandte in Friedenshütten übermittelte.<sup>695</sup>

Dieser Schritt musste wohl überlegt sein, denn mittlerweile wurde auch die Situation der Munsee am Beaver River immer schwieriger. Nach 1771 intensivierten sich daher die diplomatischen Beziehungen zwischen den Wölfen von Kuskuski und dem Rat der Schildkröten und Truthähne in Gekelemukpechünk. Der Munsee *Anindamonwoágan* reiste aus Upper Town in Kuskuski zu einer Versammlung nach Gekelemukpechünk. Er war in Begleitung von *Isaac Glickikan* und anderen Mitgliedern des Rates der Wölfe von Kuskuski als auch Lagunto-Utenünk. Das Treffen in Gekelemukpechünk fand einen Monat nach dem Hexentribunal Papunhanks in Friedenshütten statt. Diese beunruhigende Nachricht war bis nach Ohio gedrungen. Der Rat der Phratrien diskutierte, wer für die aufgehetzte Stimmung in Friedenshütten als auch in Goschgoschünk verantwortlich sein könnte und diskutierte, ob hier wirklich Hexerei im Spiel war. Um weiteren Unruhen unter den Munsee vorzubeugen, entschieden die Oberhäupter der Phratrien gemeinsam, die Lineages von Friedenshütten nicht am Beaver River anzusiedeln. Stattdessen sollten sie in der Domäne der Schildkröten am Muskingum River auf "neutralerem Terrain" leben. Eine Einladung an die Friedenshüttenner sollte allerdings nicht vom Rat, sondern von den Klanverwandten der Friedenshütten-

---

<sup>693</sup> Lagunto Utenünk Diary, 12. Juli 1770, in: MAB, R 8, B 137, F 1, I 1.

<sup>694</sup> Zeisberger Diary, July 14, 1770, in: PHMC, Merle Deardorff Collection, Diaries of David Zeisberger.

<sup>695</sup> Friedenshütten Diary, 24.-29. April 1771, in: MAB, R 7, B 131, F 8.

ner in Ohio ausgesprochen werden.<sup>696</sup>

Der Rat von Gekelemukpechünk erwog auch die Vor- und Nachteile von Missionaren am Muskingum River. Die Region war in dieser Zeit von einer Welle von Epidemien heimgesucht. Die Vertreter der Schildkröten-Phratrie erhofften sich, dass die Anwesenheit von europäischen Predigern gegen weitere Krankheiten vorbeugen könne. Sie entschieden auch, mit den Briten in höflichem Diskurs zu bleiben. Einen zusätzlichen Lösungsansatz sahen sie darin, Mitglieder aller Phratrien von Delaware und Munsee in einer Region zu konzentrieren. Auf diese Weise hätten sie den Europäern ein kompaktes Siedlungsgebiet entgegenzusetzen.<sup>697</sup>

Die Wölfe von Kuskuski waren unterdessen weiter über die Frage gespalten, ob sie die Anwesenheit von Missionaren in ihrer Mitte tolerieren wollten. In ihrer unsicheren und exponierten Lage tendierten die meisten Vertreter der Wolfs-Phratrie dazu, die Herrnhuter zu verbannen. Sie fürchteten, dass ihr zukünftiger Einfluss nicht wirklich einzuschätzen war. Zeisbergers Adoption und der Einsatz eines Ombudsmanns zwei Jahre zuvor hatte den Konflikt unter den verstrittenen Fraktionen auch nicht lösen können. Als sich die Auseinandersetzungen in Lagunto-Utenünk weiter zuspitzten, ließ Custaloga eine weitere Einladung an die Friedenshüttener schicken. Obwohl er ursprünglich einen Umzug nach Kuskuski favorisiert hatte, forderte er die Konvertiten diesmal auf, in den Einflussbereich der Schildkröten an den Ohio River zu ziehen. Er sprach nun als Mitglied und Vertreter des Rates von Gekelemukpechünk, der sich auf diese Lösung zum Wohle aller geeinigt hatte.<sup>698</sup> Es ist anzunehmen, dass Custaloga mit dieser Wahl auch deswegen einverstanden war, weil er kein christliches Zentrum am Kuskuski dulden wollte.

Im Jahre 1772 brachen die Bewohner von Friedenshütten schließlich nach Westen auf. Sie wurden begleitet von den Bewohnern der nahegelegenen Dörfer Wilawana, Wechpaka und Schechequannünk. Diese Munsee verließen für immer ihre Heimat Pennsylvania.

Am Muskingum River gründeten die Konvertiten mit dem Konsens der Schildkröten von Gekelemukpechünk zwei Missionsdörfer, in denen ausschließlich Christen wohnen sollten. *Gnadenhütten* war überwiegend von Josua Sr. und seinen Mahican bewohnt, während sich in *Schönbrunn (Welhik-Tupeek)* überwiegend konvertierte Munsee und Delaware niederließen (Siehe Karte Nr. 4). Newallike blieb noch zwei weitere Jahre im Susquehanna Valley, bis er sich entschloss, ebenfalls in das Ohio Valley zu ziehen. Zunächst wollte er mit seinen Leuten nach Kuskuski gehen. Doch auch er war im Jahre 1772 von Netawatwees, dem Oberhaupt der Schildkröten und dem Rat von Gekelemukpechünk, durch einen

---

<sup>696</sup> Zeisberger Diary, October 9, 1771, in: PHMC, Merle Deardorff Collection, Diaries of David Zeisberger.

<sup>697</sup> McConnell 1992:229; Diarium von Welhik Thuppeck und Gnadenhütten an der Mushkkingum, in: Weltenreuther und Wessel 1995:119.

<sup>698</sup> Friedenshütten Diary, 29. April 1771, in: MAB, R 7, B 131, F 8.

Wampumgürtel eingeladen worden, an den Muskingum River zu ziehen. Newallike entschied sich letztlich, zu seinen Verwandten nach Schönbrunn zu gehen. Um in das Missionsdorf aufgenommen zu werden, ließ er sich auf den Namen *Augustinus* taufen.<sup>699</sup>

### **Im Lord Dunmore War von 1774**

Sechs Jahre nach dem Abschluss des Vertrages von Fort Stanwix bahnte sich erneut ein Kolonialkrieg an. Die anti-britische Fraktion der Shawnee richtete sich gegen Lord John Murray Dunmore, Gouverneur von Virginia, nachdem *Squatter* begonnen hatten, das zentrale Siedlungsgebiet der Shawnee im heutigen Kentucky zu besiedeln. Zusammen mit den Mingos (Irokesen) aus *Logan's Town* versuchten die Shawnee, die schnelle Westwärtsexpansion in ihr Land aufzuhalten.

Weder die Schildkröten der Delaware noch die Konvertiten in Schönbrunn nahmen am *Lord Dunmore War* teil. Mit *White Eyes*, dem Nachfolger von Netawatwees, übernahmen die Truthähne eine vermittelnde Rolle im Rat von Gekelemukpechünk. Die Truthähne bewegten sich mit ihrem politischen Stil zwischen der radikal traditionellen Haltung der Wölfe und der ultra-loyalen Haltung der Schildkröten. *White Eyes* versuchte sich daher als Mittler zwischen Briten und den Shawnee und begleitete ein Truppenaufgebot der *Virginians* zu den Shawnee.<sup>700</sup> Auch der Munsee Newallike setzte sich - möglicherweise unter dem Einfluss von Netawatwees und Zeisberger - für einen Frieden zwischen den Shawnee und den Briten ein.<sup>701</sup>

Die nichtchristlichen Munsee der Wolfs-Phratrie hingegen beteiligten sich umso lebhafter an dem Aufstand der Shawnee. In den frühen 1770ern kam die alte Allianz der Munsee-Wölfe zu ihren "kleineren Brüdern" erneut zum Tragen.<sup>702</sup> Einige Dörfer der Munsee in der Walhonding-Region lagen in direkter Nachbarschaft zu den Shawnee. Im Jahre 1772 ist die Munsee-Siedlung *Mochwesüing* oder *Little Shawnee Town* am Muskingum River dokumentiert. Sie lag südlich von Gekelemukpechünk in der Nähe der Shawnee von *Wakatomika* (Siehe Karte Nr. 5).<sup>703</sup> Während des *Lord Dunmore War* wurde Mochwesüing vorübergehend aufgegeben. Die Bewohner zogen mit den Shawnee, deren Bevölkerung sich weiter westlich an den Scioto River verlagerte. Die Schildkröten von Gekelemukpechünk versuchten, die Munsee von Mochwesüing von einer Kooperation mit den Shawnee abzu-

---

<sup>699</sup> Fliegel 1970:51, 309; Index, No. 760.

<sup>700</sup> Dowd 1992:73.

<sup>701</sup> Fliegel 1970:51, 309.

<sup>702</sup> "Die Delawares heissen die Shawanosen ihre Enkel, diese hingegen jene ihren Grossvater. Die Monseys nennen die Shawanosen ihren jüngsten Bruder und diese wiederum jene ihren älteren Bruder.", Diarium des Indianer Gemeinleins in Welhik-Thuppeck an der Muskingum, 16. Oktober 1772, in: Wellenreuther und Wessel 1995:117.

<sup>703</sup> Wellenreuther und Wessel 1995:621.

halten. Stattdessen forderten sie, dass eine Delegation von Munsee aus Schönbrunn an einer Ratsversammlung der Shawnee in Wakatomika teilnehmen sollte. Der pro-britische Shawnee *Cornstalk* wollte dort über einen Frieden mit Virginia beraten.<sup>704</sup>

Die Munsee von Mochwesüng, wahrscheinlich Mitglieder der Wolfs-Phratrie, lehnten sich gegen diese Entscheidung auf. Die Herrnhuter waren für sie einfach *Schwannacks*, "Weiße", die sie als Vorboten der *Virginians* betrachteten. Auch die Shawnee forderten die Munsee der Mission auf, mit ihnen zu kämpfen. Am 9. Juli 1774 gab Allemewi dem Druck nach und verließ mit seinen Anhängern die Mission.<sup>705</sup> Es ist unklar, wohin er sich wandte. Seine Trennung von den Herrnhutern begründete er jedoch, dass die Mission zu exponiert zwischen den Fronten der Shawnee und der *Virginians* läge. Dadurch sei sie in akuter Gefahr, zwischen den beiden Kriegsgegnern zerrieben zu werden.<sup>706</sup>

## **Parteinahme während des Amerikanischen Unabhängigkeitskrieges**

### **Die Haltung der Phratrien**

Nach 1775 zogen sich die Briten von Fort Pitt nach Detroit zurück. Seit der *Continental Congress* ausgerufen worden war, übernahmen die *Big Knives* und zukünftigen Amerikaner von Fort Pitt aus die Diplomatie mit den Ohio-Indianern. Briten und Amerikaner wetteiferten nun darin, möglichst viele der indianischen Bewohner auf ihre Seite zu ziehen. Die Phratrien von Schildkröten und Truthähnen der Delaware nahmen eine souveräne Haltung mit nun pro-amerikanischer Tendenz ein. Diese Haltung verkörperte vor allem *George White Eyes*, das Oberhaupt der Truthähne im Rat von Gekelemukpechünk. *White Eyes* gehörte einer neuen Generation von Delaware an, die nach dem Scheitern von Pontiacs Aufstand eine amerikanische Karriere als "*self-made man*" gemacht hatten. Während der späten 1760er arbeitete *White Eyes* als Händler und unterhielt eine Taverne am Beaver Creek. Sein Name *Coquetakehgton*, "*White Eyes*", oder *Quequedegatha*, "*that which is put near the head*" umschrieb, dass er eine Brille trug.<sup>707</sup>

Im wachsenden Konflikt um die Ohio-Region freundete sich *White Eyes* mit dem Agenten *George Morgan* an. Er war Händler und Landspekulant und wurde im April 1776 von dem revolutionären (amerikanischen) *Middle Department* mit den indianischen Angelegenheiten in Ohio beauftragt. Da die Siedlungen der Delaware auf halbem Wege zwischen Fort Pitt und Detroit lagen, hoffte *White Eyes*, durch seine freundschaftlichen Kon-

---

<sup>704</sup> Diarium von Schoenbrunn am Muskingum, 11. Juni 1774, in: Wellenreuther und Wessel 1995:205.

<sup>705</sup> Diarium von Lichtenau am Muskingum, 12. Februar 1777, in: Wellenreuther und Wessel 1995:216, 237.

<sup>706</sup> Diarium von Schoenbrunn am Muskingum, 28. September 1775, in: Wellenreuther und Wessel 1995:288.

<sup>707</sup> White 1991:359 f.

takte zu den Amerikanern eine Mittlerposition an der Frontier einzunehmen. Daher förderte er nach 1775 die weitere Konzentration der Delaware um das neu eingerichtete Zentrum *Coshocton*. Zusätzlich genehmigte White Eyes im Jahre 1776 die Ansiedlung der Herrnhuter in einem dritten Missionsdorf am Muskingum River, der Siedlung *Lichtenau* (Siehe Karte Nr. 4). Der Delaware verließ nun auch das Terrain der traditionellen Wampum-Verträge: Er forderte einen verbrieften Titel auf das Land der Delaware und Munsee. Nachdem er jedoch den britischen König George III. und auch Lord Dunmore von Virginia vergebens um Unterstützung gebeten hatte, wandte er sich schließlich ganz von der Krone ab. White Eyes wusste, dass England seine Politik über die Liga-Irokesen abwickelte, was eine weitere Abhängigkeit der Delaware und Munsee bedeutet hätte.

Im Oktober 1776 kamen 644 Munsee, Delaware, Mahican, Shawnee und Irokesen nach Fort Pitt und verpflichteten sich gegenüber den Amerikanern, in einer eventuell bevorstehenden Auseinandersetzung neutral zu bleiben. Auf dieser Konferenz erklärte White Eyes zusätzlich die Unabhängigkeit der Delaware und Munsee von den pro-britischen Liga-Irokesen. Im Gegenzug forderte der Delaware-Diplomat von dem amerikanischen *Continental Congress* mehr politische Souveränität für die am Muskingum River siedelnden Algonkin.<sup>708</sup>

Im ersten Vertrag, den die junge USA mit Indianern einging, erhielt White Eyes im Jahre 1778 die Zusage auf einen eigenen Bundesstaat für die *Delaware Nation*. Darüberhinaus wurde den Delaware eine regelmäßige Versorgung mit Handelsgütern, militärischer Schutz durch amerikanische Truppen und das Recht auf einen Repräsentanten im Kongress der Vereinigten Staaten versprochen.<sup>709</sup> Diese Zugeständnisse der USA brachten White Eyes den Unmut der Liga und auch der Wyandot ein. Diese sahen sich als Gastgeber und Besitzer des Landes in Ohio an, das nun den Delaware und Munsee zugesprochen werden sollte. Hinzu kam, dass die Wyandot vorwiegend zur britischen Krone tendierten.

Der sensationelle politische Erfolg von White Eyes blieb währte nur kurz. Einen Monat nach Vertragsabschluss mit den Amerikanern wurde White Eyes von amerikanischen Militärs ermordet und sein Freund und Förderer George Morgan musste sich von der politischen Bühne zurückziehen. Viele Mitglieder von White Eyes Truthahn-Phratric flohen daraufhin an den Miami River und nach Indiana. Während die Mehrzahl der Algonkin des *Middle Ground* mittlerweile einen anti-amerikanischen Kurs bevorzugten, setzten nur die Schildkröten, vertreten von *John Killbuck Jr*, die pro-amerikanische Politik von White Eyes fort.<sup>710</sup>

---

<sup>708</sup> Schaaf 1990:161-196; Wellenreuther und Wessel 1995:338, FN. 963.

<sup>709</sup> Weslager 1972:304 ff.

<sup>710</sup> Weslager 1972:304 ff.; White 1991:385.

Die Munsee von Ohio stellten eine relativ kleine Gruppe von wenigen hundert Menschen dar. Um nicht zwischen den Fronten der kolonialen Auseinandersetzung zerrieben zu werden, mussten sie sich entscheiden, welche Allianzen sie eingehen wollten. Doch sie waren uneins, wo es für ihre Familien am sichersten war. Die nichtchristlichen Munsee hatten nach dem Ende des *Lord Dunmore War* einen deutlich pro-britischen Kurs gewählt. Mehr und mehr zogen sie sich aus dem Einflussbereich der Schildkröten und Truthähne zurück. Stattdessen schlossen sie sich den pro-britischen Wyandot und Shawnee an, die nach ihrem verlorenen Krieg gegen Virginia mit dem britischen Agenten von Detroit, Alexander McKee, in Kontakt getreten waren. Die pro-britischen Mohawk versuchten ebenfalls, die Munsee und Shawnee zu instrumentalisieren, um White Eyes zu stürzen, "...as his heart is all over Virginian".<sup>711</sup> Aus diesen Gründen ist nach 1774 ein deutlicher Nordwest-Trend der Munsee zu beobachten. Zwischen der Mündung des Killbuck Creek und des Mohican Creek in den Walhonding Creek gründeten sie ihre neue Siedlung *Old Hundy*. Im Jahre 1775 zogen deren Bewohner drei Meilen nach Westen, wo sie *New Hundy* errichteten.<sup>712</sup> Ein Teil der Munsee und Seneca von *Hell Town* zog im Jahre 1776 an den Sandusky River in der Nähe des heutigen Bucyrus, Oh., und lebten dort in *New Hell Town* (Siehe Karte Nr. 4).<sup>713</sup>

Die pro-britischen Wolfs-Munsee am Walhonding River wurden repräsentiert von *Twegachschasu*, seinem Berater *Schigalees* sowie dem Shawnee *John Snake* (*Thechsallancepi*). Diese Gruppe pflegte enge Kontakte mit den Mohawk und Seneca von *Pluggy's Town*, das entlang eines Nebenflusses des Scioto River lag. Der Herrnhuter Missionar Heckewelder beobachtete, dass die Munsee sich mehr und mehr von den Schildkröten, d.h., dem Rat von Coshocton, distanzieren, "um zu den Wölfen überzuwechseln". Weslager zitierte Heckewelder, "...who stated that the Munsies made this a pretence of withdrawing themselves from the councils of the Turtle tribe and joining themselves to the Wolf tribe."<sup>714</sup> Als "Wölfe" bezeichnete Heckewelder diejenigen Munsee, Delaware, Shawnee und Wyandot, die sich nach Norden hin in die britische Domäne orientierten und deren Politik nativistisch-konservative Züge trug. Ihre Visionäre *Skattameck* und *Wangomen* propagierten mit ihrer Lehre der zweigeteilten Welten für Weiße und Indianer auch eine Politik, die sie so weit wie möglich von Europäern unabhängig machen sollte. Im Vorfeld des Britisch-Amerikanischen Konfliktes lag den Wölfen die Diplomatie der Briten näher als jegliche

---

<sup>711</sup> Schaaf 1990:105.

<sup>712</sup> Wellenreuther und Wessel 1995: 357, Karte der heutigen Staaten Ohio, Pennsylvania und New York; Weslager 1972:295. Nach Thwaites und Kellogg lag im Jahre 1775 eine Siedlung der Munsee am Nordufer von *White Woman's Creek* oberhalb des *Killbuck Creek*. Möglicherweise handelte es hier um *New Hundy* (Thwaites and Kellogg 1908:48).

<sup>713</sup> Jennings 1985:216.

<sup>714</sup> Weslager 1972:302.

aggressive Politik der Amerikaner. Letztere brachen mit den Traditionen des *Covenant Chain* und förderte das Prinzip von "*Divide and Rule*". Von britischer Seite hingegen hofften sich die Wölfe die Fürsprache der Liga, die auch nach dem *Fort Stanwix Treaty* noch immer die Indianerpolitik in Pennsylvania und Ohio beeinflusste. Im Rahmen des *Covenant Chain* bedeutete die Schutzherrschaft der Liga für die Wölfe ein altbekanntes und bewährtes System, das sie dem unsicheren Verhältnis zu den Amerikanern vorzogen.

Bekanntester Sprecher der Wölfe war der Munsee *Pipe (Hopocan)*, der - seinem Namen nach zu schließen - möglicherweise auch ein spiritueller Führer seiner Leute war. Pipe berief sich auf traditionelle Beziehungen zur Liga und auf ein konservatives soziales Netzwerk der Wölfe. Um dieses Netzwerk erhalten zu können, handelte Pipe als überregionaler Vertreter der Munsee von New York und dem westlichen Pennsylvania. Er repräsentierte auch den streng-konservativen Flügel der Wölfe, der sich in dieser kritischen Phase auf die Werte des *Covenant Chain* berief. Pipe pflegte einen aktiven Diskurs mit den Briten. Zeitweilig war er aber auch als Repräsentant der Wölfe im Rat von Coshocton vertreten und nahm - eher widerwillig - an Verhandlungen mit den Amerikanern teil.

### ***"Wir haben ausgeglaubt": Das Ende der Allianz mit den Herrnhuter Missionaren***

Der Tod von Papunhank im Jahre 1775 beendete die Koalition von Munsee, welche die Herrnhuter als Fürsprecher akzeptiert hatten. Im Ohio Valley dominierte mittlerweile Newallike die Munsee der Herrnhuter Gemeinde und kämpfte gleichzeitig um eine einflussreiche Position im gemeinsamen Rat in Coshocton. Im Verlauf des Britisch-Amerikanischen Konfliktes musste Newallike mitansehen, wie Zeisberger sich als adoptierter Munsee ebenfalls anschickte, Einfluss auf den Rat zu nehmen. Der Herrnhuter verfolgte eine deutlich pro-amerikanische Politik und trat damit als Repräsentant seiner etwa 400 Konvertiten auf. Newallike schloss sich daraufhin dem Munsee *Pelewiechünk* an, der die Opposition zu den Missionaren anführte. Am 13. Februar 1777 kehrte Newallike den Herrnhutern den Rücken und zog mit seiner Familie in ein eigenes Dorf, das er bereits im Vorjahr angelegt hatte.<sup>715</sup>

Nun erhitzten sich die Gemüter auch bei den nicht konvertierten Munsee der Nachbarschaft. Sie berieten, ihre Verwandten aus der Mission abzuziehen und die Herrnhuter nach Fort Pitt abzuschieben. Wenig später hörten die Missionare von einem vorbereiteten Anschlag, den Munsee und Mingos auf sie planten. In letzter Minute aber vereitelte der benachbarte *Mennissinger Chief* von Mochwesung den Überfall.<sup>716</sup> Zeisberger resümierte

---

<sup>715</sup> De Schweinitz 1870:449 f.; Diarium von Lichtenau am Muskingum, 11., 16. März 1777, in: Wellenreuther und Wessel 1995:363 f.

<sup>716</sup> Gnadenhütten Diary, 4. März 1777, in: MAB, R 9, B 144, F 9; Diarium von Lichtenau am Muskingum, 7. März 1777, in: Wellenreuther und Wessel 1995:360.

daraufhin:

*"Wir haben viele Feinde, nicht nur die Minques, die da sagen, dass die Brüder Ursache sind, dass die Delawares nicht mit ihnen in den Krieg gegen die weissen Leute gehen, sondern unsre Nachbarn die Monsys für denen wir in größerer Gefahr stehen als denen Minques und sich freuen würden wenn die Brüder bey der Gelegenheit weggeschafft würden."*<sup>717</sup>

Gleichzeitig vertiefte sich auch die Kluft zwischen den Munsee und den Truthähnen und Schildkröten im Rat von Coshocton. White Eyes hielt dort eine Rede, in der er Munsee und Delaware aufforderte, sich im bevorstehenden Krieg zwischen Amerikanern und Briten neutral zu verhalten "... und weder der einen noch der andern Parthie in Ansehung des gegenwärtigen Krieges zu helfen". Zeisberger beobachtete jedoch,

*"...die Monseys aber in dieser Gegend, derer zwar nur eine geringe Anzahl sind haben sich nicht sonderlich bey diesem Rath bewiesen und man befürchtet, dass wenn sie eine gute Gelegenheit kriegen, noch mit in den Krieg gehen, zumal da sie gesonnen sind, hier weg und näher zu den Minques zu ziehen."*<sup>718</sup>

Selbst *Isaac Glickikan*, Mitglied im Rat der Wölfe von Kuskuski und bis dahin treuester Befürworter der Missionare, war weder mit der pro-amerikanischen Politik von White Eyes noch mit der entsprechenden Haltung der Herrnhuter einverstanden und überlegte, seinen eigenen Kurs einzuschlagen. Zeisberger berichtete weiter:

*"...dass sie an dem wir nun entgegengingen gar keinen Theil haben wollten, dass des White Eyes Speech gar öt gefalle, indem alles was Er gesagt Unwahrheit sey. u. sagten kurz mit einem Wort: Wir haben ausgeglaubt."*<sup>719</sup>

Als White Eyes sah, *"...dass es mit den Monsys wackelt..."*, rief er die Herrnhuter, ihren Einfluss auf die Munsee einzusetzen, *"...damit die Delawar Nation in Frieden bleibe."*<sup>720</sup> Doch Zeisberger konnte in Schönbrunn nichts ausrichten, wo *"...das wilde Monsy Volck ausgelassen war und that was es wollte."*<sup>721</sup> Am 20. März kam ein - namentlich nicht genannter - *Monsy Chief* nach Schönbrunn und rief eine nächtliche Versammlung ein. Anschließend bereitete sich eine Gruppe von weiteren zwanzig Munsee für einen Abzug an den Walthonding Creek vor. Neben Newallike versuchten nun auch die Munsee-Konvertiten *Jacob Gendaskund* und *Jo Peepi*, alle in der Mission verbliebenen Munsee zum Abzug zu

---

<sup>717</sup> Diarium von Lichtenau am Muskingum, 7. März 1777, in: Wellenreuther und Wessel 1995:364.

<sup>718</sup> Diarium von Lichtenau am Muskingum, 11. März 1777, in: Wellenreuther und Wessel 1995:362 f.

<sup>719</sup> Schönbrunn Diary, 20. und 24. März 1777, in: MAB, R 8, B 141, F 9.

<sup>720</sup> Diarium von Lichtenau am Muskingum, 1. März 1777, in: Wellenreuther und Wessel 1995:359.

<sup>721</sup> Diarium von Lichtenau am Muskingum, 26. April 1777, in: Wellenreuther und Wessel 1995:372.

bewegen. Sie erklärten den befremdeten Missionaren,

*"...sie die Monsys hätten noch nie keine Lehrer angenommen (und wollten) sich also von den Brüdern und der Gemeinde los sagen."*<sup>722</sup>

Zeisberger fragte sich, ob es nicht besser gewesen sei, den Munsee von Anfang an eine eigene Siedlung zuzugestehen, um sie auf diese Weise besser kontrollieren zu können. Mittlerweile hatten die Munsee am Walhonding Creek eine Botschaft an die Wyandot geschickt,

*"...dass sie es nicht mit den weissen Leuten, sondern sich zu ihnen halten und von den Delawares absondern wollten."*<sup>723</sup>

Nach und nach verlagerte sich das Siedlungszentrum der Munsee-Wölfe in das Gebiet zwischen Sandusky River und Cuyahoga River am Südufer des Lake Erie. Dort lebten sie in direkter Nachbarschaft zu den Wyandot und Ottawa. Im Juni und November 1777 kam es zu den ersten Attacken der Briten auf amerikanische Forts, an denen auch Munsee teilnahmen.<sup>724</sup>

Im Sommer 1777 war nur noch eine kleine Gruppe von Walhonding-Munsee im Rat der Delaware in Coshocton vertreten. Ihr Zentrum lag einige Meilen nördlich von Coshocton am Zusammenfluss des Walhonding Creek und des Tuscarawas River. Das Oberhaupt dieser "pro-Coshocton"-Munsee war *Nachquachkschüs (Elias)* mit seinen drei Ratsmännern *Unumhamen, Tenaungochwe* und *Queepackange*.<sup>725</sup> Zusätzlich waren einige ehemalige Konvertiten, die im *Lord Dunmore War* gegen die Amerikaner gekämpft hatten, mit ihren Anhängern in die Domäne der Schildkröten zurückgekehrt. Gekommen waren sie, weil ihre Verwandten in der Mission lebten. Unter ihnen war auch *Allemewi*, das ehemalige Oberhaupt von Goschgoschünk. Mit seiner Familie schlug er außerhalb von Schönbrunn ein Winterlager auf. Nach einer Bedenkzeit der Missionare wurde er erneut in die Mission aufgenommen, wo er jedoch wenig später starb.<sup>726</sup>

Die Munsee, die noch am Allegheny River siedelten, zögerten zunächst, an einem Kolonialkrieg der Europäer teilzunehmen. Beide Seiten würden versuchen, sie für ihre Inte-

---

<sup>722</sup> Diarium von Lichtenau am Muskingum, 23. März 1777, in: Wellenreuther und Wessel 1995:367.

<sup>723</sup> Diarium von Lichtenau am Muskingum, 31. März 1777, in: Wellenreuther und Wessel 1995:368.

<sup>724</sup> Diarium von Lichtenau am Muskingum, 8. und 18. Juni 1777, in: Wellenreuther und Wessel 1995: 381, 416.

<sup>725</sup> Schönbrunn Diary, 14. Februar 1777, in: MAB, R 8, B 141, F 9; De Schweinitz 1870:446; Wellenreuther und Wessel 1995: Karte der heutigen Staaten Ohio, Pennsylvania und New York.

<sup>726</sup> Diarium vom Anbau und Fortgang von Lichtenau am Muskingum, 12. April 1776, in: Wellenreuther und Wessel 1995:310; Diarium von Schönbrunn am Muskingum, 3. Januar 1775, in: Wellenreuther und Wessel 1995:255.

ressen einzuspannen. Im diplomatischen Diskurs mit den Amerikanern schickten sie nur Boten oder ließen die Seneca für sich sprechen. Im August 1776 überbrachte der Munsee *Pametamah* einen Wampumgürtel des Seneca *Cuyashuta* an George Morgan, der die neutrale Position der Munsee und Seneca am Allegheny River und Beaver River unterstreichen sollte.<sup>727</sup> Während die Seneca mit einer neutralen Haltung ihre einstige Position im *Covenant Chain* zu restaurieren suchten, sahen die Munsee vor allem ihr Siedlungsgebiet gefährdet.

Im April 1777, kurz nach dem Abzug Newallkes aus der Mission, verließ eine Gruppe von 40-60 Munsee das Ohio Valley und zog in östliche Richtung an den Shenango River. Dort ließ sie sich oberhalb des ehemaligen Dorfes Kuskuski nieder. Die Gruppe erklärte ihre friedlichen Absichten gegenüber der USA, was letztere mit einem weißen Wampumgürtel mit zehn Knoten und gelben Bändern honorierten. Im Gegenzug forderten die USA sie auf, einen eventuellen Vormarsch der Briten aufzuhalten.<sup>728</sup> Bei diesen Munsee handelte es sich um die Lineage von *Captain Pipe*, der sie am Shenango River in Sicherheit währte. Doch während Pipe sich abwechselnd am Walhonding Creek im zentralen Ohio und am Sandusky River aufhielt, konnte er nicht verhindern, dass seine Familie im Februar 1778 überfallen wurde. Während die Männer auf der Jagd waren, griff eine 500 Mann starke US-Miliz unter dem Kommando von General Hand die Frauen und Kinder des Dorfes an. In einem tumultartigen blutigen Gemetzel wurden Pipes Mutter und Geschwister erschlagen, seine Schwägerinnen erschossen und seine Neffen verstümmelt.<sup>729</sup>

Die sogenannte *Squaw Campaign* ging bei den Amerikanern lediglich als militärisches Kavaliersdelikt in die Geschichte ein. Für die Munsee jedoch bedeutete dieser Vorfall einen Wendepunkt und sie akzeptieren zusammen mit den Shawnee, Mingos und Wyandot in Detroit den *War Belt* der Briten. Unterstützt wurden sie von denjenigen Munsee, die noch immer am Oberlauf des Susquehanna River in der irokesischen Pufferzone lebten. Auch die Irokesen ließen sich schließlich von den Briten in die Kampfhandlungen hineinziehen. Nach Ausbruch des Krieges kämpften viele Munsee, Cayuga, Onondaga, Seneca und Mohawk auf britischer Seite.<sup>730</sup> Die Situation nutzend, versprachen die Briten 200 Acres Land für alle, die für ihre Krone kämpften. Die Munsee am Susquehanna River ließen sich von dem englischen General John Butler rekrutieren, der für seine Einheit der *Butler's Rangers* seit März 1777 Späher und Krieger aus den pro-britischen Stämmen anwarb.<sup>731</sup>

---

<sup>727</sup> Schaaf 1990:179.

<sup>728</sup> Mark Peters Claims Research Papers (CO 42. Vol. 36:262).

<sup>729</sup> Edward Hand, Fort Pitt, to Jasper Ewing, March 7, 1778, in: Thwaites and Kellogg 1912:215-220.

<sup>730</sup> Snow 1994:150 ff.

<sup>731</sup> Mark Peters Claims Research Papers (CO. 42, Vol.36; MS 61 Pg. 13; PAC, Central Microfilm Unit No. C-1223).

Auch die Munsee von Mochwesung am Walhonding Creek in Ohio folgten schließlich der Einladung der Briten.<sup>732</sup> Nach den Aussagen des Delaware *George White Eyes* befanden sich etwa dreißig nichtchristliche Munsee in Ohio, während der größte Teil im Siedlungsgebiet der Seneca in Pennsylvania und New York lebte.<sup>733</sup> Im Verlauf des Krieges sind 150 Munsee dokumentiert, die von den Briten rekrutiert werden konnten.<sup>734</sup>

Bei Ausbruch des Krieges wuchs das Befremden zwischen den Munsee in der Mission und ihren nicht konvertierten Verwandten in Mochwesung. *Isaac Glickikan* geriet ins Zweifeln, ob er sich bei Ausbruch des Krieges von den Herrnhutern distanzieren sollte. Er blieb schließlich in der Mission und versuchte, gemeinsam mit *Abraham*, dem Oberhaupt der Munsee von Friedenshütten, sowie dem Rat der Truthähne und Schildkröten von Coshocton, die nichtchristlichen Munsee zu überreden, den Gürtel der Briten abzulehnen. Immer wieder besuchte vor allem Abraham die Dörfer,

*"...wo sie denen Monsy Indianers zugesprochen sich stille und friedlich zu halten. Es ist aber daselbst, wie man aus der Brüder Erzählung hört, eine sehr finstere Gegend und der Lügengeist hat die Oberhand."*<sup>735</sup>

Für Zeisberger waren die Munsee der Nachbarschaft eine direkte Bedrohung für die Sicherheit seiner Konvertiten. Offen verachtete er ihre Parteinahme für die Briten:

*"Kamen wieder 28 Monsy Krieger nach Goschachgünk auf ihrem Marsch nach den settlements von denen auch viele hierher...das ist der Schaum von allem schlechten Volck und die Mingoies und Wyandats sind gegen diese noch ein ziemlich ordentliches Volck."*<sup>736</sup>

Die *Battle of Blue Licks* im Frühling 1778, an der auch die Munsee von *Butler's Rangers* teilnahmen, wurde zugunsten der Briten entschieden. Bei den pro-britischen Munsee wuchs nun die Sorge um die Sicherheit ihrer neutralen Verwandten am Muskingum River. Die Munsee in den Herrnhuter Missionen machten zu dieser Zeit den größten Anteil aller Konvertiten aus.<sup>737</sup> Wütend verwarnten die Munsee vom Sandusky River die Missionare, keine ihrer Gefangenen zu versorgen, weil sie damit indirekt Partei für die Amerikaner ergrif-

---

<sup>732</sup> Diarium von Lichtenau am Muskingum, 29. Mai 1778, in: Wellenreuther und Wessel 1995:444.

<sup>733</sup> Weslager 1972:300.

<sup>734</sup> An Estimate of the Indian Nations, Employed by the British in the Revolutionary War, With the Number of Warriors Annexed to Each Nation. By Captain Dalton, August 5, 1783, in: CMHS 1809 (10):123, Renate Bartl Papers.

<sup>735</sup> Diarium von Lichtenau am Muskingum, 4. Mai 1778, in: Wellenreuther und Wessel 1995:446.

<sup>736</sup> Diarium von Lichtenau am Muskingum, 4. Juni 1778, in: Wellenreuther und Wessel 1995:448.

<sup>737</sup> Diarium von Lichtenau am Muskingum, 1. März 1778, in: Wellenreuther und Wessel 1995:434; Bliss 1885(1):27.

fen.<sup>738</sup> Eine weitere Delegation versuchte verzweifelt, die Herrnhuter zur Aufgabe ihrer Mission zu zwingen. Die Munsee gingen soweit, ihren eigenen Verwandten die Subsistenzgrundlage zu nehmen, indem sie in Lichtenau das Vieh schlachteten.<sup>739</sup> Als auch dies nichts bewirkte, versuchten die Munsee im Oktober 1778 eine neue Strategie, um ihre Leute in den Missionssiedlungen zu schützen. Sie baten Pipe, dass er dem amerikanischen General Lachlan McIntosh im Namen der Munsee ein Friedensangebot überbringen sollte.<sup>740</sup> Doch Pipe, der sich zu dieser Zeit am Walhonding Creek aufhielt, wurde von den Amerikanern in Verbindung mit den militanten pro-britischen Shawnee, Mingos und Mohawk von Pluggy's Town gebracht. Seine mögliche Allianz mit den Shawnee führte dazu, dass McIntosh sein Friedensgesuch ablehnte.<sup>741</sup>

Nach der Ermordung von White Eyes einen Monat später zog sich die Gefolgschaft von Pipe und Wangomen endgültig in die Domäne der pro-britischen Algonkin am Sandusky River zurück. Von dort aus bemühten sie sich weiter, die christlichen Munsee aus Lichtenau abzuziehen,

*"...denn hier zu bleiben wäre es sehr gefährlich und sie könnten es voraus genugsam sehen, dass sie zwischen zwey Feuer kommen und sie entweder von der einen oder der anderen Parthie aufgerieben werden würden, denn die Nationen würden alle ihre Krieger aufmustern und der Armee eine Bataille liefern und wenn die vorüber sein würde, so würde es schlecht um uns hier aussehen."*<sup>742</sup>

Im Frühjahr 1779 brach eine Gruppe von 180 Munsee, Wyandot, Mingos und Shawnee zu dem neu errichteten Fort Laurens am Muskingum River auf, das zum Schutz der pro-amerikanischen Delaware errichtet worden war. Ihr geplanter Angriff wurde aber durch John Killbuck Jr. und Zeisberger vereitelt, die von dem Vorhaben erfuhren und Fort Pitt benachrichtigten.<sup>743</sup>

Mittlerweile festigte sich ein Klischeebild über "die Munsee", das maßgeblich von den Herrnhutern geprägt wurde. Zeisberger entwarf das Szenario der "Munsee-Bedrohung" aus der Nachbarschaft. Die besorgten Amerikaner ließen sich von White Eyes bestätigen,

---

<sup>738</sup> Diarium von Lichtenau am Muskingum, 23. und 30. August 1778, in: Wellenreuther und Wessel 1995:456 f.

<sup>739</sup> Diarium von Lichtenau am Muskingum, 8. September 1778, in: Wellenreuther und Wessel 1995:463.

<sup>740</sup> Diarium von Lichtenau am Muskingum, 2. und 8. Oktober 1778, in: Wellenreuther und Wessel 1995:468.

<sup>741</sup> Diarium von Lichtenau am Muskingum, 20. Oktober 1778, in: Wellenreuther und Wessel 1995:471; Weslager 1972:308.

<sup>742</sup> Diarium von Lichtenau am Muskingum, 23. und 28. Oktober 1778, in: Wellenreuther und Wessel 1995:472 f.

<sup>743</sup> Daniel Brodhead, Fort McIntosh, to George Washington, March 21, 1779, in: Kellogg 1916:262 f.; George Morgan, Philadelphia, to John Jay, May 21, 1779, in: Kellogg 1916:343 f.; Diarium von Lichtenau am Muskingum, 18. Februar 1779, in: Wellenreuther und Wessel 1995:493.

dass bis auf dreißig Personen im Muskingum Valley alle Munsee am Sandusky River und Cuyahoga River zu den Briten übergelaufen waren. Die Munsee und Seneca am Allegheny River hielt der amerikanische Colonel Daniel Brodhead für besonders feindselig. Immer wieder sandte er von Fort Pitt aus Beobachter, die herausfinden sollten, ob die Munsee entlang des Flusses einen neuen Angriff planten.<sup>744</sup> John Killbuck Jr. und Pipe distanzieren sich unterdessen von den Munsee-Wölfen, die ihrer Meinung nach den Ruf des "*Wolf Tribe*" gefährdeten.<sup>745</sup> Die Truthähne im Rat von Coshocton waren mit den Aktionen der Munsee am Sandusky River ebenfalls nicht einverstanden und informierten die Amerikaner über deren Hauptakteure. Sie gaben die Namen des Munsee *Washenaws* und des Mahican *Neeshaws* preis, die eine Gruppe von Munsee, Mahican und Delaware gegen die Amerikaner anführten. Sie bestätigten außerdem, dass Captain Pipe nicht an einem Überfall der Wyandot und Munsee teilgenommen hatte.<sup>746</sup>

Neben den schlecht organisierten amerikanischen Truppen wurden in Fort Pitt auch Miliztruppen aus gewaltbereiten Siedlern und *Squattern* der Frontier rekrutiert, die leicht für die militärischen Ambitionen der Amerikaner zu instrumentalisieren waren. Diese Rekruten interessierten sich selbst für das Land am Muskingum River und sahen es daher als gottgegebene Aufgabe an, die Region von Indianern zu "säubern". Ein ähnliches Milizregiment hatte schon zwei Jahre zuvor das Fiasko der *Squaw Campaign* möglich gemacht. Im Herbst 1778 versammelte Brodhead Freiwillige aus der Frontiers-Region von Westmoreland, Pa., um die verbliebenen Dörfer der Munsee und Seneca entlang des Allegheny River systematisch zu zerstören. Diese Maßnahme sah er als Bestrafung dafür an, dass die Munsee nach der *Squaw Campaign* immer wieder die Siedlungen der *Frontier* überfielen. Seinen 150 Gefolgsleuten gelang es, eine Siedlung von Seneca, Munsee und Fox zu zerstören, die zwanzig Meilen vor der Mündung des French Creek in den Allegheny River lag.<sup>747</sup> Im Juni 1779 führten Colonel Broadhead und Colonel David Brady 1700 Soldaten von Fort Pitt aus nach Norden, um die Dörfer der Munsee am oberen Allegheny River zu zerstören. Um die Expedition in die Dörfer der Munsee führen zu können, heuerten sie den Delaware *George Wilson (Nanowland)* sowie ein Mitglied der Montour-Familie, *John Montour*, an. Fünfzehn Meilen nördlich von Kittanning zerstörten diese Truppen zwei Siedlungen der Munsee. Sie töteten einen der Dorfbewohner und befreiten zwei weiße Kinder, die mögli-

---

<sup>744</sup> Daniel Brodhead, Fort Pitt, to George Washington, May 3, 1779, in: Kellogg 1916:306 f.; Daniel Brodhead, Fort Pitt, to George Washington, May 6, 1779, in: Kellogg 1916:310 f.

<sup>745</sup> Captain Pipe, Fort McIntosh, to Daniel Brodhead, February 6, 1780, in: Kellogg 1917:132 f.

<sup>746</sup> Delawares, Cooshockung, to Colonel Brodhead, March 30, 1780, in: Kellogg 1917:157 f.; John Heckewelder, Cooshockung, to Brodhead, March 30, 1780, in: Kellogg 1917:159; Big Cat, Salem, to Brodhead, September 12, 1780, in: Kellogg 1917:272 f.

<sup>747</sup> Kellogg 1912:147; Lachlan McIntosh, Fort Pitt, to Board of War, 11. January 1779, in: Kellogg 1916:197 f.; Recollections of Daniel Higgins, in: Kellogg 1917:59 ff.; Weslager 1972:311.

cherweise adoptierte Kriegsgefangene waren. Die Habseligkeiten und Pferde der Munsee wurden in Pittsburgh für \$700 versteigert.<sup>748</sup> Auf ihrem weiteren Vormarsch nach Norden töteten Brodheads Truppen schließlich eine ganze Gruppe von Munsee.<sup>749</sup> Die größte gemeinsame Siedlung von Munsee und Seneca, *Yoghroonwago*, die nördlich von Venango lag, fanden sie schließlich verlassen vor. Im Zentrum des Dorfes bemerkten sie einen großen Pfahl, der mit Hundehäuten bedeckt war. Die Soldaten plünderten und verbrannten fünfunddreißig Blockhäuser und resümierten stolz, dass ihre Expedition eine durchaus einschüchternde Wirkung gehabt habe (Siehe Karte Nr. 4).<sup>750</sup>

Am oberen Susquehanna River lebten noch immer einige Munsee an der nördlichen Grenzlinie des Vertrages von Fort Stanwix. Eine Gruppe hatte sich nicht dem Wegzug der Friedenshüttener im Jahre 1772 angeschlossen, sondern einige Meilen nördlich ihrer ehemaligen Siedlung Schechequanünk (Schechequannünk) und nahe bei Tioga die Siedlung *Queen Esther Town* gegründet (Siehe Karte Nr. 4). Ihre Bewohner stammten aus der Familie Egohowens und "Queen" Esthers, einer Enkelin von Madame Montour. Queen Esther ging während des Amerikanischen Unabhängigkeitskrieges in die Geschichte ein, als sie im Jahre 1778 gemeinsam mit den britischen Truppen Butlers die Siedlung Wyoming überfiel. Diesen Ort hatten die Munsee und Delaware während des Aufstandes von Pontiac räumen müssen, nachdem Teedyuskung dort mitsamt seiner Vertragsurkunden verbrannt war. Der Legende nach soll Queen Esther während des Überfalls der mittlerweile von Weißen bewohnten Ortschaft wie eine Rasende getobt haben. Eigenhändig erschlug sie sechzehn Bewohner Wyomings, während andere Krieger die Opfer festhielten. Ein mögliches Motiv dieser "Massenhinrichtung" bietet der Verlust ihres Sohnes, der kurz zuvor durch amerikanische Truppen getötet worden war. Queen Esther Town wurde kurz nach dem Massaker von Colonel Thomas Hartley zerstört. Die Bewohner flohen nach Norden an den Cayuga Lake, wo Queen Esther bald darauf starb.<sup>751</sup>

Im September 1779 unternahm der amerikanische General John Sullivan eine weitere gut vorbereitete Kampagne an den Susquehanna River. Die Munsee hatten nach den Übergriffen Broadheads und Bradys am Allegheny River um Frieden gebeten; sie sollten aber vorher, wie Broadhead es formulierte, "für ihre Vergehen bestraft werden". Broadhead wollte Sullivan begleiten und dafür zwölf Delaware mitnehmen, so dass sich - wie bereits während der Brady-Kampagne - Munsee und Delaware gegenüberstanden. In der berüchtigten *Sullivan Campaign* wurden die Dörfer der Munsee und Irokesen systematisch zer-

---

<sup>748</sup> Daniel Brodhead, Pittsburgh, to Pres. Joseph Reed, June 24, 1779, in: Kellogg 1916:373 f.; Recollections of Peter Henry, in: Kellogg 1916:376-379.

<sup>749</sup> Brodhead, Head Quarters Pittsburgh, to Sullivan, August 6, 1779, in: Sullivan 1970:807.

<sup>750</sup> Brodhead, Pittsburgh, to General Washington, September 16, 1779, in: Sullivan 1970:807 ff.

<sup>751</sup> Hewitt 1907:936-939.

stört.<sup>752</sup>

Nun wurde es für die Munsee unmöglich, weiter am Susquehanna River zu bleiben. Die schlechte Versorgung ihrer Krieger und Familien durch die Briten zwang auch die Familien der irokesischen Pufferzone, ihre Dörfer aufzugeben und sich um Fort Niagara zu konzentrieren. Geschwächt und dezimiert von Krankheiten, konnten die Flüchtlinge nicht verhindern, dass in ihrer Abwesenheit die Dörfer samt Nahrungsvorräten und Maisfeldern von der *Continental Army* zerstört wurden. Die Munsee und Mahican von Otsiningo, Oquaga und Chugnut flohen vor der *Sullivan Campaign* in das westliche New York, wo sie sich im Gebiet der Seneca am Buffalo Creek niederließen.<sup>753</sup>

Im Winter 1779 spitzte sich die Lage auch für die isolierten Munsee in den Herrnhuter Missionen am Muskingum River zu. Amerikanische Truppen gingen gezielt gegen die pro-britischen Stämme im Norden Ohios vor. Die Konvertiten blieben sich selbst überlassen, nachdem das amerikanische Fort Laurens, das in ihrem Siedlungsgebiet errichtet worden war, wegen mangelhafter Versorgungslage bald wieder geschlossen wurde. Die ehemals pazifistischen Herrnhuter im Rat von Coshocton entpuppten sich als Ratgeber der Amerikaner, die das Militär vor Angriffen warnten und nützliche Hinweise gaben, in welcher Phase des Ernte-Zyklus ein Angriff auf die Munsee am günstigsten war.

Die amerikanischen Kampagnen verstörten auch die Unami-Delaware. Sie waren in einer desolaten ökonomischen Lage, seit die amerikanischen Militärposten vor Ort nur unregelmäßig versorgt wurden. Unter den Delaware wuchs die Zahl der Gegner, die mit der pro-amerikanischen Politik John Killbucks nicht mehr einverstanden waren. Die Kontakte zwischen dem Rat der Schildkröten in Coshocton und Fort Pitt verschlechterten sich zunehmend. Um zu verhindern, dass die pro-britischen Delaware in Coshocton schließlich die Mehrheit erhielten, unternahm Broadhead im April 1781 einen Präventivschlag gegen Coshocton.

Besorgt entschieden die Munsee am Sandusky River, ihre Verwandten in der Herrnhuter Mission nahe Coshocton abzuziehen. Im September machte sich eine Gruppe von 150 Munsee, Wyandot und Delaware nach Salem und Schönbrunn auf. Die Delegation forderte sogar Zeisberger auf, mit den Konvertiten zu gehen. Er sei schließlich von den Munsee adoptiert und habe aus diesem Grunde nichts zu befürchten. Die 250 Bewohner der Mission mussten in die Nachbarschaft von *Pipe Town* am Upper Sandusky River übersiedeln.<sup>754</sup>

---

<sup>752</sup> Daniel Brodhead, Fort Pitt, to John Sullivan, August 3, 1779, in: Kellogg 1917: 43 f.

<sup>753</sup> Brassler 1974:68, 70; Hauptmann 1980:131 f., 138 (William Johnson Papers!); Mooney 1907a und c:437, 957; Ruttenber 1872:230 f. Eine der neuen Flüchtlingssiedlungen wurde von den Irokesen *Shaganahgahgeh*, "place of the Mahicans" genannt. Buffalo Creek (*Shaganahgahgeh*) konstituierte sich aus Mahican von *Chugnut* (1756-1779), und lag gegenüber dem heutigen Binghampton in Broome Co., NY (Brassler 1974:71).

<sup>754</sup> Bliss 1885(1):10 f.

Unterwegs sonderte sich eine Verwandte des konvertierten Munsee Glickikan von der Gruppe ab. Sie ritt nach Fort Pitt, um Colonel Broadhead von der "Gefangennahme" der Konvertiten zu informieren. Die aufgebrachten Munsee von Sandusky machten Glickikan für diesen Zwischenfall verantwortlich, da er ein Lineagemitglied der Frau war. Es war nur folgerichtig, dass Glickikan als nächster Verwandter gestraft werden sollte. Ihre Parteinahme für die Amerikaner und ihr Verrat an den eigenen Leuten gefährdete die Autonomie der Wölfe. Nur in der letzten Minute wurden die Munsee von dem Wyandot *Half King* daran gehindert, Glickikan zu töten.<sup>755</sup>

Die Auseinandersetzung lässt erahnen, dass hier ein schwerwiegender Konflikt zwischen den nichtchristlichen Munsee am Sandusky River und den Konvertiten herrschte. Zeisberger nahm irrtümlich an, dass es sich um eine Auseinandersetzung zwischen den pro-amerikanischen Delaware, die auch der Mission loyal gegenüber eingestellt waren, und den "feindlich gesonnenen" Munsee handelte. Da die Munsee von Sandusky sich ihm als Missionar gegenüber abweisend verhielten, glaubte Zeisberger, dass sie auch das Wohl seiner Konvertiten nicht förderten:

*"The Wyandots, ...would never have undertaken to do this, had they not been supported by the Delawares, and these two have carried out the thing, for the Monseys and the few Shawanese, who were indeed in the camp, after a fashion kept themselves aloof, and often absented themselves, giving it to be understood that they had no satisfaction in the conduct towards us..."*<sup>756</sup>

Tatsächlich schwächte der Kontakt einiger Munsee zu christlichen Missionaren den Zusammenhalt der Klane. Schon Papunhank hatte seine Lokalgruppe in der Pufferzone isoliert, indem er sich mit den Herrnhutern einließ. Er hatte gehofft, das Land der Munsee durch europäische Fürsprecher retten zu können. Doch statt sich für ihre Konvertiten einzusetzen, hatten die Missionare in der Pufferzone einen verhängnisvoll unpolitischen Kurs eingeschlagen. Sie verboten ihren Konvertiten die Teilnahme an den Vertrag von Fort Stanwix, von dessen Ausgang die Munsee direkt betroffen waren. In Ohio bahnte sich nun eine ähnliche Situation an. Im Angesicht drohender Gefahr durch amerikanische Milizen war es fatal, dass Glickikans Verwandte die Loyalität gegenüber ihrer Lineage missachtete. Indem sie den Amerikanern die Rettungsversuche ihrer eigenen Leute verriet, handelte sie stattdessen im Sinne Zeisbergers und seiner Kirche.

In der britischen Domäne am Sandusky River mussten sich nun wiederum die Repräsentanten der Wölfe am Sandusky River, Pipe und Wangomen, für die Konvertiten und ihre Missionare einsetzen. Glickikan hingegen hatte seit dem Vorfall mit seiner Lineage bei

---

<sup>755</sup> Bliss 1885(1):14 f.

<sup>756</sup> Bliss 1885(1):26 f.

den Wölfen derart an Reputation verloren, dass er nicht an den diplomatischen Verhandlungen mit den Briten teilnehmen durfte.<sup>757</sup> Verschlimmernd kam hinzu, dass die Versorgungslage in der Sandusky-Region katastrophal war und im Winter 1781/82 trotz der Unterstützung der Shawnee mit Nahrungsmitteln gänzlich zusammenbrach. Die Konvertiten waren gezwungen, in das zentrale Ohio zurückzukehren, das mittlerweile von amerikanischen Milizen patrouilliert wurde.

Sechshundert Konvertiten, also etwa ein Drittel der Gemeinde, liefen von ihrem Übergangslager *Captives's Town* in die verlassene Siedlung Gnadenhütten, um zurückgelassene Vorräte zu holen. Dort trafen diese unbewaffneten Munsee, Delaware und Mahican auf eine Bürgermiliz unter der Leitung von Lieutenant-Colonel David Williamson, die sie sofort als Verdächtige gefangen nahm. Was folgte, war eine gezielte Massenhinrichtung, von der nur einige wenige entkamen. Unter den Opfern des sog. *Gnadenhütten Massacres* waren die Munsee der Truthahn-Phratrie besonders zahlreich vertreten. Auch Glickikan, der standhafteste Befürworter der Herrnhuter aus der Wolfs-Phratrie von Kuskuski, starb in diesem Massaker.

Als eine weitere Miliz am Sandusky River auch die Siedlungen der Wyandot zerstören wollte, geriet ihr Kommandant William Crawford in Gefangenschaft. Stellvertretend für die Verantwortlichen des Massakers von Gnadenhütten folterten Pipe und Wangomen den Amerikaner zu Tode.<sup>758</sup> Doch in dem Massaker von Gnadenhütten hatten die Munsee besonders viele ihrer Verwandten verloren, und auch der Vergeltungsakt an Crawford konnte die Vorfälle nicht aufwiegen. Daher trennten sich die überlebenden Munsee schließlich von den Herrnhutern. Nur neunzehn Konvertiten verschiedener Herkunft verblieben in der Gefolgschaft von David Zeisberger.

---

<sup>757</sup> Bliss 1885(1):29.

<sup>758</sup> De Schweinitz 1870:537-577.

## 6. "The world is already too narrow": Die Munsee nach Gründung der Vereinigten Staaten<sup>759</sup>

"Father,... when you first arrived into our vast American Continent, you was destitute of land, but your Munsee children were always liberal towards you ... And now ... we observe that your stature as it were (figuratively speaking) almost reaches the heavens, and your arms extending from the rising of the Sun, and to the going down of the same, and we are sensible that it is the Almighty who is now building you up on the foundation where our forefathers once stood. Our forefathers first, had the greatness granted to them by the good will of the Almighty, but he is now granting it to you."<sup>760</sup>

Mit dem *Treaty of Paris* im Jahre 1783 kristallisierte sich eine neue internationale Grenze zwischen den USA und dem britischen Imperium heraus. Die junge amerikanische Nation beanspruchte eine allumfassende territoriale Souveränität, in der die indianischen Einheimischen nicht mehr als Alliierte, sondern nunmehr als Bittsteller betrachtet wurden. Als Gegenreaktion verbündeten sich im westlichen Ohio die Miami, Wyandot, Ottawa, Potawatomi, Sauk, Fox und andere Stämme des *Middle Ground* zur *Western Confederacy*. Diese neue indianische Föderation weigerte sich, die USA als neuen Besitzer des Landes zu akzeptieren und stellte sich dem Allmachtsanspruch und dem ungebrochenen Expansionsdrang der Amerikaner entgegen.

Auch die Munsee versuchten, sich der Jurisdiktion der USA zu entziehen. Einige Verbände schlossen sich der *Western Confederacy* an. Deren Zentrum entwickelte sich am *Miami of the Lakes* um Fort Wayne in Indiana und an den Zuflüssen des Great Miami River in Ohio. Nach 1785 zogen auch die Wölfe und Truthähne vom Walhonding River, dem Sandusky River und der Cuyahoga-Region nach Miami of the Lakes. Viele Mahican, Delaware, Nanticoke und Ohio-Munsee - unter ihnen auch zahlreiche ehemalige Herrnhuter Konvertiten - kämpften auf der Seite des Munsee/Delaware *Buckongahelas*, einem Mitglied der Truthahn-Phratrie.<sup>761</sup>

### **Abwanderung der New York-Munsee nach Kanada**

In den Friedensbeschlüssen von Paris traten die Briten das Land bis zum Mississippi an die Vereinigten Staaten ab. Die Irokesen als ehemalige britische Verbündete wurden dabei

---

<sup>759</sup> Das Zitat stammt von Zeisberger, der mit diesem Satz die Situation der Algonkin gegen Ende des Unabhängigkeitskrieges beschrieb (David Zeisberger on his Journey to Detroit, April 8, 1782, in: Bliss 1885(1):84).

<sup>760</sup> Gideon Williams a.o. to the President of the U.S., March 15, 1849, in: NAW, RG 75, M 234, R 303.

<sup>761</sup> Bliss 1885(1):83, 86, 113, 243, 327.

nicht berücksichtigt und mühten sich nun alleine, das westliche New York gegen die Vorstöße der Amerikaner zu verteidigen. Denjenigen Munsee, die nach der *Sullivan Campaign* aus Otsiningo, Oquaga und Chugnut nach Westen geflohen waren, erschien es als kleineres Übel, auch nach Kriegsende im Verband der Irokesen zu bleiben. Nach den Vernichtungskampagnen von Broadhead und Sullivan lebten Munsee, Mahican und Delaware der ehemaligen irokesischen Pufferzone am Buffalo Creek bei Niagara. Dort siedelten sie gemeinsam mit den Irokesen. Kenneth Watermann, ein Munsee der Cattaraugus Reservation, sprach von etwa sechzig weiteren Munsee-Familien, die sich bis Kriegsende am Allegheny River halten konnten, dann aber ebenfalls zu den Seneca zogen.<sup>762</sup>

Die neue Pufferzone der Briten lag jetzt an der Südgrenze des heutigen Ontario. Der Kommandant der *Butler's Rangers* hielt weiter Ausschau nach pro-britischen Indianern, mit denen er diesen Puffer gegenüber den Amerikanern stärken konnte. Zu diesem Zweck hielt er in Niagara Verhandlungen mit den indianischen Verbündeten der Briten ab. Butler warb auch um die Munsee. Zum Dank für ihre britische Allianz während des Unabhängigkeitskrieges sollten sie dauerhaft in die britische Domäne wechseln und dort ihren Anspruch auf Land wahrnehmen. Den Briten kam gelegen, dass die Amerikaner Druck auf die Liga ausübten, sich ihren Bedingungen zu fügen. Statt diplomatisch zu verhandeln, demonstrierten sie amerikanische Allmacht und drohten gar mit weiteren Kampagnen nach dem Vorbild der *Sullivan Campaign*.

Schon vor Kriegsende, im Jahre 1782, inspizierten daher einige Munsee, Delaware und Mahican das Land auf britisch-kanadischer Seite. Im Jahr des offiziellen Friedensschlusses zogen 120 "Delaware", wie sie von den Briten und Irokesen zusammenfassend bezeichnet wurden, von *Issioha* bei Buffalo an den Grand River in das heutige Ontario. Einige Monate später folgten weitere *Bands*<sup>763</sup>, so dass noch im gleichen Jahr 395 Delaware in Kanada lebten.<sup>764</sup>

### **Spaltung der Grand River-Delaware**

Um die Pufferzone vorzubereiten, kaufte der Gouverneur von *Upper Canada*, General Frederick Haldimand, den Mississauga-Chippewa ein großes Gebiet im Südosten Ontarios ab. Dieses Land plante er, für seine indianischen Verbündeten während des Unabhängigkeitskrieges zu reservieren. Der *Haldimand-Tract* war in erster Linie für den Mohawk *Joseph Brant* und seine Anhänger gedacht, die sich schon seit dem Englisch-Französischen

---

<sup>762</sup> Interview with Kenneth Watermann, May 9, 1979, in: Miskokomon 1983:4.

<sup>763</sup> Der Begriff *Band* bezeichnet hier Gruppen, die nicht mehr anhand ihrer dokumentierten Siedlungen definiert werden können. In der nun beginnenden Reservationszeit umschreibt der Begriff "Band" treffender die Familienverbände, die sich zwischen den Reservationen bewegten.

<sup>764</sup> Mark Peters Claims Research Papers (MS 61, Vol 46, Pp. 224); Kjellberg 1985:14, 36 f.

Krieg als enge Verbündete William Johnsons erwiesen hatten. Im Jahre 1784 erhielten daher nicht die Munsee und Delaware, die sich als Pioniere in Kanada niedergelassen hatten, das *Grand River Reserve* oder *Brantford Reserve*, sondern es wurde offiziell den *Six Nations* "und deren Verbündeten" zugesprochen.<sup>765</sup>

Schnell zeichnete sich ab, dass die Munsee in diesem Verband am Grand River keine politische Souveränität hatten. Zwischen 1783 und 1785 verließen daher 164 Munsee der Truthahn und Wolfs-Phratrie die Reservation und zogen an den Thames River.<sup>766</sup>

Dort trafen sie auf die *Chippewa of the Thames*. Diese lebten nahe der heutigen Ortschaft Melbourne, Ont. Zwischen den Munsee und den Chippewa bestand schon seit 1770 eine enge Verbindung. In dieser Zeit hatten sich einige Munsee aus dem zentralen Ohio weiter nach Norden zurückgezogen und waren schließlich in die Domäne der Chippewa am *Swan Creek* im heutigen Michigan gelangt. Munsee und Chippewa nahmen auf britischer Seite am Unabhängigkeitskrieg teil; in ruhigeren Zeiten waren sie oft gemeinsam zur Jagd gegangen.<sup>767</sup> Einige Munsee hatten sich möglicherweise dem *Mide*-Ritual der Chippewa angeschlossen und waren "der Trommel gefolgt".<sup>768</sup> In Kanada zogen sie sich nun gemeinsam mit den Chippewa in eine schwer zugängliche Waldregion am Thames River zurück.

Im Jahre 1791 unternahm der neu ernannte britische Gouverneur John Graves Simcoe eine Inspektionsreise durch das heutige südliche Ontario. Er kam auch zu den Munsee, deren Siedlungen er als *Delaware Castle* bezeichnete (Siehe Karte Nr. 5). Von den Dorfbewohnern wurde Simcoe freundschaftlich bewirtet. Wohlwollend beschrieb er, wie schön die Dörfer oberhalb des Flusses lägen, während sich entlang der Uferböschung die Maisfelder zogen.<sup>769</sup> Die heutigen Munsee berufen sich darauf, dass Simcoe ihnen während dieses Besuches mündlich bestätigte, das Land am Thames River rechtmäßig zu bewohnen. Er selbst hatte 1400 Acres entlang des Flusses als seinen Privatbesitz reservieren lassen. Diese Par-

---

<sup>765</sup> Snow 1994:152 f.

<sup>766</sup> Ich beziehe mich auf einen Brief der Munsee und Chippewa aus dem Jahre 1835, der mit den Klansymbolen gezeichnet ist und mir als einziges seiner Art bekannt ist. Mark Peters aus Munceytown teilte mir mit, bei welchen Unterzeichnern es sich sicher um Munsee handelte. Es waren: *Old Logan as Chief of the Munsees* (Reiher), *Capt. Turkey* (Wolf), *Cornelius Westbrook* (Wolf), *James Snake* (Schildkröte?), *Big John* (Marder), *Isaac Dolson* (Wolf), *John Logan* (Reiher, Kranich) und *Moses Logan* (Reiher/Kranich). Bis auf James Snake, dessen Eponym auf dem Dokument nicht gut zu erkennen ist, handelte es sich bei allen unterzeichnenden Munsee um Mitglieder der Wolf- (Wolf, Marder) oder Truthahn- (Kranich, Reiher) Phratrie. Die unterzeichnenden Chippewa waren in Wolf-, Biber-, Hirsch-, Fisch-, Schildkröten- und Reiher- Klane gegliedert (Munsee und Chippewa Chiefs to John Colbourne, March 10, 1835, in: Franz M. Koennecke Papers, PAO, Indian Affairs (RG 10, Vol. 57, Pp. 58, 957-59, 411).

<sup>767</sup> Mark Peters Claims Research Papers.

<sup>768</sup> Im Jahre 1822 war das *Mide*-Ritual (oder auch: *Medicine Lodge*) bei den Munsee, nicht aber bei den Delaware verbreitet, was auf eine Ausrichtung der Munsee auf nördliche Zeremonialkomplexe hinweist. (Answers by the Delawares and Munsees to the Lewis Cass's Questions, sent by Agent John Johnson from the Shawnee Capital Waphagkonetta, Ohio, May 1822, in: Weslager 1978:123 ff.)

<sup>769</sup> Kjellberg 1989:11; Simcoe 1917:9.

zelle schloss auch die Dörfer der Munsee mit ein. Simcoe versprach daher den Munsee, ihre Eigentumsrechte in einem schriftlichen Vertrag zu fixieren. Es kam jedoch nie zu einer schriftlichen Transaktion, da er einige Jahre später überraschend starb.<sup>770</sup>

### **Lineages in New York**

Währenddessen hielten sich einige wenige Munsee noch am Allegheny River im westlichen Pennsylvania. Bis zum Jahre 1791 lebten zwölf Familien ("*families*") von Munsee und Shawnee im ehemaligen Goschgoschünk, das nun als *Hickory Town* bekannt war. *Captain Snake* und *Hunt* oder *Wundow* repräsentierten die Dorfbewohner.

Im Jahre 1791 zog diese Lokalgruppe an den Cattaraugus Creek um. Sie wurde dort in den Verband der Liga aufgenommen, nutzte aber den Allegheny River weiterhin als Jagdrevier. Auf der Cattaraugus Reservation wurde ihr Dorf von den Irokesen *Conenugayya* genannt. Es lag auf einer von drei Landparzellen, die der Staat Pennsylvania am 4. Juli 1795 für den pro-amerikanischen Seneca Cornplanter vermessen ließ.<sup>771</sup> Nach dem Ende der *Western Confederacy* lebten dreizehn Familien von New York-Munsee in ihrer Siedlung auf der Cattaraugus Reservation. Sie hieß jetzt *Newtown* und befand sich in der Nähe des heutigen Versailles, Erie County, NY (Siehe Karte Nr. 5).

Auf der Buffalo Creek Reservation lebten fünf Lineages von Munsee (Delaware), deren fünf Familienoberhäupter der Missionar Samuel Kirkland im Jahre 1789 namentlich aufzählte: *Natgawhlawle (Stingy)*, *Oghane (Fat Man)*, *Toghtole (Hiding)*, *Chaghkawse (Large Branch)* und *Sahsawbause (Handling Leaves)*.<sup>772</sup>

Die Munsee heirateten in die Gemeinschaft der Seneca ein und begründeten die heutigen Munsee/Seneca-Familien *Watermann* und *Halftown*. Nach einigen Jahrzehnten stellten die Munsee einen beträchtlichen Anteil der Bevölkerung der Buffalo Creek und Cattaraugus Creek Reservation. Sie nahmen an den Zeremonien der irokesischen Langhäuser teil und hielten im Jahre 1824 eine von fünfunddreißig Stimmen im Rat der Liga-Häuptlinge.<sup>773</sup>

---

<sup>770</sup> Interview mit Mark Peters, 13. September 1996.

<sup>771</sup> Deardorff 1946:11 f.; Interview with Kenneth Watermann, August 10, 1979, in: Miskokomon 1983:14 f. Der Vermesser John Adlum fertigte etwa um 1790 eine Karte für die Quäker (*Religious Society of Friends*) an, welche zu diesem Zeitpunkt ein pädagogisches Projekt bei den Cornplanter-Seneca vorbereiteten. Die Beschreibungen John Adlums zu Hickory Town lautet folgendermaßen: "*Hickory Town Inhabited by the Muncey Indians a Tribe of the Delaware contains about a dozen Families and eighteen or twenty Warriors at present the Chiefs are Captain Snake and Hunt or Wundow in 1787, it contains near 40 Warriors but a number of them have left it since that time.*" (Kent 1960:283)

<sup>772</sup> Interview with Kenneth Watermann, August 8, 1979, in: Miskokomon 1983:12.

<sup>773</sup> Interview with Kenneth Watermann, August 8, 1979, in: Miskokomon 1983:14.

### Die Sandusky-Munsee in Ohio

Die Munsee, die nach dem Unabhängigkeitskrieg im heutigen Bundesstaat Ohio blieben, erlebten dort dramatische Hungersnöte und eine Phase des politischen Umbruchs. Auf der Suche nach Nahrung zogen sie in kleinen Bands um den Lake Erie. Manche hatten ihre Maisfelder am Miami River, während sie regelmäßig in die Sandusky-Region zurückkehrten, um dort zu jagen. Andere hatten sich zu den Chippewa am Swan Creek nördlich von Detroit zurückgezogen. Nach 1786 lag das Zentrum der Ohio-Munsee an einem Zufluss in den südlichen Lake Erie, dem Petquoting oder Huron River (Siehe Karte Nr. 5). Am Petquoting River lebten die Munsee in enger Gemeinschaft mit den dortigen Chippewa, die ihre Winter- und Sommersiedlungen ebenfalls zwischen Petquoting River und Cuyahoga River anlegten.<sup>774</sup>

Auch David Zeisbergers kleine Gemeinde von Munsee, Mahican und Delaware versuchte einen Neuanfang in der Nachbarschaft des britischen Detroit. Mit Erlaubnis der Chippewa gründete der Missionar im Jahre 1782 die Siedlung *Neu-Gnadenhütten* am Clinton River (Siehe Karte Nr. 5). Es gelang den Konvertiten, zeitweise einen Überschuss an Nahrung zu produzieren und damit vereinzelt umherziehende Gruppen von Munsee zu unterstützen. Im Jahre 1784 berichtete Zeisberger:

*"Some Monsey Indians arrived, who had come from Niagara to Detroit, and did not themselves know where to go. They went through here on their way to the whortleberries for they had nothing to eat."*<sup>775</sup>

Vier Jahre später, im Jahre 1787, sahen sich die Munsee von Neu-Gnadenhütten gezwungen, wieder in die amerikanische Domäne nach Ohio zurückzukehren. Das Wild um Detroit war knapp geworden und eine Fraktion der Chippewa forderte die Konvertiten auf, zu den Wyandot an den Sandusky River zu gehen, "woher sie auch gekommen seien".<sup>776</sup>

Am Black River, in der Nähe des heutigen Cleveland, Lorain County, Oh., wählten die Herrnhuter ein fruchtbares Stück Land aus. Bei ihrer Ankunft lud der Munsee *Titawachkam* aus dem benachbarten Petquoting die Konvertiten ein, sich bei ihnen auf einer Parzelle niederzulassen. Dieses Land war den Munsee von dem Wyandot *Pomoacan* zugewiesen worden.<sup>777</sup> Eine Einladung an die Konvertiten kam auch von *Captain Pipe*, dessen Wölfe weiterhin am Sandusky River lebten. Einige dieser Wölfe überlegten mittlerweile, ob es nicht besser sei, an den Miami River zu ziehen und sich dort der *Western Confedera-*

---

<sup>774</sup> Bliss 1885(1):275, 345.

<sup>775</sup> Bliss 1885(1):133, 198.

<sup>776</sup> Bliss 1885(1):266 f.

<sup>777</sup> Bliss 1885(1):335 f.; De Schweinitz 1870:600 f.

cy anzuschließen. Möglicherweise beabsichtigte Pipe mit der Ansiedlung der etwa 130 Konvertiten, die Lage am Sandusky River noch einmal zu stabilisieren.<sup>778</sup> Die Konvertiten entschieden schließlich, zu ihren nächsten Verwandten an den Petquoting River zu ziehen und legten in zwei Meilen Entfernung von den Munsee den Ort *Neu-Salem* an (Siehe Karte Nr. 5).

Der Aufstand der *Western Confederacy* wurden von den Briten genutzt, um erneut indianische Verbündete zu werben. Im Jahre 1790 reservierte Kanada nach dem *Haldimand-Tract* weiteres Land, um dort pro-britische Algonkin aus Ohio anzusiedeln. Zu diesem Zweck kaufte Alexander McKee den Chippewa ein Terrain östlich von Detroit ab. Ein Jahr nach dem *Treaty No. 2* repräsentierte McKee sich in Miami Rapids als Vertreter des britischen Empire, verteilte Geschenke an die dortigen Mitglieder der *Western Confederacy*, und warb damit indirekt für die britische Sache. Unter den Beschenkten befanden sich auch einige Munsee.<sup>779</sup> Nach der Schlacht der Confederacy bei *Fallen Timbers* boten die Briten den Verlierern die "Alternative Kanada" an und versorgten am Swan Creek bei Port Huron 170 Munsee und Nanticoke sowie 1126 Delaware mit Provisionen.<sup>780</sup>

Doch aufgrund ihrer mangelnden Unterstützung in der Schlacht bei *Fallen Timbers* waren die Briten bei den meisten Algonkin der *Western Confederacy* in Ungnade gefallen. Statt nach Kanada zu ziehen, tendierte ein großer Teil der Delaware und Munsee am Miami River mittlerweile dazu, vor den Amerikanern nach Mexiko (*New Spain*) zu flüchten. Nur einige wenige Munsee und Delaware am Miami River wandten sich direkt nach dem Ende des Aufstandes nach Norden.

Die Munsee und Delaware der Herrnhuter Mission entschieden sich, ebenfalls auf McKees reserviertes Land für pro-britische Indianer zu ziehen. Im Jahre 1791 waren sie bereits von den Munsee am Thames River nach Kanada eingeladen worden. Diese versprachen ihren Verwandten, einen Siedlungsplatz in ihrer Nähe zu reservieren. Für die Herrnhuter wiederum gab ein Sonderbeschluss Simcoes aus dem Jahre 1792 den Ausschlag, in dem Pazifisten in Kanada vom Militärdienst befreit wurden.<sup>781</sup> Im selben Jahr verließ die Herrnhuter Gemeinde New-Salem am Petquoting und zog in das heutige südliche Ontario. Die Gruppe ließ sich etwa eine Tagesreise westlich von *Delaware Castle* auf dem Land des *Treaty No. 2* nieder. Dort gründete sie die neue Siedlung *Fairfield* (Siehe Karte Nr. 5). Mit Hilfe ihrer Verwandten im *Delaware Castle*, die sie während des ersten Pflanzzyklus mit

---

<sup>778</sup> Bliss 1885(1):326.

<sup>779</sup> Mark Peters Claims Research Papers (Claus Papers, Vol. 4, Pp. 281).

<sup>780</sup> Return of Indians at Swan Creek, September 15, 1794, in: Cruikshank 1931:110.

<sup>781</sup> Kjellberg 1985:41 f.

Mais versorgten, überlebten die Konvertiten. Es gelang ihnen ein neuer Anfang in Kanada.<sup>782</sup>

### **Nach Indiana**

Nach dem Sieg General Waynes in der Schlacht von *Fallen Timbers* im Jahre 1794 und dem folgenden Landabtretungsvertrag im *Greenville Treaty*, war für die Munsee, Delaware und Shawnee das östliche und südliche Ohio verloren. Als sich der juristische Landstreit in New York und Ontario ebenfalls zuspitzte, entschieden sich einige Munsee, nach Süden aufzubrechen und an den White River im heutigen Indiana zu ziehen.

### **Frühe Kontakte zu den Miami**

Der White River gehörte den Piankashaw, einer Untergruppe der Miami. Bei den Miami handelt es sich um eine Zentral-Algonkin Gruppe, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts im Nordwesten Ohios und in Indiana lebte. Die Munsee hatten schon im Jahre 1669 Kontakt zu den Miami aufgenommen, als sie auf der Suche nach neuen Pelzgründen von Minisink aus nach Westen gewandert waren. Nach und nach fanden kleinere Verbände der *Wabanaki* - der Östlichen - im Gebiet der Miami am Maumee River in Ohio eine neue Heimat. Die *Loup* spielten eine wichtige Rolle als Vermittler zwischen den pro-britischen Ost-Algonkin und den Briten. Im Jahre 1680 ließen sich zwei Bands von "*River Indians und New England Indians*" dauerhaft bei den Miami nieder und heirateten in die dortigen Lineages ein. Es handelte sich um etwa hundert Esopus, Mahican, Sokoki (Westliche Abenaki) und anderen.<sup>783</sup> Der Kontakt zwischen Munsee und Miami festigte sich. Im Jahre 1727 wollte der Munsee *Manawkyhickon* von Pennsylvania aus die Miami als Verbündete für seinen Krieg gegen die Briten gewinnen. Auch *Madame Montour*, die am Susquehanna River lebte, hatte ihre Jugend bei den Miami verbracht. Ihre Beziehungen zu den Miami ermöglichten ihre diplomatische Schlüsselrolle in Pennsylvania und ließen sie zu einer Mittlerin im Machtgefüge der Pufferzone werden.

### **Die Munsee an den *Forks of the Miami***

Das Siedlungszentrum der Miami verschob sich zu Beginn des 18. Jahrhunderts an die *Wabash-Maumee Portage* und seine Zuflüsse. Zu jener Zeit, als die Region das Zentrum pro-britischer Algonkin war, existierte nur ein Dorf der Munsee in der Nachbarschaft zahlreicher Dörfer der Miami, Shawnee und Delaware. Es wurde im Jahre 1785 gegründet und lag am Nordufer des Maumee River in Indiana. Nicht weit entfernt befand sich das multitribale

---

<sup>782</sup> Fairfield Diary, October 15, 1794, in: Sabathy-Judd 1999:66 f.

<sup>783</sup> Brassler 1974:24 f.

*Gigeyunk* im Stadtgebiet des heutigen Fort Wayne (Siehe Karte Nr. 5).<sup>784</sup> Bei *Gigeyunk* handelte es sich um einen wichtigen indianischen Verkehrsknotenpunkt, da hier der St. Joseph River und der St. Mary's River zum Maumee River zusammenflossen. Die Region wurde daher auch *Forks of the Miami* oder *Miami of the Lake* genannt.

Die Munsee konnten sich etwa sieben Jahre lang bei Fort Wayne halten. Zwischenzeitlich wurde ihre Siedlung mehrmals von amerikanischen Truppen zerstört. Im Frühling des Jahres 1795 - kurz vor dem Vertrag von *Greenville* - gaben die Bewohner schließlich auf. Sie zogen den Maumee River stromabwärts und kehrten damit wieder in das Territorium der Wyandot und Ottawa zurück. Unterschlupf gewährte ihnen dort eine weitere Lokalgruppe von Munsee, die seit 1791 an den Stromschnellen des Maumee River, den *Rapids of the Maumee*, lebte. Ihre Siedlung lag am Stadtrand des heutigen Toledo, Oh., etwa zwanzig Meilen südlich der Mündung des Maumee River in den Lake Erie (Siehe Karte Nr. 5). Ein nahegelegenes Dorf der Delaware am Fuße der Stromschnellen wurde im Jahre 1794 zunächst einige Kilometer stromabwärts verlegt und im gleichen Jahr von amerikanischen Truppen zerstört. Über den Verbleib der Munsee, die sich in ihrer Nachbarschaft befinden mussten, wurde nichts bekannt.<sup>785</sup> Einige andere Munsee blieben noch bis 1799 bei Fort Wayne. Dort bezogen sie Nahrungsmittelrationen und lebten in enger Gemeinschaft mit den dortigen Miami, Delaware und Potawatomi.<sup>786</sup>

### **Die Pufferzone am White River**

Während der 1780er Jahre zogen sich viele Algonkin vor den Schauplätzen des Unabhängigkeitskrieges in das Siedlungsterritorium der Miami zurück. Auch zahlreiche Munsee, Delaware, Mahican und Shawnee sammelten sich entlang des Wabash River und Maumee River. Dort wurden manche Allianzen zwischen Ost- und Zentral-Algonkin aus dem 17. Jahrhundert entweder neu geknüpft oder weiterentwickelt und ermöglichten so das Bündnis der *Western Confederacy*. Während die Beziehungen zwischen Munsee und den Zentral-Algonkin schon aus dem Jahre 1669 stammten, hatte sich die Allianz zwischen den Miami und Delaware erst einige Dekaden später gefestigt. Diese beiden Gruppen waren im Jahre 1747 aufeinander getroffen, zu einer Zeit, als die Briten die Miami, Wea und Piankashaw ermutigten, den Einflussbereich der Franzosen im Norden zu verlassen und an den Great

---

<sup>784</sup> Bis zum Jahr 1798 bestanden mehrere Dörfer der Delaware am Auglaize River in Ohio bis zum Zusammenfluss zwischen St. Joseph River und St. Mary's River bzw. Maumee River im heutigen Ft. Wayne, Indiana. Von den insgesamt dreißig Siedlungen und Jagdcamps an den Zuflüssen des Maumee River im westlichen Ohio ist nur eine einzige Siedlung als Dorf der Munsee dokumentiert (Weslager 1973:333 ff.; Wheeler-Voegelin 1974a:270).

<sup>785</sup> Wheeler-Voegelin 1978:279.

<sup>786</sup> Wheeler-Voegelin 1974a:270, 277. Ein Munsee, der im August 1799 nach Goshen kam, erklärte, er sei gerade von den *Forks of the Miami* gekommen, wo noch einige seiner Leute lebten (Gipson 1938:24).

Miami River in das heutige südwestliche Ohio zu ziehen. Am Muskingum River kamen die pro-britischen Miami schließlich zum ersten Mal mit den Delaware in Kontakt.<sup>787</sup> Um 1767 waren die Piankashaw von den Potawatomi bis an den südlichen Wabash River in Indiana gedrängt worden und benötigten dort dringend Unterstützung. Sie boten daher den neu angekommenen Ost-Algonkin an, sich in der Nähe anzusiedeln und richteten ihre Einladung ausdrücklich an die *Wabanaki* (den Östlichen), d. h. den Munsee, Mahican und Delaware in Ohio.<sup>788</sup> Nach dem Vertrag von *Greenville* im Jahre 1795 wiederholten die Miami diese Einladung. Viele landlose *Bands* der Algonkin, darunter auch Shawnee und Nanticoke, zogen daher zu ihnen an den White River. Nach 1798 gründeten diese Immigranten elf Dörfer mit insgesamt etwa 800 bis 1000 Einwohnern. Ihr gemeinsames Siedlungsgebiet lag zwischen den heutigen Städten Muncie und Indianapolis in Indiana.<sup>789</sup>

Durch die gezielte Besiedlung des Flusstales am White River entwickelte sich die Region zu einer strategischen Pufferzone. Die *Wabanaki* sollten die Grenzen des Miami-Territoriums gegen deren südliche Nachbarn, die Cherokee und Chickasaw, absichern, als sich im Jahre 1803 ein Konflikt zwischen diesen Gruppen anbahnte. Gleichzeitig kursierten Gerüchte über eine Auseinandersetzung zwischen Munsee und Delaware mit den Irokesen. Hier ging es um die Frage, ob Munsee und Delaware von den Irokesen gezwungen werden könnten, an einem bevorstehenden Krieg gegen die Cherokee teilzunehmen.<sup>790</sup> Munsee als auch Delaware sträubten sich gegen die Bevormundung der Irokesen: ihre Behandlung als "women", sollte nicht auch noch im weit entfernten Indiana gültig sein.<sup>791</sup>

Die Miami hofften, dass sie ihr Land durch das Einrichten einer Pufferzone gegen vordringende weiße Siedler schützen konnten. Im Jahre 1800 proklamierte die USA jedoch bereits das *Indiana Territory*, ein riesiges Gebiet, das westlich des Staates Ohio begann und bis an den Mississippi River reichte. Schnell wurden die Intentionen des neu eingesetzten Gouverneurs dieses Territoriums deutlich; William Henry Harrison betrachtete den White River nicht als dauerhafte Heimat für Indianer, sondern hielt es für seine vorrangige Aufgabe, landsuchenden Siedlern aus dem östlich gelegenen Ohio die rechtlichen Vorbedingungen für eine neue Existenz in Indiana zu schaffen. Der Vertrag von *Fort Wayne* im Jahre 1803 eröffnete die erste Runde von Landabtritten der Miami südlich des White River.<sup>792</sup>

---

<sup>787</sup> Callender 1978a:686 f.

<sup>788</sup> Die Einladung wurde siebenunddreißig Jahre später im Vertrag von Grouseland (1804) von den Miami zitiert, als es um gemeinsame Landrechte von Miami und Delaware in Indiana ging (Weslager 1972:332).

<sup>789</sup> Ferguson 1972:51-60; Gipson 1938:104; Weslager 1972:333 f.

<sup>790</sup> Weslager 1972:321 f.

<sup>791</sup> Gipson 1938:214 ff.

<sup>792</sup> Gipson 1938:15.

### Das neue Ratsfeuer

Diejenigen Munsee, die an den White River gezogen waren, gehörten zu den Wölfen *Hockingpomskas* oder den Truthähnen von *Buckongahelas*. Beide hatten den Vertrag von *Greenville* unterschrieben. Während die Delaware in großer Anzahl an den White River zogen, blieb die Mehrheit der Munsee jedoch im britischen Einflussbereich. Einige siedelten in der Maumee-Sandusky Region am Lake Erie. Repräsentant der Wölfe war dort weiterhin Captain Pipe. Wer von den Munsee nicht am Sandusky River blieb, siedelte in das britische *Upper Canada* über.

Im Verlaufe der folgenden Jahre war daher in intertribalen Verhandlungen und in Landverträgen in Ohio und Indiana nur noch von den Schildkröten oder Unami-Delaware die Rede. Die Munsee hatten keine Stimme in den Transaktionen, was möglicherweise an ihrer geringen Repräsentanz am White River lag. Aus einer Statistik für das Jahr 1816 geht hervor, dass neben 1150 Delaware nur 90 Munsee am White River lebten.<sup>793</sup> Diese Anzahl entsprach der durchschnittlichen Einwohnerzahl eines Dorfes. Tatsächlich ist nur eine einzige separate Siedlung der Munsee am White River dokumentiert. Sie wurde bei zeitgenössischen Beobachtern als *Munsee Town* bekannt und lag im Stadtgebiet des heutigen Muncie im Delaware County, In. (Siehe Karte Nr. 5).

Die genaue Lage dieser Siedlung kann archäologisch nicht mehr rekonstruiert werden. Es ist jedoch anzunehmen, dass sich das Dorf unterhalb eines Felsvorsprunges (*Bluff*) an einer Flussbiegung des White River befand. Dem Siedlungsplatz war eine flache Insel vorgelagert und könnte die neu ankommenden Munsee an die Topographie des Delaware Water Gap in Minisink erinnern haben.<sup>794</sup> In zeitgenössischen Berichten ist die Siedlung auch als *Monsey Town*, *Moncey Town*, *Munceytown*, oder *Outaraik* bekannt gewesen. Eine weitere Bezeichnung als *Old Town* oder *Old Town Hill* spricht dafür, dass die Munsee die ersten Zuwanderer vor Ort gewesen sind. Es ist auch möglich, dass sie sich in einer bereits bestehenden Siedlung niederließen, in der ihre Verwandten lebten. Allgemein wird vorausgesetzt, dass die Munsee schon vor dem *Treaty of Greenville* in *Old Town Hill* angekommen waren. Im Jahre 1800 sind dort acht bis zehn Munsee-Familien dokumentiert.<sup>795</sup> In der Nachbarschaft von *Munsee Town* konzentrierten sich die Bands derjenigen Mahican, Delaware, Shawnee und Miami, die während des Aufstandes der *Western Confederacy*

---

<sup>793</sup> Showing the Number of Indians within the Agency of John Johnston, Piqua, November 18, 1816, in: NAW, RG 75, M 271, R 1.

<sup>794</sup> Gipson 1938:611; Van Natter n.d.:4. Im Jahre 1969 hatten Archäologen ohne Erfolg versucht, das Dorf zu lokalisieren (Ferguson 1972:52, FN 23).

<sup>795</sup> Der lokalen Überlieferung nach waren die Munsee die ersten Siedler des heutigen Muncie. Das Dorf sei nach ihrem Häuptling *Mon-s-tee* benannt worden und der Name habe sich - in abgewandelter Form- bis heute erhalten (Van Natter n.d.:1, 4).

schon am Auglaize/Maumee River gegen General Harmer sowie später gegen General St. Clair gekämpft hatten.<sup>796</sup>

*Munsee Town* wurde auch *Tetepachsit's Town*, *Talapoxie Town* oder *Telipockshy* genannt. *Tetepachsit* ("*Twisting Vine*") wurde in den frühen Jahren von Indiana als "Häuptling aller Delaware" bezeichnet und nicht als Munsee. Er hatte im heutigen Ohio am Tawa River gelebt, einem Seitenarm des Auglaize River in Ohio. Seine Herkunft brachte ihm den Beinamen *Grand Glaize King* ein. Zusammen mit anderen Repräsentanten der Delaware unterzeichnete *Tetepachsit* den *Treaty of Greenville* und zog im Jahre 1797 schließlich nach *Munsee Town* am White River.<sup>797</sup> *Tetepachsit* wird von einigen Autoren als Häuptling der Schildkröten angesehen. Ein Zeitgenosse, der Geistliche Jedidiah Morse, bezeichnete *Tetepachsit* jedoch als "*Wolf-Chief*".<sup>798</sup>

Etwa sechs Kilometer östlich von *Munsee Town* lag das Delaware-Dorf *Wapikomekoke* (auch: *Woapikamikunk*, "*at the white place*").<sup>799</sup> Es befand sich - wie auch *Munsee Town* - innerhalb des heutigen Stadtgebietes von Muncie.<sup>800</sup> Die Siedlung war der Hauptstützpunkt von *Buckongahelas*, auch *Pakantcihilas*, dessen Name mit "*Breaker in Pieces*" oder auch mit "*Person Running with Body and Soul*" oder "*One whose movements are certain*" übersetzt wurde.<sup>801</sup> *Buckongahelas*, Mitglied der Truthahn-Phratrie, lebte bis zu der Strafexpedition von Colonel Benjamin Logan im Jahre 1786 in der Nähe des Great Miami.<sup>802</sup> Nach 1791 verbündete er sich mit *Big Cat*, einem Wolf, und lebte an der Mündung des Auglaize River.<sup>803</sup> Zusammen mit dem Shawnee *Blue Jacket* und dem Miami *Little Turtle* war *Buckongahelas* einer der renommiertesten Krieger der Western Confederacy. Ihm schlossen sich zwei Drittel aller Munsee und Delaware an, die gegen die Amerikaner kämpften.<sup>804</sup> *Buckongahelas* wird in der Literatur zuweilen als Munsee bezeichnet, da er

---

<sup>796</sup> Einige Kilometer westlich von *Munsee Town* lag eine Siedlung, deren Namen nicht bekannt wurde. Es handelte sich vermutlich um ein Dorf der Shawnee (Ferguson 1972:53, 61).

<sup>797</sup> Gipson 1938:32.

<sup>798</sup> Morse 1822:110; Olmstead 1991:114, FN 13; Weslager 1972:335.

<sup>799</sup> Weslager leitete *Wapikomekoke* von *Wapeksippu*, del. für: "*white river*", ab (Weslager 1972:333).

<sup>800</sup> Der Lokalgeschichte nach handelte es sich bei den Gründern von *Wapikomekoke* um Munsee. Um das Jahr 1800 seien die Dorfbewohner aus unbekanntem Gründen von *Old Town Hill* auf die Nordseite des Flusses gezogen und hatten *Wah-pe-kah-me-kunk* oder *White River Town* gegründet (Van Natter n.d.:8; Weslager 1978:57).

<sup>801</sup> Gipson 1938:32 f.; Weslager 1972:308.

<sup>802</sup> Sein Dorf hieß *Buckongahela's Town* oder *New Coshocton* und lag drei Meilen nördlich des heutigen Bellefontaine, Logan County, Oh. (Wheeler-Voegelin 1974a:269).

<sup>803</sup> Das Dorf hieß *Buckongahela's Town* oder *Big Cat's Town* in der Nähe des heutigen Dupont, Putnam County, Oh. (Wheeler-Voegelin 1974:272).

<sup>804</sup> Zur Lage der Dörfer am Maumee, siehe: Tanner 1987:88; Wallace, P.A.W. 1958:220.

einige Munsee zu seiner Verwandtschaft zählte.<sup>805</sup> Sein Vater *Windaughala* ("*council door*"), hatte am Walhonding River in der Munsee-Siedlung *New Hundy* gelebt.<sup>806</sup>

Die Phratrien der Truthähne und Wölfe standen seit dem 18. Jahrhundert in engem Kontakt miteinander. Auch am White River lag das spirituelle Zentrum der Wölfe nur etwa fünfzehn Kilometer westlich von *Munsee Town*. Die Siedlung der Wölfe hieß *Owenachki* oder *Hockingpomska's Town*.<sup>807</sup> Der dort lebende *Hockingpomska*, ("*He Walks on the Ground*" oder "*Hard Walker*"), war Mitglied der Wolfs-Phratrie und stand in dem Ruf, ein einflussreicher *ma-ta.en.noo* zu sein. Sein Dorf war möglicherweise das spirituelle Zentrum der Wölfe.<sup>808</sup>

### **Übersiedlung von Ohio-Munsee nach Indiana**

Nach dem Scheitern der *Western Confederacy* bemühten sich die Algonkin in Indiana und Ohio, ihre politische Souveränität und den Zusammenhalt ihrer Bands aufrecht zu erhalten. Der White River eignete sich zu diesem Zweck, da er südlich des im *Greenville Treaty* abgetretenen Gebietes lag. In dieser Region konnten sich die Wölfe, Truthähne und Schildkröten der Munsee und Delaware neu formieren.<sup>809</sup> Alle Phratrien versuchten, die verstreuten Bands an den White River zu holen. Mittlerweile war allen Munsee und Delaware klar, dass die Amerikaner nur eine möglichst zahlreiche "Nation" als souveräne Verhandlungspartner wahrnahmen.

Einladungen, an den White River zu kommen, gingen auch an die Munsee und Delaware auf der kanadischen Seite. Die Delaware, Munsee und Mahican von Fairfield in Upper Canada wurden im Jahre 1797 von den Oberhäuptern der Wolfs- und der Truthahn-Phratrie - Buckongahelas und Tetepachsit -, aufgefordert, zu ihnen nach "Miami", d.h. an den Maumee River, zu kommen. Während Buckongahelas ausdrücklich nur die Konvertiten einlud, interessierte sich Tetepachsit auch für die Anwesenheit von Herrnhuter Missionaren. Die Delaware erwogen derweilen, ein Angebot der Quäker von Philadelphia anzunehmen. Diese sollten sie am White River unterstützen, intensivierten Ackerbau zu betreiben.<sup>810</sup>

Unterdessen war eine Lokalgruppe von etwa dreißig Konvertiten, bestehend aus Munsee, Delaware und Mahican, vom kanadischen Fairfield an den Muskingum River in

---

<sup>805</sup> Ferguson 1972:184.

<sup>806</sup> Weslager 1972:295.

<sup>807</sup> Gipson 1938:153. Die Angaben entstammen einer Karte von: Thompson Charles N. Thompson, "Sons of the Wilderness: John and William Conner", Indianapolis, Indiana Historical Society 1937, in: Ferguson 1972: 52, 61.

<sup>808</sup> Ferguson 1972:54.

<sup>809</sup> Gipson 1938:166.

<sup>810</sup> Bliss 1885(2):496 f., 500 f.; Gipson 1938:133.

Ohio zurückgekehrt. Im Jahre 1798 ließen sie sich auf dem Gelände der ehemaligen Missionsiedlung Schönbrunn nieder. Sie nannten ihre neue Gründung *Goshen* (Siehe Karte Nr. 5). Der *Goshen Tract* war jedoch nicht als Reservation für die Konvertiten gedacht, obwohl er einen Teil des ehemaligen Siedlungsgebietes der Wabenaki ausmachte. Vielmehr befand sich das Land im Besitz der Herrnhuter Kirche. Ein Erlass des Kongresses aus dem Jahre 1796 hatte den Herrnhutern die Rechte an drei Parzellen von je 4.000 Acres auf dem Gelände der ehemaligen Siedlungen Gnadenhütten, Schönbrunn und Salem garantiert. Die Kirche erhielt das Land einzig unter der Bedingung, dass es "für das Wohlergehen der *Christian Indians* genutzt werden solle" und war aus diesem Grunde interessiert, dort eine indianische Gemeinde anzusiedeln.<sup>811</sup>

Im Jahre 1801 schickten die Schildkröten den Boten *Tulpe Najundam* ("he that carries a turtle") nach Goshen, um die dortigen Konvertiten und ihren Sprecher *William Henry Killbuck* nach Indiana einzuladen. Möglicherweise richtete sich diese Botschaft vor allem an die Mitglieder der Schildkröten in der Gemeinde. Tulpe Najundam schilderte den Dorfbewohnern, dass das Land am White River fruchtbarer und das Klima milder sei als am Muskingum River. Seine Erzählungen fanden großen Anklang bei den Goshenern. Auch einige ungetaufte Munsee und Delaware, die in der Nachbarschaft lebten, erwogen einen Umzug.<sup>812</sup>

Obwohl die Einladung sich ausschließlich an die Konvertiten richtete, ließ sich die Ältestenkonferenz in Bethlehem nicht abhalten, gleich zwei Missionare nach Indiana mitzuschicken. Die Herrnhuter fühlten sich an die pro-christliche Politik von Netawatwees, dem Oberhaupt der Schildkröten, erinnert, der die Herrnhuter einst in das Muskingum Valley zugelassen hatte. Die Missionare hielten das *Indiana Territory* für ein vielversprechendes Arbeitsfeld. Nach ihren Berechnungen mussten am White River 232 ehemalige Konvertiten aus ihren einstigen Projekten am Muskingum River und Petquoting River leben.

Zurück am White River, informierte nicht Tulpe Najundam, sondern der Munsee Hockingpomska den *Grand Council* von den Plänen der Goshener. Er informierte den Rat auch über den Plan der Herrnhuter, ihre Konvertiten an den White River zu begleiten. Hockingpomska gehörte der Wolfs-Phratrie an. Die Herrnhuter zählten ebenfalls zu den Wölfen, weil Zeisberger in Pennsylvania von dieser Phratrie adoptiert worden war. Nur so ist erklärbar, warum Hockingpomska und nicht Tulpe Najundam das Anliegen der Herrnhuter vorbrachte.<sup>813</sup> Ein weiterer Grund für das Vorsprechen von Hockingpomska könnte die Entscheidung Henry Killbucks und den Mitgliedern der Schildkröten gewesen sein, doch in

---

<sup>811</sup> Blickensderfer 1876:156.

<sup>812</sup> Gipson 1938: 23, 29, 36 f.

<sup>813</sup> Gipson 1938:114.

Goshen zu bleiben, während vorwiegend Munsee, möglicherweise aus der Wolfs-Phratrie, die Einladung Tetepachsits annahmen.

Bald verließ eine Reisegesellschaft aus zwölf Munsee und dem Mahican *Josua Jr.* den Ort Goshen. Aus den Herrnhuter Tagebüchern und Tauflisten können die verwandtschaftlichen Bindungen und der Migrationsradius der Umsiedler rekonstruiert werden. So lebte der Munsee *Jacob Pemahealund* vor seinem Kontakt mit den Herrnhutern am Maumee River. Im Juni des Jahres 1804 ging er nach Fort Wayne, um seinen Anteil an den bereitgestellten Geschenken aus dem Vertrag des *Treaty of Fort Wayne* abzuholen.<sup>814</sup> Jacobs Frau *Mary* hatte bereits Verwandte in Wapicomekoke am White River. Marys Bruder *Ponkschechen* war von dort aus für einige Monate nach Goshen gekommen, bevor er wieder nach Wapicomekoke zurückkehrte. Auch Marys Schwiegersohn *Pachkansiechse* verbrachte das Jahr 1799 in der Mission.<sup>815</sup> Weitere Verwandte von Jacob und Mary waren Buckongahelas von den Truthähnen, sowie *Lydia*, "an old blind Munsee woman".<sup>816</sup> Der Munsee *Johannes Thomas*, der ebenfalls mit den Herrnhutern nach Indiana ging, stammte aus der Gegend von Fort Wayne. Er war im Jahre 1787 nach Neu-Salem gekommen und hatte dort *Katherina* geheiratet. Das Paar war mit den pro-britischen Konvertiten nach Kanada gezogen, entschied sich aber im Jahre 1798, an den Muskingum River zurückzukehren. Während des Umzuges von Fairfield nach Goshen verloren sie eines ihrer Kinder. Sie begruben es unterwegs auf dem Friedhof der Munsee am Petquotting River.<sup>817</sup> Mit ihren verbliebenen drei Kindern *Marcus*, *Juliana* und *Bethia* suchte das Paar Anschluss an ihre Verwandten am White River. *Sophia*, die Tochter von Johannes Papunhank, riet Katherina dringend dazu, an den White River zu gehen. Sie argumentierte, dass Katherina aufgrund ihres Alters und ihrer Erfahrung gut mit den Frauen am White River umgehen könne. *Sophia*, eine Christin, hatte mit diesem Rat die Bekehrung der örtlichen Familien am White River im Sinne.<sup>818</sup>

Die Munsee *Abigail* hatte sich ebenfalls entschlossen, an den White River zu ziehen.<sup>819</sup> Sie war die Tochter *Abrahams*, des einstigen Kíhkay von Friedenshütten am Susquehanna River. *Abigail* war mit dem Munsee *Sapen* (*Petrus*) verheiratet gewesen.<sup>820</sup> Sie lebte zeitweise in den verschiedenen Siedlungen der Herrnhuter, bis sie im Jahre 1784 aus deren Übergangslager Neu-Gnadenhütten am Clinton River in Michigan verwiesen wur-

---

<sup>814</sup> Gipson 1938:295.

<sup>815</sup> Gipson 1938:24, 26, 129.

<sup>816</sup> Gipson 1938:122, 351, FN 4.

<sup>817</sup> Olmstead 1991:100, 180.

<sup>818</sup> Gipson 1938:55.

<sup>819</sup> Fliegel 1970: Index No. 556. *Abigail* wurde von den Herrnhutern als Menmissinger-Frau bezeichnet.

<sup>820</sup> Fliegel 1970: Index No. 564.

de.<sup>821</sup> Die Missionare, aber auch einige der dortigen Konvertiten behaupteten, dass Abigail "Unheil anrichte". Möglicherweise war sie die Trägerin eines Bündels. Auch Abigails Bruder *Gegeschamind (Boas)* wurde von den Herrnhutern als "*former sorcerer*" bezeichnet.<sup>822</sup> Nach ihrer Ablehnung in Neu-Gnadenhütten zog Abigail an den Maumee River. Ihr Ehemann Sape hatte sich schon in Petquoting geweigert, der Mission beizutreten. Nachdem er in den Kämpfen der *Western Confederacy* ums Leben gekommen war, suchte Abigail in Begleitung einer Gruppe von Verwandten im Jahre 1796 den Ort Fairfield auf und blieb fortan bei der Gemeinde.<sup>823</sup> Auf ihrer Reise an den White River wurde Abigail von ihrer Tochter *Anna Salome* und deren beiden Kindern begleitet.<sup>824</sup>

In fünf Kanus und mit Packpferden über Land reisten die Munsee im Frühling des Jahres 1801 über den Whitewater River nach Indiana. Begleitet wurden sie von den Herrnhutern Johann Peter Kluge und Abraham Luckenbach. Etwa 60 Meilen vor Wapicomekoke trafen sie auf einen älteren Mann namens *Wangomind*, der sie ein Stück des Weges begleitete und versuchte, weitere Packpferde zu organisieren. Möglicherweise handelte es sich bei dem Greis um Wangomen, der im Jahre 1760 als Prophet in Assinink große Anhängerschaft gefunden hatte.<sup>825</sup> Bei ihrer Ankunft kam die Gruppe auch durch *Munsee Town*. Eine Dorfbewohnerin half den Reisenden in ihrem Kanu, den Fluss zu überqueren. Am anderen Ufer begrüßten sie die Munsee freundlich. Während ihrer kurzen Rast trafen die Herrnhuter auf die Munsee *Louisa*, mit der sie sich auf Englisch verständigen konnten. Sie begleitete die Reisenden weiter bis in das Dorf von Hockingpomska, das etwa acht Meilen stromabwärts lag.<sup>826</sup> Louisa war eine von drei Schwestern, welche die Herrnhuter schon in Friedenshütten kennengelernt hatten. Sie hatte es nicht lange in der Kongregation gehalten und war bald mit ihrer Familie weitergezogen. Nach ihrem Aufenthalt in Friedenshütten lebte sie bei Fort Wayne, bis sie im Jahre 1789 mit ihrem Mann, einem Miami, wieder zu den Herrnhutern nach Ohio zurückkehrte. Zwei Jahre lang siedelten beide in Neu-Salem, bis sie sich schließlich entschieden, zu den Munsee an den White River zu ziehen.<sup>827</sup>

Tetepachsit, der zu diesem Zeitpunkt im sechs Kilometer entfernten Munsee Town lebte, wies den Herrnhutern als Oberhaupt der Wolfs-Phratrie eine Örtlichkeit für einen Missionsposten zu. Das neue Dorf wurde an einem Zufluss des White River errichtet. Es

---

<sup>821</sup> Neu-Gnadenhütten lag oberhalb von Detroit in der Nähe des Lake St. Clair. Die Region war zu dieser Zeit noch von Delaware, Shawnee und Wyandot dominiert. Die Delaware bestellten ihre Maisfelder am Miami River und verbrachten die Winter in der Nähe von Detroit (Bliss 1885(1):111).

<sup>822</sup> Fliegel 1970: Index No. 939.

<sup>823</sup> Bliss 1885(1):198; (2):456.

<sup>824</sup> Gipson 1938:67.

<sup>825</sup> Gipson 1938:91, 604.

<sup>826</sup> Gipson 1938:100; 199; 611.

<sup>827</sup> Bliss 1885(2):67 f., 208 ff.

lag zwanzig Meilen südlich von Wapicomekoke, drei Meilen östlich des heutigen Anderson und vier Meilen von *Woapimintshi* ("*Chestnut Tree*") entfernt (Siehe Karte Nr. 5).<sup>828</sup>

Die Algonkin entlang des Flusses brachten den Missionaren nur wenig Aufmerksamkeit entgegen. Buckongahelas nahm, wie schon drei Jahre zuvor am Maumee River, eine ablehnende Haltung gegenüber den Herrnhutern ein. Er hatte zu jener Zeit das Gnadenhüttenmassaker vorausgesehen, und spätestens seit dieser Tragödie stellten Missionare für ihn ein Risiko für die Sicherheit der Delaware und Munsee dar.<sup>829</sup> Die wenigen Munsee-Familien, die am White River bzw. in der Umgebung der Missionare lebten, kamen nur in die Station, um ihre Verwandten aus Ohio zu besuchen. Ihre Konversation mit den Missionaren hielt sich in Grenzen und sie zeigten kein Interesse an der Botschaft der Herrnhuter. Da weder Kluge noch Luckenbach den Munsee-Dialekt beherrschten, waren die Herrnhuter mit Ansprachen an ihre Besucher auf Josua Jr. angewiesen. Der Mahican war mit einer Tochter des Munsee John Papunhanks verheiratet gewesen und sprach neben seiner Muttersprache auch Munsee und Unami. Doch Josuas Übersetzungen wurden nur schlecht verstanden. Die erhofften Besuche der Munsee blieben aus, so dass nur wenige Informationen über die örtlichen Familien in den Tagebüchern zu finden sind. Nach und nach stellte sich heraus, dass in der Umgebung der Missionsstation das Unami vorherrschte; ein Indiz dafür, wie klein die Anzahl der Munsee am White River insgesamt gewesen sein muss. Als die Herrnhuter sich schließlich mit Zeisbergers Wörterbüchern mühten, ihre Predigten wenigstens an die Delaware richten zu können, wurden sie auch von diesen nicht gut verstanden: der Text enthielt "zu viele Munsee-Wörter".<sup>830</sup>

### **Die Herrnhuter Mission am White River als Treffpunkt und Schutzzone**

Die Missionstation entwickelte sich zwar nicht, wie von den Herrnhutern erhofft, zu einem christlichen Zentrum, dafür aber zu einem Treffpunkt für die lokalen Munsee. *Munsee Town* lag in nächster Nähe, und wer neu in die Gegend kam, quartierte sich erst einmal bei seinen Verwandten in der Mission ein. Die Konvertiten agierten sowieso weitgehend unabhängig. Sie kamen und gingen nach Belieben und suchten trotz dem Widerstand der Missionare Hilfe bei traditionellen Heilern.

Für einige Munsee waren die Herrnhuter einfach nur alte Bekannte. Louisa zum Beispiel, welche die Reisegesellschaft am White River begrüßt hatte, kannte die Missionare seit ihrer Jugend in Friedenshütten und damit über einen Zeitraum von dreißig Jahren. Am White River lebte die alte Dame abwechselnd in der Mission und im benachbarten Munsee

---

<sup>828</sup> Gipson 1938:15, 381; Weslager 1972:336.

<sup>829</sup> Bliss 1885(2):500 f.; Gipson 1938:610.

<sup>830</sup> Gipson 1938:381, 469, 516.

Town. Meist war sie in Begleitung von *Anna Salome*, der Tochter *Abigails*.<sup>831</sup> Louisa suchte bei den Missionaren Trost für den Verlust ihres Sohnes. Er war kurz vor der Ankunft der Herrnhuter von seinem Bruder ermordet worden, als beide Männer sich im Vollrausch um eine Flasche Whiskey gestritten hatten.<sup>832</sup>

In der Nähe der Munsee und Delaware am White River hatten sich bereits zahlreiche Händler angesiedelt. Der Franzose Etienne Bisayon besaß eine Lizenz für den Bezirk Munsee Town.<sup>833</sup> Vereinzelt kamen Munsee in trunkenem Zustand in die Mission und baten um Aufnahme. Der Missionsstützpunkt wurde - wie schon des Öfteren zuvor - zur Schutzzone innerhalb einer vom Alkoholismus gefährdeten Gesellschaft. Innerhalb weniger Monate kam es in der Gegend zu zwanzig Morden, die alle im Zusammenhang mit Alkohol standen. Die örtlichen Munsee, Delaware und Nanticoke machten den Händler Bisayon für die Situation verantwortlich. In einem Aufruf wandten sie sich an General Harrison und forderten darin, jeglichen Verkauf von Rum zu verbieten. Eine Delegation mit Vertretern mehrerer Stämme reiste sogar bis nach Goshen in Ohio. Dort baten sie den Missionar Mortimer, seine Tagebuchaufzeichnungen vom White River zu kopieren, um damit ihrer Petition Nachdruck verleihen zu können.<sup>834</sup>

Die Bevölkerung am White River war nicht nur geschwächt durch die Folgen des exzessiven Alkoholgenusses, sondern litt auch an den Auswirkungen von Flucht und Vertreibung über mehrere Jahrzehnte und weite Gebiete hinweg. Nach dem Verlust ihres Heimatlandes und dem Abzug aus der Pufferzone am Susquehanna River markierte der *Greenville Treaty* einen weiteren Wendepunkt. Die Algonkin waren aus dem Kampf gegen die Amerikaner als Verlierer hervorgegangen und hatten große Landstriche in Ohio abtreten müssen. Die Abwanderung der Delaware und Munsee aus Ohio erfolgte in kleinen, schutzlosen Verbänden, die versuchten, sich auf eigene Faust nach Süden durchzuschlagen. Ihre Jäger waren gezwungen, auf immer begrenzteren Territorien das Wild zu überjagen.<sup>835</sup> Vor allem die Munsee spürten empfindlich, dass Briten und Franzosen ihre Vormachtstellung in Nordamerika verloren hatten und sich nach dem *Louisiana Purchase* im Jahre 1803 hinter die Grenzen des heutigen Kanada zurückzogen. Die Amerikaner konnten nun ihre neue politische und wirtschaftliche Monopolstellung in vollem Umfang nutzen. Im Jahre 1803

---

<sup>831</sup> Gipson 1938:133.

<sup>832</sup> Gipson 1938:187.

<sup>833</sup> Ferguson 1972:52.

<sup>834</sup> Gipson 1938:194, FN 15.

<sup>835</sup> "From Indians from the Miami we heard that the young Delawares who had wanted to move further south to the Mississippi had come back. The local Indians would not suffer them since they deplete the forests of game, killing only for the sake of furs, and leaving the meat for other wild animals. They have already lost nine men on the hunt. It is said that Indians in the area murdered them." (Fairfield Diary, September 20, 1795, in: Sabathy-Judd 1999:87)

zwang daher William Henry Harrison, der neue Gouverneur des *Indiana Territory*, die Delaware in den Vertrag von *Fort Wayne*. Binnen weniger Jahre wurde den Algonkin das riesige Territorium des *Middle Ground* abgekauft.

### **"The Big Uneasy": Zur Rolle der Munsee in der Tecamthi-Bewegung**

Die Ausweglosigkeit dieser Situation löste einen gesellschaftlichen Umbruch unter den betroffenen Stämmen aus. Am White River gewannen die zornigen jungen Männer Einfluss in den Ratsversammlungen ihrer Stämme. Sie kritisierten ihre Ältesten und Häuptlinge, sich zu leicht mit den Weißen arrangiert und zu bereitwillig Verträge mit Harrison unterschrieben zu haben. Die spirituellen Führer verloren an Glaubwürdigkeit. Zunehmend gerieten sie in Verdacht, grassierende Krankheiten und die Zerrüttung der Familien mitverschuldet zu haben.

Die gesellschaftliche Umbruchssituation drückte sich auch durch die vermehrten Aktivitäten von Propheten aus. Entlang des White River entwickelte sich nach 1793 ein Zentrum des Widerstandes gegen die amerikanische Vertragspolitik. Am White River hatte auch der Shawnee *Tenskwatawa* seine ersten Visionen. Sein Stamm hatte durch den *Greenville Treaty* große Gebiete ihres Jagdterritoriums im südlichen Ohio verloren. Einige Bands, welche die Vertragsbedingungen abgelehnt hatten, waren an den weiter südlich gelegenen Wabash River und dessen Zuflüsse geflohen, wo sie auch in die Nachbarschaft der Munsee und Delaware kamen.<sup>836</sup> *Tenskwatawa* rief nunmehr die Kriegerbünde aller Stämme auf, dem Alkohol zu entsagen und den Ältesten ihre traditionelle politische Führungsrolle aus der Hand zu nehmen. Schon am Vorabend von Pontiacs Aufstand hatten Seher wie *Tenskwatawa* eine indianische Welt entworfen, die getrennt von der weißen Welt existierte. Wiederholt forderten sie ihre Anhänger auf, sich von den Europäern ökonomisch unabhängig zu machen. Im Jahre 1803 berichteten Josua Jr. und Jacob den Herrnhutern, dass auch eine alte Frau während der Jagd eine Vision hatte.<sup>837</sup> Ihr sei "*Grandfather*" erschienen und hätte geraten, den Weg der Weißen zu verlassen, der einzig bedeutete, die Tierbestände zu dezimieren und die Wälder in Farmland zu verwandeln:

*"You are to live again as you lived before the white people came into this land. You are to dress in skins and everything that you have from the white people you must put away, and the cattle must be killed. In that event, you will have wild game enough, and the deer will come out in front of your huts. At present the deer are under the earth. If you do what I have told you, they will once more come out."*<sup>838</sup>

---

<sup>836</sup> Callender 1978:631. Ein namentlich unbekanntes Siedlung bei Munsee Town war wahrscheinlich von Shawnee bewohnt (Ferguson 1972:53).

<sup>837</sup> Es ist nicht erwähnt, ob diese Visionärin eine Munsee oder Delaware war.

<sup>838</sup> Gipson 1938:262.

Auf dem Weg zu einer transformierten indianischen Identität waren vor allem diejenigen suspekt, die in enger Beziehung mit Weißen lebten. Die Munsee, die noch der Herrnhuter Gemeinschaft angehörten, taten in dieser Atmosphäre gut daran, sich aus der Betreuung von Missionaren zu lösen. *John Pamehealand* und *Catherina, Louisa* sowie Abigails Tochter *Anna Salome*, zogen einer nach dem anderen zu Verwandten. Schließlich hatte Tete-pachsit die Goshener nicht mit dem Ziel eingeladen, eine separate Gemeinschaft mit christlichen Wertmaßstäben zu bilden. Vielmehr zielte er darauf, die Flüchtlinge vor Ort wieder in die bereits bestehenden Phratrien einzugliedern.<sup>839</sup>

Der wachsende Widerstand der Munsee gegen die Europäer spiegelte sich in Konflikten zwischen christlichen und nichtchristlichen Familienmitgliedern. Im Februar des Jahres 1805 schickte eine von den Herrnhutern namentlich nicht genannte "*Indian Sister*" nach ihren Enkeln, die bei der ehemaligen Konvertitin Sophia in *Munsee Town* lebten. Doch Sophia weigerte sich, die Kinder freizugeben. Inzwischen war sie eine Anhängerin der Propheten und befürchtete, dass der Weg der Christen zu viele Gefahren berge:

*"I do not want to have these children who are relatives of mine become believers, because the believers will all be lost, and after this life they will have to cross over a dangerous way. They must pass over two logs and will be killed. And should one actually get across safely, if he gets hungry, he must eat cow manure!"*<sup>840</sup>

Der Winter des Jahres 1804 war extrem kalt. Viele der Frauen von *Munsee Town* fürchteten, dass einer der *Manito* wütend geworden war und sie mit Schnee strafte. Die Frauen in der Mission hingegen nannten ihre Nachbarinnen in *Munsee Town* "arme Ignoranten", die nicht wüssten, dass alles von Gott käme, auch der Schnee. Letztendlich wurde es den meisten Munsee zu brisant, weiter in der Mission zu verbleiben.<sup>841</sup>

In *Munsee Town* lebte auch eine alte Frau namens *Beata*. Sie war eine Enkelin von *Aguttamáck*, einem der Dorfoberhäupter der Mahican von Shekomeko am Hudson River.<sup>842</sup> Ihre Mutter war von den Herrnhutern *Justina* genannt worden. Anhand der Tauflisten war *Beata* keine Mahican, sondern eine Delaware. Sie lebte jedoch bei den Munsee; zunächst in Friedenshütten und später in *Munsee Town* am White River, wo sie von den Herrnhutern auch als Munsee bezeichnet wurde. *Beata* hatte eine Vision, dass die Munsee sich erneut auf ihre religiöse Stärke zurückbesinnen müssten, indem sie "wie früher lebten"

---

<sup>839</sup> Gipson 1938:229, 231.

<sup>840</sup> Gipson 1938:335.

<sup>841</sup> "*The Indians had an appearance in a dream that there would be more snow this winter than ever before, so that everything would be stuck in the snow and would be lost.*" (Gipson 1938:321 f.)

<sup>842</sup> Fliegel 1970: Index No. 22. Zur Diskussion um das *Big House* der Munsee, siehe: Kapitel 9.5.

und sich gegenseitig mehr respektierten und schätzten. In Wapicomekoke ließ sie daher ein sakrales Gebäude - das *Big House* - bauen, das fortan das spirituelle Zentrum aller Munsee und Delaware sein sollte. Da sie über ihre Mutter den Truthähnen angehörte, wählte sie als Zentrum ihrer Aktivitäten Wapicomekoke, den Sitz der Truthähne.<sup>843</sup> Mit Unterstützung von Buckongahelas predigte Beata den Ritus der *Big House Ceremony*. Sie revitalisierte und stärkte dadurch die religiöse Identität der Munsee und Delaware am White River.

Beatas Visionen lösten auch einen gesellschaftlichen Umbruch aus. *Gektohemend* aus Wapicomekoke sandte Botschaften an die Munsee und Delaware in Fairfield. Darin forderte er die Bewohner auf, für einige Jahre an den White River zu kommen und sie in der Entwicklung vor Ort zu unterstützen.<sup>844</sup> Während einer Feier der "*Delaware and Monsey Nations*" im März 1806 begann Beata, den neuen gemeinsamen Verhaltenskodex zu definieren. Personen, die diesem Kodex nicht entsprachen, deutete sie als Hexer aus. Doch kurze Zeit später zog sie sich überraschend zurück. Sie begründete diesen Schritt damit, dass sie "...schließlich eine Frau sei".<sup>845</sup> Möglicherweise hatte Beatas Zugehörigkeit zu den Truthähnen mit ihrem Rücktritt zu tun. Die Truthähne waren zwar den Wölfen eng verbunden, nahmen aber oft eine ambivalente Haltung gegenüber Weißen ein. Schon Papunhank als bekannter Vertreter der Truthähne war in einem Hexenprozeß von einem Repräsentanten der Wölfe, Oniem, gestürzt worden. In seinem Alleingang unter den vorwiegend anti-britischen Munsee hatte Papunhank christliche Missionare in sein Dorf eingeladen. Damit hatte er die Munsee von Wyalusing von den anderen Lokalgruppen isoliert und galt fortan nicht mehr als erfolgreicher Prophet seiner Leute.

Beata überließ "das von ihr bereitete Feld" den Shawnee-Brüdern *Tenskwatawa* und *Tecamthi*. Der Überlieferung nach war Tecamthi (auch: *Tecumseh*) halb Shawnee und halb Munsee.<sup>846</sup> Beide Brüder gehörten der Wolfs-Phratrie an, die bei allen Algonkin als kriegerisch galt und nun die meisten Mitglieder in den Kriegerbünden stellte. Tecamthis Name (pot.: *Tû'kûmthi*, d.h. "*Jumping-at-him*" oder auch *nila ni tekamthi*, d.h. "*one who lies waiting to cross the path of living creatures*") umschrieb die Eigenschaften eines Pumas.<sup>847</sup> Die beiden Männer wurden Anführer einer pantribalen Bewegung junger Krieger der Potawatomi, Wyandot und Choctaw und all jenen, die den expandierenden Amerikanern Widerstand leisten wollten.

Anstelle von Beata deutete nun Tenskwatawa aus den Reihen der Delaware und

---

<sup>843</sup> Fliegel 1970: Index No. 615; Gipson 1938:333.

<sup>844</sup> Fairfield Diary, 21. Oktober 1806, in: MAB, R 12, B 162, F 12.

<sup>845</sup> Miller 1997:115-119; Wallace 1956:10.

<sup>846</sup> "A Redskin Mission", Standard Newspaper Article, in: Mark Peters Claims Research Papers (RG 10, File 38959, Pt. 1).

<sup>847</sup> Gilbert 1989:8-11; Skinner 1924:27.

Munsee diejenigen Häuptlinge der älteren Generation heraus, welche die kulturelle Vitalität der Algonkin gefährlich schwächten. Tenskwatawa entschied die Exekution des Oberhauptes der Wölfe am White River, Tetepachsit, und dessen Neffen *Billy Patterson*. Beide hatten den Vertrag von *Greenville* und nachfolgende Landabtretungen unterzeichnet. Stellvertretend für die Konvertiten ließ Tenskwatawa Zeisbergers Übersetzer, den Mahican Josua Jr., sowie die Delaware *Ann Caritas* hinrichten. Beide waren den Herrnhutern gefolgt und lebten deutlich nach Art der Weißen. So rezitierte Josua Jr. deutsche Gesangesverse, spielte Spinett und hatte sich auf die Herstellung europäischer Musikinstrumente spezialisiert.<sup>848</sup> Joshuas Tod hatte möglicherweise auch damit zu tun, dass er wie Tecamthi und Tenskwatawa der Wolfs-Phratrie angehörte. Mit seinem christlichen Leben hatte der Mahican Verrat an der Politik der Wölfe begangen, die vorwiegend anti-amerikanisch geprägt war.<sup>849</sup>

Im Jahre 1808 verlagerten Tenskwatawa und Tecamthi ihren Hauptstützpunkt nach *Prophetstown* an die Mündung des Tippecano River im heutige Lafayette, In. Nachdem die pro-amerikanischen Mitglieder der Wolfs- und Truthahn Phratrie am White River eliminiert und der Kurs der Phratrien "korrigiert" war, folgten zahlreiche Munsee vom White River den Shawnee-Brüdern nach Prophetstown.

### **Nativismus bei den kanadischen Munsee**

In Upper und Lower Muncy am Thames River traten zu dieser Zeit ebenfalls nativistische Prediger auf. Sie propagierten, dass indianische Identität nur durch die Abkehr von den Europäern und deren Einflüsse gestärkt werden könne. Einer von ihnen war - wie schon Neolin während des Pontiac-Aufstandes - mit einer Holztafel ausgestattet. Der Herrnhuter Schnell berichtete:

*"Die alten Geschichten; das die Indianer ihren aparten Gott und einen von den weißen Leiden verschiedenen Weg zur Seligkeit haben; werden nun wieder aufs neue hervorgebracht. Die Prediger bedienen sich einer Abzeichnung auf einem Brett, um es deutlich zu machen, wie die Indianer nach diesem Leben in einen glückseligen Zustand zu Gott kommen, wo sie alles in der fülle haben werden; und wie hingegen Nach ihren verwirrten Göttlichen Eingaben scheint der Satan sich in einem Engel des Kichtes zu verstellen. Die Indianer grüßen sich alle Morgen in ihren Häusern; darauf ist im allgemeinen Versammlung: wohingegen gelehrt wird: Morden, Hauen, Saufen, Stehlen und dergleichen zu lassen, weil solches Gott unangenehm ist. Alle Speisen sollen mit Danksagung genossen werden... Aller Umgang mit weißen Leuten soll vermieden werden. Aexte und anderen Werkzeuge, welche nach Art der weißen Leute gemacht sind, sollen abgeschafft werden. Auch wird gebetet: das Schweinefleisch eßen gänzlich zu untErlassen; welches um so mehr zu bewundern ist*

---

<sup>848</sup> Hartzell 1990.

<sup>849</sup> Edmunds 1983; Gipson 1938:618 ff. Joshuas Vater, *Joshua Sr.*, hatte den Wölfen angehört. Das Klaneponym *Joshua Jr's*. auf dem Vertrag von 1772 zeigt einen "kleinen Wolf", wahrscheinlich einen Fuchs. Dies könnte demnach bedeuten, dass er Mitglied eines wolfsverwandten Klanes war (Olmstead 1991:9).

*da alle Indianischen Nationen dieses Fleisch sonst in hohem werth halten, und dasselbe...dem Bären Fleisch am nächsten stellen. eine jede Übertretung wird für eine Sünde gehalten; auf diese weise zehlen sie 80 Sünden; welche in ihrer Abzeichnung auf dem Brett als Abweichungen von dem rechten Weg vorgestellt werden. Die Opferfeste werden als Gott wohlgefällig beibehalten, doch soll kein Liquor dabey getrunken werden. Einige Indianer aus dem Monsey Town hatte ihre hier wohnenden Freunde schon öfter zu ihnen gerufen, zu ihnen zu ziehen, weil sie sonst würden verloren gehen."*<sup>850</sup>

Eine Folgeerscheinung war, dass sich die Bewohner von Upper und Lower Muncy nach 1806 verstärkt bemühten, ihre Verwandten aus dem Einflussbereich der Missionare abzu ziehen. Diese wiederum klagten, dass das Herz der kanadischen Munsee und Delaware sich ihren Predigten verschlossen habe.<sup>851</sup> Manchmal kampierten einige Familien oberhalb Fairfields, wo sie mit den Bewohnern der Missionssiedlung separate Versammlungen und Feste abhielten.<sup>852</sup> Auch diejenigen Munsee, die, wie im Falle von Anna Johanna Papunhank, fast ihr gesamtes Leben mit den Herrnhutern verbracht hatten, wurde von ihren Verwandten aufgefordert, in der angespannten Atmosphäre nach Upper und Lower Muncy zu ziehen.<sup>853</sup>

**"...the Muncys do really possess some uncommon powers":**

#### **Der Hexenprozess der Cattaraugus-Munsee**

In New York wirkte sich der Nativismus der Munsee auch auf ihre Beziehungen zu den Seneca aus. Am Cattaraugus Creek lebten im Jahre 1800 etwa 160 Munsee in *Ptukquimintschitown* (auch: *Ktukquimintschitown*, *Ptukwimindjin*, d.h. "Walnut Tree Place", siehe Karte Nr. 5).<sup>854</sup> Diese Lokalgruppe hatte fünf Jahre zuvor ihre Siedlung *Hickory Town* am Allegheny River aufgeben müssen, als der Staat Pennsylvania die Region in einer privaten "Schenkung" an den Seneca *Cornplanter* übertrug. Die Umsiedlung der Munsee zugunsten der Interessen der Seneca hatte das Verhältnis zwischen den beiden Gruppen bereits getrübt.

Etwa zur gleichen Zeit wurde der Prophet *Handsome Lake* unter den Seneca aktiv. Nach einer Reihe von Visionen war der Seneca von den Klanoberhäuptern aller Dörfer zum "*High Priest and principal Sachem in things Civil and Religious*" ernannt worden.<sup>855</sup> Die Lehren Handsome Lakes unterschieden sich von der nativistischen Bewegung der Munsee und Delaware am White River. *Beata* forderte eine Rückkehr der Munsee zu den Traditio-

---

<sup>850</sup> Fairfield Diary, 24. Februar 1807, in: MAB, R 12, B 162, F 12.

<sup>851</sup> Gibson 1938:631.

<sup>852</sup> Fairfield Diary, 5 September 1811, in: MAB, R 13, B 163, F 8.

<sup>853</sup> Fairfield Diary, 3. November 1811, 28. März 1812, 5. August 1812, in: MAB, R 13, B 163, F 8.

<sup>854</sup> Speck and Moses 1945:10; Wallace, A.F.C. 1969:256.

<sup>855</sup> Journal of John Pierce, August 31, 1801, in: QCH, PYM, Department of Records, No. 10 A.

nen ihrer Vorväter und eine Abkehr von den Weißen. Handsome Lake hingegen wollte diejenigen Elemente im Sozialgefüge der Irokesen reformieren, die für das zukünftige Leben auf einer Reservation ungeeignet schienen. So kritisierte er die traditionellen Matriklane in den Langhäusern. Er war überzeugt, dass starke Bindungen zwischen den Frauen eines Haushaltes den Männern erlaubte, ihre Kinder allzu leicht in der Obhut ihrer Mütter und deren Lineage zu lassen. Eine Folge sei, dass Männer keine wirkliche Verantwortung für ihre Nachkommen übernehmen mussten. In seinem *Code* schwor Handsome Lake die Irokesen daher auf eine festere Bindung zwischen den Ehepartnern ein. Er entwarf die moralischen Grundsätze einer christlichen Kernfamilie, die alleine und auf sich gestellt mit ihrer kleinen privaten Landparzelle überleben musste.<sup>856</sup>

Als Handsome Lakes Nichte, *Jiwi*, nach der Geburt ihres Kindes schwer erkrankte, bezichtigte dieser die New York-Munsee, ihre Krankheit verursacht zu haben.<sup>857</sup> Der Vater von Jiiwis neugeborenen Kind war der Munsee *Silver Heels* (auch: *John Logan*). Er war ab und zu aus dem nahegelegenen Dorf der Munsee, *Ptukquimintschitown*, gekommen und hatte ein unregelmäßiges Verhältnis zu Jiiwi gepflegt. Handsome Lake beschuldigte nun den Munsee, die Frau verhext zu haben. Die lockere Beziehung zwischen den beiden und Jiiwis darauf folgende Krankheit nutzte Handsome Lake als abschreckendes Beispiel des "alten Systems". Der Prophet kritisierte, dass *Silver Heels* keine feste Bindung mit der Frau eingegangen war, sondern es vorgezogen hatte, nach seinen Jagdzügen nur hin und wieder bei ihr "vorbeizuschauen". Und Handsome Lake ging noch weiter: Er machte alle Munsee für den Vorfall verantwortlich.

Derart unter Druck gesetzt, versuchten jetzt deren Heiler, die erkrankte Frau zu retten und sich auf diese Weise vom Vorwurf der Hexerei zu entlasten. *Silver Heels* wurde von den Seneca einen Winter lang als Geisel festgehalten, was den intertribalen Konflikt weiter verschärfte.<sup>858</sup> Um seinen Einfluss zu unterstreichen, drohte Handsome Lake den Munsee mit Vergeltung, falls die Frau sterben sollte. Doch damit ging er zu weit, denn die Seneca konnten sich in ihrer neuen Abhängigkeit von den USA keinen Krieg mit den Munsee erlauben. In der schwierigen Situation suchten die Seneca nach Vermittlern und wandten sich schließlich an die Quäker. Diese setzten sich wiederum mit dem Gouverneur von Pennsylvania, dem *Indian Superintendent* in *Kanadaigua*, NY, und dem *Secretary of War* in Washington in Verbindung.<sup>859</sup>

---

<sup>856</sup> Parker 1913:30 ff.; Snow 1994:161 f.

<sup>857</sup> Wallace, A.F.C. 1969:254-262.

<sup>858</sup> John Thomas, Joel Swaine and Jacob Taylor, Ginasingohta, to the Committee of Indian Affairs, June 28, 1801, in: QCH, PYM, Indian Committee Collection, B 1.

<sup>859</sup> Wallace, A.F.C. 1972:258.

Die New York-Munsee sahen sich ebenfalls gezwungen, öffentlich auf die Anschuldigungen Handsome Lakes zu reagieren. Ihre Sprecher *White Chief* und *Old Fish* suchten daher ebenfalls Rat bei den Quäkern. In ihrem Brief distanzieren sie sich vom Vorwurf der Hexerei und beteuerten ihre Unschuld.<sup>860</sup> Gleichzeitig baten sie ihre Verwandten am Petquoting River in Ohio um Unterstützung, falls der Disput mit den Seneca nicht freundschaftlich gelöst werden konnte. Ein 200 Mann starker Kriegerverband der Munsee und ihrer Verbündeten sammelte sich im April 1801 an der Nordgrenze von Pennsylvania und bereitete sich auf einen möglichen Angriff der Seneca von Cattaraugus vor.<sup>861</sup>

Der Konflikt zog sich über ein halbes Jahr hin und versetzte die USA in erhöhte Alarmbereitschaft. Handsome Lake konnte das Kräftemessen zwischen den Seneca und den Munsee schließlich für sich entscheiden, ohne einen Krieg zu beginnen. Sein Ziel war ohnehin erreicht, hatte er doch alle Aufmerksamkeit erhalten, um seinen Lehren Nachdruck zu verleihen. Munsee und Seneca trafen sich in einer Ratsversammlung in Cornplanters Siedlung, um zu einer Einigung zu gelangen. Der Munsee *Snake* vertrat die New York-Munsee. Ein Weißer namens *John*, der von den Munsee adoptiert worden war, agierte als Übersetzer. Er berichtete den Quäkern von dem Verhandlungsergebnis:

*"... all disputes are now buried between the Seneca's and the Muncys. That the Seneca's have promised to make clean beds for their Nephues, the Muncseys, and to sweep a clean place before their doors, that they may sleep sweetly, and go in and out of their houses without harm; That the Muncseys, as well as the Senecas, have agreed and promised to leave off drinking whiskey..."*<sup>862</sup>

Doch die Munsee waren nur vordergründig auf Handsome Lake eingegangen. Der tiefer gehende Konflikt zwischen beiden Gruppen war nicht zu beseitigen. Handsome Lake hatte die Munsee als Fallbeispiel vorgeführt, um seine eigene Position zu stärken. Er hatte sie als spirituelle Konkurrenten herausgefordert und ihnen sogar mit Krieg gedroht. Die eigenständige, oft anti-europäische und konservative Haltung der Munsee stand dem kulturellen Transformationsprozess der Seneca im Wege. Als Jiiwi - unerwarteterweise - die Krankheit doch überlebte, wunderten sich selbst die Quäker, ob die Munsee nicht über außergewöhnliche magische Kräfte verfügten:

*"The Munsees continue strongly to deny the charge of having bewitched or hurt Cornplanter's daughter, which the Senecas, and particularly Cornplanter under the influence of his*

---

<sup>860</sup> White Seneca and other Munsees, Cataragus, April 11, 1801, to David Meule & other Friends, in: QCH, PYM, Indian Committee Collection.

<sup>861</sup> W. Wallace and Henry Balwin, Mead Ville, to Thomas Mc Kean, Governor of Pennsylvania, April 14, 1801, in: QCH, PYM, Indian Committee Collection.

<sup>862</sup> Journal of John Pierce, August 31, 1801, in: QCH, PYM, Department of Records, No. 10 A.

*brother Conediu, so confidently believes. There is however reason to conclude, That Individuals of the Munceys do really possess some uncommon powers, and that in general they are as superstitious, and as much believe in witchcraft, and all the imaginary train of ridiculous powers, as the Senecas.*"<sup>863</sup>

Die Auseinandersetzung mit Handsome Lake war Grund genug für die traditionelle Fraktion der Munsee, weiter zu ziehen. Der adoptierte Weiße *John* erläuterte dem Quäker John Pierce, dass die Munsee nur auf die Forderungen Handsome Lakes eingegangen waren, weil sie eine Auseinandersetzung mit den USA vermeiden wollten:

*"... this matter never would have been settled but for the letters of Governor Mc Kean and friends; that those directed to the Muncy Indians have never been read to them, that they were stopped by Cornplanter (and that the Chiefs have now agreed to wholly suppress them. He also observes, that the matters are now apparently settled, yet he thinks the Munceys will all move away...).*"<sup>864</sup>

Die Munsee beschlossen, die *Cattaraugus Reservation* zu verlassen. Sie zogen zunächst in die Nähe der *Buffalo Creek Reservation*, wo eine tolerantere Atmosphäre herrschte. Von Buffalo Creek aus wechselte eine größere Gruppe der New York-Munsee auf die kanadische Seite. Dort wurden sie von den Cayuga des *Grand River Reserve* aufgenommen und durften sich in der Nähe des heutigen Dunnville, Ontario, niederlassen.<sup>865</sup> Der Legende nach flohen die Munsee in einer "Nacht und Nebel-Aktion" aus New York, bevor die Seneca sie daran hindern konnten. Ihr *manitwi'ino* oder *Spiritual Man* hatte sie gewarnt und wies sie an, noch vor dem Angriff der Seneca ihre Siedlung zu verlassen und unter den Wasserfällen der Niagarafälle hindurch das Land zu verlassen.<sup>866</sup>

### **Die letzten Jahre der Munsee am Sandusky River**

Im Krieg der *Western Confederacy* wurden auch die Dörfer der Munsee am Sandusky River in Ohio zerstört. Die Überlebenden wichen an den östlich davon gelegenen Petquoting oder Huron River aus. Vor Ort schlossen sie sich mit einigen Munsee zusammen, die dort seit Ende des Unabhängigkeitskrieges siedelten.

Im Jahre 1803 entschieden sich zweiunddreißig kanadische Munsee aus dem kanadischen Fairfield, in die USA zurückzukehren. Ihr Reiseziel waren die Verwandten am Petquoting River, dem nun letzten Zentrum der Munsee in Ohio. Wieder wurde diese Band

---

<sup>863</sup> Ibid.

<sup>864</sup> White Seneca and other Munsees, Cataragus, April 11, 1801, to David Meule & other Friends, in: QCH, PYM, Indian Committee Collection; Journal of John Pierce, August 31, 1801, in: QCH, PYM, Department of Records, No. 10 A.

<sup>865</sup> Wallace, A.F.C. 1969:261.

<sup>866</sup> Speck and Moses 1945:11.

auf ihrem Umzug von zwei Herrnhutern begleitet. Die Deutschen Gottfried Oppelt und Christian Denke wurden von ihrer Kirche geschickt, die Missionierung der Ohio-Munsee wieder aufzunehmen, nachdem ein erster Versuch in Neu-Salem (1786-1791) gescheitert war.

Am Petquoting River lebten in diesem Jahr etwa einhundert Munsee, die sich auf zwei Siedlungen verteilten. Vermutlich handelte es sich hier um ein je ein Dorf der Wolf- und der Truthahn-Phratrie. Die Wigwams und Blockhütten der Munsee verteilten sich über zwei Meilen hinweg auf beiden Seiten des dicht bewaldeten Flussufers. Die Petquoting-Munsee pflegten regelmäßige Kontakte zu den Munsee von *Ptukquimintschitown*, die nach dem Hexenprozesses im Jahre 1801 in New York geblieben waren. Möglicherweise war *Ptukquimintschitown* zu dieser Zeit eine Siedlung der Munsee auf der Buffalo Creek Reservation.<sup>867</sup>

Wie schon oftmals zuvor, wehrten sich die Munsee gegen Missionare in ihrer Nähe. Am Petquoting River gingen sie so weit, ihre bekehrten kanadischen Verwandten aufzufordern, doch gemeinsam mit ihren Lehrern nach Fairfield zurückzukehren. Um bleiben zu können, wandten sich die Konvertiten Hilfe suchend an die benachbarten Ottawa. Im Gegensatz zu den Petquoting-Munsee erkannten die Ottawa die vormaligen Siedlungsrechte der Fairfielder in Ohio an. In einer Ratsversammlung wurde entschieden, dass die Familien aus Kanada sich unweit des *Lower Moncey Town* niederlassen durften. Die Missionare konnten sich zufriedengeben. Noch lieber hätten sie allerdings einen größeren Abstand zu den Dörfern der Munsee gehalten. In Lower Moncey Town herrschte ein reger Alkoholhandel, der, so fürchteten sie, ihre Konvertiten "in große Versuchung brachte".

Die Petquoting-Munsee lehnten die Herrnhuter Lehre weiterhin als "Religion für Weiße" ab. Ab und zu kam es jedoch vor, dass die Missionare gerufen wurden, wenn ehemalige Konvertiten schwer erkrankt waren und sie sich Hilfe von christlicher Magie erhofften.<sup>868</sup> Auch der *chief* des *Lower Town* war hin und her gerissen: einerseits wollte er seine Leute nicht an die Herrnhuter verlieren, andererseits war sein Vater - wie die Herrnhuter - ebenfalls ein Deutscher. Er fragte diese, ob für einen Mischling wie ihn die "indianische Religion" überhaupt noch zuträfe.<sup>869</sup>

Nach und nach reihten sich die Fairfield-Munsee in das soziale Netz der Bewohner von Lower Moncey Town ein. Sie nahmen an einem *Give Away* teil, bei dem die von Winter verbliebenen Bestände an Brot, Fleisch und Wampum in die Menge "geworfen" wurden,

---

<sup>867</sup> Petquottink Diary, March 17, 1807, in: MAB, R 11, B 157/1, F 4, I 1.

<sup>868</sup> Petquoting Diary, May 31, 1806, in: MAB, R 11, B 157/1, F 3, I 1.

<sup>869</sup> Petquoting Diary, May 22, 1806, in: MAB, R 11, B 157/1, F 3, I 1

um das Überleben möglichst vieler zu sichern.<sup>870</sup> Alleinstehende kanadische Munsee suchten in Lower Moncey Town zukünftige Ehepartner. Handelte es sich dabei um Männer, mußten sie nach der matrilocalen Tradition der Munsee die Mission verlassen und zu ihren Frauen ziehen.<sup>871</sup>

Nur kurze Zeit nach Ankunft der kanadischen Munsee, im Sommer 1805, wurde das Land am Petquoting River an die USA verkauft. Der Abtritt des Flusstales war Bestandteil des *Treaty of Fort Industry*, der in *Miami on the Lake* abgehalten wurde. Wyandot, Ottawa, Chippewa, Potawatomi, Shawnee und Delaware traten zusammen mit den Munsee fast drei Millionen *Acres* am Südufer des Lake Erie ab. Den "Munsee, Delaware and Wyandot" wurden aus diesem Vertrag eine *Annuity* von zusammen \$1.000 zugesagt.<sup>872</sup> Die Fairfield-er schickten ebenfalls vier Vertreter zu den Vertragsverhandlungen. Sie erhofften sich eine Chance, ihre Missionssiedlung am Petquoting River als separate Parzelle für *Christian Indians* reservieren zu lassen. Es ist jedoch anzunehmen, dass die Delegierten diese Forderungen nie wirklich gestellt haben, da später keine Rede davon mehr war.<sup>873</sup> Möglicherweise hofften die Fairfield-Munsee zur gleichen Zeit auf ein noch ausstehendes Angebot von McKee. Dieser versprach zu Beginn des gleichen Jahres, den Fairfieldern auf kanadischem Boden eine separate Landparzelle zu sichern, die endlich unabhängig von den Herrnhutern sein würde.<sup>874</sup>

Die folgenden Jahre zeichneten sich durch große Unruhe aus. Für die Munsee waren die Landrechte der Region nicht geklärt, und sie wussten vom White River und auch aus Kanada, dass dort die Lage ähnlich unsicher war. Die Bewohner von Upper Moncey Town und Lower Moncey Town wurden von einer Grippeepidemie heimgesucht, die vielen das Leben kostete. Etwa gleichzeitig hörten die lokalen Munsee von den Lehren eines Mingo, der sich - wie auch Tenskwatawa - gegen den Missbrauch von Alkohol aussprach. Die Herrnhuter berichteten:

*"Around this time a Minque preached in Monsey town. He has his doctrine from another Minque, who pretends to have been dead for some days, to have been in heaven and in hell. He admonished the Indians to neither drink nor kill, also not to quarrel etc. etc. and told them what kind of punishments they would have to expect. For instance those who had*

---

<sup>870</sup> *Give-Aways* sind auch heute noch ein fester Bestandteil von Namensgebungszeremonien, bei der die Gastfamilie alle Anwesenden beschenkt, um soziale Bindungen zu stärken (Petquoting Diary, December 6, 1804, in: MAB, R 11, B 157, F 1, I 1; Petquoting Diary, March 3, 1805, in: MAB, R 11, B 157/1, F 2, I 1.)

<sup>871</sup> Petquoting Diary, May 31, 1806, in: MAB, R 11, B 157/1, F 3, I 1.

<sup>872</sup> Kappler 1904:77 f.; Gideon Williams and other Members of the Munsee Tribe of Indians to his Excellency Zachary Taylor, President of the United States of America, March 15, 1849, in: NAW, RG 75, M 234, R 303.

<sup>873</sup> Petquoting Diary, June 16, 1805, in: MAB, R 11, B 157/1, F 2, I 1.

<sup>874</sup> Gottfried Christian Oppelt, Pettquoting, to George Henry Loskiel, January 8, 1805, in: MAB, R 11, B 157/1, F 7, I 1.

*drunk so much would get melted metal poured into their throat after their death. The fornicators would be stirred about in a kettle over the fire until all flesh is burnt off, and more things of that kind; but all these punishments would last only a short time, afterwards they would come back to earth.*"<sup>875</sup>

Inzwischen hatten die Petquoting-Munsee auch von den Aktivitäten *Tenskwatawas* am White River gehört. Der Mahican *Metoxen* brachte Nachricht aus Woapicamikunk, dass *Josusa Jr.* hingerichtet worden war. Die Wyandot am nahegelegenen Sandusky River hatten Tenskwatawa nach Ohio eingeladen, damit er dort ebenfalls "Schuldige" aus den eigenen Reihen ausdeuten konnte. Sie forderten auch die Munsee auf, an den Sandusky River hinüber zu kommen und dem Schauspiel beizuwohnen. Doch weder die Munsee aus dem Upper Moncey Town, aus Lower Moncey Town noch die benachbarten Konvertiten folgten dem Aufruf der Wyandot.<sup>876</sup> Kurz darauf trafen einige Munsee vom White River ein, die nach den Hinrichtungen und dem darauffolgenden Zusammenbruch der Herrnhuter Mission geflohen waren. Unter den Flüchtlingen waren die Munsee *John Thomas*, seine Frau *Catherine* und ihr Sohn *Samuel*. Die Familie hatte schon 1798 eines ihrer Kinder am Petquoting River begraben, bevor sie mit den Herrnhutern nach Indiana gegangen waren und kehrten nun in ihre Heimat zurück.<sup>877</sup>

Einen Tag nach der Ankunft der Flüchtlinge kam es zu einer totalen Sonnenfinsternis im Mittelwesten der USA. Von amerikanischen Astronomen vorher berechnet und mit Spannung erwartet, hatte auch Tenskwatawa von der bevorstehenden *Black Sun* (auf Shawnee: *Mukutaaweethee Keesohtoa*) gehört. Er versammelte seine Anhänger in Greenville, Ohio, um ihnen das "Wunder am Himmel" zu zeigen und ihnen zu sagen, dass es sich um eine Prophezeiung auf einen bevorstehenden Krieg handele.<sup>878</sup> Tenskwatawas Weissagungen machten schnell die Runde. Die Munsee am Petquoting, die das Ereignis ebenfalls beobachteten, gerieten in Panik. Nur die Herrnhuter blieben ruhig und teilten geschwärzte Brillengläser [sic!] aus. Aus Angst vor amerikanischen Truppen, die sie aus westlicher Richtung vermuteten, verließen die Petquoting-Munsee ihre Dörfer und flohen in die umliegenden Wälder.<sup>879</sup>

Auch im folgenden Jahr hielt sich das Gerücht, hunderte von Amerikanern würden bald in die Region kommen. Im Januar 1807 begann die Vermessung der *townships*. Im März des gleichen Jahres beratschlagten die Munsee von Upper Moncey Town and Lower

---

<sup>875</sup> Petquoting Diary, July 13, 1805, in: MAB, R 11, B 157/1, F 2, I 1.

<sup>876</sup> Petquoting Diary, May 18, 1806, in: MAB, R 11, B 157/1, F 3, I 1

<sup>877</sup> Petquoting Diary, June 15, 1806, in: MAB, R 11, B 157/1, F 3, I 1; Petquoting Diary, May 24, 1807, in: MAB, R 11, B 157/1, F 4, I 1; Olmstead 1991:100.

<sup>878</sup> Edmunds 1983:48 f.

<sup>879</sup> Petquoting Diary, June 25 and July 27, 1806, in: MAB, R 11, B 157/1, F 3, I 1.

Moncey Town sowie die Bewohner aus Ptukquimintschitown in New York gemeinsam, ob sie weiter westlich an den Sandusky River ziehen sollten. Dieser Fluss lag außerhalb des abgetretenen Gebietes von *Fort Industry*. Die Herrnhuter Konvertiten forderten sie auf, an den Sandusky River zu folgen. Vor Ort lebte bereits eine Lokalgruppe von Delaware, die von *Pamoxet* oder *Armstrong*, einem Mitglied der Schildkröten, repräsentiert wurde. Um weitere Schritte zu beraten, fand in *Armstrong Town* eine Ratsversammlung der Petquoting-Munsee und der Sandusky-Delaware statt. Es stellte sich heraus, dass nicht alle offiziellen Repräsentanten der Petquoting-Munsee an den Vertragsverhandlungen von *Fort Industry* teilgenommen hatten. Den Vertrag unterzeichnet hatten *Puconsittond* und *Pamehlot (Paahmehelot)* für "die Munsee".<sup>880</sup> Möglicherweise waren sie nicht die Oberhäupter von Upper Moncey und Lower Moncey Town am Petquoting River. *Puconsittond* wurde fünfzig Jahre später von den Kansas-Munsee allgemein als "...*head Chief of the Nation*" beschrieben. Auch über *Pamehlot* ist nichts weiter bekannt, als dass er ein "*War Chief*" der Munsee gewesen sein soll.<sup>881</sup>

Die Munsee und Delaware am Sandusky River beauftragten *Montgomery Montour*, nach Washington zu gehen und für sie einzutreten. *Montour* war ein Urenkel von *Madame Montour*, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts in *Ostonwakin* am *Susquehanna River* gelebt und dort eine zentrale Mittlerfigur zwischen Munsee, Franzosen, Miami und Liga-Irokesen gewesen war. *Montgomery Montours* Großtante *Queen Esther* heiratete den Munsee *Egohowen* aus *Tioga*, so dass er familiäre Bindungen zu den Munsee hatte. *Montour* war daher ein geeigneter Fürsprecher für die Belange der Munsee. Ursprünglich hatte er geplant, auf einem der drei Parzellen der Herrnhuter Mission in *Goshen* Landwirtschaft zu betreiben. Doch die Herrnhuter, die Teile des Missionslandes an weiße Farmer verpachteten, ließen *Montour* nicht als Pächter zu. Sie begründeten ihre Ablehnung damit, dass der Anwärter sich sarkastisch gegenüber der christlichen Lehre äußerte. Ein weiterer Grund sei, dass *Montour* eine Kontroverse mit seinem christlichen Schwiegervater *Nicodemus* mit einer Messerstecherei beendet hatte.<sup>882</sup>

*Montour* begab sich im Jahre 1807 im Namen der Petquoting-Munsee nach Washington, D.C. Dort erreichte er, dass ein Zusatzartikel zu dem *Treaty of Fort Industry* verabschiedet wurde, der den Delaware und Munsee eine Landparzelle am Petquoting River reservieren sollte. Bedingung war, dass sie sich dauerhaft dort niederließen und Bodenbau

---

<sup>880</sup> Petquoting Diary, March 22, 1807, in: MAB, R 11, B 157/1, F 4, I 1.

<sup>881</sup> Gideon Williams and other Members of the Munsee Tribe of Indians to his Excellency Zachary Taylor, President of the United States of America, March 15, 1849, in: NAW, RG 75, M 234, R 303.

<sup>882</sup> Fliegel 1970:290; Olmstead 1991:228 ff.

betrieben. Die Parzelle sollte die bestehenden Dörfer der Munsee am Petquotting River berücksichtigen.<sup>883</sup>

Der Zusatzartikel aus Washington schützte die Munsee nicht vor den Übergriffen amerikanischer Milizen. Sich dessen bewusst, waren die Dorfbewohner bereit, jederzeit auf die britische Seite nach Fort Malden zu fliehen. Zu diesem Zweck fertigten sie zusätzliche Rindenkanus an. Im Oktober kam eine Delegation von den Stockbridge-Mahican aus New York. Der Mahican *Hendrick Aupaumut* war auf dem Weg an den White River und berichtete den Munsee von der Situation seiner Leute in New York. Er erzählte, dass die Liga entschieden hatte, im Falle eines Krieges zwischen Briten und Amerikanern neutral zu bleiben. Aupaumut riet den Petquotting-Munsee, sich ebenfalls neutral zu verhalten.<sup>884</sup> Im Herbst des Jahres 1808 erhielten die Munsee am Petquotting River zudem eine Einladung von ihren Verwandten am White River.<sup>885</sup> Doch keine dieser Alternativen ermöglichte den Familien, in ihrem Flusstal in Ohio zu bleiben. Im November brach daher eine Delegation von vier Petquotting-Munsee sowie einem Repräsentanten der dortigen Konvertiten nach Washington, D.C. auf. Sie wollten dort gegen die Vertragsbedingungen von *Fort Industry* protestieren und eine schnelle Ratifizierung des Zusatzartikels fordern.<sup>886</sup>

Ihre Bemühungen blieben jedoch erfolglos. Bis 1809 mussten die nichtchristlichen Petquotting-Munsee an den Sandusky River ausweichen, der außerhalb des abgetretenen Gebietes von *Fort Industry* lag. Auch die Herrnhuter wurden vom örtlichen Bezirksrichter aufgefordert, ihre Missionstation am Petquotting River zu schließen. Während viele der etwa 70 Konvertiten sich den Petquotting-Munsee am Sandusky River anschlossen, kehrten einige nach Kanada zurück.<sup>887</sup>

Das Dorf Goshen, welches 80 Meilen vom Petquotting River entfernt lag, bestand hingegen weiter. Es lag auf einer der drei Parzellen, die seit dem Jahre 1796 der *Moravian Church* gehörten und treuhänderisch von der *Society for the Propagating of the Gospel Among the Heathen* verwaltet wurden. In Goshen lebten noch immer einige wenige konvertierte Munsee. Eine weitere nichtchristliche Gruppe - zu denen eventuell auch Montgomery Montour gehörte - siedelte ganz in der Nähe von Goshen. Sie hielt im Jahre 1810 eine Gedenkfeier für den jungen *Henry* ab, der in einiger Entfernung vom Herrnhuter Friedhof begraben lag. Henry war mit seinen Eltern, *Ignatius* und *Christina*, in der Mission aufgewachsen. Der 21-Jährige hatte sich im Jahre 1805 der nativistischen Bewegung zugewandt und

---

<sup>883</sup> Olmstead 1991:229.

<sup>884</sup> Petquotting Diary, October 7, 1807, in: MAB, R 11, B 157/1, F 4, I 1.

<sup>885</sup> Petquotting Diary, October 3, 1808, in: MAB, R 11, B 157/1, F 5, I 1.

<sup>886</sup> Petquotting Diary, November 26, 1808, in: MAB, R 11, B 157/1, F 5, I 1.

<sup>887</sup> Petquotting Diary, February 25, 1809, in: MAB, R 11, B 157/1, F 5, I 1; Chronological Table of the Mission, 1855, in: MAB, R 35, B 325, F 3.

*beson* eingenommen, um sich "zu reinigen". Er war tragischerweise daran gestorben und galt daher bei den Herrnhutern als Selbstmörder, der nicht auf dem christlichen Friedhof begraben werden durfte. Diese Demütigung hatte Henrys Eltern und deren Verwandte bewogen, der Mission zu verlassen und ihren Wohnplatz in der Nähe des Grabes zu wählen.<sup>888</sup> Aus der Ferne beobachteten die Herrnhuter argwöhnisch Besuche und Gedenkfeste:

*"The heathens here made a clapboard fence around the grave of the Indian Henry, who died and was buried here as a heathen, at some distance outside of our burying grund, in March 1805. They performed then the heathenish ceremonies said to be customary among the Monsies on such occasions, which consist chiefly, as we were told, in their filling their mouths with whiskey & then blowing it out with violence all over the grave & surrounding fence."*<sup>889</sup>

Das neue Zentrum der Munsee auf U.S.-amerikanischer Seite lag nun am Sandusky River. Dorthin brachen im Jahre 1811 die Herrnhuter Abraham Luckenbach und Joachim Hagen aus Fairfield auf. Sie wollten einige ihrer Konvertiten suchen, die mit den Petquoting-Munsee an den Sandusky River gezogen waren. Das Gebiet wurde als Grenzregion zu Kanada betrachtet. In Detroit mussten die Missionare einen Passierschein für die amerikanische Seite einholen, die ihnen Gouverneur Hull ausschrieb. Für die kanadische Seite erhielten sie eine Erlaubnis bei Captain Matthew Elliot in Malden. Am Sandusky River angekommen, konnten die Reisenden berichten, dass sich die Munsee vierzig Meilen nordwestlich der Delaware von *Armstrong Town* oder *Greentown* niedergelassen hatten (Siehe Karte Nr. 5). Wie schon am Petquoting River, war ihre Siedlung in zwei Dörfer geteilt. Ihr *Upper Town* und *Lower Town* lagen etwa eine Meile voneinander am Ostufer des Sandusky River. Tatsächlich trafen Luckenbach und Hagen dort auf zahlreiche ehemalige Konvertiten, darunter die Munsee *John Thomas*, *Catarina*, *Peggy* und *Boas* vom White River.

*Boas* wies die beiden Missionare an, am Westufer des Flusses zu warten, bis der Rat über ihren Besuch entschieden habe. Bei der Ankunft der Herrnhuter herrschte Feststimmung und das Lower Town war nahezu verlassen. Die Bewohner waren nach Upper Town gegangen, wo sich auch das *Big House* der Munsee befand. Dort begrüßten sie eine gerade angekommene Gruppe von acht bis neun Familien, die aus *Ptukquimintschitown* in New York gekommen war. Die Herrnhuter hatten einen denkbar ungünstigen Zeitpunkt ausgesucht, um Missionspläne zu diskutieren. Sie konnten nur wieder aus der Ferne beobachten, wie die angereisten Gäste ihre Zelte entlang des *Big House* aufschlugen und sich gemein-

---

<sup>888</sup> Olmstead 1991:118-121.

<sup>889</sup> Olmstead 1991: 144 f.

sam mit den Dorfbewohnern ihren Vorbereitungen für die jährliche Zeremonie widmeten.<sup>890</sup>

Im Frühling des Jahres 1812 erreichte die Munsee die Nachricht vom Ausbruch des Britisch-Amerikanischen Krieges. Über Wochen hinweg berieten sie täglich in ihrem *Big House*, ob sie ihre Felder weiter bewirtschaften und den Lauf der Dinge abwarten oder sich sofort auf die Seite der Briten schlagen sollten. Ihr Rat diskutierte auch mit den Wyandot und Seneca. Als Anfang Mai das Gerücht kursierte, dass sich eine amerikanische Miliz am oberen Sandusky River formierte, entschieden sich die Munsee, mit ihren bereitgehaltenen Kanus zu den Briten nach Fort Malden zu fliehen.<sup>891</sup> Die ehemaligen Konvertiten unter ihnen planten, weiter nach Fairfield zu fahren, was aber durch den Vormarsch der Amerikaner zunächst vereitelt wurde. Vermutlich nahmen sie unterwegs Kontakt mit den Munsee aus Upper und Lower Muncy auf, die ihre Kundschafter nach Fort Malden und Sandwich geschickt hatten, um den Verlauf der Kämpfe zu beobachten.<sup>892</sup>

In Brownstown bei Detroit versammelten sich im Jahre 1814 auf britischer Seite - zusammen mit etwa 1600 weiteren Algonkin - auch etwa 65 Krieger der Munsee. Die Gruppe von "Detroit-Munsee" ist mit 198 Personen angegeben, was bedeutet, dass sie als Flüchtlinge in Begleitung ihrer Frauen und Kinder kamen. Die "Detroit-Munsee" wurden separat von den 195 kanadischen *Thames River Muncy* aufgelistet.<sup>893</sup> Es ist anzunehmen, dass sich auch Munsee-Familien aus Indiana unter den "Detroit-Munsee" befanden. Sie rekrutierten sich vermutlich aus amerikanischen Munsee der Wolfs- und Truthahn-Phratrie, die aus Indiana, den *Forks of the Miami* und Fort Wayne geflohen waren, um Unterschlupf bei ihren Verwandten im britischen Fairfield und Upper und Lower Muncy zu suchen. Es können einige Beispiele rekonstruiert werden, in dem Munsee im Krieg von 1812 auf die britische Seite übergingen. So kam der Munsee-Shawnee *Molasses* vom Miami River nach Lower Muncy. Wenig später erreichte *John Dickson*, ebenfalls ein Munsee-Shawnee, den Thames River. *Captain Ian Snake*, ein weiterer Munsee-Shawnee, war von Fort Wayne nach Kanada gekommen.<sup>894</sup> Die Munsee auf amerikanischer Seite unterschieden sich auch in diesem Krieg von den Delaware. Bis auf einige Einzelpersonen, welche sich auf die Seite Tecamthis schlugen, blieben die Delaware von Indiana im *War of 1812* neutral bzw. pro-amerikanisch. Die Munsee hingegen tendierten fast geschlossen auf die britische Seite.<sup>895</sup>

---

<sup>890</sup> Luckenbach Diary, 28. April 1811, in: MAB, R 12, B 158, F 1; Gipson 1938:631 f.

<sup>891</sup> Luckenbach Diary, Mai 1812, in: MAB, R 12, B 158, F 2; Gipson 1938:632.

<sup>892</sup> Denke Diary, 4. bis 10. Juli 1812, in: MAB, R 13, B 163, F 8.

<sup>893</sup> Kjellberg 1985:72; Sugden 1985:16.

<sup>894</sup> Statistical Table, or Schedule Respecting the Munsee Indians residing on the Flats of the River Thames in the Township of Caradoc in the Year of our Lord One Thousand Eighthundred and Twenty Nine, Surveyors' Office, Port Fuller (?) to William Cheurtt, nach Lower Muncy May 10, 1830.

<sup>895</sup> Weslager 1978:67.

Die Krieger der "Detroit-Munsee" kämpften mit John Norton, der die indianischen Truppen auf britischer Seite anführte. Gemeinsam mit General Brock rekrutierte er eine - nicht bekannte - Anzahl von Munsee und Delaware aus Grand River, um die *Frontier* bei Niagara zu verteidigen.<sup>896</sup> Norton war ein von den Mohawk adoptierter Schotte, der mit einer Munsee auf der Grand River Reservation lebte.<sup>897</sup> Sicherlich spielten bei der Rekrutierung die verwandtschaftlichen Beziehungen Nortons zu den Munsee eine Rolle.

Während des Britisch-Amerikanischen Konfliktes berichteten die Herrnhuter in Fairfield immer wieder von vereinten Kriegerverbänden der Munsee, Delaware und Chippewa, die in der Mission Halt machten, um sich zwischen den Angriffen satt zu essen und auszuruhen.<sup>898</sup> Die Munsee hatten im *War of 1812* große Verluste zu verzeichnen, unter anderem den Tod von *Loochtschees* (auch: *Lohachkes*), einem langjährigen *Chief* von Munceytown. Er starb in einem Gefecht an den *Forks of the Miami*.<sup>899</sup> Im Mai des Jahres 1813 beobachteten die Missionare von Fairfield, dass eine Gruppe von Kriegern der Munsee und Chippewa auf ihrem Heimweg von den Forks of the Miami eine Anzahl Skalpe mit sich führten.<sup>900</sup> Zusammen mit Wyandot, Ottawa, Chippewa und einigen Sauk stellten die Munsee einen bemerkenswerten Anteil von Tecamthis Verbündeten. Sie waren bei Überfällen auf Detroit dabei und nahmen auch an der letzten Schlacht Tecamthis gegen die Amerikaner, der *Battle of Moraviantown* teil, die sich am 5. Oktober 1813 ereignete.<sup>901</sup> Der Munsee *Jacob Pheasant* erinnerte sich später, den sterbenden Tecamthi vom Schlachtfeld getragen zu haben. Pheasant feierte jedes Jahr mit *Timothy Snake* einen Gedenktag an Tecamthis Grab in der Nähe von Fairfield.<sup>902</sup> Auch die Munsee und Delaware von Fairfield nahmen an den Kämpfen teil. Kanada zahlte diesen Veteranen später Reparationszahlungen für die Kriegsschäden an ihrer Siedlung.

Nach Beendigung des Krieges wurde eine Delegation von Munsee, Delaware, Chippewa, Sauk und Fox, Winnebago, Kickapoo, Ottawa und Irokesen nach Quebec eingeladen, wo sie von Superintendent William Claus und Sir George Prevost geehrt wurden.<sup>903</sup> Die

---

<sup>896</sup> "The Number of the Five Nations and Delawares on the Grand River is reported to be about Four Hundred Men - The Moravian Delawares and the Muncseys of the River Thames are Stated to be Nearly One Hundred-the latter joined Captain Norton, when Proceeding with the Army under Major General Brock for the Capture of Detroit and have since shewn their fidelity...." (Noah Freer to Sir Gordon Drummond (P.A.C., Indian Affairs, Civil Control, III (1814), 361-8), Quebec, March 1, 1814, in: Johnston 1964:219 f. ; Klinck and Talman 1970:302.

<sup>897</sup> Gray 1956:214, FN 7; Sabathy-Judd 1999:483.

<sup>898</sup> Fairfield Diary, 2. Juni 1811, 5. August 1812, in: MAB, R 13, B 163, F 8.

<sup>899</sup> Fairfield Diary, 20. Juni 1813, in: MAB, R 13, B 163, F 9.

<sup>900</sup> Sabathy-Judd 1999:497.

<sup>901</sup> Klinck and Talman 1970:342.

<sup>902</sup> Curnoe 1996:102; Sugden 1985:217.

<sup>903</sup> Sugden 1985:196.

Munsee *George King*, *Tom Chief*, *Issac Dolson* und *Tom Snake* erhielten britische Medaillen. Diese Veteranen sowie Angehörige der Gefallenen aus Fairfield und aus Upper und Lower Muncey lud Norton auf die Grand River Reservation ein und beschenkte sie dort mit Nahrungsmitteln.<sup>904</sup>

Bei den Munsee von New York war es während des Krieges offensichtlich zu einer Spaltung gekommen. Manche von ihnen kämpften auf britischer Seite, während andere zusammen mit den pro-amerikanischen Liga-Irokesen von New York die amerikanische Seite wählten. Möglicherweise hatten sich Munsee auf britischer und auf amerikanischer Seite gegenübergestanden. Die acht oder neun Familien von Buffalo Creek, die Luckenbach am Sandusky River als Gäste der *Big House Ceremony* bei den Munsee beobachtet hatte, waren bei Ausbruch des Krieges auf die britische Seite übergewechselt. Die restlichen der dreizehn Munsee-Familien der Buffalo Creek Reservation hingegen überlebten die Zerstörung von Buffalo durch die Briten und entschieden sich, zu bleiben und auf amerikanischer Seite zu kämpfen.<sup>905</sup>

### **Der Verlust des Landes am White River**

Im Britisch-Amerikanischen Kräftemessen tendierte besonders die Wolfs-Phratrie der Munsee dazu, sich auf die britische Seite zu schlagen. Als sie ihre politische Position in Indiana nicht halten konnte, zog sie sich nach Kanada zurück. Seit White Eyes und Killbuck im Unabhängigkeitskrieg eine Schlüsselrolle mit den Amerikanern eingenommen hatten, dominierten am White River die Schildkröten der Delaware den alten Bund zwischen den "Östlichen" oder *Wabanaki* und den ansässigen Miami. Im Jahre 1804 hatten Delaware und Miami gemeinsam den *Treaty of Vincennes* (auch: *Treaty of Grouseland*) unterschrieben, um das Land zwischen Ohio River und Wabash River abzutreten. Nach dem *War of 1812* traten die Delaware im Vertrag von *St. Mary's* zusammen mit den Miami auch das Siedlungsgebiet von Munsee und Delaware am White River ab. Delaware als auch Miami erhielten eine Zusage auf Land westlich des Mississippi.

Kein Munsee unterschrieb den Vertrag von *St. Mary's* im Jahre 1818. Zu dieser Zeit waren keiner ihrer Repräsentanten mehr in Indiana. Möglich ist auch, dass die Wolfs-Phratrie nach dem Aufstand Tecamthis ihr Mitspracherecht in den Vertragsverhandlungen verloren hatte. Das weitere Schicksal der wenigen in Indiana verbliebenen Munsee hing daher nun von der Fürsprache der Delaware-Familien der *Andersons*, *White Eyes* und *Ketchums* ab.

---

<sup>904</sup> Norton to C.L. Foster (P.A.C., C 258, 29-32), Grand River, February 23, 1815, in: Johnston 1964:225 f.

<sup>905</sup> Kenneth Watermann, May 9, 1979, in: Miskokomon 1983:8.

### **Provisionen für Einzelne: der Fall von Samuel Cassman, einem York Indian**

Im Vertrag von *St. Mary's* erhielten diejenigen Delaware Sonderkonditionen, welche die geplante Umsiedlung des Stammes nach Missouri nicht mitmachen konnten. Für diese Personen war eine Landparzelle am White River vorgesehen, die zwar juristisch als Reservation galt, von Anfang an aber auf ihre individuellen Besitzer ausgeschrieben war. Einer dieser Einzelpersonen war *Samuel Cassman*. Im Rahmen der Diskussion, wo die Munsee Indianas verblieben sind, ist es erwähnenswert, dass Cassman als *York Indian* bezeichnet wurde. Im Rahmen des Vertrages von *St. Mary's* war Cassman ein Delaware. Da diese jedoch nie explizit in New York gelebt hatten, muss es sich bei ihm um einen Munsee aus New York gehandelt haben.

Cassman war im Jahre 1812 mit seinen zwei Brüdern *Jasper* und *Newton* aus Montreal gekommen. Während sich seine Brüder bei Detroit niederließen, um Farmer zu werden, durchwanderte Samuel den *Middle Ground*, bis er sich schließlich unter den Delaware in Indiana niederließ. Nach dem Vertrag von *St. Mary's* suchte sich Cassman eine Parzelle im Delaware County aus, die nicht weit von Munsee Town lag. Es handelte sich um einen fruchtbaren Streifen Landes im heutigen *Yorktown*. Im Jahre 1830 verkaufte Cassman dieses Land an einen Mann namens Gilbert, der zwecks Gründung des heutigen *Muncie*, Indiana, systematisch Land in der Umgebung aufkaufte. Zu Beginn der 1840'er soll Cassman einige Jahre bei den Miami auf der *Mississinewa Reservation* in der Nähe des heutigen Peru, In., verbracht haben, "*among whom his former associations had been*".<sup>906</sup> Die Erben Cassmans versuchten später, die Parzelle in Yorktown zurückzubekommen, da der Verkauf nicht rechtmäßig gewesen war. Als ein weiterer York Indian, *Solomon Tindell*, seine Parzelle verkaufen wollte, erklärte John Tipton, der örtliche Agent, dass er diese Fälle nicht bearbeiten könne; er sei nicht zuständig für die "*Delaware or York Indians*".<sup>907</sup> Samuel Cassmans Sohn schrieb in einem Brief aus dem Jahre 1832 ebenfalls "*...my Father being one of the York Indians*".<sup>908</sup> Solomon Tindell zog nach dem Verkauf seiner Parzelle im Jahre 1829 nicht zu den Delaware nach Missouri, sondern nach Green Bay. Dort lebten mittlerweile ebenfalls Munsee. Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass es sich bei den "York Indians" um Munsee aus New York handelte, die sich nach dem Krieg von 1812 bei den Munsee am White River niederließen.

---

<sup>906</sup> Lahrman und Johnson 1975:122.

<sup>907</sup> Lahrman und Johnson 1975:114.

<sup>908</sup> Lahrman und Johnson 1975:111.

### **Im Bund der Wölfe: die "Stockbridge-Munsee Connection"**

Im Vorfeld des Vertrages von St. Mary's dachten die Stockbridge-Mahican in New York ebenfalls darüber nach, an den White River zu ziehen. Seit die Mahican im 17. Jahrhundert im Verband der *Loup* den Mittelwesten erkundet hatten, bestand auch ein freundschaftlicher Kontakt zu den Miami. Im Jahre 1669 waren Mahican nach kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Irokesen zunächst zu den Ottawa geflohen. Später erlaubten ihnen die Miami, zusammen mit den Esopus-Munsee auf ihrem Land zu jagen und zu siedeln. Einige Lineages ließen sich sogar dauerhaft bei den Miami nieder. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts waren die Mahican Bündnispartner der Fox in deren Kriegen gegen die Franzosen. Im Jahre 1721 wanderte ein weiteres Kontingent von Mahican vom Hudson River nach Indiana und ließ sich bei den Miami am *Kankakee River* nieder.<sup>909</sup> Obwohl die größte Gruppe von Mahican nach dem Unabhängigkeitskrieg noch in Massachusetts lebte, existierte bereits eine Einladung der Miami, bei ihnen zu leben, wenn es im Osten eng werden sollte.<sup>910</sup> Da die landrechtliche Situation der Stockbridge-Mahican bei den Oneida in New York kritisch blieb, zogen im Verlauf der Jahre immer wieder vereinzelt Familien zu ihren Verwandten bei den Miami. *Little Turtle* (*Mishikinakwa*), einer der bekanntesten Häuptlinge der Miami im Krieg der *Western Confederacy*, war der Sohn einer Mahican. Seine verwandtschaftlichen Beziehungen zu den *Loup* des Ostens, speziell aber zu den Mahican, festigten die Beziehungen beider Stämme.<sup>911</sup> Die Stockbridge beschrieben den Herrnhutern, wo genau die Miami den Mahican ein Stück Land überlassen hatten:

*"Near one of the rivers called St. Mary's, which runs (if we are not mistaken) into the Miami of Lake Erie, the Mahicans have a tract of land which was given to their forefathers many years ago by the Miamis or Twechtwees, and where a few of their nation have ever since resided."*<sup>912</sup>

---

<sup>909</sup> Brassler 1974:27; 1978:204 f. Für die Jahre 1720 bis 1749 ist eines der Siedlungszentren der Miami an der Quelle des Kankakee River dokumentiert. Es befand sich in der Nähe der heutigen Städte South Bend und Mishawaka im St. Joseph County, In. (Rafert 1996:28).

<sup>910</sup> Die Mahican hatten ihrer Aussage nach die Miami (*Wmau-weew*) im Kampf besiegt. In *Kekioko*, an der Mündung des Miami River in den Lake Erie, sei ein Friedensvertrag zwischen beiden Gruppen geschlossen worden. Ein großes Stück Land sei hierbei reserviert worden, falls sie sich entschließen sollten, nach Westen zu gehen. Dieses Abkommen zwischen den Mahican, den "Großvätern" und den Miami, ihren "Enkeln", wurde seitdem immer wieder erneuert (Hendrick Aupaumut in: Jones 1854:17).

<sup>911</sup> Little Turtles Vater war *Ciquenackqua* (auch: *A-que-nack-que*), der zu einer pro-britischen Band von Piankashaw-Miami gehörte. Im Jahre 1748 unterzeichnete Ciquenackqua in Lancaster, Pa., einen Freundschaftsvertrag mit den Briten. Auf dieser Reise muss er seine Frau, eine Mahican, kennengelernt haben. Little Turtle wurde im Jahre 1751 in *Ke-na-po-co-mo-co*, östlich des heutigen Columbia City in Indiana geboren (Rafert 1996:38; Winger 1936:123 f.)

<sup>912</sup> Mortimer Diary, January 7, 1803, in: MAB, R 19, B 171, F 12.

Für den Zeitraum zwischen 1782 und 1808 ist tatsächlich ein Dorf der Mahican in Ohio dokumentiert. Es hieß *Stephens Town*, *Mahigan Town* oder auch *Muheconnuk*.<sup>913</sup>

### **Rechtliche Situation der New York-Munsee**

Die Munsee und Stockbridge-Mahican, die nach dem Unabhängigkeitskrieg auf dem Siedlungsgebiet der Irokesen in New York blieben, stellten dort als Algonkin eine Minderheit dar. Im Jahre 1817 lebten 70 Munsee zusammen mit 300 Seneca in Cattaraugus und sechzehn Munsee bei den 700 Seneca, Onondaga, Cayuga und Mesquakie (Fox) von Buffalo Creek.<sup>914</sup>

Als adoptierte Mitglieder der Liga lag es den Munsee zunächst fern, sich in New York um eine offizielle schriftliche Beglaubigung ihres legalen Aufenthaltes oder ihrer Landrechte zu bemühen. Sie vermieden es, Kontakte mit den Kolonialbehörden und deren Agenten aufzunehmen. Aus U.S.-amerikanischer Sicht gehörte den Munsee kein eigenes Land in New York, hatten sie doch keinen der Verträge der Irokesen mit unterzeichnet. Eine Folge war, dass die New York-Munsee keinerlei Wiedergutmachungszahlungen, Jahresrenten oder anderweitige Unterstützung erhielten. In einer Statistik des *Superintendent for Indian Affairs* aus dem Jahre 1794 waren die Munsee nicht einmal als eigenständige Gruppe von *New York Indians* aufgeführt, während die Stockbridge-Mahican mit 300 Personen beziffert wurden.<sup>915</sup>

Für die Stockbridge-Mahican ist zwar nicht bekannt, ob sie formal in die Liga adoptiert worden sind.<sup>916</sup> Im Gegensatz zu den Munsee lebten sie jedoch seit dem Jahre 1783 auf einem sechs Meilen großen Stück Land, das ihnen die Oneida offiziell überlassen hatten.<sup>917</sup> Missionarisch betreut wurden die Stockbridge noch immer von dem Presbyterianer John Sergeant. Während die Munsee kein oder nur wenig Englisch sprachen, waren einige der Stockbridge durch das europäische Bildungssystem gegangen und schrieben ihre Petiti-

---

<sup>913</sup> Tanner 1987:88; Wheeler-Voegelin 1974a:271. *Stephens Town* lag eine Meile südlich des heutigen Mendon, Mercer County, Oh.

<sup>914</sup> Alden 1827:41 f.; Morse 1822:77. Alden sprach von 70 Munsee auf der Seneca Reservation von Cattaraugus, während Morse von insgesamt 389 Bewohnern von Cattaraugus sprach "...including a few Delaware". Kenneth Watermann, ein Munsee aus Cattaraugus, war gar der Meinung, dass sich bei der Gründung von *Cattaraugus Settlement*, einer Gründung der Quäker im Jahre 1798, die Bewohner zur Hälfte aus Seneca und zur Hälfte aus Munsee/Delaware zusammengesetzt hätten (Watermann in Miskokomon 1983:15).

<sup>915</sup> Belknap and Morse 1796:21-24.

<sup>916</sup> Es kann als Hinweis auf eine Adoption gedeutet werden, dass im Jahre 1792 Vertreter von Stockbridge und Munsee gemeinsam den Präsidenten in Washington besuchten. Ihr Agent T.H. Crawford vermutete im Jahre 1843, dass die Stockbridge als Mitglieder der Six Nations angesehen werden könnten (Davidson 1893:98).

<sup>917</sup> Belknap and Morse 1796:6 f.; Davidson 1895:98. Ihre Landrechte in New York erhielten die Stockbridge zusammen mit den Oneida im *Clinton Treaty*, der 1788 in Fort Schuyler abgeschlossen wurde (Hough 1861:n.p; Karte im Anhang).

onen an die Regierung selbst.<sup>918</sup> Zuweilen arbeiteten sie - wie im Falle von Hendrick Aupaumut - im Auftrage amerikanischer Agenten oder Missionsorganisationen. Die Stockbridge erhielten außerdem eine Jahreszahlung (*Annuity*) aus dem *Treaty of Oneida* (1794), der sie für ihre Loyalität zu den Amerikanern während des Unabhängigkeitskrieges belohnte. Der Stamm versuchte, in New York mit Hilfe europäischer Landwirtschaftstechniken zu überleben. Anleitung erhielten sie von den Quäkern, die eigens aus Pennsylvania angereist waren.

Im Gegensatz zu den Oneida hatten die Stockbridge ihr Land in individuelle Parzellen aufgeteilt. Das Land war freier Eigenbesitz der Familien (*Estate in fee simple*); einzig mit der Einschränkung, es nicht an Weiße zu verkaufen.<sup>919</sup> Diese Parzellen konnten sie allerdings nach damaliger Rechtslage nicht gegen eine neue Reservation tauschen, weil die Verträge vorrangig mit den Oneida geschlossen worden waren. Eine Alternative für die Stockbridge in dieser Situation war, auf ihre traditionellen Bündnisse mit den Zentral-Algonkin zurückzugreifen.<sup>920</sup>

### **Die Erneuerung des Wolfsbundes zwischen Munsee und Mahican**

Mit ihren unterschiedlichen landrechtlichen Voraussetzungen hätte die Kluft zwischen den Stockbridge und den Munsee größer nicht sein können. Die Munsee hatten sich der *Western Confederacy* angeschlossen und lebten vorwiegend auf britischem Boden. Die Stockbridge waren überwiegend pro-amerikanisch und wurden dafür auch entsprechend belohnt. Hinzu kam, dass die meisten Munsee als traditionelle Spiritualisten der christlichen Doktrin eher skeptisch gegenüberstanden, während die Stockbridge als Christen lebten.

Das alte Bündnis zwischen Munsee und Mahican blieb jedoch weiterhin von Bedeutung. Auf seiner diplomatischen Mission im Jahre 1792 sprach der Mahican Hendrick Aupaumut mit den Munsee in Munceytown, Fairfield und Grand River. Er besuchte auch Captain Pipe und seine Wölfe am Sandusky River. Die Munsee nannte Aupaumut *Monthees* oder *Weminthew* und sprach von ihnen als "*brothers according to an ancient agree-*

---

<sup>918</sup> Die Stockbridge besuchten indianische Schulen wie z.B. das Dartmouth College, Ma.; John Metoxen erhielt eine Ausbildung bei den Herrnhutern in Bethlehem, Pa. und John Quinney war auf der Orangedale Academy, NJ (Belknap and Morse 1796:8, 25; Brassler 1978b:209).

<sup>919</sup> Belknap and Morse 1796:23 f.; 29 f.

<sup>920</sup> Noch heute klagen die Stockbridge-Munsee um ihre Landansprüche in New York. Der *Native American Rights Fund* (NARF) vertritt den Stamm in einem *Non-Intercourse claim* gegen den Staat New York: "*The Tribe claims a six-mile square area in upstate New York near Syracuse. Over two years ago, the Department of the Interior requested the Department of Justice to intervene on behalf of the United States. At the end of the Clinton Administration, the DOJ returned the DOI's request to the Interior without acting on it. NARF continues to file status reports every four months with the Northern District of New York notifying the Court of the status of the governments review.*" (Bericht der NARF vom 29. Juni 2001, [www.narf.org](http://www.narf.org), 4. Oktober 2001)

ment".<sup>921</sup> Als sich der Krieg der *Western Confederacy* ausweitete, flüchtete sich eine Gruppe Munsee "aus dem [Mittel-]Westen" nach New-Stockbridge. Es handelte es sich um eine Gruppe von Frauen und Kindern unter der Leitung einer Frau namens *Cant Nendrol*. Eine dieser Frauen hatte im Krieg ihren Mann verloren und brachte ihre vier Kinder zu den Stockbridge.<sup>922</sup> Diese Munsee kamen nicht, um der Mission beizutreten, denn keiner von ihnen hatte bisher Kontakt mit Missionaren gehabt. Vielmehr hofften sie, Schutz bei ihren alten Wolfsverbündeten zu finden.

Über die Kontakte zwischen Munsee und Stockbridge-Mahican zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist bisher wenig bekannt. Erwähnenswert sind daher Notizen über vereinzelte Munsee, die für eine Weile bei den Stockbridge in New York lebten. Im Tagebuch des örtlichen Missionars Sergeants aus dem Jahre 1798 war von einem Mann unbekannter Herkunft die Rede. Er suchte in New York zunächst eine Lokalgruppe von 50 bis 60 Tuscarora auf, die sich in der Nähe der Mahican aufhielt. Wenig später kam er dann zusammen mit dem Tuscarora *Captain (Nicholas) Cusick* nach New-Stockbridge. Dort mußte er sich von seiner Frau trennen, die sich weigerte, mit Missionaren zu tun zu haben. Drei Meilen von John Sergeants Kirche ließ sich der Munsee schließlich alleine nieder. Er besuchte regelmäßig die Gottesdienste des Presbyterianers und wurde von ihm auf den Namen *Abraham* getauft. Mit der Zeit nannten ihn die Stockbridge-Mahican *Abraham Muncey*. Im Vertrag von *Big Tree* (1797) erhielten die umherziehenden Tuscarora schließlich zusammen mit den Seneca eine eigene Reservation und zogen in die Region von Buffalo/Niagara um. Entgegen aller Erwartungen der Mahican entschied Abraham, sich doch wieder den *táskalo'w*, wie er die Tuscarora nannte, anzuschließen.<sup>923</sup>

### **Hendrick Aupaumuts Intertribale Diplomatie**

Mit dem Beginn der Vertragsära in New York suchten die Stockbridge-Mahican eine Alternative zu ihrer "quasi-Reservation" bei den Oneida. Wie für die Munsee aus Ohio bot sich auch für sie eine Übersiedlung an den White River an. Die Mahican hatten allerdings völlig andere Motive als die Munsee, nach Indiana zu ziehen. Sie wollten sich nicht wie diese aus dem amerikanischen Einflussbereich zurückziehen. Ihre Vision war stattdessen, am White River einen Neuanfang als christliche Farmer zu wagen.

Diese Idee zu einem Umzug nach Indiana keimte bereits am Vorabend des Krieges der *Western Confederacy*. Die Amerikaner suchten einen indianischen Vermittler, der die

---

<sup>921</sup> Im Gegensatz zu den Munsee bezeichneten die Delaware oder *Wenaumeeu* (Unami) den Mahican Aupaumut als *Grandfather* (Aupaumut 1827:76 f.).

<sup>922</sup> Davidson 1895:100 f.

<sup>923</sup> Davidson 1893: 18 f.; Jones 1854:90 f.; Landy 1978:521; 524. *táskalo'w* ist die Munsee-Bezeichnung für die Tuscarora.

Zentral-Algonkin und ihre Verbündeten zu einem Stillhalteabkommen bewegen sollte. Die Amerikaner favorisierten zunächst die pro-amerikanischen Seneca *Red Jacket* und Cornplanter. Doch schließlich übernahm Hendrick Aupaumut, Sachem der Stockbridge-Mahican, diese Aufgabe. Aupaumut vereinigte viele Vorteile in sich; er sprach sowohl Algonkin wie auch Englisch. Noch bedeutsamer aber war, dass Aupaumut für seine kommenden diplomatischen Bemühungen die altbewährte Allianz der Mahican mit den Zentral-Algonkin nutzen konnte. Die Mahican waren schon am Hudson River die *Front Door*, d.h. "Vermittler" zwischen den indianischen und den britischen Verhandlungspartnern gewesen. Hinzu kam, dass Aupaumut und seine Leute dem Konzept der Landwirtschaft als Subsistenz aufgeschlossen und zudem stark missioniert worden waren. Aupaumut selbst handelte vor allem im Interesse seiner eigenen Leute. Er wollte sie aus der Abhängigkeit der Irokesen lösen und suchte für sie im Land der Miami eine neue Heimat.<sup>924</sup> Zwischen 1791 und 1793 unternahm der Stockbridge vier Reisen, die ihn zum Zentrum der *Western Confederacy* am Auglaize River und auch zu den dortigen Munsee und Delaware führten. Er sprach vor allem die Repräsentanten der Wölfe an; so etwa *Captain Pipe*, der zu dieser Zeit am Maumee River lebte. Er suchte auch *Big Cat*, ein weiteres Mitglied der Wolfs-Phratrie, sowie das Oberhaupt der Truthähne, *Buckongahelas*, auf.<sup>925</sup>

Obwohl Aupaumuts Friedensmission scheiterte, hatte er gute Vorarbeit in eigener Sache geleistet. Das Bündnis zwischen den östlichen und den westlichen Algonkin war wiederbelebt worden. Nun konnte der Mahican sich daran machen, seine Vision einer autonomen Nation von Algonkin in die Tat umzusetzen. Nach 1800 reiste Aupaumut wiederholt an den White River und den St. Mary's River, um die Mahican in Stephens Town als auch die dortigen Munsee und Delaware für sein Projekt zu begeistern. Er träumte davon, dass die Algonkin im fruchtbaren Indiana als Farmer nach europäischem Muster lebten, nachdem er ihnen "*...the arts of civilization*" nähergebracht hatte.<sup>926</sup> Zwei Jahre später schloss Aupaumut ein Bündnis mit Tetepachsit und seinem Kriegshäuptling *Pokenchelah*. Vor allem Tetepachsit interessierte sich für die Pläne des Mahican, ein Interesse, das er mit seiner späteren Hinrichtung durch Tenskwatawa bitter bezahlen musste. Aupaumut bezeichnete Tetepachsit in diesem Zusammenhang als "*principal sachem of the Delaware nation, and of the Wolf clan*". Vermutlich baute Aupaumut bei diesem Bündnis mit dem Oberhaupt der Wölfe ganz direkt auf die alte Allianz der *Loup*.<sup>927</sup>

---

<sup>924</sup> Taylor 1996.

<sup>925</sup> Davidson 1895:106; Taylor 1996:444-449; Weslager 1972:335; White 1991:458.

<sup>926</sup> Wheeler-Voegelin, Blasingham und Libby 1974:435.

<sup>927</sup> Morse 1822:110.

Aupaumut hoffte, das Versprechen der Miami auf eine Landbasis am White River auf seine Weise umsetzen zu können. Daher propagierte er für die Zukunft der Algonkin eine Epoche intensiver Landwirtschaft. Im *Treaty of Vincennes* von 1803 trat er als Vermittler zwischen den Miami, Potawatomi und Delaware auf, und nahm so die traditionelle Rolle der Mahican unter den Algonkin ein. Gleichzeitig erneuerte er das Bündnis zwischen den Mahican und den Miami, das noch mit Wampum rechtsgültig war.

Aupaumut konnte nicht ahnen, dass die intertribalen Beziehungen in der Region in einer schweren Krise waren. Kurze Zeit nach Vertragsabschluss sprachen die Miami den Delaware ihre Souveränität am White River ab.<sup>928</sup> Aupaumut sah nun auch die Rechte der Mahican gefährdet. Obwohl das Versprechen der Miami an die Wabanaki in einer Ratsversammlung in Fort Wayne im Jahre 1808 mit Wampum erneuert bestätigt wurde, wandte sich Aupaumut besorgt an den örtlichen Indianeragenten William Wells. Gemeinsam mit dem Delaware *Tomaqua Beaver* forderte er ein schriftliches Dokument über den Rechtsstatus der "*Wapanakeh (to wit: Delaware, Muhheconnuh, and Monsey nation)*". Und tatsächlich erklärte Präsident Jefferson im gleichen Jahr, dass ihm *Little Turtle* im Namen der Miami und Potawatomi die Rechte der Delaware, Mahican und Munsee auf Land am White River bestätigt hatte.<sup>929</sup>

Obwohl diese Erklärung ein erster Erfolg zu sein schien, wurden die Mahican bei allen nachfolgenden Verträgen mit den *Western Indians* nicht berücksichtigt.<sup>930</sup> Ein Grund dafür war, dass zwischen 1804 und 1812 nur wenige Mahican-Familien am White River lebten. Einige waren mit den Herrnhutern aus Kanada gekommen, darunter *Josua Jr.*, der jedoch im Jahre 1806 ebenfalls von den Anhängern Tenskwatawas hingerichtet wurde. Als im Jahre 1812 Krieg ausbrach, flohen die Mahican aus Stephens Town in Ohio - statt mit Tecamthi zu kämpfen - nach New-Stockbridge in New York.

Aupaumut war nun in einer schwierigen Situation. Der pro-amerikanisch gesinnte Stockbridge war ein direkter Opponent der Shawnee-Brüder, die nach 1805 Anhänger unter den Kriegern am White River gefunden hatten. Scheinbar unbeeindruckt reiste Aupaumut von New York nach Indiana, ließ sich zeitweise in Wapicomekoke nieder und arbeitete dort im Auftrag der *Society for Propagating the Gospel* und mit dem Konsens der Amerikaner

---

<sup>928</sup> Für die Miami machte es einen Unterschied, ob sie mit den Delaware gemeinsam siedelten und jagten oder darüber hinaus auch die mageren Annuities und Entschädigungen für ihr abgetretenes Land teilen mussten. Nachträglich lehnten die Miami daher den Vertrag von *Grouseland* ab, den die Delaware im Jahre 1803 mitunterzeichnet hatten. Erst im Jahre 1809 rehabilitierten die Miami im Vertrag von *Fort Wayne* die Rechte der Delaware in Indiana.

<sup>929</sup> Thornbrough 1961:53 f.; Wheeler-Voegelin, Blasingham und Libby 1974:437 f.

<sup>930</sup> Hendrick Aupaumut unterschrieb den *Treaty of Fort Wayne* vom 30. September 1809 wieder als Zeuge, konnte aber nur erreichen, dass den Stockbridge Gebäude und Ernteerträge, nicht aber das Land selbst gehören sollten (Wheeler-Voegelin, Blasingham und Libby 1974:440).

als Lehrer für Landwirtschaft. Mit seiner Mission stieß Aupaumut bis zu den kanadischen Delaware und Munsee vor, "... um dem großen Rath beizuwohnen, welcher er [Aupaumut], durch die Deputierten mit den Unamis u. Monseys, kurz mit den gesammten Woapanachgies, am White River, halten will."<sup>931</sup>

Von den White River-Munsee erhielt Aupaumut während des Krieges von 1812 erwartungsgemäß keinen Zuspruch. Nach 1808 waren die meisten von ihnen ohnehin mit Tecamthi nach Prophetstown gezogen. Erst Jahre nach dem Ende des Aufstandes der Algonkin konnte Aupaumut berichten, dass die etwa tausend Munsee, Delaware, Mahican und Nanticoke am White River der "Zivilisation und Missionierung" aufgeschlossen seien.<sup>932</sup> Aupaumuts Idee, fernab der Weißen und ihrer negativen Einflüsse unter ihresgleichen, den Algonkin, zu leben und sich dort mit eigener Landwirtschaft unabhängig vom europäischen Markt zu machen, schien näher zu rücken.

Bei den Stockbridge in New York nahm unterdessen die Idee Gestalt an, mit dem gesamten Stamm und allen weiteren Interessierten Algonkin von New York an den White River auszuwandern. Nur wenn sie direkt vor Ort lebten, konnten sie die Einladung der Miami an die Wabanaki auch in Anspruch nehmen. Nach 1816 lebten bereits vereinzelt Familien der Stockbridge am White River. Es kursierten allerdings Gerüchte, dass die Delaware nach der Proklamation Indianas als Bundesstaat ihr Land abtreten würden. Im Jahre 1818 startete Lewis Cass einen erneuten Versuch, den Delaware die fruchtbare Region am White River abzukaufen. Die Stockbridge-Mahican wollten einem solchen Vertrag zuvorkommen; sie schrieben nach Washington mit der Bitte, ihnen ein separates Stück am White River Land zu reservieren. Gleichzeitig begannen sie, ihre Übersiedlung vorzubereiten.<sup>933</sup>

### **Als Stockbridge-Munsee gemeinsam nach Indiana**

Die Stockbridge planten, in mehreren Etappen nach Indiana zu ziehen. Eine erste Gruppe sollte das für sie reservierte Stück Land am White River in Besitz nehmen und dann vor Ort die rechtliche Lage mit den Delaware klären. Die 314 Tuscarora auf ihrer neu eingerichteten Reservation bei Buffalo, NY, überlegten, sich den Stockbridge anzuschließen.<sup>934</sup> Im März des Jahres 1818 berichtete John Sergeant als Missionar der Stockbridge dem Sekretär der *Society for Propagating the Gospel*, Jedidiah Morse, dass die Munsee von New York ebenfalls auswandern wollten:

---

<sup>931</sup> Fairfield Diary, 1. Juni 1809, in: MAB, R 13, B 163, F 2.

<sup>932</sup> Sergeant to Morse, April 20, 1816, in: Morse 1822:108 f.

<sup>933</sup> Sergeant to Morse, March 30<sup>th</sup>, 1818, in Morse 1822:109 -114; Wheeler-Voegelin, Blasingham and Libby 1974:445 f.

<sup>934</sup> Landy 1978:522.

*"It is altogether probable, that in the course of a few years the Delawares from Upper Canada, and the Munsees from various parts, will remove to White river, probably making upwards of two thousand souls."*<sup>935</sup>

Genauerer hörte Sergeant von der Buffalo Creek Reservation. Von dort aus wollte sich eine Anzahl Munsee den Stockbridge anschließen. Es handelte sich offenbar um sechzehn Munsee, die während des Krieges auf amerikanischer Seite gekämpft hatten.<sup>936</sup>

Doch nach dem Friedensvertrag von *Greenville* im Jahre 1814 gerieten die amerikanischen Munsee - wie andere Splittergruppen ("*Scattered Groups*") der Ost-Algonkin auch - in ein Dilemma. Den Verhandlungen in *Greenville* und mehreren Verträgen mit den Liga-Irokesen hatten sie zwar beigewohnt, sie aber nicht unterschrieben. Als "Gäste" der Zentral-Algonkin wurde ihnen jetzt schmerzlich bewusst, dass sie keine eigenen Verträge mit den Amerikanern vorzuweisen hatten. Sie konnten daher keinen Anspruch auf Gelder, Nahrungsmittel oder Kleidung geltend machen oder gar einen Umzug aus eigener Kraft finanzieren. Die meisten Munsee waren während des Krieges nach Kanada geflohen, wo sie sich ebenfalls als Gäste der lokalen Algonkin oder der Liga aufhielten. John Johnston, indianischer Agent in Piqua, Oh., plädierte daher im Jahre 1816, dass die Munsee und andere Splittergruppen aus dem Osten des Mitgefühls und einer Sonderregelung der amerikanischen Regierung bedürften. Kein Stamm mit festen Verträgen sei in der Lage, mit kleinen Bands ohne Verträge ihre Provisionen zu teilen.<sup>937</sup> Auch die Nachbarn der Stockbridge in New York, die landlosen *Brotherton*, warteten nur noch darauf, ihre verbliebenen Rechte in New Jersey zu klären, um sich dann in Indiana eine neue Heimat suchen zu können.<sup>938</sup> Als die versammelten Auswanderer New Stockbridge verließen, setzte sich die Gruppe nach Aussagen ihres Missionars John Sergeant aus 60 bis 70 Personen zusammen, "*...consisting of a third part of my church-members, and a quarter part of the tribes*".<sup>939</sup> Mit "Tribes" meinte Sergeant hier Mitglieder der Munsee, Brotherton und Stockbridge, die er nicht zu "seiner Gemeinschaft" zählte.

Kurz nach Beginn der Reise ereilte die Auswanderer die Nachricht, dass die Delaware im *Treaty of St. Mary's* am 3. Oktober 1818 das Land am White River ohne die Mitsprache der Stockbridge-Mahican oder der anderen dort lebenden Wabanaki verkauft hatten. Da auch die Munsee in Indiana den Vertrag nicht als separate Gruppe unterzeichneten, waren die Auswanderer in New York sich uneinig, was nun zu tun sei. Sie trennten sich schließ-

---

<sup>935</sup> Sergeant to Morse, March 30<sup>th</sup>, 1818, in: Morse 1822:112.

<sup>936</sup> Sergeant to Morse, June 29<sup>th</sup>, 1818, in: Morse 1822:113 ff.

<sup>937</sup> Johnston to McKenney, Piqua, May 7, 1816, in: Wheeler-Voegelin, Blasingham and Libby 1974:441 f.

<sup>938</sup> Sergeant to Morse, June 29<sup>th</sup>, 1818, in: Morse 1822:114 f.

<sup>939</sup> Davidson 1895:107.

lich, und während etwa vierzig Personen unter der Leitung des Stockbridge *John Metoxen* weiter in Richtung Piqua in Ohio zogen, wo sie den Winter verbrachten, kehrte der Rest nach New Stockbridge zurück. Aus den Dokumenten geht nicht hervor, wie sich die Munsee entschieden.<sup>940</sup>

Die Mitglieder der Metoxen-Gruppe erreichten schließlich ihren Bestimmungsort. Erst vor Ort erfuhren sie, dass der White River verkauft war und sie Indiana bis spätestens drei Jahre nach dem Vertrag von *St. Mary's* verlassen mussten.<sup>941</sup> Die Miami hatten sich gegen eventuelle Forderungen der Stockbridge abgesichert, bevor sie ihren Vertrag unterschrieben hatten. Auch die Delaware verweigerten den Stockbridge einen offiziellen Anteil an ihren Annuities.<sup>942</sup>

Aus Sicht der Stockbridge standen allen drei Gruppen der *Wabanaki* (d.h. Delaware, Munsee und Mahican) eine Entschädigung aus dem Vertrag von *St. Mary's* zu. Als die Delaware die Stockbridge einluden, doch mit ihnen nach Missouri zu gehen und auf ihrer neuen Reservation zu leben, lehnten die Stockbridge ab. Aupaumut beharrte weiterhin auf einer unabhängigen Regelung zwischen den Stockbridge und den USA:

*"...the Delawares have nothing that we want to give us for them. We rather look to your nation, which is wise and just than to our brethren, the Delawares who are but little instructed in religion..."*<sup>943</sup>

Die Agenten waren jedoch nicht mehr interessiert, am White River Land für die Stockbridge zu reservieren. Für Aupaumuts Agrarprojekt, das zuvor aus Washington so enthusiastisch unterstützt worden war, hätten die Stockbridge einen der besten Streifen Landes erhalten müssen.

Aupaumut und seine Leute blieben aber weiterhin hartnäckig. Mit ihren wiederholten Petitionen erreichten sie im Jahre 1820 eine Anhörung des Kongresses. Ein Sondergremium des Senates entwarf zunächst eine Gesetzesvorlage (*Bill*), in der die Forderungen der Stockbridge als legal betrachtet und ihnen folglich die Rechte auf ein Drittel des Landes am White River zugestanden wurde.<sup>944</sup> Eine spätere Änderung des "Drittels" auf "6000 Acres" wurde dann wieder abgelehnt. Nach wiederholter Abstimmung wurde die gesamte Gesetzesvorlage schließlich auf unbekannte Zeit verschoben. Ein Jahr darauf begaben sich Au-

---

<sup>940</sup> Davidson 1895:109 f.

<sup>941</sup> Davidson 1895:109 ff.; Wheeler-Voegelin, Blasingham and Libby 1974:442 f.

<sup>942</sup> Wheeler-Voegelin, Blasingham and Libby 1974: 446 f.

<sup>943</sup> Muhheconnuk or Stockbridge Indian Petition, New Stockbridge, November 16<sup>th</sup>, 1819 in: NAW, RG 75, M 271, R 2.

<sup>944</sup> Claim of the Stockbridge Indians to Lands in Indiana [1820] No.311; 16 th Congress, 1<sup>st</sup> Session, in: ASP-D 1834:423-426; A Bill Affirming the Title of the Mohiccan or Stockbridge Nation of Indians, to Certain Lands, H.R. 88, February 24, 1820, in: NAW, RG 75, M 271, R 3.

paumut und seine stammeseigenen Anwälte, *Jacob Konkapot* und *Solomon U. Hendrick*, nach Washington, um ihr Anliegen - eine Reservation in Indiana - erneut vorzutragen.<sup>945</sup>

### **Verzicht auf Indiana**

In New York machte der Missionar John Sergeant Jr. den Vorschlag, dass die Stockbridge statt an den White River in das Michigan Territory bei Green Bay ziehen könnten. Es sei doch möglich, für die Rechte in Indiana eine finanzielle Entschädigung zu fordern. Diese Idee wurde auch vom Kriegsministerium begrüßt und die betroffenen Parteien einigten sich rasch auf eine Geldsumme. Neben den Stockbridge waren auch die Munsee zu berücksichtigen, da diese als dritte Gruppe von *Wabenaki* Rechte in Indiana geltend machen konnten. Die Munsee hatten sich bis zu diesem Zeitpunkt weder an den Petitionen beteiligt noch hatten die Stockbridge in ihrem Namen gesprochen. Als das Kriegsministerium die Rechte aller beteiligten Gruppen untersuchen wollte, erklärten sich die Stockbridge-Mahican bereit, als Fürsprecher der Munsee aufzutreten. Sie beantragten eine finanzielle Unterstützung, um in das ca. 230 Meilen entfernten Cattaraugus zu fahren und von ihnen eine Zustimmung zu den Vereinbarungen zu bekommen.

Im März des Jahres 1821 unterzeichneten *Konkapot* und *Hendrick* eine Vereinbarung mit J.C. Calhoun, *Secretary of War*, in dem die Stockbridge auf ihre Rechte in Indiana verzichteten. Sie akzeptierten eine Entschädigung von \$3.000 und versprachen weiterhin, auch die Zustimmung der Munsee einzuholen. Am 13. Oktober des gleichen Jahres erhielt das Kriegsministerium einen Brief von Hendrick, in welchem dieser bestätigte, dass sich die Häuptlinge der Stockbridge mit den Munsee von Cattaraugus geeinigt hätten. Letztere hätten sich bereit erklärt, auf ihre Rechte am White River zu verzichten.<sup>946</sup>

Diese Entscheidung hatte direkte Auswirkungen auf diejenigen Munsee-Familien, die tatsächlich am White River lebten. Nun hatten sie kein Bleiberecht mehr. Einige der 90 Munsee, die John Johnston noch fünf Jahre zuvor in Indiana erfasst hatte, schlossen sich wahrscheinlich den Delaware an, die nach Missouri deportiert wurden.<sup>947</sup> Das Land in Missouri war offiziell für die Delaware reserviert und in den Statistiken der Agenten tauchen alle Auswanderer als Delaware auf. Um nicht ausgeschlossen zu werden, könnte bei den Munsee ein Identitätenwechsel stattgefunden haben, so dass sie sich in der konsolidierenden *Delaware Nation* in Missouri ebenfalls als Delaware bezeichneten. Die erste Phase der Deportation fand im November 1820 statt; eine Gruppe von 1246 Delaware wurden den Mississippi hinunter transportiert. Die 1150 Delaware und die 90 Munsee aus dem Jahre

---

<sup>945</sup> Muhheconnuk or Stockbridge Indians to the President, New Stockbridge, January 16, 1821, in: NAW, RG 75, M 271, R 3; Wheeler-Voegelin, Blasingham and Libby 1974:452 f.

<sup>946</sup> Wheeler-Voegelin, Blasingham and Libby 1974:457 f.

<sup>947</sup> Weslager 1972:361 ff.

1816 ergeben zusammen etwa 1240 Personen. Dies kann Zufall sein oder aber darauf hindeuten, dass die 90 Munsee mit den Delaware nach Missouri gegangen sind. Ein Hinweis, dass nach 1820 auch Munsee unter den Delaware lebten, ist der Munsee-Dialekt, der noch bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts bei den Oklahoma-Delaware gesprochen wurde. Von einigen Stockbridge ist ebenfalls bekannt, dass sie ihr Glück mit den Delaware versuchten. Doch das Überleben in den dicht bewaldeten Ausläufern der Ozark Mountains am James Fork (später James River) war schwieriger als erwartet. Die Delaware klagten, dass das Land viel schlechter als am White River sei:

*"...a Number of our people died just for the want of something to live on...We have found a poor hilly stony Country and the worst of all no Game to be found on it to live on."*<sup>948</sup>

Da den Stockbridge keine Provisionen der Delaware zustanden, gaben sie nach kurzer Zeit auf und verließen im Jahre 1823 Missouri mit unbekanntem Ziel.<sup>949</sup>

Für einige Jahre noch hielten sich kleinere Verbände von Munsee am White River. Die ersten Landvermessungen begannen im Jahre 1821, also ein Jahr nach dem Abzug der Delaware. Die Vermesser zeichneten auf ihrer Karte ein *Munsee Town* als eine indianische Siedlung ein, so als ob das Dorf noch bewohnt bzw. nur kurz zuvor verlassen worden war. Diese Munsee pflegten weiterhin Kontakte zu ihren Verwandten in Kanada. Im August des Jahres 1820 berichtete Luckenbach, dass eine Gruppe Munsee aus Upper und Lower Muncy in drei Kanus in die Herrnhuter Mission gekommen sei. Sie übernachteten in *New Fairfield*, um dann weiter an den White River zu reisen. Unter ihnen befand sich der Munsee *Gideon Williams (Olechwatamen)*. Er hatte am White River einen Mord begangen. Nachdem seine Familie die Angehörigen des Opfers mit Wampum und Geschenken entschädigt hatten, durfte er dorthin zurückkehren.<sup>950</sup>

Im Jahre 1823 ließ sich der Händler Goldsmith C. Gilbert in der Nähe von *Munsee Town* nieder. Er gründete eine Ortschaft, die er mit Laden, Distillerie, Taverne und Mühlen ausstattete und - bezeichnenderweise - *Muncietown* (das spätere *Muncie*) nannte.<sup>951</sup> Der Lokalgeschichte nach soll die Stadt *Muncie* nach einem "*chief Mon-s-tee of the Munsey tribe*" benannt worden sein, der den ersten Bewohnern möglicherweise noch bekannt war. Tatsächlich erwähnte der Munsee *Kenneth Watermann* in einem Interview aus dem Jahre 1979, das in Cattaraugus, NY, ein Munsee namens *Chief Munsee* gelebt habe. Er sei ein *hereditary chief* der Munsee gewesen, der mit seinen Leuten zunächst in das Ohio Valley

---

<sup>948</sup> Delaware Chiefs, James Fork of White River, to the President, February 29, 1824, in: NAW, RG 75, M 234, R 300.

<sup>949</sup> Wheeler-Voegelin, Blasingham and Libby 1974:460.

<sup>950</sup> New Fairfield Diary, 13. August 1820, in: MAB, R 13, B 165, F 8.

<sup>951</sup> Lahrman und Johnson 1975:108.

und später nach Kanada gezogen war.<sup>952</sup> Auf dem ehemaligen Muncietown in Indiana wurde schließlich ein Monument errichtet, das einen *Chief Muncie* zeigt.<sup>953</sup>

Möglicherweise hatten sich die Munsee des nahegelegenen *Munsee Town* vor Gilberts Aktivitäten zurückgezogen und waren flussabwärts gewandert. Auf einer Vermessungskarte aus dem Jahr 1821 ist auf dem ehemaligen Gelände der Herrnhuter Mission der Ort *Little Munsee Town* mit zwölf Hütten abgebildet. Zwischen dem Abzug der Missionare im Jahre 1806 und der Vermessung liegen fünfzehn Jahre. Wahrscheinlich waren einige Munsee nach der Abreise Luckenbachs noch geblieben. *Little Munsee Town* war damit der letzte offizielle Stützpunkt der Munsee in Indiana.<sup>954</sup>

Die Metoxen-Gruppe der Stockbridge hatte seit ihrer Ankunft im Jahre 1819 am White River ausgeharrt, um den Rechtsstreit ihrer Anwälte abzuwarten. Als in Indiana kein Bleiben möglich war, machte sich die Gruppe nach 1821 in Richtung Norden auf. J.N. Davidson, ein Chronist der Stockbridge, nahm an, dass mit Metoxen auch einige Munsee aufbrachen.<sup>955</sup>

Im Jahre 1830 waren *Munsee Town* und wahrscheinlich auch *Little Munsee Town* lange verlassen. Nur eine Familie, die zunächst nach Missouri gegangen war, kehrte in das schnell wachsende *Muncietown* zurück. Gerüchten nach waren *Jake* und seine Frau *Salle Musco* vor einem Mord geflohen; sie selbst sagten, sie hätten Heimweh verspürt. Die *Muscocos* gingen als stereotype marginale Frontierspersönlichkeiten in die Annalen der Stadt ein. Die Älteren der Familie kleideten sich noch traditionell "*wearing blankets and leggins*", während ihr Sohn *Jim* europäische Kleidung bevorzugte. Die Familie arbeitete als Tagelöhner für Weiße und waren bekannt für ihren Hang zu Spirituosen. Besonders *Jake* und *Salle* hielten sich oft auf dem Siedlungsgelände von *Munsee Town* oder *Old Town* auf. Der Rest dieser Siedlung gehörten mittlerweile zu der Farm von Samuel Cecil und wurden regelmäßig von Grabräubern durchsucht. Einer anderen Quelle zufolge fiel das Land von *Muncietown* später an die Miami Rebecca Hackley. Sie kaufte 640 Acres inklusive der verlassenen

---

<sup>952</sup> Kenneth Watermann, May 9, 1979, in: Miskokomon 1983:4 f.; Van Natter n.d.:1.

<sup>953</sup> Für die Abbildung, siehe: Lois Hill, Jr., Valerie Robbins and Jane Sondgerath: Neighborhood Studies, Department of Urban Planning, Spring 1999, in: [http://www.bsu.edu/cap/planning/classes/plan302\\_98/mckinley/frontpg.htm](http://www.bsu.edu/cap/planning/classes/plan302_98/mckinley/frontpg.htm).

<sup>954</sup> From a Survey of Town 19 North, Range 8 East, Made by B. Bentley, 1821, in: Gipson 1938:104. Hodge hält es für möglich, dass "*Little Munsee Town*" mit einer Siedlung namens *Kik-the-swe-mud* identisch ist, die auf einer Karte von Hough aus dem Jahre 1883 abgebildet ist. *Kik-the-swe-mud* könnte aber auch identisch mit der (Delaware?) - Siedlung *Buckstown* sein, die nicht weit von *Little Munsee Town* entfernt lag. Beide Dörfer fielen im Vertrag von *St. Mary's* an die USA (Hodge 1907(1):168, 687, 770).

<sup>955</sup> Davidson 1893:22 f., 54 f.; 1895:110 f. Diese Vermutung beruht darauf, dass im gleichen Jahr auch eine Gruppe Munsee aus New York in das Michigan Territory gekommen ist, so, als ob sich die Munsee untereinander abgesprochen hätten.

Siedlung der Munsee.<sup>956</sup> Jake und Salle Musco fanden am Nordufer des White River in der 2. Straße in der Nachbarschaft von Whitely ihre letzte Ruhestätte. Als Jim Musco im Jahre 1873 starb, wurde er auf dem *Reese Cemetery* nahe der *Burlington Pike* im Stadtgebiet des heutigen Muncie begraben. Er gilt als "der letzte Munsee von Indiana".<sup>957</sup>

---

<sup>956</sup> Lois Hill, Jr., Valerie Robbins and Jane Sondgerath: Neighborhood Studies, Department of Urban Planning, Spring 1999, in: [http://www.bsu.edu/cap/planning/classes/plan302\\_98/mckinley/frontpg.htm](http://www.bsu.edu/cap/planning/classes/plan302_98/mckinley/frontpg.htm).

<sup>957</sup> Van Natter n.d.:15-18.

## 7. *Der Kampf um eine Reservation*

### **Im Michigan Territory**

#### **Die ersten *Indian Territories***

Während die Stockbridge und Munsee unter der Leitung von John Metoxen in Richtung Indiana unterwegs waren, arbeiteten Kriegsministerium und Missionare bereits an einem alternativen Umsiedlungsplan für die Indianer New Yorks. Seit dem Vertrag von St. Mary's war Indiana als indianisches Territorium uninteressant geworden, da es auf der Route der Siedlerströme lag und kostbarstes Ackerland zu bieten hatte. Aus Sicht der USA war es sinnvoller, die Stämme, die noch östlich des Mississippi lebten, in geographische Randzonen umzusiedeln. Besser geeignet als Indiana schien der Nordwesten des ehemaligen Indiana Territory zu sein, der im Jahre 1818 als Verwaltungsbezirk *Michigan Territory* oder *North West Territory* eingerichtet wurde. Dieses Terrain erstreckte sich westlich des Lake Michigan bis zum Mississippi River und umfasste in etwa den heutigen Bundesstaat Wisconsin.

Vor allem die größte ethnische Gruppe von New York, die Irokesen, sollte in das Michigan Territory umziehen. Betroffen waren aber auch die Munsee, Stockbridge und Brotherton Indians, die als Schutzbefohlene der Irokesen noch immer in New York lebten. Die Lage war angespannt, seit im Jahre 1810 die *Holland Land Company* ihre Rechte an die *Ogden Land Company* verkauft hatte und deren Spekulant Thomas L. Ogden sich bemühte, alle indianischen Rechte in New York zu tilgen. Abgesichert durch seine Vorverkaufsrechte, übte Ogden Druck auf die Häuptlinge der verschiedenen irokesischen Reservationen aus.

Im Auftrage der *Society for Propagating the Gospel* und dem *War Department* entwarf der Geistliche und Geograph Jedidiah Morse einen Plan, wie die Stämme im Michigan Territory auf ein Gebiet konzentriert und dann zu Bürgern des Landes erzogen werden sollten. Dieses Vorhaben glich der Vision Hendrick Aupaumuts von einem "Staat der Algonkin". Auch in Morses Plan nahmen die Stockbridge-Mahican eine wichtige Rolle ein. Der Stamm hatte sich den Amerikanern gegenüber stets loyal verhalten und von sich aus eine Lebensweise als christlich geprägte Bauern propagiert. Es stellte sich heraus, dass die Stockbridge in New York sogar eher als die Irokesen daran interessiert waren, nach Westen zu gehen.<sup>958</sup> Die Stockbridge sollten als Vorbild für diejenigen Stämme dienen, die vorwiegend von der Jagd lebten und noch nicht missioniert waren. John Sergeant Jr., Sohn

---

<sup>958</sup> Ellis 1856:415 f.; Wallace, A.F.C. 1969:323 f.

John Sergeants und neuer Missionar der Stockbridge, war ebenfalls von einem Umzug in das Michigan Territory begeistert. Er hoffte, dass seine Gemeinde dort weit von weißen Ansiedlungen entfernt sein würde. Von Sergeant wusste Morse auch, dass die Stockbridge nicht nur eine neue Heimat suchten, sondern auch ihre Verbündeten dorthin mitnehmen wollten.

Gemeinsam schlugen Sergeant und Morse dem Präsidenten der Vereinigten Staaten vor, den Stockbridge für ihre gescheiterten Versuche in Indiana eine Reservation im Michigan Territory zu geben.<sup>959</sup> Sie betonten, dass diese Regelung die irokesischen Nachbarn in New York motivieren könne, ebenfalls umzusiedeln. Die Missionare spekulierten, dass mit den Stockbridge weitere verstreute Ost-Algonkin mit ungeklärten Rechten in das Michigan Territory kommen würden. Zu diesen zählte Morse neben den Nanticoke und Delaware vom Sandusky River auch die Munsee. Selbst wenn letztere keine Ansprüche auf Reservationen aus vormaligen Verträgen aufweisen konnten, sollte ihnen eine neue Heimat geboten werden. Morse schwebte ein wohl organisierter "indianischer Staat" vor, in dem Alkohol und illegaler Handel verboten und der Zugang von Weißen streng reglementiert war. Gelder, die üblicherweise für indianische Universitäten im Osten bereitgestellt wurden, sollten nun in das Michigan Territory transferiert werden. Dort könnten neue Schulen eröffnet werden und mit einer gleichzeitigen Transformation der Stämme zu Farmern würde sich das "Projekt" zu einem unabhängigen Staat entwickeln. Schließlich, so sah Morse es vor, würde der "indianische Staat" als Mitglied in die Union aufgenommen werden und eigene Vertreter im Kongress haben. Ähnlich sei es im Jahre 1778 schon einmal für die Delaware von Ohio geplant gewesen.<sup>960</sup>

### **Das Bündnis der Wölfe mit den Fox**

Die ansässigen Zentral-Alkonkin des neu propagierten Michigan Territory waren bereits alte Verbündete der *Loup*. Die Fox (Mesquakie) unterhielten seit 1720 diplomatische Beziehungen zu den Munsee und Mahican, um sich gegenseitig in ihrem Überlebenskampf gegen die Kolonialherren zu unterstützen. Die Fox lebten mittlerweile am oberen Mississippi River, aber auch entlang des Wisconsin River sowie in kleineren Enklaven am Fox

---

<sup>959</sup> *"I take the liberty here respectfully to suggest to the President [James Monroe], whether it would not be expedient, and have a conciliatory and good effect on the Stockbridge Indians, and on others also, ...to consider the hard case of these Indians, and to grant them a portion of the lands which they claim on White river, with an understanding, that they all shall exchange them for a tract of land some where in N.W. Territory, which shall be agreeable to them, and which the Government might purchase of the present owners for this specific purpose? Or make them a grant in the first instance, in some part of the N.W. Territory...This, I think, might lead ultimately to the gathering together of many of the scattered remnants of tribes, in this Territory, so peculiarly adapted to this purpose."* (Morse 1822:117); Sergeant in Wheeler-Voegelin, Blasingham and Libby 1974:455.

<sup>960</sup> Morse 1822:312-316.

River südlich des heutigen Green Bay, Wisconsin. In den *Fox Wars* von 1712 bis 1737 nahmen sie den Kampf gegen die Vorherrschaft der Franzosen auf und forderten die *St. Francis Abenaki*, eine Ost-Algonkin Gruppe, auf, sie gegen die Franzosen zu unterstützen. Kurz darauf, im Jahre 1721, schickten die Fox bei Green Bay einen Wampumgürtel an die Mahican im Hudson Valley. Der Stockbridge-Mahican *John Metoxen* rezitierte später diese Botschaft:

"...their grandchildren (the Sacs &c.,) invited them to come and settle down with them then, and as an inducement they said they would give them beaver-skins for their bed..."<sup>961</sup>

Während eines Treffens der Ost-Algonkin in Potatuc, Connecticut, entschieden sich tatsächlich einige Mahican, dem Ruf der Fox zu folgen und ganz in den Mittelwesten auszuwandern. Sie kamen aber nur bis zu den Miami, wo sie sich schließlich bei anderen Mahican niederließen, die schon vor Ort lebten. Das freundschaftliche Bündnis mit den Fox blieb jedoch weiterhin bestehen.<sup>962</sup>

Einige Fox flüchteten sich zu Beginn der *Fox Wars* zu den Seneca am Allegheny River. Dort trafen sie auf Munsee und Mahican, die ihre Heimat im Osten verlassen und sich ebenfalls tiefer in das heutige westliche Pennsylvania zurückgezogen hatten. Im Jahre 1768 lebte diese *Band* der Fox noch immer im Lower Town der Munsee-Siedlung *Goschgoschink*. Schließlich zogen sie mit den Munsee und Seneca an den Cattaraugus Creek in New York weiter, wo sie sich in *Indian Town* oder *Mesquakie Hill* ein eigenes Dorf errichteten.<sup>963</sup>

### **Eine Reservation am Fox River**

Im Sommer des Jahres 1821 reisten die Stockbridge mit einer Delegation von *New York Indians* nach Green Bay. Mit ihrem Besuch beabsichtigten sie, an ihre alten Allianzen im Mittelwesten anzuknüpfen und auf eine Einladung der Fox aus dem 18. Jahrhundert zurückzukommen. Die Munsee nahmen ebenfalls an der Delegation teil, nachdem ihnen der Stockbridge *Solomon U. Hendrick* das Versprechen abgenommen hatte, die noch ausstehende Verzichtserklärung auf den White River nachzureichen. Als Sprecher für die Munsee trat *Rufus Turkey* oder *Katakosakont* aus Kanada auf. Dies überrascht zunächst, da das "Indiana Projekt" bis zu diesem Zeitpunkt nur mit den Cattaraugus Munsee von New York

---

<sup>961</sup> Marsh to Draper, Waupaca, March 25<sup>th</sup>, 1857, in: Marsh 1859:300.

<sup>962</sup> Marsh to Draper, Waupaca, March 25<sup>th</sup>, 1857, in: Marsh 1859:300; Brassler 1974:27; Callender 1978:637, Fig 1.

<sup>963</sup> Interview Kenneth Watermann, August 8, 1979, in: Miskokomon (1983:15); Zeisberger 1912:77. Die Anwesenheit der Mahican ist dokumentiert durch eine Erwähnung von "*Benjamin, the Mohican*" (Zeisberger 1912:49).

verhandelt worden war. Möglicherweise hatten die Munsee von Cattaraugus Rufus Turkey als ihren Repräsentanten ausgewählt, da er - wie sein Vater *George Turkey* - einer der wenigen Munsee war, die im frühen 19. Jahrhundert Englisch sprachen.<sup>964</sup>

Die alten Verbündeten der *Loup*, die Fox, konzentrierten sich jedoch seit 1730 nicht mehr nahe Green Bay. Viele Familien waren mittlerweile in den weiter südwestlich gelegenen heutigen Bundesstaat Iowa gezogen. Anstelle der Fox traten in den Verhandlungen der New Yorker Delegation die Menominee und Winnebago auf, denen - zusammen mit den Potawatomi - die obere Küstenregion des Lake Michigan gehörte. Der Fox River bei Green Bay, der um 1730 eine Enklave der Fox gewesen war, stellte nunmehr eine Grenzregion ihrer Stammesterritorien dar. Weder mit den Menominee noch mit den Winnebago bestanden Allianzen, auf die Stockbridge, Munsee oder gar Irokesen als größte Gruppe der *New York Indians* zurückgreifen konnten. Nur widerwillig überließen ihnen die Menominee in einem Vertrag vom 21. August 1821 ein etwa sechs Meilen breites Stück Land entlang des Fox River. Der Vertrag wurde von den Delegierten der Stockbridge und Munsee unterschrieben und am 9. Februar 1822 von Präsident James Monroe ratifiziert.<sup>965</sup> Da die Parzelle nicht ausreichend Platz für alle zukünftigen Übersiedler bot, verhandelten die New York Indians um weitere Zugeständnisse. Am 23. September 1822 unterzeichneten die Menominee einen Zusatzvertrag, der den *New York Indians* weitere Rechte auf ihr Territorium gewährte. Als Vertreter der Munsee kam *Wawauquekoh* (*Waulauquokoh*) oder "*Last Night*". Die Wortführer der Delegation waren jedoch *Eleazar Williams* mit seiner auswanderungswilligen "Christenfraktion" der Oneida, sowie die Stockbridge *Solomon U. Hendricks* und *John W. Quinney*.<sup>966</sup>

Im Herbst des gleichen Jahres trafen die ersten Stockbridge in ihrer neuen Heimat ein. Bei den etwa fünfzig Personen handelte sich wahrscheinlich um John Metoxens Gruppe, die, als sie von den Vertragsabschlüssen hörte, vom White River aus in Richtung Norden aufgebrochen war. Einige White River-Munsee könnten hier mit von der Partie gewesen sein, obwohl dies nicht wirklich dokumentiert ist.<sup>967</sup> Bezug nehmend auf ihre alte Freundschaft mit den Fox, siedelten sich die Stockbridge in deren ehemaligem Siedlungsgebiet an. *Grand Kaccalin* (*Kaukaulin*), ihr "neues Stockbridge" im Westen, lag gegenüber dem heutigen Little Chute am Ostufer des Fox River (Siehe Karte Nr. 5).<sup>968</sup>

---

<sup>964</sup> Curnoe 1996:146; Smith 1987:87.

<sup>965</sup> Davidson 1895:56; Ellis 1856:425.

<sup>966</sup> Davidson 1895:56 f.

<sup>967</sup> "*Thus it is probable, that [Metoxen] with its attendant company, in which, it may be, were at least some of the Munsees...*" (Davidson 1893:22)

<sup>968</sup> Brasser 1974:43; Ellis 1856:429; Davidson 1893:22; 1895:110 f.; Marsh to Draper, Waupaca, March 25<sup>th</sup>, 1857, in: Marsh 1859:300. Little Chute ist heute ein Stadtteil von Kaukauna in Outagamie County, WI.

### **Übersiedlung der Wabanaki nach Wisconsin**

Der Umzug der Stockbridge dauerte acht Jahre lang; Hendrick Aupaumut kam mit der letzten Gruppe von Übersiedlern. Bislang wurde vage davon ausgegangen, dass sich "einige Munsee" schon den ersten Umsiedlern der Stockbridge angeschlossen hatten.<sup>969</sup> Doch nur für das Jahr 1825 ist sicher dokumentiert, dass ein kleinerer Munsee-Verband den Fox River erreichte. Es handelte sich um drei Generationen einer Familie, die von der Buffalo Creek Reservation der Seneca kamen.<sup>970</sup> Zur älteren Generation dieser Familie gehörte *James Hunt* mit seiner Frau *Nancy*. Begleitet wurden sie von ihren Kindern *John* und *Sally*, die wiederum drei Söhne und eine Tochter mitbrachten. Der Munsee James Hunt, den der Missionar Cutting Marsh als "Chief" bezeichnete, bildete wahrscheinlich die Vorhut der New York-Munsee, um die neue Heimat für seine Leute "auszuprobieren".<sup>971</sup> Möglicherweise war James Hunt mit dem Munsee *Hunt (Wundow)* verwandt, der um 1790 in *Hickory Town* in den Allegheny Mountains gelebt hatte und dann nach Cattaraugus umgezogen war.

Für die Munsee gab es genügend gute Gründe, mit den Stockbridge gemeinsame Sache zu machen. Beide Stämme suchten nach dem gescheiterten Versuch am White River nach einer neuen Heimat. Zudem war es eine Jahrhunderte alte Wolfstradition der Wabanaki, sich unter dem Druck von Landspekulanten enger zusammenzuschließen und Zuflucht bei den westlichen Algonkin zu suchen. Schon in den Missionsdörfern der Herrnhuter in Pennsylvania war die Allianz von Munsee, Mahican und auch den Delaware überlebenswichtig gewesen. In Friedenshütten hatten die Munsee regelmäßige Kontakte zu den Stockbridge am Housatonic River gehabt. *Captain Chipps*, ein Munsee aus Kanada, bezeichnete die *Wabanaki* im Jahre 1823 als "Nation", bestehend aus Unami, Munsee, Mahican, Nanticoke und anderen.<sup>972</sup> Doch das Michigan Territory war nicht nur eine geeignete Enklave vor dem Zugriff der Weißen, sondern die Ost-Algonkin konnten sich dort in einer Region sammeln, die nicht von Irokesen dominiert war.

Neben den Munsee und den Stockbridge kamen zwei weitere Gruppen von Wabanaki an den Fox River. Die Brotherton-Delaware aus New Jersey hatten ein halbes Jahrhundert zuvor, im Jahre 1777, eine Einladung von Netawatwees ausgeschlagen, zu ihren Verwand-

---

<sup>969</sup> Davidson 1895:110, 116; Ellis 1856:430.

<sup>970</sup> Im Text heißt es, dass die Familie aus Buffalo, New York kam, womit aber die Buffalo Creek Reservation gemeint gewesen ist (Obituary Notice of Cosen Scott, March 15, 1838, in: SHSW, Cutting Marsh Papers, B 2).

<sup>971</sup> Obituary Notice of Cosen Scott, March 15, 1838, in: SHSW, Cutting Marsh Papers, B 2; Cutting Marsh war Missionar der Stockbridge von 1830-1848. Die Tochter Cutting Marshs, Sarah E. Marsh, schrieb in ihren Memoiren im Jahr 1890, dass diese Munsee-Familie bereits im Jahre 1822 an den Fox River gezogen sei (Davidson 1893:54 f.)

<sup>972</sup> The Cass-Trowbridge Manuscript (1821-1823), in: Weslager 1978:165.

ten nach Ohio zu ziehen. Lieber wollten sie ihre "Wolfs-Verbindungen nach Norden" nutzen und bereiteten sich nach 1790 darauf vor, zu den Stockbridge nach New York zu ziehen. Im Jahre 1802 veräußerten die Brotherton ihre Reservation in *Edge Pillock* in Burlington County, NJ, und folgten der langjährigen Einladung ihrer "*Grandsons*", der Mahican, nach New York. Nachdem die Stockbridge und Munsee die Verträge im Michigan Territory unterzeichnet hatten, folgten ihnen auch diesmal die Brotherton-Delaware nach und machten sich im Jahre 1824 an den Fox River auf.<sup>973</sup> Bei der zweiten Gruppe von Wabanaki handelte es sich um die Brothertown, die sich aus Narragansett, Pequot, Montauk, Mohegan und Nanticoke zusammensetzte. Die Brothertown waren im Jahre 1784 zu den Oneida nach New York geflohen, wo sie in deren Nachbarschaft ein kleines Stück Land von etwa sechs Quadratmeilen erhalten hatten.<sup>974</sup>

Bis 1831 war der Umzug der Stockbridge, Munsee, Brothertown und Brotherton an den Fox River weitgehend abgeschlossen. Die vier Meilen lange Reservation lag am Südufer des Flusses, einundzwanzig Meilen vom heutigen Green Bay entfernt. Eine Hauptsiedlung der Stockbridge hieß *Statesburgh*, eine Name, der auf neue Verwaltungsstrukturen des Stammes schließen ließ.<sup>975</sup>

### **Die finanzielle Misere der Munsee**

Die meisten Wabanaki konnten ihre Übersiedlung in das Michigan Territory noch durch den Verkauf von Land finanzieren. Im Jahre 1802 hatten die Brotherton-Delaware ihre Reservation in New Jersey aufgegeben, und den Erlös von \$3.500 auf einer New Yorker Bank angelegt. Im Jahre 1832 verkauften sie vom Fox River aus ihre verbliebenen Jagd- und Fischereirechte in New Jersey, für die sie weitere \$2.000 erhielten.<sup>976</sup> Die Brothertown hatten ebenfalls ihre Parzelle in New York verkauft, für die ihnen im Jahre 1841 mit Zinsen \$30.000 ausgezahlt wurde.<sup>977</sup> Die Stockbridge hatten mit dem Verkauf ihres Landes bei den Oneida \$66.343 erhalten und das Geld für den Ankauf neuen Landes von den Menominee, die Bezahlung von Delegierten und die Übersiedlung nach Westen verwendet.<sup>978</sup>

Im Gegensatz zu den Stockbridge, Brotherton und Brothertown konnten die Munsee keine Reservation oder sonstige Rechte verkaufen, seit sie im Vertrag von *Easton* im Jahre 1758 ihre Ansprüche in New Jersey abgetreten hatten. So kam es, dass bis zum Jahre 1831

---

<sup>973</sup> Weslager 1972:272-275.

<sup>974</sup> Davidson 1895:69.

<sup>975</sup> Kowalke 1956:33; Marsh's Report to the Scottish Society, Statesburgh, May 2, 1831, in: Thwaites 1900:49.

<sup>976</sup> Copy of the Deed of the Delaware Nation of Indians to the State of New Jersey, April 10, 1832, in: SHSW, Cutting Marsh Papers, B 1.; Weslager 1972:274 f.

<sup>977</sup> Davidson 1895:

<sup>978</sup> John W. Quinney a.o. to the Senate, March 16, 1842, in: U.S. Congress, Senate 1842:5.

außer James Hunt und seiner Familie nur wenige Munsee den Umzug nach Westen zuwege brachten.<sup>979</sup> Zunächst übernahmen die Stockbridge einige der Kosten für die Munsee, so z.B. Auslagen für die Reise des Vertragsdelegierten Rufus Turkey im Jahre 1821.<sup>980</sup> Einzig ihre Rechte am White River hatten den Munsee \$1.500 eingebracht. Dabei bleibt unklar, ob dieses Geld von den Stockbridge verwaltet wurde, bis die Munsee ihre Verzichtserklärung nachlieferten und ob sie es mit ihren Ausgaben für die Munsee verrechneten. Im Jahre 1832 hatten die Stockbridge und Munsee von den \$5.000, die das Land am Fox River kosten sollte, bereits \$2.400 bezahlt. Es ist wahrscheinlich, dass diese Summe von beiden Gruppen aus dem Erlös des White River Landes aufgebracht wurde.<sup>981</sup>

Im Mai 1831 lebten noch immer zwölf Munsee-Familien, also etwa 80 Personen, in der Nähe des Cattaraugus Creek in New York. Seit 1829 waren *John Locke* und *Samuel Harris* als "Chiefs" der New York-Munsee, *Ghuskasan (Walking)* und *Captain Bill Ellis* als weitere Repräsentanten aufgetreten. Wiederholt hatten sie Petitionen an ihren Agenten Jasper Parrish und an das Kriegsministerium geschrieben und um finanzielle Beihilfen gebeten. Mit den Cattaraugus-Munsee lebten auch noch fünfzehn Mahican, die ebenfalls nach Green Bay wollten, für die aber die gleichen schlechten Bedingungen galten. Nüchtern stellten die Munsee fest, dass sie in dem neuen System von Vertragsbedingungen mittellose Münder waren:

*"We have no money - no Lands in this State - no claims upon the State, and are living upon the favour of the Senecas."*<sup>982</sup>

Unterdessen hatte sich die Lage in Statesburgh am Fox River verschärft. Ein Großteil der Irokesen New Yorks war weiterhin nicht gewillt, New York zu verlassen und das für sie reservierte Land des *New York Indian Tract* im Michigan Territory in Anspruch zu nehmen. Dies hatte zur Folge, dass die Auswanderer am Fox River sich jahrelang in einer rechtlichen Interims-Situation befanden. Zu allem Unglück hatten die Menominee das Land am Fox River im Vertrag von Butte de Morts im Jahre 1827 verkauft, ohne die Rechte der New

---

<sup>979</sup> Im Jahre 1831 waren nach Brassler 225 Stockbridge und 100 Delaware und Munsee in das Michigan Territory gezogen (Brasser 1974: 43). Bei mindestens 40 der hundert "*Delaware and Munsee*" handelte es sich um die Brotherton-Delaware (Allinson 1920:6; Weslager 1972:275). Es ist fraglich, ob wirklich 60 Munsee zu dieser Zeit am Fox River waren, sonst hätten die Tagebücher des anwesenden Missionars Jesse Miner (von 1827 bis 1829) und Cutting Marsh (1830 bis mindestens 1839) mehr Informationen enthalten. Auch Titus vermutete nur, dass im Jahre 1829 eine größere Gruppe von Munsee mit der letzten Auswanderergruppe der Stockbridge in das Michigan Territory gekommen sei (Titus 1947:425).

<sup>980</sup> John W. Quinney a.o. to the Senate, March 16, 1842, in: U.S. Congress, Senate 1842:5.

<sup>981</sup> Daniel Bread to Lewis Cass, SW, Washington City, February 3, 1832, in: U.S. Congress, Senate, 1834-1835(3):173-184.

<sup>982</sup> John Locke to the Secretary of War, May 12, 1831, in: NAW, RG 75, M 234, R 315; John W. Quinney to Elbert Herring SIA, Washington D.C., March 9, 1832, in: NAW, RG 75, M 234, R 315.

York Indians zu berücksichtigen. Die Stockbridge forderten daraufhin einen schriftlichen Vertrag für eine sichere Reservation. Ihr Land sollte klar abgegrenzt und unabhängig von den Forderungen aller anderen *New York Indians* und besonders von den Irokesen sein.

### **Umzug an den Lake Winnebago**

Erst später konnten diese Rechte geklärt werden. Im Jahre 1832 wurde endlich Calhouns Versprechen eingelöst, den Stockbridge und Munsee Land in der Nähe von Green Bay zu beschaffen.<sup>983</sup> Am 27. Oktober schloss *Indian Agent* G.B. Porter mit den Menominee einen Vertrag über eine Parzelle von 46.000 Acres für die Stockbridge und Munsee ab. Der Munsee *Captain Porter* unterzeichnete den Vertrag als alleiniger Repräsentant der Munsee in Wisconsin. Stockbridge und Munsee sollten für die Landrodung und das Errichten von Gebäuden in Statesburgh mit \$25.000 entschädigt werden und dann zwanzig Meilen südlich von Statesburgh an das Ostufer des Lake Winnebago ziehen. Die Vertragsklausel besagte, dass die Stockbridge und Munsee zwei Gemeinden (*Townships*) für ihren Gebrauch erhielten. Die Brotherton und Brohertown, die sich in der Zwischenzeit als *Brotherton* zusammengeschlossen hatten, erhielten ebenfalls ein *Township*, das an das Land der Stockbridge und Munsee angrenzte. Die Stockbridge wählten das Land entlang des Seeufers und nannten das Zentrum ihrer Siedlung *New Stockbridge* (Siehe Karte Nr. 5).

Mit dem Township am Lake Winnebago besaßen die Munsee im Jahre 1834 ihre erste offizielle Reservation in den USA. Ihr Land umfasste das heutige Chilton Township in Calumet County, Wisconsin. Diese Parzelle war auch für diejenigen Munsee reserviert, die noch aus New York erwartet wurden.<sup>984</sup>

Im Verlauf der nächsten Jahre verschlechterte sich die finanzielle Lage der New York-Munsee nur noch, so dass sie ihre Rechte im Michigan Territory nicht wahrnehmen konnten. Auch nach dem Umzug des "vereinten Stammes" vom Fox River an den Lake Winnebago stießen lediglich vereinzelt Munsee zu den Stockbridge. John W. Quinney berichtete dem *Superintendent of Indian Affairs* im Jahre 1832, dass die Munsee zu arm seien, um aus eigener Kraft in das Michigan Territory überzusiedeln. Geld fehlte auch, um sich auf schriftlichem Wege an die Regierung zu wenden, einen Anwalt zu bezahlen oder eine Delegation nach Washington zu schicken.<sup>985</sup> Im Jahre 1835 lebten daher noch immer die meisten U.S.-amerikanischen Munsee in New York.<sup>986</sup>

---

<sup>983</sup> Kappler 1904:377-381; Daniel Bread to Lewis Cass, SW, Washington City, February 3, 1832, in: U.S. Congress, Senate, 1834-1835(3):173-184.

<sup>984</sup> Kappler 1904:378.

<sup>985</sup> John W. Quinney to Elbert Herring SIA, Washington D.C., March 9, 1832, in: NAW, RG 75, M 234, R 315.

<sup>986</sup> Im Jahre 1835 lebten 62 Munsee auf der Cattaraugus Reservation (von ihrem zuständigen New Yorker Agent Jasper Parrish fälschlicherweise als Delaware bezeichnet). Ein Jahr später waren es noch immer 60

### **Interethnische Probleme zwischen Stockbridge und Munsee**

Eine gemeinsame Reservation der Stockbridge und Munsee auf dem Papier konnte nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Situation beider ethnischer Gruppen im 19. Jahrhundert sehr unterschiedlich war. Die Munsee verfügten über keine finanziellen Rücklagen und hatten ihre Rechte auf eine Reservation im Michigan Territory nur mit Hilfe der Stockbridge wahren können. Vor Ort benötigten sie in allen politischen Entscheidungen deren Konsens. Sie mussten akzeptieren, dass die Stockbridge die Interessen beider Gruppen als untrennbar betrachteten: "[The Stockbridge and Munsee] ...*who reside together, and whose interests cannot be separated...*"<sup>987</sup>

Schon in Massachusetts hatten die Stockbridge kalvinistische Missionare integriert. Im Verlaufe der Generationen hatten sie den "Weißen Weg" als sicherste und effektivste Lösung gewählt, um die Epoche von Vertreibung und Migration zu überleben.<sup>988</sup> Etwa ein Drittel der Stockbridge wie auch ihre Nachbarn, die Brotherton, gehörten christlichen Gemeinden an. Viele ihrer charismatischen Führungspersonlichkeiten wie *Hendrick Aupautumut, John Metoxen, John W. Quinney, Samson Occom, Joseph Johnson, David Fowler* und *Bartholomew Calvin* genossen eine elitäre Erziehung in den Schulen des Ostens und traten zum Teil selbst als Missionare und kulturelle Erneuerer ihrer Leute auf. In den 1830ern wurden die 350 Stockbridge als Musterbeispiel für Indianer angesehen, welche die euro-amerikanische Lebensweise angenommen hatten. Anders als Chippewa und Menominee lebten sie in Blockhäusern und zäunten ihre Felder ein. Ihre Siedlung, die sich über eine Strecke von fünfzehn Meilen erstreckte, war mit einem festen Wegenetz verbunden. Ein zeitgenössischer Besucher beobachtete, dass die Bindung der Stockbridge an ihren Missionar sehr groß sei und sie sich in ihren Bemühungen auszeichneten, gegen Alkoholmissbrauch vorzugehen. Bis auf einige wenige Stammesmitglieder beherrschten die Stockbridge die englische Sprache und ließen nur noch bei formellen Anlässen einen Übersetzer für sich sprechen. Auch die Brotherton hatten - aufgrund ihrer starken Vermischung mit englischen Siedlern - ihre Ost-Algonkin-Sprachen fast vollständig verloren. Die Kleidung der älteren Generation der Stockbridge war eine Mischung aus indianischem und englischem

---

Munsee (Indian Census [New York Indians] for 1835 by James Stryker, Buffalo, July 24, 1835, in: NAW, RG 75, M 234, R 583; G.J. Schermerhorn in Council with the Stockbridge & Munsee Indians, convened at Green Bay M.T., September 17-20, 1836, in: NAW, RG 75, M 234, R 583).

<sup>987</sup> John W. Quinney a.o. to the President, City of Washington, January 20, 1831, in: U.S. Congress, Senate 1834-1835(2):396-399.

<sup>988</sup> Frazier 1992:240-245.

Stil, während sich viele jüngere Frauen ausschließlich nach der englischen Mode richteten.<sup>989</sup>

Im Gegensatz zu den Stockbridge, scheuten die New York-Munsee sowie auch die kanadischen Munsee in *Muncey Town* weiterhin den Kontakt mit Missionaren. Der Quäker Timothy Alden klagte im Jahre 1820 über die Munsee von Cattaraugus, dass sie sich nicht für seine Ideen interessierten:

*"None of the Munsees saw fit to honour me with a hearing. These are of the pagan party; almost universally, are much addicted to an excessive use of strong drink; and on my former missions, have showed little disposition for religious instruction."*<sup>990</sup>

Während die Seneca auf ihrem Land in New York bleiben wollten und deswegen Missionaren und Reformern mehr Gehör schenkten, hatten die New York-Munsee immer noch die Möglichkeit, zu ihren Wolfsverwandten in das Michigan Territory auszuweichen. Sie hofften, dort eine Zuflucht zu finden, in der sie größere politische Souveränität genossen als bei den Seneca. Der visionäre "christliche Indianerstaat" von Hendrick Aupaumut, Jedidiah Morse oder auch den Quäkern interessierte sie nicht. Der Missionar der Stockbridge, Cutting Marsh, beobachtete daher, wie die Einstellung der neu zugezogenen Munsee zur christlichen Kirche war. Über James Hunt und seine Familie berichtete er:

*"His family belongs to the Munsee Tribe of Indians and when it removed to Green Bay in 1825 and united with the Stockbridge Indians all were in pagan darkness."*<sup>991</sup>

Die Munsee mussten bald erkennen, dass ihre politische Souveränität auf schwachen Beinen stand, wenn sie sich nicht der Missionstradition der Stockbridge anpassen und Mitglieder der presbyterianischen Gemeinde von Cutting Marsh würden. Nur dann hatten sie Chancen, von den führenden christlichen Lineages der Quinneys und Hendricks akzeptiert zu werden. In ihrer Spiritualität standen die Munsee allerdings den benachbarten Menominee näher als den Stockbridge. Beide Gruppen praktizierten die *Mide-Zeremonie*, so dass es in Wisconsin bald zu engeren Kontakten kam.<sup>992</sup>

Die Geschichte der *Hunt*-Familie macht deutlich, wie stark der Assimilationsdruck auf die Munsee in Wisconsin war. Zwar stand James Hunt auf Seiten der pro-

---

<sup>989</sup> Jedidiah Dwight Stevens, August 20, 1828, in: SHSW, Jedidiah Dwight Stevens Papers, Microfilm, Pp.76-83; Colton 1883.

<sup>990</sup> Alden 1827:79-80.

<sup>991</sup> Orbital Notice of Cosen Scott, Stockbridge, March 15, 1838, in: SHSW, Cutting Marsh Papers, B 2.

<sup>992</sup> Die Munsee hatten die Mide-Zeremonie in den 1820ern von den Chippewa und Ottawa übernommen (Answers to General Cass's Questions, sent by Agent John Johnson from the Shawnee Capital Wapahgonetta, Ohio, May 1822, in: Weslager 1978:123 f.).

amerikanischen Stockbridge und hatte während des *War of 1812* gegen die Briten gekämpft:

*"He took a very conspicuous part in the last war with Great Britain, was said to be a brave man and was actually engaged in four battles. He received from General Porter a Captains Commission and sword for his bravery."*<sup>993</sup>

Fünf Jahre nach seiner Ankunft am Fox River jedoch und obwohl er nur wenig Englisch verstand, erklärte James Hunt (auch: *Captain Porter*) eines Tages öffentlich, dass er zum Christentum übertreten werde. Sein Sohn *John*, ebenfalls ein Kriegsveteran von 1812, wurde hingegen kein Christ, sondern wandte sich am Fox River einer nichtchristlichen Menominee zu. Der Missionar Cutting Marsh wusste stets zu berichten, dass John den Großteil seiner Jagdbeute in Spirituosen umsetzte. Erst im Jahre 1831, nachdem auch sein Vater konvertiert war, wandelte sich John vom vormaligen "Jäger und Alkoholiker" in ein leuchtendes Beispiel an "Enthaltsamkeit und bauerlichem Fleiß". Der Missionar beobachtete erfreut, dass der "Erweckte" sogar seine Frau verließ, als diese sich weigerte, das Christentum anzunehmen.

Den Hintergrund für diesen plötzlichen Gesinnungswandel von James und John Hunt lieferte die bevorstehende Umsiedlung der Stockbridge und Munsee an den Lake Winnebago. Die Position der männlichen Vertreter der Munsee wurde von den Stockbridge eher respektiert, sobald sie nicht mehr als "Heiden" galten. Kurze Zeit später unterzeichnete James Hunt stellvertretend für alle Munsee den Vertrag mit den Menominee für eine neue Reservation am Lake Winnebago. Seine Tochter *Sally* hingegen wandte sich gleich zu Beginn ihres Aufenthaltes den presbyterianischen Traditionen der Stockbridge-Mahican. Tatsächlich heiratete sie bald darauf ein Mitglied der Quinney-Familie.<sup>994</sup> Obwohl Sally Hunt den englischen Predigten nur mit Mühe folgen konnte, wurde es ihr wichtigstes Anliegen, ihre Kinder und auch die übrige Familie zum Eintritt in die Gemeinde zu bewegen. Ihr Sohn *Cosen Scott* hatte ein ausgeprägtes Interesse für Bücher und studierte oft die Bibel. Doch im Alter von vierzehn Jahren erkrankte der Junge unheilbar an Tuberkulose. Zwei Monate vor seinem Tod geriet er mehr und mehr in einem Zustand von religiöser Ekstase. Der Missionar Cutting Marsh war von diesen Vorgängen so beeindruckt, dass er Cosens letzte Tage ausführlich dokumentierte:

---

<sup>993</sup> Diary of Cutting Marsh, Stockbridge, December, 1839, in: SHSW, Cutting Marsh Papers, B 2; Report of New York Indians who were in the U.S. Military Service, Marcus H. Johnson to George H. Manypenny, CIA, New York Indian Subagency, Randolph, September 22, 1853, in: NAW, RG 75, M 234, R 588.

<sup>994</sup> Dies geht aus einem Tagebucheintrag von Cutting Marsh hervor, der sie an dieser Stelle als *Sally H. Quinney* bezeichnete (Diary of Cutting Marsh, Stockbridge, November 10, 1838, in: SHSW, Cutting Marsh Papers, B 2).

*"A short time before his death I visited him, and found him in an unusually interesting state there was a glow of interest feeling in his pale, emaciated countenance, that I shall not soon forget. I enquired into his state of feeling..."I feel, says he, " just as tho I had two hearts. One old heart dont want to love God and Jesus Christ and troubles me all the time with evil thoughts. But the other does love Jesus Christ and good things, and wants to love Him more and more. And it seems just like war in my heart."*<sup>995</sup>

Am Morgen seines Todestages rief Cosen seine Verwandten und sprach nacheinander zu seinem Onkel *James Rain*, seiner Mutter, den Großeltern und seiner Schwester. Er rief sie auf, den christlichen Glauben beizubehalten und sich an die Stockbridge zu halten, die ihre Lebensweise ebenfalls nach der Bibel ausrichteten. Seinen Onkel, den Munsee *James Rain*, der kurz zuvor ebenfalls an den Lake Winnebago gekommen war, forderte er auf, das Christentum anzunehmen, damit sich alle im "Gottes Königreich" wiedersehen könnten. Weiterhin riet er seiner Familie, auch die neue Stammesverfassung der Stockbridge zu akzeptieren.

Im Jahr zuvor hatte der Sachem der Stockbridge, *Austin E. Quinney*, mit seinen Ratsmitgliedern ein Gesetzbuch beschlossen, dass die internen Rechte aller Stammesmitglieder schriftlich niederlegte. Der neue Kodex orientierte sich an den christlichen Wertmaßstäben des weißen Neuengland und unterschied sich damit deutlich von der traditionellen Sozialstruktur der Mahican und auch der Munsee. Adoptierte Kinder wurden nach den neuen Gesetzen dem Vater zugesprochen, was eine Schwächung der Matriklane bedeutete. Vielehe und Ehebruch wurden als schwerste moralische Delikte bewertet und mit Geldstrafen geahndet. Mord, Diebstahl, Vergewaltigung und die Verletzung des Privateigentums wurde ebenfalls hart bestraft.<sup>996</sup>

Auch in traditionellen Gesellschaften handelte es sich bei diesen Vorfällen um schwere Delikte. Im Zuge der neuen Gesetze wurde jedoch die Position des *Sachem* nicht mehr über die mütterliche Linie vererbt, wie es sich bei den Mahican bisher üblich gewesen war. Der *Sachem* repräsentierte nun gemeinsam mit ernannten *Sheriffs* und Friedensrichtern die moralische Instanz und alleinige Exekutive des Stammes. Lineages und Klane trafen offiziell keine Entscheidungen mehr. Neu war auch, dass nach diesem Gesetz jedes erwachsene männliche Stammesmitglied Anrecht auf eine vererbliche Parzelle von 150 Acres hatte.<sup>997</sup> Wieder liefen die Fäden in die Hände von *Sachem* und Rat, die nun bevollmächtigt waren, über die Vergabe der Parzellen zu entscheiden.

---

<sup>995</sup> Diary of Cutting Marsh, Stockbridge, March 15, 1838, in: SHSW, Cutting Marsh Papers, B 2.

<sup>996</sup> National Laws of the Stockbridge and Munsee Indians, Town of Stockbridge, SHSW, John C. Adams Papers, B 5.

<sup>997</sup> Diese Praktik hatten die Stockbridge schon 1750 auf ihrem Land in Massachussetts eingeführt und sich darin von anderen Algonkin unterschieden (Frazier 192: 242).

Die neue Stammesverfassung spaltete den Stamm in Befürworter und eine erbitterte Opposition. In Cosen Scotts Familie lehnten vor allem die Frauen die neuen Regeln ab. In jeder Beziehung unterwanderten sie die Souveränität der Lineages und Klane. Die Frauen sahen sich nicht nur in der Anlage ihrer Gärten bevormundet, die bei den Munsee als auch bei den Liga-Irokesen, mit denen sie in New York gelebt hatten, traditionell der Besitz der Frauen gewesen war. Sie kritisierten auch, dass sobald nicht mehr der Klan, sondern ein Stammesgericht für die Ahndung und Wiedergutmachung eines Vergehens maßgebend war, sich nur noch jeder für sich und durch "christliches" Verhalten bewähren konnte. Bezüglich der umstrittenen Stammesgesetze wandte sich Cosen Scott auf seinem Sterbebett daher dringend an die Frauen seiner Familie:

*"Mother I am grieved". "Why!" replied (answered) she . "Because" you do not accept the laws and the tax. - You are... reprising Christ, for these are according to His will and they belong to him". "Well" my son says she, I now accept the laws etc. and shall ever remain with those that have the gospel. He then smiled, and said "That is right indeed". He then addressed his Grand mother (Nancy) in the same manner, and receiving a similar answer... - To his sister he then said, "You are a poor creature, and have not as yet become a true christian - I wish you would wholly turn yourself to God immediately."<sup>998</sup>*

Der fiebernde Visionär zeigte eine vermeintliche Lösung für die Munsee auf, in ihrer Diaspora unter den Stockbridge zu bestehen: sie sollten sich fügen und an die herrschenden Regeln der Stockbridge halten:

*"In respect to the duty of submission to civil authority he [Cosen] had had little instruction. But his mother on one other occasion requested of me a list of the pages pointing out the duty of christians in this respect. Soon after he received it I heard of his remarks upon them and admired their justness and appropriateness." ... "After this he [Cosen] called his Grand father (Capt. Porter) and says Grand father I have always been pleased to see you accept of everything as it [is] (That is as you are taught) I hope you will always continue to do the same."<sup>999</sup>*

Auf dem Großvater des Jungen, James Hunt, lastete der größte Assimilationsdruck. Als männlicher Repräsentant der Familie musste er die Gesetze der Stockbridge akzeptieren, wollte er an den Entschlüssen des Stammes weiterhin beteiligt werden. Mit seinem Vermächtnis versuchte sein Enkel, Cosen Scott, die Familie auf den christlichen Kurs der führenden Stockbridge-Familien einzustimmen:

---

<sup>998</sup> Diary of Cutting Marsh, Stockbridge, March 15, 1838, in: SHSW, Cutting Marsh Papers, B 2.

<sup>999</sup> Ibid.

*"But a few minutes before he died, He said I have done - I can't shake hands nomore, but now shake hands with all around you."*<sup>1000</sup>

Kurz vor Cosens Tod kamen befreundete Menominee, möglicherweise Verwandte von John Hunts ehemaliger Frau, um einen Krankenbesuch zu machen. Es ist anzunehmen, dass die Munsee-Familie regelmäßig an *Mide*-Treffen teilgenommen hatte. Ein älterer Menominee namens *Big Wave* begann einen Diskurs mit Cutting Marsh, in dem er den Standpunkt vertrat, dass Cosen verhext worden sei.<sup>1001</sup> Aus seiner Sicht hatte der Junge den traditionellen Weg verlassen und war auf die "weiße Seite" hinübergewechselt. *Big Wave* argumentierte, Indianer und Weiße seien getrennt erschaffen worden und tendierten immer nach unterschiedlichen Himmelsrichtungen. Cosen war mit seinen Bibelstudien auf Abwege geraten und musste nun durch Hexerei, die sich durch Krankheit und Tod äußerte, bestraft werden. Die Besucher blieben eine Weile, um der Taufe des Todgeweihten zuzusehen. Sie glaubten, Cutting Marsh wolle den Jungen mit der letzten Ölung heilen und verglichen die Zeremonie wahrscheinlich mit dem *Mide*-Ritual. Hierbei soll die Gesundheit der Teilnehmer bewahrt und sie vor Hexenzauber geschützt werden.

Kurz nach dem Tod des Jungen wunderte sich Cutting Marsh, warum Cosens Mutter dessen Kleider an den Missionar übergab und weitere Spenden von Geld und Mais in Aussicht stellte. Im Rahmen des *Mide* war es üblich, das Ritual möglichst hoch zu bezahlen, um die Kraft der Lehre nicht zu schmälern. Da Cosens Lehre gewesen war, an Jesus zu glauben, tat seine Mutter ihr möglichstes, um die Kraft seiner Vision zu schützen.<sup>1002</sup> Zwei Jahre darauf starb auch der Großvater James Hunt an Tuberkulose. Als sich seine Familie versammelt hatte, sagte er lächelnd zu seiner Tochter: *"Now I am going home"*. Es muss offen bleiben, welche Heimat, bzw. welchen Himmel er vor sich sah.<sup>1003</sup>

Im Jahre 1837 erreichte ein etwa 50-jähriger Verwandter der Hunt-Familie namens *Big Deer (Mkho-ty-ya-pow)* aus Kanada oder aus New York die Reservation in Wisconsin.<sup>1004</sup> Sein Algonkin-Name impliziert möglicherweise, dass *Big Deer* dem Klan der Bären (und damit der Phratrie der Wölfe), angehörte: *Mkho* bedeutet soviel wie Bär. Ein Jahr nach seiner Ankunft bei den Stockbridge entschied sich der Munsee, dem Missionar ein etwa hundertjähriges rituelles Objekt zu übergeben. Hierbei handelte es sich um eine *Nani'*-

---

<sup>1000</sup> Ibid; Brassler 1978b:200; Thwaites 1900:68 et al. Das Vermächtnis von Cosen Scott ist später auch als religiöses Pamphlet gedruckt worden; die Publikation gilt jedoch als verschollen (Korrespondenz mit der Presbyterianischen Kirche in Philadelphia, Pennsylvania, 13. August 2000).

<sup>1001</sup> Thwaites 1900:89.

<sup>1002</sup> Spindler 1989:51 f.

<sup>1003</sup> Thwaites 1900:168.

<sup>1004</sup> *Big Deer* unterschrieb im Jahre 1853 eine Vereinbarung zwischen den Stockbridge und Munsee mit seinem Munsee-Namen (Articles of a Convention, Stockbridge, September 20, 1853, in: SHSW, John C. Adams Papers, B 1, F 4).

tis, eine Puppe, "...about the size of a common doll made of wood and fantastically dressed in Indian costume and almost covered with small silver brooches."<sup>1005</sup> Die kanadischen Munsee stellten diese Puppen für den Familienbesitz her, um mit ihnen ein jährliches Ritual zu vollführen. Auf diese Weise sollten kranke Mitglieder der Familie geheilt und neuem Übel vorgebeugt werden.

Im 19. Jahrhundert kam bei den Munsee und Delaware der *Doll Dance* auf, bei der eine weibliche Puppe die Hauptrolle spielte.<sup>1006</sup> Puppen dieser Art sind für die Munsee und Delaware des 18. Jahrhunderts nicht erwähnt, Zeisberger nennt als einziges "Idol" *Wsinkhoalican*, eine Miniaturmaske aus Holz, die um den Hals getragen werden konnte.<sup>1007</sup> Die Überlieferung der kanadischen Munsee besagt, dass die erste Puppe nach den Anweisungen eines Heilers gefertigt worden war. Der *Doll Dance* wurde nur von der Wolfs-Phratrie aufgeführt. Der Wolf als Kulturbringer empfahl einer Lineage, eine Puppe herzustellen, um Krankheiten zu verhindern. *Nani'tis*, die Hüterin der Gesundheit, wurde zur Trägerin magischer Kräfte. Fortan lag es an den Mitgliedern der Lineage, die Puppe ausreichend zu versorgen.<sup>1008</sup>

Big Deers Puppe stammte von seiner Großmutter, die noch am Allegheny River in Pennsylvania gelebt hatte. Ihre dortigen Nachbarn, die Fox, benutzten ebenfalls Puppen, *Mithi ni ni*, die eine heilende Kraft besaßen.<sup>1009</sup> Die Großmutter Big Deers, die im Jahre 1799 starb, vererbte die *Nani'tis* auf ihre Tochter. Diese gab die Puppe kurz vor ihrem Tod an ihren Sohn Big Deer weiter. Zwanzig Jahre lang richtete der Munsee im Herbst das jährliche Fest aus, um das Wohlergehen seiner Familie zu fördern. Jedes Jahr trafen sich Lineage- und Klanverwandte, um *Feeding the Nani'tis* zu begehen. Zu diesem Anlass wurde die Puppe aus ihren Schutzhüllen aus Stoff genommen und neu eingekleidet. Die Puppe stellte ein weibliches Wesen dar und wurde von den Munsee *Mother* genannt. Die Besitzerin und

---

<sup>1005</sup> Diary of Cutting Marsh, Stockbridge, November 10, 1838, in: SHSW, Cutting Marsh Papers, B 2.

<sup>1006</sup> Siehe dazu: Bierhorst 1995: 68 et al; Harrington 1921:162-171; Speck 1937:61-66.

<sup>1007</sup> Zeisberger 1910:141.

<sup>1008</sup> Diary of Cutting Marsh, Stockbridge, November, 1838, in: SHSW, Cutting Marsh Papers, B 2; Speck 1937:61-66. Miscellaneous Ethnological and Linguistical Notes, Delaware of Oklahoma following: Charles Elkhair's Description of the Delaware Meeting House, in: NAA, Truman Michelson Papers, MS 2776: "*The Doll Dance belongs to the Wolf Band. The Feast or Otter Skin Dance belongs to Turtle Band. The False Face with Bearskin - essentially that is the F.face mask with bearskin called Mesingw - Belongs to Turkey Band.*" Im Jahre 1932 waren in Oklahoma noch drei Puppen bekannt, wobei die Namen der Familien nicht überliefert sind. Die Ursprungsmythe des *Doll Dance* in Oklahoma stammte jedoch von *Mawa't.ees*, einer Munsee (Speck 1937:62 ff.). Im Jahre 1999 veröffentlichte Lynette Perry ein Buch über ihre Urgroßmutter *Ma Wah Taise* (Mawa't.ees), die 108-Jährig im Jahre 1909 in Oklahoma gestorben war. Perry beschrieb sie als bekannte Medizinfrau und Hüterin mehrerer Puppen, die schließlich alle mit in ihr beerdigt wurden. Ma Wah Taise begründete ihre Entscheidung damit, dass eine Weitergabe an ihre Kinder sie mit zu viel Verantwortung belastet hätte (Perry und Skolnick 1999:38 et al).

<sup>1009</sup> Korrespondenz mit Tom Hill, Museum Director, Woodland Cultural Centre, Brantford, On., December 4, 1996.

alle weiteren Frauen der Familie tanzten mit der Puppe. Am Ende des Tages bereiteten die Lineagemitglieder ein Reh zu, das extra für den Anlass erlegt worden war:

*"He [Big Deer] said that the manner of worshipping it was to make a feast after they had had a successful hunt and dance round it, one holding it up a little ways from the ground, as they went round."*<sup>1010</sup>

Seit Big Deer bei den Stockbridge lebte, war es schwierig geworden, *Feeding the Nani'tis* zu feiern. Schon im ersten Herbst nach seiner Ankunft konnte es nicht stattfinden. Cosen Scott war mittlerweile an der Tuberkulose erkrankt und starb im Frühjahr des darauffolgenden Jahres. Big Deer führte seinen Tod darauf zurück, dass das Schutzritual nicht stattgefunden hatte. Auch die Mutter des Jungen erklärte: *"...that every fall when they had been hunting they made a feast to it and worshipped it and that if they did not she would destroy them, that is by some dreadful sickness."*<sup>1011</sup> Im Herbst darauf konnte die Familie wieder kein Fest organisieren. Im November entschied sich Big Deer schließlich, die wachsende destruktive Kraft der Puppe zu bannen. Er übergab sie dem Missionar mit den Worten *"...I give this idol to you and you may do what you are a mind to it."*<sup>1012</sup> Cutting Marsh stellte die *Nani'tis* während einer Gemeindeversammlung öffentlich zur Schau und verurteilte sie als *"Monstrous Mother"*.<sup>1013</sup> Damit war sie entweiht und ihre Kraft gebrochen.

In Gesellschaft der Stockbridge musste die Hunt/Big Deer-Familie einen Konflikt lösen: der Schutz der *Nani'tis* hatte sich in Bedrohung gewandelt, seit sie das Ritual nicht mehr pflegen konnten. Big Deer blieb nur die Verbannung der Puppe in die Hände der Kirche, welche die Macht auf der Reservation so offensichtlich für sich beanspruchte. Die Übergabe der *Nani'tis* dient als Beispiel dafür, dass die Munsee erst ihre traditionellen Riten über Bord werfen mussten, um schließlich von den stärker assimilierten Stockbridge und auch den Missionaren akzeptiert zu werden. Eine zeitgenössische Abbildung zeigt einen Wisconsin-Munsee, dessen Kleidung bis auf das Schuhwerk keinerlei traditionelle Attribute mehr zeigt (Siehe Abbildung Nr. 3).

Die Familien von James Hunt und Big Deer nahmen im Laufe der folgenden Jahre erste offizielle Positionen in der Stammesverwaltung ein. James Hunt, der von seinem sterbenden Enkel beschworen worden war, das Christentum und die Verfassung zu akzeptie-

---

<sup>1010</sup> Diary of Cutting Marsh, Stockbridge, November, 1838, in: SHSW, Cutting Marsh Papers, B 2.

<sup>1011</sup> Ibid.

<sup>1012</sup> Ibid.

<sup>1013</sup> Diary of Cutting Marsh, Stockbridge, November 10, 1838, in: SHSW, Cutting Marsh Papers, B 2; Harrington 1921:166-171; Thwaites 1900:164 f., 173.

ren, wurde bereits im Jahre 1838 als offizielles Ratsmitglied der *Stockbridge Nation* gewählt.<sup>1014</sup>

### **Die Reservation am Lake Winnebago als Drehscheibe der Munsee-Migration**

Der von Eleazar Williams einst propagierte *Indian State* für das Michigan Territory konnte nie etabliert werden. Die meisten Munsee und auch die Mehrzahl der Irokesen zögerten, New York zu verlassen oder hatten ihren Umzug nicht finanzieren können. Nach 1830 machte sich Präsident Andrew Jackson daran, mit dem *Indian Removal Act* eine gezielte Deportation indianischer Stämme westlich des Mississippi River zu forcieren. Christliche Missionare wie der Baptistenprediger Isaac McCoy verbrämten die Deportation nach Westen und träumten von einem neuen "indianischen Kanaan". Entlang der Zuflüsse in den Mississippi River wurde das *Nebraska Territory* als neue intertribale "Großreservation" eingerichtet. Die amerikanische Regierung drängte alle östlich des Mississippi River verbliebenen Stämme zum Abtritt ihres Landes, um sie dann in das neu deklarierte *Indian Territory* zu schicken. Mit dem *Indian Intercourse Act* im Jahre 1834 standen die Umgesiedelten zwar in den neu geschaffenen Reservationen unter dem Schutz bzw. der Aufsicht der Regierung. Die Deportationen wurden jedoch vom Militär durchgeführt und fanden oft unter den härtesten Bedingungen für die Betroffenen statt.

Im Michigan Territory, wo gestern noch ein indianisches Utopia beschworen worden war, sollten nun alle indianischen Rechte getilgt werden. Im Norden des heutigen Wisconsin konzentrierte sich die europäische Besiedlung zwar lediglich um einige Bleibergwerke, der Süden aber eignete sich hervorragend für Ackerbau und Viehwirtschaft. Siedler aus Pennsylvania und Europa warteten schon darauf, sich vor Ort legal niederlassen zu können. Henry Dodge, Gouverneur des *Wisconsin Territory*, und John F. Schermerhorn, *U.S. Commissioner for Indian Affairs*, drängten die Stockbridge und Munsee immer nachhaltiger, ihre Reservation am Lake Winnebago aufzugeben. Als Gegenleistung würde sich der Stamm einen geeigneten Siedlungsplatz am Osage River im Nebraska Territory suchen können und dort zwei *Townships* erhalten. Für den Fall, dass sich eine Partei entschied, doch am Lake Winnebago zu bleiben, schlugen die *Commissioner* vor, das dortige Land aufzuteilen und die restlichen Übersiedler mit dem Verkauf einer Reservationshälfte zu finanzieren.<sup>1015</sup>

Der Stockbridge John W. Quinney hatte es nun eilig, für den gemeinsamen Umzug ein *Township* zu verkaufen. Da die meisten Munsee noch immer in New York lebten, sollte

---

<sup>1014</sup> Austin E. Quinney, Stockbridge, to Henry R. Schoolcraft, U.S. Indian Agent, Detroit, January 4, 1838, in: NAW, RG 75, M 234, R 317.

<sup>1015</sup> Abel 1908:410 ff.; Ellis 1856:444 f.; Mahon 1988:158-162.

es das Township der Munsee sein. Nur Schermerhorn bestand darauf, die sechzig Munsee in New York erst persönlich zu befragen. Diese wurden von *John Wilson* repräsentiert. Mit der Aussicht auf einen realisierbaren Umzug jenseits des Mississippi River, willigte Wilson schließlich ein, das Township der Munsee am Lake Winnebago zu verkaufen:

*"The chief expressed great satisfaction in what had been done and that there was a prospect for him and his people to be again provided with a Home, and reunited with his tribe; and therefore give his assent & signed the treaty."*<sup>1016</sup>

Der diesbezügliche Vertrag wurde am 19. September 1836 in Green Bay geschlossen. Zur Sicherheit der Stockbridge erhielt er eine spezielle Klausel, die besagte, dass die Munsee das Land nicht ohne den Konsens der Stockbridge verkaufen durften. Wollten einige Familien allerdings am Lake Winnebago bleiben, so würden sie auf der verbliebenen Hälfte der Reservation ein Stück Land erhalten, welches im genauen Verhältnis zur Anzahl der aus New York kommenden Munsee stand. In jedem Falle sollte vom Erlös des Landverkaufes eine Summe von \$8.000 reserviert werden, um die Umsiedlung der Munsee von New York in das *Nebraska Territory* zu finanzieren.<sup>1017</sup>

Während der Vertragsverhandlungen im Jahre 1836 kam das Thema auch auf die kanadischen Munsee. *George Turkey*, der für die New York-Munsee übersetzte, musste Schermerhorn informiert haben, dass auch kanadische Munsee an den Lake Winnebago kommen würden. Turkey war Repräsentant der Munsee am Thames River. Im Jahre 1757 in Chenango, NY, geboren, betrachtete er sich sowohl als kanadischer wie auch als New York-Munsee. Hinzu kam, dass er als einer der wenigen Munsee Englisch sprach. Auch nahm er eine progressive Haltung ein und hatte schon im Jahre 1827 die Ansiedlung von Missionaren in seinem Dorf befürwortet.<sup>1018</sup> Obwohl kein Wortlaut der Verhandlungen überliefert ist, erklärte George Turkey den Agenten wahrscheinlich, dass mit den *New York Indians* auch kanadische Munsee an den Fox River gekommen waren. Schließlich hatte im Jahre 1821 der kanadische Munsee Rufus Turkey auch schon einen Vertrag der Stockbridge mit den Menominee unterzeichnet. Zu damaliger Zeit hatte es kein Problem dargestellt - oder es war niemandem aufgefallen -, dass Rufus Turkey aus Kanada anreiste. Er lebte dort

---

<sup>1016</sup> G.J. Schermerhorn in Council with the Stockbridge & Munsee Indians, Green Bay, Wisconsin Territory, September 17-20, 1836, in: NAW, RG 75, M 234, R 583.

<sup>1017</sup> Abel 1908:407 ff.

<sup>1018</sup> Recommendation from the Chiefs at Colbourne of M. Fairchild the Schoolmaster, March 10, 1835, in: Franz M. Koennecke Papers (PAO, RG 10, Vol. 57, Pp. 58, 957-59, 411, C 11019). In Kanada kämpfte *George Turkey* mit den Briten im *War of 1812* und wurde dafür als *"outstanding warrior"* geehrt (RG 10, C-Series, mfm 2853). Zusammen mit *Westbrook* gehörte George Turkey in den 1830ern zu den pro-christlichen Munsee seiner Lokalgruppe. Im Jahre 1827 hieß George Turkey *Peter Jones*, einen Ojibwa-Missionar, in Munceytown willkommen und erlaubte die Eröffnung einer Schule (Smith 1987:87, 89).

mit einer kleinen Gruppe außerhalb von *Lower Muncey* und *Upper Muncey* am Südufer des Thames River.<sup>1019</sup>

Die kanadischen Munsee hofften, dass sie im Notfall bei ihren Verwandten in New York und Wisconsin unterkommen konnten. Bisher war dies immer möglich gewesen. Die Thames River-Munsee befanden sich in einer schwierigen Rechtslage, da ihnen ohnehin jegliche Landrechte in Kanada abgesprochen wurden. Mittlerweile hatte sich auch herausgestellt, dass sich das Dorf der Turkeys außerhalb von Upper und Lower Muncey, seit Jahrzehnten im Privatbesitz des Gouverneurs John Graves Simcoe befand. Um 1820 beschloss daher einige Mitglieder der Turkey-Familie, zu den Stockbridge nach New York auszuweichen.<sup>1020</sup>

Überraschenderweise sollten George Turkey und seine Leute am Lake Winnebago akzeptieren, dass der Vertrag von 1836 nur für die in New York lebenden Munsee gedacht war. Es lag nicht im Interesse der USA, die kanadischen Munsee als Verwandte der New York-Munsee zu betrachten. Ohne sich näher zu informieren, erklärten Schermerhorn und Jasper Parrish dem *U.S. Commissioner of Indian Affairs*, dass die kanadischen Munsee "wahrscheinlich" sowieso aus Ohio oder Indiana an den Thames River gezogen waren.<sup>1021</sup> Die kanadischen Munsee seien demnach keine *New York Indians* und hätten kein Recht, in New Stockbridge zu leben:

*"But as the lands at Green Bay, & Winnebago Lake by the Menominee treaty, was intended only to make provisions for the New York Indians; it was not conceived proper to make any provision, for the removal of any of those Indians from Kanada; and therefore this treaty, provides only for the removal of the Munsees from New York to the West of the state of Missouri to the country that shall be finally assigned to these Indians, under the treaty."*<sup>1022</sup>

Der Agent der Munsee in New York, Jasper Parrish, korrespondierte ebenfalls nicht mit seinen Kollegen in Kanada. Sonst wäre ihm bekannt gewesen, dass vier Familien in Upper

---

<sup>1019</sup> Curnoe 1996:146; Mark Peters Claims Research Papers (Statistical Table and Schedule respecting the Munsee Indians residing in the Flats of the Thames River in the Township of Caradoc, May 10, 1830, RG 10, File 381221).

<sup>1020</sup> *Catherine Turkey* war seit 1821 Mitglied der Stockbridge-Mission und lebte später mit ihren Mann *John Turkey* und ihrem Sohn *Aaron* (geb. 1816) am Fox River. Auch eine *Anna Turkey* war im Jahre 1832 in die Gemeinde von Cutting Marsh aufgenommen worden (Thwaites 1900:87).

<sup>1021</sup> *"The Munsee Indians emigrated from New Jersey to Stockbridge N.Y.; and number in all about 100 souls, about one half of them still live with the Senecas in New York the others at Winnebago Lake. Part of the Old Munsee Stock reside in Kanada, to which they emigrated from Ohio and Indiana."* (Schermerhorn to Harris, COIA, Washington, D.C., January 10, 1837, in: NAW, RG 75, M 234, R 583).

<sup>1022</sup> G.J. Schermerhorn in Council with the Stockbridge & Munsee Indians, Green Bay, Wisconsin Territory, September 17-20, 1836, in: NAW, RG 75, M 234, R 583.

und Lower Muncey erst wenige Jahre zuvor von Cattaraugus Creek nach Kanada übergesiedelt waren.<sup>1023</sup>

Ungeachtet staatlicher Argumentation luden die Munsee ihre kanadischen Verwandten weiterhin ein, in die USA zurückzukehren und sich bei ihnen niederzulassen. Im Mai des Jahres 1834 war daraufhin der Munsee *Christian Jacobs* aus Moraviantown an den Fox River gereist. Er hielt sich mehrere Monate vor Ort auf und erfuhr auf diese Weise von dem bevorstehenden Umzug an den Lake Winnebago sowie einer vertraglich gesicherten Reservation für die Munsee. Jacobs kehrte mit einem Schreiben nach New Fairfield zurück,

*"...in welchem alle Mahicanter u. Munseys an diesem flusse eingeladen werden, sich auf ihrem von der Regierung erhaltenen Stück landes von 8 Meilen ins Geinigte niederzulassen."*<sup>1024</sup>

Die Delaware und Munsee von New Fairfield reichten das Schreiben an die Munsee von Upper und Lower Muncey weiter. Von dort aus zirkulierte die erfreuliche Nachricht auch zu den Munsee von Grand River.<sup>1025</sup>

### **In Upper Canada**

Bei den kanadischen Munsee, Mahican und Delaware stieß die Einladung in den USA auf großes Interesse. Ihre landrechtliche Situation in Kanada hatte sich seit ihrer Einwanderung im 18. Jahrhundert immer weiter verschärft.

Der Westliche Distrikt der Provinz *Upper Canada* (dem heutigen Südwest-Ontario) war zunächst nicht vermessen worden. Stattdessen war die Region als indianische Pufferzone zu den USA gedacht. Doch zu Beginn des 19. Jahrhunderts entdeckten die Anglo-Kanadier die Uferregion am Lake Erie als kostbares Ackerland. Ihre illegalen Rodungen und Überjagung des lokalen Wildbestandes führte zwangsläufig zur Konzentrierung und späteren Deportation der ansässigen Indianer. Im Verlauf der 1820er Jahre verfünffachte sich die weiße ländliche Bevölkerung. In der Nachbarschaft von Upper und Lower Muncey und New Fairfield boomten Städte wie Chatham, London und Windsor. Im Jahre 1821 wurde schließlich die *Talbot Road* eröffnet, welche die Städte Windsor mit Toronto verband. Sie verlief direkt durch die Reservation der *Moravian Delaware* von New Fairfield.

---

<sup>1023</sup> Aus Cattaraugus stammten die Familien von *William Half Moon*, *Pamochkawe*, *Samuel Wilson* und *Ian Snake the Younger* (Statistical Table, or Schedule Respecting the Munsee Indians residing on the Flats of the River Thames in the Township of Caradoc in the Year of our Lord One Thousand Eighthundred and Twenty Nine, Surveyors' Office, Port Fuller to William Cheurtt, May 10, 1830, in: Mark Peters Claims Research Papers (RG 10, File 381221).

<sup>1024</sup> Luckenbach to Anders, New Fairfield, 18. Oktober 1834, in: MAB, R 18, B 1696, F 3, I 6.

<sup>1025</sup> Clench to Givens, Colbourne on the Thames, Oktober 18, 1834, in: Franz M. Koennecke Papers (NAO, RG 10, C 11018, 56 p. 58815).

Auch der Grand River wurde durch Staudämme verändert, so dass die indianischen Siedlungen entlang des Flusses schließlich verlegt werden mussten. In den späten 1820ern änderte das *Indian Department* den Kurs seiner Indianerpolitik. Die Stämme Upper Canadas sollten nun zum intensiven Ackerbau erzogen werden. Statt der jährlichen Rentenzahlungen aus dem *War of 1812* wurden landwirtschaftliche Geräte und Saatgut ausgeteilt. Ab 1830 begann *Lieutenant-Governor* Sir John Colbourne ein intensives "Zivilisierungsprogramm": indianische Siedlungen sollten konzentriert und alles übrige "nicht genutzte" Land an Ontario abgetreten werden. In einigen der neu etablierten indianischen Siedlungszentren wurden fundamentalistische Missionare eingesetzt, um dort mit ihren Umerziehungsmaßnahmen zu beginnen.

Im Jahre 1836 war die Vermessung der Region weit fortgeschritten. Doch es häuften sich Auseinandersetzungen zwischen indianischen Einwohnern und europäischen Siedlern. Die Farmer überschritten frisch vermessene Grenzen, um Holz zu schlagen oder zu jagen. Um eine "endgültige Lösung" für beide Parteien zu finden, beschloss das *Indian Department*, alle Indianer Upper Canadas nach *Manitoulin Island* im Lake Huron umzusiedeln. Vater dieser Idee, *Lieutenant-Governor* Sir Francis Bond Head, kaufte diese Insel im Jahre 1836 von den Chippewa. Dieses Land wurde von den Kanadiern als ungeeignet für den Ackerbau angesehen. Nach dem Kauf der Insel ritt Bond Head persönlich zu allen betroffenen Lokalgruppen der Provinz und versuchte sie zu überreden, auf die nördlich gelegene Insel zu ziehen. Er versprach ihnen, dort von Landvermessern unbehelligt zu bleiben.<sup>1026</sup>

Die Umsiedlungspolitik Bond Heads verschlechterte die rechtliche Situation der Munsee nur noch weiter. Keine der drei gemischten Flüchtlingsgruppen von Munsee, Delaware, Mahican, Nanticoke und Shawnee konnte einen schriftlichen Vertrag für eine kanadische Reservation vorweisen. Die U.S.-Algonkin galten seit ihrer Einwanderung als "*visiting Indians*", die in Abtretungsverträgen nur an zweiter Stelle hinter ihren kanadischen Gastgebern, den Chippewa, berücksichtigt wurden. Im 19. Jahrhundert wurde in Kanada der Name "Delaware" als Synonym für Ost-Algonkin gebraucht, die "aus den USA kamen". Auch die kanadischen Chippewa differenzierten nicht zwischen Munsee, Delaware und Mahican, sondern nannten die Zuwanderer einheitlich *Wapana'chkiwak*, "die Östlichen" oder, "die aus dem Osten kamen". Innerhalb der drei Gruppen von kanadischen Munsee und Delaware wurde durchaus differenziert: die Bewohner von Upper and Lower Muncy und New Fairfield nannten die Bewohner des Grand River Reserve *Wacowek'i.wak*, "*transformed people*". Dieser Name bedeutete möglicherweise, dass sich die Band eng an die Cayuga angeschlossen hatte und einige Lineages nun Cayuga-Delaware waren.<sup>1027</sup> In New Fairfield des

---

<sup>1026</sup> Graham 1975:23; Johnson 1982:25 f.; Kjellberg 1985:74 f.

<sup>1027</sup> Speck 1945:13.

Jahres 1832 wurden die Bewohner von Grand River als *Monsey* oder *Monsey and Delaware* bezeichnet.<sup>1028</sup> Ihre Siedlung war *Acwi.'kin* oder *Ohsweken*, "place of crossing or mixture". Die Bewohner von New Fairfield galten bei den Grand River-Munsee als *Wena'lax-tegowak*, "Unalachtigo-speaker", oder auch als *Kendwe'sak*, "praying people".<sup>1029</sup>

Die drei Lokalgruppen waren durch ein funktionierendes soziales Netz miteinander verbunden. Botschaften und Einladungen verwandter Bands aus den USA waren für alle gültig und wurden von einer Gruppe an die nächste weitergereicht.<sup>1030</sup> Zu allen Zeiten herrschte eine ständige Fluktuation zwischen den drei Siedlungszentren der kanadischen Wabanaki. War die Landbasis einer der Gruppen stärker gefährdet, so war es immer möglich, zu der benachbarten Lokalgruppe auszuweichen. Ständiges Umziehen innerhalb der drei Gruppen ermöglichte das physische Überleben der einzelnen Familien und stärkte die ethnische Identität der Gesamtpopulation gegenüber den Zentral-Algonkin der Region.<sup>1031</sup>

### **Die Situation der *Munsee of the Thames***

Im Jahre 1818 eröffnete Kanada die erste Runde von Landverträgen entlang des Thames River, um die Indianer von Upper Canada auf möglichst kleine Landparzellen einzugrenzen. Die *Bear Creek-Chippewa*, auf deren Land die Bewohner von Upper und Lower Muncey lebten, wurden von John Askin, einem Vertreter der britischen Krone, gedrängt, einen großen Streifen fruchtbaren Ackerlandes nördlich des Thames River abzutreten. Zum Ausgleich sollten sie eine jährliche Entschädigungszahlung (*Annuity*) akzeptieren. Die Munsee nahmen nicht an den Verhandlungen teil und erfuhren erst später, dass mit dem Verkauf dieses Landes ihre Siedlungen gefährdet waren. Um ihre Rechte zu klären, entsandten sie im Mai des Jahres 1822 drei ihrer Vertreter zu dem örtlichen Agenten George Ironside. Dieser teilte ihnen mit, dass die Chippewa den Munsee letztlich nur Aufenthalts-, aber kein Besitzrecht in Upper Canada zustanden. Nun machten die Chippewa Askin den Vorschlag, ein separates Stück Land für ihre "Gäste" zu reservieren. Um dieses "Gastland" näher einzugrenzen, beriefen die Agenten eine Sonderkommission ein und schlugen vor, den Munsee eine Reservation von 25 Acres pro Person zu garantieren. Diese lehnten jedoch ab. Sie verwiesen beharrlich auf ihre Vereinbarungen mit John Graves Simcoe, der ihnen im Jahre

---

<sup>1028</sup> Luckenbach an Anders, Neu Fairfield, 25. April 1832, in: MAB, R 18, B 1696, F 1, I 1.

<sup>1029</sup> Speck 1945:13 f.

<sup>1030</sup> Die Einladung der Stockbridge an die kanadischen Delaware aus dem Jahre 1834 ging zunächst an die Delaware von New Fairfield, dann an die Thames River-Munsee, die das Schreiben "...according to their custom..." an die Grand River Delaware weiterleiteten (Clench to Givens, Colbourne on the Thames, Oktober 18, 1834, in: Franz M. Koennecke Papers (NAO, RG 10, C 11018, 56 p. 58815).

<sup>1031</sup> Kjellberg untersuchte die Fluktuation der kanadischen Delaware und resümierte, dass ihr enger Kontakt und die Migration innerhalb der drei Gruppen das Überleben der Zuwanderer als Ethnie gesichert habe (Kjellberg 1985).

1791 ausreichend Land zugesichert hätte.<sup>1032</sup> Am 8. Juli des Jahres 1822 wurde daraufhin der Verkauf des sog. *Longwoods Tract* rechtsgültig. Die Chippewa traten 552.190 Acres an die britische Krone ab, das sich über das *Township* von London, Sombra (Zorra) und Chatham im Middlesex County, On., erstreckte. Jedes Mitglied der 240 Chippewa erhielt auf Lebenszeit eine jährliche Entschädigung von zwei Pfund und 10 Schilling.<sup>1033</sup>

Die Munsee gingen in diesem Vertrag leer aus. Ihre einzige staatliche Entschädigung blieben die Geschenke, die sie für ihre Teilnahme am *War of 1812* erhielten, und die meist schon aufgebraucht waren, bevor sie mit ihrer Zuteilung von dem 200 Meilen entfernten Amherstburg zurückgekehrt waren.<sup>1034</sup> In einer Vereinbarung vom 9. Mai 1820 hatten die Chippewa zugestimmt, sich nach dem Verkauf des *Longwoods Tract* auf ein Gebiet von 15.360 Acres im heutigen Caradoc County zu beschränken. Dieses Land sollte als ihre neue Reservation geschützt bleiben. Den Munsee, deren Siedlungen sich ebenfalls im Caradoc County befanden, blieb nichts anderes übrig, als sich mit einer wachsenden Anzahl von Chippewa zu arrangieren, die sich nun um Upper und Lower Muncey ansiedelten. Erneut bekräftigte der Chippewa *Tummago*, dass die Munsee kein Anrecht auf eine Reservation aus dem Verkauf des *Longwoods Tract*, sondern nur die Erlaubnis der Chippewa hätten, in Upper und Lower Muncey zu siedeln.

Ein Vertreter der Bear Creek-Chippewa, *Muguameece*, trat jedoch für die Munsee ein. Obwohl er den Abtritt des *Longwoods Tract* ebenfalls unterschrieben hatte, ermutigte er die Munsee, sich mit ihrer Forderung nach einer vertraglich gesicherten Landbasis an den *Governor General* Lord Dalhousie zu wenden. Im Mai des Jahres 1826 verfassten daher *George Turkey*, *Cornelius Westbrook*, *John Logan*, *Thomas Snake* und *William Halfmoon* folgenden Brief:

*"Our forefathers once held great lands in the United States but in cognizance of their fidelity to the King of England, their good Father, were obliged to leave them and come to this country with the English. They applied to the Chippewa nation for assistance, who acknowledged their descent from them (as a nation/ expressed their pleasure to see /what they termed/their Grand Father, and gave them permission to settle on any of their lands whenever they pleased.*

*They selected the situation where your petitioners (their descendants) now remain where /disregarding hunting/ they have built themselves houses, improved large farms, possess a fine stock of horses, cows, hogs, poultry etc., have a christian teacher maintained*

---

<sup>1032</sup> George Ironside to William Claus, May 29, 1820, in: Mark Peters Claims Research Papers (RG 10, File No. 38122, part 1, p. 1); Major J. Hillier, Government House, to J. Hollins, Surveyor General, May 3, 1822, in: Mark Peters Claims Research Papers (RG 10, File No. 38122, part 1, p. 19; MS 892, Reel 4: 03007).

<sup>1033</sup> Intendure between the Chippewa Nation of Indians and His Majesty George the Fourth, July 8, 1822, in: DBWL, John Case Papers.

<sup>1034</sup> George Turkey and Cornelius Westbrook in Minutes of a Council held at the Garrison on June 25, 1828, in: Mark Peters Claims Research Papers (RG 10).

*at their own expense and were living contented and happy, but lately their farms have been surveyed and they are told that they have been given or will be given to the white people...It would be cruel even in a temporal view to drive them and their familieß from their possessions and from the fruits of their industry into a wilderness where they own not an inch even of hunting ground, and where, from having assumed other habits they will inevitably miserably perish."*<sup>1035</sup>

In ihrem Brief erklärten die Munsee weiter, dass ihnen Gouverneur Simcoe im Jahre 1791 eine Urkunde für ihre Siedlung ausgestellt habe. *Captain Cahno (Quacow)* habe das Dokument lange aufbewahrt. Es sei aber unglücklicherweise mit seinem Haus verbrannt, so dass sie keinen schriftlichen Nachweis ihrer Rechte erbringen könnten.

Bis 1826 hielt sich Upper and Lower Muncey als Enklave der Traditionalisten. Von Muncey aus hatten die Munsee an den Kriegszügen der *Western Confederacy* und am Aufstand Tecamthis teilgenommen. In Muncey lebte auch bis zum Jahre 1816 der spirituelle Spezialist *Oniem*. Er hatte schon in Friedenshütten am Susquehanna River den Hexenprozess gegen seinen Widersacher Papunhank angeführt. Über Jahrzehnte hinweg vereitelten Munsee am Thames River jeden Versuch der Herrnhuter, einen Missionsposten in ihren Siedlungen zu errichten. Sie verschlossen sich den Ambitionen von Pietisten, Presbyterianern, Anglikanern und Methodisten und hielten auch in Kanada Abstand von den Herrnhutern im benachbarten New Fairfield. Sie machten die deutschen Missionare noch vierzig Jahre später für das Massaker von Gnadenhütten verantwortlich. New Fairfield besuchten die Munsee nur, um Kontakt mit ihren Verwandten in der Mission zu halten. Erst mit den legalen Souveränitätsbestrebungen der Munsee und nur über den Methodistenprediger *Peter Jones*, der selbst ein Chippewa war, gelang es ersten Missionaren, nach Muncey vorzudringen. So nahm der Methodist Alvin Torry während seines Besuches im Jahre 1825 zufällig an einem Tageszyklus der *Big House Ceremony* teil. Er beschrieb eine Heilungszeremonie an einer erkrankten Frau. Fasziniert erläuterte er auch die Anlage des Dorfes als einer Ansammlung von "Wigwams und kleinen Blockhäusern, die zwischen den majestätischen Eichen eines Primärwaldes plaziert seien". Weiter beobachtete er, dass sich inmitten einer Lichtung im Zentrum des Dorfes ein Erdhügel befand, auf dem Sitze angeordnet waren. Auf dieser Erhebung und im *Big House*, welches an der Südseite des Hügels stand, trafen sich die Ratsmitglieder des Dorfes.<sup>1036</sup>

Die Munsee und ihre Gastgeber, die Chippewa, wurden von den Agenten gerne als eine homogene Gruppe betrachtet. In zeitgenössischen Abbildungen wurden beide Gruppen

---

<sup>1035</sup> Statement of the Munsee Indians on the River Thames to Lord Dalhousie, Governor General of the British Settlements in North America, Muncey Town on the Thames, May 8, 1826, in: Mark Peters Claims Research Papers (RG 10, File J8122, Pt. 1).

<sup>1036</sup> Hosmer 1864:106-121.

identisch abgebildet; ihre Kleidung und Ausstattung unterschieden sich auf den Bildern kaum voneinander (Siehe Abbildung Nr. 4). Aus einer Beschreibung des Missionars Flood sowie den Erinnerungen der Kansas-Munsee im Jahre 1912 ist zu folgern, dass die Munsee in Kanada - neben dem seit Tecamthis Zeit weitverbreiteten modischen Turban - eine Tracht aus Leggings, Mokkasins und Stoffgewändern trugen, die mit bunten Bändern und Reihen von Silberbroschen, dem *Dutch Silver*, benäht waren:

*"On reaching the village [of Munceytown], I immediately perceived it to be deserted, to all appearance. Seeing none stirring abroad, I called at my friend Snake's camp, and out he came, dressed as usual, in full regimentals, (a la Indienne) with his silver hilted dagger of his own workmanship, dangling by his side, suspended by a very small and handsome guilt chain, with the accompanying adenda of sash, turban, moccasins, & c."*<sup>1037</sup>

Um die Vermessung des Landes und den Eingrenzungsprozess der Munsee und Chippewa zu beschleunigen, ließen die Agenten der britischen Krone im Jahre 1830 ein künstliches Siedlungszentren namens *Colbourne* in den heutigen Chippewa Flats entwerfen. Jedem neuen Bewohner von Colbourne wurde eine private Parzelle von 10 Acres zugeteilt. Doch die nur angenommene Union von Chippewa und Munsee in Colbourne verstärkte die Konflikte zwischen beiden Gruppen. Die Munsee hätten eine von den Chippewa getrennte Siedlung bevorzugt, um mit eindeutigen Grenzen einer eigenen Reservation näher zu kommen. Beide Gruppen strebten weiterhin nach politischer Souveränität; die 150 Chippewa und Munsee, die sich tatsächlich in Colbourne ansiedelten, beließen es entgegen der Vorstellungen ihrer Agenten bei getrennten Stammesräten. In der "neuen Reservation" waren die Munsee gezwungen, sich ausschließlich mit den Erträgen aus Bodenbau und Tierhaltung zu ernähren. Auch wenn beide Gruppen manchmal gemeinsame Jagdzüge unternahmen, lebten die Chippewa vorwiegend von der Jagd. Bei den Munsee hingegen spielte die Versorgung durch Maisanbau weiter eine große Rolle. Im Gegensatz zu den Munsee verfügten die Chippewa über ihre jährlichen Entschädigungszahlungen aus Landverkäufen.<sup>1038</sup>

Nach der Gründung von Colbourne lebten 156 Munsee weiterhin außerhalb dieser Siedlung. Sie verteilten sich über einen Radius von dreieinhalb Quadratmeilen. Aus statistischen Angaben geht hervor, dass neunzehn Munsee weiter in Upper Muncey und 102 in

---

<sup>1037</sup> Copies of "The Extracts" Alluded to by Mr. Flood, as Inserted in the Dublin Record, 1836, in: Waddilove 1838:136; Munsee Notes, in: NAA, Truman Michelson Papers, MS 2776.

<sup>1038</sup> Letter of S. Givens, Surveyor, February 4, 1830, in: Mark Peters Claims Research Papers; Clench to Colonel Givens, Deputy Superintendent of Indian Affairs, May 18, 1830, in: Mark Peters Claims Research Papers (RG 10, File No. 38122, Part 1, P. 1); Sachems and Chief Warriors of the Munsee and Chippewa Indians, Munsee Town, July 17, 1830, in: Mark Peters Claims Research Papers (RG 10).

Lower Muncey lebten. Auch 339 Chippewa behielten ihre traditionelle Siedlungsweise bei.<sup>1039</sup>

Im Jahre 1833 begann schließlich die Vermessung des Caradoc County. Eine neue Straße sollte quer durch die Reservation gebaut werden und auch durch Lower Muncey führen. Die Chippewa betrachteten die Munsee noch immer als Gäste bzw. *Grandfathers*, die sie zu respektieren und beschützen suchten. Das bedeutete jedoch nicht, dass Upper Muncey und Lower Muncey mit seinen fruchtbaren Böden entlang des Flussufers länger zu halten waren. Im Rahmen kanadischer "Erschließungsmaßnahmen" verkauften die Chippewa ein Jahr später 3.225 Acres des sog. *Munsee Indian Land Tract*.<sup>1040</sup> Die Munsee konnten nichts dagegen unternehmen, denn die britische Krone förderte nur diejenigen indianischen Gruppen, die ihr Land verkaufen wollten. Um Upper und Lower Muncey zu retten, erklärten sich schließlich Turkey und Westbrook, zwei einflussreiche Persönlichkeiten der Munsee, bereit, christliche Missionare zuzulassen. Diese würden, so ihre Hoffnung, dauerhafte Kirchen und Schulen eröffnen.<sup>1041</sup>

### **Die Grand River-Munsee**

Die Grand River-Munsee befanden sich Mitte der 1830er Jahre in einer ähnlich ausweglosen Situation. Seit ihrer Einwanderung aus New York hatte sich diese *Band* zunächst nahe der Mündung des Grand River in der Nähe des heutigen Dunnville niedergelassen. Ihre Siedlung wurde von den Irokesen *Ho'seswehel.an*, "*pot hanging out*", genannt, wo sie als Mitglieder des Six Nations-Verbandes lebten.<sup>1042</sup>

Unter dem Einfluss des Mohawk *Joseph Brant* hatten die Irokesen in den 1790ern begonnen, in eigener Regie Land entlang des südlichen und nördlichen Grand River zu verkaufen. Mehr und mehr konzentrierten sich die Siedlungen entlang des Grand River im mittleren Flussverlauf um das heutige Brantford. In einem Streifen von etwa dreißig Meilen befand sich *Brant's Town*. Südlich davon lag *Quage*, das eventuell von ehemaligen Bewohnern Oquagas bewohnt war, sowie *Kajuga*, ein gemeinsames Dorf der Mahican, der Tuscarora und Onadaga, und schließlich der Ort *Lower Cayuga*. Die Siedlung *Moncy Town* befand sich drei Meilen südlich von Lower Cayuga. Dort lebten um 1810 *Pemaxit* und *Newoakiisch* mit ihren Leuten. Bei *Pemaxit* könnte es sich um *Pamoxet* (Armstrong) gehandelt haben, einem Munsee oder Delaware der Schildkröten-Phratrie. *Pamoxet* kam vom San-

---

<sup>1039</sup> Statistical Table and Schedule respecting the Munsee Indians residing in the Flats of the Thames River in the Township of Caradoc, May 10, 1830, in: Mark Peters Claims Research Papers (RG 10, File 381221).

<sup>1040</sup> Letter of William Young, Toronto, November 25, 1834, in: Mark Peters Claims Research Papers (RG 5, B 34, Vol. 27); Kjellberg 1985:83.

<sup>1041</sup> Hosmer 1864:106-121.

<sup>1042</sup> Speck and Moses 1945:11 ff.

dusky River und kehrte später wieder dorthin zurück.<sup>1043</sup> Die Munsee, die im südlichen Mündungsgebiet des Grand River lebten, sahen sich nun gezwungen, ihren Siedlungsschwerpunkt nach Norden zu verlagern. Im Jahre 1821 lebten sie in zwei Dörfern am Ostufer des Grand River in der Nachbarschaft der Cayuga. Ihre neue Heimat in den *Cayuga Flats* nannte die Band *Kwayo'kwe*.<sup>1044</sup>

Etwa Mitte der 1820er Jahre begann die *Grand River Navigation Company* im Auftrag der Liga-Irokesen (*Six Nations*), den Fluss mit Hilfe von Staudämmen und Kanälen schiffbar zu machen.<sup>1045</sup> Etwa zwölf Englische Meilen flussabwärts war ein Damm gebaut worden,

*"...wodurch aber alle bewohner insbesondere die Delaware Villagers auf beiden seiten des flusses alles beste od. niedrige Land eingeüßt haben, u. gar aus ihren Häusern vertrieben worden sind, welches [auch] ohne den Landverlust die Gegend wahrscheinlich auch sehr ungesund machen wird. die Indianer die es betrifft, sind zwar über ihren Verlust sehr unzufrieden u. mißvergnügt, sie können aber dabey nichts thun, als auf etwaige Vergüthung von der Company des Wellen Canals zu hoffen."*<sup>1046</sup>

Im Jahre 1830 siedelten etwa vierzig Munsee-Familien über eine Fläche von sechs Quadratmeilen verteilt auf beiden Seiten des Flusses. Sie waren zunächst aus der Flussniederung auf die Hänge gezogen. Als den Überschwemmungsmaßnahmen eine Choleraepidemie folgte, sahen sich die Familien gezwungen, weiter landeinwärts auf weniger fruchtbares Land auszuweichen.<sup>1047</sup> So verlagerten sie nach 1824 ihren Siedlungsschwerpunkt in Richtung des heutigen Hagersville, wo sie sich schließlich in der Region Smoothtown niederließen und die Siedlung *Caye'xko* ("hill") gründeten.<sup>1048</sup> Obwohl die Grand River Munsee die Anwesenheit von Missionaren und Lehrern zu diesem Zeitpunkt noch ablehnten, pflegten sie regelmäßige Kontakte mit ihren Verwandten in New Fairfield. Vereinzelte Grand River-Munsee wie z.B. *Abraham Huff* und *John Donas* hielten sich auch über längere Zeiträume in New Fairfield auf. Hier hörten die Herrnhuter von den Überlegungen der Grand River-

---

<sup>1043</sup> Besuchsreise des Br: Luckenbachs in Gesellschaft des Ind: Br: Zacharias zu denen diesen Fluss hinauf, so wie an den Grand River wohnenden Moncys vom 10. bis 26. Okto. 1810, in: MAB, R 13, B 163, F 7; Wheeler-Voegelin 1974a:289 ff.

<sup>1044</sup> Kjellberg 1985:14 f.

<sup>1045</sup> Weaver 1978:526 f.

<sup>1046</sup> Luckenbach to Anders, Rundreise von Bethlehem über New York u. Grand River, 12. Oktober 1830, in: MAB, R 17, B 1695, F 16, I 9.

<sup>1047</sup> "Am Grand River unter den Mingue u. Muncy Ind. sind viele von dieser Krankheit, so wie auch von einer Halskrankheit heimgesucht worden" (Luckenbach an Anders, Neu Fairfield, 18. Oktober 1834, in: MAB, R 18, B 1696, F 3, I 6).

<sup>1048</sup> Kjellberg 1985:83 f.; Speck 1945:14. Im Jahre 1970 lag die Siedlung *Ohsweken* im Tuscarora Township nahe Hagersville (Weaver 1978:526).

Munsee, zu ihren Verwandten nach Upper und Lower Muncey und New Fairfield auszuweichen:

*"Den 3. Mai 1828 kamen 4 Monsy Indianer vom Grand River fluss hier an. Ihre Absicht war theils ihre anverwandten zu besuchen, theils auch den Ort u. die Lage hier anzusehen u. ob sie in der folge mit ihren familien, eher aufnahme finden könnten, da nach ihrer aussage, das Land worauf sie bisher gewohnt haben, u. eigentlich das Eigentum der Mingue Nation ist, in Plantagen ausgelegt worden und nur an solche Indianer familien gegeben werden soll, die den ackerbau betreiben u. sich unter die gesetze der weißen Leute begeben wollen. Auch erzählten sie, dass ohngeachtet der darstellung die ihre Nationen der Regierung gethan habe in ansehung eines canals welcher durch ihre Niederlassung gegeben werde, wobey sie den Versuchungen des Brandweins noch mehr ausgesetzt würden, wenn ihnen kein Gehör gegeben, sondern ihnen einen anderen Ort zur Niederlassung mehr nördlich am Sandy River zugewiesen habe, wohin aber nur wenige Leute hätten hinzuziehen."*<sup>1049</sup>

Als ihre Felder nach der Kanalisierung des Grand River geflutet waren, gingen einige Munsee nach Lower Muncey. Dort lebten zwar schon andere Mitglieder ihrer Band, doch die legale Situation war zu unsicher. Die Bewohner von Lower Muncey sollten zu dieser Zeit gerade in das künstlich angelegte Colbourne umziehen.<sup>1050</sup> Die meisten der vierzig Familien von Grand River entschieden sich daher, nach New Fairfield zu gehen. Im Jahr 1833 war die Population dieses Ortes schon von 187 auf 260 Personen angewachsen.<sup>1051</sup>

### **Die *Praying Indians (Kendwe'sak)* von New Fairfield**

In New Fairfield wuchs die Unruhe, seit immer neue Familien aus Grand River sowie Upper und Lower Muncey die Siedlung erreichten. Auch für die dritte Lokalgruppe in Kanada, die sich aus Munsee, Delaware und Mahican zusammensetzte, war die Zukunft ungewiss. Seit dem *War of 1812* hatten die Bewohner eine Reihe diffuser Landvermessungen erlebt, in deren Verlauf ihre Reservation auf 51.000 Acres geschrumpft war.<sup>1052</sup>

Die Rechte von New Fairfield lagen in den Händen der Herrnhuter. Die Kirche als Treuhänder des Landes konnte ohne Absprache mit den Dorfbewohnern Parzellen der Reservation an Kanada abtreten. Die indianischen Bewohner fühlten sich mehrfach unter

---

<sup>1049</sup> New Fairfield Diary, 3. Mai 1828, in: MAB, R 14, B 166, F 4.

<sup>1050</sup> Luckenbach an Anders, Neu Fairfield, 25. April 1832, in: MAB, R 18, B 1696, F 1, I 1. In einem Zensus aus dem Jahre 1830 sind aus Grand River *Doctor John*, ein Munsee-Shawnee und *Cayuga Tom*, ein Cayuga, erfasst (Statistical Table, or Schedule Respecting the Munsee Indians residing on the Flats of the River Thames in the Township of Caradoc in the Year of our Lord One Thousand Eighthundred and Twenty Nine, Surveyors' Office, Port Fuller to William Cheurtt [Chouet ?], May 10, 1830).

<sup>1051</sup> Kjellberg 1985:85, 87; Speck 1945:13 FN 25. Die Grand River-Munsee begründeten in New Fairfield die heutigen Familien der *Tobias* und *Peters*.

<sup>1052</sup> Sims 1982:21.

Druck gesetzt: sie waren nicht nur den "Erziehungsmaßnahmen" der Agenten ausgeliefert, sondern auch den Entscheidungen der Kirchenältesten in Bethlehem, Pa. Der Missionar Luckenbach tendierte im Jahre 1833 ohnedies zu der Auffassung, dass die Reservation von den Konvertiten nicht ausreichend genutzt würde. Folglich sei es besser, sich den Plänen der Indianeragenten Upper Canadas anzuschließen, die sich immerhin "...*sehr um das Wohl der Indianer bekümmerten, u. alles mögliche anstellen zu ihrer Civilisation zu trachten suchen.*"<sup>1053</sup> Viele Familien von New Fairfield waren bei ihren weißen Nachbarn hoch verschuldet. Ohne Aussicht, diese Schulden jemals tilgen zu können, wurden sie von Agent Clench darauf hingewiesen, "...*dass sie den weißen gesetzen unterworfen wären ...*"<sup>1054</sup>

### **Rückwanderung kanadischer Munsee in die USA**

Im Zuge von Jacksons Deportationspolitik wurde allen Stämmen östlich des Mississippi River eine neue Landbasis im *Nebraska Territory* zugeteilt. Nun spitzte sich die juristische Lage der Munsee dramatisch zu. Ihre Familienverbände hatten bis dahin in engen Allianzen mit anderen Stämmen gelebt, und waren rechtlich an die Verträge ihrer "Gastgeber" gebunden. Weit über das Land verteilt, hatten sich die Munsee bis zu diesem Zeitpunkt weder als Stamm noch als Nation begriffen. Dazu fehlte ihnen seit ihrem Wegzug von der Ostküste eine gemeinsame Landbasis. Folglich konnten die Munsee auch kein gemeinsames Land verkaufen, um sich ein "Anrecht" auf eine Reservation im *Nebraska Territory* zu erwerben.

Seit die U.S.-Delaware auf eine große Reservation am *Kansas River* deportiert worden waren, herrschte bei den Delaware New Fairfields Aufbruchstimmung. Die Zeitungen waren voll von Berichten über die Umsiedlungen. Die Dorfbewohner diskutierten, ob ihre Rückwanderung in die USA eine Alternative zu den Bedingungen in New Fairfield darstellte.<sup>1055</sup> Die Nachrichten aus den USA klangen sehr verlockend: das Land der Delaware im heutigen Kansas eignete sich bestens für Bodenbau und Viehhaltung. Darüberhinaus verfügten sie über ein *Outlet*, um in den westlichen *Plains* auf Jagd gehen zu können. Auch war die Reservation der Delaware nicht in Parzellen eingeteilt, wie es bei den Stockbridge in Wisconsin und auch bei den Munsee in Colbourne üblich geworden war.<sup>1056</sup>

Während die Diskussionen in New Fairfield in vollem Gange waren, erreichten immer mehr Wabanaki aus Upper und Lower Muncsey und Grand River die Siedlung und lösten zusätzliche Unruhe aus. Eine Gruppe von einundzwanzig Personen kam auf Schlitten. Es handelte es sich um die Matri-Lineage einer Mahican, deren Töchter irokesische Männer

---

<sup>1053</sup> Luckenbach an Anders, New Fairfield, 10. Juli, 1833, in: MAB, R 18, B 1696, F 2, I 4.

<sup>1054</sup> Luckenbach an Anders, New Fairfield, 3. Juni 1834, in: MAB, R 18, B 1696, F 3, I 4.

<sup>1055</sup> Luckenbach an Anders, New Fairfield, 25. April 1832, in: MAB, R 18, B 1696, F 1, I 2.

<sup>1056</sup> Weslager 1974:359-398.

geheiratet hatten. Diese Gruppe ließ sich zunächst bei dem Mahican *Joseph Monroe* nieder, der in der Nähe von New-Fairfield eine Farm bewirtschaftete.<sup>1057</sup>

Während im Jahre 1834 die schon zuvor erwähnte Delegation aus New Fairfield nach Green Bay reiste, brachen gleichzeitig auch Kundschafter in das *Nebraska Territory* auf. *Abraham, Augustus* und *Noah* wollten zu den Delaware am Kansas River, um die Lebenssituation ihrer Verwandten vor Ort zu erkunden. Vier Monate später kehrten sie mit zwispältigen Eindrücken zurück. Überraschenderweise hatten die Delaware die New Fairfielder "*eher schnöd*" empfangen. Zwar luden sie "*...ihre freunde u. Verwandte an diesem flusse Thames ein, ... sich aufzumachen und zu ihnen zu ziehen*", doch die Gesandten wurden als Abtrünnige angesehen, die von "*...englischem Grund und Boden*" kamen. Sie sollten keine Lehrer mitbringen, "*...da sie [die Herrnhuter] dem König von England angehörten, u. nichts mit ihnen könnten zu thun haben.*" Die Delegation berichtete weiter, dass der östliche Grenzstreifen der Delaware-Reservation schon dicht mit Weißen besiedelt war, die einen regen Handel mit Spirituosen betrieben. Die Büffel auf den *Plains* seien fast vertrieben und schon nach einer Meile gäbe es im Hinterland des Flusses kein Brennholz mehr. Die Delaware müssten in mehrjährigen Reisen die 800 Meilen bis zu den Rocky Mountains zurücklegen, um ausreichend Pelze zum Handel zu erjagen.<sup>1058</sup>

Trotz dieser wenig ermunternden Bedingungen beharrte eine Fraktion der New Fairfielder weiterhin auf eine Rückwanderung in die USA. Ihre Hoffnung beruhte auf dem schriftlichen Versprechen vom Gouverneur des *Michigan Territory*, Lewis Cass. Er hatte den Goshen-Delaware im Jahre 1823 eine Reservation von 24.000 Acres versprochen, sollten diese jemals in die USA zurückkehren.<sup>1059</sup> Sein Versprechen betraf auch die Munsee. Im Jahre 1826 hatten ihre Agenten in Upper Canada bereits erörtert, ob nicht alle 200 Bewohner von Upper und Lower Muncey angesichts ihrer unsicheren Landbasis und drohender Hungersnöte in das Michigan Territory gehen sollten. In einem Briefwechsel zwischen dem Vermesser Captain Matthews mit Lord Dalhousie ist tatsächlich von einer Einladung von Lewis Cass an die Munsee die Rede, in die USA zurückzukehren. Möglicherweise hatte Cass mit Repräsentanten der Munsee in Goshen, Ohio, verhandelt, die nach dem Verkauf des dortigen Landes zu ihren Verwandten an den Thames River in Kanada gezogen waren.<sup>1060</sup>

---

<sup>1057</sup> Luckenbach, New Fairfield, to Anders, 23. März 1836, in: MAB, R 18, B 1696, F 5, I 3.

<sup>1058</sup> Luckenbach an Anders, New Fairfield, 29. Oktober 1834, in: MAB, R 18, B 1696, F 3, I 7.

<sup>1059</sup> Articles of Agreement, November 8, 1823, in: Clio Church Papers (Archives of the Moravian Church, Bethlehem, Pa.).

<sup>1060</sup> Captain Matthews to Lord Dalhousie, May 10, 1826, in: Mark Peters Claims Research Papers (PAO, RG 10, File 38122 Pt.1).

Obwohl einige der New Fairfielder bereits über sechzig Jahre alt waren, wollten sie keine körperliche Mühe scheuen, endgültig auf amerikanischen Boden zurückzukehren, um bei ihren Verwandten leben zu können. *John* und *Charles Henry* sowie *Anna Sophia White Eyes*, *Tobias*, *John Peter* und *Mingue Henry* waren die treibenden Kräfte dieser Auswanderungsbewegung. Sie waren Nachkommen von *George White Eyes* und *John Killbuck Jr.* der Truthahn- und Schildkröten-Phratrie, die während der kritischen Jahre im Revolutionskrieg einen pro-amerikanischen Kurs eingeschlagen hatten. Mit ihrer Rückwanderung in die USA setzten ihre Nachkommen diese Tradition fort.

Es musste nur noch geklärt werden, wie die Rückwanderung in die USA finanziert werden sollte. Vieh und Maisvorräte reichten nicht aus, um die Transportmittel nach Süden zu bezahlen. Obendrein war die Versorgung der zahlreich zugewanderten Wabanaki ein solches Problem geworden, dass die New-Fairfielder gezwungen waren, ihre Jahresrenten aus dem Krieg von 1812 - zumeist in Form von Decken und Kleidungsstücken - gegen Nahrungsmittel einzutauschen.<sup>1061</sup> Um ihre Beziehungen auf amerikanischer Seite zu nutzen, reisten *John Henry Killbuck* und *Godfrey White Eye* nach Detroit. Ihr Gesuch beim Gouverneur wurde an Lewis Cass im Kriegsministerium in Washington weitergeleitet, da "*...der mit den Henry's noch bekannt ist.*"<sup>1062</sup>

Die Herrnhuter Missionare waren geteilter Meinung, ob die Konvertiten nach Westen gehen sollten. Vor allem der dienstälteste Missionar, Abraham Luckenbach, taktierte gegen die Auswanderung. Er befürchtete,

*"...dass wenn sie jetzt gingen ihnen ihre Verwandten folgen würden, die für jetzt, soviel ich weiß, just keine große Neigung haben, diesen Ort zu verlassen."*<sup>1063</sup>

Luckenbach ahnte, dass er mindestens zwei Drittel seiner Gemeinde verlieren würde und hegte Zweifel, ob die Konvertiten wirklich als "christliches Beispiel" zu ihren Verwandten ziehen würden. Der Wegzug der Gemeinde gefährdete sein kanadisches Missionsprojekt, aber auch die ertragreiche Farm, die er sich nebenbei aufgebaut hatte. Aus diesem Grund leitete er ein Gesuch der "Goshen-Band" von New Fairfield, endlich loszuziehen, gar nicht erst an die Kirchenältesten in Bethlehem weiter. Sein Vorgehen brachte ihm scharfe Kritik der Auswandererpartei ein, die im Folgenden ohne ihn entschied.<sup>1064</sup>

Doch mittlerweile zeichnete sich auch eine interne Spaltung der Wabanaki von New Fairfield ab. Neben der Goshen-Band wollte eine weitere Gruppe von New Fairfield Kana-

---

<sup>1061</sup> Luckenbach, New Fairfield, to Anders, 23. März 1836, in: MAB, R 18, B 1696, F 5, I 3.

<sup>1062</sup> Luckenbach, New Fairfield, to Benade, 8. Juni 1836, in: MAB, R 18, B 1696, F 5, I 4.

<sup>1063</sup> Luckenbach, New Fairfield, to Anders, 3. Juli 1835, in: MAB, R 18, B 1696, F 4, I 3.

<sup>1064</sup> Vogler, New Fairfield, to Anders, 3. Oktober 1835, in: MAB, R 18, B 1696, F 4, I 7; Vogler to Anders, New Fairfield, 12. Januar 1836, in: MAB, R 18, B 1696, F 5, I 1.

da verlassen. Falls die Reservation ganz aufgegeben werden sollte, zog es diese Partei vor, zu den Stockbridge nach Wisconsin zu ziehen. Sie folgten einer Einladung John Quinneys, die zeitgleich mit der Einladung der Delaware aus dem Nebraska Territory gekommen war. Luckenbach erwähnte in seinem Tagebuch, dass beide Parteien für sich agierten, was große Unruhe in den Ort brachte.<sup>1065</sup> Im Oktober des Jahres 1836, und zwei Jahre nach der ersten Einladung im Jahre 1834, wurden die New Fairfielder erneut aufgefordert,

*"...den für die daselbst mit bestimmten Tract of Land in gemeinschaft der Mahicanter Nation in besitz zu nehmen, u. im Fall sie in der folge denselben an den Congress verkaufen als denn mit ihnen an den Missouri fluss zu ziehen."*<sup>1066</sup>

Aus New Stockbridge kam *Robert* (bzw. *Elisha*) *Konkapot* nach Kanada, um für diesen Plan zu werben. Konkapot sprach vor allem die Mahican von New Fairfield an. Einige von ihnen interessierten sich für den Plan. Darunter war auch Konkapots Sohn *Peter Jonas*, der acht Jahre zuvor nach New Fairfield gezogen war und dort eine Delaware geheiratet hatte.

Die Jackson-Ära begann nun auch am Thames River zu greifen. Kanadische "Gäste" wie die vorwiegend U.S.-amerikanischen Potawatomi, verließen Upper Canada in Richtung Westen.<sup>1067</sup> Es war kein Zufall, dass ausgerechnet jetzt auch Sir Francis Bond Head nach New Fairfield kam. Vielleicht hatte er von den Auswanderungsplänen der New Fairfielder gehört und wusste um ihre finanzielle Notlage, einen solchen Umzug zu finanzieren. Sicher ist, dass ihm die landrechtliche Sonderstellung des *Moravian Indians* und ihrer Missionare bekannt war. Obwohl die *Moravian Church* offiziell Treuhänder von New Fairfield war, existierte seit ihrer Ankunft im Jahre 1792 noch immer keine schriftliche Urkunde über die Reservation. Als das Land wegen der Eröffnung der *Talbot Road* im Jahre 1821 neu vermessen werden musste, waren die Dorfbewohner gezwungen, weitere 40 Quadratmeilen guten Bodens gegen einen Sumpf einzutauschen.<sup>1068</sup> Es verwundert nicht, dass Bond Head die Auswanderung der New Fairfielder nutzen wollte, um den Dorfbewohnern zu weiteren Verkäufen ihres Landes zu überreden.

Ein erstes Treffen fand außerhalb der Siedlung und ohne die Missionare statt. Bond Head bot den fünf Repräsentanten von New Fairfield an, Land auf Manitoulin Island zu reservieren oder ihnen \$600 für die gesamte Reservation zu bezahlen, damit sie nach Westen gehen könnten. Die Delegierten lehnten dieses Angebot zunächst ab. Doch kurze Zeit später wandten sich John Peter, Joab und Konkapots Sohn, Peter Jonas, an Bond Head. Sie teilten ihm mit, dass sie nur wenige Tage zuvor von ihrer Erkundungsreisen zu den Stock-

---

<sup>1065</sup> Luckenbach, New Fairfield, to Anders, 3. Juli 1835, in: MAB, R 18, B 1696, F 4, I 3.

<sup>1066</sup> Luckenbach, New Fairfield, to Benade, 5. Oktober 1836, in: MAB, R 18, B 1696, F 5, I 9.

<sup>1067</sup> Luckenbach, New Fairfield, to Benade, 8. Juni 1836, in: MAB, R 18, B 1696, F 5, I 4.

<sup>1068</sup> Gray 1958:270.

bridge in Wisconsin zurückgekehrt waren. Anders als die übrigen Dorfbewohner seien sie nun am Verkauf von Land interessiert.

Einen Monat später trafen sich alle Bewohner mit dem *Indian Superintendent* Colonel J.B. Clench, der für die Reservationen der Munsee von Caradoc County und New Fairfield zuständig war. Erneut berieten sie über die Vor- und Nachteile, für eine Auswanderung Land zu verkaufen. Das Dorf hatte sich mittlerweile in eine pro- und eine anti-Emigrations-Partei gespalten, und Agent Clench schlug eine Abstimmung vor. Mit nur zwei Stimmen Vorsprung gewann zuletzt die Partei der Auswanderer und unterzeichnete rasch den *Treaty No. 47*. Obwohl sich nördlich des Thames River ertragreiche Pflanzungen der New Fairfields befanden, traten sie im Namen der gesamten Band 25.000 Acres oder drei Quadratmeilen am Flussufer ab. Als Entschädigung sollte die Lokalgruppe die vorher vereinbarte Summe von \$600 erhalten.<sup>1069</sup>

Aus Sicht der Missionare war der Verkauf des Landes illegal, da die Herrnhuter Kirche das Land als Treuhänder verwaltete. Auf Luckenbachs Frage, was mit dem *Trust* sei, erhielt er von Clench die Antwort, "...dass keine Instruktionen diesbezüglich da seyen u. das Land den Indianern gehöre."<sup>1070</sup>

Um ihren Einfluss bei den Auswanderern nicht gänzlich zu verlieren, entschloss sich Jesse Vogler, die *Goshen-Band* auf ihrer Reise nach Kansas zu begleiten.

Im Frühjahr des Jahres 1837 herrschte Aufbruchstimmung in New-Fairfield. Etwa zwei Drittel der Dorfbewohner bereiteten sich auf die Reise vor. Sie verkauften ihr Vieh und weiteren Besitz und ließen die Maisfelder brach liegen. Die Jahreszahlung (*Annuity*) für 1836 in Höhe von \$600 war an acht Repräsentanten aller Parteien auf der Reservation ausgezahlt worden. Die Entschädigungszahlungen für ihre Felder und Gebäude wurden im Februar des Jahres 1837 ausgezahlt; eine weitere Zahlung aus den Kriegsverlusten von 1812 folgte nach. Nun warteten die Emigranten auf die Jahreszahlung für 1837, die am 1. April jedes Jahres fällig war.<sup>1071</sup>

Mittlerweile hatten sich erste *Squatter* auf dem verkauften Land nördlich der Thames niedergelassen und betrieben - wie üblich - einen aggressiven Alkoholhandel. Trotz der vorangegangenen Auszahlungen wurden im Juni 1837 die Nahrungsvorräte allmählich knapp, während im Süden von Ontario die Preise für gekaufte Waren in die Höhe schnellten. Um

---

<sup>1069</sup> Luckenbach, New Fairfield, to Benade, 27. Oktober 1836, in: MAB, R 18, B 1696, F 5, I 10.

<sup>1070</sup> Es unterzeichneten Tobias, John Peters, Mitglieder der Killbuck- und White Eyes-Familien sowie der Stockbridge Robert Konkapot (Canada 1891(1):115 ff.); Kjellberg 1985:76 f.

<sup>1071</sup> Gray 1956:277.

der drohenden Hungersnot zu entgehen, durfte keiner der Auswanderer noch länger zögern. Wer überleben wollte, war gezwungen, Upper Canada schnellstens zu verlassen.<sup>1072</sup>

### **Zuflucht bei den Stockbridge-Mahican**

Die Goshener wollten in Rindenzug aufbrechen, mussten allerdings fürchten, dass ihr Reisegeld aus dem Landverkauf kaum für die Wegzehrung ausreichen würde. Es schien für alle kanadischen Wabanaki günstiger zu sein, erst bei den Stockbridge zu überwintern, um von dort aus die lange Reise an den Missouri River fortzusetzen. New Stockbridge lag auf der Route in das *Nebraska Territory* und bildete den geographischen Mittelpunkt zwischen New York, Kanada und dem Westen. Die Stockbridge stellten ihnen einen Kredit von \$1.000 zur Verfügung, damit sie mit einem Dampfschiff den Lake Michigan überqueren konnten. Dies war möglich, da im Vertrag von 1836 letztlich doch beschlossen worden war, den Umzug von Stockbridge und Munsee in das Nebraska Territory mit dem Verkauf der Munsee-Parzelle in Wisconsin zu finanzieren.<sup>1073</sup>

Den Delaware-Familien von White Eyes und Killbucks war weniger daran gelegen, bei den Stockbridge zu überwintern, da sie keinen Anspruch auf die Munsee-Reservation am Lake Winnebago erheben konnten.<sup>1074</sup> Sie bauten stattdessen auf ihre *Annuity* von \$400, die ihnen gezahlt wurde, seit sie im Jahre 1823 das Land von Goshen in Ohio verkauft hatten. Aus diesem Vertrag mit Lewis Cass stand ihnen als *Christian Indians* eine jährliche Entschädigung zu, die ihnen solange weitergezahlt wurde, bis sie in den USA zurückkehrten. Vor allem *Charles Henry Killbuck*, der noch im hohen Alter aufgebrochen war, ging mit diesem Versprechen auf eine Reservation von 24.000 Acres in das Nebraska Territory.<sup>1075</sup>

Die gesundheitliche Situation der Wabanaki entlang des Thames River war so schlecht geworden, dass im Juli des Jahres 1837 mehr Familien als geplant ihre Siedlungen verließen. Die Reisenden wollten sich in Detroit treffen, um dort erst den weiteren Verlauf der Route zu beschließen. Am 17. Juli verließ eine Gruppe von 61 Gemeindemitgliedern New Fairfield. Lewis Cass hatte seine Vereinbarung mit den *Christian Indians* geschlossen, und die Jahreszahlungen sollten genaugenommen an die *Moravian Church* und ihre Konvertiten als *Christian Society* ausgezahlt werden. Diese gemeinsamen Rechte an den 24.000

---

<sup>1072</sup> Luckenbach, New Fairfield, to Benade, 20. April 1837, in: MAB, R 18, B 1696, F 6, I 3; Luckenbach to Benade, New Fairfield, 14. Juni 1837, in: MAB, R 18, B 1696, F 6, I 4.

<sup>1073</sup> Luckenbach, New Fairfield, to Benade, 1. August 1837, in: MAB, R 18, B 1696, F 6, I 6.

<sup>1074</sup> Luckenbach, New Fairfield, to Benade, 10. Juli 1837, in: MAB, R 18, B 1696, F 6, I 5.

<sup>1075</sup> Articles of Agreement, November 8, 1823, in: Clio Church Papers (Archives of the Moravian Church, Bethlehem, Pa.); Kaiser 1997:144 f.

Acres setzten die Emigranten um, indem sie sich von dem Herrnhuter Jesse Vogler begleitet ließen.

Kurz vor ihrer Abreise schlossen sich mehrere Familien aus Upper and Lower Muncey den Emigranten an. Während der siebentägigen Reise über Chatham nach Detroit kamen weitere Munsee dazu, so dass die Gruppe auf über 270 Personen anstieg. Aus Stockbridge war das Versprechen gekommen, den Transport über den Lake Michigan zu organisieren. Als diese Hilfe nicht kam, mieteten die Emigranten selbst ein Schiff und vereinbarten mit dem Kapitän, später zu bezahlen. 202 Personen fuhren zunächst nach Mackinaw Island, wo sie einen kurzen Besuch in Henry Schoolcrafts Agentur machten. Als sie am 7. August Green Bay erreichten, waren fünf Personen unterwegs gestorben.

Überall fielen die vorbeiziehenden Menschen auf. Ein Händler erinnerte sich fast fünfzig Jahre später, wie er die Munsee gesehen hatte, als sie eines Morgens durch Green Bay liefen:

*"I will say a few words in regard to a tribe of indians, called Museses, which I seen in Green Bay in 1848 [1837]. I was then occupied in teaching school in the town of Howard, Brown County, when over one hundred of these Indians passed - on the highway - and such a miserable looking state to be hold they seemed poverty striken and most of them, destitute of clothing, hardly covering their body. it was between ten or eleven o'clock forenoon when passing the school house. So I step out - and spoke to them. and found that they could speak English quite well. better than the average indian tribes. Ask them where they came from what part they would not tell. then they ask me how far the Stockbridge & Brotherton settlement was. I told them. sixty or seventy miles in Calumet Co. I ask them if they were connected with those tribes. they answered they have met with them often in the Eastern States. After this talk they started pursued their course due west. they found the settlement after as I heard. they did not sojourn there long. went west and know not where. that is the last I ever seen or heard of the Munsey Indians."*<sup>1076</sup>

An der Mündung des Fox River kamen ihnen endlich einige Stockbridge entgegen. Konkapots und Hendricks Leute halfen den Emigranten, ihr Gepäck die vierzig Meilen den Fluss hinauf bis nach Grand Kaukaulin zu bringen. Der versprochene große Empfang der Stockbridge blieb allerdings aus. Am 25. August erreichten die erschöpften und schlecht ausgerüsteten Munsee endlich New Stockbridge. Währenddessen waren achtundsechzig Personen, die nicht mehr auf dem Schiff mitfahren konnten, zu Pferde aufgebrochen, um den Lake Michigan via Chicago zu umrunden. Nachdem sie unterwegs vierzehn der gekauften

---

<sup>1076</sup> P.J. Vieu, Muskego Center, to R.G. Thwaites, December 4, 1889; in: SHSW, Wisconsin Manuscripts, B 7, F 7. Vieu muss sich mit seiner Beschreibung der Auswanderer geirrt haben. Er betonte zwar, im Jahre 1848/49 als Lehrer gearbeitet zu haben; dies sei auch in den *School Records* der Stadt Howard vermerkt. Es ist aber keine derart große Gruppe an Munsee in dieser Zeit von einer Reservation zur anderen gezogen.

Pferde verloren hatten, erreichten sie am 26. September ebenfalls New Stockbridge. Doch von den anfänglich 270 Personen waren bereits 50 gestorben.<sup>1077</sup>

Angesichts des nahenden Winters schlug Robert Konkapot vor, dass die Neuankömmlinge bei den Stockbridge überwintern sollten. Doch die *Goshen Band* unter der Leitung von John Killbuck drängte auf die Fortsetzung der Reise in das Nebraska Territory. Noch immer fehlte ihre Jahresrente für 1837. In Detroit hatten sie mit dem *Superintendent of Indian Affairs* über die Auszahlung dieses Geldes debattiert. Auch *Joab* begab sich als Sprecher der Goshen-Band nach Green Bay und hoffte, dass die Summe in der Zwischenzeit an den örtlichen Agenten weitergeleitet worden war. Als dies verneint wurde, reiste Joab erneut den langen Weg bis nach Detroit zurück. Aber auch diesmal erhielt er eine Absage.<sup>1078</sup>

Von den 230 Neuankömmlingen in New Stockbridge waren nur etwa 40 bis 50 Bewohner (Delaware, Munsee und Mahican) aus New Fairfield. Bei den übrigen etwa 180 Personen handelte es sich um Munsee von Upper und Lower Muncy oder Grand River. Diese hatten weder Ansprüche auf das Geld der New Fairfielder noch verfügten sie über irgendwelche anderen Reiseprovisionen. Gemeinsam mit den Munsee forderten die Stockbridge daraufhin bei ihrem Agenten George Boyd zwei Boote und Mais. Zusätzlich erklärten sie sich bereit, ihren kanadischen Verwandten die erforderliche Summe von \$445 vorzustrecken. Unterschrieben wurde diese Petition neben dem bereits in Stockbridge lebenden James Hunt (Captain Porter) von den Munsee *Killsnake*, *Gussloop*, *Gutloop*, *Big Deer* und *Gideon Williams*. Auch *Tobias*, *Henry* und *Peter* aus New Fairfield hatten unterzeichnet. Trotz ihrer zugesicherten Jahresrente waren sie so mittellos wie die Munsee aus den übrigen Siedlungen.<sup>1079</sup>

Die New Fairfield-Fraktion hatte sich unterdessen geeinigt, trotz ungeklärter Finanzierung der zwei gekauften Boote und mehrerer Rindenkanus, nach Süden weiterzureisen. Am 10. Oktober verließen 76 Emigranten in Begleitung von Jesse Vogler die Siedlung der Stockbridge. In St. Louis baten sie den Agenten William Clark um wenigstens einen Teil ihrer fehlenden *Annuity* aus Kanada, um Winterkleidung gegen die Kälte kaufen zu können. Clark war über den Fall der Kanadier schlecht informiert, versorgte sie aber mit Proviant und bezahlte ihre Transportkosten bis zur Mündung des Kansas River. Die Gruppe konnte

---

<sup>1077</sup> Luckenbach, New Fairfield, to Benade, 25. Oktober 1837, in: MAB, R 18, B 1696, F 6, I 8; Foreman 1946:336; Madeheim 1983:4. In einer anderen Quelle ist die Anzahl der Emigranten mit 282 angegeben (Henry Schoolcraft, New York, to Hartley Crawford, CIA, Washington, April 4, 1839, in: NAW, RG 75, M 234, R 423).

<sup>1078</sup> Madeheim 1983:4 f.

<sup>1079</sup> Chiefs and Principal Men of the Stockbridge, Munsee & Delaware tribe of Indians, Stockbridge, to George Boyd, September 19, 1837, in: NAW, RG 75, M 234, R 316.

auf dem Mississippi River ein Boot anmieten. Am 30. November erreichten 72 Wabanaki endlich die Reservation der Delaware.<sup>1080</sup>

Den 140 Munsee aus Upper und Lower Munsee sowie aus Grand River fehlten die Mittel zur Weiterreise. Sie mussten den Winter am Lake Winnebago verbringen. Doch für die Stockbridge-Munsee in Wisconsin war es problematisch, die vielen zusätzlichen Menschen zu versorgen. Nahrungsmittel waren ebenso teuer wie in Upper Canada und mehrere Kinder auf der Reservation waren schon an Erschöpfung, Hunger und Krankheiten gestorben. Die Emigranten versuchten, sich zu verteilen und - wenn möglich - bei Verwandten unterzukommen.<sup>1081</sup>

Trotz zahlreicher Petitionen aus Grand River und Muncey war es den Munsee nicht gelungen, sich in Kanada eine ausreichende Landbasis zu sichern. Mit ihrer Heimkehr in die USA hofften sie nun auf größere Chancen, ihr physisches und kulturelles Überleben zu sichern. Doch ihre Einreise wurde von den amerikanischen Agenten als kostspielige Belastung angesehen. Während der Jackson-Ära mit seinen großangelegten, aber überaus schlecht organisierten Deportationen, begann die systematische Zerstörung der traditionellen Netzwerke der Algonkin. Wie schon zuvor die Briten, versuchten auch die USA nach dem Prinzip "*divide and rule*", Verträge mit einzelnen verkaufswilligen Fraktionen der Stämme abzuschließen. Diese maßgeschneiderten Vertragsbedingungen erschwerten die traditionelle Fluktuation zwischen den einzelnen *Bands*. Hinzu kam, dass die neue Grenze zwischen den USA und Kanada quer durch ihre Siedlungsterritorien verlief. Wollte eine Band die Landesgrenze überschreiten, wurden sämtliche Provisionen und Vereinbarungen der anderen Seite zunächst außer Kraft gesetzt.

Die Munsee waren besonders hart von diesem neuen Vertragsklima betroffen. Sie lebten auf beiden Seiten dieser Grenze. Keine ihrer Bands verfügte über ausreichenden legalen Schutz und finanzielle Mittel, um andere Munsee auf ihr Land aufzunehmen. Ihre bewährten intertribalen Allianzen litten ebenfalls unter dem neuen System. Zwischen den Munsee und den Stockbridge-Mahican als ehemaligen Bündnispartnern der Wolfs-Allianz konnte das System der gegenseitigen Hilfe nicht mehr greifen. Die Partei der auswanderungswilligen Stockbridge versuchte noch, die kanadischen Munsee auf eigene Kosten über den Winter zu bringen. Doch die Stockbridge der Quinney-Partei, die in Wisconsin bleiben

---

<sup>1080</sup> William Clark, Superintendency of Indian Affairs, St. Louis, to C.A. Harris, COIA, Washington, November 17, 1837, in: NAW, RG 75, M 234, R 756.

<sup>1081</sup> Austin E. Quinney a.o., Stockbridge, to President Van Buren, April 11, 1838, in: NAW, RG 75, M 234, R 317.

wollte, sah sich schon von den Problemen der kanadischen Munsee bedroht. Sie bezeichneten sie als "*intrudors upon our soil*".<sup>1082</sup>

Immer deutlicher kristallisierte sich nun ein Parteien-Konflikt in New Stockbridge heraus. Als sie die kanadischen Wabanaki einluden, mit ihnen zusammen nach Westen zu gehen, handelten Konkapot und Hendrick noch nach den Mustern des traditionellen Sozialsystems. Ihre Ehepartner stammten aus Kanada und so lag es nahe, bei den dortigen Verwandten bewährte Allianzen zu erneuern und genügend Anhänger zu sammeln, um ein gemeinsames Ziel umzusetzen. Demgegenüber repräsentierte der neu gewählte *Sachem* der Stockbridge, *Austin E. Quinney*, die neo-konservative *Indian Party* der Stockbridge. Seine Fraktion hatte die Gesetzgebung der neuenglischen Nachbarn übernommen, in der nicht mehr die Zugehörigkeit zu einem Klan, sondern zivile bzw. puritanische Gesetze bestimmten, wer als Mitglied einer Gruppe anerkannt wurde und wer nicht. Quinney lehnte daher auch Hendrick Aupaumuts Ansatz ab, weiterhin auf traditionelle Netzwerke und intertribale Allianzen zu bauen. Er bezeichnete Aupaumut als "*...most ignorant worthless fellow, and incapable of transacting any public business.*"<sup>1083</sup>

Bezüglich der Munsee konstatierte Quinney, dass nur Personen aus New York legale Ansprüche in Wisconsin geltend machen könnten. Doch selbst deren Rechte und Forderungen (*Claims*) seien nicht gleichbedeutend mit denen der Stockbridge. Letztlich seien auch sie eine Last für seinen Stamm.<sup>1084</sup> Während Aupaumut auf die Kontakte zu den Munsee und Delaware noch großen Wert gelegt hatte, betrachtete Quinney die *British Indians* als Fremde. Er kritisierte, dass nach dem Verkauf des Munsee-Landes in Wisconsin im Jahr zuvor nur wenige Munsee aus New York gekommen seien, stattdessen aber viele ihrer Verwandten aus Kanada. Diese hätten die Nahrungsvorräte der Ansässigen aufgebraucht, so dass nun alle am Hungern seien.<sup>1085</sup> Die Ankunft der kanadischen Munsee sei auf Veranlassung von *Thomas I. Hendrick* hin geschehen. Hendrick war ein Sohn Hendrick Aupaumuts, der eine kanadische Munsee geheiratet hatte. Hendrick, so Quinney, habe die kanadischen Munsee autorisiert, das Land der Stockbridge zu verkaufen, um seine eigenen Auswanderungspläne durchzusetzen:

*"...these men are making use of these British Indians to strengthen their party in order to sell a part of our land; whom we think they have no right nor title to any part of it, as we*

---

<sup>1082</sup> Austin E. Quinney a.o., Stockbridge, to President Van Buren, April 11, 1838, in: NAW, RG 75, M 234, R 317.

<sup>1083</sup> Document No. 127 (incomplete), November 1839, in: NAW, RG 75, M 234, R 319.

<sup>1084</sup> Ibid.

<sup>1085</sup> Austin E. Quinney, Stockbridge, to Dodge, March 20, 1838, in: NAW, RG 75, M 234, R 317; Austin E. Quinney, Stockbridge, to Henry R. Schoolcraft, U.S. Indian Agent, Detroit, January 4, 1838, in: NAW, RG 75, M 234, R 317.

*did not buy the land for British Indians but for our friends of the Munsee Nation in the state of New York.*"<sup>1086</sup>

Robert Konkapot und Thomas I. Hendrick, so Quinney weiter, hätten den Kanadiern erzählt, dass die Parzelle der Munsee schon verkauft sei. Sie hätten die \$500 Belohnung einstreichen wollen, die jedem Stammesmitglied gezahlt würde, falls sie mehr als 100 weitere Personen zur Emigration überreden konnten. Doch die Stockbridge konnten die \$1.000 für den Transport von Detroit nach Wisconsin nicht zahlen. Bei ihrer Ankunft habe er, Quinney, den kanadischen Munsee im Verlauf einer Ratsversammlung angeboten, sich bei den Stockbridge niederzulassen. Er wolle ihnen einen eigenen Sitz im Rat geben, falls sie sich bereit erklärten, die Verfassung der Stockbridge anzuerkennen.<sup>1087</sup>

Einige der kanadischen Munsee begannen nun ebenfalls, an den Motiven ihrer Gastgeber Hendrick und Konkapot zu zweifeln.<sup>1088</sup> Schließlich hatte Konkapot auf seinen Besuchen dafür geworben, mit der Munsee-Parzelle ihre Auswanderung zu finanzieren. Die Emigranten hatten nicht gewusst, dass der Vertrag von 1836 und damit der Verkauf des Landes gar nicht ratifiziert worden war. Die Hungersnot auf der Stockbridge-Reservation spitzte sich ebenfalls zu. Es war unklar, wie Aufenthalt und Weiterreise noch finanziert werden konnten.

Kurz nachdem die Goshen-Band in das Nebraska Territory aufgebrochen war, erhielten die Emigranten einen Brief von dem örtlichen Agenten Boyd. Er bestand darauf, dass die Munsee weiterreisen sollten, da sie im Michigan Territory keinerlei Anrechte auf Zuwendungen der USA geltend machen konnten. Schließlich hätten sie auf britischem Boden "*under a foreign power*" gelebt. Darüber hinaus sollten sie nicht zu sehr darauf hoffen, dass Schermerhorn die Munsee-Parzelle wirklich aus der Hand gäbe. Durch ihre unverzügliche Weiterreise hätten sie noch genügend Zeit, am Missouri River Pflanzungen für das kommende Jahr anzulegen.<sup>1089</sup>

Einige Munsee reagierten so frustriert auf diese Missstände, dass sie die Rückreise nach Kanada antraten. Nicht ohne Genugtuung berichtete Missionar Luckenbach, der den Abzug seiner Gemeindemitglieder aus New Fairfield hatte verhindern wollen, den Kirchenältesten in Bethlehem:

---

<sup>1086</sup> Austin E. Quinney a.o., Stockbridge, to President Van Buren, April 11, 1838, in: NAW, RG 75, M 234, R 317.

<sup>1087</sup> Austin Quinney, Washington, to the Secretary of War, March 7, 1839, in: NAW, RG 75, M 234, R 317.

<sup>1088</sup> Luckenbach, New Fairfield, to Benade, 25. Oktober 1837, in: MAB, R 18, B 1696, F 6, I 8.

<sup>1089</sup> George Boyd, Green Bay, to Jacob Chicks, Quinney a.o., October 12, 1837, in: NAW, RG 75, M 234, R 317.

"Vier unserer Leute, nebst 5 bis 6 anderen Ind. die von Monsy Town von hier aus nach Green Bay mitgegangen waren, sind neulich von da zurück gekehrt, indem es ihnen nicht daselbst gefiel /in Green Bay/ u. keine Lust hatten die Reise weiter fortzusetzen - sie brachten die Nachricht, dass viele wünschten wieder umzukehren, wenn sie die Mittel dazu hätten, um es auszuführen".<sup>1090</sup>

Diejenigen Munsee, die in Wisconsin geblieben waren, gingen nun daran, die Finanzierung ihrer Reise selbst in die Hand zu nehmen. Obwohl sie sich ihrer nachteiligen rechtlichen Voraussetzungen bewusst waren, wandten sie sich an die örtlichen Indianeragenten. Sie differenzierten nicht nach einer "Herkunft" aus New York oder Kanada; ihrem traditionellen Verständnis nach stammten sie alle von der Atlantikküste und hatten sich in unterschiedlichen Regionen rund um die Great Lakes angesiedelt. Schon kurz nach ihrer Ankunft hatten die Munsee gemeinsam mit den auswanderungswilligen Stockbridge den U.S.-Präsidenten Van Buren gedrängt, dass der Vertrag von 1836 ratifiziert und die Munsee-Parzelle endlich verkauft werden könne.<sup>1091</sup> Im Juli des Jahres 1838 bemühte sich die Auswandererpartei - bestehend aus 146 Stockbridge und 120 Munsee - noch immer, die Munsee-Parzelle zu verkaufen. Sprecher der Munsee waren diesmal *John Peter, Big Deer, John Henry* und *John Turkey*. Die Munsee hatten John Peter als *chief* gewählt. Die Auswandererpartei der Stockbridge wurde von Thomas I. Hendrick repräsentiert.<sup>1092</sup>

In dieser kritischen Phase der Diplomatie mit den Amerikanern ließen die kanadischen Munsee den Delaware *John Peter* aus New Fairfield für sich sprechen. In seinem Schreiben an Präsident Van Buren betonte dieser dann auch, dass es sich bei den Emigranten aus Kanada um Mitglieder der *Delaware Nation* handelte, die einst das Bündnis des *Covenant Chain* mit den Amerikanern (bzw. den Briten) geschlossen und mit einer "silbernen Kette umwickelt hätten". In einem weiteren Brief erinnerte er an den Freundschaftsvertrag, den die Delaware im Jahre 1778 mit den USA geschlossen hatten. Schließlich, so schrieb er weiter, hätten die Delaware wie auch die Stockbridge immer für die USA gekämpft. Zum Zeichen ihrer Loyalität baten sie daher den Präsidenten um eine amerikanische Flagge. Es sei jetzt nur folgerichtig, dass die Emigranten zu ihren engen Verwandten, dem Hauptstamm der Delaware, in den Westen ziehen wollten. Darin benötigten sie die Unterstützung der USA.<sup>1093</sup>

---

<sup>1090</sup> Luckenbach, New Fairfield, to Benade, 25. Oktober 1837, in: MAB, R 18, B 1696, F 6, I 8.

<sup>1091</sup> Chief Warriors of the Stockbridge and Munsee Tribes, Stockbridge, to President Van Buren, December 4, 1837, in: NAW, RG 75, M 234, R 316.

<sup>1092</sup> Principal men & warriors of the Stockbridge and Munsee Tribes of Indians, Stockbridge, to President Van Buren, December 5, 1838, in: NAW, RG 75, M 234, R 317; Speech of John Peter chief of a band of Munsee & Delaware Indians, Stockbridge, to the President, August 28, 1839, in: NAW, RG 75, M 234, R 317.

<sup>1093</sup> Robert Konkapot a.o., Stockbridge, July 30, 1838, in: NAW, RG 75, M 234, R 317.

Zu dieser diplomatischen Gratwanderung, sich an die Tradition der "Delaware" anzuschließen, unternahmen die Munsee nun auch rechtliche Schritte. Mit Hilfe der eloquenten Stockbridge schrieben sie eine Petition an Präsident Van Buren, in der sie versuchten, die ausstehenden Entschädigungszahlungen aus dem *Treaty of Fort Industry* im Jahre 1805 einzufordern; dem einzigen Landabtretungsvertrag, den sie je mit den USA unterschrieben hatten.<sup>1094</sup> In jenem Vertrag war eine jährliche Summe von \$1.000 an die Wyandot und Munsee vereinbart worden. Die Summe war für alle Munsee und Delaware gedacht gewesen, die im betreffenden Jahr am Sandusky River gelebt hatten. Der Munsee *John Quatrope* stellte weitere Nachforschungen an und wandte sich auch an den örtliche Agenten Boyd. Es stellte sich heraus, dass die Jahresrente von \$1.000 zwar an die Wyandot und alle Vertragsteilnehmer von *Fort Industry* gezahlt worden war, die dauerhaft in den USA geblieben waren.<sup>1095</sup> Seit vierundzwanzig Jahren waren allerdings keine Zahlungen an "die Munsee und Delaware" erfolgt. Während die Wyandot in Ohio ihren Anteil sofort erhalten hatten, hatten die Sandusky-Munsee sechs Jahre lang auf eine Auszahlung des Geldes gewartet. Schließlich waren sie während des Krieges im Jahre 1814 aus den USA geflohen nach Kanada geflohen, wo sie sich teils in Upper und Lower Muncey, teils am Grand River niedergelassen hatten.<sup>1096</sup> Henry Dodge, *Superintendent* des Wisconsin Territory, resümierte, dass angesichts dieses Missstandes sofort eine Nachzahlung an die Munsee erfolgen müsse.<sup>1097</sup>

In jenem Winter des Jahres 1837 wandten sich die Auswanderer in ihrer Not auch an die Ratsversammlung von New Fairfield. Dort war mittlerweile bekannt, dass der Vertrag von 1836 nicht ratifiziert war und Konkapot und Hendricks die Umsiedlung der Munsee aus diesem Grunde nicht finanzieren konnten. Der Rat des Dorfes überlegte nun, den Auswanderern finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen.<sup>1098</sup> In Wisconsin ließen daraufhin *William Killbuck* und *Stephen Abrams (Stefan)* ihre Familien bei den Stockbridge zu-

---

<sup>1094</sup> The Munsee Tribe of Indians, Stockbridge, to President Van Buren, Washington, December 14, 1837, in: NAW, RG 75, M 234, R 316. Es unterzeichneten: *John Young, Job Gillworth, Capt. Lehon; Thomas Hill, Indian Hubble, Stephen Abram, Job Nathan, Leon, Ioron Peter; Aaron Hendrick, William Killbrook (Killbuck), John Moonhouse, John Brown, John Moses, Big Deer, Paymoke Holland, Wewiney Pase Killsnake, Daniel Dick (witness), Longgilleson; Iail Walluk, Lias Kwais, John Caleb, John Peter, John Quadrope, Isaac Kmas, Captain Henry, Job Samuel, Patrick Samuel, Leonard Snake, Daniel Jacobs, Gideon Williams, Samuel Peter, Jesse Williams, James Logan, Colonel Joseph, Simon Peter, George Lion, Little Fish, Jacob West, Buf-falo Hill, John Logan.*

<sup>1095</sup> Nach den Angaben des Commissioners of Indians Affairs (COIA) zahlte die USA eine jährliche Summe von \$1.000 an die "Wyandots, Munsees und Delawares" (U.S. Office of Indian Affairs 1837:591; 1838:506; 1839:444 f.).

<sup>1096</sup> John Peter a.o., Stockbridge, to Crawford, COIA, Washington, September 4, 1839, in: NAW, RG 75, M 234, R 317.

<sup>1097</sup> Henry Dodge, Superintendency of Indian Affairs for the Territory of Wisconsin, Mineral Point, to T. H. Crawford, COIA, January 8, 1839, in: NAW, RG 75, M 234, R 317.

<sup>1098</sup> Luckenbach, New Fairfield, to Benade, 3. August 1838, in: MAB, R 18, B 1696, F 7, I 5.

rück und machten sich als Vorhut der Auswanderer auf den Weg in das Nebraska Territory. Im tiefsten Schnee schlugen sie sich bis zum Mississippi River durch. Als sie dort nicht weiterkamen, kehrten sie, statt zu den Stockbridge, via Chicago nach Kanada zurück. Nach ihrer Ankunft berichteten sie Luckenbach,

*"... dass zwar ihre Absicht noch immer sey jene Gegend zu verlassen, wenn ihnen die Mittel an Geld, durch den geschlossenen Landverkauf, in die Hände fallen werde so würden sie ohne Verzug von da nach dem Kanzas fluss aufbrechen, da es ihnen am Green Bay als einer sehr kalten Gegend nicht gefiel."*<sup>1099</sup>

Es ist nicht bekannt, ob Killbuck und Abrams von ihren Verwandten in New Fairfield eine Unterstützung unterhielten. Da diese selbst am Hungern waren, kehrten die beiden Männer schließlich nach Wisconsin zurück; dort warteten ihre Familien auf sie.

Auch im folgenden Sommer beschlossen einige weitere Munsee-Familien, aufzugeben und ebenfalls nach Kanada zurückzukehren. Sie waren überzeugt, dass der Weg bis ins Nebraska Territory nicht zu schaffen sei, weil die Mittel zur Weiterreise gänzlich fehlten.<sup>1100</sup>

Doch plötzlich kam Bewegung in das diplomatische Verwirrspiel. In einer neuen Vertragsrunde mit *U.S. Commissioner* Albert Gallup konnten die Stockbridge und Munsee im September des Jahres 1839 unterschreiben, eine Parzelle von 8.776 Acres der insgesamt 48.000 Acres für \$1 pro Acre zu verkaufen, um damit proportional die auswanderungswillige Partei zu finanzieren.<sup>1101</sup>

Im Verlauf dieser Vertragsverhandlungen wurde immer deutlicher, dass sich die "Munsee" am Lake Winnebago aus mehreren Parteien zusammensetzten. Eine Gruppe konstituierte sich aus denjenigen Munsee, dies bereits vor der Jackson-Ära mit den Stockbridge gelebt hatten. Für sie sprach James Hunt (*Captain Porter*), der den Vertrag als *Munsee chief* unterschrieb. *James Rain* unterzeichnete als *Munsee war chief* und repräsentierte zusammen mit *John Killsnake* alle vertragsberechtigten Munsee von New York. Die Eigenbezeichnung der Munsee als *Chief* und *War chief* deutet darauf hin, dass die Munsee sich nicht der neuen Verfassung der Stockbridge angepasst hatten, in der diese traditionellen Positionen von den gewählten Ämtern des *Sachem* und seiner *Councillors* abgelöst wurden.

Eine weitere Gruppe war überhaupt nicht an dem "Auswanderungsvertrag" von 1839 beteiligt. Diese 121 Personen starke Band von kanadischen Munsee musste daher unabhängig von den übrigen Parteien der Munsee Reiseprovisionen bei den USA beantragen. Ge-

---

<sup>1099</sup> Luckenbach, New Fairfield, to Benade, 3. Mai 1838, in: MAB, R 18, B 1696, F8, I 3.

<sup>1100</sup> Luckenbach, New Fairfield, to Benade, 6. September 1839, in: MAB, R 18, B 1696, F 8, I 6.

<sup>1101</sup> Kappler 1904: 529 ff.

meinsam mit den New York-Munsee klagten die Kanadier weiterhin die ausstehenden Zahlungen aus dem Vertrag von *Fort Industry* ein:

*"Our tribe sent two Delegates to Washington nearly two years ago from this place in order to inform the united States that we have returned again into the boundaries of said Government + that we wanted to receive our said annuity; the Secretary of War told our said Delegates that the said annuity of the amount of one thousand Dollars would be sent the next year to that Indian Agency at Green Bay & that we would receive it ever afterwards, but we have never received it yet & we humbly request you to enquire into it in order that it may be sent to us as soon as practicable."*<sup>1102</sup>

Obwohl er sie ebenfalls als "British Indians" ohne Rechte in den USA ansah, beantragte Commissioner Crawford finanzielle Unterstützung im Kongress:

*"These people are exceedingly poor, and when their friends emigrate, will be without a home."*<sup>1103</sup>

Die Forderungen bezüglich dieses Vertrages blieben in Washington weiter unbeachtet. Noch Jahre nach ihrer Ankunft im Nebraska Territory wurden die Munsee nicht müde, von den USA Nachzahlungen der *Annuity* zu fordern. Die ausstehende Entschädigung ist heute Thema einer gerichtlichen Forderung der *Munsee-Delaware Nation* in Ontario.<sup>1104</sup>

### **Abzug der Auswandererpartei in das Nebraska Territory**

Als sich in Wisconsin abzeichnete, dass der Vertrag der Stockbridge und Munsee vom September 1839 ebenfalls nicht ratifiziert werden konnte und den Auswanderern weiterhin kein Geld zur Verfügung stehen würde, weigerte sich die *Quinney-Party*, die große Gruppe von Munsee noch länger zu ernähren. Den kanadischen Familien blieb nicht viel anderes übrig, als ohne Provisionen ihren Weg in das Nebraska Territory zu finden. Im Spätherbst des

---

<sup>1102</sup> Petition from a Canadian Band of Stockbridge & Munsee Indians, to the President, Stockbridge, August 28, 1839, in: NAW, RG 75, M 234, R 317; John Peter a.o. Delaware and Munsee Chiefs, Stockbridge, Brown County, to T.H. Crawford, COIA, Washington, September 4, 1839, in: NAW, RG 75, M 234, R 317. Eine angefügte Liste gibt Aufschluss über die Namen und die Familiengröße der 121 Personen starken Band: *John Peter, chief (4), John Quadrobe, chief (4), Capt. Henry, chief (9), Little Fish, chief (5), Thomas Hill, chief (3), Capt. Block, chief (3), Jacob Moonhaus (4), John Brown (6), Job Samuel (5), James Logan (2), Cranberry Marsh (4), John Williams (10), Gideon Williams (6), Jessey Williams (4), Patrick Samuel (4), Samuel Peter (3), Levi Jack (2), Jack West (3), Stephen Abrams (2), George Lion (2), William Killbuck (6), Job Gilleyway (2), Buffalo Hill (3), John Barby (4) Col. Joseph (6), Mrs. Snake (5), John Henry (1), Mrs. Tilo (3), Indian Orphans (2)* (Petition of the Munsee tribe of Indians, Stockbridge, Wisconsin Territory, to the President, August 28, 1839, in: NAW, RG 75, M 234, R 317).

<sup>1103</sup> T. Hartley Crawford, COIA, to J.R. Poinsett, Secretary of War, November 25, 1839; in: U.S. Office of Indian Affairs 1839:330 f.

<sup>1104</sup> Richard M. Cummings, Fort Leavenworth Agency, to Thomas H. Harvey, SIA, St. Louis, April 11, 1844, in: NAW, RG 75, M 234, R 302; Interview mit Mark Peters, Munceytown, 23. Juni 1996.

Jahres 1839 brachen schließlich 180 Personen zu Fuß nach Westen auf; 121 Munsee wurden von etwa 60 Stockbridge begleitet.<sup>1105</sup>

Nach dem Abzug der Auswanderer blieb nur die Munsee *Cecilia Nathan*, eine Verwandte der *Samuels* aus Moraviantown, hinter ihren kanadischen Verwandten in Wisconsin zurück. Später heiratete sie den Munsee *Jackson Lewis*. Die *Miller*-Familie der heutigen Stockbridge-Munsee betrachten Cecilia als ihre Ahnin und erinnern sich ihrer liebevoll als *Grandma Lewis*.<sup>1106</sup>

### Die ersten Jahre in Kansas

Die Emigrantengruppe der 182 Munsee und Stockbridge ließ den Lake Winnebago hinter sich und wanderte zu Fuß in Richtung Südwesten. Am 10. November 1839 erreichte sie Prärie du Chien am Ufer des Mississippi. Dort suchte sie die örtliche Indianeragentur auf, wo sie notdürftig mit Mehl und Fleisch versorgt wurde. Elf Tage später berichtete Superintendent Joshua Pilcher in St. Louis, dass nur noch 169 der 180 Menschen völlig erschöpft in seiner Agentur angekommen waren.<sup>1107</sup> Ihr Hunger muss so groß gewesen sein, dass sich die Munsee noch zwanzig Jahre später erinnerten, wie Pilcher sie mit den nötigsten Nahrungsmitteln versorgt hatte.<sup>1108</sup> Das Geld für die Reise mit dem Dampfschiff bis nach Fort Leavenworth streckten Konkapot und Hendrick den Munsee vor. Die Fahrt kostete insgesamt \$4.488.<sup>1109</sup>

Aus einem Zensus des Jahres 1859 geht hervor, dass es 29 New York-Munsee mit ihren Kindern bis an den Kansas River geschafft haben. Dies waren *John Lewis, Rebecca Lewis, Susan Lewis, Doctor Block, Lydia Block, Eliza Moonhouse, Henry Williams, Mary Ann Killsnake, Mary Captain, Eliza Jacob, Thomas Hill, Maria Hill, Widow Gideon Williams, Mary Ketchum, John Peter Fish, Mary Fish, Jim Dougherty, Mary Hat, Ah-wad-kun-oh Hat, Anderson Wilson, Isaac Fish, Qua-qua-les Fish, Betsy Jackson, Eliza Samuals, Martha Sam, Becca Sam, Elizabeth Rain, Mary Rain und Martha Ann Rain*.<sup>1110</sup> Es existiert kein Zensus über die Munsee aus Kanada, so dass weder bekannt ist, wie viele Personen dieser Gruppe das Nebraska Territory erreichten noch wer unterwegs umkam.

---

<sup>1105</sup> U.S. Congress, Senate 1840.

<sup>1106</sup> Korrespondenz mit Donna Hogerhuis, Enumclaw, WA, 5. Dezember 1995.

<sup>1107</sup> Letter of Joshua Pilcher, November 21, 1839, in: NAW, RG 75, M 234, R 317.

<sup>1108</sup> Testimony of John Lewis, June 28, 1859, Census and Testimony Relative to New York Indians in Kansas, 1859, submitted by Special Agent A.S. Stevens, in: AMML, Miscellaneous Files (NAW, RG 75; M 234: Neosho Agency).

<sup>1109</sup> Foreman 1946: 337.

<sup>1110</sup> Census and Testimony Relative to New York Indians in Kansas, 1859, submitted by Special Agent A.S. Stevens, in: AMML, Miscellaneous Files (NAW, RG 75; M 234: Neosho Agency).

Die örtlichen Agenten hatten kein separates Land für die Munsee oder die Stockbridge reserviert. In Washington war der jüngste Vertrag der Stockbridge-Munsee, welcher mit einer Reservation im *Nebraska Territory* verknüpft war, noch immer nicht ratifiziert worden. Die Emigranten hofften nun, den Winter zunächst als Gäste der Delaware verbringen zu können.<sup>1111</sup>

Erster Anlaufpunkt der Neuankömmlinge in Fort Leavenworth waren ihre kanadischen Verwandten der Goshen-Band, die schon zwei Jahre zuvor angekommen waren. Die Familien hatten sich auf Geheiß der Delaware in einer weitläufigen Siedlung namens *Westfield* angesiedelt, die etwa zehn bis zwölf Meilen vor der Mündung des Kansas River in den Missouri am Nordufer des Flusses lag (Siehe Karte Nr. 6).<sup>1112</sup> Schon am Tage ihrer Ankunft hatten die Munsee von Fort Leavenworth aus Boten nach Westfield geschickt, um ihr Kommen anzukündigen.<sup>1113</sup> Unschlüssig, was zu tun war, brachten sie zunächst ihre Kranken in den Ort. Christian Miksch, der diensthabende Herrnhuter Missionar in Westfield, beschrieb ihren desolaten Zustand:

*"...Äußerst verarmt am Leibe und viele Blöde und Zerrüttet im Geist. Die zuerst angekommenen sind arm in Kleidung, aber diese haben nichts als Lumpen an sich hängen, der Winter vor der Thür, wenig ..von dem wir wissen wird sich finden. So stellen wir uns Mangel vor, wenn nicht der Herr ihnen [Hilfe]...zuführen..."*<sup>1114</sup>

Die Gruppe suchte Anschluss an die Gemeinde und wollte sich in der Nähe der Konvertiten niederlassen. Wieder traten die Mahican Hendrick und Konkapot als Sprecher der Munsee auf.<sup>1115</sup> Nach einem merklich reservierten Empfang der Herrnhuter teilten sich die Emigranten in kleinere Gruppen auf. Die Stockbridge ließen sich in der Nähe von Fort Leavenworth nieder und gründeten die Siedlung *New Stockbridge*. Die Munsee fassten etwa zweieinhalb Meilen von Westfield entfernt Fuß. Ihre Siedlung wurde fortan unter dem schlichten Namen *Munsee Settlement* oder auch *Muncie* bekannt (Siehe Karte Nr. 6).<sup>1116</sup>

---

<sup>1111</sup> U.S. Congress, Senate 1840.

<sup>1112</sup> Christian Miksch, Westfield, an Rev. A. Benade, Bethlehem 3. September 1838, in: MAB, R 23, B 185/1, F 2, I 3;

<sup>1113</sup> Westfield Diary, 5. Dezember 1839, in: MAB, R 22, B 181, F 2.

<sup>1114</sup> Christian Miksch, Financial Account, 11. Dezember 1839, in: MAB, R 22, B 181, F 20.

<sup>1115</sup> Miksch, Westfield, an Benade, Bethlehem, 17. Dezember 1838, in: MAB, R 23, B 185/1, F 2, I 4.

<sup>1116</sup> *"Mary Rain...arrived in Kansas with her father and mother and other Munsees, among them the remembered Levi Konkapot, Jonas and Simeon Konkapot. She came by way of Lake Winnebago, over the portage to the Mississippi River thence by Steam boat. They stopped first on the north side of the Kaw River."* (Testimony of Mary Rain, in: Census and Testimony Relative to New York Indians in Kansas, 1859, submitted by Special Agent A.S. Stevens, in: AMML, Miscellaneous Files (NAW, RG 75; M 234: Neosho Agency); Nichols behauptete, dass Muncie nordöstlich des *Grinter House* in der Nähe des heutigen Edwardsville lag. Deborah Nichols, Excelsior Springs, MO, to Darryl K. Stonefish, Moraviantown, Ont., May 27, 1995; in: Darryl K. Stonefish Papers; Farley behauptete, dass die Munsee wie auch die Herrnhuter Mission *"...near the present*

Die ersten Jahre im Nebraska Territory erwiesen sich als Disaster für alle Neuankömmlinge. Die Herrnhuter dokumentierten, dass die meisten Munsee verhärtet und krank blieben, so dass sie kaum genügend Kraft fanden, neue Felder entlang der Uferböschung anzulegen. Das Klima war ungewohnt heiß und schwül, und der Fluss wurde regelmäßig von heftigen Überschwemmungen heimgesucht. Im Herbst des Jahres 1844 mussten die Munsee ihre Häuser verlegen, um besser geschützt zu sein. Trocknete der Schlamm, stellte sich oft hartnäckiges Fieber sowie Typhus ein, mit dem sie Monate lang zu kämpfen hatten. Obwohl immer wieder kleinere Jagdtrupps von Westfield aufbrachen, konnte die Gemeinde manchmal nur mit finanzieller Hilfe der Herrnhuter Kirche überleben.<sup>1117</sup> Die Munsee waren gewohnt, im Frühjahr einen Vorrat an Ahornsirup anzulegen. Nun versuchten sie erfolglos, Saft aus anderen Baumarten zu gewinnen.<sup>1118</sup> Nur zwölf Jahre nach ihrer Ankunft waren den 180 Mitgliedern der kanadischen Christian Indians zwar 70 Kinder geboren, aber auch 140 Mitglieder der Band an Malaria, Tuberkulose und ähnlichen Krankheiten gestorben.<sup>1119</sup>

Die Munsee aus New York und Kanada erhielt keine finanziellen Hilfen von den U.S.-amerikanischen Behörden. Um an Kleidung, Lebensmittel und Bargeld zu gelangen, wurden einige wenige Munsee von den Delaware aufgenommen. Ihnen wurde ein Anteil der Delaware-Annuities ausbezahlt. Bekannt ist, dass Mitglieder der *Snake*-Familie in den Stamm der Delaware einheirateten.<sup>1120</sup> Auch die *Brown*-Familie hatte seit Beginn ihres Aufenthaltes im Nebraska Territory enge Beziehungen zu den Delaware unterhalten. Die Munsee *Que-to-suo* Brown war als eine der ersten (registrierten) Munsee schon im Jahre 1829 in das Nebraska Territory gekommen. Später kamen *John Brown* und seine Familie mit der großen Gruppe von Emigranten aus Wisconsin nach. Bei den Stockbridge unterzeichnete John Brown im Jahre 1839 eine Petition kanadischer Munsee, in der er um Beihilfe zum Umzug in das Nebraska Territory bat. Kurz nachdem Brown im Jahre 1840 den Kansas River erreicht hatte, ging er zusammen mit anderen Delaware weiter nach Texas. An beiden Ufern des Grenzflusses Brazos River lebten neben Delaware auch kleine Bands von Cherokee, Seminole, Creeks und Caddo, sowie zahlreiche Algonkin der Potawatomi,

---

*town of Muncie*" wohnten, die aber heute auf der Rand McNally Karte von Kansas nicht mehr zu finden ist (Farley 1955:4).

<sup>1117</sup> Miksch, Westfield, an Benade, Bethlehem, 22. Oktober 1844, in: MAB, R 23, B 185/1, F 8, I 7; Miksch, Westfield, an Benade, Bethlehem, 29. Januar 1845, in: MAB, R 23, B 185/1, F 9, I 1; Miksch, Westfield, an Benade, Bethlehem, 19. August 1845, in: MAB, R 23, B 185/1, F 9, I 4; Miksch, Westfield, an Benade, Bethlehem, 25. Oktober 1845, in: MAB, R 23, B 185/1, F 9, I 5.

<sup>1118</sup> Miksch, Westfield, an Benade, Bethlehem, 11. März 1839, in: MAB, R 23, B 185/1, F 3, I 1.

<sup>1119</sup> Zeisberger Smith, Westfield, to Luke Lea, COIA, Washington, August 11, 1851, in: NAW, RG 75, R 364.

<sup>1120</sup> Deborah Nichols, Excelsior Springs, MO, to Darryl K. Stonefish, Moraviantown, On., May 27, 1995; in: Darryl K. Stonefish Papers.

Kickapoo und Shawnee. Diese Gruppen versuchten, dem Reglement des Nebraska Territory zu entgehen und kämpften auf der Seite von Texas gegen die Amerikaner. Im gleichen Jahr forderte der Munsee John Brown als Sprecher einer Delegation von Cherokee eine offizielle Reservation auf mexikanischem Boden. Obwohl dieses Anliegen von den mexikanischen Behörden verweigert wurde, ließ sich eine unbekannte Anzahl von Cherokee und möglicherweise auch Munsee auf mexikanischem Boden nieder.<sup>1121</sup> John Browns Sohn, der ebenfalls *John* hieß, wurde im Jahre 1834 im Michigan Territory - also wahrscheinlich am Lake Winnebago - geboren und trug als junger Mann den Munsee-Namen für "*Little Boy*". Über ihn ist bekannt, dass er von den Delaware adoptiert wurde, die ihm den Namen *Weh-wul-i-nund*, "*he was admired*" gaben. Von John Brown existiert ein Photo aus dem Jahre 1901, als er schon in Oklahoma lebte (Siehe Abbildung Nr. 5).<sup>1122</sup>

### **Die Annuity der *Christian Indians***

Seit ihrer Ankunft im Nebraska Territory hofften die Westfielder auf eine eigene Reservation. Lewis Cass hatte den *Christian Indians* der Goshen-Band 24.000 Acres zugesichert, falls sie jemals wieder von Kanada in die USA zurückkehren wollten.<sup>1123</sup> Solange diese Vereinbarung nicht umgesetzt war, erhielt die Band weiterhin ihren Anteil der kanadischen *Annuity*, die sie sich wiederum mit den in Fairfield verbliebenen Delaware und Munsee teilte. Da die meisten Goshener Familien in die USA zurückgekehrt waren, erhielten die Bewohner von Westfield im Jahre 1842 die Gesamtsumme von jährlich \$400. Diese Auszahlung war nur möglich, indem die kanadischen *Christian Indians* aus New Fairfield einen folgenschweren Schritt machen mußten. Die USA verpflichtete die kanadischen Delaware und Munsee von New Fairfield, für immer alle Rechte auf *Annuities* und Landforderungen in den USA abzutreten:

*"We further certify that none of the Christian Indians residing in the aforesaid Township of Kanada West, lay any claim either individually or collectively to any Treaties which the Christian or Moravian Indians, who now reside in Nebraska Territory may have at any time with Congress for land in lieu of the aforementioned Annuity."*<sup>1124</sup>

Als die Munsee aus Wisconsin, Kanada und New York im Winter 1839 den Herrnhuter Stützpunkt Westfield erreichten, äußerte Missionar Miksch sofort Bedenken, "*...dass seine*

---

<sup>1121</sup> Everett 1990:114 f.

<sup>1122</sup> Petition of a Canadian band of Stockbridge & Munsee Indians to the President of the U.S., Stockbridge, Wisconsin Territory, August 28, 1839, in: NAW, RG 75, M 234, R 317; Weslager 1972:443.

<sup>1123</sup> Kaiser 1997:145.

<sup>1124</sup> The Relinquishment of the Kanada Christian Indians to the Annuity of the Christian Indians in Nebraska Territory, n.d. (1842), in: NAW, RG 75, M 234, R 364); Kaiser 1997:145 f.

[Hendricks und Konkapots] *ganze begleitung nach indianischem Gebrauch ein Recht zur Ansiedlung erhalten würde...*"<sup>1125</sup> In Wirklichkeit wollte Miksch die recht karge *Annuity* seiner Gemeinde nicht unter derart viele Menschen aufteilen. Er erklärte, nur Individuen aufzunehmen, die auch an der Herrnhuter Lehre interessiert waren. Viele Munsee suchten trotzdem Hilfe in Westfield. *Justina* aus Muncey ließ sich taufen, nachdem sie schwer krank geworden war. Eine weitere 70-Jährige Munsee, die sich nie hatte bekehren lassen wollen, musste ihre Meinung ändern, nachdem ihr einziger Sohn gestorben war und sie Fürsorge benötigte.<sup>1126</sup> In den ersten Jahren im Nebraska Territory wurde eine steigende Zahl von Munsee in den Statistiken der Herrnhuter registriert, die sich, wenn möglich, mit ihrer gesamten Familie taufen ließen.<sup>1127</sup>

Die Missionare unterhielten eine Schule, in der Kinder das Delaware lesen lernen konnten. Bald besuchten Munsee und Delaware aus der Umgebung gemeinsam den Unterricht.<sup>1128</sup> Mikschs Nachfolger Bachmann sprach neben Unami auch den Munsee-Dialekt, so dass sich nach 1848 ein intensiverer Kontakt zu den Bewohnern des Munsee Settlements entwickelte. Nach und nach lebten in Westfield auch viele nicht-konvertierte Munsee, so dass sich allmählich die Bezeichnung "*Christian Indians and United Monsey Indians*" durchsetzte.

Die Munsee aus New York warteten derweil auf eine Nachricht aus Green Bay, ob ihr Land bei den Stockbridge verkauft worden war. Auch die *Goshen-Band* bemühte sich um eine Klärung der Vereinbarung mit Lewis Cass und ließ die Herrnhuter für sie sprechen. So reiste Bachmanns Kollege Jesse Vogler nach Washington, um sich dort für "seine" Gemeinde einzusetzen.<sup>1129</sup>

Für den örtlichen Indianeragenten wurde es immer schwieriger, die "Christian Indians" von den "Munsee" zu trennen. Als der örtliche Agent Cummings im Januar 1841 zum ersten Mal die *annuity* der Christian Indians zu verteilen hatte, händigte er den Killbucks und White Eyes der *Goshen-Party* \$400 aus. Mit diesem Geld wurden zunächst einmal die ausstehenden Medikamentenrechnungen aller Dorfbewohner bezahlt. Doch die Summe war nur ein Teil der erwarteten Nachzahlung von insgesamt \$1.000, die sich seit 1838 angesammelt hatte. Die Bewohner befürchteten nun, dass es sich vielleicht sogar nur um eine

---

<sup>1125</sup> Westfield Diary, 13. Dezember 1839, in: MAB, R 22, B 181, F 2.

<sup>1126</sup> Westfield Diary, April und 24. Mai 1840, in: MAB, R 22, B 181, F 2.

<sup>1127</sup> *Tschohcannahaquesch* (Joseph Wilson, 1838), *Helena* aus Grand River (1842), *Anchsgochque* (Maria Elizabeth, 1842) aus Munceytown, *Wuntschimauwasch* (Anna Martha, 1847), die Tochter von James Rain, *Antschiim* (Elizabeth, 1849), die Frau von James Rain, *Bickques* (Louisa, 1845), die Frau von *Theophilus*, *Ochques* (1847), die Tochter von *Cranberry Marsh* (Catalog 1837-1861, in: MAB, R 22, B 181, F 22).

<sup>1128</sup> Annual Report Showing the State of the School at Westfield by Miksch for 1842, in: MAB, R 23, B 185/1, F 6, I 5.

<sup>1129</sup> Miksch, Westfield, an Benade, Bethlehem, 23. September 1841, in: MAB, R 23, B 185/1, F 5, I 6.

einmalige Zahlung des Agenten gehandelt hatte. Ohne die Missionare zu benachrichtigen, versammelten sich alle Munsee von Westfield. Sie entschlossen sich, eine von Wampum begleitete Botschaft an den Munsee *Gideon Williams* im Munsee Settlement zu schicken. In ihrem Schreiben bezeichneten sie ihn als *Muncy Chief* und forderten ihn auf, anstelle der Herrnhuter die Rolle des Repräsentanten und Sprechers "aller Munsee" einzunehmen.

Als die Delaware von dieser Wahl erfuhren, kritisierten sie, dass die Westfelder nicht sie, sondern den Rat der Munsee im Munsee Settlement konsultierten. Es lag nicht in ihrem Interesse, dass die Munsee als separate Gruppe agieren wollten. Schließlich lag nicht nur Westfield, sondern auch das *Munsee Settlement* auf dem Land der Delaware. Auch war sich der Rat der Delaware sicher, dass die Bewohner von Westfield "Delaware" waren; denn als solche waren sie an den Kansas River eingeladen worden. Bevor die Delaware ihnen finanzielle Unterstützung in ihrer Notlage zusagten, bestanden sie daher auf einer Zählung aller "wirklichen Delaware".<sup>1130</sup>

Mit der Zählung stellte sich jedoch heraus, dass nur siebenundzwanzig Personen, also ein kleiner Teil der Gemeinde, als Delaware "identifiziert" werden konnten, während es sich bei den restlichen tatsächlich um Munsee handelte. Kurzerhand erklärten die Delaware zwölf weitere Personen zu "Delaware" und überreichten ihnen dann eine Summe von \$500. Auch die etwas kleinere Gruppe der nichtchristlichen Munsee im nahegelegenen Munsee Settlement erhielt von den Delaware eine Summe von \$400. Nur die Munsee in Westfield, die aus Upper und Lower Muncy stammten und sich gegenüber den Delaware als *Canadian Indians* präsentiert hatten, gingen leer aus. Um dies auszugleichen, überreichte Chief Gideon Williams aus dem Munsee Settlement und Sprecher der New York-Munsee \$100 des Geldes an *Johann Gottlob* in Westfield weiter. Er bat ihn, die Summe in Westfield unter den "kanadischen Munsee" zu verteilen. Nach Aussage von Missionar Miksch verteilte Johann das Geld "...als ihm beliebt an die Heiden die sich hier und da befinden, u. von Kanada kamen; ohne die zu hiesiger Gemeinde gehörenden Muncys etwas davon zu geben."<sup>1131</sup>

Die Verwirrung war nun perfekt: die ethnische Identität als Munsee, "Person aus Minisink" oder "Wolf", überschneidet sich mit der Identität als *Christian Indian*, *Canadian Indian* oder *Goshen Indian*. Die Zugehörigkeit zu den Delaware und auch der Munsee setzte traditionell voraus, dass das Individuum einem Klan angehörte und sich über diese Verwandtschaftsebene assoziierte. Ein Anrecht auf die *Annuity* der *Christian Indians* hatte ein Individuum hingegen nur, wenn es eine lange Tradition des Kontaktes mit den Missionaren aufweisen konnte und das Christentum dauerhaft praktizierte. Hier handelte es sich erneut

---

<sup>1130</sup> Miksch, Westfield, an Benade, Bethlehem, 7. Januar 1841, in: MAB, R 23, B 185/1, F 5, I 1.

<sup>1131</sup> Ibid.

um den Konflikt, der seit dem ersten Kontakt der Munsee mit den Herrnhutern zu beobachten gewesen war: die Identität der Munsee als Mitglieder einer Lineage und eines Klanes stand in direktem Gegensatz zu dem Prinzip der Missionare. Diese teilten die Munsee in Bekehrte und Heiden ein. Auf diese Weise unterwanderten sie die lebenswichtigen familiären Verbindungen einer ethnischen Gruppe.

Am Beispiel von Gideon Williams (*Olochwoatamen*) zeigte sich zudem, dass keine die "Bedingungen" der Herrnhuter ausschließlich zu erfüllen waren. Gideon war der Urenkel Egohowens, der im Jahre 1758 im *Treaty of Easton* das letzte Stammesland der Munsee in New Jersey abgetreten und danach mit den Herrnhutern in Friedenshütten in Kontakt getreten war. Gideons Mutter hatte ebenfalls in Friedenshütten gelebt und war dort auf den Namen *Paulina* getauft worden.<sup>1132</sup> Im Jahre 1800 hatte Gideon Williams selbst ein kurzes Intermezzo mit den Herrnhutern. Er lebte eine Weile in Goshen, wandte sich dann jedoch von den Herrnhutern ab und zog zu den Munsee an den Petquoting River. Ein Jahrzehnt später beschrieben ihn die Missionare Luckenbach und Hagen als *Chief* des Upper Muncey Town am Sandusky River und erwähnten, dass Williams dort ein Opferfest ausrichtete.<sup>1133</sup> In Kansas versammelte der Munsee eine Gruppe Traditioneller um sich, die das Christentum ablehnten und nichts mit den Herrnhutern zu tun haben wollten. Problematisch war für ihn, dass die Herrnhuter die einzige *Annuity* verwalteten, die seine Leute aufgrund verwandtschaftlicher Bindungen mit den Bewohnern von Westfield beanspruchen konnten. Doch gerade in diesem Punkt setzen die Herrnhuter die Verteilungskriterien fest.

In seinen Souveränitätsbestrebungen als traditioneller Munsee distanzierte sich Williams auch von den Delaware. In seiner Jugendzeit hatte er am White River einen Mord begangen. Möglicherweise hatte seine Fehde mit den Delaware zur Folge, dass er sich mit seinen Leuten separat hielt. Aus einem Zwischenfall im April 1841 wird deutlich, dass Williams noch eine alte Rechnung mit dem Delaware *Nanundaecamen* offen hatte, die aus der Zeit am White River stammte. *Nanundaecamen* war ein Mitglied des Delaware-Rates und ein häufiger Besucher in Westfield. Während einer Gemeindeversammlung trat Williams als *Chief des Munceys* auf und bezichtigte den Delaware der Hexerei. Er beschuldigte ihn, für die schlechte gesundheitliche Situation der Munsee verantwortlich zu sein:

*"Vor einiger Zeit (6 Wochen) kamen 4 bewaffnete Heiden in der Hoffnung, des vormals berühmten Redner, u. jetzigen Ratsfeuers Nanundaecamen (der seit 6 Jahren im Geiste Methodist ist) mit der Bedeutung sich sogleich mit ihnen in ein Raths Haus zu begeben. Dasselbst setzten sie ihn in die Mitte, dann zog Oloch woa ta men (In Goshen als 19 jähriger junger Mann Gideon getauft,) bald darauf aber wieder ins Heidentum zurückgekehrt.) Chief der Munceyes; ein Beil unter seinem Sitz hervor, und legte es zwischen sie, mit den*

---

<sup>1132</sup> Fliegel 1970: Index No. 694.

<sup>1133</sup> Luckenbach Diary, 1812, in: MAB, R 12, B 158, F 2.

Worten. "Dis hatten wir am White River begraben, jetzt aber wollen wir es wieder gebrauchen" Du bist der, der so viele Leute umbringt usw. Ihm folgten noch zwei Redner die nur darauf abzielten...zum Angriff anzureitzen: da dies dann doch nicht geschah, so sprach der 4te etwas sanfter...Da aber seit dem, eine Alte Frau starb, so ist nicht geringe gährung in unserer Nachbarschaft."<sup>1134</sup>

Der Konflikt zwischen den Munsee und den Delaware hielt an. Zwei Jahre, nachdem Gideon die Delaware herausgefordert und der Hexerei beschuldigt hatte, verkauften diese ein 23.040 Acres großes Stück Land, auf dem auch das *Munsee-Settlement* lag. Die Parzelle ging an die Wyandot, die zu diesem Zeitpunkt von Ohio in das Nebraska Territory deportiert worden waren.<sup>1135</sup> Die Delaware bemerkten spitz, "dass die Munsee am White River und in Wisconsin separate Rechte hätten und mit Washington eine eigene Lösung finden könnten".<sup>1136</sup> Mit dem Verkauf des Munsee Settlement verschärfte sich die Situation der Munsee weiter. Anders als ein Jahrhundert zuvor in Ohio, waren die Wyandot diesmal nicht in der Lage, die Munsee als Gäste innerhalb ihrer - nun genau festgelegten - Reservation zu dulden. Und so verfügten die traditionellen Munsee am Kansas River weder über eine *Annuity* noch eine eigene Landbasis.

Die Munsee und Delaware von Westfield waren von dem Verkauf der Delaware ebenfalls betroffen. Auch ihre Parzelle lag nach 1843 offiziell auf dem Land der Wyandot. Die Bewohner der Siedlung spalteten sich über der Situation in zwei Lager: Die Westfield-Munsee bildeten eine Mehrheit im Rat des Dorfes. Der Name "*Christian Indians and United Monsey Indians*" hatte sich durchgesetzt, so dass Westfield von den Delaware mittlerweile sogar als Teil des Munsee Settlement angesehen wurde. Die Goshen-Delaware in Westfield formierten sich zur Gegenpartei. Anders als die Munsee, intensivierten sie ihre Kontakte zum Rat der Delaware, und planten, auf eine neue Parzelle ihrer Reservation umzuziehen. Als Gegenleistung wollten sie ihre *Annuity* mit den Delaware in einen Topf werfen.<sup>1137</sup> Als die Westfelder über ihr weiteres Schicksal abstimmten, lehnten es die dortigen Munsee ab, die Goshen-*Annuity* mit den Delaware zusammenzuwerfen. Ihrer Ansicht nach waren sie zwar *nephews* der Delaware, betrachteten sich jedoch als eigenständige ethnische Gruppe.

---

<sup>1134</sup> Miksch, Westfield, an Benade, Bethlehem, 2. April 1841, in: MAB, R 23, B 185/1, F 5, I 3.

<sup>1135</sup> Articles of Agreement between the Delawares and the Wyandotts, December 14, 1843, in: NAW, RG 75, M 234, R 302; Farley 1955:10.

<sup>1136</sup> Neh-koomond and other Council Members, Delaware Council, Ind. Terr., May 23, 1843, in: NAW, RG 75, R 301.

<sup>1137</sup> Annual Report Showing the State of the School at Westfield by Miksch for 1842, in: MAB, R 23, B 185/1, F 6, I 5; John D. Brown, Wyandot County to Oehler, Muncie Settlement, February 22, 1853, in: MAB, R 22, B 181, F 19, I 9.

Da kein einheitlicher Konsens erzielt werden konnte, kam es nicht zu einer Fusion der Westfielder mit dem Hauptstamm der Delaware.<sup>1138</sup> Eine größere Gruppe von *Christian Indians* gab ihr "U.S.-Projekt" frustriert auf. Im Jahre 1843 kehrten sie mit dem Missionar Jesse Vogler nach New Fairfield in Ontario zurück.<sup>1139</sup>

**"...wir wollen unseren Kindern eine eigene Heimath hinterlassen":**

#### **Die Petitionen der Munsee von 1849**

Es war höchste Zeit, dass die Munsee sich nicht nur in Westfield durchsetzten. Wenn sie im Nebraska Territory nicht leer ausgehen wollten, mussten sie nun auch öffentlich für ihre politische Souveränität kämpfen. Weder die Delaware noch die in Westfield verbliebenen Christian Indians oder gar ihre Herrnhuter Lehrer unterstützten Gideon Williams. Stattdessen gingen die Agenten der Fort Leavenworth Agency dazu über, die Munsee als Mitglieder der Delaware-Nation anzusehen. Ungeachtet ihrer Souveränitätsbestrebungen schrieb Agent Cummings in seinem Jahresbericht für 1848 an Superintendent Harvey in St. Louis:

*"...as for the Munsees, they are now so amalgated with their brethren (the Delawares) that they may be considered as a part of that nation."*<sup>1140</sup>

Gideon Williams, der selbst nicht schreiben konnte, fand schließlich Hilfe bei den alten Wolfs-Alliierten der Munsee, den Mahican. Die Stockbridge oder *Mohekunnuk* lebten etwa achtzehn Meilen vom Munsee Settlement und sechs Meilen südöstlich von Fort Leavenworth. Im Gegensatz zu dem Land der Munsee war ihre Parzelle von den Agenten offiziell registriert worden. Doch auch die Stockbridge beklagten sich über ihre Situation am Kansas River. Zwar waren sie von den Delaware in das Nebraska Territory eingeladen und sogar adoptiert worden. Doch nur ein Jahr später war die Stimmung unter den Delaware umgeschlagen und einige Mitglieder ihres Rates wollten die Adoption der Stockbridge rückgängig machen. Die Stockbridge sahen sich fortwährenden Denunziationen jüngerer Delaware ausgesetzt, die sie als *Squatter* auf ihrem Land beschimpften.<sup>1141</sup> Um sich der wachsenden Abhängigkeit ihrer vormaligen Gastgeber zu befreien, wollten sich nun Stockbridge als

---

<sup>1138</sup> Gottlieb Oehler, Westfield, an Benade, Bethlehem, 4. Oktober 1847, in: MAB, R 23, B 185/1, F 11, I 7; John D. Brown, Wyandot County to Oehler, Muncie Settlement, February 22, 1853, in: MAB, R 22, B 181, F 19, I 9.

<sup>1139</sup> Gray 1956:278; Kjellberg 1985:88; Weslager 1972:400.

<sup>1140</sup> Cummings, Fort Leavenworth Agency, to Thomas H. Harvey, St. Louis, September 26, 1848, in: NAW, RG 75, M 234, R 302.

<sup>1141</sup> Cummings, Fort Leavenworth Agency, to Thomas H. Harvey, St. Louis, September 26, 1848, in: NAW, RG 75, M 234, R 302; John W. Newcom and other Members of the Stockbridge Tribe, Stockbridge Settlement, Delaware Country, February 14, 1849, to Zachary Taylor, President of the United States, in: NAW, RG 75, M 234, R 303; Cummings, Fort Leavenworth Agency, to Thomas H. Harvey, St. Louis, April 17, 1849, in: NAW, RG 75, M 234, R 303.

auch Munsee deutlicher gegenüber den weitaus zahlreicheren Delaware abgrenzen. Sie beschlossen daher, gemeinsam an den Präsidenten der USA zu schreiben. Ihre Petitionen mussten getrennt abgefasst werden, da beide Gruppen unterschiedliche Verträge mit den USA geschlossen hatten. Der Stockbridge *John W. Newcom* erklärte sich bereit, einen Brief für die Munsee aufzusetzen. Newcom war in Cornwall, Ct., als Anwalt ausgebildet worden. In ihm fand Gideon Williams einen bemühten und eloquenten Chronisten für die Anliegen der Munsee. Einige der Stockbridge planten schon, mit den Munsee auf ein Stück Land zu ziehen. Es sollte südlich des Munsee Settlement liegen.<sup>1142</sup>

Im März 1849 schrieb Newcom daher im Auftrag der *Munsee Nation* an den amtierenden U.S.-Präsidenten Zachary Taylor. Gideon Williams sowie *John Quadrobe* und *John Killsnake* vertraten in diesem *Memorial* sowohl die christlichen als auch die nichtchristlichen Munsee am Kansas River. Sie sprachen auch für die verstreut lebenden Munsee in anderen Staaten der USA und Kanada. Der Munsee John Brown unterschrieb ebenfalls. Vermutlich war Brown nach Kansas zurückgekehrt, nachdem er in Mexiko vergeblich versucht hatte, eine gemeinsame Reservation für die Munsee, Delaware und Cherokee einzurichten.

Dieses *Munsee Memorial* ist ein detailliertes Dokument der Herkunftsgeschichte der Munsee, so dass ich es im Anhang an diese Arbeit in voller Länge wiedergegeben habe (Siehe Anhang Nr. 2). Die Verfasser begannen ihr Schreiben mit einer mündlich überlieferten Version ihres ersten Kontaktes mit den Europäern und erklärten, dass die Munsee zu dieser Zeit die Einwohner von Manhattan Island gewesen seien. Als erste indianische Nation hätten sie den Europäern Land abgegeben. Die Verfasser des Memorials betonten ihre freundliche Haltung gegenüber den Briten im Rahmen des *Covenant Chain*. Ihre Freundschaft mit den Europäern sei erst beendet gewesen, seit sie mit dem *Walking Purchase* in Pennsylvania betrogen worden waren. Aus Unkenntnis hätten sie ihre territorialen Ansprüche in Pennsylvania meist ohne Vertrag abgegeben. Sie beklagten, dass ihnen noch nicht einmal für ihr Land in Ohio Genüge getan worden sei, und wollten nun alle ihre Forderungen bezüglich des *Treaty of Fort Industry* endlich erfüllt wissen. In ihrem Memorial pochten sie höflich, aber nachdrücklich auf eine Nachzahlung der ausstehenden Gelder. Zum Schluss forderten sie eine eigene Reservation für die *Munsee Nation*, die sie auf insgesamt 1100 Mitglieder bezifferten:

*"Therefore Father be not indifferent or unmindful to the humble entreaty of your poor Munsee Children: and now Father we do further humbly entreat you to provide a way to collect and gather your scattered Munsee children: that is we sincerely request your kind feelings towards us, to grant us land of a sufficient size where the whole of our Munsee Tri-*

---

<sup>1142</sup> Oehler, Westfield, an Goepp, 25. März 1849, in: MAB, R 24, B 185/2, F 1, I 2.

*be can be collected together. And if we are collected together as a tribe, it will turn out as we hope, for our best good.*

*We do therefore further entreat you as our Father, that your Excellency will please to permit us to explore the vacant land in the (Ind.) (Ter.) and that you will please to send us the permission through the hands of our Agent of the Fort Leavenworth Agency. And we would here further entreat your Excellency that you will be so kind as to lay the foundation for the lasting residence of your Munsee Children. We would likewise humbly entreat your kindness, that if you grant us home, that you will be so good as to remove us there, and to allow us one years provision."*<sup>1143</sup>

In ihrem Memorial differenzierten sich die Munsee auch offiziell von den Delaware, die sie nicht wie Verwandte behandelt hätten. So beklagten sie, dass sie von dem Verkauf des Munsee Settlement weder benachrichtigt wurden noch eine Entschädigung für ihre Häuser und Felder erhielten:

*"... we have been told that there will be no remuneration allowed to our people for their dwelling houses and fields, that this is a great discouragement to our people for making further improvements on the Delaware lands, because it is nothing else but wasting our strength and industry, and also throwing away labour for nothing...your Excellency will please permit us to speak in regard to the Delawares having sold us out to the Wyandots, that the said Wyandots will want all the land that they have bought of the Delawares. Thus you see that we are entirely destitute of home. And on account of our living with the said Delawares in their Country, not having no right to form regulations for the good of our Nation, we would observe that it is a disadvantage to us in living on the Delaware lands and because many of our rights are kept down."*<sup>1144</sup>

Schon im folgenden Januar schien sich eine Einigung der Munsee mit den USA anzubahnen. *Commissioner of Indian Affairs*, Luke Lea, riet den Munsee, keine neuen Häuser mehr zu bauen, *"...sonst aber fleißig zu arbeiten"*. Ihr Fall würde in den nächsten sechs Monaten untersucht werden.<sup>1145</sup>

### **Spaltung der Stockbridge-Munsee von Wisconsin**

Währenddessen wuchs auch in Wisconsin der Druck der USA auf die dortigen Munsee und Stockbridge, ihre Reservation aufzugeben und in das Nebraska Territory zu ziehen. Im Jahre 1843 stimmte eine kleine Fraktion der Stockbridge dafür, das Reservationsland zu privatisieren. Gegen diese *Citizen Party* formierte sich die *Indian Party* oder *Quinney-Party*, die

---

<sup>1143</sup> Gideon Williams and other Members of the Munsee Tribe of Indians to his Excellency Zachary Taylor, President of the United States of America, March 15, 1849, in: NAW, RG 75, M 234, R 303.

<sup>1144</sup> Gideon Williams and other Members of the Munsee Tribe of Indians to his Excellency Zachary Taylor, President of the United States of America, March 15, 1849, in: NAW, RG 75, M 234, R 303.

<sup>1145</sup> Westfield Diary, 28/29 Januar 1850, in: MAB, R 22, B 181, F 12, I 1.

den Status des Stammes erhalten wollte. Waren ihre Ziele am Lake Winnebago nicht zu erreichen, wollte die *Indian Party* eine Reservation westlich des Mississippi beziehen.

Auch die "alteingesessenen" Munsee der Reservation stimmten auf der Seite der *Indian Party*. Als deren Repräsentanten unterschrieben Aaron und John Turkey, Nancy Hunt und Dedemia Big Deer.<sup>1146</sup> Da sich viele ihrer Verwandten im Nebraska Territory aufhielten, waren jene Familien einer Übersiedlung nicht abgeneigt. Um nach Kansas ziehen zu können, musste die *Indian Party* ihre gemeinsame Landbasis abtreten. Daher beauftragte sie den Anwalt Daniel Whitney, sich dafür einzusetzen, dass die mittlerweile vom Senat verabschiedete *Bill 185* zur Privatisierung des Landes rückgängig gemacht wurde. Über die Ansprüche der Munsee in Wisconsin entschied sich schließlich, dass sich die Stockbridge-Munsee als Stamm reorganisieren würden. Whitney hatte nämlich argumentiert, dass die Rechte der noch in New York lebenden 80 Munsee in den Verhandlungen im Jahre 1843 nicht berücksichtigt worden waren:

*"Then there is a great fault in the law as the Munsees have a right in the lands and are not mentioned in the law making them citizens."*<sup>1147</sup>

Die *Citizen Party* protestierte dagegen, dass "...Indians belonging to the State of Missouri, unknown and wandering Munsees, and British Indians", kein Land einklagen könnten.<sup>1148</sup> Unter der Federführung von Quinney gelang es der *Indian Party* tatsächlich, den Erlass von 1843 im Sommer 1846 rückgängig zu machen. Der Status als Stamm wurde wieder eingerichtet. Weil der Streit zwischen den Parteien jedoch unvermindert weiterging und die Landbasis mittlerweile durch Verkäufe an Weiße erheblich geschrumpft war, sollte das Land in einen *Indian* und einen *Citizen District* unterteilt werden. Und wieder standen die Munsee plötzlich im Mittelpunkt. Wie und auf welcher Seite sollte für die 80 New York-Munsee Land reserviert werden, wenn sie in Wisconsin nicht einmal namentlich bekannt waren? Agent Ellis hatte nur *Big Deer* und *John Killsnake* als berechtigte Munsee aufgelistet, mit der Zusatzbemerkung, dass *Killsnake* sich nicht einmal vor Ort aufhalte.<sup>1149</sup>

Als auch nach zwei Jahren keine Einigung zwischen den verfeindeten Parteien möglich schien, drängte die USA den *Stockbridge Tribe* in einen erneuten Vertrag. Sie sollten

---

<sup>1146</sup> General Census of the Stockbridge Tribe and of the Munsies Including Those of all Ages - and Showing the Relation Strength of the Citizen and Indian Parties, Compiled by J.W. Quinney and others, Stockbridge, April 25, 1843; in: NAW, RG 75, M 234, R 318.

<sup>1147</sup> Daniel Whitney, Washington, to the Secretary of War, June 24, 1844; in: NAW, RG 75, M 234, R 319.

<sup>1148</sup> John N. Chicks and the Commission of the Citizen Party, Stockbridge, to the Secretary of War, December 10, 1845, in: NAW, RG 75, M 234, R 319.

<sup>1149</sup> List of the Names of the Heads of Families of the Stockbridge Indians who...Desire to Remain under the Government of their own Lands + Ways..., With report of A.S. Ellis. Subagent in Relation to Stockbridge Indians, to the Governor of Wisconsin, July 23, 1847; in: NAW, RG 75, M 234, R 319.

ihr Land am Lake Winnebago abtreten und endgültig nach Westen gehen. Als Gegenleistung würde ihre Umsiedlung finanziert werden. Im Nebraska Territory sollten 72 Sektionen für alle diejenigen reserviert werden, die als Mitglieder des Stockbridge Tribe eingetragen waren.

Die meisten der in Wisconsin lebenden Munsee waren schon vorher abgewandert oder aber nach Kanada zurückgekehrt. Nur *Aaron Turkey* unterschrieb im Jahre 1848 den Vertrag zwischen den USA und dem Stockbridge Tribe. Möglicherweise repräsentierte er diejenigen Munsee, die offiziell als *Stockbridge* angesehen werden wollten.<sup>1150</sup> Die wenigen verbliebenen Munsee hatten nun einen schweren Stand bei den weit zahlreicheren Stockbridge. Im Jahre 1849 wurde ihre Klage laut, ihre eigenständigen Rechte nicht mehr wahren zu können. Stattdessen würden sie von den Stockbridge so lange "benutzt" werden, bis ihre Rechte in Wisconsin völlig getilgt seien.<sup>1151</sup>

Die Bemühungen Gideon Williams im Nebraska Territory erfolgten in Absprache mit den Wisconsin-Munsee. *John Killsnake* war das Bindeglied zwischen den beiden geographisch weit voneinander entfernten Bands. Killsnake war aus dem Upper Muncy nach Wisconsin gezogen und hatte dort den Auswanderervertrag der Stockbridge-Munsee von 1839 unterschrieben. Kurz darauf war er mit seiner Frau *Mary Ann*, einer New York-Munsee, und deren Familie an den Kansas River gezogen. Zwischen 1839 und 1852 kehrte er immer wieder nach Wisconsin zurück, um auch die Interessen der dortigen Munsee zu vertreten.<sup>1152</sup>

Kurz nachdem die Kansas-Munsee ihr Memorial an den Präsidenten der Vereinigten Staaten verfasst hatten, wandten sich im Juni des Jahres 1849 auch die Wisconsin-Munsee mit einer Petition nach Washington. *Doktor Big Deer*, *Zachariah Big Deer* und *Thomas Snake* vertraten in diesem Schreiben die Munsee von Wisconsin sowie auch die ca. 80 Munsee, die noch in New York lebten. Die Unterzeichner der Petition stimmten in die Forderung der Kansas-Munsee nach einer eigenen Reservation ein und argumentierten, dass die *Bands* der Munsee zwar noch verstreut bei anderen Stämmen lebten, sie jedoch einen ordentlichen Stamm darstellen würden, sobald sie alle an einem Ort zusammenleben könn-

---

<sup>1150</sup> Kappler 1904:574-582.

<sup>1151</sup> Secretary Hoke Smith to the Secretary of the Interior, Office of Indian Affairs, Washington, May 28, 1894:17, in: AMML, The Munsee File.

<sup>1152</sup> Kappler 1904:530, 578; Testimony of Mary Ann Killsnake, June 28, 1859, Census and Testimony Relative to New York Indians in Kansas, 1859, submitted by Special Agent A.S. Stevens, in: AMML, Miscellaneous Files. Im Jahre 1842 unterschrieb Killsnake einen Aufruf Quinneys und der Indian Party gegen die Privatisierung der Reservation am Lake Winnebago. Sein Name findet sich auch auf der Zensusliste des Vertrages von 1848 in Wisconsin. Zur Zeit des Vertragsabschlusses galt er schon als "abwesend", da er sich im Nebraska Territory befand (List of the Names of the Heads of Families of the Stockbridge Indians who...Desire to Remain under the Government of their own Lands + Ways..., With Report of A.S. Ellis. Subagent in Relation to Stockbridge Indians, to the Governor of Wisconsin, July 23, 1847; in: NAW, RG 75, M 234, R 319).

ten. Sie räumten ein, dass die Beziehung der Munsee zu den Stockbridge nach wie vor eng sei und beide Gruppen gemeinsam in das Nebraska Territory ziehen wollten. Doch wo auch immer die zukünftige Reservation der Munsee liegen würde, sie forderten nun eine von den Stockbridge getrennte Parzelle:

*"... Great Father that he would Grant us our Request and that we should wish to have our land separate from our Stockbridge Brotheren and that one township would be sufficient for us [Munsee] all, here and those [Munsee] at Cattaraugus Reservation, that they were often told there that they had no land with the Senecas, and there are many of our People scattered Amongst many different tribe of Indians in all parts of the country, to which if they were all Brought in one place to which would make a Quite [quite a] Tribe..."<sup>1153</sup>*

### **Der Kampf der Kansas-Munsee gegen die Herrnhuter Brüdergemeine**

Am Kansas River hatte Gideon Williams mittlerweile an Anhängerschaft gewonnen. Auch die Munsee von Westfield wollten ausdrücklich von Williams in Washington repräsentiert werden.<sup>1154</sup> Tatsächlich hatten einige Westfield-Munsee das Memorial von 1849 mit unterschrieben und auch ihre Herrnhuter Kirche erwähnt. Obwohl der Kongress der USA nicht sofort auf die Petition der Kansas-Munsee reagierte, machte sich Hoffnung und Vorfreude bei den Munsee breit. Endlich würden sie ihre Schulden bei den Stockbridge abbezahlen können, von denen sie die Reisekosten in das Nebraska Territory bestritten hatten. Auch ihr Anwalt John Newcom sollte \$1.000 für seine Fürsprache erhalten, wenn erst die Nachzahlungen aus dem Vertrag von *Fort Industry* eintreffen würden.<sup>1155</sup> Auf den Juristen Newcom wartete bereits neue Arbeit: die Munsee wollten eine Stammesverfassung formulieren.

Der benachbarte Herrnhuter Missionar Oehler beobachtete die Entwicklung argwöhnisch. Er befürchtete, die Kontrolle über die Gemeinde zu verlieren, wenn die Korrespondenz mit den Agenten als auch die Annuities neuerdings über den Rat der Munsee liefen:

*"Es wurde ein zahlreicher Council gehalten, wo ein Schreiben gelesen wurde welches die Delaware Chief unseren Leuten machten wegen diesem Wohnsitz, als sie hier ankamen, u. durch welches Schreiben die Munsees meinten dieses Land im Besitz halten könnten, wenn es auch vorher an die Wyandotts verkauft wurde; denn sie werden anfangs Zweifelhaft ob die Regierung ihnen Land geben werde, da die Antwort so lange ausbleibt. Mit diesem Schreiben können sie aber nichts halten. Wunderbar genug ist es, dass sie immer etwas mit*

---

<sup>1153</sup> Petition for the Grant of a Township of Land west of the Miss. & Removal & Subsistence for one Year, Dr. Big Deer and other Munsees, Stockbridge, to the President of the United States, June 5, 1849, in: NAW, RG 75, M 234, R 320.

<sup>1154</sup> Westfield Diary, 27/28. Juni 1849, in: MAB, R 22, B 181, F 12, I 1; Oehler an Jacobson, 16. Januar 1851, in: MAB, R 24, B 185/2, F 3, I 1.

<sup>1155</sup> Westfield Diary, 17. November 1849, in: MAB, R 22, B 181, F 12, I 1.

*Macht oder Gewalt bekommen wollen, welches sie im Besitz haben, u. es noch kein Mensch ihnen abstreiten wollte. Bei diesem Council wurde auch durch einen geschulten Mohican, welcher als ein Advokat bei den Munsee fungiert, ein "Set of Laws" aufgesagt, worin viel von Gouverneur, Senat, Representanten, u. so weiter stehet. Eine Notregierung soll jetzt angefangen werden. Diesem Kinderspiel wurde von allen Beifall gezollt. "Jetzt sind wir wie eine gewaltige Nation" konnte man nicht blos in Gesichtszügen lesen sondern äußerten sich auch zu dem Zweck. Wie weit arbeitet Hochmuth!"<sup>1156</sup>*

Als sich nach über einem Jahr noch immer nichts bewegt hatte, beschlossen die Munsee und Stockbridge am Kansas River, eine Delegation nach Washington zu schicken. In einem weiteren *Memorial* erläuterten sie ihr Verhältnis zu den Delaware und den Stockbridge-Mahican, aus dem sich ihre gemeinsamen Rechte im Nebraska Territory ableiteten:

*"We would ...beg leave to inform your Excellency of our political relationship to the Delawares; and the reason why we come to be settled with them in their Country. They are our sisters agreeable to the custom and regulations of our Forefathers. There were seven confederated tribes of us in ancient times, strongly united together under one strong confederacy. The names of our said confederated tribes were as follows Viz. The Munsees, Delawares, Mohekunnuk, Nanticokes, Sopoonese, Wau-pun-nuc & Wau-ping-i: these were all jointly settled together, in the country they all did jointly own together, in the White River Country, now at this time being the state of Indiana.*

*The remnants of our said seven confederated tribes are now settled together at this place, and most of whom at this time bear the name of Delawares. In the early settling of the United States and by the rapid growth of the Colonies from Europe part of our said confederated tribes became separated from each other, and still a part of them remain separated to this present day though quite a large portion of them are collected at this place now called the Delaware Country.*

*The name of the said confederated tribes, was Wau-pun-nuh-kwe. Repeated efforts have been made by the head men of this people now bearing the name Delaware tribe, to invite the scattered remnants of our said confederated tribes, in order that they might be united again as a Nation, and be settled together in one place or Country."<sup>1157</sup>*

Die Munsee waren sich sicher, über die Verwandtschaftsterminologie der Ost-Algonkin (Wabanaki) auch ihre rechtliche Position geklärt zu haben. Doch in den Agenturen und in Washington wurden diese traditionellen Allianzen als blumige Folklore abgetan. Befragt um seinen Rat als "Indianerexperte" wurde Henry R. Schoolcraft, ehemaliger *Superintendent of Indian Affairs*. Er kam zu dem Schluss, dass die Kontaktgeschichte der Munsee mit den ersten Europäern nichts exklusives hätte. Ähnliche Schilderungen der Hudson River Indians und der Delaware seien schon bei Heckewelder und in den Veröffentlichungen der

---

<sup>1156</sup> Westfield Diary, 11. August 1849, in: MAB, R 22, B 181, F 12, I 1.

<sup>1157</sup> Chief Gideon Williams and other Members of the Munsee Tribe, Munsee Settlement, Delaware Country, to Millard Filmore, President of the United States, January 15, 1851, in: NAW, RG 75, M 234, R 303.

*Philosophical Society* in Philadelphia nachzulesen. Auch die Allianzen der Algonkin, auf welche die Munsee so sehr bauten, seien mittlerweile irrelevant und änderten nichts an den Vertragsbedingungen der U.S.-Regierung.<sup>1158</sup>

Commissioner Luke Lea versuchte mittlerweile in Kansas, den Disput zwischen den Herrnhutern und den Munsee zu lösen. Seit 1848 ließ er die umstrittene *Annuity* an den *Munsee Tribe* anstatt an die *Christian Indians* auszahlen. Seine Idee war, durch einen Zusammenschluss beider Parteien die Munsee-Reservation mit den versprochenen 24.000 Acres von Lewis Cass zu verbinden. Lea basierte seine Entscheidung, eine *Munsee-Annuity* zu deklarieren, offensichtlich auf eine Einschätzung seines Agenten Richard M. Cummings. Dieser hatte die Verfasser des Memorials nicht als *Munsee*, sondern als "*Munsee or Christian Indians*" bezeichnet:

*"A large portion of the Munsees, are orderly members of the Moravian church (United Brethren); may be considered as civilized, and among the most industrious Indians in the country."*<sup>1159</sup>

Damit handelten die Agenten nicht im Interesse der Herrnhuter. Die Missionare fürchteten, die Kontrolle als "Fürsprecher" der Christian Indians zu verlieren, sobald die *annuity* von den Munsee verwaltet wurde. Sie hatten nicht verhindern können, dass einige Christian Indians ihren Anteil freiwillig an Verwandte abtraten, wenn diese über keine anderen Provisionen verfügten. Mittlerweile bezogen vierzig Munsee, die nicht zur Herrnhuter Gemeinschaft gehörten, ebenfalls Geld aus der *Annuity* der Christian Indians. Im Sommer 1851 reiste Oehler bis nach Washington, um gegen dieses Verteilungssystem zu protestieren. Seine Reise wurde von der Herrnhuter Hauptzentrale bezahlt. Auf diese Weise konnte er einen klaren Vorsprung vor den Munsee gewinnen, die sich eine solche Reise nicht leisten konnten. In Washington bestand Oehler darauf, dass die Gemeinde von Westfield und die nichtchristlichen Munsee von Gideon Williams von den Agenten separat behandelt werden sollten. Die *annuity* sei ursprünglich für die Killbuck- und White Eye-Familien aus Goshen gedacht gewesen und für niemanden sonst.<sup>1160</sup>

Die Munsee (und auch einige Delaware) verdächtigten mittlerweile die Herrnhuter, in Wirklichkeit das Land und auch die *Annuity* der Christian Indians für sich zu beanspru-

---

<sup>1158</sup> Henry R. Schoolcrafts Evaluation of the Munsee Memorial of 1849, May 9, 1849, in: NAW, RG 75, M 234, R. 303; Luke Lea, Fort Leavenworth Agency, to D.D. Mitchell, S.I.A, St. Louis, January 29, 1851, in: NAW, RG 75, M 234, R 303. Zur Erwähnung der Wabanaki-Konföderation siehe: Answers to General Cass's Questions, sent by Agent John Johnson from the Shawnee Capital Waphagkonetta, Ohio, May 1822; Weslager 1978:89; The Cass-Trowbridge Manuscript (1821-1823), in: Weslager 1978:165.

<sup>1159</sup> Rich. M. Cummings, Fort Leavenworth Agency, to Thomas H. Harvey, St. Louis, April 17, 1849, in: NAW, RG 75, M 234, R 303.

<sup>1160</sup> Westfield Diary, June 5, 1851, in: MAB, R 22, B 181, F 14; Oehler, Washington, to Luke Lea, COIA, September 1, 1851, in: NAW, RG 75, M 234, R 364.

chen.<sup>1161</sup> Aufgebracht forderten die Munsee vom Rat der Delaware, die Herrnhuter endgültig von der Reservation zu vertreiben.<sup>1162</sup> Doch diese zogen es vor, sich nicht in den Disput einzumischen. Williams versuchte ein letztes Mal, den Konflikt mit den Herrnhutern selbst zu lösen und bot ihnen an: "...von jetzt an wolln wir als Brr. gegeneinander sein..."<sup>1163</sup> Als Oehler und sein neuer Kollege, Zeisberger Smith, darauf beharrten, die Munsee auszuschließen, verfasste Williams schließlich eine Klage an U.S.-Präsident Millard Fillmore:

*"We...the Munsee Tribe of Indians...request to make the following statement of facts relative to a certain important affair among our people and in regard to the imprudent and oppressive conduct of the Moravian Missionaries towards our said Munsee Tribe ever since they commenced their mission among our people. Viz, by trying to alienate them from their proper name Munsees and making strong distinction & partiality - towards the rest of the Individuals of our said tribe who are not Moravians and always have tried to coerce and transact all our national business in the name of the Moravian Denomination contrary to the wise consent and majority of our people and always have been very meddlesome in all of our national affairs and they have for upwards of a century past held strongly on the meddlesome claims and rights of electing Chiefs over our people. Now this is a wrong step.. for Missionaries of the Gospel to take because they are not sent upon political matters but to preach the pure doctrine of the Gospel... Again we would further state that the said Society of the United Brethren have in one sense twice dispossessed our Munsee Tribe of their home of lands under their commission... For instance and for the veracity & for the truth of this we would state that they did take the land of our forefathers at Bethlehem by taking the advantage of the weak minded persons of our said forefathers and did press them in the weak state of their feelings, to grant to the said Society of United Brethren, & contrary with benefit of our forefathers, all the tract then owned by our forefathers at Bethlehem. They did afterwards taken up another tract from our people somewhere in Ohio in the same manner. This twice receiving the avails of the lands and home of our Forefathers was done by the said Society-being very skillfull in making up unfair and unjust accounts against our forefathers ... They charged our forefathers for preaching one sermon a strip of land one foot wide Acre of the tract then owned by them; and by so charging they did after a few years that is the said Missionaries of the said United Brethren considered that they had overpaid the valuation of the Tracts the Munsee tribe owned and occupied by bringing their unfair account against our people in ancient times before the Government of the United states, at which time they did by their oppressive charges overpay the valuation of the tract then owned by the Munsees who were adherents to the said Moravian Missionaries, to the amount and sum of thirteen thousand Dollars.*

*The excellent & noble Gov. L. Cass of Michigan was aware of part of the unfriendly & oppressive conduct of the Moravian Denomination towards our Munsee people & also did caution our people for the future to be cautioned against the Moravian Denomination*

---

<sup>1161</sup> Tatsächlich begann Oehler zu dieser Zeit, sich für den Kauf einer privaten Parzelle zu interessieren, die sich auf dem umstrittenen Land befand.

<sup>1162</sup> Westfield Diary, 8. Oktober 1849, in: MAB, R 22, B 181, F 12, I 1; Westfield Diary, 8. April 1850, in: MAB, R 22, B 181, F 12, I 1.

<sup>1163</sup> Westfield Diary, 9. Januar 1851, in: MAB, R 22, B 181, F 13.

*...the said Missionaries charged for sprinkling & for every sermon they preached for funeral & for alms conferred on the sick for teaching school which was unfaithfully managed & the children were taught in our own language which was a great disadvantage to our people because they were still deprived of understanding the English language, this feeble mode of teaching was preferred by the United Brethren to be taught among our people because they were always very much jealousitaded towards our people for fear that our Nation might become too far advanced in civilization so that they might be prevented from taking any further advantage of our people and deceiving them any longer.*

*The principal aim of the said Missionaries have been at our annuity- which the Gov. of the U.S. allow us annually from the Treaty, that was made several years ago with our Forefathers these Moravian Missionaries have been unjustly and unfacial trying to confine the said annuity to the mere handful of few persons six in number who yet attend to the preaching and instructions of the said Moravian Missionaries and thus partially and in an unfriendly manner exclude that is if they will succeed to get our said annuity to come fully within their power all persons who have lately united with the Methodist Church are likewise withdrawn themselves from the Moravian denominations though at the very time these persons who have withdrawn from the Moravians are the very legal descendants of our forefathers the ancient Christian Indians and they even still at this very time are little remaining as Christian Indians because we know that there are many good pious Christians in the Methodist Denomination as well as other denominations and not only among the Moravians.*

*Our late Missionary Gottlieb Oehler and the aforementioned Six persons did offer themselves a few weeks ago to the Delawares to be adopted among them and at the same time did offer to give up our annuity to the Delawares, the said Delawares refused to accept of their Missionary and also our annuity because the Delawares observed that it would be very unjust and unreasonable that so far persons should control our annuity contrary to the will and consent of the majority of our people who are the legal Descendants of our forefathers the ancient Christian Indians. They and their Missionary since applied to our late Agent and we are very sorry and likewise much disappointed with our agent, The Hon. Col. Luke Lea to think that he so easily gave way to the crafty and smart flatteries of the said Missionary and those few persons yet attached to him. Now your Excellency will please permit us to state that it never was calculated in the said Treaty under which our annuity is annually paid that the annuity should be confined to the benefit of the Moravian Church only because it was uncertain then at the time when the said treaty was made whether our people would always belong to the Moravian Church or not. Thus we shall ever claim the benefits of our said treaty.*

*The said Missionary is now on his - to the City of Washington in order to effect something in regard to our annuity - but we do humbly retreat your Excellency that no compliance be granted to his proposition because he is going contrary to the will and consent of the majority of our people nor neither have we sent him on the business that he is going for, and therefore we do firmly protest against all busines that he may offer and try to effect with the Gov. in our behalf, because he is not an Indian nor member of our tribe."1164*

---

1164 Gideon Williams and other Members of the Munsee Tribe to the Pres. of the U.S. Millard Fillmore, June 12, 1851, in: NAW, RG 75, M 234, R 364.

Als Reaktion auf dieses Schreiben erhielt der örtliche Agent Mosely den Auftrag aus Washington, die Munsee im Munsee Settlement persönlich zu befragen.<sup>1165</sup> Währenddessen schrieb aus Westfield David Zeisberger Smith nach Washington. In seinem Brief unterschied er erneut zwischen den Killbucks und White-Eyes als christlichen Delaware und den nichtchristlichen Munsee. Er erwähnte weder, dass schon Papunhanks Munsees in Pennsylvania Kontakt zu den Herrnhutern aufgenommen hatte, noch dass Zeisberger von den Allegheny-Munsee adoptiert worden war. Doch vergaß er nicht, hervorzuheben, dass die Munsee schon in Pennsylvania auf Land gelebt hätten, das nicht ihnen, sondern den Seneca gehörte. Schließlich hätten sich die Munsee in Ohio von den Delaware abgespalten und seien auf die Seite der Briten gezogen. Smith entwarf ein klischeehaftes Bild "fremder Heiden", die "christliche Delaware" zu exzessivem Alkoholgenuss verleiteten. Smith hatte außerdem beobachtet, dass die Zugehörigkeit der Munsee noch immer nach Familienbanden und erst an zweiter Stelle nach ethnischer Identität ausgerichtet war:

*"Of the 180 Christian Indians who emigrated from Kanada... - some have returned to Kanada - some have been added by letter to the Baptist & Methodist Church South, & are living as Delawares or Stockbridges, drawing of the annuities of those tribes; & some Munsees have receded from the Christian Indians and joined the Munsee tribe, as above stated, so that the whole number of Christian Indians, who reside in Nebraska territory (exclusive of those residing in Kanada,) has been reduced to 60 souls."*<sup>1166</sup>

Smith beendete seine Petition mit einer Auflistung derjenigen Christian Indians, die er als berechtigt ansah, einen Anteil der *Annuity* zu erhalten. Nach alter Tradition der Herrnhuter wies er den Individuen eine ethnische Herkunft zu. Paradoxerweise geht aus dieser Liste hervor, dass die Christian Indians vorwiegend Munsee waren. Smith unterschied dabei sogar zwischen ihrer Herkunft aus Ohio und Kanada. Seine Aussage wird ergänzt durch eine Zensusliste der Christian Indians, die vom örtlichen Agenten Mosely erstellt wurde und in der fast ausschließlich Munsee aufgelistet waren.<sup>1167</sup>

---

<sup>1165</sup>Westfield Diary, 31. Juli 1851, in: MAB, R 22, B 181, F 14.

<sup>1166</sup>Zeisberger Smith, Westfield, to Luke Lea, COIA, Washington, August 11, 1851, in: NAW, RG 75, R 364.

<sup>1167</sup>*Chief Frederick Samuel (Stockbridge/Delaware), and Jahel his wife, Chief Joseph H. Killbuck (Delaware/Munsee) and Nahima his wife, Chief Zacharias Ezra and Nancy his wife, Moses and Rosina Samuel, Reubin and Lucy Ann Snake (Munsee, probably related to Christian Snake from New Fairfield), John and Maria Thomas, Job Samuel (Munsee) and Eliza Samuel, Theophilus Jonathan (Munsee) and Bethia Jonathan, John Noah (Delaware) and Martha Noah, Nickodemus and Magdaline Mathias, Thomas and Maria Hill (Munsee), William and Agnes Killbuck, Eliza Hill (Munsee), Elizabeth Rain (Munsee), Polly Israel, Elizabeth White Eye, Frederica Lewis, Sibilla Nathan, Theodora Peter, Salome Renatius, Susan Killbuck, Miriam Wilson, Kathy Ann Wilson (probably related to Joseph Wilson, al. Tschechhannahaguesch, Munsee/White), Barbara Hill (Munsee), Rachel Henry (Delaware and Munsee) and Females, whose husband are of the Munsee Tribe: Lydia Andrew, Jane Caleb, Rebecca Lewis (A Census Roll of the Christian Indians, within the Kansas Agency Taken by Thomas Mosely, J. Agent, with the Greatest Care and Particularity, October 26, 1852, in: NAW,*

Um weitere Akzente zu setzen, fügte Smith seiner Petition daher einen "Moralkodex der Herrnhuter" bei. Mit diesem wollte er betonen, dass alle diejenigen Munsee, die diesen Kodex nicht befolgten, trotz nomineller Zugehörigkeit nicht zu den Christian Indians gerechnet werden könnten. Hier zeigte sich deutlich, dass die ethnische Zugehörigkeit, die traditionell von Geburt an oder durch Adoption definiert war, im Falle der *Christian Indians* durch einen "Stamm der Herrnhuter" ersetzt werden sollte. Die Zugehörigkeit zu diesem "Stamm" und die Kontrolle über die Gelder und Landrechte der Gruppe lagen dann allein in den Händen der Missionare. Doch die nicht-herrnhuterischen Munsee wollten diese Regeln nicht akzeptieren und beharrten auf ihre traditionelle Identität als Mitglieder eines Klans, zu ihrer Lokalgruppe und zu dem neu erstarkenden Verband der *Munsee Nation*.

**"...eine Munsee nation müßet ihr fahren lassen": Endgültige Fission**

Der Rechtsstreit zwischen den Munsee und den Herrnhutern dauerte mehr als ein Jahr an. Währenddessen begannen die Hoffnungen der Munsee auf eine separate Reservation zu schwinden. Der örtliche Agent Thomas Mosely versuchte eine Einigung nach seinen Vorstellungen und wollte die 50 Munsee und 98 *Christian Indians* erneut zu einer Fusion bewegen. Doch nach einer 4-tägigen Ratsversammlung weigerten sich die Munsee noch immer, den Provisionen der Christian Indians unterworfen zu werden. Oehler berichtete:

*"...die Munsees waren auch bereit Geld u. Land zu nehmen, aber wenn der Agent ihnen sagte 'Munsee nation müßet ihr fahren lassen' fingen sie wieder an Klagen u. Schelten besonders über Moravian Missionaries. Br.O.sagte aber bei dieser Gelegenheit wo auch viele Weiße anwesend waren die Wahrheit rundheraus, so dass der Agent ausrief: 'You Munsees ought all to be hung' u. zu Gideon sagte er: 'you are a right mischief maker' & I tell you not a cent will you Munsees get if you do not unite. darauf gab er uns 5 Tage bedenkezeit zur großen Unzufriedenheit der Anwesenden Weißen, welche den Agent beschuldigten er gebe den Munsees zu viel nach keinen cent sollte das Gesindel haben."*<sup>1168</sup>

Nachdem sie weder mit dem Agenten noch mit ihren Verwandten, den Christian Indians, zu einer Einigung kommen konnten, verließen die Munsee die Versammlung. Mosely berichtete *Superintendent* Mitchell in St. Louis, dass die Munsee bis zuletzt stur geblieben waren, obwohl ihnen die *Christian Indians* in Westfield jeden Anreiz gegeben hätten, sich "nach christlichen Maßstäben" zu einigen.<sup>1169</sup>

---

RG 75, M 234, R 364; David Zeisberger Smith, Westfield Moravian Mission, to Luke Lea, Washington, August 11, 1851, in: NAW, RG 75, M 234, R 364).

<sup>1168</sup> Westfield Diary, 23. Oktober 1852, in: MAB, R 22, B 181, F 15.

<sup>1169</sup> Thomas Mosely, Kansas Agency, to D.D. Mitchell, Dept. Ind. Affs. St. Louis, October 28, 1852, in: NAW, RG 75, M 234, R 364.

Eine Gruppe von Frauen mit Kindern entschied sich in ihrer Not, trotz der gescheiterten Union mit Gideon Williams nach Westfield zu ziehen - auch ohne ihre Ehepartner.<sup>1170</sup> Gemeinsam mit den Goshen-Delaware forderten diese Munsee den Agenten Mosely noch während des Treffens im Oktober 1852 auf, ihre Rechte auf eine Reservation von 24.000 Acres einzulösen. Schließlich wurde dieser vereinten Gruppe von Munsee und den *Christian Indians* eine Abfindung von \$30.000 versprochen, falls sie die Zusage von Lewis Cass aus dem Jahre 1823 abtraten. Von dem Geld würden sie etwa 10.000 Acres kaufen können. Mittlerweile waren jedoch die Landpreise in die Höhe geschneit. Als die Munsee weiterhin eine Union ablehnten, sahen sich die *Christian Indians* gezwungen, mit dem neuen *Indian Commissioner* George W. Manypenny einen Kompromiss auszuhandeln.

Ohne den Rechtstitel auf eine Parzelle waren die *Munsee or Christian Indians* illegale Siedler im Nebraska Territory. Immer noch mit dem Ziel, das Versprechen von Lewis Cass auf 24.000 Acres einzulösen, traten sie daher in die Verhandlungen mit Manypenny. Dieser sah die anfangs diskutierten 8.000 oder gar 10.000 Acres als viel zu groß für die Gruppe an. Ironischerweise fand Manypenny Zuspruch von Missionar Oehler. Da die Vereinbarung mit Lewis Cass nicht nur an die Goshen-Delaware sondern auch an ihre Herrnhuter Mentoren gerichtet war, trat dieser in den Verhandlungen als Vermittler auf. Es war vor allem Oehler, der meinte, dass auch 5.000 Acres als Reservation ausreichend seien.<sup>1171</sup>

Im Jahre 1854 erhielten die *Munsee or Christian Indians* schließlich nur ein verbrieftes Anrecht auf 2.500 Acres Land. Damit war die neue Reservation zehnmal kleiner als ursprünglich mit Cass vereinbart. Ihr Land lag zwischen Leavenworth City und der privaten Parzelle eines Mannes namens Ziegler. Das Land für ihre neue Reservation mussten die Umsiedler den Delaware abkaufen. Ihre neue Bleibe nannten sie *Renew*, "Neuanfang" (Siehe Karte Nr. 6). Den Delaware, die sie noch zwei Jahrzehnte zuvor als Gäste im Nebraska Territory begrüßt hatten, bezahlten sie für das Land \$ 6.400.<sup>1172</sup>

Nach ihrem Umzug auf das heutige Stadtgebiet von Fort Leavenworth, hielten die *Munsee or Christian Indians* weiterhin Kontakt zu den Munsee von *Munsee Settlement*. Die Herrnhuter berichteten über den mittlerweile dramatischen Gesundheitszustand vor Ort:

*"Und die Munsees wohnen noch immer da aber sehen sich nicht nach ihren besten und thätigsten Freunden um weil sie krank sind. Es war kein Jubeln zu hören, kein Meth. Prediger ritt mit sorgen vollen Gesichtszügen dadurch rein, alles eine Verwüstung - alles Armuth.*

---

<sup>1170</sup> A Census Roll of the Christian Indians, within the Kansas Agency Taken by Thomas Mosely Jr. Agent, with the Greatest Care and Particularity, October 26, 1852, in: NAW, RG 75, M 234, R 364; Westfield Diary, 24. Mai 1853, in: MAB, R 22, B 181, F 15.

<sup>1171</sup> Oehler an Jacobson, Washington, 29. April 1854, in: MAB, R 22, B 183, F 2, I 2.

<sup>1172</sup> Thomas Mosely, Kansas Agency, to D.D. Mitchell, October 28, 1852, in: NAW, RG 75, M 234, R 364; Karte von ca. 1855, in: NAW, RG 75, M 234, R 274; Herring 1990:56 f.; Kaiser 1997:146; Kappler 1904:617.

*Saufen, Raufen und Heidnische Gebräuche ist das einzige welches in Vollkommenheit da-selbst besteht. der tod hat große Verwüstung unter uns hier angerichtet, aber blicken wir dort hin. O Elend! 6 wurden aus einem Haus in kurzer Zeit wie ein verrecktes Schwein ver-scharrt. Vollauf hatten Zauberer zu thun... Diese Munsees welche uns unsere Unsägliche Mühe ja schlecht vergolden haben...sind jetzt ohne Priester...ohne Land u. ohne Geld ohne Haus u. niemand kümmert sich ihrer, als dann und wann ein Moravian Missionary. das es so mit ihnen gehen werde wurde ihnen vor Jahren gesagt."*<sup>1173</sup>

Am Kansas River kam es in diesen Jahren zu ungewöhnlich starken Überschwemmungen. In den Flussauen, wo die Munsee traditionell ihre Felder angelegt hatten, wurde die gesam-te Ernte, aber auch ihre Wigwams und Blockhütten zerstört. Für einen solchen Notfall hat-ten die Gruppe keinerlei Ansprüche auf finanzielle Unterstützung. Gleichzeitig wurde es immer schwieriger, auf die Jagd auszuweichen. An der Westküste hatte der "Goldrausch" eingesetzt und der *Oregon Trail* kreuzte die Mündung des Kansas River. Ein Strom von Siedlern und Abenteuerlustigen passierte die Siedlungen der Munsee. Fort Leavenworth und Kansas City boomten und verleiteten viele Munsee dazu, Trost und Zuflucht im Alko-holismus zu suchen.

In allen Bundesstaaten war die Lage der Munsee kritisch geworden. Auch am Thames River mussten sie im Frühjahr des Jahres 1852 den Gouverneur von Upper Canada um Hil-fe bitten:

*"Great father, ...your children with much sorrow would beg to acquaint you that we have suffered during the long and severe winter just expiring and are now suffering the most se-vere privation for want of provisions in consequence of having lost the greatest portion of our crops of corn and wheat by the great flood of water which occured in the harvest of last year. It is a long time to have to look forward to another harvest and your children will in the meantime respectfully and earnestly implore that the storehouse of our beloved mother the Queen may be open for the relief of her children and a supply of provisions granted to our familieß which would be a reasonable act of charity that would gladden our hearts and confer on us a lasting obligation....the chain by which we were originally united has lost many of the links which it once contained. The lands we forfeited in the United States have not been replaced and we are residing on lands which are owned by the Chippiwias Indians without possessing the privilege of sharing in the smallest degree the annuity which they enjoy."*<sup>1174</sup>

Während der 1850er Jahre beschlossen immer wieder vereinzelt Munsee, ihr Glück im unsicheren Nebraska Territory zu suchen. Fortwährend veränderte sich die landrechtliche und innenpolitische Situation ihrer Gastgeber in New York und Kanada. So bewirkte die

---

<sup>1173</sup> Kansas Mission Diaries (Renew Diarium), 25. Juli 1853, in: MAB, R 22, B 183, F 1.

<sup>1174</sup> Isaac Dolson and other Munsees, Lower Munsee on Thames, to James Earl of Elgin, Governor General of British North America, April 3, 1852, in: Mark Peters Claims Research Papers (RG 10, Vol. 195, No. 114681).

*Seneca Nation Revolution* im Jahre 1848, dass die *Annuities* der Seneca nicht mehr von den Häuptlingen, sondern von den Agenten ausgezahlt wurden.<sup>1175</sup> Die Munsee konnten keine legalen Rechte bei den Seneca beanspruchen und fürchteten nun, in diesem neuen Sozialsystem völlig mittellos zu werden. Da auch die Petition der Wisconsin-Munsee aus dem Jahre 1849 nicht bewirkt hatte, dass den Munsee im Gebiet der Great Lakes eine separate Reservation zugestanden wurde, machten sich Jahr für Jahr neue New Yorker Familien zum Kansas River auf.<sup>1176</sup>

### **An den *Little Osage River***

Fort Leavenworth und Kansas City entwickelten sich in den 1850ern zum "Eingangstor nach Westen". Schnell wurde das Umland verkauft. In aggressiver Manier stritten sich Landspekulanten um jede Parzelle, die nicht deutlich als indianisches Stammesland abgesichert war. Die vertraglich geschützten Reservationsen wurden hingegen weiter mit deportierten Algonkin und Stämmen aus dem Südosten der USA besiedelt. Nach und nach bezogen auch die Wyandot ihre neue Reservation am Kansas River. Im Gegensatz zu den Munsee im Verband der *Christian Indians* konnten diese New York-Munsee kein Land von den Delaware abkaufen und sich auf diese Weise gegen eine Vertreibung absichern. Schließlich blieb ihnen keine andere Wahl, als *Munsee Settlement* zu verlassen.

Die benachbarten Stockbridge waren in einer ähnlichen Situation. Im Jahre 1839 hatte sich diese Band sechs Meilen südöstlich von Fort Leavenworth niedergelassen und versuchte, mit einer geringfügigen *Annuity* von \$60 zu überleben. Um den Delaware das Land ihrer bewirtschafteten Felder abzukaufen, reichte die Summe jedoch nicht aus.<sup>1177</sup> Zu allem Unglück stellte sich heraus, dass die Delaware gerade diese Parzelle an die *Munsee or Christian Indians* verkauft hatten. Als diese Transaktion rechtsgültig wurde, mussten auch die Stockbridge gehen. Nun wurde es überlebenswichtig, dass sie schon Jahre zuvor vom Präsidenten der USA eine Reservation von fünfzehn Quadratmeilen gefordert hatten, die südlich des *Miami Tractes* entlang der Staatsgrenze von Missouri liegen sollte.<sup>1178</sup>

Die Munsee wollten ebenfalls in den Süden des Nebraska Territory gehen, um dort eine eigene Reservation zu beziehen. An den Oberläufen von Grand Neosho River und Little Osage River lag ein breiter Landstreifen, den die USA für die *New York Indians* reserviert hatte. Dieses Terrain war die U.S.-amerikanische Alternativlösung zu den fehlge-

---

<sup>1175</sup> Abler and Tooker 1978:511 f.

<sup>1176</sup> Census and Testimony Relative to New York Indians in Kansas, 1859, Submitted by Special Agent A.S. Stevens, in: AMML, Miscellaneous Files (NAW, RG 75; M 234: Neosho Agency).

<sup>1177</sup> Cornelius C. Seth, Wyandot City, to C.E. Mix, COIA, July 18, 1858, in: NAW, RG 75, R 531.

<sup>1178</sup> John W. Newcom and other Members of the Stockbridge Tribe, Stockbridge Settlement, to Zachary Taylor, President of the United States, February 19, 1849, in: NAW, RG 75, M 234, R 303; Oehler, Westfield, an Goepp, 25. März 1849, in: MAB, R 24, B 185/2, F 1, I 2.

schlagenen Umsiedlungsversuchen der Irokesen von New York nach Wisconsin. Auf Druck der *Ogden Company* willigte die Liga im Jahre 1838 zögernd in einen Vertrag ein, ihre Reservationen im Bundesstaat New York gegen eine intertribale Reservation im Nebraska Territory einzutauschen. Der *Treaty of Buffalo Creek* war im großen Stil abgefasst und sollte "für alle ethnischen Gruppen" gelten, die zu besagtem Zeitpunkt in New York lebten. Aus einem Zensus von 1838 ging hervor, dass weiterhin zahlreiche Algonkin unter den Irokesen lebten: statistisch erfasst wurden 132 Munsee, 217 Stockbridge und 360 Brothertown.

Die Munsee unterzeichneten den *Treaty of Buffalo Creek* nicht als separate Gruppe. Unter den Unterschriften der Seneca ist allerdings der Name *George Big Deers* (*Gua-wano-oh*) zu finden. Ein - namentlicher - Verwandter war im Jahr vor dem Vertrag von Buffalo Creek als Munsee nach Wisconsin gegangen. Die Munsee der Allegheny und Cattaraugus Reservation lebten schon seit mehreren Generationen "unter den Fittichen" ihrer Gastgeber und galten daher offiziell als "Seneca". Es ist davon auszugehen, dass Big Deer in den Vertragsverhandlungen offiziell als Seneca auftrat, aber intern die New York-Munsee repräsentierte.<sup>1179</sup>

### ***"...the really needy Indians are the neglected": die Tragödie um den New York Indian Tract***

Die Munsee, Stockbridge sowie auch die Brothertown in New York standen nun vor der schwierigen Entscheidung, ob sie nach den Bedingungen älterer Verträge mit ihren Verwandten auf die Stockbridge-Munsee Reservation umsiedeln oder aber einen ungewissen Neuanfang im Nebraska Territory wagen wollten. Die Mehrheit der Irokesen weigerte sich, in das Nebraska Territory zu gehen und so kam ihre Umsiedlungsaktion nur schleppend in Gang. Ein Teil der Munsee zog es nach Wisconsin, wo sie sich den dort überwinterten kanadischen Munsee anschlossen. Andere New York-Munsee gingen nach dem Vertragsabschluss im Jahre 1838 in kleinen Verbänden nach Süden. Ihre Deportation war inoffiziell und schlecht organisiert, so dass die Umsiedler auf sich selbst angewiesen waren. Anstatt direkt auf den *New York Indian Tract* zu ziehen, hatten die meisten New York-Munsee zunächst Aufnahme bei den Delaware gesucht. Dort hatten sie im Munsee Settlement versucht, den ersten Jahreszyklus mit Hilfe der ansässigen Delaware-Verwandten zu überstehen.

Nach einem ebenfalls schlecht organisierten Treck erreichte im Jahre 1846 eine weitere Gruppe von *New York Indians* das Nebraska Territory. Doch für viele wurde der Osage River zur tödlichen Falle. Nach verzweifelten Versuchen, den Boden zu bewirtschaften,

---

<sup>1179</sup> Kappler 1904:502-516.

starben nach kurzer Zeit 80 der 176 Menschen an Krankheiten, Hunger und Erschöpfung.<sup>1180</sup> In ihrem Memorial von 1849 forderten die Stockbridge, dass ihre zukünftige Reservation auf dem *New York Indian Tract* mindestens fünfzehn Quadratmeilen umfassen müsse, damit sie als ehemalige Bewohner der Wälder etwas damit anfangen könnten:

*"This tract is nearly all Prarie, very small quantity of timber on it, and a great deal of waste land on it and by getting it fifteen miles square, it will probably include timber enough for our benefit; and as the timber is very much scattered on it."*<sup>1181</sup>

Bis 1854 hatten von den insgesamt 5.000 *New York Indians* nur 160 Cayuga, St. Regis, Stockbridge und Munsee den *New York Indian Tract* bezogen.

Zwischenzeitlich war das Nebraska Territory zum Einwandererland der USA geworden. Zweieinhalb Millionen Einwanderer erreichten zwischen 1851 und 1860 die Vereinigten Staaten. Viele begehrten die Region am Kansas River mit seinem fruchtbaren Acker- und Weideland und seinen reichen Bodenschätzen. Als das Nebraska Territory im *Kansas-Nebraska Act* neu aufgeteilt wurde, wuchs auch der Druck auf die indianischen Bewohner der Region. Ansässige Osage wie auch die deportierten Bands von Delaware, Potawatomi, Sauk and Fox, Kickapoo und Miami wurden gedrängt, ihre Reservationen stetig zu verkleinern und schließlich ganz abzugeben. Zwischen 1853 und 1859 traten die Indianer von Kansas und Nebraska 25,5 Millionen Acres Land an die USA ab. Bis 1860 hatte ein Prozess gegriffen, in dem das Land der Delaware, Shawnee und Miami in Parzellen aufgeteilt worden war und diese Parzellen als Privatland einzelner Familien angemeldet werden konnten. Das übrige Land konnte von den Stämmen an Weiße verkauft werden, so dass Käufer, Verkäufer und Indianer wie auf einem Schachbrettmuster zusammenlebten. Es kam zu heftigen Übergriffen zwischen Indianern, die auf ihren letzten Enklaven von zugewiesenen Landparzellen (*Homesteads*) lebten und weißen illegalen Siedlern (*Squattern*), die ebenfalls eine lange Reise hinter sich hatten und aggressiv eine neue Heimat einforderten.<sup>1182</sup>

---

<sup>1180</sup> Foreman 1946:333 f.

<sup>1181</sup> John W. Newcom and other Members of the Stockbridge Tribe, Stockbridge Settlement, Delaware Country, February 14, 1849, to Zachary Taylor, President of the United States, in: NAW, RG 75, M 234, R 303.

<sup>1182</sup> Morgan 1993:15-21; Smith berichtete von einem deutschen Squatter auf dem Land der Christian Indians: "A german squatter, named Dietz, who had bought a log house of a W. Jennings (who had bought the same as a claim from Paul Oehler), but which house was on the Christian Indian Land, hauled the logs to his present residence on 4 mile creek, + as he passed here, Br. S. told him that the house belonged to the Christ. Ind. + he would get into trouble by hawling the logs away; he however answered that he had bought them, + that he cared for neither the Commissioner, not the Agent, nor any other man." (Shekomeko Diary, November 11, 1854, in: MAB, R 22, B 183, F 1, I 2)

Die New York-Munsee am Little Osage River bekamen diese Frontierssituation mit voller Wucht zu spüren. *Henry Williams*, der 1839 mit seinen Eltern über Wisconsin gekommen war, ließ sich im Jahre 1854 am Little Osage River nieder und baute dort ein Haus. Doch in der Nacht, bevor er es beziehen konnte, wurde es niedergebrannt. Zwei Männer, die Williams sogar kannte, hatten den Brand gelegt. Williams zog daraufhin mit seiner Frau *Sarah* zu einer Tante, die in der Nachbarschaft wohnte. Die Munsee *Mary Captain* konnte sich, nachdem ihr Mann *John* gestorben war, der Beschlagnahme ihres Landes nicht mehr erwehren. Sie musste mit ansehen, wie ihre Parzelle für \$600 von einem *Squatter* an den nächsten weiterverkauft wurde.<sup>1183</sup> *Doktor Block*, der ebenfalls über Green Bay gekommen war und zusammen mit Gideon Williams um eine Reservation für die Munsee gekämpft hatte, wurde am Little Osage River von seinen weißen Nachbarn herumgestoßen. Als diese sein Haus schließlich niederrissen, verließ er mit seiner Familie verängstigt die Gegend.

Die *New York Indians* am Osage River erhielten weder regelmäßige Provisionen, noch eine *Annuity* aus dem Vertrag von *Buffalo Creek*. Die Zahlungen waren noch nicht einmal angelaufen, seit die Mehrheit der Irokesen noch immer in New York lebte. Im Herbst 1854 gründeten 80 *New York Indians* schließlich einen Rat, um fortan gemeinsam für ihre Rechte einzutreten. Immer wieder schrieben sie an die Agenten, sie wenigstens mit den notwendigsten Lebensmitteln, Saatgut und Medikamenten zu versorgen, ohne die sie dem Hungertod ausgeliefert waren.<sup>1184</sup> Seit sie das Munsee Settlement am Kansas River ebenfalls hatten räumen müssen, stellten die Munsee die zahlenmäßig stärkste Partei der *New York Indians*. Im Sommer des Jahres 1855 versammelten sich deren Vertreter bei Fort Scott am Little Osage River, um ihre Situation und weiteres Vorgehen miteinander zu besprechen. So wie es traditionell schon in der Pufferzone in Pennsylvania gewesen war, fungierte der Cayuga *William King* als *Head Chief* der vereinten *Band of New York Indians*. Die Munsee wurden von *Captain Moonhouse* als *Second Chief* sowie *John Lewis* als *Councillor* vertreten.<sup>1185</sup>

Ein Jahr später fuhr eine Delegation von Munsee und Stockbridge mit der Eisenbahn nach Washington. Im Namen aller *New York Indians* forderten sie *Commissioner of Indian Affairs*, James W. Denver, auf, die unbefugten Weißen mit Militärgewalt von ihrem Land zu verweisen. Sie erinnerten die USA daran, dass ihnen aus dem Vertrag von *Buffalo Creek*

---

<sup>1183</sup> Testimony of Mary Captain, August 26, 1859, in: NAW, RG 75, M 234, R 532.

<sup>1184</sup> William King and Captain Moonhouse to Manypenny, COIA, September 29, 1854, in: NAW, RG 75, M 234, R 531.

<sup>1185</sup> Census and Testimony Relative to New York Indians in Kansas, 1859, submitted by Special Agent A.S. Stevens, in: AMML, Miscellaneous Files (mögliche Herkunft des Documents: NAW, RG 75, M 234, Neosho Agency).

noch \$400.000 zustanden.<sup>1186</sup> Der Munsee Jacob Moonhouse suchte in Washington City einen Anwalt auf, dem er die Hintergründe des *Treaty of Fort Industry* von 1805 schilderte. Die Zahlungen aus diesem Vertrag standen seit mittlerweile fast fünfzig Jahren aus. *Fort Industry* war noch immer der einzige Vertrag, den die Munsee als separate Gruppe mit den USA unterzeichnet hatten. Das Anliegen von Moonhouse wurde ebenfalls an den *Commissioner* weitergeleitet.<sup>1187</sup>

Unterdessen wurde die Situation der Munsee am Little Osage River immer kritischer. Aufgrund der ungünstigen klimatischen Bedingungen konnten die Munsee bis zum Jahre 1858 nur drei bis zehn Acres ihres Landes kultivieren. Auch die Kommunikation mit den Agenten der *Neosho Agency* funktionierte nur unzureichend. Der diensthabende Major Robinson verteilte nur ab und an einige Säcke mit Mehl und Salz. Als eine Summe von \$120 verschwand, die speziell für die Munsee gedacht war, verdächtigten die Munsee den Agenten, das Geld unterschlagen zu haben.<sup>1188</sup>

Lucy Armstrong, Witwe des ehemaligen *Superintendent of Indian Affairs*, William Armstrong, beschloss daher, sich persönlich für die Munsee einzusetzen. "... *in the name of humanity I beseech you to grant these poor people provisions...*", schrieb sie an Manypenny, den neuen *Commissioner of Indian Affairs*. In ihren Briefen kritisierte sie den rüden Umgangston, den die Indianeragenten mit den Munsee pflegten:

*"I remember that at one time they visited the Agent Maj. Mosely to request his assistance in getting their claims or a home. He profanely told them to go to work called them lazy & sent them off."*<sup>1189</sup>

Armstrong bemängelte auch, dass die Entschädigungen und Provisionen der Munsee so lange Zeit unbeachtet geblieben waren:

*"They have for several years, time and again petitioned the General Government that their rights should be protected in these lands, but in vain...These Munsees have made improvements and were comfortably situated upon the lands, which fifteen years ago were bought by the Wyandotts, from the Delawares; but in consequence of said sale they had to seek for*

---

<sup>1186</sup> John W. Newcom and Cornelius C. Seth, Washington City, to COIA, June 26, 1856, in: NAW, RG 75, M 234, R 531.

<sup>1187</sup> Andrew G. Dorn, Neosho Agency, to James W. Denver, COIA, Washington, July 6, 1857, in: NAW, RG 75, M 234, R 531.

<sup>1188</sup> Cornelius C. Seth, Wyandot City, to C.E. Mix, COIA, July 18, 1858, in: NAW, RG 75, R 531; Lucy B. Armstrong, Wyandott, Kansas Territory, to W. Denver, COIA, February 4, 1859, in: NAW, RG 75, M 234, R 532.

<sup>1189</sup> Lucy B. Armstrong, Wyandott, Kansas Territory, to W. Denver, COIA, February 4, 1859, in: NAW, RG 75, M 234, R 532.

*other homes, sacrificing their improvements and exposing themselves and familieß to want and hardship, and many of their number have sickened and died, from these causes.*"<sup>1190</sup>

Für den Munsee Gideon Williams endete sein Traum von einer Reservation auf einer Wiese an den Ufern des Little Osage River. Seine Frau *Mutah* erzählte später dem Agenten Alden Stevens,

*"...a year ago last fall [July 23,1858], he was murdered by two White men, who came into their house in the night and cut his throat and killed him; the names of the murderers were Jack Miller and Tom Marrows.*"<sup>1191</sup>

Mutah ließ ihren Hausstand und ihre reifen Maisfelder zurück und floh in die nahegelegene Stadt Paola.<sup>1192</sup> Als die Agenten keine Ermittlungen einleiteten, wandte sich der Stockbridge John W. Newcom im Namen der Munsee an den *Commissioner of Indian Affairs*, Charles E. Mix:

*"Dear Brother you will please to be so kind to your poor red Brethren as to attend to their cries to you for your kind and Parental protection to them and as the blood of our said Gideon Williams cries to his murderer from the ground, and who has died merely as a Martyr and without any just cause, but merely to gratify the blood thirsty disposition of his assessor."*<sup>1193</sup>

Die Ermittlungen kamen jedoch erst in Gang, als es immer drängender wurde, den *New York Indian Tract* den Siedlerströmen zugänglich zu machen. Im Sommer 1859 wurde Alden S. Stevens als *Special Agent* eingesetzt, einen Zensus zu erheben.<sup>1194</sup>

Stevens führte zunächst Interviews durch, in denen jeder New York Indian unter Zeugen bestätigen musste, von wo er in das Nebraska Territory gekommen war. Die Befragten wussten nicht, dass aus der Sicht der USA nur diejenigen, die direkt von New York losgelaufen waren, als Berechtigte des *Treaty of Buffalo Creek* angesehen wurden. Bisher lautete die offizielle Geschichtsschreibung, dass sich von den 160 nur 32 Personen auf dem Land der New York Indians halten können. Doch fast alle New York-Munsee wa-

---

<sup>1190</sup> Ibid.

<sup>1191</sup> Testimony of Doctor Block, Henry and Mutah Williams, in: Census and Testimony Relative to New York Indians in Kansas, 1859, submitted by Special Agent A.S. Stevens, in: AMML, Miscellaneous Files, (mögliche Herkunft des Documents: NAW, RG 75, M 234, Neosho Agency).

<sup>1192</sup> Testimony of Mary Captain, August 26, 1859, in: NAW, RG 75; M 234, R 532. Paola liegt im heutigen Miami County, Ks.

<sup>1193</sup> John W. Newcom, Delaware Indian Country (Kansas Territory) to COIA, June 20, 1858, in: NAW, RG 75, M 234, R 531.

<sup>1194</sup> Census and Testimony Relative to New York Indians in Kansas, 1859, submitted by Special Agent A.S. Stevens, in: AMML, Miscellaneous Files, (mögliche Herkunft des Documents: NAW, RG 75, M 234, Neosho Agency).

ren zunächst über Wisconsin gewandert. Sie galten damit als Wisconsin-Munsee. Die kanadischen Munsee waren von vorneherein ausgeschlossen. Von den 303 New York Indians, die zwischen 1838 und 1859 in das Nebraska Territory eingewandert waren, wurden schließlich nur die Seneca, Cayuga und St. Regis, Tuscarora anerkannt. Mit Ausnahme der *Labadie*-Familie, die direkt aus New York gekommen war, wurden alle Munsee von Agent Stevens abgelehnt. John Lewis, Doctor Block und die Witwe von Gideon Williams waren ebenso unter den Abgelehnten wie John W. Newcom. Das gleiche Schicksal ereilte auch die Brotherton und Stockbridge, die ebenfalls als *Wisconsin Indians* angesehen wurden.<sup>1195</sup>

Kurz bevor Kansas im Jahre 1861 zum neuen Bundesstaat ausgerufen wurde, ordnete Innenminister J. Thompson an, den *New York Indian Tract* zu vermessen und der "Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen". Den vor Ort lebenden Familien wurde nahegelegt, auf eine endgültige Landzuteilung von 320 Acres pro Familie im Nordosten des Landstreifens auszuweichen. Alle Indianer, die nach 1838 nicht in das Nebraska Territory umgesiedelt waren oder auf anderen Reservationen in Kansas lebten, verloren endgültig ihre Ansprüche auf den *New York Indian Tract*.<sup>1196</sup> Im Jahre 1874 wurde das verbliebene Land "neu geschätzt" und zum Verkauf freigegeben.<sup>1197</sup> Die in Kansas verbliebenen Munsee waren erneut ohne eigenes Land.

---

<sup>1195</sup> Census of the New York Indians in Kansas Taken by Alden S. Stevens, in: NAW, RG 75, M 234, R 532; Foreman 1946:335.

<sup>1196</sup> U.S. House of Representatives 1860.

<sup>1197</sup> U.S. House of Representatives 1874.

## 8. "Back to the relations": Die Munsee während der Allotment Era

### Unterschlupf bei Verwandten

Im Zeitalter der Deportationen konnte den Munsee nur eine offizielle Reservation ausreichenden rechtlichen Schutz gewähren. In Kansas hatte es sich erstmals als großer Nachteil erwiesen, dass die Munsee über mehrere Staaten verteilt lebten und die vereinzelter Familien an verschiedene Verträge gebunden waren. Als sich die Munsee nach dem Verkauf des *New York Indian Tract* erneut aufteilten, geschah dies nicht mehr, um Konflikte zu vermeiden, sondern aus Resignation. Die kanadischen Munsee, die sich von Anfang "illegal" im Nebraska Territory aufgehalten hatten, hatten keinerlei Ansprüche in den USA mehr.

Um überhaupt überleben zu können, blieb den Munsee nur ihr traditionelles Netzwerk intertribaler Allianzen. aufs Neue suchten sie Unterschlupf bei den Irokesen oder benachbarten Algonkin-Gruppen. Durch die Auskunft eines Stockbridge konnte der Ethnologe Lewis Henry Morgan im Jahre 1859 berichten, dass die Kansas-Munsee noch immer in ihrem totemistischen Verwandtschaftssystem organisiert waren. Alle drei Phratrien von Wolf, Schildkröte und Truthahn seien bei den Munsee vertreten; die Klanzugehörigkeit richtete sich weiterhin nach der Mutter.<sup>1198</sup> Tatsächlich sind in der Zensusliste der *Munsee or Christian Indians* aus dem Jahre 1852 drei Chiefs aufgelistet, die möglicherweise das Oberhaupt einer jeden Phratrie repräsentierten.<sup>1199</sup>

Sobald sie auf benachbarte Reservationen flüchteten, wurden die verstreuten Munsee-Familien von Klanverwandten aufgenommen. Doctor Block fand Unterschlupf bei den Delaware, nachdem sein Haus von weißen *Squatters* niedergerissen worden war. Er gehörte wahrscheinlich zu einer ganzen Gruppe von Munsee, die sich mit den Delaware in Oklahoma niederließen und im Verlauf des 19. Jahrhunderts einen Vertreter der Munsee im Stammesrat der Delaware entsandten.<sup>1200</sup> Sally Big Town (*Wesh-ke*), eine Munsee vom Sandusky River in Ohio, die es als eine der wenigen Munsee geschafft hatte, eine *Allotment*-Parzelle auf dem *New York Indian Tract* zu beziehen, wurde nach ihrer Vertreibung vom Little Osage River von den Seneca adoptiert. Sie zog schließlich auf deren Reservation in Oklahoma.<sup>1201</sup> Einige Munsee aus dem Verband der *Munsee or Christian Indians* zogen

---

<sup>1198</sup> Morgan 1993:68.

<sup>1199</sup> A Census Roll of the Christian Indians, within the Kansas Agency Taken by Thomas Mosely, J. Agent, with the Greatest Care and Particularity, October 26, 1852, in: NAW, RG 75, M 234, R 364.

<sup>1200</sup> Testimony of Doctor Block, in: Census and Testimony Relative to New York Indians in Kansas, 1859, submitted by Special Agent A.S. Stevens, in: AMML, Miscellaneous Files, (NAW, RG 75, M 234, Neosho Agency); Goddard 1978a:225.

<sup>1201</sup> Application of Sally Half John Young, in: NAW, RG 75, RFD, No. 234.

zu benachbarten Zentral-Algonkin. *Josephine*, eine Tochter von *Ignatius Caleb*, heiratete den Potawatomi *Frank Grinell* und zog mit ihm auf seine Reservation bei Mayetta, Ks.<sup>1202</sup> *Charles Whitefeather* wurde zunächst von den Shawnee adoptiert, lebte aber später bei den Delaware in Oklahoma. Seine Herkunft als Munsee bezog Whitefeather über die mütterliche Linie, auch wenn die Familiennamen mittlerweile über den Vater weitergegeben wurden. Whitefeathers Urgroßmutter *Abigail* stammte aus der Region um Fort Wayne. Sie war mit den Herrnhutern über Fairfield nach Indiana gegangen und von dort (oder auch via New York) nach Kansas gekommen.<sup>1203</sup>

### **"...as if we had been transferred to some other planet": Die Sackgasse Wisconsin**

In Wisconsin versuchten die Munsee unterdessen noch immer, zu einer Einigung mit den Stockbridge zu gelangen. Die Mehrheit der Stockbridge hatte zwar im Jahre 1848 einen Teil ihres Landes abgetreten, um damit Anrechte auf eine Reservation im Nebraska Territory zu erwerben. In den Jahren nach dem Vertrag hatten sie ihre Meinung jedoch geändert und wollten nicht mehr in das "*Wild Indian Country*". Sie beschlossen, ihren ertragreichen Bodenbau am Lake Winnebago beizubehalten und setzten sich seitdem für einen besseren Status ihrer Reservation ein. Auch die in Wisconsin verbliebenen Munsee suchten nun nach einer Alternative zum Westen, nachdem ihre Petitionen von 1849 und 1851 auf eine separate Parzelle ohne Gehör geblieben waren.

Es galt für sie, den Rechtsanspruch der Stockbridge-Munsee auf 72 Sektionen westlich des Mississippi River aufrechtzuerhalten, auch wenn der Vertrag im Jahre 1848 offiziell nur mit dem *Stockbridge Tribe* abgeschlossen worden war.<sup>1204</sup> Die Wisconsin-Munsee mussten daher eine diplomatische Kehrtwendung machen. Wo sie vorher für die Abwanderung nach Westen und eine von den Stockbridge separate Reservation gestimmt hatten, gingen sie nun in Wisconsin eine Verbindung mit der *Citizen Party* oder *Chicks-Party* der Stockbridge ein. Diese Gruppe hatte 1843 für die Bürgerrechte gestimmt und daher die Umsiedlungsbestimmungen im Jahre 1848 ebenfalls nicht unterschrieben. Sie hatten keine Annuities oder sonstige Beihilfen von den USA erhalten, seit der Vertrag von 1848 exklusiv mit der *Indian Party* gemacht worden war. In der Hoffnung auf Wiederanerkennung als *Stockbridge Tribe* warf die *Citizen Party* der *Indian Party* (oder: *Quinney-Party*)

---

<sup>1202</sup> Application of Josephine Grinell, in: NAW, RG 75, RFD, No. 234.

<sup>1203</sup> Es kann sicher angenommen werden, dass Whitefeather von Abigail abstammte. In seinem Antrag erwähnte der Munsee seine Großmutter *Susan*. Abigail hatte eine Enkelin gleichen Names, die 1801 am White River geboren worden war (Application of Charles Whitefeather, in: NAW, RG 75, RFD, No. 234; Gipson 1938:67, 118, 138).

<sup>1204</sup> Kappler 1904:574-582.

vor, die letzten Verträge ohne ihr Votum gemacht zu haben. Um die vormaligen Bedingungen am Lake Winnebago auf ihre Weise wiederherzustellen, arrangierte sich die *Citizen Party* mit den Munsee, die im Vertrag von 1848 ebenfalls unberücksichtigt geblieben waren. In einem Bündnisvertrag aus dem Jahre 1853 zwischen den "*Chiefs and Warriors of the Chicks Band of Stockbridge Indians and the Chiefs and Warriors of the Munsee Tribe*" argumentierten beide Parteien, dass sie seit den ersten Verträgen mit den Menominee gemeinsame Rechte in Wisconsin genossen, und - im Gegensatz zu der *Indian Party* - noch kein Land in Wisconsin verkauft hätten:

"... *the Stockbridge and Munsee Tribes, ... by common consent cojointly owned and claimed the same tract of Country, [and] have lived in peace and friendship.*"<sup>1205</sup>

Aus diesem Grunde seien sie der eigentliche "*Stockbridge and Munsee Tribe*" und wollten auf dem verbliebenen Land am Lake Winnebago einen Neuanfang wagen.

Doch die Landabtritte aus dem Vertrag von 1848 waren nicht mehr rückgängig zu machen. Auch die teilweise privatisierten Parzellen einiger Stammesmitglieder hatten die Einigkeit untergraben. Um die internen Konflikte zu beenden, einigten sich schließlich Vertreter der Munsee und eine Mehrheit der Stockbridge mit dem *Superintendent of Indian Affairs* in Milwaukee, Francis Huebschmann. Der Stamm wollte als *Stockbridge-Munsee Tribe* auf eine gänzlich neue Reservation in den nördlichen Waldgürtel von Wisconsin umziehen.<sup>1206</sup> Während der Vertragsunterzeichnung für eine neue Reservation im Februar des Jahres 1856 versuchten so viele Vertreter aller Munsee-Bands wie möglich ihre Ansprüche geltend zu machen. *Joshua Willson*, ein alteingesessener Wisconsin-Munsee, wurde zum Ratsmitglied (*Councillor*) der Stockbridge-Munsee ernannt. Es unterschrieben *George Big Deer* aus New York sowie die Mitglieder der *Turkey*-Familie. Etwa 80 noch in New York lebende Munsee wurden von einem Anwalt unterstützt, da sie nicht alle persönlich zu den Verhandlungen kommen konnten.

Noch in den Vereinbarungen mit der Chicks-Partei aus dem Jahre 1853 hatten die Munsee gefordert, dass ihre Reservation in Wisconsin ein Hort für ihre Verwandten aus allen Staaten werden solle. Die Stockbridge-Munsee Reservation wurde jedoch von vorneherein in private Parzellen aufgeteilt, die nur den Vertragsunterzeichnern und deren Nachkommen aus dem Vertrag von 1856 zustanden. Tatsächlich wurden den Munsee drei *Sections* zugeteilt, auf denen sie sich Parzellen von jeweils 80 Acres aussuchen konnten. Vierzehn Munsee-Familien (oder 58 Personen einschließlich ihrer Kinder) hatten den Vertrag

---

<sup>1205</sup> Convention between the Chiefs and Warriors of the Chicks Band of Stockbridge Indians, and the Chiefs and Warriors of the Munsee Tribe of Indians (Covenant between the Citizen Party and Munsee), Stockbridge, Calumet County, September 20, 1853, in: SHSW, John C. Adams Papers, B1, F4.

<sup>1206</sup> Kappler 1904:742-755.

unterzeichnet.<sup>1207</sup> Die Kansas-Munsee wurden in dem Vertrag durch *John Lewis* vertreten, der auch das Memorial der Munsee im Nebraska Territory unterzeichnet hatte. Auch er nahm eine Landparzelle in Anspruch und pendelte danach zwischen Wisconsin, Kansas und Kanada.

Diejenigen Munsee, die den Wisconsin-Vertrag mit Huebschmann unterzeichneten, waren sich nicht im Klaren darüber, dass sie mit ihrer Teilnahme an einem Wisconsin-Vertrag fortan keine *New York Indians* mehr waren. Sie hatten damit jegliche Rechte an dem *New York Indian Tract* in Kansas verloren.

Recht bald stellte sich heraus, dass die Reservation im Norden Wisconsin außerhalb des Ackerbaugürtels lag. Die Böden waren sandig und sumpfig und die Winter extrem hart, so dass die Stockbridge-Munsee nur durch den Verkauf ihrer Waldbestände überleben konnten. Resigniert klagten die Stockbridge-Munsee vor dem Kongress:

*"The location is too far north where early and late frosts will not suffer our crops to mature; the soil is sand and weak; the timber is pine, hemlock, and cedar, interspersed with scattered strips of hard timber. It would do for a lumbering community, but not for us, who are just emerging from the Indian state, to become an agricultural people...Owing to the inhospitable nature of our home, more than half of our people have been compelled to seek a living elsewhere, and unless something can be done for us soon, we see no other alternative than the whole tribe must leave and scatter."*<sup>1208</sup>

Den Munsee, die aus New York übersiedeln wollten, um ihre Parzellen bei den Stockbridge in Besitz zu nehmen, erhielten von den Agenten keine finanzielle Unterstützung. Aus eigener Kraft schafften sie es jedoch nicht, ihren Transport nach Wisconsin zu bezahlen.<sup>1209</sup> Die Deportation der Stockbridge und der alteingesessenen Munsee vom Lake Winnebago an den *Wolf River* hinauf war von Huebschmann ebenfalls schlecht organisiert worden.

Der Neuanfang als Stockbridge-Munsee stand unter einem schlechten Stern. Immer weiter wuchs der Unmut der Stockbridge über das zögerliche Verhalten und die Unsicherheit der New York-Munsee, erst einen Anwalt zu schicken und dann doch nicht umzuziehen. Die Spannung entlud sich in einem erbitterten Kampf zwischen einzelnen Stammesfraktionen, die den unglückseligen Vertrag von 1856 wieder aufheben wollten. Die *Quin-*

---

<sup>1207</sup> Huebschmann to (incomplete), October 28, 1856, in: NAW, RG 75, M 234, R 323. Als New York-Munsee unterzeichneten: *Issac Durkee, William Mohawk, Titus Mohawk, Thomas Snake's widow, Austin Halfwhite; G. Lewis Sprague, Clarissa Sprague, George Moses, Jonathan Waterman, Jonathan Titus, Levi Halftown Jr, Levi Halftown, Jefferson Halftown; Eunice Red Eye (the Redeyes had one lot without first name, and for George, James and Charles Redeye one lot each), John Wilson and Joshua Wilson.* Die Wisconsin-Munsee waren: *Hannah Turkey, Dennis Turkey, Jacob Jacobs und Lucy Jacobs* (Map of Allotments 1856, Township No. 28 N, Range No. 14 E, in: AMML, Miscellaneous Files).

<sup>1208</sup> John P. Hendricks and Others, Red Spring, Shawano County, to the Senate and House of Representatives in Congress, January 6, 1863, in: U.S. House of Representatives 1863.

<sup>1209</sup> 2<sup>nd</sup> Controllers Office to Mix, September 11, 1856, in: NAW, RG 75, M 234, R 323.

ney Party bezeichnete die New York Munsee als "*Absentee Munsee*" und beschuldigte sie, dass ihr Stimmenanteil überhaupt erst zu dem Vertragsabschluss geführt hätte. Sie argumentierte, dass die *Absentees* ihre Parzellen an dem neuen Ort nicht bezogen, aber das Recht behalten wollten, dieses Land zu verkaufen.<sup>1210</sup> Weiter beklagten die Stockbridge, dass die Munsee ihre alten Schulden aus dem Umzug nach Kansas im Jahre 1839 noch immer nicht beglichen, stattdessen aber neue Schulden bei ortsansässigen Bankiers gemacht hätten. Nun forderten die Banken ihr Geld von den Stockbridge statt von den mittellosen Munsee.<sup>1211</sup>

Zwei Jahre nach Vertragsabschluss hatte sich die Anzahl der kleinen Gruppe von New York-Munsee in Wisconsin auf neun Familien bzw. achtunddreißig Personen verringert; im Jahre 1866 war nur noch ein einziger Munsee unter den Stockbridge zu finden.<sup>1212</sup> Fünf Jahre danach bewirkte ein weiterer Erlass zur "Erleichterung" der Stockbridge und Munsee, dass ein Teil der Reservation in Privatland für die *Citizen Party* umgewandelt wurde, während achtzehn *Sections* als Reservation für die *Indian Party* erhalten blieben. Einige Munsee, darunter die Familien der *Jacobs* und *Mohawk*, wählten ebenfalls die Privatwirtschaft. Als die *Indian Party* daraufhin alle Mitglieder der *Citizen Party* aus dem Stamm ausschloss und von der Reservation wies, entbrannte ein dreißigjähriger "Bürgerkrieg" unter den Stockbridge-Munsee.

*John C. Adams*, ein Mohawk-Mahican, trat als Lobbyist der *Citizen Party* in Washington auf. Vor Ort bemühte er sich auch um die ungeklärten Rechte der Munsee in Wisconsin. Adams argumentierte, dass das Land am Lake Winnebago im Jahre 1856 ohne ausreichende Mitsprache und Präsenz der Munsee verkauft worden war, obwohl diese seit ihren gemeinsamen Bemühungen um eine Reservation in Indiana rechtlich gleichgestellt seien. Zudem bemängelte er, dass die Munsee in einigen Verträgen der Stockbridge in Wisconsin gar nicht vertreten gewesen seien. Wiederholt hätten die Munsee schriftlich niedergelegt, dass sie ihre Landrechte in Wisconsin wahren wollten. Doch vor allem ihr offizieller Bündnisvertrag mit der *Citizen Party* aus dem Jahre 1853 sei im Vertrag von 1856 nicht ausreichend berücksichtigt worden. Mit dem Erlass zur Privatisierung aus dem Jahre 1871 seien die Rechte der Munsee ganz außer Kraft gesetzt worden.<sup>1213</sup>

---

<sup>1210</sup> Samuel Miller and Jeremiah Slingerland, Delegates for the Stockbridge at Washington, April 9, 1857, in: NAW, RG 75, M234, R 323.

<sup>1211</sup> Petition of Stockbridge Tribe, Calumet County, to Senate and House of Representatives, Dec. 25, 1856, in: AMML, Miscellaneous Files; A.D. Bonesteel, Font du Lac to Mix, July 28, 1858, in: NAW, RG 75, M 234, R 323; John P. Hendricks, Keshena, Wisc., to John P. Potter, January 18, 1864, in: NAW, RG 75, M 234, R 324.

<sup>1212</sup> List of Provisions to be Drawn, January 7, 1858 and January 12, 1859, in: AMML, Miscellaneous Files; U.S. Office of Indian Affairs 1866:287.

<sup>1213</sup> U.S. Senate 1885.

In Wisconsin arbeitete der Munsee *Jacob Jacobs* mit Adams. Er sammelte Spenden der Citizen Party, um den Aufenthalt Adams in Washington zu finanzieren. Auch schrieb er regelmäßig nach Washington, um Adams von der Lage auf der Reservation zu berichten.<sup>1214</sup>

Ironischerweise kam erst nach dem *General Allotment Act* Bewegung in die verfeinerten Parteien der Stockbridge-Munsee. Dieser Gesetzeserlass aus dem Jahre 1887 zielte darauf ab, den Status von indianischen Reservationen gänzlich aufzuheben. Im Mai 1892 kam es in diesem Rahmen zu einer Anhörung der Stockbridge-Munsee vor dem Kongress, in der alle Parteien ihre Argumente vorbringen konnten.<sup>1215</sup> Es wurde abgestimmt, dass C.C. Painter von der *Indian Rights Association* eine Mitgliederliste (*tribal roll*) aller berechtigten Stockbridge-Munsee erstellen sollte. In der komplizierten "Munsee-Frage" wandte sich Painter direkt an die zerstrittenen Fraktionen. Während die Indian Party nicht zu der Frage aussagte, erkannten die Citizen Party und die neu gegründete *Yocum Party* die Rechte der Munsee an. Sie akzeptierten vor allem die Munsee, die ihnen in Wisconsin persönlich bekannt waren, aber auch die in New York lebenden Munsee als Stammesmitglieder.<sup>1216</sup> Der Zensus ergab, dass neun Munsee in Wisconsin lebten, und neunundvierzig Munsee in New York.<sup>1217</sup> Jacob Jacobs und John C. Adams beauftragten daraufhin den Anwalt Lafayette P. Kennedy in Brant, New York, mit den dortigen Munsee in Kontakt zu treten. Anfangs reagierten diese misstrauisch. Kennedy schrieb nach Wisconsin:

---

<sup>1213</sup> Assisting Commissioner to Julia Ann Jones, Ottawa, April 23, 1904, in: (Quellenangabe fehlt).

<sup>1214</sup> Howard Jacobs Papers.

<sup>1215</sup> U.S. Senate 1892.

<sup>1216</sup> List of the Sixth Class-Munsees of New York, 50 Persons, 1893, in: AMML, Stockbridge Papers, Miller Collection.

<sup>1217</sup> Munsee of Wisconsin:

No. 227 and 228: *Henry (35) and Anna Jacobs (8)*, No. 246, 247 *Jackson Lewis (52), Cecilia Lewis (36, wife)*; No. 372: *Eduard Sprague or Spragg (38)*, No. 373-5: *Henry (35), Henry (11, son) and Jesse (25) Sprague*; No. 414-15: *Dennis I (57), Harriett (54, wife) Turkey*.

New York Munsee families numbering 49 persons:

Halfwhite (All. Res.): *Austin (56), Laura (20, daughter Austin), Jerome (m, 22); Rachel Hill (24 days, infant of Laura)*; Mohawk (Cattaraugus Reservation): *William (70), Jessie (30, son of William), his children Betsy (7), Louis (5), John (3), Jesse (2), infant (1)*; Mohawk (Allegh. Res.): *Titus (63), Mary (Deer) (32, daughter of Titus), Theresa (?) (1, daughter of Mary) and? (M, son of Mary)*; *Christie (son of Titus on Allegh. Res.)*; Moses (Doxtater) (Catt. Res.): *George (58), Polly (57, his wife): Henry (39, son), John (37, son), George (25), Lucy (Lay) (33, dau); Pheobe (7, dau of Lucy Lay), Rogers (5, son), Emma (6 ms, dau); Fanny (19, Lay Jones, dau of George and Polly); Young (16, son of Polly, Catt. Res.)*; Waterman: *Sarah (65, widow of Jonathan); Electa (48, Johnson, dau of Jonathan)*; Waterman, Onandaga: *Isaac (48, son of Sarah and Jonathan), Jessie (11, dau), Cassie (8, dau)*; Waterman, Catt. Res.: *Philip (40, son of Sarah), Charles, (13, son), Cornelius (11, son), Glennie M. (9, child of Phillip), Sista C. (8 mos, child of Phillip); Mary (Logan, deceased, dau of Jonathan and Sarah), Louisia Canse (Logan, 20, dau), Florence Canse (Logan, 12, dau); Eliza (Jackson, 32, dau of Jonathan and sarah), Rollo (Jackson, 12, son), Margerie (Jackson, 4, dau), Harold (Jackson, 1, son); Sarah (Hare, 29, dau of J. and Sarah); John (36, son of J. and S.), Lillian (12), Ina (10), John Jr. (8), Ralph (6), Raymond (2)* (Census made by C.C. Painter, March 3, 1893, AMML, Munsee File).

*"They gave me no reply. But I have heard that they were afraid that you would not do their business right. They have an idea that they are entitled to some thing like \$11.000 each together with some land, and because I upheld you and your partner. They said I was in with you and probably I would get a share of their funds. The result was that they went and employed C.C. Lay of Versailles N.Y. to attend to their business. I am glad of it. I have nothing against Mr. Lay or any of the Munsee Indians. But I can tell you with all candour that they are ignorant and superstitious because I said that Mr. J.C. Adams, was spoken well of in Washington D.C. and that Jacob Jacobs of Gresham, Wis. upright and influential....I only write this to let you know what kind of men you you may have to deal with."*<sup>1218</sup>

Es dauerte eine Weile, bis alle Munsee von den Verhandlungen in Wisconsin benachrichtigt waren. Sie lebten auf der Cattaraugus bzw. der Allegheny Reservation sowie in den umliegenden Städten wie Syracuse, Steamburg und Ackron. Adams schrieb auch an John Lewis, der mittlerweile wieder in New Fairfield (jetzt: *Moraviantown*) in Ontario lebte und lange Zeit keinen Kontakt zu den Stockbridge mehr gehabt hatte.<sup>1219</sup>

Doch die Situation stagnierte weiter. Einige Jahre später zeigte sich, dass die Reservationsverwaltungen immer neue Argumente fanden, die Rechte der New York-Munsee von Wisconsin zu lösen. Nach einem Beschluss des *Office of Indian Affairs* wurden im Jahre 1897 vierundzwanzig weitere New York-Munsee von der Tribal Roll der Stockbridge-Munsee gestrichen. Die Begründung lautete, dass die Mütter der betroffenen Personen dem Stamm der Seneca und Onondaga angehörten. Da die Abstammung der Irokesen über die mütterliche Linie gerechnet würde, hätten diese Munsee keine Anrechte mehr bei den Stockbridge.<sup>1220</sup> Zum letzten Mal tauchten die *Absentee-Munsee* noch auf der *George Roll* der Stockbridge-Munsee von 1906 auf.<sup>1221</sup>

Als während der Regressionszeit der USA die Steuern stiegen, verloren auch die meisten Familien der Stockbridge-Munsee ihre kleinen Farmen. Nach 1920 existierte - aus rechtlicher Sicht - der Stamm der Stockbridge-Munsee nicht mehr. Die Reservation war nur noch ein Schachbrettmuster von Landparzellen, die zum größten Teil an weiße Privatpersonen verkauft oder verpachtet waren. Nur ein oder zwei Familien gelang es, ihr Land im Be-

---

<sup>1218</sup> Lafayette P. Kennedy, Brant, New York, to Jacobs and Adams, Gresham, Wisconsin, October 6, 1893, in: SHSW, John C. Adams Papers, B 3, F 3.

<sup>1219</sup> John C. Adams, Washington, to John Lewis, Kanada, April 5, 1893, in: SHSW, John C. Adams Papers, B 3, F 3; John Lewis, Moraviantown, to John C. Adams, May 20, 1894, in: SHSW, John C. Adams Papers, B 4, F 2.

<sup>1220</sup> D. M. Browning, Office of Indian Affairs, Washington, to Thomas H. Savage, Keshena, Wisconsin, January 9, 1897, in: AMML, Stockbridge Papers, Miller Collection.

<sup>1221</sup> Census of the Stockbridge & Munsee as Compiled by Shepard Tuman, June 30, 1906, Green Bay Agency, WI, in: NAC, RG 75, Tomah Agency Papers, Box 17; Interview mit Sheila Powless, Stockbridge Munsee Reservation, 3. März 1996.

zirk *Red Springs* zu halten. Erst mit dem *Reorganization Act* aus dem Jahre 1934 gelang es den Stockbridge-Munsee, sich als Stamm von neuem zu konsolidieren.<sup>1222</sup>

Die separate Stammesgeschichte der Munsee in Wisconsin endete jedoch mit der Neueinrichtung der Reservation und einem Zensus im Oktober des gleichen Jahres. Die Jacobs-Familie hatte noch das Glück, auf dieser Mitgliedsliste der Stockbridge-Munsee vertreten zu sein. Doch weder die Familien der Turkeys, die in der frühen Geschichte Wisconsins eine Rolle gespielt hatten, noch die Namen der New York-Munsee erschienen auf dieser neuen Liste. Für die Mohawk-Familie, die in dem Zensus ebenfalls fehlte, begann ein langer Kampf um Anerkennung als Stammesmitglieder, der bis heute andauert.<sup>1223</sup> Die Geschichte der Munsee in Wisconsin war nun keine Sache intertribaler Diplomatie und rechtlicher Streitigkeiten mehr, sondern gehörte fortan wieder zur Familiengeschichte.

### **Munsee und Chippewa in Kansas**

Für die *Munsee or Christian Indians* [eigentlich: Munsee "und" Christian Indians] war die Reservation, die sie bei Fort Leavenworth den Delaware abgekauft hatten, keine dauerhafte Lösung. Die Gegend war zum Verkehrsknotenpunkt für Siedlertrecks nach Westen geworden. Bis 1857 hatten sich fünfzehn weiße Familien illegal auf ihrem Land niedergelassen. Der Spekulant Andrew Isacks bot den *Munsee or Christian Indians* mittlerweile \$43.000 für ihre Parzelle von 2.500 Acres. Das Angebot war verlockend, hatte sich doch damit der Verkaufswert in fünf Jahren um das siebenfache erhöht. Gleichzeitig verringerte sich zwischen 1852 und 1859 die Anzahl der *Munsee or Christian Indians* von 98 auf 39 Personen. Viele hatten sich mit den Herrnhutern überworfen und Gideon Williams angeschlossen, der zu dieser Zeit auf den *New York Indian Tract* umzog. Etliche Munsee kehrten auch nach Kanada zurück. Weitere zwölf Menschen waren in nur wenigen Jahren gestorben.<sup>1224</sup> Mit Hilfe einflussreicher Freunde in Washington gelang es Isacks schließlich, die Vorverkaufsrechte an der Parzelle zu erwerben. Als er den Missionar Oehler mit zusätzlichen \$2.300 entschädigte, war vor allem der Herrnhuter mit dem Verkauf des *Christian Indian Tracts* einverstanden. Während dieser Krise wurden die drei traditionellen Klanoberhäupter der Band abgewählt. Möglicherweise hatten sie sich gegen den Verkauf des Landes ausgesprochen. Als neuer Sprecher der Gruppe trat stattdessen der Munsee *Job Samuel* auf und willigte in den Vertrag ein.

---

<sup>1222</sup> Savaigan 1993.

<sup>1223</sup> Stockbridge-Munsee Census Roll, October 18, 1934, in: NAC, RG 75, Tomah Agency Papers, B 17.

<sup>1224</sup> Ihre Gräber wurden beim Bau des *Western Branch National Home for Disabled Volunteer Soldiers Old Soldiers' Home* im Jahre 1885 entdeckt. Ihre Überreste wurden auf den *Leavenworth National Cemetery* (früher: Mount Muncie Cemetery!) in Leavenworth überführt und sind dort in einem Gemeinschaftsgrab No. 34 mit dem Grabstein "*Twelve Unknown Indians*" zweitbestattet (Interview mit dem Wärter des *Wadsworth or Leavenworth National Cemetery*, Leavenworth, Kansas, September 15, 1995; Abel 1904:86).

Nach dem Verkauf der Parzelle riet ihnen der örtliche Agent B.F. Robinson, mit den Delaware nach Oklahoma zu ziehen. Einige Delaware sprachen sich gegen diese Lösung aus. Auch eine Fraktion der *Munsee or Christian Indians* beharrte weiterhin auf eine eigene Reservation.<sup>1225</sup> So kam es nicht zu einer offiziellen Fusion mit den Delaware.

Die U.S.-Regierung bot schließlich jedem verbliebenen Mitglied der *Munsee or Christian Indians* eine private Parzelle von vierzig Acres fernab der expandierenden Städte von Kansas an. Das Geld aus dem Verkauf der 2.500 Acres wurde als *Trust Fund* angelegt, aus dem jährlich die Zinsen ausgezahlt werden sollten. Im Jahre 1859 schlossen sich die *Munsee or Christian Indians* mit den *Swan Creek or Black River Chippewa* zusammen und kauften ihnen für \$3000 einen Teil ihrer Reservation ab. Am 16. Juli 1859 wurde die gemeinsame Reservation für Chippewa und Munsee vertraglich festgelegt.<sup>1226</sup> Dieses Land lag etwa 100 Meilen südwestlich von Kansas City entlang eines waldigen Bergrückens. Die etwa vierzig Personen zählenden Chippewa war im Jahre 1839 aus Michigan deportiert worden und hatte seitdem ihren Platz in Kansas erfolgreich behauptet.

Die Fusion der beiden Gruppen war nicht zufällig. Seit dem 18. Jahrhundert hatte es Verbindungen zwischen den Munsee und den Black River- und Swan Creek-Chippewa nördlich von Detroit gegeben. Auch die Munsee aus Upper und Lower Muncy lebten mit den Chippewa in enger Nachbarschaft.

Doch auch die 40-jährige Allianz dieser beiden Gruppen wurde von internen Konflikten überschattet. Schon von Anfang an stritten sie über die Anwesenheit von Missionaren in ihrer Mitte. Die Mehrzahl der mittlerweile stark akkulturierten *Christian Munsee* duldet weiterhin die Herrnhuter, die mit finanzieller Unterstützung aus Bethlehem eine Kirche und eine Schule auf der Reservation aufbauten. Die traditionellen Chippewa hingegen wehrten sich gegen die Missionare, die sich nicht nur in ihre spirituellen Belange, sondern auch verstärkt in die Angelegenheiten des gemeinsamen Stammesrates einmischten.

Schon 1865, nur wenige Jahre nach dem Umzug in die Chippewa Hills, ließ sich *Francis Donehoe*, der Sprecher der *Munsee or Christian Indians*, auf den Vorschlag der U.S.-Regierung ein, den Gemeinbesitz der *Chippewa and Munsee* in private Parzellen aufzuteilen. Möglicherweise spielte dabei eine Rolle, dass Donehoe ein Weißer war, der in die Band eingeheiratet hatte. Die Privatisierung wurde von den Herrnhutern unterstützt, die dadurch die Möglichkeit erhielten, ein Stück des Reservationslandes für ihre Kirche aufzukaufen. Auch der Sprecher der Chippewa, *Estonoquot (Francis McCoonse)* ließ sich von den Herrnhutern beeinflussen, in Washington die neuen Bedingungen zu unterschreiben.

---

<sup>1225</sup> A.J. Isacks, Leavenworth City, to James William Denver, Governor of Kansas Territory, February 1, 1858, in: KSHS, Denver Collection; Gates 1937.

<sup>1226</sup> Kappler 1904:792-796; Neumeyer 1968:33-45.

Die Entscheidungen der beiden Stammesvertreter war jedoch ohne den Konsens der Mehrheit der *Christian Indians* gemacht worden. Sie wandten sich von Donehoe wie auch von den Herrnhutern ab. In den kommenden dreißig Jahren versuchten sie, den Ausverkauf ihrer *Allotments* zu verhindern.<sup>1227</sup>

Nach 1870 waren die *Chippewa and Munsee* von Franklin County nurmehr von Weißen umgeben. Die Gruppe versuchte, durch enge Heiratsverbindungen ihre Identität als Gruppe zu wahren. Es gelang ihnen, die meisten ihrer *Allotments* bis um die Jahrhundertwende zu halten. Damit waren sie erfolgreicher als viele der deportierten Stämme aus dem Osten, von denen viele, nachdem Kansas im Jahre 1861 zum U.S.-Bundesstaat geworden war, nach Oklahoma deportiert wurden. Im Jahre 1900 wurde der *Trust Fund* aus dem Verkauf des Landes bei Fort Leavenworth aufgelöst und die "Reservation" damit offiziell aufgehoben. Die verbleibende Summe wurde unter den Chippewa und den Munsee aufgeteilt. Das Gruppenphoto, das bei diesem Treffen gemacht wurde, erscheint in diesem Zusammenhang wie ein Abschied der Band aus dem öffentlichen Leben (Siehe Abbildung Nr. 6).<sup>1228</sup>

Im Jahre 1901 fand eine Anhörung vor der U.S.-Regierung statt. Im sog. *Kansas Claim* konnten die Nachkommen aller *New York Indians* noch ausstehende Ansprüche aus dem *Treaty of Buffalo Creek* von 1838 einfordern. Die Liga-Irokesen in New York hatten nach langen Verhandlungen mit den USA im Jahre 1898 eine Entschädigungssumme von \$2 Millionen für den *New York Indian Tract* am Osage River erhalten, die nun unter ihnen aufgeteilt werden sollte. Da der Vertrag auch für sie gültig gewesen war, bewarben sich auch die *Christian Indians* mit Munsee-Herkunft um eine Entschädigung. Sie wurden jedoch von der Untersuchungskommission abgewiesen. Die Begründung lautete, dass die Antragsteller einen Anteil der *Annuity* der *Christian Indians* bezogen hatten. Damit seien sie keine *New York Indians* mehr, und hätten somit keine Rechte auf den *Treaty* von Buffalo Creek.<sup>1229</sup>

### **Munsee und Chippewa in Kanada**

Mit der europäischen Expansion in Upper Canada verloren die kanadischen Munsee ihr fruchtbarstes Land entlang des Thames River. Bis 1840 hatten sie sich auf einen Streifen zwischen Hogg Creek und Dolson Creek zurückgezogen, der nur noch eine Quadratmeile umfasste. Im Gegensatz zu den einheimischen Chippewa erhielten die *Munsee of the Thames* weder eine Jahresrente noch verfügten sie über notwendige Ackerbaugeräte. Immer

---

<sup>1227</sup> Herring 1990:55-69; Romig 1910.

<sup>1228</sup> Weslager 1974.

<sup>1229</sup> Application No. 20 of Julia Ann Jones (Julia Ann Caleb Lewis), NAW, RFD, Index New York Indian-Kansas Claims, n.d; Snow 1994:177 f.

dringlicher beklagten sie, dass ihr Gaststatus in Kanada nur Nachteile barg. Daher forderten sie, mit den Chippewa rechtlich gleichgestellt zu werden.<sup>1230</sup>

Als ihre zahlreichen Petitionen ungehört blieben, begann eine ständige Fluktuation unter den Munsee. Bis zum Jahre 1856 lebten 240 Personen auf dem schmalen Landstreifen, der nun *Munceytown* genannt wurde. Achtunddreißig Familien lebten weiterhin in Wigwams, doch die meisten unterstrichen mittlerweile ihre dauerhafte Präsenz mit dem Bau von Blockhäusern. Durch intensive Kultivierung schafften es die Munsee, auch ihr Siedlungsgebiet wieder auf 1587 Acres auszudehnen. Im Jahre 1871 hatte sich die dortige Bevölkerung überraschenderweise wieder auf etwa 120 Personen halbiert. Einige Munsee hatten in Chippewa-Familien eingehiratet und waren auf deren Land gezogen; andere lebten vorzugsweise in New Fairfield/ Moraviantown.

In der Nachbarschaft von Munceytown kultivierten die Munsee weiteres Land. Zehn Jahre später hatten sie bereits sieben Quadratmeilen oder insgesamt 3.042 Acres sehr fruchtbaren Schwemmbodens gerodet. Weitere Familien kehrten aus Kansas zurück, seit ihre Ansiedlungsversuche auf dem *New York Indian Tract* gescheitert waren. In Munceytown kauften sie einige *Allotments* der Chippewa dazu, die insgesamt weniger intensiven Ackerbau betrieben.<sup>1231</sup> Um dieses neu gerodete Land auch rechtlich abzusichern, reisten *Charles Halfmoon* und *Scobie Logan (Wa-bun-nah-ki)* im Jahre 1881 von Munceytown nach Philadelphia. Dort wollten sie die verschollene Urkunde suchen, in der Simcoe ihnen bereits im Jahre 1791 eine Reservation versprochen hatte. Als aber Charles Halfmoon unterwegs starb, musste die Reise abgebrochen werden.

Nur ein Jahr später startete der Munsee-Mahican Scobie Logan einen neuen Versuch. Da er mit seiner Schulausbildung am *Mohawk Institute* in Brantford außenpolitische Interessen eindrucksvoll vertreten konnte, war er mittlerweile zum Oberhaupt der *Munsee of the Thames* gewählt worden. Obwohl die Familien in Munceytown über wenig Bargeld verfügten, schickten sie Logan nach England. Er sollte das britische Königshaus persönlich auf die Situation der Munsee aufmerksam machen. Die Munsee und Delaware in Moraviantown unterstützten ihre Verwandten in Munceytown. Sie finanzierten Logans Reise, indem sie die fehlende Summe aus ihrer *Annuity* abzweigten.

Logans Besuch bei Queen Victoria wurde in den britischen Medien begeistert kommentiert. Der Munsee trat in einer eigens für diesen Anlass gefertigten Tracht auf und überreichte der Queen eine Kriegskeule, ein Messer und einen Tomahawk. Er betonte, dass der Tomahawk in ihren Kämpfen gegen die Amerikaner derart abgenutzt worden war, dass ihn

---

<sup>1230</sup> Mark Peters Claims Research Papers (Isaac Dolson and other Munsees to R. S. Pennefather, Esquire, Superintendent General of Indian Affairs, April 5, 1856, in: RG 10, File 77598).

<sup>1231</sup> Kjellberg 1985:90 f.; Padmos 1985:123 f.

die Munsee mit einem neuen Griff ausstatten mussten [sic!]. Der *Standard* beschrieb die "*Munceys or Minsi (Wolf) Tribe*" als britische Loyals, die schon in Pennsylvania Freundschaftsverträge mit den Briten geschlossen und auf britischer Seite gekämpft hatten. Besonders erwähnt wurde Charles Halfmoons direkte Abstammung von dem berühmten Tecamthi.

Die britische Öffentlichkeit verstand Logans Anliegen allerdings so, dass kanadische Siedler den Munsee die Reservation streitig machen wollten. Ohne den Details Beachtung zu schenken, nahmen sie an, dass Logans Gruppe nur nicht nach Westen deportiert werden wollte. In der Presse wurde nicht deutlich, dass es sich bei dem *Munsee Claim* um einen intertribalen Konflikt handelte. Dieser Konflikt war durch die kanadische Landrechtspolitik ausgelöst worden, in der traditionelle Siedlungsweisen und Allianzen der Algonkin zerstört wurden.<sup>1232</sup>

Zurück in Kanada, führten die Bemühungen Logans immerhin zu einer öffentlichen Anhörung der Munsee und Chippewa. Der Fall wurde von dem Agenten Dingmann untersucht und mündete im Jahre 1886 im sog. *Dingmann-Report*. Darin wurden den Munsee der *Caradoc Reserve* mit 2.602 Acres ein großer Teil ihres bewirtschafteten Landes rechtlich anerkannt. Die übrigen 548 Acres hingegen sollten sie an die Chippewa zurückgeben.

Die Munsee wehrten sich. Dingmans Entscheidung beruhte nicht auf Simcoes Versprechen von 1791, in dem von 55.000 Acres die Rede gewesen war. Statt sich zu einigen, löste der *Dingmann-Report* einen noch schärferen Disput zwischen den Munsee und den Chippewa aus. Beide Gruppen waren nicht mit den vorgegebenen Konditionen einverstanden. Erst achtzig Jahre später, im Jahre 1968, beendete das *Department of Indian Affairs* den Rechtsstreit zwischen den Munsee und Chippewa, der mit dem Verkauf des *Longwoods Tract* im Jahre 1822 begonnen hatte. Einhundertundfünfzig Jahre nach ihrer ersten schriftlichen Petition erhielten die Munsee ihre eigene kleine Reservation in Kanada. Die *Munsee Reserve No. 1* umfasst heute 1.054 Acres und stellt damit ein verschwindend kleines Landstück innerhalb der Reservation der Chippewa dar (Siehe Karte Nr. 7).<sup>1233</sup>

### **Konservatismus der Truthahn- und Wolfs-Munsee**

Die Munsee und Delaware feierten jedes Jahr nach der Maisernte im Herbst eine Welterneuerungszeremonie. Das Ritual festigte die Verbundenheit aller Lokalgruppen über große Entfernungen hinweg.

Der Munsee *Charles Elkhair* gab an, dass, solange die zentralen Pfosten des *Big Hou-*

---

<sup>1232</sup> Mark Peters Claims Research Papers ("A Redskin Mission", Standard Newspaper Article, in: RG 10, File 38959, Pt. 1)

<sup>1233</sup> Mark Peters Claims Research Papers; Kjellberg 1985:83; 9. April 2003 [www.chiefs-of-ontario.org/profiles/index.html](http://www.chiefs-of-ontario.org/profiles/index.html)).

se standen, die Menschen (*Lenape*) von Überschwemmungen, Erdbeben und Dürre verschont blieben.<sup>1234</sup>

Die Teilnehmer dankten ihrem Schöpfer *kiisheelumúkweengw*, dass er sie erschaffen und während des vergangenen Jahreszyklus ernährt hatte. Die Munsee nannten diese Zeremonie *Xinwika'on*, oder *Big House*, bei den Unami-sprechenden Delaware in Oklahoma hieß das Fest *Gamwing*, d.h. *Annual Ceremony*. Zentrum der Feierlichkeiten war ein Gebäude, das in Kanada *W'a'tekan*, "*Minsi Big House*" genannt wurde, während es in Oklahoma *menda'wan*, "*House of Earnest Pleading*" bezeichnet wurde. Im 18. Jahrhundert wurde noch das Haus des Dorfoberhauptes als *Big House* benutzt, zur Reservationszeit errichteten die Munsee dann schon ein separates Gebäude, meist ein Blockhaus.

Der von *kiisheelumúkweengw* erschaffene Kosmos hatte zwölf Ebenen. Die Ebenen entsprachen den zwölf Monden eines Jahres und so dauerte das Fest zwölf Tage und Nächte lang.<sup>1235</sup> Mais, von den Frauen geerntet, und Jagdwild, von den Männern erlegt, spielten eine zentrale Rolle in der Zeremonie. Diese beiden Nahrungsmittel symbolisierten das dualistische Prinzip des Munsee-Kosmos. Zwei Feuer, eines am westlichen und das andere am östlichen Ausgang des *Big House*, repräsentierten ebenfalls den Dualismus der Schöpfung. Stränge von Wampumperlen, in der Mitte des Raumes angeordnet, standen für den Kosmos, der sich aus Himmel, Erde, Wind und Sternen zusammensetzte. Die Elemente wurden als *manetowak*, Geistwesen, angesehen und jeweils mit einer eigenen Ansprache bedacht.

Der Innenraum des *Big House* war der Welterschaffungsmythe des Schildkröten-Klanes nachempfunden. Deren älteste Version aus dem Jahre 1679 stammte von Jasper, der als Hackensack Indianer zu den südlichen Munsee-Gruppen entlang des Hudson River gehörte. Von holländischen Labadisten nach seiner Herkunft gefragt, erzählte Jasper, dass die Erdoberfläche der Rücken einer Riesenschildkröte sei. In der Mitte ihres Panzers hatte *kiisheelumúkweengw* eine Zeder gepflanzt, aus deren Ästen das erste Menschenpaar erwuchs.<sup>1236</sup> Im Innenraum des *Big House* befand sich daher eine ovale Tanzfläche mit einem zentralen Hauspfosten. Am diesem Pfosten hingen zwei Holzmasken, die *kiisheelumúkweengw*, welche die höchste Macht (*Supreme Deity*) darstellten.<sup>1237</sup> Auf der Tanz-

---

<sup>1234</sup> Charles Elkhair's Description of the Delaware Meeting House, in: NAA, Truman Michelson Papers, MS 2776.

<sup>1235</sup> Dauer und Häufigkeit der Zeremonie variierten leicht. Der Munsee Chief *James Wolf (Tayeno'xwan)* aus Kanada berichtete von zwei *Big House*-Sitzungen. Die erste fand im Juni statt und dauerte einen Tag, die zweite im frühen Winter und erstreckte sich über zwölf Tage (Harrington 1921:128). Speck hingegen bemerkte im Jahre 1945, dass die Munsee-Zeremonie in Ontario nur zehn Tage dauerte (Speck and Moses 1945:41).

<sup>1236</sup> Dankers and Sluyter 1867:150 f. Der Lebensbaum ("*celestial tree*" oder "*central world tree*") ist bei den Irokesen eine weitverbreitete Parabel für lebensspendende Kraft. Immer schafft er die Verbindung zwischen Himmel und Unterwelt, mit Wurzeln in der Erde und den Astspitzen in der Luft. Daher gilt der *Great Tree of Peace* als Symbol für die Stärke und zentrale Bedeutung der irokesischen Liga (Parker 1923:431 f.).

<sup>1237</sup> Miller 1997:121.

fläche rezitierten sowohl Männer wie auch Frauen ihre Visionen. Zwischen dem vierten und dem sechsten Tag wurde eine rituelle Jagd auf einen Hirsch veranstaltet. Gesichtsbemalung, die Benutzung ritueller Gegenstände wie *Prayersticks* sowie eine Schildkrötenrassel steigerten die Intensität der Gesänge und Tänze. Am zwölften Tag war das Ziel der Zeremonie erreicht; der Kontakt zum Schöpfer war geschlossen.<sup>1238</sup>

Die *Big House Ceremony* war ein integratives Konzept, das gruppeninternen sozialen Spannungen entgegenzuwirken vermochte. Um die Kraft aller zu festigen und zu erhalten, wurde die Bindung zu *kiisheelumúkweengw* immer wieder erneuert. Dabei stärkte ein gemeinsam ausgeführtes Ritual das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe und diente außerdem als zukunftsweisende moralische Belehrung. Die vorgetragenen Visionen stärkten hingegen die Einzigartigkeit und die Bedeutung eines jeden Individuums.

Bei den Delaware in Oklahoma herrscht bis heute die Meinung, dass die Munsee die *Big House Ceremony* geprägt und bis in das 20. Jahrhundert hinein bewahrt hätten. In den 1920ern befragt, sahen die Delaware Oklahomas den Ursprung der Zeremonie ganz bei den Munsee:

*"...we observe how the inception of the idea of the ceremony is laid to the revelation made in dreams to chosen leaders among the Munsee. Opinion seems quite general among the Delawares that the original conception of the ceremony is a Munsee one. This is interesting because it locates the ceremony in the northerly group of the three tribes forming the so-called Delaware Nation...At present there seems little to point toward proof of priority for the Munsee phase of worship, except for the quasi- historical estimate of the Delaware themselves. A feeling of respect for the Munsee is general among the Delawares. They are...held in high esteem for their bravery and ability in spiritual matters, yet were noted for an indifference to dress and economic properties, in which respect the Delawares think they stood out in contrast with them."*<sup>1239</sup>

Ergänzt wird diese Äußerung von dem kanadischen Munsee Captain Chipps, der den Munsee im Jahre 1821 den höchste Rang innerhalb der *Delaware Nation* zuwies: *"The Munsee tribe holds the highest rank in the Nation to which they belong..."*<sup>1240</sup> Captain Chipps machte diese Feststellung einige Jahre, nachdem die Munsee in der Revitalisation der *Big House Ceremony* in Indiana und in der Tecamthi-Bewegung eine wichtige Sonderrolle gespielt hatten. Möglicherweise waren die Munsee innerhalb der Delaware Nation als "Spiritualisten" respektiert.

Die *Big House Ceremony*, so wie sie heute bekannt ist, wurde vor allem von den

---

<sup>1238</sup> Miller 1997:123; Speck 1931:22.

<sup>1239</sup> Speck 1931:18.

<sup>1240</sup> Captain Chipps to Charles C. Trowbridge, in: The Cass-Trowbridge Manuscript (1821-1823), in: Weslager 1978:188.

Munsee der Wolfs- und Truthahn-Phratrie geprägt. Von der Munsee Beata, die den Ritus in Indiana wiederbelebte, wissen wir, dass sie der Truthahn-Phratrie angehörte. Auch Wangomens Aktivitäten in Assinink, dem Zentrum der Munsee-Wölfe am oberen Susquehanna River, sind uns - vielleicht nicht zufällig - bekannt geblieben. Als Speck zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Zeremonie in Oklahoma erforschte, waren seine Hauptinformanten vorwiegend Munsee. Es handelte sich um Nachkommen derjenigen Familien, die im Jahre 1837 von den Delaware am Kansas River aufgenommen wurden. Eine weitere Gruppe von Munsee muss zwischen 1858 und 1871 von Kanada nach Oklahoma gekommen sein. Dort waren nach 1830 die ersten christlichen Wanderprediger in die kanadischen Dörfer der Munsee vorgedrungen, um Umkehr und Anpassung an den anglo-amerikanischen Weg zu fordern. Anglikaner und *Wesleyan Methodists* konnten in Munceytown Fuß fassen und die ersten Munsee-Familien bekehren. Im Jahre 1849 eröffneten die Methodisten in der Nähe der Reservation das Internat *Mount Elgin Institute*. Ihre Betreiber versuchten systematisch, die Kinder der Munsee von ihren Familien abzuziehen.<sup>1241</sup> Diese Situation beeinträchtigte das Sozialsystem der Dorfbewohner und auch die *Big House Ceremony* wurde nun offiziell nicht mehr gefeiert. Nach 1856 beschlossen einige Traditionalisten von Munceytown, den Methodisten den Rücken zu kehren. Sie zogen zu Verwandten nach Moraviantown oder zu den benachbarten Chippewa und einige machten sich auf den langen Weg nach Oklahoma.

Mark R. Harrington studierte um 1910 die *Big House Ceremony* in Kanada und Oklahoma. In seiner Studie *"Religion and Ceremonies of the Lenape"* von 1921 unterschied er zwischen der *"Unami Annual Ceremony"* in Oklahoma und der *"Minsi Big House Ceremony"* in Kanada. Er beobachtete auch, dass im kanadischen Munceytown die Erinnerungen an die *Big House Ceremony* von den Wölfen und den Truthähnen rezitiert wurden. Seine Informanten waren Chief *James Wolf (Tayeno'xwan)* und *Monroe Pheasant*, der - dem Namen nach - ein Truthahn gewesen ist.<sup>1242</sup> Doch ohne sich darüber bewusst zu sein, hatte Harrington nicht nur in Kanada, sondern auch in Oklahoma alle Informationen über den Ritus von Munsee erhalten. In Oklahoma waren es die Munsee *Charles Elkhair (Kokolu-po'w'e)*, *Julius Fox, or Fouts (Peta'nihink)*, seine Frau *Minnie* sowie *William Brown*, die Harrington Auskunft gaben.<sup>1243</sup> Auch die von Speck gesammelten Daten über Familienfeste, Tänze und religiöse Zeremonien in Oklahoma, die unabhängig von der *Big House Ceremony* stattfanden, stammten meist von Wölfen oder Truthähnen der Munsee.<sup>1244</sup> Obwohl Speck und Harrington ausdrücklich betonten, dass jede Phratrie ihre eigene Version des *Big*

---

<sup>1241</sup> Graham 1975:27-38; Grant 1996:86.

<sup>1242</sup> Harrington 1921:81 f.

<sup>1243</sup> Harrington 1921:14. William Brown war möglicherweise ein Verwandter des Munsee John Brown (Weslager 1972:443).

<sup>1244</sup> Speck 1937:15-22.

*House* hatte, zeichneten sie - ob in Oklahoma oder Kanada - immer die Munsee-Version der Zeremonie auf.

Ursprünglich wurde die *Big House Ceremony* im Langhaus des zuständigen Klan-oberhauptes abgehalten, wobei die Klanmitglieder die Gastgeber waren.<sup>1245</sup> Später fand die Feier in einem extra dafür errichteten Gebäude statt, und wurde von jeweils einer der drei Phratrien ausgerichtet. Die Phratrien repräsentierten zusammen die "gesamte Menschheit". Charles Elkhair schilderte die Sitzplatzverteilung der Phratrien im Innenraum des Big House:

*"In the Delaware meeting-house, the Turkey bands sit at [the] South East Corner. The Turtle band owns the entire north side of this meeting house. They are ones who can start the performance. The South West corner belongs to the Wolf band... Child belongs by right to mother's band: sits regularly with mother's band at meeting house; can however visit father's band at meeting house and sit with them".*<sup>1246</sup>

Die Wölfe belegten hierbei die südwestliche Ecke des *Big House*. Aus dem archäologischen Befund wissen wir, dass schon die Proto-Munsee im Gegensatz zu den Proto-Delaware die südwestliche Himmelsrichtung betonten und ihre Toten in diese Richtung betteten.<sup>1247</sup> Die Tradition der südwestlichen Ausrichtung hat sich bis in das 20. Jahrhundert erhalten. Für die wenigen Munsee-Familien in Oklahoma liegt auch nach 300-jähriger Kontaktzeit das "Land of the Spirits" in südwestlicher Richtung, während die Unami-Delaware in Oklahoma ihre Toten weiterhin in östliche Richtung hin begraben.<sup>1248</sup> Die Munsee im kanadischen *Grand River* begruben im Jahre 1922 ihre Toten ebenfalls in westlicher Ausrichtung.<sup>1249</sup> Anhand der Sitzplatzanordnung der Wölfe in südwestlicher Richtung ist zu schließen, dass ein Großteil der Munsee in Oklahoma der Wolfs-Phratrie angehörten.

Bei allen Informanden der *Big House Ceremony* in Oklahoma des frühen 20. Jahrhunderts handelte es sich um Munsee, die aus New York bzw. aus Kanada zugezogen waren. Im Jahre 1856 lebten 240 Munsee in Munceytown, im Jahre 1871 waren es nur noch

---

<sup>1245</sup> Miller 1997:121.

<sup>1246</sup> Charles Elkhair's Description of the Delaware Meeting House (1912), in: NAA, Truman Michelson Papers, MS 2776; Silas Longbone, Dewey, Oklahoma, to Truman Michelson, Washington D.C., January 13, 1913, in: NAA, Truman Michelson Papers, MS 2776.

<sup>1247</sup> Die Toten des Fundplatzes Minisink waren zu 90 % nach Südwesten hin plaziert, die übrigen nach Nordosten oder Nordwesten hin (Kraft 1975:89 ff.; 1978:55).

<sup>1248</sup> *"The Minsi seem to have retained a more archaic belief, for they say that the land of the Spirits lies to the southwest, in the country of good hunting."* (Harrington 1921:54, 132)

<sup>1249</sup> *"In case of death, of the Delaware-Munsee, there is a death wake; seated opposite to each other; the exact location depends on the house of the dead; the head of the corpse is to the west; there is a drum (a small one) near the corpse. 1 or 2 rattles made from cow horn; the moccasin game is played."* (NAA, Truman Michelson Papers, MS No. 1635)

140.<sup>1250</sup> Auch aus New York machten sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts immer wieder Munsee-Familien auf, um zu Verwandten nach Oklahoma zu gehen. Zu dieser Gruppe gehörte auch Charles Elkhair (*Kaw-Kwul-lup-poox-way*, d.h. "One who walks backward", Siehe Abbildung Nr. 7). Elkhair war ein New York-Munsee der Truthahn-Phratrie. In Oklahoma wurde er Protagonist der letzten Jahre der *Big House Ceremony*, bevor der Ritus im Jahre 1924 schließlich auch dort aufgegeben wurde. *Willie Longbone* (*Pwèthikàmèn*, d.h. "He who moves something in this direction") und *Frank Wilson* (*Pèmataekàmèn*, d.h. "He who causes things to bloom where he steps") waren Munsee aus dem Wolfs-Klan. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts leiteten sie ebenfalls die Zeremonien in Oklahoma. Beide waren zugewanderte Munsee aus New York. Der Munsee *Reuben Wilson* (*Wikipèkixing*, d.h. "He who is like receding water") war der Letzte, der sich in Oklahoma berufen fühlte, die Masken der *Mesingw* zu schnitzen (Siehe Abbildung Nr. 8).<sup>1251</sup> Von ihm ist auch ein Modell des *Big House* erhalten.<sup>1252</sup>

Auch die Frauen der zugewanderten Munsee waren Zeremonialhelfer im *Big House* von Oklahoma, so zum Beispiel *Minnie Fouts* oder *Foultz*, eine New York-Munsee (*Wèmeehèlèxkwe*, d.h. "Reverberates Everywhere Woman", Siehe Abbildung Nr. 9).<sup>1253</sup> Manche der Frauen hatten Visionen, die sie lange Jahre im *Big House* rezitierten und für Speck nochmals auf Tonband sprachen. Zu diesen gehörten *Mawa't.es* ("Bundle-in-good-condition"), die Trägerin eines Medizinbündels; *Hannah E. Big Deer Armstrong* aus Kanada, wie auch *Yu'ctin*, deren Name von dem deutschen *Justina* abgeleitet war. Diese beiden Munsee-Frauen waren die Großmutter und die Mutter von Specks Hauptinformanden *Wi.tapano'xwe* ("Walking with daylight", auch "War Eagle").<sup>1254</sup>

*Witapano'xwe* gehörte der Truthahn-Phratrie an. Seiner Aussage zufolge lag die *Big House Ceremony* jedoch in der Hand der Wölfe, seit die Delaware in Oklahoma lebten. Drei Männer der "Yellow Tree or poplar band" aus der Wolfs-Phratrie (*Tu'ksi't*) errichteten dort das *Big House* der Delaware. Ihre Nachkommen erhielten den Ritus bis 1924 am Leben.<sup>1255</sup> In allen Fällen handelte es sich bei den Mitgliedern der Wolf-Gruppe um zugewanderte Munsee, die den Ritus rezitierten. Speck war sich nicht im Klaren darüber, was

---

<sup>1250</sup> Graham 1975:37.

<sup>1251</sup> Dean 1984:41 f., 44, 49. Records Relating to Kansas Claims of New York Indians, Index to Names of Claimants, n.d. in: NAM, RG 75, Records of the Finance Division. Der Familienname Wilson erscheint in einer Auflistung der Delaware des Six Nations Reserve zwischen 1782 und 1850, ebenso im *Census Abstract des Middlesex County* aus dem Jahre 1851 (Miskokomon 1983:29; Prevost 1995b:200).

<sup>1252</sup> Kraft 1978; Weslager 1972:419. Das Modell befindet sich in den Sammlungen der Seton Hall University, South Orange, NJ.

<sup>1253</sup> Dean 1984:47, 49.

<sup>1254</sup> Speck 1931:9,166 f.

<sup>1255</sup> Speck 1937:17 f.

diese Aussagen bedeutete und wie groß ihre historische Relevanz war. Ihm war nur aufgefallen, dass manche Sequenzen der Zeremonie in Oklahoma im Munsee-Dialekt gesprochen wurden. Er dokumentierte, dass die Munsee bei den Delaware Oklahomas großes Ansehen als konservativste Fraktion ihrer Nation genossen:

*"The Munsee...are held in high esteem for their former bravery and, strange to say though natural enough in the regard held by Indians for such matters, for their indifference to economic and material affairs and devotion to those of a spiritual nature."*<sup>1256</sup>

Grumet hatte ebenfalls über diese Bemerkung nachgedacht. Er schloss, dass die Oklahoma-Delaware von den anhaltenden Gebetsphasen der kanadischen Munsee-Zeremonie, welche sich über vier Tage und Nächte erstreckte, sehr beeindruckt waren. Auf diese Weise habe sich das Image einer besonders intensiven Religiosität der Munsee entwickelt.<sup>1257</sup>

Es ist jedoch weitaus wahrscheinlicher, dass im 19. Jahrhundert tatsächlich "Wolf- und Truthahn-Munsee" aus Kanada und New York nach Oklahoma kamen. Dort traten sie unter den Delaware als Erneuerer und Spiritualisten auf. Mit dieser Rolle führten sie eine Tradition fort, wie sie der Munsee Wangomen in Assinisink begonnen und Beata am White River fortgesetzt hatte. Beide Munsee lösten mit ihren Aktivitäten eine Revitalisation ihrer Gesellschaft aus.

Das Oklahoma von 1870 war eine spröde Heimat. Die Delaware waren zwangsweise in die *Dust Bowl* deportiert worden. Seit ihrer Ankunft standen sie offiziell unter die Jurisdiktion der Cherokee und kämpften um ihre Identität als separate Gruppe. In der ersten Phase des Reservationslebens in Oklahoma traten Revitalisationsbewegungen häufiger auf. Wie auch die Lehren des Paiute *Wovoka* und der aufkeimende *Ghost Dance* bei den Sioux der Great Plains, so war die Revitalisation der *Big House Ceremony* durch kanadische Munsee ein Versuch, sich gegen die endgültige Entmündigung durch die USA zur Wehr zu setzen.

### **Annäherung von Munsee und Delaware im rituellen Kontext**

Der Munsee Charles Elkhair Elkhair war der letzte traditionelle Häuptling der Oklahoma-Delaware und Oberhaupt des Truthahn-Phratrie. Von ihm stammt auch eine Version der Entstehungsmythe der *Big House Ceremony* aus dem Jahre 1920. Er leitete die Zeremonie, bis sie im Jahre 1924 aufgegeben wurde.<sup>1258</sup> Elkhair rezitierte, dass drei Jungen - hier möglicherweise stellvertretend für die Phratrien der Munsee und Delaware - von ihren Verwandten im Stich gelassen wurden. Sie irrten im Wald umher, wo ihnen schließlich *Me-*

---

<sup>1256</sup> Speck 1931:18.

<sup>1257</sup> Grumet 2002:134 f.

<sup>1258</sup> Harrington 1921:87-92; Speck 1931:25; Weslager 1972:448 f.

singw bzw. *Misinghali'kun* begegnete, "*the living solid face*". *Mesingw* gab den dreien neue Kräfte und versprach, sie mit Wild zu versorgen, wo auch immer sie ein *Big House* unterhielten:

*"Many years ago, when the Delawares lived in the East, there were three boys who were not treated very well. Their relatives did not take care of them, and it seemed as if it made no difference whether the children died or not. These boys were out in the woods thinking about their troubles, when they saw the Misinghali'kun or Living Solid Face. He came and spoke to them, and gave them strength so that nothing could hurt them again. To one of these boys he said, "you come along with me and I will show you the country I come from." So he took the boy up in the air to the place whence he came, which is rocky mountains above us, reaching out from the north and extending toward the south... Thus it happened there were three men in the tribe, who knew that there is a Misinghali'kun, because they had seen him with their own eyes.*

*The Delawares had always kept a Big House (xi'ngwikan) to worship in, but in those days it was built entirely of bark and had no faces of the Misi'ngw carved upon the posts as it has now. Here they used to sing about their dreams (visions of power); but some time after the three boys talked with the Misinghali'kun, the people gave up this worship, and for ten years had none. Then there came a great earthquake, which lasted twelve months and gave great trouble to the Lenape. It came because they had abandoned the worship their fathers had taught them. In those times the tribe lived in towns, not scattered about the country as they are now, and in one of these towns a chief had a big bark house, and here the people met to worship, hoping to stop the earthquake, while they were building a new Big House. When it was finished, they began to worship there, and sang and prayed all winter for relief. After spring came, they were holding a meeting one night when they heard the Misinghali'kun making a noise... The chief, who did not know what was making the noise, called for somebody to go and see what it was. Then these three men offered to go, because, as they said, they knew what was making and could find out what he wanted. So they went out and found Misinghali'kun, and asked what he wanted: He answered: "...You must take wood and carve a face (Misi'ng) just like mine, painted half black and half red, as mine is, and I will put my power in it..." Then he told them how to fix the twelve carved faces..., and told them how to hold the ceremony."*

*Then he said: "...I take care of deer and other game, that is what I am for. Wherever you build the Big House, I will keep the deer close, so that you can get them when you need them... Never give up the Big House. If you do, there will be another earthquake, or something else just as bad."*<sup>1259</sup>

Über das historische Alter und den Ursprung der Zeremonie herrscht Unstimmigkeit in der Ethnologie. Im Jahre 1821 befragt, datierten die Munsee und Delaware die Entstehung ihres *Big House* auf voreuropäische Zeit.<sup>1260</sup> Der Holländer Van der Donck sprach erstmals von einem "Big House" als er im Jahre 1650 die Rituale der Munsee und Mahican von New

---

<sup>1259</sup> Harrington 1921:147-151.

<sup>1260</sup> Answers to Lewis Cass's Questions, Sent by Agent John Johnson from the Shawnee Capital Waphagkonneta, Ohio, May 1822, in: Weslager 1978:89.

*Netherland* beschrieb. Er bemerkte:

"Some [houses] even have within them rough carvings of faces and images, but these are generally in the house of the chiefs."<sup>1261</sup>

Daher ist es gut möglich, dass frühe europäische Besucher die Tanzfeste, die sie *Canticos* nannten, bereits Sequenzen der *Big House Ceremony* darstellten.<sup>1262</sup>

Harrington sammelte zu Beginn des 20. Jahrhunderts einige Überlieferungen vom Ursprung und Hergang des Ritus in Kanada und Oklahoma.<sup>1263</sup> Speck beschränkte sich in seiner ausführlichen Analyse zunächst auf die Oklahoma-Delaware.<sup>1264</sup> Im Jahre 1937 ließ er sich dann von *Joseph Montour* im Rahmen seiner "Bärenopfer"-Studie (*Bear Sacrifice*) der *Six Nations Delaware* in Ontario auch eine kurze Version der Entstehungsmythe der lokalen *Big House Ceremony* erzählen.<sup>1265</sup> Schließlich beschrieb der Oklahoma-Delaware *Richard C. Adams* zu Anfang des 20. Jahrhundert die *Big House Ceremony* erstmals selbst. Adams war politischer Aktivist und Repräsentant der Delaware in Washington und verfasste mehrere Bücher über die Geschichte seines Stammes. In *The Ancient Religion of the Delaware Indians* aus dem Jahre 1904 dokumentierte er in Reimform die zwölf Tage einer Zeremonie, die er "*Thanksgiving Dance*" nannte.<sup>1266</sup>

Mit Sicherheit kann gesagt werden, dass die Ursprünge der *Big House Ceremony* in einer Zeit zu suchen sind, als die Munsee und Delaware noch an der Atlantikküste lebten. Es liegt jedoch im Bereich der Spekulation, ob die Zeremonie von den Munsee herzuleiten ist. Ihre Nähe zu den Irokesen, die ebenfalls Masken ähnlich dem *Mesingw* benutzten, sowie archäologische Funde aus dem Siedlungsgebiet der Munsee, bekräftigen allerdings die These, dass zumindest wichtige Elemente der *Big House Ceremony* von den Munsee stammen.

Während der Migrationsphase und unter dem Einfluss von Propheten kulminierten die spezifischen Lineage- oder Klanriten der einzelnen *Bands* und Lokalgruppen zu einer komplexen jährlichen Feier. Auch ehemals unabhängige Zeremonien wie die Grünkornzeremonie (*Green Corn Ceremony*) wurden integriert.<sup>1267</sup> Nach der Migrationsphase ähnelten sich schließlich Ritual und Inhalte bei allen Gruppen der Munsee und Delaware.<sup>1268</sup>

---

<sup>1261</sup> Van der Donck 1909:302.

<sup>1262</sup> Dankers and Sluyter 1867:275; Zeisberger 1910:136-139.

<sup>1263</sup> Harrington 1921:81-161.

<sup>1264</sup> Speck 1931.

<sup>1265</sup> Speck and Moses 1945:41 ff.

<sup>1266</sup> Adams 1904:8-27.

<sup>1267</sup> Miller 1997.

<sup>1268</sup> Harrington 1921:197 f.; Speck 1931:17; Speck and Moses 1945:83.

Nach der räumlichen Trennung der Lokalgruppen erfolgte die spirituelle Annäherung der Munsee und Delaware möglicherweise über das Prinzip der sog. Dorfhälften oder *Moieties*. Hierbei wurde ein Dorf oder auch die Teilnehmer an einer Feier in zwei Parteien aufgeteilt.<sup>1269</sup> Bei den Munsee-Mahican von Oshweken saßen sich im *Big House* die *Moieties* der *Wapanachki*, der "Östlichen", und die der *Unami*, der "Westlichen", gegenüber.<sup>1270</sup> Bei Mitgliedern der "Westlichen" konnte es sich um Familien handeln, die in Munceytown als Gäste an der *Big House Ceremony* teilnahmen bzw. aus Moraviantown zugezogen waren.

Die *Moieties* der *Big House Ceremony* repräsentierten auf diese Weise eine Annäherung derjenigen Munsee und Delaware, die sich nach unterschiedlichen Migrationsrouten in Kanada wiedertrafen. Während des Unabhängigkeitskrieges hatten sie an verschiedenen Fronten gekämpft und waren jeweils eigene Allianzen eingegangen. In ihrer neuen Heimat Kanada begannen sie, die *Big House Ceremony* zusammen zu feiern; das Fest wurde zum Ausdruck ihrer neuen Beziehung:

*"The Wapanachki lived in the east, the Unami lived in the west. In an early era of their relations the two tribes fought. Finally they reached a mutual agreement to cease conflict and stay together. Out of the merging of these two tribal societies was formed the Delaware Nation of historic times. The Long Houses of the two peoples, in which councils, conventions, and religious ceremonies were held, were combined into one building - the Big House. The alliance was carried out socially and politically in the joining of the representatives of the two peoples into one body of chiefs, councilmen, and leaders."*<sup>1271</sup>

Vor allem die Delaware und Munsee von Moraviantown hatten durch ihre Erfahrungen mit den Herrnhutern ein transformiertes religiöses Selbstverständnis. In der *Big House Ceremony* war es ihnen möglich, die Entfremdung zu verbalisieren und aufzulösen, welche die Missionare bei ihnen genährt hatten, indem sie ihre Verwandten in Munceytown als "Heiden" verachteten. Ein Moraviantown-Delaware bemerkte dazu:

*"The Church just devastated us. It set one group against the other."*<sup>1272</sup>

Die *Big House Ceremony* wirkte diesem exklusiven Gedanken der christlichen Kirchen entgegen. Das Ritual spiegelte den Kosmos der Munsee und Delaware wieder und war ein

---

<sup>1269</sup> Callender 1978b:616.

<sup>1270</sup> Speck 1945:20-25. Mit *Wapanachki* (*Wabanaki*) waren die Algonkin aus dem Nordosten gemeint, also vor allem die Munsee und Mahican (siehe auch: *Account of Some of the Traditions, Manners and Customs of the Lenee Lenaupaa or Delaware Indians* (Indiana 1823) by Charles C. Trowbridge, in: Weslager 1972:473 (Appendix 3).

<sup>1271</sup> Speck and Moses 1945:21.

<sup>1272</sup> Oestreicher 1991:235.

offenes und vor allem integratives Konzept. Die Teilnehmer bereiteten das Fest zusammen vor und führten es auch gemeinsam durch. Auf diese Weise betonte jedes Individuum seine spezifische Herkunft, stärkte aber gleichzeitig das Zusammengehörigkeitsgefühl als Gruppe.

### **Das Ende der Klangesellschaft**

Im 19. Jahrhundert ging durch den Einfluss der Missionare und die Abwanderung vieler Familien die traditionelle Bedeutung der Klane verloren. Klandörfer wurden auf räumlich begrenzte Reservationen zusammengelegt; Heirats- und Abstammungsregelungen orientierten sich zunehmend an der anglo-amerikanischen Gesellschaft. Mit dem Ende der *Big House Ceremony* während der Wirtschaftsdepression der USA ging auch eine der wichtigsten Klanriten zu Ende. Um 1980 erinnerten sich nur einige Älteste im kanadischen Munceytown noch an Klane. Überraschenderweise rekapitulierten sie ihre ehemalige Zugehörigkeit zum Schildkröten-Klan, obwohl diese in Munceytown nicht stark vertreten waren. Es könnte sich bei diesen Schildkröten-Munsee in Munceytown um eingeheiratete Delaware aus Moraviantown handeln.<sup>1273</sup> Zur Zeit meiner Feldforschung fühlten sich einige Familien in Munceytown, z. B. die *Logans* und *Snakes*, noch immer enger verbunden als andere. Diese Verbundenheit beruht vielleicht auf ihre ehemalige Klanverwandtschaft.<sup>1274</sup>

Von den ehemals vierunddreißig Klänen der Delaware, die Lewis Henry Morgan im Jahre 1865 in Oklahoma dokumentierte, waren hundert Jahre später noch zwei Klane bekannt:

*"The last Delawares who knew the detailed functions of the phratry and lineage systems were dead by the middle of the century, but in the 1960's two lineages were still recognized: "Red-Ocher people" and "Yellow-Tree people", both of the Wolf Phratry."*<sup>1275</sup>

Es kann kein Zufall sein, dass es sich bei diesen beiden letzten Klänen um die traditionellen Wölfe handelte. Auch *Norma Thomson Dean* aus Dewey, Oklahoma, eine der letzten Delaware, welche die *Big House Ceremony* beschreiben konnte, gehörte einem dieser Wolfs-Klänen an.<sup>1276</sup> Die Wolfs-Phratrie, die seit jeher als konservativ galt, hatte als letzte der drei Phratrien die Klanriten ausgeführt.

---

<sup>1273</sup> Oestreicher 1991:236.

<sup>1274</sup> Interview mit Mark Peters, Munceytown, On., 14. Mai 1996.

<sup>1275</sup> Goddard 1965-1970; Newcomb 1956:49 f. Morgan dokumentierte zwölf Klane der Wolfs-Phratrie, zehn Klane der Truthahn-Phratrie und zwölf Klane der Schildkröten. Die Wolfs-Klänen lauteten: Big Feet, Yellow Tree, Pulling Corn, Care Enterer, Across the River, Red Paint, Dog Standing by Fireside, Long Body, Digging, Pulling Up Stream, Brush Log, Bringing Along. Für die Klannamen im Munsee-Dialekt und ihre Übersetzung, siehe auch: Kraft 2001:10 f.

<sup>1276</sup> Dean 1984a, 1984b; Speck 1931:127; Weslager 1972:431.

Auch bei den Stockbridge-Munsee in Wisconsin ging das Klansystem verloren. Traditionelle Strukturen und einstige Funktion sind in Vergessenheit geraten. Individuen mit fester Klanzugehörigkeit stammen meist von den benachbarten Reservationen der Menominee oder Ojibwa, wo sich das System zumindestens teilweise erhalten hat oder - wie der Stockbridge *Floyd Tousey* es formuliert - "...where they know who they are."<sup>1277</sup> Manche Familien beziehen sich mittlerweile auf eine Abstammung prominenter historischer Figuren. So erklärt Tousey, dass er von der Lineage des Mohawk *Hendrick* abstamme, der ein Wolf gewesen sei.<sup>1278</sup> Geschichten wie die von *John Kennedy Snake* aus Moraviantown spiegeln eine "verblasste Erinnerung" an Klane. So bemerkte Snake einen dunklen Fleck an seiner Schulter. Dieser Fleck befand sich genau an der gleichen Stelle, an der sein Großvater eine Schildkröten-Tatauierung getragen habe.<sup>1279</sup>

---

<sup>1277</sup> Interview mit Floyd Tousey, Stockbridge-Munsee Reservation, Bowler, Wi., 29. Mai 1996.

<sup>1278</sup> Interview mit Floyd Tousey, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 29. Mai 1996.

<sup>1279</sup> Interview mit John Kennedy Snake, Moraviantown, On., 29. August 1996.

## 9. *Ethnische Identität heute*

Im Folgenden soll untersucht werden, wie sich die ethnische Identität der Munsee in den vergangenen Jahrzehnten entwickelte.

Nach dem Verlust der Munsee-Reservation in Kansas und dem andauernden Landrechtsstreit in anderen Staaten überdauerte eine ethnische Identität der Munsee oft in Legenden, Familienanekdoten und dem Festhalten an Klischees. Während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verloren sich die weit voneinander entfernt lebenden Lokalgruppen fast gänzlich aus den Augen. Bahnreisen waren teuer und während der Depressions- und Kriegsjahre kämpften die Munsee - so wie auch die weiße Bevölkerung Amerikas - um ihr tägliches Überleben. Auch der Ritus der *Big House Ceremony* war im Jahre 1924 aus finanzieller Not aufgegeben worden. Zusätzlich waren die Jahre zwischen 1930 bis 1950 geprägt vom Verlust betagter Traditioneller und den letzten Sprechern des Munseedialektes. Die tragende kulturelle Rolle der *Elders* konnte nicht mehr weiter tradiert werden. Objekte, die ihre spirituelle Kraft verloren hatten, wurden während dieser Zeit an Ethnologen wie Speck und Harrington verkauft. Sie befinden sich heute im *National Museum of the American Indian* der *Smithsonian Institution* in Washington, D.C und sind dort rare Schaustücke der Ost-Algonkin.<sup>1280</sup>

Erst nach 1960 änderte sich die lähmende Situation für die Munsee. Die *Claims Commission* und das *Bureau of Indian Affairs* konzentrierten sich nun darauf, staatliche Anerkennung und ausstehende Landrechtsforderungen zu klären. Das *American Indian Movement* und pantribale Aktivitäten wie *Pow Wows* festigten Kontakte zwischen den Stämmen. Im Jahre 1968 erhielten die Munsee von Munceytown, Ontario, eine eigene Reservation, und besannen sich im Zuge dessen wieder verstärkt auf ihre historischen Wurzeln. Auf der Stockbridge-Munsee Reservation in Wisconsin, wo die Familien der Munsee nach wie vor eine Minderheit gegenüber den Mahican darstellen, half eine spezifische "Munsee-Identität", sich gegenüber der offiziellen und überlagernden Stammespolitik abzugrenzen. Die Kansas-Munsee hingegen galten seit der Terminierung ihrer Reservation im Jahre 1900 als private U.S.-Bürger. Sie bemühten sich daher, ihre Beziehung zu Behörden sowie zu anderen Munsee- und Delaware Gruppen zu verbessern. Hinzu kommen seit einigen Jahrzehnten auch private Gruppierungen, die ihre Munsee-Identität "neu" definieren, wie es z. B. bei den *Ramapo Mountain Indians* der Fall ist. Wichtiger noch als alle behördliche Maßnahmen ist für die Munsee der *Grand Council* der Delaware, der zu Beginn der 1980er Jahre die verwandten Lokalgruppen miteinander vernetzte und damit einen Prozess der Rückbesinnung auf gemeinsame traditionelle Kulturelemente einleitete.

---

<sup>1280</sup> Harrington 1908.

### **Wer ist heute ein *Munsee*?**

Nach wie vor herrschen verschiedene Meinungen unter den staatlich anerkannten Munsee- und Delaware-Gruppen, für wen der Name "Munsee" eigentlich verwendet werden soll. Als *ethnische Munsee* sehen sich nur die Bewohner von Munceytown in Ontario. Die benachbarten Moraviantown-Delaware betrachten sich hingegen als *Delaware* oder *Lenape*. Noch im 19. Jahrhundert wurde die Bezeichnung "Delaware" in Moraviantown vor allem angewandt, um sich von den benachbarten Munsee - von den Herrnhuter Missionaren abfällig als "Heiden" betrachtet - deutlich abgrenzen zu können. Im 20. und 21. Jahrhundert beziehen sich die Delaware/Lenape von Moraviantown vor allem auf ihre Vorfahren in Ohio und dem progressiven politischen Erbe von Netawatwees, White Eyes und Killbuck. Eine "Delaware-Identität" herrscht vor, auch ungeachtet der Tatsache, dass sich die Band nicht nur aus Delaware, sondern auch aus Munsee, Mahican, Chippewa, Potawatomi und Nanticoke zusammensetzt.

Die Munsee, Delaware und Mahican der *Grand River Reservation* in Ohsweken, On., werden heute als *Six Nations Delaware* bezeichnet. Dies ist der offizielle Name, obwohl auf Grand River um 1900 vorwiegend der Munsee-Dialekt gesprochen wurde. Neuerdings besinnen sich die Mitglieder dieser Band auf Pow Wows und Jahrestreffen wieder auf ihre einstmalige ethnische Herkunft als "Munsee".<sup>1281</sup>

Bei den *Eastern Delaware* von Oklahoma konnten zu Beginn der 1970er Jahre noch Nachfahren der *ménsi*- Familien identifiziert werden. Heute ist dort jegliche Munsee-Identität in den Hintergrund getreten. Während der Auseinandersetzungen um den *Delaware Judgment Fund* erwies sich eine mögliche Abstammung von "Munsee" als nachteilig und wird seitdem nicht mehr betont.

Die Oklahoma-Delaware bezeichnen ihre kanadischen Verwandten einheitlich als "Munsee". Dies wird jedoch als Abgrenzung zu ihnen selbst verstanden, d. h. zu den "amerikanischen Delaware". Als amerikanische Wissenschaftler für die kanadischen Bands ebenfalls die Bezeichnung "Munsee" übernahmen, den Begriff aber irrtümlich als ethnische Bezeichnung verstanden, stieß dies wiederum auf den Widerstand der kanadischen Delaware von Moraviantown:

*"Some authors referred to the three groups of Delawares in Ontario as Munsees. I sent them a message and told them that in our history we never called ourselves Munsees. I don't believe the Six Nations referred to themselves as Munsees either. Only the Munsee of the Thames. We seem to hear this from mostly United States about being Munsees. Then one time professor ... was here ...and we were meeting with the seniors group and he mentioned something about our people being Munsees and some of the elders took offense, they told him that we were not Munsees but Delawares. The late Richard Snake mentioned the*

---

<sup>1281</sup> Interview mit Darryl Stonefish, Moraviantown, On., 5. September 2002.

*same thing happening to him when speaking in New York and other places and I guess he had to set them straight too. Probably years ago the Unami, Minnisink and Unlachtigo made up the Moravian Missions so the word Delaware really was the best word to use. One document dated around 1784 indicated this. I guess maybe some day Lenape or Lenni-Lenape will replace some of the other names."*<sup>1282</sup>

### **Reminiszenzen an politische Allianzen**

Auch wenn die rituelle und politische Funktion des einstigen Klansystems weitgehend in Vergessenheit geraten ist, werden deren Eponyme weiterhin als "nationale" Stammsymbole benutzt. Ein gemeinsames Tiereponym wirkt identitätsstiftend, indem es den Stolz der Gruppe auf ihre Traditionen demonstriert. Das Symbol des *Grand Council of the Delaware Nation* zeigt daher alle drei ehemaligen Phratrien von Wolf, Schildkröte und Truthahn. Auf den Visitenkarten der *Western Oklahoma Delaware* ist eine Schildkröte zu sehen. Die Delaware in Moraviantown, Ontario, haben für ihre Flaggen, Korrespondenzen und für das Eingangsschild zur Reservation ebenfalls die Schildkröte gewählt. Das Eponym auf der Flagge der *Munsee-Delaware Nation* in Munceytown, On., ist hingegen immer noch der Wolf (Siehe Abbildung Nr. 17).

Auf dieses Symbol angesprochen, bezeichnet sich Mark Peters aus Munceytown als "Mitglied des Wolfs-Klanes der Munsee-Delaware Nation". Während eines Jahrestreffens des *Delaware Nation Council* in Moraviantown wurden dann auch die Charaktereigenschaften des ehemals bedeutenden Klanes näher beschrieben. Demnach seien die "Wölfe" von heute impulsiver Natur und könnten manchmal schroff werden. Sie seien kämpferisch und ihr Einsatz immer kompromisslos, sobald sie von einer Sache überzeugt sind:

*"The Wolf clan are a people that can be easily detected...The Wolf clan people are pretty straight forward and, in fact it can be said a lot of the time, lack diplomacy. The wolf clan are ready to argue anybody no matter what the issue. The outcome of the issue argued doesn't matter as long as they argued. The Wolf clan will easily explode and really cause a big ruckus but they just as easily get over it and immediately after the big unpredictable storm, they forget and forgive as though nothing happened and the sky is just cloud clear and blue. The wolf clan are pretty ambitious especially if they really believe in something and usually they do mostly what they believe in. The Wolf clan are a people of action, never the dull moment."*<sup>1283</sup>

Wissenschaftler kritisieren, dass die heutigen Munsee mit dem Versuch, ihre verblassten Traditionen zu revitalisieren, sich ausschließlich Heckewelders Aufzeichnungen aus seiner *History* "bedienten". Unreflektiert hätten sie aus der vorhandenen ethnologischen Literatur übernommen, was der eigenen Erinnerung verloren gegangen war. Die irreführende Gleich-

---

<sup>1282</sup> Korrespondenz mit Darryl K. Stonefish, Moraviantown, On., 2. März 2000.

<sup>1283</sup> Programmbeilage zum "4<sup>th</sup> Annual Lenape Gathering", Moraviantown, On., 27.-29. August 1996.

stellung von Phratrie und Ethnie, in der "Wölfe" gleich "Munsee" seien, hätten sie in Kauf genommen, nur um ein passendes Logo zu finden.<sup>1284</sup>

Ich bin hingegen der Meinung, dass das Eponym der Bewohner von Munceytown eine Reminiszenz an ihre einst einflussreiche Wolfs-Phratrie ist. Damit haben die heute rezierten "Charaktereigenschaften des Wolfes" direkte historische Bezüge zur Migrationsgeschichte vieler Munsee. Sie umschreiben die Allianzen der *Loup*, deren Kriegerbünde von ihren Mitgliedern Mut und Kampfeswille forderte. Sie erinnern daran, dass viele der Munsee - zusammen mit den Mitgliedern der Wolfs-Phratrie anderer Stämme - an der Seite Tecamthis und der Briten kämpften. In ihrer Ähnlichkeit mit "Wölfen als Fährtensucher" betonen die kanadischen Munsee auch ihre Beharrlichkeit in dem jahrhundertelangen Rechtsstreit um eine eigene Reservation. Diese typischen Verhaltensweisen der Wölfe werden auch von den Delaware in Oklahoma beschrieben. Sie äußerten zum Beispiel im Jahre 1974, dass "Wölfe" auf Hügeln lebten. Tatsächlich hatten sich einige Munsee der Wolfs-Phratrie, die im Jahre 1763 von den Cayuga adoptiert wurden, "auf einem Hügel" angesiedelt. Aus einer Beschreibung von Munceytown aus dem Jahre 1830 geht ebenfalls hervor, dass sich der Ratsplatz des Dorfes "auf einem Hügel" befand. Im Gegensatz zu den Wölfen lebten die Schildkröten - symbolisch gesprochen - im fruchtbaren Flussboden und die Truthähne in den Wäldern.<sup>1285</sup> Dies könnte gedeutet werden, dass die Wölfe einst im hügeligen Hinterland am Delaware River lebten, während die Schildkröten den breiteren Talabschnitt weiter im Süden besiedelten. Die Truthähne in ihrer oft unschlüssigen Position zwischen den Schildkröten und den Wölfen lebten hingegen "in den Wäldern".

Reminiszenzen an "*Clans*" und "*Animal-groups*" haben vor allem bei der jüngeren Generation der Munsee eine identitätsstärkende Funktion. Diese Metaphern umschreiben auch heute noch die sozialen Aufgaben innerhalb des eigenen Stammes. Bei den Stockbridge-Munsee treten die Bären als "Beschützer" auf. Die Wölfe gelten hingegen als "Jäger", deren Aufgabe es ist, Nahrung für den Stamm zu beschaffen.

Die Schildkröten haben die Rolle der "Politiker" inne. Dieser "Klan" wird jedoch von einigen Stammesmitgliedern der Stockbridge-Munsee nicht als traditionell anerkannt. Von den Mahican des 18. und 19. Jahrhundert ist bekannt, dass die Klane der Bären und Wölfe dominierten. Nach der Auffassung der heutigen Stockbridge-Wölfe sind die Schildkröten demnach keine Mahican, sondern sind von den Oneida adoptiert worden. Alle diejenigen Stockbridge, die nicht wissen, wohin sie gehören, werden daher automatisch zu den "Schildkröten" gerechnet. Die Schildkröten selbst unterscheiden wiederum zwischen den "echten" Schildkröten, die hellhaarig und grünäugig seien (sic!) und noch traditionelle Ri-

---

<sup>1284</sup> Oestreicher 1991:235 f.

<sup>1285</sup> Goddard 1974a:108.

tuale wie Schwitzhüttenzeremonien ausübten. Auf der anderen Seite gäbe es Familien, die das Eponym lediglich "angenommen" hätten. Auf der Stockbridge-Munsee Reservation nach einer derartigen Familie befragt, wird die Miller-Familie genannt. Deren Ahnen seien ursprünglich adoptierte afro-amerikanische Sklaven oder auch Narragansett gewesen. Mit einer Unterscheidung zwischen alteingesessenen und adoptierten Schildkröten kritisieren manche Fraktionen der Stockbridge-Munsee, dass die Miller-Familie heute nach ihrem Geschmack zu einflussreich ist.<sup>1286</sup>

Viele Stockbridge halten die Munsee auf ihrer Reservation fälschlicherweise für einen eigenen Klan, der erst spät zu ihnen gestoßen sei.<sup>1287</sup> Tatsächlich identifizieren sich die Munsee-Familien in Wisconsin mit dem Wolfs-Eponym. Dementsprechend ist zum Beispiel das Büro des Munsee *Bill Terrios* mit Bildern von Wölfen ausgestattet. Terrio studierte die Einwanderungsgeschichte seiner Familie nach Wisconsin. Er erklärte, dass seine Großmutter *Laura Gardner* wie auch seine Urgroßmutter *Elizabeth Turkey* dem Wolfs-Klan angehörten. Er selbst sei mit dem Selbstverständnis aufgewachsen, ein Wolf zu sein. Auch für sich selbst nimmt Terrio Attribute des jagenden Wolfes in Anspruch: so übe er in seiner Freizeit die Rolle des Jägers aus. Beruflich erfülle er die Aufgaben des Wolfs-Klans, indem er sich für seine Verwandten einsetze. Als Direktor des reservatseigenen Altersheimes Sorge er für die Alten und organisiere deren Speiseplan.<sup>1288</sup>

Im Jahre 1968 lief auch der Prozess um die staatliche Anerkennung der Kansas-Munsee an. Einige Jahre später erklärte die Repräsentantin der Gruppe, *Clio Mae Caleb Church*, der interessierten örtlichen Presse, dass ihre Familie ursprünglich dem Wolfs-Klan angehörte.<sup>1289</sup> Sie bezog sich dabei auf ihre Tante *Josephine Plake*, die ihr gesagt habe:

*"The Muncies were a band of the Delawares: sometimes known as the Wolf band".*<sup>1290</sup>

Ihre Tante, so Church, habe diese Erinnerung an eine Zugehörigkeit zu den Wölfen wiederum von ihrer Mutter *Sabilla Elliot*. Elliot war noch in Kanada geboren, dann im Jahre 1839 mit der Gruppe der Rückwanderer nach Kansas gekommen, wo sie 1908 starb.<sup>1291</sup>

---

<sup>1286</sup> Die Beschreibung der Adoptionszeremonie der Millers in den Stamm ist aus dem Archiv der State Historical Society in Madison, Wi., gestohlen worden. Ich berufe mich mit meinen Angaben daher auf ein Interview mit Prof. David Wrone, Stevens Point, Wi., 18. September 1996, und mit D. J. Martin, einem Nachfahren der Stockbridge-Familie der Konkapots, Wabeno, Wi., 20. März 1996.

<sup>1287</sup> Interview mit D. J. Martin, Wabeno, Wi., 20. März 1996.

<sup>1288</sup> Interview mit Bill Terrio, Stockbridge-Munsee Reservation, Bowler, Wi., 2. Mai 1996, 17. Oktober 1996.

<sup>1289</sup> Bemis 1979.

<sup>1290</sup> "Information about the Munsee (Muncie, or Christian) Indians Gained by Mrs. J.W. King in an Interview with Mrs. Josephine A. Plake, one of the Members of the Tribe" n.d. (wahrscheinlich um 1935), in: FCHS, Chippewa and Munsee File.

<sup>1291</sup> Ibid.

### **Streit um historische Identitäten: Die Auseinandersetzung von Munsee und Delaware im *Delaware Indian Judgment Fund***

In den 1960ern entwickelte sich eine rege Diskussion um das Verhältnis indianischer Stämme zu der U.S.-amerikanischen Regierung. Zentrale Frage war, ob - aus heutiger Sicht - die großen Landverträge des 19. Jahrhunderts gerecht gewesen sind. Bereits im Jahre 1946 rief der Kongress die *Indian Claims Commission* als neue Behörde des Justizministeriums ins Leben und beauftragte ein Gremium aus Ethnologen und Juristen, alle Verträge auf grobe Unstimmigkeiten zu untersuchen. Durch eine angemessene finanzielle Entschädigung an die Nachfahren der Betroffenen sollte die Kolonialgeschichte endgültig abgeschlossen werden.

Im Laufe der Recherche wurde deutlich, dass die *Delaware Nation* mit mindestens zwölf Millionen Dollar zu entschädigen war. Diese Gesamtsumme bezog sich auf Landabtretungen der Delaware in Indiana und Kansas im Zeitraum von 1803 bis 1854.<sup>1292</sup> Das Innenministerium ordnete an, dass sich bis zum Jahre 1971 alle lebenden Nachkommen der Delaware Nation bei den Büros des BIA (*Bureau of Indian Affairs*) in Oklahoma melden sollten, um ihren Anteil der Summe zu erhalten. Die *Claims Commission* nahm an, dass es sich bei den heutigen *Eastern Delaware of Oklahoma* um direkte Nachkommen des "Hauptstammes der Delaware" (*Main-body*) handelte. Die Bewerber mussten nun nachweisen, dass ihre Vorfahren auf den *Tribal Rolls* aus den Jahren 1867 und 1906 gelistet waren.

Es lag im Interesse der *Eastern Delaware*, alle anderen Gruppen von den Zahlungen auszuschließen, um auf diese Weise eine größtmögliche Summe für ihre Stammesmitglieder zu erhalten. Der "Hauptstamm" begründete seine "Vorrechte" vor anderen "Splittergruppen" damit, dass sich traditionelle Elemente wie z.B. die *Big House Ceremony* in Oklahoma am längsten gehalten hätten. Sie seien damit eindeutig die "Träger" der heutigen "Delaware-Kultur". Ihre direkten Nachbarn in Oklahoma sind die *Absentee-* oder *Western Delaware*. Diese Band konnte sich ebenfalls erfolgreich bei der *Claims Commission* einklagen. Sie hatte sich zwar nach dem Vertrag von *St. Mary's* im Jahre 1818 vom "Hauptstamm" abgespalten, stellte aber weiterhin ein großes Stammeskontingent der Delaware mit kontinuierlicher gemeinsamer Identität dar.<sup>1293</sup> Auch die *Kansas-Delaware*, die nach dem Umzug des Hauptstammes nach Oklahoma als Privatpersonen in Kansas zurückgeblieben waren, konnten ihre Rechte geltend machen.

Die 1.552 Munsee aus verschiedenen Bundesstaaten meldeten sich ebenfalls bei den Regionalbüros des BIA in Oklahoma. Sie beharrten darauf, dass die Munsee zur Zeit des

---

<sup>1292</sup> Weslager 1972:457-469. Insgesamt handelt es sich um zehn Landverträge mit den Delaware, die von der *Claims Commission* untersucht wurden.

<sup>1293</sup> Witt 1957.

maßgeblichen Vertrages im Jahre 1818 zu den drei Hauptstämmen der Delaware gehörten. Die Munsee bezogen sich hier auf die drei Phratrien der Wölfe, Schildkröten und Truthähne, auch wenn deren sozio-politische Funktion mittlerweile keine Relevanz mehr hatte. Wie zu erwarten, sprach sich das *Delaware Tribal Business Committee* der Eastern Delaware zwar nicht gegen eine einstige gemeinsame Herkunft und Geschichte beider Gruppen aus; es sah die Munsee jedoch aufgrund ihrer separaten Migration im 19. Jahrhundert nicht als Untergruppe der *Delaware Nation* an.

Was nun folgte, war ein jahrelanger Streit um die Beziehung der Munsee zu den Delaware. Die Auszahlung der Summe musste vertagt werden, bis die Frage geklärt war, bis wann die Munsee legal und ethnisch zu den Delaware gehört hatten. Letztere argumentierten, dass die Wisconsin-Munsee zusammen mit den Stockbridge als unabhängiger und autonomer Stamm etabliert seien. Diejenigen Munsee und Mahican, die mit den Delaware nach Oklahoma gezogen waren, hätten ihre "kulturelle Eigenständigkeit" jedoch aufgegeben.<sup>1294</sup>

Konfliktbeladen war auch die Beziehung der Delaware zu den Nachkommen der *Munsee or Christian Indians* in Kansas. Das Delaware Tribal Business Committee argwöhnte, dass die Munsee zwar bis zum Jahre 1859 auf dem Land der Delaware am Kansas River gelebt, danach aber eigene Verträge mit den USA abgeschlossen hatten. Seit sie als *Christian Indians* mit den Herrnhuter Missionaren gegangen waren, hätten sie ihre traditionelle Kleidung, Sprache, die *Big House Ceremony* und andere "Delaware-spezifischen" Rituale aufgegeben. Das Komitee und die Stammesältesten der Delaware resümierten, dass die Kansas-Munsee also keine "echten" Delaware mehr sein könnten. Mit dieser Argumentation, die Roark-Calnek "*politics of knowledge-brokering*" nannte, setzten die Delaware ethnische Identität mit legaler staatlicher Anerkennung als Reservationsindianer gleich. Diese Situation war absurd, da die Eastern Delaware zu diesem Zeitpunkt offiziell als Cherokee galten und in Oklahoma sowieso über keine Reservation verfügten.<sup>1295</sup>

Die Kansas-Munsee beklagten ihrerseits, dass sie ihre Abstammung von den Delaware seit dem Jahr 1818 nachzuweisen hatten, während alle anderen Delaware nur bis 1906 bzw. 1867 zurückgehen mussten. Da die Unterzeichner des Vertrages von *St. Mary's* keine Nachnamen hatten und keine weiteren zeitgenössischen Namenslisten existierten, war es ihnen nahezu unmöglich, eine lineare Abstammung nachzuweisen. Umfangreiche Recherchen seien nötig, was sich die Familien in Kansas jedoch finanziell nicht leisten konn-

---

<sup>1294</sup> Roark-Calnek 1977:824; Weslager 1972:459.

<sup>1295</sup> Roark-Calnek 1977:826 ff.

ten.<sup>1296</sup> Die Kansas-Munsee sahen sich von den Delaware und dem BIA gleichermaßen diskriminiert:

*"Why should it be any more arduous for us Munsee Delaware to furnish proof of identity than for the Absentee Delaware or the Cherokee Delaware?...Why were the guidelines for enrollment drawn up without anyone present to represent our group? We have had no help from the Bureau of Indian Affairs nor any Indian Agency. We are never informed of anything concerned with our tribe. It was merely by accident that we learned of this docket 337. The deadline had to be extended to our group alone, as we hadn't been notified."*<sup>1297</sup>

Das Übereinkommen zwischen den *Christian Indians* und den USA, vertreten von Lewis Cass, stellte eine weitere Hürde für die Kansas-Munsee dar. Mit Cass' Versprechen auf 24.000 Acres war bereits 1823 von einer eigenen - und von den übrigen Delaware unabhängigen - Landbasis die Rede gewesen. Dieses "Cass-Versprechen" lieferte den Gegnern der Kansas-Munsee ein weiteres Argument für deren "separate Rechtsgeschichte". Angesichts der Cass-Urkunde rieten die Anwälte der Kansas-Munsee, ihre Rechtsforderungen auf den *Delaware Judgment Fund* endgültig fallenzulassen. Doch selbst die Juristen waren nicht mit den Vorbedingungen dieser Episode in der Geschichte der Munsee vertraut. Sie übersahen außerdem, dass das Versprechen von Cass an die Herrnhuter Kirche gekoppelt war. Mittlerweile war aber die Verwirrung auf allen Seiten so groß geworden, dass die Kansas-Munsee sich zurückzogen.<sup>1298</sup>

Auch die *New York-Munsee* erhielten keine Abfindung aus dem *Delaware Judgment Fund*. Aus Sicht der Oklahoma-Delaware waren auch diese Familien lange nicht mehr zugehörig. *Kenneth Waterman*, ein Seneca-Munsee der Cattaraugus Reservation, erinnerte sich Jahre später:

*"The great shock to me was when they said the Delaware/Munsee were a distinct part and separated themselves. The Munsee signed that treaty during the Dunsmore War. I would think they would be the representatives of the Delawares, that small group down in Oklahoma."*<sup>1299</sup>

Die Delaware hatten offensichtlich übersehen, dass sich viele Munsee bei ihnen in Oklahoma niedergelassen und bis in das 20. Jahrhundert hinein den Kern der Traditionalisten gebildet hatten. *Kenneth Waterman* hielt die Argumentation der *Eastern Delaware*, die

---

<sup>1296</sup> Wheeler (n.d.).

<sup>1297</sup> Clio Church, Ottawa, Ks., to the Secretary of the Interior, Muskogee, Ok., December 5, 1971, in: Clio Church Papers.

<sup>1298</sup> Bemis 1979; Interview mit Clio Church, Pomona, Ks., 23. Mai 1996; Malcolm E. Wheeler, Lawrence, Ks., to Clio Church, Ottawa, Ks., February 5, 1974, in: Clio Church Papers.

<sup>1299</sup> Kenneth Waterman, Cattaraugus Reservation, NY, 9. Mai 1979, in: Miskokomon 1983:10.

Munsee hätten eigene Verträge mit den USA abgeschlossen, für einen desintegrativen Ansatz. Hier zeige sich, dass die Oklahoma-Delaware keine traditionelle Stammesstruktur mehr hätten und sich statt 400 plötzlich 14.000 Personen als Nachkommen der Delaware bezeichneten. Seinen eigenen Leuten riet Waterman, die Abfindung gar nicht erst anzunehmen. Auf diese Weise sollten die New York-Munsee unterstreichen, dass sie sich deutlich vom amerikanischen Pluralismus unterschieden. Traditionelle Stammesstrukturen würden ausgehöhlt, indem Entscheidungen einer Lokalgruppe auf einer künstlichen "Nationenebene" stattfanden. Anders als die Oklahoma-Delaware, die von einem *Business Committee* geleitet würden, hörten die Munsee noch auf die Entscheidungen ihrer Häuptlinge und Klanmütter:

*"This is what I spoke to my people and I tried my darndest to get them not to accept that money. Lastly I said, "When you accept that money, what you do is sanctify what the white man did in the first place. Where we done away with the laws of unity, where everybody had to agree, and we utterly destroyed the cohesion among us," I said, "If you do that, we did away with our chiefs, clan mothers, the clan system and we accepted the common plurality in decisions. We have a council now who is only representative upon themselves". And, we say we are progressing. We are progressing into a really distinct disintegration. When that happens, then you'll see very large statues commemorating the American Indian just like Mexico's president representing the Aztec Indian. That is after they are gone. So far we have only made the nickel.*  
*It's really like finally accepting the advent of your own death. It's not a healthy attitude, but it's a fact. We are destined just the same way as the white man. Eventually, there will be a gray person. A mutation of everybody. Wasn't man created that way? Wasn't he created singular? We said ourselves Ongwe Honwe, or more specifically Ongweawayka which means the "real man". Many tribes claim to be the real original human. That is what we claim, that we were the real ones...<sup>1300</sup>*

In den langwierigen Verhandlungen um den *Delaware Judgment Fund* zogen die Munsee den Unmut aller Parteien auf sich. Die Anwälte der Kansas-Delaware sprachen von der *"Munsee experience"* oder vom *"Munsee Indian problem"*. Sie weigerten sich, den Fall weiter zu diskutieren, da keine U.S.-Verträge oder ähnliche Verwaltungsdokumente als Grundlage der Diskussion genommen werden konnten. Die Anwälte irritierte es, dass selbst in zahlreichen Anhörungen die Fragen bezüglich der Munsee nicht wirklich geklärt werden konnten.

Im Jahre 1980 entschied schließlich der Kongress, dass die U.S.-amerikanischen Munsee eine "ethnologische Vergangenheit" (*ethnological background*) mit den Delaware teilten. Weiterhin wurde eingeräumt, dass während der 1850er Jahre eine "kleine Gruppe Munsee" bei den Delaware in Kansas gelebt hatte. Allerdings seien "die Munsee" während

---

<sup>1300</sup> Ibid.

der ausschlaggebenden Zeit um 1818 keine Mitglieder des "Stammes" gewesen. Ihre Nachkommen hätten damit keinerlei Anrechte auf Vertragsentschädigungen bezüglich des *St. Mary's Treaty*.<sup>1301</sup>

### **Intertribalität: Die Munsee im *Delaware Nation Grand Council of North America***

In den Jahren der Auseinandersetzungen um den *Delaware Indian Judgment Fund* wuchs das wissenschaftliche Interesse an den Delaware. Ihre Migrationsgeschichte und Revitalisationsbewegungen sowie ihre vermeintliche "Nationenbildung" lieferten ein klassisches Fallbeispiel für die ethnologische Forschung. Die Studie *History of the Delaware Indians* von C. Alfred Weslager erschien im Jahre 1972. Im gleichen Jahr veranstaltete auch Herbert C. Kraft, Professor für Archäologie und Ethnologie, ein Symposium über die Kulturgeschichte der Delaware.

Kraft hatte mehrere Munsee-Siedlungen entlang des Delaware River in New Jersey gegraben und wollte seine Funde mit den heutigen Delaware diskutieren. Die Konferenz fand an der *Seton Hall University* in South Orange, NJ, statt. Delaware-Traditionalisten wie *Nora Thompson Dean* von den *Eastern Delaware* machten sich auf die lange Reise von Oklahoma in ihre ehemalige Heimatregion im Osten. Die Konferenz war ein großer Erfolg für alle Beteiligten. Neun Jahre später folgte ein weiteres Symposium, zu dem nun Vertreter beider Delaware-Bands aus Oklahoma und Repräsentanten der Delaware und Munsee aus Kanada kamen.<sup>1302</sup>

Ein weiterer Impuls für eine "Reunion" der Delaware und Munsee nach den juristischen Auseinandersetzungen der 1960er kam aus Ohio. Hier führte die deutschstämmige Amerikanerin Rachel Redinger das Freilichtdrama "*Trumpet in the Land*" auf, eine Interpretation des Gnadenhütten-Massakers von 1782 an historischen Schauplätzen. Redinger suchte nach indianischen Schauspielern, die dem Stück mehr Authentizität verleihen sollten. *Linda Poolaw*, eine *Western Delaware* aus Anandarko, meldete sich bei Redinger und kam nach Ohio. Zunächst als Schauspielerin aktiv, wurde Poolaw nach und nach zu einer überregionalen politischen Vertreterin der Delaware.<sup>1303</sup>

Im Jahre 1983 wurde in der Katonah Gallery bei New York City eine Ausstellung über die indianischen Bewohner des südlichen Hudson Valley organisiert. Die Ausstellung zeigte Objekte und Photographien von Unami, Munsee und Mahican und beschrieb die drei Gruppen als ehemalige Nachbarn und enge Verbündete.<sup>1304</sup> Die angereisten Stammesmit-

---

<sup>1301</sup> U.S. Congress, Senate 1980:39 et al.; Supreme Court Reporter 1979:921.

<sup>1302</sup> Kraft 1974:v f.; 1984.

<sup>1303</sup> Interview mit Rachel Redinger, Moraviantown, On., 29. August 1996.

<sup>1304</sup> Coleman Brawer 1983.

glieder beschlossen während der Ausstellungseröffnung, dass sie dem Verlust der Kultur der vergangenen Dekaden entgegenwirken wollten.

Die Idee eines *Grand Council* wurde geboren, um die Delaware Oklahomas und Kanadas einander näher zu bringen.<sup>1305</sup> Zu diesem Zweck wurde ein gemeinnütziger Verein angemeldet, dessen Treffen und spezielle Aktivitäten seitdem aus privaten und staatlichen Spenden finanziert werden. Der Rat setzte sich aus einem *Grand Chief*, dessen Stellvertreter, einem Sekretär, Schatzmeister und Treuhändern zusammen, die aus allen vier offiziellen Mitgliedsgruppen kamen. Ziel der Vereinigung war, an Netawatwees' letzten *Great Council* im Jahre 1769 in Ohio anzuknüpfen, um auf diese Weise das Kulturerbe der *Delaware Nation* neu zu beleben. Im Laufe der Jahre wurde es üblich, dass sich Vertreter aller *Bands* im Wechsel auf einer der Reservationen trafen, um ein "*Annual Delaware Gathering*" mit Pow Wow, Geschichtsseminaren und religiösen Zeremonien abzuhalten. *Grand Chief* des Council ist Linda Poolaw. Den spirituellen Zusammenhalt symbolisiert ein Bündel, das einen Bildstein (*effigy*) enthält, der auf dem ehemaligen Siedlungsgebiet der Delaware in Ohio gefunden wurde. Das Bündel wird von den jeweiligen Organisatoren des Jahrestreffens aufbewahrt und dann an den nächsten Gastgeber weitergegeben.

Der Council engagiert sich für Projekte, die eine gemeinsame Identität stiften. Im Jahre 1987 wurde das *Delaware Indian Heritage Committee* gegründet und Geschichtssymposien in New Philadelphia, Oh., organisiert. Von zentraler Bedeutung für den Grand Council wurde die Publikation „*The Red Record*“ von David McCutchen, der das *Walam Olum*-Manuskript untersuchte und daraus eine gemeinsame Wanderung aller Lenape von der Beringstraße über die Ostküste bis nach Indiana rekonstruierte. Momentan wird in einem weiteren Projekt ein Denkmal für die Lenape auf *Ellis Island* vor New York City geplant. Dort fanden sich beim Bau des Einwanderermuseums menschliche Überreste, die im Jahre 1987 in einem feierlichen Akt von Vertretern aller Delaware-Gruppen wiederbestattet wurden.<sup>1306</sup>

Die juristischen Auseinandersetzungen um den *Delaware Judgment Fund* hatten jedoch offenbart, wie distanziert die Bewohner der weit entfernten Reservationen bisher miteinander umgegangen waren. Das "*Catch-all*" System der Claims Commission hatte nicht greifen können, da keine "Nation" von Delaware-Munsee existierte. Eine künstlich aufgesetzte "nationale" Identität schürte sogar eher das Misstrauen der Beteiligten. Traditionell existierte - abgesehen von den amerikanischen und kanadischen Behörden - keine den Re-

---

<sup>1305</sup> Interview mit Ruth A. Gudinas, Gresham, Wi., 10. Oktober 1996.

<sup>1306</sup> Interview mit Rachel Redinger, Moraviantown, On., 29. August 1996; Kraft 1994:6-10; McCutchen 1989; Anonymous n.d.; Stonefish 1996a: 53 f.

servationen übergeordnete Instanz. Jede Lokalgruppe agierte politisch souverän und unabhängig von den anderen.

In diesem Zusammenhang wurde auch deutlich, dass die Delaware ihre Nachbarn, die Munsee, nach wie vor als eigenständige Ethnie ansehen. Bemerkungen der Oklahoma-Delaware zufolge sollten die Wisconsin-Munsee bis heute kein Mitglied des *Grand Council* sein, weil sie sich im *Judgment Fund* als Delaware hatten einklagen wollen.<sup>1307</sup> Dies hat zur Folge, dass vereinzelte Stockbridge-Munsee zwar die Treffen in Kanada besuchen, aber nicht als offizielle Vertreter ihrer Band kommen. Zunächst wurden die Munsee schlicht "vergessen":

*"I remember telling the people about Munsee in Ontario... before they were on the council say maybe 1988...No one even knew they were in Kanada... Richard [Richard Snake, Tribal Chairman von Moraviantown] said they[Oklahoma Delaware] never mentioned them..."*<sup>1308</sup>

Auch für die Betroffenen stellte es ein Problem dar, dass der *Grand Council* an den politischen Rat der Schildkröten von Netawatwees anknüpfte. In diesem Rat hatten die Munsee nur einen Vertreter entsandt und verließen ihn bei Ausbruch des Unabhängigkeitskrieges. Nach ihrem verspäteten Eintritt im Jahre 1988 sind die Bewohner von Munceytown, On., die einzigen Munsee in diesem intertribalen Rat. Sie teilen sich die Verwaltungsaufgaben mit dem *Eastern Delaware* und den *Western Delaware* von Oklahoma sowie den Delaware in Moraviantown.<sup>1309</sup> Nach zwei Jahren der Vorbereitung war die *Munsee-Delaware First Nation* in Munceytown im Jahre 1994 Gastgeber des zweiten Jahrestreffens des *Grand Council*. Zwischen 250 und 500 auswärtige Delaware wurden erwartet, um die Reservation kennenzulernen. Auch die Munsee waren neugierig,

*"...since most of the history known to the Delaware people comes from the U.S., many are looking forward to learning about their northern relatives."*<sup>1310</sup>

Nach einer Sonnenaufgangszeremonie präsentierten sich die Munsee ihren Gästen. Der damalige Stammeshistoriker *Mark Peters* gab einen Überblick über die Geschichte der Reservation und informierte über aktuelle Landforderungen (*Land Claims*). *Patrick Waddilove* sprach über zukünftige bautechnische Projekte. Mit Kanus, die sie von den benachbarten

---

<sup>1307</sup> *"Another time I mentioned that Stockbridge might be part of the grand council and this guy named Dee said something like "No, Those are the ones that tried to claim something ..."* (Korrespondenz mit Darryl K. Stonefish, Moraviantown, On., 3. Oktober 2000)

<sup>1308</sup> Korrespondenz mit Darryl K. Stonefish, Moraviantown, On., 3. Oktober 2000.

<sup>1309</sup> Im Jahre 1994 war Chief Leroy Dolson von Munceytown Schatzmeister des *Grand Council*; Patrick Waddilove und Helen Dolson amtierten als Treuhänder.

<sup>1310</sup> Chief Dolson, Munceytown, On., in: Nashkawa 1994.

Potawatomi in Walpole Island ausgeliehen hatten, spielten die Munsee nach, wie sie vor zweihundert Jahren von Osten her über den Thames River gekommen waren. Danach veranstalteten sie ein Pow Wow, das erste überhaupt in Munceytown. Wissenschaftler wie Herbert C. Kraft, David M. Oestreicher und Gary McCaan reisten aus den USA an, um über die historischen Wurzeln der Munsee an der Ostküste zu sprechen.<sup>1311</sup> Das Jahrestreffen des *Grand Council* in Munceytown war für alle Teilnehmer ein großes Erlebnis. Es bestätigte den Munsee, in Vergessenheit geratenen Familienverbindungen zu anderen Reservationen neu belebt zu haben.

Obwohl der heutige *Grand Council* im Gegensatz zum historischen Rat der Delaware in Ohio keine politischen Funktionen hat, fragen die kanadischen Delaware und Munsee auf den Jahrestreffen immer wieder nach den Hintergründen des *Delaware Judgment Fund*. Es ist ein für sie noch immer ungeklärtes Kapitel, warum sich die Entschädigung nur auf U.S.-amerikanische Verträge bezog und die Delaware und Munsee Kanadas ausschloss. Die *Eastern Oklahoma* reagieren auf diese Fragen eher ausweichend, so als ob sie nichts genaueres wüßten oder nicht darüber sprechen wollten.<sup>1312</sup> Die Vertreter der einzelnen Bands scheuen sich nach wie vor, ihre legale und ethnohistorische Situation offen miteinander zu diskutieren. So bleibt auch die Frage, welche politische Rolle die Munsee im Bezug auf die Delaware des Grand Council haben, weiterhin offen.

Die Munsee von New York nehmen nicht an den jährlichen Treffen teil. Auch die Kansas-Munsee sind bis zum jetzigen Zeitpunkt ebenfalls keine Mitglieder des *Grand Council*. Diese Gruppen haben kein Reservationsgelände, auf dem sie eine größere Versammlung organisieren könnten. Der Kontakt zu den Kansas-Munsee war nach der Emigration von 1837 "eingeschlafen". Erst zu Beginn der 1990er Jahre gelang es den Moraviantown-Delaware, ihre Verwandten in Kansas ausfindig zu machen. Über fünfzehn Jahre hatten sie sich darum bemüht, bis sie im Jahre 1993 im Telephonbuch von Ottawa den Namen *Caleb* fanden. Seitdem korrespondieren die Kansas-Munsee mit den Delaware von Moraviantown, um sich über den neuesten Stand der Dinge zu informieren.<sup>1313</sup>

Die Lokalgruppen erinnern sich heute an Rituale, die sie in den letzten Jahrhunderten miteinander verbunden hatten und arbeiten gemeinsam daran, diese zu revitalisieren. Nora

---

<sup>1311</sup> Stonefish 1996b:28-32.

<sup>1312</sup> "I always wondered about treaty money and each time I asked someone from Oklahoma so I would know something I was either not answered or no one seemed to know." (Korrespondenz mit Darryl K. Stonefish, Moraviantown, On., 12. Februar 2001)

"...when I first met Curtis Zunigah I mentioned land claims to him and wanted some information. He said "...I gotta go git me a cold drink. Absolutely would not say a thing. Richard Snake was standing there and insisted that I ask...Another time I mentioned it in Bartlesville in my talk and some woman got up and said "We spent your share"...I just wanted to know what they got paid for and why we never received anything." (Korrespondenz mit Darryl K. Stonefish, Moraviantown, On., 3. Oktober 2000)

<sup>1313</sup> Stonefish 1996b:22.

Thompson Dean, die Nachfahrin einer nach Oklahoma eingewanderten Munsee-Familie, hatte sich im Jahre 1972 und noch einmal 1981 auf den langen Weg zu den Symposien nach New Jersey gemacht, um dort über ihre Teilnahme an der letzten *Big House Ceremony* in ihrer Kindheit zu erzählen. Sie sprach außerdem über Begräbnisrituale der Oklahoma-Delaware in der Zeit nach 1911. Dies war die Phase gewesen, in der neben der Sprache auch viele andere Kulturelemente der Munsee und Delaware langsam in Vergessenheit gerieten. Um eine Brücke in die Zukunft zu schlagen, leitete Dean während des Symposiums eine traditionelle Namensgebungszeremonie. Der Historiker Weslager erhielt einen Delaware-Namen und wurde auf diese Weise für seine Aufarbeitung der Stammesgeschichte gewürdigt. Deans Demonstration traditioneller Delaware-Riten markierte den Beginn einer Revitalisation kultureller Elemente der Munsee und Delaware, die sich aus dem neuen Austausch zwischen den einzelnen *Bands* entwickelte.

Mit den neuen Bindungen zwischen den Mitgliedern des *Grand Council* wuchs auch der Wunsch, die *Big House Ceremony* wiederaufleben zu lassen. Während des traditionellen Herbsttreffens der Delaware von Moraviantown im Jahre 1995 wurden zwei Feuer entfacht, welche die Ost- und Westseite des *Big Houses* symbolisierten und zwölf Tage lang brannten. Auch einige Munsee aus Munceytown waren gekommen. Um den genauen Wortlaut der Lieder für die Jagd am fünften Tag zu erfahren, riefen die Moraviantowner sogar die Delaware in Oklahoma an. Am sechsten Tag konnte ein Hirsch erlegt werden, wenn auch nicht mit Pfeil und Bogen. Die zeremonielle Mahlzeit, die daraus zubereitet wurde, teilte die "Big House-Gruppe" mit den Mitgliedern der anglikanischen Kirche, deren Saal sie für das Gemeinschaftsmahl gemietet hatten. Am neunten Tag wurden Geschichten und Visionen ausgetauscht; auch eine Älteste kam, die noch Munsee sprach. Gebete und Liedertexte wurden hingegen auf Englisch gesprochen.

Die Wiederbelebung der *Big House Ceremony* wird nicht von allen Delaware und Munsee begrüßt. Heute sind es nur einige wenige Leute, die sich dafür engagieren. Manche Älteste in Moraviantown äußern sich befremdet über eine Zeremonie, die sie nie zuvor erlebt haben, da sie mit christlichen Traditionen aufgewachsen sind. Andere empfinden das nächtliche Wachbleiben als eindrucksvoll; sie hören Tierstimmen und reflektieren darüber. Das Ritual wird von den Teilnehmern als heilsam dafür angesehen, sich austauschen und beraten zu können. Andere zünden "private" Feuer an, um auf traditionelle Art zu beten ("*praying the old way*").<sup>1314</sup>

---

<sup>1314</sup> Interview mit Darryl K. Stonefish, Moraviantown, On., 15. Mai 1996; Korrespondenz mit Darryl K. Stonefish, Moraviantown, On., 7. März 2001.

### **Zur Situation der staatlich anerkannten Gruppen**

Die "staatlich anerkannten" Munsee in Wisconsin und Munceytown, Kanada, genießen heute vollen Reservationsstatus. Ihre ethnische Identität orientiert sich jedoch weiterhin an alten Mustern. Die Munsee von Munceytown gelten gemeinhin als "Wölfe" und präsentieren sich dem Außenstehenden in einer Mischung aus spiritueller Avantgarde und rauhem Eigenbrötlertum. Im kanadischen Moraviantown hielten sich - dank der Herrnhuter Missionare - zwar wenige Munsee, dafür aber der Munsee-Dialekt. Dagegen kämpfen die Munsee in Wisconsin noch immer um gesellschaftliche "Anerkennung" seitens der stark akkulturierten Stockbridge.

### **Der "harte Kern": Die *Munsee-Delaware Nation* von Munceytown**

In der *Muncie-Delaware First Nation Reserve* lebt die ethnische Kerngruppe der heutigen Munsee. Kein Ortsschild verweist auf die Reservation, die sich entlang dreier unbefestigter *dirt-roads* südöstlich des Städtchens Melbourne erstreckt. Eine dieser Straßen teilt das Land in zwei Hälften, *Lower Munsee* und *Halfmoon*. Am Ende des Streifens von etwa drei Kilometer Länge sind die Gebäude der Stammesverwaltung zu finden.<sup>1315</sup> Die Reservation wird noch immer als *Munceytown* bezeichnet, ist aber nicht mit der nahegelegenen Ortschaft *Muncey* zu verwechseln, welche außerhalb der Reservationsgrenzen liegt und in der vor allem Chippewa leben.<sup>1316</sup>

Die *Munsee Reserve* ist offenes und zum Teil sumpfiges Gelände mit wenigen Waldbeständen. Der fruchtbare Lehmboden entlang der Zuflüsse des Sydenham River eignet sich zum Ackerbau. Das Landschaftsbild der Region wird beherrscht durch den Thames River mit seinem gelblich-trüben Fluten, an dessen Uferbögen sich gewaltige Schwemmh Holzmassen ansammeln können. Der alte *Highway No. 2* hat im 19. Jahrhundert die beiden Flüsse, Sydenham River und Thames River, als Verkehrsweg zwischen Muncey und Moraviantown abgelöst.

Der Munsee-Dialekt wurde im Jahre 1971 noch von einigen wenigen Alten gesprochen. Zu Beginn der 1990er Jahre waren keine Munsee-Sprecher mehr unter den etwa 150 Bewohnern der Reservation zu finden.<sup>1317</sup> Wirtschaftliche Not zwang die ältere Generation der heutigen Munsee, einen Großteil ihres Lebens außerhalb der Reservation zu verbringen. Nach 1960 sank die Population auf der Reservation bis auf 75 Personen. Viele überschritten die nahegelegene Grenze zu den USA, um im Ballungsraum von Detroit zu arbeiten. Sie kehrten oft erst im fortgeschrittenen Alter nach Munceytown zurück. Dies hatte zur Folge,

---

<sup>1315</sup> Interview mit Roberta Miskokomon, Munceytown, On., 2. September 1996.

<sup>1316</sup> Telephoninterview mit Laird Christie, 10. Mai 1996.

<sup>1317</sup> Goddard 1978:97; Stonefish 1996b:11; 9. April 2003; [www.chiefs-of-ontario.org/profiles/index.html](http://www.chiefs-of-ontario.org/profiles/index.html).

dass viele der heutigen *Elders* nicht an den Sozialisationsprozessen der Band teilnahmen und somit keine ausgeprägte Identität als Munsee entwickelten. Über die Herkunft und Migrationsgeschichte der Munsee aus dem Osten der USA wussten die meisten Band-Mitglieder nur wenig.<sup>1318</sup>

Die Biographie *Don Logans* verdeutlicht, wie schwierig es für seine Generation war, überhaupt an der Reservation festzuhalten. Logan, ein Nachkomme von *Moses Logan*<sup>1319</sup> aus Minisink, wuchs noch in einem Blockhaus auf. Es ist heute in einem nahegelegenen Museumsdorf ausgestellt. Während der 1930er Jahre erlebte Logan die Spannungen zwischen den Munsee und kanadischen Freizeitjägern, die immer zahlreicher auf der Reservation auftauchten, um sich nach Wild umzusehen. Wie viele andere Indianer auch, kämpfte Logan im Zweiten Weltkrieg. Der Munsee wurde im Südpazifik sowie in Japan eingesetzt. Zurück in Munceytown war es für Logan unmöglich, eine eigene Landwirtschaft auf die Beine zu stellen. Die umliegenden Banken vergaben keine Kredite an die Bewohner von Reservationen, auf deren Land sie keine Hypotheken aufnehmen durften. In den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete Logan daher als Lastwagenfahrer in den USA und in Kanada. Erst nach seiner Pensionierung kehrte er auf die Reservation zurück. Zu Beginn der 1990er fand in Munceytown ein Pow Wow anlässlich des ersten *Delaware Nation Gatherings* statt. Es war das erste indianische Treffen dieser Art, das Logan in seinem Leben je besuchte. Bis zu seinem Tod im Jahre 2000 wohnte der Munsee in direkter Nachbarschaft zu einem Versammlungshaus der Mormonen, deren Gesängen er in langen Sommernächten lauschte, da sie "sowieso nicht zu überhören waren" (Siehe Abbildung Nr. 10).<sup>1320</sup>

Seit ihre Reservation im Jahre 1968 als *Munsee Reserve No. 1* offiziell eingerichtet wurde, wuchs auch die politische Souveränität der Munsee. Nach 1990 begannen die Stammesmitglieder, sich stärker um die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Munsee zu bemühen. Im Jahre 2000 können 168 Munsee dauerhaft auf der Reservation leben.<sup>1321</sup> So arbeiteten zum Beispiel *Patrick Waddilove* und das *Munsee-Delaware Economic Development Council* an der Entwicklung eines neuen Wassersystems. Über Jahre hinweg waren viele ihrer Familien nicht an das bereits existierende Leitungssystem der Chippewa angeschlossen. Der Bau einer neuen Leitung soll nun endlich auch die Haushalte der Munsee

---

<sup>1318</sup> Interview mit Chief Logan, Munsee-Delaware Nation Reserve, Munceytown, On., 26. Juli 1993; Telefoninterview mit Laird Christie, 10. Mai 1996.

<sup>1319</sup> Interview mit Mark Peters, Munsee-Delaware Nation Reserve, Munceytown, On., 28. September 1996; Moses Logan aus Munceytown (fl. 1830) "...attended camp meeting near Toronto on June 1, 1835, where he stated "I will give myself wholly to the great spirit." (Kahkewaquonaby 1860:375, in: Curneau 1996:56)

<sup>1320</sup> Interview mit Don Logan, Munsee-Delaware Nation Reserve, Munceytown, On., 3. September 1996.

<sup>1321</sup> Indian and Northern Affairs (Internet Statistik, Ontario Region: <[http://www.ainc-inac.gc.ca/pr/pub/fnnrg/2000/ontr\\_e.pdf](http://www.ainc-inac.gc.ca/pr/pub/fnnrg/2000/ontr_e.pdf)>).

versorgen, die sich noch immer Tankladungen mit Wasser in die Zisternen ausgetrockneter Brunnen einfüllen lassen müssen.<sup>1322</sup>

Die *Muncie-Delaware First Nation* beantragte bei der kanadischen Regierung, an ausstehenden Entschädigungszahlungen der Chippewa stärker beteiligt zu werden. Den Chippewa hatte die kanadische *Indian Claims Commission* im Jahre 1994 eine Entschädigung von \$5 Millionen ausbezahlt, der sie für den Abtritt des *Munsee Indian Land Tracts* aus dem Jahre 1834 entschädigen sollte. Die Munsee sahen sich als gleichberechtigte Besitzer dieses Landes an, waren aber bislang von den Zahlungen ausgeschlossen.<sup>1323</sup> Der Stammesrat der Munsee beauftragte daraufhin Mark Peters mit der Recherche für einen *Munsee Claim*. Peters war außerhalb der Reservation aufgewachsen und hatte Jura und Pädagogik studiert. Durch seine Nachforschungen wollte Peters beweisen, dass die Munsee das Land am Thames River seit ihrer Ankunft im Jahre 1784 ebenso rechtmäßig besiedelten wie die Chippewa. In jahrelanger Arbeit trug er die notwendigen Unterlagen wie Dokumente, Karten und die Bittbriefe der Munsee-*Chiefs* zusammen, die im Verlauf der vergangenen 150 Jahre geschrieben worden waren. Diese Dokumentation diente als Grundlage für einen Rechtsstreit mit Kanada.<sup>1324</sup>

Von einigen Familien auf der Reservation wurde Peters zunächst abgelehnt und als "Zugereister" behandelt. Erschwerend für eine breitere Akzeptanz seiner Person wie auch seiner Arbeit kam hinzu, dass zwar sein Vater ein Munsee war, seine Mutter aber von schottischen Einwanderern abstammte. Da die Verwandtschaft traditionell über die mütterliche Linie definiert wurde, hieß das für manche, dass er keinem Klan angehört. Obwohl das traditionelle Klansystem nicht mehr existiert, bedeutete dies immer noch, dass jemand "nicht dazugehörte". Nach und nach gelang es Peters jedoch, das Vertrauen der Stammesmitglieder zu erwerben. Auf Versammlungen gab er sein gesammeltes Wissen weiter, und in Form von regelmäßigen Rundbriefen belebte er schließlich ihr Interesse an der eigenen Geschichte.

Gleichzeitig engagierte sich Peters in der Vereinigung der *Aboriginal Healing and Wellness Strategy*. Sie wurde im Jahre 1991 gegründet, um die physische und psychische Situation vieler Familien auf der Reservation zu verbessern und ein Netzwerk von traditionellen Heilungszentren im südwestlichen Ontario aufzubauen. Zwischenzeitlich zum Stammesvorsitzenden der *Muncie-Delaware Nation* gewählt, eröffnete Peters im Jahre 1998 das Heilungszentrum *Kii-Kee-Wan-Nii-Kaan* ("*a healing place*") in Munceytown. Das

---

<sup>1322</sup> Interview mit Don Logan, Munsee-Delaware Nation Reserve, Munceytown, On., 3. September 1996; Stonefish 1996b:29.

<sup>1323</sup> Indian Claims Commission 1995.

<sup>1324</sup> Mark Peters Claims Research Papers.

Angebot umfasst Schwitzhüttenzeremonien, Gesprächskreise, Familienberatung sowie Kunst- und Musiktherapie.

Die Mitarbeiter des Zentrums arbeiten daran, traditionelle Kulturelemente und die Munsee-Sprache wiederzubeleben. Längerfristiges Ziel der Einrichtung ist es, die Identität als Munsee zu revitalisieren, die mit der Missionierung und auch durch Internatsschulen geschwächt worden ist. Das Heilungszentrum steht nicht nur den Munsee, sondern auch allen benachbarten Bands offen. Die Delaware aus Moraviantown besuchen ebenfalls die Veranstaltungen der Munsee.<sup>1325</sup>

Das Heilungszentrum führt die historische Rolle der Munsee als Spiritualisten weiter. In dieser Tradition standen die Munsee-Prediger und Propheten der Pufferzone Pennsylvanias, die inmitten der Spannungen mit Weißen zur Rückbesinnung auf die eigenen Kräfte mahnten. Das *Healing Center* erinnert an die spirituellen Zentren von Assinink in New York und am Sandusky River im Ohio, wo jeweils das letzte *Big House* aufrechterhalten wurde, bevor die Gruppe ihr Land verlor. Auch von Munceytown gingen derart starke spirituelle Impulse aus, dass die Herrnhuter Missionare in Moraviantown ihre "heidnischen" Nachbarn als vehemente Bedrohung ihrer "christlichen Ordnung" ansahen. Diejenigen Munsee, die von Kanada nach Oklahoma auswanderten und dort die *Big House Ceremony* in das 20. Jahrhundert hinüber retteten, setzten ebenfalls die Tradition spiritueller Charismatiker fort. Mit der Eröffnung eines Heilungszentrums auf ihrer zentralen Reservation, bemühen sich die Munsee erneut, soziale, psychische und kulturelle Konflikte gruppenübergreifend zu behandeln und mit integrativen spirituellen Lösungsansätzen zu beantworten.

### **Bewahrer der Sprache: Die *Moravian of the Thames Band/ Delaware Nation***

Der Munsee-Dialekt wird heute nur noch in Moraviantown (auch *Bucktown*) gesprochen. Dies überrascht den Beobachter, da vor Ort die Familien der Killbucks und White Eyes dominieren; sie sprachen in Ohio vorwiegend den Unami-Dialekt. Hinzu kommt, dass sich die Bewohner von Moraviantown als Delaware betrachten, um sich von den "ethnischen Munsee" in Munceytown abgrenzen. Das Überleben des Munsee-Dialektes ist um so erstaunlicher, weil gerade diese Band eine über 150-jährige Missionsvergangenheit hat.

Wie es scheint, profitierten die Moraviantowner heute vom linguistischen Engagement der Herrnhuter. Bis etwa 1860 wurden die Missionare von der Kirchenleitung angehalten, die Sprache ihrer Konvertiten zu erlernen, um darin eindringlicher predigen zu können. Die meist deutschsprachigen Herrnhuter konnten auf die Lehrbücher ihrer Vorgänger im 18. Jahrhundert zurückgreifen, die Grammatiken, Orthographien und vergleichende

---

<sup>1325</sup> Native News Network of Canada 1998.

Sprachstudien angefertigt hatten. Heckewelder beschäftigte sich vor allem mit dem Nord-Unami, da dieser Dialekt bei seinen Konvertiten in Ohio vorherrschend war. Zeisbergers "*Dictionary*" beinhaltet sowohl Unami- wie auch Munsee-Vokabeln.<sup>1326</sup>

Auch kanadische Anglikaner und Methodisten, die in Munceytown missionierten, verfassten Orthographien im Munsee-Dialekt.<sup>1327</sup> Ihre Publikationen trugen dazu bei, dass der Munsee-Dialekt gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Munceytown und bei den Six Nations-Delaware zur Schriftsprache avancierte. Mittlerweile hatten viele Munsee aus Munceytown in Moraviantown eingeheiratet. Um 1880 war das Nord-Unami zwar noch die Schriftsprache der Bewohner Moraviantowns, im Sprachgebrauch dominierte aber der Munsee-Dialekt. In den 1920ern starb das Nord-Unami aus, so dass der Munsee-Dialekt "übrigblieb". Das Liedgut der Herrnhuter (*Moravian Hymns*) wurde fortan auf Munsee einstudiert.<sup>1328</sup>

Die Lieder galten als "traditionell", auch wenn die Texte christlich waren. Sie waren nicht nur identitätsstiftend, sondern halfen auch, die Sprache zu bewahren. Nach 1980 gingen die Moraviantowner dazu über, ihr Liedgut nicht mehr auf Munsee, sondern nunmehr auf Englisch zu singen. Die meisten Munsee-Sprecher waren zu diesem Zeitpunkt in fortgeschrittenem Alter und es war absehbar, dass mit dieser Generation der Ältesten auch die Sprache verloren zu gehen drohte. Im Jahre 1989 sprachen von den etwa 300 Bandmitgliedern von Moraviantown nur etwa 30 Leute den Munsee-Dialekt, etwa ein Drittel von ihnen beherrschte die Sprache noch fließend. Nur sieben Jahre später war die Anzahl der Sprecher auf weniger als ein Dutzend gesunken. Etwa fünf bis zehn Personen sprachen Munsee, während die übrigen die Sprache passiv beherrschten, das heißt, ganz oder wenigstens teilweise verstanden.

Das Munsee ist mit dem Unami-Dialekt in Oklahoma und einer kleinen Sprachinsel im Bundesstaat Maine das letzte Ost-Algonkin in Nordamerika. Der Linguist John O'Meara begann im Jahre 1980, mit *Ethel Peters*, *Beulah Timothy* und anderen Ältesten aus Moraviantown ein Wörterbuch des Munsee-Dialektes zusammenzutragen. Einige dieser letzten Sprecher sind mittlerweile verstorben. In der Vorschule wird nun das Munsee wieder gelehrt. Im Jahre 1991 wurde geplant, einen Sprachkurs auch an die öffentliche Grundschule (*Ridgetown Elementary School*) zu ermöglichen. Um ihre Sprache zu retten, begannen im Jahre 1996 die Bewohner von Moraviantown, auch Intensivkurse für Erwachsene zu geben. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es möglich, *Dian(n)e Snake* im Internet das Munsee sprechen zu hören. Der Chor (*Womens' Singing Group*) von Moraviantown nahm kürzlich sieben Kir-

---

<sup>1326</sup> Zeisberger 1887.

<sup>1327</sup> Church of England 1886; Halfmoon 1842.

<sup>1328</sup> Oestreicher 1991:235; 245, 247 FN No. 3.

chenlieder auf CD auf, die aus einem Liederbuch im Munsee-Dialekt stammen ("*Hymn Book in Munsee*"). Die Texte mussten zu diesem Zweck in die heutige Schreibweise transkribiert werden.<sup>1329</sup>

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts begann die *Moravian of the Thames Band* zusammen mit der *Muncie-Delaware First Nation* von Munceytown, mögliche Landrechtsansprüche in den USA systematisch zu recherchieren. Im Mittelpunkt der Untersuchungen stand das Abkommen mit Lewis Cass bezüglich Ohio aus dem Jahre 1823. Sein Versprechen auf eine Reservation von 24.000 Acres in den USA galt für Munsee und Delaware gleichermaßen und war die Vorbedingung für eine gemeinsame Emigration beider Gruppen nach Wisconsin und Kansas gewesen. *John Case*, Stammeshistoriker und *Chief* von Munceytown sowie *Walker Stonefish* aus Moraviantown, suchten im Jahre 1913 nach dem Originaldokument des Lewis Cass Dokumentes. Dieser hatte das Dokument angeblich an das *General Land Office* geschickt. Das BIA teilte John Case in Munceytown mit, dass der Vertrag weder im Archiv ihres Gebäudes noch im Kriegsministerium oder der *Library of Congress*, weder im *Government Printing Office* noch in einer anderen Einrichtung in Washington zu finden sei. Es galt daher als verschollen.<sup>1330</sup> Als sich auch die Archivare der *Moravian Church* in Bethlehem, Pa., als unkooperativ erwiesen, überlegten die Munsee, juristisch gegen die Kirche vorzugehen. Eine historische Aufarbeitung scheiterte bislang an den mangelnden finanziellen Kapazitäten der Munsee.<sup>1331</sup>

Ein Resultat ihrer gemeinsamen Recherche war jedoch, dass die kanadischen Munsee und Delaware ihre ehemaligen Siedlungen in den USA besuchten. Im Jahre 1955 reisten John Case und Chief *William Dolson* aus Munceytown nach Muncie, Indiana. Dort besuchten sie die örtliche Universität sowie die Uferböschung des White River, an dem das Dorf Wapicomekoke einst gestanden hatte.<sup>1332</sup> Im Jahre 1978 führte *Darryl K. Stonefish* die Recherche seines Großvaters Walker Stonefish weiter. Er begann seine Arbeit als *Tribal Researcher* von Moraviantown und nahm auch Kontakt zu den Delaware-Muncie in Kansas und zu den Stockbridge-Munsee in Wisconsin auf.

Eine landesübergreifende historische Aufarbeitung im Interesse aller Munsee-Bands dauert bis heute an. Die Hintergrundinformationen über die "*Back- and Forth-Migrations*"

---

<sup>1329</sup> Li. History.com 1997a, b; Oestreicher 1991:246; O'Meara 1996:vii; Interview mit Darryl K. Stonefish, Moraviantown, On., 15. Mai 1996. Im Vergleich dazu wird auch der Unami-Dialekt in Oklahoma zu Beginn der 90er Jahre nur noch von zehn oder weniger Ältesten gesprochen.

<sup>1330</sup> C. Hanke, Department of the Interior, Office of Indian Affairs, Land Contracts, Washington, D.C., to John Case, Muncie[town], On., May 23, 1913, in: DBWL, John Case Papers, F 5.

<sup>1331</sup> Chisholm, London, to Case, Muncie[town], On., October 2 and 16, 1913, in: DBWL, John Case Papers, F.8.

<sup>1332</sup> John Case, London, On., to Mr. and Mrs. Pilant, Muncie, In., November 10, 1955; "Muncie Indians See Muncie, Indiana", London Free Press, October 25, 1955, in: DBWL, John Case Papers, F 6.

der kanadischen Munsee- und Delaware-Bands lagert in U.S.-amerikanischen Archiven, die für die kanadischen Bands schwerer zugänglich sind. Viele Fakten sind auch in den Herrnhuter Tagebüchern enthalten, die aber von Historikern nur nach und nach auf Englisch übersetzt und publiziert werden. Gelder für langwierige Übersetzungsprojekte wie auch Forderungen, die sich auf die USA beziehen, werden jedoch von dem *Department of Indian and Northern Affairs* in Ottawa nicht gerne unterstützt. Alle Bemühungen der Munsee in Kanada und den USA scheiterten bisher an einer systematischen ethnohistorischen Aufarbeitung der gemeinsamen Geschichte aller Munsee und ihrer verbündeten Stämme, die als Grundlage für derartige Rechtsforderungen dienen könnte.

### **Stammespolitik und Familienidentität: Die *Stockbridge-Munsee of the Mohican Band***

Die Stockbridge-Munsee betrachten sich heute offiziell als Nachkommen der Mahican, bzw. Mohican.<sup>1333</sup> Der offizielle Stammesname der etwa 1.500 eingetragenen Mitglieder wurde zu Beginn der 1990er von *Stockbridge-Munsee Community* auf *Stockbridge-Munsee of the Mohican Band* geändert. Die Bezeichnung "Stockbridge-Munsee" musste juristisch beibehalten werden, da kein Landvertrag mit der *Mohican Nation* per se geschlossen wurde.<sup>1334</sup> Mit der neuen Eigenbezeichnung als *Mohican* betonen die Stammesmitglieder ihre ethnische Identität, wie sie sich durch die Aufarbeitung ihrer Geschichte sowie kulturellen Aktivitäten wie Pow Wows, Konferenzen und Projekte an örtlichen Schulen gefestigt hat.<sup>1335</sup> Einige Stammesälteste betrachten die Stockbridge-Munsee jedoch nach wie vor als "Kirchengemeinde", deren Mitglieder sich aus Konvertiten elf verschiedener Stämme zusammensetzen. Die Munsee werden hierbei als einer der Stämme angesehen, die im Laufe der Zeit zu den Stockbridge gestoßen sind.<sup>1336</sup>

Der Name *Stockbridge-Munsee* wird nur zu offiziellen Anlässen und in Verhandlungen mit den staatlichen Behörden verwendet. Im Alltagsgebrauch überwiegt die kürzere Eigenbezeichnung *Stockbridge* oder *Stockbridgers*, während der Name *Munsee* meist unter den Tisch fällt. Auf die Frage, warum das so ist, wird *Bernice Miller Pidgeon* als Älteste und Gründerin des Museums, als "*Clanmother*" um Rat gefragt. Ihrer Meinung nach gehörten die Munsee damals wie heute einer "anderen Band" an; sie seien vom "Wolfs-Klan der

---

<sup>1333</sup> Die Frage, ob die Bezeichnung Mohican oder Mahican historisch korrekt ist, konnte weder auf Konferenzen noch stammesintern zur Zufriedenheit aller geklärt werden. Bei dem Wort Mohican handelt es sich um die angelsächsische Version der holländischen Schreibweise des Namens Mahican, der wiederum die Algonkin des nördlichen Hudson Valley bezeichnete.

<sup>1334</sup> Interview Historical Committee, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 19. Februar 1996.

<sup>1335</sup> Die Mitglieder des *Historical Committee* betonen, dass sie die Geschichte der Mahican vor allem interessiert, wenn sie mit dem Ort Stockbridge und seiner indianischen Gemeinde, den *Stockbridge Indians* zu tun habe.

<sup>1336</sup> Interview Floyd Tousey, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 29. Mai 1996.

Delaware", während das Historische Komitee - und im erweiterten Sinne auch der Stamm - Schildkröten seien. Sie erklärte weiter, dass die Munsee sich bis heute eine separate Identität bewahrt hätten. Es habe viel Streit mit den Munsee gegeben; deswegen hätten die Stockbridgers wenig Interesse daran, die Geschichte der Munsee im Historischen Komitee näher zu betrachten.

Von einer Allianz der *Loup* und einem Bündnis zwischen Stockbridge und Munsee in Pennsylvania weiß heute keiner der Stockbridge mehr. Die Munsee werden vielmehr als Mündel denn als Bündnispartner betrachtet. Wie "arme Verwandte" hätten sie auf ihren Wanderungen immer die Unterstützung der Stockbridge benötigt. Die Befragten sind sich bewusst, dass die Munsee keine eigene Reservation in den USA haben. Würde der Stamm die Souveränität der Munsee politisch anerkennen, könnte dies nach Meinung der Stockbridge nur schwer kalkulierbare juristische Folgen haben.<sup>1337</sup>

Es kommt immer wieder vor, dass die Stockbridge-Munsee in der Öffentlichkeit mit den Delaware in Verbindung gebracht werden. Für den Dokumentarfilm "*The Lenape*" von Andrew Schlesinger wurden einige Stammesälteste interviewt. Sie hielten den Film zunächst für einen Beitrag über die Stockbridge-Munsee. Als die fertig geschnittenen Episoden im Stammesmuseum gezeigt wurden, sahen sich die Interviewten nur ungern in einer Reihe mit den Ältesten der Oklahoma-Delaware. Dieser Fall verdeutlicht, dass die Stockbridge sich offiziell mit den Mahican und nicht mit den diversen Bands der Delaware bzw. der *Delaware Nation* identifizieren.<sup>1338</sup>

Meldet sich heute ein Ethnologe bei den Stockbridge-Munsee, wird er zunächst vom Historischen Komitee des Stammes willkommen geheißen. Dieser Zirkel mit seiner Vorsitzenden Dorothy Davids trifft sich regelmäßig im Gebäude der *Arvid E. Miller Memorial Library and Museum*. Um eine Forschungserlaubnis auf der Reservation zu erhalten, muss sich jeder Wissenschaftler dem Komitee vorstellen und sein Projekt offenlegen. Dieser Zirkel hatte die Aufarbeitung der Munsee-Geschichte bisher vernachlässigt, so dass meine Arbeit schließlich als Ergänzung zu ihrer eigenen Arbeit toleriert wurde. Ich erhielt Erlaubnis, Stammesmitglieder zu interviewen und im Museum einige der relevanten Ordner einzusehen. Ein Mitglied des Komitees riet mir, darauf achten, ob ich von den Munsee träume, dies könne sich als ein Leitfaden für meine Fragen herausstellen.<sup>1339</sup>

Die Geschichte der Munsee als "den Anderen" ist bei den Stockbridge nur in groben Zügen bekannt. In den 1960ern erzählten sie Ethnologen, dass die Munsee als eine "Band

---

<sup>1337</sup> Interview mit Dorothy Davids, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 16. Oktober 1995; Interview mit Sheila Powless, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 25. Juli 1995; 19. Oktober 1995.

<sup>1338</sup> Interview mit Ruth A. Gudinas, Gresham, Wi., 6. August 1996.

<sup>1339</sup> Interview mit Sheila Powless, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 21. August 1995.

der Delaware" zu ihnen gestoßen sei. Dies sei in Indiana gewesen.<sup>1340</sup> Eine vom Historischen Komitee der Stockbridge herausgegebene Broschüre aus dem Jahre 1993 erwähnt nur kurz, dass einige kanadische Munsee-Familien in Wisconsin geblieben seien, statt weiter nach Kansas zu wandern. In einer weiteren Publikation gehen die Autoren zwar auf kulturelle Ähnlichkeiten beider Ethnien in der präkolumbischen Epoche ein, nicht aber auf ihre ehemaligen politischen Allianzen oder gar juristischen Auseinandersetzungen in historischer Zeit. Eine Migrationskarte zeigt ebenfalls nur Wanderungsrouten der Stockbridge, nicht aber die der Munsee.<sup>1341</sup>

Historisch interessierte Stockbridge wissen heute, dass von den kanadischen Munsee und Delaware, die im Jahre 1837/38 bei den Stockbridge überwinterten, nur wenige geblieben sind. Bekannt ist auch, dass die Nachkommen der heutigen Munsee-Familien auf der Reservation erst später und nicht aus Kanada, sondern aus New York zu den Stockbridge gestoßen sind, um ihre Landansprüche zu klären. Sie erinnern sich auch an die Bemühungen einzelner Munsee-Familien auf ihrer Reservation, ihre Munsee-Herkunft für den *Delaware Judgment Fund* nachzuweisen.<sup>1342</sup>

Seit dem *Indian Reorganization Act* im Jahre 1934 und der damit verbundenen Wiederanerkennung der Stockbridge als Stamm im Jahre 1937, spielen die Munsee als ethnische Gruppierung keine Rolle mehr. "*We are all intermarried*" lautete die wiederholte Antwort des Historischen Komitees auf Fragen nach den Munsee.<sup>1343</sup> So lange sich die Namen auf der ausschlaggebenden *Tribal Roll* aus dem Jahre 1910 befinden, sei die ethnische Herkunft aus juristischer Sicht irrelevant.

Und in der Tat hatten die Munsee ihrer traditionellen ethnischen Identität bewusst entsagen müssen, nachdem sie sich bei den Stockbridge niederließen. Als der Munsee Big Deer bei seiner Ankunft im Jahre 1837 seine *Nani'tis* an den Missionar Cutting Marsh abgegeben hatte, war die Puppe in den Besitz der Presbyterianischen Kirche übergegangen. Erst im Jahre 1991 wandte sich die Kirchensynode der *Pine Street Presbyterian Church* in Philadelphia an das Historische Komitee der Stockbridge, um die Puppe der Munsee dem Stamm zurückzugeben. Unter den Mitgliedern des Komitees herrschte Unsicherheit, ob sie die Puppe als sakrales Objekt im Museum ausstellen oder beerdigen sollten. In der Annah-

---

<sup>1340</sup> Lurie 1969:5.

<sup>1341</sup> Stockbridge-Munsee Historical Committee 1993:17; 1996:5. Den Film "*The Lenape*" bemängelten die Mitglieder des Komitees unter anderem deshalb, weil die dort gezeigte Karte nur die Migrationsrouten der Delaware, nicht aber die der Stockbridge zeige (Interview mit Ruth A. Gudinas, Gresham, Wi., 19. Februar 1996).

<sup>1342</sup> Es war nicht möglich, die diesbezüglichen Akten im Stammesarchiv einzusehen. Dokumente der *National Archives* in Washington, D.C. belegen jedoch, dass sich vor allem Mitglieder der Mohawk- und der Jacobs-Familie für einen Anteil aus dem *Fund* bewarben.

<sup>1343</sup> Interview mit Ruth A. Gudinas, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 19. Februar 1996.

me, dass keiner der Munsee vor Ort im Umgang mit der Puppe Bescheid wissen konnte, schrieb das Komitee alle Reservationen an, auf denen heute Munsee leben. In Oklahoma war der letzte "*Doll Dance*" im Jahre 1932 ausgeführt worden. In Kanada hatte Harrington zu Beginn des 20. Jahrhunderts nur noch Erzählungen darüber gehört.<sup>1344</sup> Der Munsee *Big Deer* war aus Kanada zu den Stockbridge gekommen und das Komitee erhoffte sich aus dieser Richtung einen "Rat in kulturellen Dingen". In Moraviantown stellte sich nach einiger Recherche heraus, dass Big Deer aus Munceytown stammte. Doch weil die Kontakte der Stockbridge nach Moraviantown enger waren als nach Munceytown, wurde die Puppe *Chief Richard Snake* aus Moraviantown übergeben, der dafür eigens aus Kanada anreiste. Auf meine Frage, was dort weiter mit der Puppe geschehen sei, erzählte mir die Stockbridge *Bernice Miller*, dass die Puppe geweint habe.<sup>1345</sup> Kraft zufolge hatte es Versuche gegeben, wieder mit der Puppe zu tanzen.<sup>1346</sup> Darryl K. Stonefish in Moraviantown deutete an, dass die Puppe begraben worden sei.<sup>1347</sup> Erst später erfuhr ich, dass die Puppe seit 1992 in dem *Woodland Cultural Center* der Six Nations in Brantford, Ontario, als Leihgabe der *Delaware Nation* von Moraviantown aufbewahrt wird. Die Puppe ist damit zwar aus dem Kirchenbesitz in Stammesbesitz zurückgelangt, nicht aber in die Hände der Munsee, die bisher weder ein eigenes Archiv noch ein Museum haben.<sup>1348</sup>

Es leben heute drei Familien auf der Stockbridge-Munsee Reservation in Wisconsin, die sich als Munsee bezeichnen. Ich möchte an diesem Punkt betonen, dass die hier diskutierten Familien nicht die gesamte Nachkommenschaft der Munsee auf der Reservation repräsentieren. Durch Heirat und dem damit verbundenen Namenswechsel ist es nicht immer möglich, Individuen mit Munsee-Herkunft zu finden. Wenn Einzelpersonen selbst keine Ahnenforschung betrieben oder ihre Identität als "Stockbridge" angeben, erübrigt sich eine Recherche ihrer Identität.<sup>1349</sup>

### **Die Jacobs-Familie**

Über die Herkunft der "Urahn" der Jabobs-Familie ist nur wenig bekannt. In Wisconsin beginnt ihre Geschichte mit den Munsee *Isaac* und *Lucy Jacobs*. Das Paar kam entweder aus Ontario oder von der Cattaraugus Reservation in New York, um nach dem Vertrag der

---

<sup>1344</sup> Harrington 1921:162-171; Kraft 1986:168.

<sup>1345</sup> Interview mit Bernice Miller Pidgeon, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 4. August 1995.

<sup>1346</sup> Kraft 1994:9.

<sup>1347</sup> Interview mit Darryl K. Stonefish, Moraviantown, On., 22. Februar 1996.

<sup>1348</sup> Korrespondenz mit Tom Hill, Museum Director, Woodland Cultural Center, Brantford, On., 4. Dezember 1996.

<sup>1349</sup> Die Zahl der "Munsee-Familien" wurde eigentlich mit vier angegeben, wovon ich aber nur drei habe ausfindig machen können (Interview mit Sheila Powless, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 25. Juli 1995; Interview mit Ruth A. Gudinas, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 6. November 1995).

Stockbridge-Munsee von 1839 eine Landparzelle in Wisconsin in Anspruch zu nehmen.<sup>1350</sup>

Im Jahre 1843 wählten die Jacobs die US-Bürgerschaft und zogen auf eine private Parzelle (*Lot No. 40*) am Lake Winnebago um.<sup>1351</sup> Issacs und Lucys Sohn *Jacob Jacobs* (*Na-un-naup-tauk*, 1835-1893) wurde noch vor dem Umzug der Eltern auf der Cattaraugus Reservation in New York geboren, die möglicherweise eine Zwischenstation zwischen Kanada und Wisconsin darstellte. Jacob Jacobs wuchs aber in Wisconsin auf. Später heiratete er *Mary Pye*, die ebenfalls eine Munsee war (Siehe Abbildung Nr. 11).<sup>1352</sup> Im Jahre 1856 zog er mit seiner Familie auf die neue Reservation der Stockbridge-Munsee im Norden. Seine Mutter Lucy Jacobs zog ebenfalls dorthin, nahm aber eine separate Landparzelle in Anspruch.<sup>1353</sup>

Nach dem Umzug des Stammes wurde Jacob Jacobs als Polizist der Reservation auf die Verfassung der *Stockbridge Nation* eingeschworen.<sup>1354</sup> In späteren Jahren engagierte er sich mehr und mehr für politische Arbeit. Als sich nach 1870 die *Indian Party* und die *Citi-*

---

<sup>1350</sup> Es ist bis heute nicht eindeutig geklärt, ob Isaac und Lucy Jacobs aus New York oder Ontario stammen. Der Name Jacobs kommt bei den Delaware seit dem 18. Jahrhundert immer wieder vor. Seit dem 19. Jahrhundert lebten Jacobs als Seneca in Cattaraugus in New York. Bei den Munsee und Delaware der Six Nations Reserve lebten Familien mit diesem Namen, ebenso im kanadischen Munceytown und in Moraviantown (Donaldson 1892: nach S. 29 "Cattaraugus Reservation of the Seneca Nation, 1890"; Prevost 1995a:27; 1995b:192; 1995c:162 f.). Ein Mann namens *Christian Jacobs* war im Jahre 1834 von Moraviantown nach Wisconsin gereist und mit einer Einladung der dortigen Stockbridge nach Kanada zurückgekehrt. Bei Christian Jacobs aus Moraviantown könnte es sich um einen Verwandten von Isaac Jacobs gehandelt haben (Luc kenbach to Anders, New Fairfield, 18. Oktober 1834, in: MAB, R 18, B 1696, F 3, I 6).

In den Protokollen des Stammesrates der Stockbridge aus den Jahren 1848-1858 ist erwähnt, dass *Chief Philip Jacobs* aus Moraviantown im Jahre 1850 nach Wisconsin gekommen war. Er fragte dort an, ob er und seine Verwandten bei den Stockbridge aufgenommen werden könnten. Zu diesem Zeitpunkt lebte Isaac Jacobs, der Stammvater der heutigen Jacobs-Familie schon auf seiner privaten Parzelle am Lake Winnebago. Der Stammesrat der Stockbridge wollte keine definitive Entscheidung über Philip Jacobs treffen, erklärte sich aber bereit, die Kosten seiner Rückreise zu übernehmen. In den Protokollen der Ratssitzungen wurde Philip Jacobs als "Munsee" bezeichnet, wahrscheinlich, weil er aus Kanada gekommen war. Während seines Besuchs lernte Jacobs eine Stockbridge kennen, die mit ihm nach Kanada zurückging. Das Paar kehrte in den folgenden Jahren ab und zu nach Wisconsin zurück, um ihre Verwandten zu besuchen. (Proceedings of the Stockbridge-National Council, 1848-1858, Council Meeting of April 22, 1850, June 6, 1850, in: SHSW, John C. Adams Papers, Box 1, Folder 1). Für Kanada als Herkunftsland der Jacobs spricht ebenfalls, dass sich die Jacobs-Familie nicht um eine Entschädigung aus dem New York Indian Judgment Fund im Jahre 1901 bewarb (Index New York Indian-Kansas Claims, in: NAW, RG 75, RFD; Records Relating to Kansas Claims of the New York Indians, Indexes to Names of Claimants, n.d.).

Nach den Recherchen des Stammeshistorikers Darryl K. Stonefish sind die Jacobs in Moraviantown jedoch nicht mit den Jacobs aus Wisconsin verwandt (Interview mit Darryl K. Stonefish, Moraviantown, On., 11. Juni 1996).

<sup>1351</sup> Lots Assigned with Act 1843, in: SHSW, John C. Adams Papers, Box 1, Folder 2.

<sup>1352</sup> In der genealogischen Recherche des *Enrollment Office* der Stockbridge-Munsee wurden beide Elternteile von Mary und ihre Großeltern väterlicherseits als "*Munsee Indians*" bezeichnet. Marys Eltern waren *Abram* und *Sally Pye*; Abrams Eltern hießen *Benjamin* und *Philena Pye* (AMML, Private Family Files).

<sup>1353</sup> Allotments 1856, Township No. 28 N, Range No. 14 E, in: AMML, Office of Land and Enrollment.

<sup>1354</sup> SHSW, John C. Adams Papers, Box 1, Folder 2, January 6, 1858.

zen Party formierte, wählte Jacobs die Bürgerpartei. Er sprach nun als Vertreter der *Citizen Party* der Stockbridge-Munsee und engagierte sich für die Rechte der Munsee aus New York. In den Jahren zwischen 1871 und 1893 arbeitete Jacobs mit John C. Adams zusammen. Während Adams sich als Gesandter der *Citizen Party* in Washington, D.C. aufhielt, sammelte Jacobs Geld bei den Mitgliedern der Bürgerpartei, um seine Lobbyarbeit zu finanzieren. In den Jahren 1875-1876 war Jacobs ebenfalls in Washington; aus dieser Zeit stammt das Photo, das sich heute in den *Anthropological Archives* der *Smithsonian Institution* in Washington befindet (Siehe Abbildung Nr. 11).

Die heutigen Jacobs auf der Reservation stammen von *Lymann Jacobs* ab, einem Sohn von Jacob Jacobs und Mary Pye. Lyman Jacobs (1869-1930) heiratete die Stockbridge *Olive Miller* (1876-1828), mit der er eine Farm in Red Springs bewirtschaftete (Siehe Abbildung Nr. 12). Spätestens mit Lymann endeten die Kontakte zu entfernt lebenden Munsee-Verwandten in anderen Bundesstaaten. Das Paar hatte Mühe, ihre Farm zu halten und konnte sich aus diesem Grunde keine kostspieligen Reisen leisten.<sup>1355</sup> Schon mit Jacob Jacobs hatte ein Identitätenwechsel der Jacobs begonnen; mehr und mehr betrachteten sie sich offiziell als Stockbridgers denn als Munsee, obwohl sie sich weiter für die Interessen ihrer Munsee-Verwandten einsetzten. Lyman Jacobs hinterließ jedoch keinerlei Hinweise darauf, dass er - wie sein Vater - politisch aktiv war.

Die Reorganisation des Stammes nach 1937 verstärkte bei den Stockbridge-Munsee das Bedürfnis, ihre Identität zu betonen. In den dreißiger Jahren zwar staatlich anerkannt, reichte dies für die Bewohner der Reservation nicht aus, um von ihren indianischen Nachbarn ebenfalls als solche angesehen zu werden. Sprache, traditionelle Kleidung und Mahican-spezifische Spiritualität waren verschwunden. In dieser Phase der Neuorientierung wählten viele Familien der Stockbridge-Munsee den christlichen Glauben als Fundament ihrer Identität. Auch Lyman Jacobs schickte seine Kinder in die *Lutheran Church of the Wilderness*. Diese Missionsstation war um 1900 im Bezirk *Red Springs* eröffnet worden. Die Lutheraner vermittelten die christliche Botschaft und übernahmen - wie bei Missionaren häufig - die Gesundheitsvorsorge der Gemeindemitglieder. *Blanche Jacobs*, eine Tochter Lyman Jacobs, hielt in einem unveröffentlichten Artikel ihre Kindheitserinnerungen an diese Gemeinde fest.<sup>1356</sup> Blanches Bruder *Lawrence Jacobs* (geb. 1911), wurde Pfarrer in der Synode der Lutheraner in Milwaukee. Ein weiterer Sohn Lymans, *Howard*, gehörte einer Gemeinde von Presbyterianern in Red Springs an und wechselte später zu den Pfingstlern (*Assembly of God Church*). Neben seiner Arbeit als Heizungsinstallateur betä-

---

<sup>1355</sup> Interview mit Lymans Sohn Walther Jacobs, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 9. April 1996.

<sup>1356</sup> "Lutheran Indian Mission: Personal Remembrances" by Blanche Jacobs, 1978, in: AMML, Church History File; Lorman M. Petersen, Faith Lutheran Church, Missouri Synod, Appleton, Wi., to Jonathan Schedler, Lutheran Church of the Wilderness, Bowler, Wi., January 3, 1978, in: AMML, Church History File.

tigte sich Howard als Laienprediger für die indianischen Insassen eines südlich der Reservation gelegenen Gefängnisses in Waupun, Wi.<sup>1357</sup>

Obwohl der Familie über Generationen bewusst war, dass sie Munsee waren, hatte nur Blanche Jacobs - nach Aussage des historischen Komitees der Stockbridge - "immer nach den Munsee geforscht", wenn sie sich mit den Gemeindemitgliedern der Lutheraner auf Reisen begab. Leider hinterließ Blanche keinerlei Aufzeichnungen im Stammesarchiv, die darüber Aufschluss geben könnten, wonach sie im Detail gesucht hat.<sup>1358</sup>

Mehrere Mitglieder der Jacobs-Familie verdienten ihren Lebensunterhalt mit der Herstellung von indianischem Kunsthandwerk. Howard Jacobs war während der 1950er Jahre im stammeseigenen Kunsthandwerksladen der Reservation beschäftigt. Dort fertigte er indianischen Silberschmuck an, so zum Beispiel Gürtelschnallen mit dem Schildkröteneponym. Howard arbeitete mit dem Stockbridge *Ed Martin* an der Entwicklung des Stammeslogos der Stockbridge-Munsee, dem "*Many Trails*"- Design. Howards Sohn *Clyde Jacobs* lebt heute in St. Paul, Mn. Seine Spezialität sind Perlenstickereien nach dem Vorbild der Plains-Stämme, die er auf den Pow Wows der Region verkauft.<sup>1359</sup> Auch *Larry "Many Hats" Jacobs*, ein Sohn von Lawrence Jacobs, ist im Sommer auf dem *Pow Wow Trail*, um seine selbst gefertigten Filzhüte in indianischem Stil zu veräußern. Zusätzlich bietet Larry Maisstrohuppen der Oneida an und fertigt kleine Beutel und Holzdosens. Er bemalt sie mit dem Symbol einer mythischen Schildkröte, die den Lebensbaum trägt.<sup>1360</sup> Die auffallende Wahl dieses Eponyms von Howard als auch Larry Jacobs ist möglicherweise eine Anlehnung an den Klan der Schildkröten der benachbarten Oneida. Auch der Schildkröten-Klan der Stockbridge-Munsee wird auf eingeeiratete Vorfahren der Oneida zurückgeführt. Während einer Familienfeier im Jahre 1980 präsentierten sich die Jacobs in ihrer selbst gefertigten Tracht, die eine Mischung aus Plains- und Woodland-Elementen sowie stereotypisierten Phantasiemustern darstellt (Siehe Abbildung Nr. 13).

In der Jacobs-Familie existiert somit eine christliche wie auch eine "indianische" Identität. Eine weitere Identifizierung der Familie als Munsee äußert sich in scherzhaften Anekdoten, die immer wieder gerne erzählt werden. Als *Gretta Tousey* im Jahre 1939 ihrem zukünftigen Mann Howard Jacobs begegnete, äußerte ihr Vater, der Stockbridge *Philip Tousey*, dass er sie enterben wolle, falls sie es wage, "einen Munsee zu heiraten". Sie tat es trotzdem, und das Paar bekam sieben Kinder, darunter die Zwillinge *Nelda Lu* und *Neil Lee*. Neil Lee, der männliche Zwilling, kam für eine Weile in die Obhut von Grettas Vater,

---

<sup>1357</sup> Interview mit Gretta Jacobs, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 6. November 1996.

<sup>1358</sup> Interview mit Sheila Powless, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 19. Februar 1996.

<sup>1359</sup> Interview mit Gretta Jacobs, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 28. Mai 1996; 6. November 1996.

<sup>1360</sup> Interview mit Larry "Many Hats" Jacobs, Mole Lake Reservation, Wi., 15. Juni 1996.

der sich zunächst im Scherz gegen die Heirat ausgesprochen hatte. Das Kind wurde vom Großvater geschätzt und verwöhnt. Es erhielt den Kosenamen *Munsee*, den er bis heute beibehielt. "Munsee" und seine Schwester Nelda Lu wurden als etwas Besonderes in der Familie angesehen, weil sie Zwillinge waren. Auf Neil Lees Fragen an seine Familie, warum er den Namen "Munsee" trug, verwies ihn sein Großvater auf dessen Vater Howard Jacobs, der ein "*Munsee Indian*" sei. Dies reichte Neil Lee nicht als Erklärung, und er fragte weiter. Eine Tante der Familie, die keiner mochte, lebte in Muncie, Indiana. Neil Lee fragte sich nun, ob der Begriff "Munsee" für "nicht mögen" stand (Interview mit Gretta Jacobs, siehe Anhang Nr. 3).

### **Die Mohawk-Familie**

Für die Mohawks auf der Reservation der Stockbridge-Munsee, ist *John Mohawk* (1825-1892) der "Munsee-Ahnherr" der Familie (Siehe Abbildung Nr. 14). Auf der Cattaraugus-Reservation in New York geboren, war John Mohawk noch vor dem Vertrag von 1856 mit seinen Eltern nach Wisconsin gezogen und hatte in Brotherton, Calumet County, gelebt. Dort heiratete er die Brotherton *Lydia Ann Johnson* (geb. 1843) und hatte elf Kinder mit ihr. Im Jahre 1874 wurden beide von der *Tribal Roll* ausgeschlossen: John Mohawk, weil er drei Jahre zuvor die Bürgerpartei gewählt hatte und Lydia Mohawk, weil sie eigentlich eine Brotherton war. Es bleibt unklar, wie das Verwandtschaftsverhältnis zwischen John Mohawk und *William Mohawk* war. Letzterer war im Vertrag von 1856 für die Reservation in Shawano County als Vertreter der New York-Munsee aufgetreten.<sup>1361</sup> Im Gegensatz zu William Mohawk hatte John Mohawk auch keine Landparzelle (*Allotment*) aus dem Vertrag von 1856 erhalten bzw. in Anspruch genommen. Obwohl John Mohawk auf der Allotment-Karte nicht als Berechtigter aufgeführt ist, war er der einzige Mohawk, der in Wisconsin blieb. William Mohawk sowie *Titus Mohwak*, der den Vertrag ebenfalls unterschrieben hatte, kehrten trotz ihrer Parzelle nach New York zurück. Es ist wahrscheinlich, dass John Mohawk bis zu seinem Tod bei den Brotherton in Calumet County geblieben ist, da sein Sohn *Joshua Mohawk* im Jahre 1883 ebenfalls dort geboren wurde.<sup>1362</sup> Der Stock-

---

<sup>1361</sup> Kappler 1904:747.

<sup>1362</sup> Es ist nicht bekannt, wie das Verwandtschaftsverhältnis zwischen John, Titus und William Mohawk war. Der Name Mohawk ist im Jahre 1890 auf der Allegany Reservation und der Cattaraugus Reservation in New York zu finden (Donaldson 1892: nach S. 28 "Allegany Reservation of the Seneca Nation, 1890"; nach S. 29 "Cattaraugus Reservation of the Seneca Nation, 1890"). Es ist ebenfalls nicht bekannt, wer die Eltern John Mohawks waren. In der Bewerbung einer von John Mohawks Söhnen um den *New York Indian Fund* im Jahre 1901 sind die Großeltern namentlich nicht mehr bekannt (Application of Joshua Mohawk, No. 2000, for Share of Money Appropriated for the New York Indians by Act of Congress Approved Feb. 9, 1900; No. 2002 George Mohawk; No. 2001 Isaac Mohawk; No. 2000, Joshua Mohawk (Index New York Indian-Kansas Claims, in: NAW, RG 75, RFD; Records Relating to Kansas Claims of the New York Indians, Indexes to Names of Claimants, n.d.; Arvid E. Miller Memorial Library, Private Family Files). Der Stockbridge Floyd

bridge *Floyd Tousey* ist der Meinung, dass die Mohawks heute einen schlechten Stand haben, weil sie auf John Mohawk zurückgehen. Im Gegensatz zu Titus und William Mohawk war John Mohawk nicht unter den fünfzig Munsee, die den *Treaty of 1856* unterzeichnet hatten.<sup>1363</sup>

Die Nachkommen John Mohawks bemühen sich seitdem um einen unangefochtenen Platz auf der *Tribal Roll* der Stockbridge-Munsee. John Mohawks Sohn, *George Mohawk* (1877-1929), kam aus Calumet County am Lake Winnebago auf die Reservation. Er durfte sich jedoch nur auf der Reservation niederlassen, nachdem er die Stockbridge-Munsee *Laura Gardner* (geb. 1875) heiratete (Siehe Abbildung Nr. 15). Lauras Urgroßvater mütterlicherseits war *John Turkey*, ein Munsee der "ersten Stunde", der mit der Auswandererpartei nach Kansas gehen wollte, dann aber doch in Wisconsin verstorben war. George Mohawks Kinder, *Elizabeth, Lillian, Cora, Riley, Virginia*, und *Emma Mohawk*, wuchsen in einer Holzhütte im *Red Springs Township* auf der ehemaligen Parzelle der Gardners auf. George arbeitete in Holzfällercamps nördlich der Reservation, was seine Tochter Emma veranlasste zu glauben, dass ihr Vater ursprünglich aus Kanada eingewandert ist. Während der Prohibition brannte er "*Moonshine Whisky*". Emma erinnerte sich, dass ihr Vater ein ruhiger Mann war, der nie viel über seine Munsee-Herkunft gesprochen habe. Er starb schon im Alter von 53 Jahren an der Schwindsucht, die er sich während der harten Winter in den Holzfällercamps zugezogen hatte. Die Parzellen im *Red Springs Township* mussten nach und nach verkauft werden. Seit der offiziellen Auflösung der Reservation im Jahre 1920 konnte die Familie die Grundsteuern ihres nun privaten Landes mit dem Verkauf von Beerenfrüchten und Gelegenheitsarbeiten nicht mehr bezahlen.<sup>1364</sup>

Aufgrund seiner Wahl zum Staatsbürger im Jahre 1874 hatte John Mohawk seine Anrechte auf die Reservation der Stockbridge-Munsee verloren. Auch sein Sohn George Mohawk war, obwohl er mit einer Stockbridge-Munsee verheiratet gewesen war, auf der *Tribal Roll* von 1906 nicht mehr aufgeführt. Dies hatte zur Folge, dass seinen Kindern nur ein halber Anteil an "Stockbridge-Munsee-Blut" zugestanden wurde, obwohl ihnen beide Elternteile zusammen einen Anteil von "vier Vierteln" gesichert hätten. Als die darauffolgende Generation wiederum Brotherton und Oneida anstatt Stammesmitglieder der Stockbridge-Munsee heirateten, führte dies zu einem erneuten Streit zwischen den Mohawks und dem *Enrollment Office* des Stammes. Obwohl die Mohawks schließlich auf der *Tribal Roll*

---

Tousey vermutete, dass die Mohawks von *Chief Mohawk*, einem Häuptling der Munsee in New York abstammen (Interview mit Floyd Tousey, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 10. Oktober 1996).

<sup>1363</sup> Interview mit Floyd Tousey, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 10. Oktober 1996.

<sup>1364</sup> Interview Arletta Davids und Bill Terrio, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 17. Oktober 1996; Interview mit Emma (Mohawk) Doxtator, Gresham, Wi., 13. Oktober 1995, Interview mit Virginia (Mohawk) Johnson, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 13. Oktober 1995.

blieben, vertraten einige Stockbridge weiterhin die Meinung, dass die Urenkel George Mohawks mit weniger als einem viertel "rechtlicher Mitgliedschaft" keine Stammesmitglieder mehr sein dürften.

Einer der Urenkel George Mohawks, *Bill Terrio*, ist hingegen überzeugt, dass der Grund des Streites darin begründet liegt, dass die Mohawks "zu sehr Munsee seien". Schon der Urgroßvater sei von den Stockbridge abgelehnt worden. Alle zugezogenen Munsee hätten sich als Eindringlinge gefühlt und seien auch später nie wirklich akzeptiert worden. Seit die jüngere Generation der Mohawks um ihren Platz auf der *Tribal Roll* stritten, waren alle Unterlagen und Photos aus dem Familienordner im Museumsarchiv verschwunden, die als Abstammungsnachweise von Bedeutung gewesen wären. Besonders während des Streites um den *Delaware Judgment Fund* im Jahre 1979, war es nicht klug, zu betonen, ein Munsee zu sein. Die Mohawks, die nachweisen wollten, dass sie - als Munsee - Mitglieder der Delaware Nation sind, mussten zu diesem Zweck im eigenen Stammesarchiv genealogische Forschung betreiben. Die Stockbridge sahen es nur ungern, dass die Geschichte der Mohawks und anderer Munsee-Familien plötzlich so intensiv untersucht wurde.<sup>1365</sup> Noch immer werden den Munsee heute schlechtere Chancen eingeräumt, sobald sie eine Position im Stammesrat anstreben.<sup>1366</sup>

Doch entgegen aller Prognosen, wurde Bill Terrio im Jahre 1996 zum Vizepräsident des Stammes gewählt. Im übertragenen Sinne steht damit die Munsee-Identität der Mohawks für die Ausdauer eines "Wolfes", bei den Stockbridge den rechtmäßigen Platz auf der *Tribal Roll* zu wahren und - darüber hinaus - wichtige Positionen im Stammesrat einzunehmen.

### **Die Miller/Davids-Familie**

Eine weitere Spielart der Munsee-Identifikation ist bei der *Miller/Davids*-Familie zu finden. Deren Familienmitglieder dominieren heute das politische Tagesgeschehen auf der Reservation. Sie hatten maßgeblichen Anteil an der Errichtung der *Arvid E. Miller Memorial Library*, die als Treffpunkt der Stammesmitglieder und Ort kultureller Darbietungen dient. Darüber hinaus nehmen sie wichtige politische Schlüsselpositionen ein, zum Beispiel im *Tribal Land and Enrollment Office*.

Innerhalb der eng miteinander verbundenen Miller- und Davids-Familien sind es vor allem die Davids, die sich auf eine Zugehörigkeit zu den Munsee beziehen. Eine ihrer Vorfahren war *Cecilia Samuel*, die im Jahre 1837 als 2-jähriges Kind mit ihren Eltern von Moraviantown nach Kansas auswanderte und zunächst bei den Stockbridge überwinterte. Wäh-

---

<sup>1365</sup> Interview Bill Terrio, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 19. Februar 1996.

<sup>1366</sup> Interview mit Floyd Tousey, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 10. Oktober 1996.

rend ihr Vater, der Munsee *Job Samuel*, weiter nach Kansas ging, blieb Cecilia mit ihrer Mutter *Sally*, einer Mahican, in Wisconsin zurück. Im Jahr 1850 war sie mit *Abraham Samuels* liiert. Cecilia hatte später zwei Kinder mit *Jonas Davids*, heiratete ihn aber nicht. Stattdessen ging sie dann eine Ehe mit einem Mann aus der *Pye*-Familie ein, die auf der Reservation als Munsee galten. Zwanzig Jahre darauf heiratete sie *Jackson Lewis*, möglicherweise ein Sohn des Munsee *John Lewis*, der abwechselnd bei den Stockbridge und in Moraviantown gelebt hatte.<sup>1367</sup>

In den frühen 1980er Jahren nahmen die Mitglieder der Davids-Familie Kontakte nach Munceytown und Moraviantown auf, um ihre Verwandten kennenzulernen und ihre Genealogien zu vervollständigen. *Sheila Powless* arbeitet mit den Stammeshistorikern der Munsee und Delaware in Kanada und nimmt an den Treffen des *Grand Council of the Delaware Nation* teil. Im Rahmen des *Repatriation Act* reiste die Direktorin des Stammesmuseums der Stockbridge, *Arletta Davids*, zu einer Zweitbestattung an den Delaware Water Gap in New Jersey. Dort nahm sie als Munsee an den Feierlichkeiten teil.<sup>1368</sup>

Etwa zur gleichen Zeit startete die Miller/Davids-Familie einen Modellversuch, das Mahican wieder zu erlernen, eine Sprache, die mittlerweile als ausgestorben gilt.<sup>1369</sup> Der Linguist Carl Masthay rekonstruierte einige Sprachproben aus Herrnhuter Dokumenten der Mahican in Shekomeko, NY. Anhand dieser Vokabeln schien es jedoch übermenschlich, sprechen zu lernen.<sup>1370</sup> Nun suchten die Stockbridge-Munsee nach Sprechern des ursprünglichen Ost-Algonkin. Dieser Dialekt unterschied sich vom Zentral-Algonkin ihrer Nachbarn in Wisconsin, den Menomini, Potawatomi und Chippewa. Die Leiter des Sprachprojektes wandten sich daraufhin nach Moraviantown in Kanada. Dort lebten die letzten Sprecher des Ost-Algonkin. Wollten sie direkt mit diesen Sprechern arbeiten, blieb ihnen jedoch keine andere Wahl, statt des Mahican das Munsee zu erlernen. Im Jahre 1982 begann *Marlene Molly Miller*, eine Tochter von Bernice Miller, ein reservationsübergreifendes Sprachprojekt. Mit finanzieller Unterstützung der *Milwaukee Public Library* nahm sie Hörproben aus der Munsee-Sprache auf. Sie stammten zumeist von *Emily Johnson* (gest.

---

<sup>1367</sup> Korrespondenz mit Donna Hogerhuis, Enumclaw, Wa., 5. Dezember 1995; Interview mit Sheila Powless, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 30. November 1995, Interview mit Darryl K. Stonefish, 15. Mai 1996, Moraviantown, On. In Kansas heiratete Job Samuel später die Stockbridge *Lucinda Quinney*.

<sup>1368</sup> Interview mit Arletta Davids, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 21. Juni 1996.

<sup>1369</sup> Der Großvater Bernice Miller Pidgeons, *William Clark Davids*, war einer der letzten Sprecher des Mahican gewesen. Interview mit Sheila Powless, Tochter von Bernice Miller, Stockbridge-Munsee Reservation, Wi., 25. Juli 1995.

<sup>1370</sup> Masthay 1980, 1991. Der Dialekt der Stockbridge-Mahican unterschied sich außerdem von dem Dialekt der kanadischen Moravian-Mahican, so dass Masthay's Arbeit nicht den Dialekt der Stockbridge wiedergab.

1985) in Moraviantown. Daraus veröffentlichte Miller Kassetten, Sprechanleitungen und Wortlisten des Munsee-Dialektes für die Stockbridge in Wisconsin.<sup>1371</sup>

Als vor einigen Jahren zum ersten Mal in der Geschichte des modernen Stammes ein Schöffengericht gewählt wurde, eröffnete Miller die Zeremonie mit einem Gebet im Munsee-Dialekt. Es wurde vom Leiter der Zeremonie für die Stammesmitglieder und weitere Anwesende auf Englisch übersetzt.<sup>1372</sup> Im Herbst 2001 organisierten die Stockbridge-Munsee eine Tagung auf ihrer Reservation. Miller hielt zu diesem Anlass einen Vortrag unter den Titel "*Reviving the Munsee-Mohican-Delaware Language*".<sup>1373</sup>

Die Miller/Davids Familie hat mit dem Zwiespalt zu kämpfen, in ihrem Museum nur noch das schmale Erbe einer durch die Kirche fast aufgelösten Kultur ausstellen zu können. Gleichzeitig möchte die Familie auf intertribalen Veranstaltungen als Repräsentanten eines "authentischen" Stammes auftreten. Ihre "Zweitidentität" als Munsee ermöglicht den Miller/Davids, Kontakte zu den kanadischen Munsee und Delaware zu pflegen, das Ost-Algonkin zu erhalten und an den kulturellen Aktivitäten eines größeren Stammesverbundes wie dem *Grand Council der Delaware* teilzunehmen.

### **Im Abseits: Die Cattaraugus-Munsee**

Die Munsee-Familien, die heute unter den Seneca in New York leben, betonen ihre Identität nicht öffentlich. Aufgrund ihrer frühen Adoption in die Liga identifizieren sie sich stattdessen stark mit den Irokesen. Als Anthony F. C. Wallace zwischen 1951 und 1956 Feldforschung bei den Seneca unternahm, war auf der Cattaraugus Reservation über die Munsee so gut wie nichts bekannt.<sup>1374</sup> Einzig der Historiker *John Mohawk*, ein Seneca mit Munsee-Vorfahren, beschäftigte sich auch mit den New York-Munsee. Er betonte vor allem ihre spirituellen Fähigkeiten. Nachdem sie von den Seneca im 19. Jahrhundert der Hexerei angeklagt wurden, seien die meisten Munsee jedoch abgewandert. Im Jahre 1922 verließen weitere Familien die Cattaraugus Reservation, nachdem es mit den Seneca zu einem Disput gekommen war. Einige zogen von New York zu ihren Verwandten nach Kanada. Andere verheirateten sich mit Weißen, was eine zusätzliche Schwächung ihrer Munsee-Identität und den weiteren Verlust ihrer Sprache mit sich brachte. Seit vier Generationen sei deshalb in Cattaraugus "nicht mehr von den Munsee die Rede".<sup>1375</sup>

---

<sup>1371</sup> Milwaukee Public Library Staff 1992.

<sup>1372</sup> Ehmam 1995.

<sup>1373</sup> Mohican History Conference 2001, Tentative Conference Schedule; Korrespondenz mit Ruth A. Gudinas, Conference Coordinator, Stockbridge-Munsee Community, Bowler, Wi., February 26, 2001.

<sup>1374</sup> Telephoninterview mit Anthony F.C. Wallace, 26. November 1996.

<sup>1375</sup> Telephoninterview mit John Mohawk, 21. November 1996. Mohawks Ur-Ur-Ur-Onkel war John Mohawk, der mit anderen Munsee nach Wisconsin ging.

Die *Seneca Nation* in New York gab auf meine schriftlichen Anfragen keine Informationen über die heutigen Munsee auf der Allegheny- und der Cattaraugus-Reservation preis. Auf der Allegheny Reservation sei, so die dortige Stammesbeauftragte Judith Greene, kein "Munsee" auf den *Tribal Rolls* eingetragen. Die einzige Möglichkeit, mehr über die ethnische Identität der Munsee in New York herauszufinden, wäre, auf Cattaraugus von Familie zu Familie zu gehen und nach Hinweisen einer mündlichen Überlieferung zu suchen.<sup>1376</sup>

*Roberta Miskokomon* aus Munceytown, On., unternahm im Jahre 1979 einen solchen Versuch. Sie wollte mehr über die US-amerikanische Geschichte ihrer Verwandten herausfinden. Zusammen mit der Munsee *Emily Johnson*, die auf dem *Six Nations Reserve* bei Brantford, On., lebte, reiste Miskokomon nach New York. Tatsächlich fanden sie auf beiden in Frage kommenden Reservationen einige Munsee vor. Diese Familien lehnten sich kulturell stark an die Seneca an. Sie sprachen zwar Seneca und Englisch, aber kein Algonkin mehr. Ihre Migrationsgeschichte und intertribalen Allianzen waren jedoch unvergessen<sup>1377</sup>

Der Hauptinformant Miskokomons wurde *Kenneth Waterman*, ein Seneca-Munsee. Er repräsentierte die Munsee der Cattaraugus Reservation auch in den Verhandlungen um den *Delaware Judgment Fund*, die zu dieser Zeit stattfanden. In den Interviews mit Miskokomon und Johnson konzentrierte sich Waterman auf die Migrationsphase der Munsee zwischen 1780 und 1820, zu denen er schriftliche Dokumente wie z.B. Landverträge und Missionarsberichte gesammelt hatte. Diese Fakten ergänzte er mit oraler Tradition und rekapitulierte die Namen derjenigen Munsee, die in der ersten Generation nach New York gekommen waren.<sup>1378</sup>

Wie schon John Mohawk, so betonte auch Waterman, dass die Munsee von den Irokesen als "medicine men" respektiert waren:

*"He (Handsome Lake) did name the the Munsees as being medicine people, which they probably were. They were more or less restricted to certain areas, and they did pretty well to take care of themselves."*<sup>1379</sup>

Seit die meisten Munsee nach dem Hexenprozess im Jahre 1803 Cattaraugus verließen, unterhalten die verbliebenen Familien in New York kein eigenes *Big House* mehr. Stattdessen wurden sie voll integrierte Mitglieder der irokesischen *Long House*-Gesellschaften. Dort

---

<sup>1376</sup> Ein Forschungsvorhaben hätte erst vom Stammesrat der Seneca Nation bewilligt werden müssen (Korrespondenz mit Judith Greene, Museum Director, Seneca Iroquois National Museum, Allegheny Indian Reservation, Salamanca, NY, 21. November 1996).

<sup>1377</sup> Miskokomon 1984:37.

<sup>1378</sup> Miskokomon 1983:6 f., 12 et al.

<sup>1379</sup> Kenneth Waterman (1979), in Miskokomon 1983:12.

führten sie einige ihrer Rituale wie das *"White Dog Sacrifice"* ein.<sup>1380</sup> Im Langhaus der Seneca hielt sich der *"Delaware Skin Dance"* sogar länger als in Kanada. Erst im Jahre 1993 wurde er von New York zu den kanadischen Munsee und Delaware "zurückgebracht":

*"The Delaware skin dance that was brought back here was on a video tape so people could see how it went. It apparently is done at Six Nations in Ontario and also in New York. I was riding through Brantford a couple of years ago and the Six Nations radio station was tuned in and it even came on there. As far as I know the Six Nations regularly do some Delaware dances in the Longhouse. A guy once told me of one or two others as well."*<sup>1381</sup>

Nicht immer verlief der kulturelle Austausch zwischen den Munsee-Bands auf solch harmonische Weise. In den 1990er Jahren reiste *Jack Waterman* aus Cattaraugus auf die Reservationen des Mittelwestens, um dort Schwitzhüttenzeremonien durchzuführen. Bei den Menominee Wisconsin gab sich Waterman zunächst als Seneca aus. Bei den benachbarten Stockbridge-Munsee betonte er hingegen seine Identität als Munsee und suchte im Stammesarchiv nach eventuellen Hinweisen über seine Vorfahren. Seine Anliegen und die "flexible" Munsee-Seneca Identität verwirrte und irritierte das *Historical Committee* der Stockbridge. Einerseits erklärt ihnen Waterman, dass die Munsee-Familien in New York sehr traditionell seien und sein Großvater ihm gar ein Medizinbündel übergeben habe. Gleichzeitig verlangte Waterman ein hohes Entgelt für seine Zeremonien. Der Seneca-Munsee entfachte damit eine intensive Diskussion um authentische Traditionalität, einem sichtlich wunden Punkt für Besucher und Gastgeber. Nach Meinung der Stockbridge hatte Waterman sich als *"fake"* entlarvt, als er Spiritualität "verkaufen" wollte und die geforderte Summe auch selbstbewusst einforderte. *"He wants to take over!"* empörten sich die Stockbridge. Womöglich assoziierten sie Watermann mit den Munsee vergangener Zeiten, die als Traditionelle nach Wisconsin kamen, dann aber Geld und ihre Landrechte einforderten.<sup>1382</sup>

### **Munsee ohne staatliche Anerkennung**

Drei Gruppen bemühen sich momentan, ihre Identität als Munsee nachzuweisen. Zu nennen sind die *Delaware-Muncie* in Pomona, Ks., die *Ramapo Mountain Indians* oder *Jackson Whites* von Mahwah, NJ, und die *Munsee Thames River Delaware* (auch *Munsee-Delaware Indian Nation*) in Manitou Springs, Co.<sup>1383</sup> Sie gehören zu den nicht anerkannten India-

---

<sup>1380</sup> Interview mit Carol Cornelius (Mohican-Oneida), Department of Cultural Affairs, Oneida Nation, Oneida, Wi., 19. November 1996.

<sup>1381</sup> Korrespondenz mit Darryl K. Stonefish, Moraviantown, On., 28. Februar 2001, Stonefish 1996b:26.

<sup>1382</sup> Die Mitglieder des *Stockbridge-Munsee Historical Committee* weigerten sich zunächst, mir von dem *"Watermann-Incident"* zu erzählen. Sie fürchteten, ich könne daraus meine Schlüsse ziehen, oder wie sie es ausdrückten den Vorfall "gegen sie verwenden" (Interview *Stockbridge-Munsee Historical Committee*, Bowler, Wi., 21. Oktober 1995, 19. Februar 1996).

<sup>1383</sup> Native American Resource Center 2000.

nern der USA (*non federally recognized tribes*). Seit 1934 können indianische Gruppen, die keinem offiziellen Stamm angehören, einen Antrag auf staatliche Anerkennung stellen. Die Bedingungen wurden im Jahre 1978, und nochmals im Jahre 1994, dem jeweiligen innenpolitischen Klima angepasst. Bewerber um staatliche Anerkennung müssen dem BIA nachweisen, dass sie nach dem Jahre 1900 als indianische Gemeinschaft mit Stammesstruktur existierten. Seitdem müssen mindestens 50% ihrer Gruppenmitglieder in Nachbarschaft zueinander oder auf gemeinsamem Land leben. Ihre ethnische Identität sollte sich auf ihre indianischen Vorfahren beziehen und sich in religiösen Praktiken sowie gruppenspezifischem Handwerk manifestieren. Am wichtigsten ist jedoch der Nachweis, ob bei der Gruppe seit ihrem ersten Kontakt mit Weißen eine gruppeninterne Sozialstruktur erkenntlich ist, die über rein verwandtschaftliche Beziehungen hinausgeht und ob diese Struktur von lokalen oder staatlichen Behörden als solche auch wahrgenommen wurde. Anderweitige Gruppen, die Indianer oder Personen mit indianischen Vorfahren aufgenommen haben, werden vom BIA nicht als indianischer Stamm anerkannt.<sup>1384</sup> Eine staatlich anerkannte Gruppe kommt in den Genuss der sonst üblichen Stammesrechte wie zum Beispiel finanzieller Zuschüsse bei Hausbau und schulischer Ausbildung, vor allem aber einer eigenen Reservation.

### **Die Delaware-Muncie von Kansas: "As always, with our people, we lost"<sup>1385</sup>**

Mit der Auszahlung des *Trust Fund* im Jahre 1900 verloren die *Chippewa and Munsee* in Kansas ihren Status als Reservationsindianer. Bald darauf verließ auch ihr Herrnhuter Missionar Joseph Romig die Gemeinde. In Briefen an die *Kansas State Historical Society* in Topeka resümierte er noch einmal die Geschichte der *Christian Indians*.<sup>1386</sup> Die Hinterlassenschaft der Gemeinde überreichte er dem Munsee *George Veix* (1857-1923, Abbildung Nr. 6, Person Nr. 29).<sup>1387</sup> Unter den Dokumenten befanden sich unter anderem zwei Pro-

---

<sup>1384</sup> U.S. Department of the Interior 1994: 9295 f.

<sup>1385</sup> Zitat von Clio Caleb Church bezüglich der Bemühungen ihrer Gruppe um den *Delaware Judgment Fund* und eine staatlichen Anerkennung als Stamm, Korrespondenz mit Clio Church, Pomona, Ks., 11. Oktober 1995.

<sup>1386</sup> "A Brief Sketch of Indian Tribes in Franklin Co. Ks., 1862-1906" by Joseph Romig, in: Carnegie Free Library/Ottawa Public Library, Chippewa and Munsee File; The Chippewa and Munsee or Christian Indians, Franklin County, Ks., Joseph Romig, Independence, Ks., an Geo. W. Martin, KSHS, October 1, 1907, Kopie der KSHS, in: Carnegie Free Library/Ottawa Public Library, Munsee and Chippewa File; Joseph Romig, Wigwam, Co., to Geo. W. Martin, KSHS, Topeka, Ks., May 27, 1910, in: KSHS, History Collection Indians: Chippewa and Munsee, Box 2, Folder IV.

<sup>1387</sup> George Veix und Louisa Veix sind auch als Antragsteller No. 1429 und No. 1108 für die Ansprüche der New York Indians in Kansas aufgelistet (Index to Names of Claimants, n.d. in: NAW, RG 75, RFD, Records Relating to Kansas Claims of New York Indians).

George Veix hatte zusammen mit einigen anderen jungen Männern der Gemeinde die Herrnhuter Schule in Nazareth, Pa., besucht, um dort zu Missionaren ausgebildet zu werden. Er kehrte jedoch auf die Reservation

tokollbücher des Stammesrates, die nach 1870 angelegt worden waren. Großen Erinnerungswert hatte auch ein Holzbrett, das noch aus dem ehemaligen Missionsgebäude der Herrnhuter in Ohio stammte sowie ein Stück des Apfelbaumes, den Zeisberger dort gepflanzt hatte.<sup>1388</sup>

Im Jahre 1907 erwähnte Romig in seinen Briefen den siebzigjährigen *William Henry Killbuck* als "*dignified and highly respected person*".<sup>1389</sup> Ein Jahr darauf starb *Sabilla* (auch *Sebilla, Sabella*) *Elliott*, geb. *Caleb* (1817-1908) als letzte Vertreterin der Generation von Munsee, die noch in Kanada geboren war (Siehe Abbildung Nr. 6, Person Nr. 13).<sup>1390</sup>

Im Auftrag der *Smithsonian Institution* besuchte dann der Ethnologe Truman Michelson die Chippewa Hills. Er fand die Familien der Calebs, Plakes, Samuels und Spooners vor. Im Jahr seines Besuches, 1912, sprachen noch etwa zehn Mitglieder der *Christian Indians* das Munsee. Sie rezitierten auch die Migrationsgeschichte ihrer *Band* im Munsee-Dialekt. Ihre Version unterschied sich deutlich von der Geschichte der *Unamewak'*, den Unami-Delaware in Kansas und Oklahoma. Michelsons Informanden betonten ihre Herkunft aus Munceytown und Moraviantown in Kanada. Unvergessen waren die Einladung der Stockbridge aus dem Jahre 1837, in die USA zurückzukehren, wie auch die Verwirrungen um gemeinsame Verträge in Wisconsin und der Mord an Gideon Williams auf dem *New York Indian Tract*. Die Familien erklärten, vorwiegend "zum Klan der Wölfe" zu gehören. Es war für sie daher im 19. Jahrhundert tabu gewesen, Wolfs- und Bärenfelle an Händler zu verkaufen. Weiter erinnerten sich die Kansas-Munsee an ihre Tracht im "*old Munsee style*", die sie bis zu ihrer Abreise aus Kanada im Jahre 1837 getragen hatten: Turbane, *Ribbonshirts*, *Leggings*, und Kleider, die mit Silberbroschen (*German Silver*) verziert waren.<sup>1391</sup>

Bereits wenige Jahre später mussten die meisten Familien ihre Landzuteilungen (*Allotments*) in den Chippewa Hills verkaufen. Entweder konnten sie die Grundsteuern nicht mehr bezahlen oder waren anderweitig verschuldet. Die Nachkommen der Kansas-Munsee

---

zurück und wurde dort Mitglied des Stammesrates ("An Afterthought" by Bob Lantis, n.d., in: FCHS, Chippewa and Munsee File).

<sup>1388</sup> Interview mit Clio Caleb Church, Pomona, Ks., 16. März 1996.

<sup>1389</sup> The Chippewa and Munsee or Christian Indians, Franklin County, Kansas, Joseph Romig, Independence, Ks., an Geo. W. Martin, KSHS, October 1, 1907, Kopie der KSHS, in: Carnegie Free Library/Ottawa Public Library, Munsee and Chippewa File.

<sup>1390</sup> Munsee Cemetery, in: Carnegie Free Library/Ottawa Public Library: Cemeteries Franklin County, Kansas, Tombstone and Historical Information.

<sup>1391</sup> Die Munsee-Sprecher waren: Mr. and Mrs. Veix, Mr. and Mrs. Caleb, Mr. and Mrs. Plake, Mr. Elliot, Rufus Caleb, Joab Samuel, Mrs. Spooner (Munsee Notes, in: NAA, Truman Michelson Papers, MS 2776); Information about the Munsee (Muncie, or Christian) Indians Gained by Mrs. J. W. King in an Interview with Mrs. Josephine A. Plake, one of the Members of the Tribe, n.d. (wahrscheinlich um 1935), in: FCHS, Chippewa and Munsee File.

leben heute über Franklin County in Kansas verstreut. Viele wohnen in dem kleinen Ort Pomona, der acht Meilen von der ehemaligen Reservation entfernt liegt.

*Clio Mae Caleb Church* (geb. 1923) ist eine Großnichte von Sabilla Elliot, geb. Caleb, welche zu der letzten Generation der Munsee-Sprecher gehörte. Clios Urgroßvater *Ignatius Caleb* (geb. 1838) war noch während der Emigration der Munsee und Delaware von Kanada nach Kansas auf die Welt gekommen. Im Jahre 1901 bemühte er sich darum, an den Entschädigungszahlungen für den *Treaty of Buffalo Creek* beteiligt zu werden. In seinem diesbezüglichen Antrag bezeichnete Ignatius Caleb seine Eltern *Rufus Caleb* (gest. 1844) und *Judith Caleb* (gest. 1844) als Munsee, die aus Kanada nach Kansas eingewandert waren.<sup>1392</sup> In den Tauflisten der Herrnhuter ist vermerkt, dass Rufus Caleb im Jahre 1836 in New Fairfield getauft wurde. Ein William Caleb war wiederum von den Methodisten in Munceytown getauft worden. Er ging ebenfalls nach Kansas und wurde dort im Jahre 1838 in der Mission der Herrnhuter nochmals getauft.<sup>1393</sup> Clio Church bezeichnete ihren Urgroßvater Ignatius als "*Last Chief of the Muncie Indians in this area*".<sup>1394</sup> Ignatius Caleb als auch Clio Churchs Großvater, der ebenfalls Rufus hieß, sind auf dem Gruppenbild der *Chippewa und Munsee Indians* aus dem Jahre 1900 zu erkennen (Siehe Abbildung Nr. 6, Personen Nr. 6 und Nr. 11).

Clio Caleb Church wuchs mit ihren sechs Geschwistern in einem Blockhaus in den Chippewa Hills auf. Das Land gehörte zu dieser Zeit noch ihrem Urgroßvaters Ignatius Caleb.<sup>1395</sup> Obwohl die Kansas-Munsee seit 1900 keine Reservationsindianer mehr waren, besuchten Church und fünf ihrer Geschwister während der 1930er und 1940er Jahre verschiedene indianische Internate in Oklahoma, Nebraska und North Dakota.<sup>1396</sup> Clio und ihr Bruder *Joseph* studierten später am *Haskell Institute* im nahegelegenen Lawrence, Ks. Dort profitierte Church von den neuen Ansätzen amerikanischer Indianerpolitik des BIA, das nach dem *Merian Report* im Jahre 1928 größeren Wert auf die Vermittlung indianischer Sprache und Kultur legte. In Haskell lernte Clio die Kunst der Perlenstickerei und das Silberschmieden im Stil des Südwestens, so dass sie sich später mit einer eigenen Manufaktur

---

<sup>1392</sup> Ignatius Caleb, New York Indian (Munsee Indian) Application No. 2331, February 19, 1903; Rufus Caleb Application No. 1820; in: NAW, RG 75, RFD, Records Relating to Kansas Claims of New York Indians (Duplikat aus den Clio Church Papers).

<sup>1393</sup> Catalog 1837-1861, in: MAB, R 22, B 181, F 22.

<sup>1394</sup> Church to Stearns, BIA, Branch of Acknowledgement and Research, Washington, D.C., April 28, 1996, in: Clio Church Papers.

<sup>1395</sup> Interview mit Deborah Barker, Direktor, Franklin County Historical Society, Ottawa, Ks., 15. September 1995.

<sup>1396</sup> Die Caleb-Kinder besuchten die *Genoa Indian School* in Genoa, Ne., und die *Seneca Indian School* in Wyandotte, Ok., sowie die *Wahpeton Indian School* in Wahpeton, ND (Clio Church, Pomona, Ks., to the Assistant Secretary, Bureau of Indian Affairs, Washington, D.C., June 19, 1978, in: Clio Church Papers; Clio Church, Pomona, Ks., to Robert Stearns, Bureau of Indian Affairs, Branch of Acknowledgment and Research, Washington, D.C., April 28, 1996, in: Clio Church Papers).

selbstständig machen konnte. "*A part of mine feels better when I am with Indians*" resümierte Clio Church auf die Frage nach ihrer ethnischen Zugehörigkeit (Siehe Abbildung Nr. 16).<sup>1397</sup>

Mittlerweile hatte Church die Dokumente von George Veix geerbt, nachdem einer seiner Söhne in ihre Familie eingeheiratet hatte. Einen Teil des Materials stellte sie der *State Historical Society* von Kansas zur Verfügung, behielt aber die Originale in ihrem Familienbesitz.<sup>1398</sup> Die englische Kanzelbibel der Gemeinde war nach der Aufgabe des Herrnhuter Kirchengebäudes im Jahre 1932 an Churchs Tante Josephine Plake übergeben worden. Die Plake-Familie übergab diese Bibel im Jahre 1970 der *Franklin County Historical Society*.<sup>1399</sup>

Eine wichtige identitätsstiftende Rolle für den Zusammenhalt der Kansas-Munsee spielt ihr alter Friedhof, der seit der Ankunft der Munsee im Jahre 1859 in den Chippewa Hills existiert. Unter dem Einfluss der Herrnhuter Missionare begruben die Munsee dort ihre Toten getrennt von den Chippewa. Der Friedhof der Munsee liegt auf dem ehemaligen Reservationsland, etwa sechs Meilen südwestlich von Ottawa auf einer Anhöhe der Chippewa Hills im Lincoln Township. Die Kansas-Munsee wechseln sich untereinander mit der Pflege der Gräber und des Rasens ab.<sup>1400</sup> Im Jahre 1932 dachte eine örtliche Vereinigung darüber nach, den Ort als Denkmal (*Historical Spot*) zu gestalten. Die Kansas-Munsee forschten in Bethlehem nach dem ursprünglichen Landvertrag. Es stellte sich heraus, dass das Land noch immer auf die *Moravian Historical Society* in Bethlehem, Pennsylvania, eingetragen war. Eine schriftliche Urkunde war jedoch weder in den Archiven oder Bankfächern der verantwortlichen Personen noch im Kirchenarchiv der *Moravian Church* zu finden.<sup>1401</sup>

Schon im Jahre 1895 hatte Romig angemahnt, die Friedhöfe der ehemaligen Konvertiten zu bewachen, um sie vor einer drohenden Entweihung zu bewahren.<sup>1402</sup> Doch im Jahre 1965 entdeckte ein Journalist, dass die Grenzzäune entlang des Friedhofes immer weiter versetzt und die Zaunpfosten zum Teil in die Gräber hineingebohrt worden waren. In den 1990er Jahren begannen Mitarbeiter der örtlichen *Franklin County Historical Society*, sich

---

<sup>1397</sup> Interview mit Clio Church, Pomona, Ks., 28. März 1996.

<sup>1398</sup> Interview mit Clio Church, Pomona, Ks., 16. März 1996.

<sup>1399</sup> Harclerode 1970.

<sup>1400</sup> Tom S. Moore to Terry Murphy, Office Report, April 1, 1965, in: FCHS, Chippewa and Munsee File; Interview with Mrs. Norton, Carnegie Free Library, Ottawa, Ks., 18. August 1995.

<sup>1401</sup> Information about the Munsee (Muncie, or Christian) Indians Gained by Mrs. J.W. King in an Interview with Mrs. Josephine A. Plake, one of the Members of the Tribe, n.d. (wahrscheinlich um 1935), in: FCHS, Chippewa and Munsee File; Interview mit Clio Church, Pomona, Ks., 16. März 1996.

<sup>1402</sup> "A Brief Sketch of Indian Tribes in Franklin Co., Ks., in 1862-1906" by Joseph Romig, in: Carnegie Free Library/Ottawa Public Library, Chippewa and Munsee File.

für den Friedhof der Munsee einzusetzen und die Rechtsverhältnisse zu klären. Sie forderten, das Land solle entweder einem Verein oder den Munsee selbst übergeben werden. Bis heute ist über den Friedhof keine für die Munsee befriedigende Einigung erzielt worden.<sup>1403</sup>

Die Kleinheit der Gruppe und ihre unauffällige, angepasste Art führte dazu, dass sie in der offiziellen Geschichte von Kansas heute kaum Erwähnung finden. Die Chippewa, die im Jahre 1900 noch traditionelle Kleidung trugen, erhielten mehr Aufmerksamkeit in der Lokalgeschichte; nach ihnen ist wenigstens eine *Trading Post* in der Nähe benannt.<sup>1404</sup>

Aus den Medien erfuhren die Kansas-Munsee von den Verhandlungen um den *Delaware Judgment Fund*. Stellvertretend für alle Munsee bewarben sich Clio M. Caleb Church im Jahre 1969 zusammen mit ihrer Schwester *Mable Murray* sowie *Grace Spooner Rose* um einen Anteil an den Zahlungen der *Claims Commission*. In ihrem Rechtsstreit wurden die Antragstellerinnen von Louise A. und Malcolm E. Wheeler von der juristischen Fakultät der *University of Kansas* in Lawrence, Ks., unterstützt. Von ihnen erfuhren die Schwestern auch von dem schriftlichen Versprechen von Lewis Cass an die *Christian Indians*. Darin hatte er ihnen eine Reservation von 24.000 Acres zugesagt, falls sie jemals aus Kanada in die USA zurückkehren wollten. Die beiden Anwälte rieten ihren Klienten jedoch ab, auf diesbezügliche Forderungen zu beharren. Das separate Abkommen mit Lewis Cass mache die Kläger auch zu einer eigenständigen Ethnie[sic!]. Dies wirke sich nur ungünstig auf ihren Anteil auf dem Delaware Judgment Fund aus.<sup>1405</sup>

Die jahrelangen Bemühungen um den *Delaware Indian Judgment Fund* blieben zwar erfolglos, bewirkten aber dennoch, dass sich die Kansas-Munsee in der Öffentlichkeit fortan deutlicher auftraten. Zu Beginn der sechziger Jahre distanzierte sich *Cora E. Veix Prophet* (1892-1968) von einer Kolumne "*Lo, the poor Indian!*", in der das Stammesmitglied *John Thomas* (gest. 1924) als "*Indian John Thomas, thief and beggar*" beschrieben worden war. Neben der respektlosen Bezeichnung kritisierte sie, dass Thomas als Chippewa bezeichnet wurde, während er in Wirklichkeit ein Munsee gewesen sei.<sup>1406</sup> Im Jahre 1965 erschien in der örtlichen Zeitung ein Bericht über die Nachkommen der *Chippewa and Munsee Reservation*. Der Journalist interviewte den Chippewa *Harry Bittenbender* und den

---

<sup>1403</sup> Tom S. Moore to Terry Murphy, Office Report, April 1, 1965, in: FCHS, Chippewa and Munsee File; Interview mit Deborah Barker, Director, Franklin County Historical Society, Ottawa, Ks., 14. September 1995.

<sup>1404</sup> Interview mit Deborah Barker, Direktor der Franklin County Historical Society, Ottawa, Ks., 8. September 1995.

<sup>1405</sup> Bemis 1979; Malcolm E. Wheeler, Lawrence, Ks., to Clio Church, Ottawa, KS, February 5, 1974, in: Clio Church Papers; Interview mit Clio Church, Pomona, Ks., 23. Mai 1996.

<sup>1406</sup> Cora Veix Prophet in einem Zeitungsausschnitt "The History of Ottawa and Franklin County" ohne nähere Angaben, in: FCHS.

Munsee *W.O. Plake* und befragte sie über "indianischen Aberglauben" (*Indian Superstitions*). Die beiden Männer sprachen nun erstmals in den Medien über Begräbnisriten, Tiere, die ihnen das Wetter vorhersagten oder ihnen die Nachricht von bevorstehendem Unglück oder Tod eines Familienmitgliedes überbrachten.<sup>1407</sup> Zu Beginn der 1970er nahm der Historiker C. A. Weslager Kontakt mit den Kansas-Munsee auf und verschaffte der Gruppe weitere öffentliche Aufmerksamkeit. Er korrespondierte mit *William Albert Caleb* (gest. 1977), der in Ottawa, Ks., wohnte und den er über die Namensrubrik "Caleb" im örtlichen Telefonbuch gefunden hatte. Weslager recherchierte, dass etwa 65 bis 70 Nachkommen der Kansas-Munsee als "*persons with Indian ancestry*" im Umkreis von Ottawa lebten.<sup>1408</sup>

Von ihrer Bewerbung um dem *Delaware Indian Judgment Fund* beflügelt, begannen Clio Caleb Church und ihre Verwandten, selbst genealogische Familienforschung zu betreiben. Mit Hilfe des Archivars Vernon Nelson der *Moravian Archives* in Bethlehem verfolgte Church den Stammbaum der Calebs bis in die achte Generation zurück. Sie fand heraus, dass sie väterlicherseits von der Munsee *Salome* abstammte, die am 17. Oktober 1773 in Gnadenhütten, Oh., getauft worden und am 20. August 1813 im kanadischen Fairfield gestorben war.<sup>1409</sup>

Im Jahre 1978 beantragte Clio Church schließlich beim BIA die staatliche Anerkennung der Kansas-Munsee als *Muncie-Delaware Tribe*. Dem Sachbearbeiter in Washington zählte sie die Dokumente in ihrem Familienbesitz auf: dazu gehörten *Tribal Rolls*, *Annuity Rolls*, Landpatente, Geburtsurkunden ihrer Vorfahren, und die Familienbibel ihres Urgroßvaters Ignatius Caleb, die aus dem Jahre 1821 stammte und noch im Munsee-Dialekt gehalten war.<sup>1410</sup>

Schon nach kurzer Zeit geriet die Petition ins Stocken. Die Gruppe sollte nachweisen, dass sie sich seit 1900 ein Zusammengehörigkeitsgefühl bewahrt hatte, das über ein verwandtschaftliches Netzwerk hinausging. Die regelmäßigen kirchlichen Treffen, ein wichtiges Kriterium in der Bewerbung anderer Ost-Algonkin um *Federal Recognition*, waren jedoch mit dem Abschied der Herrnhuter Missionare in Kansas zu Ende gegangen.<sup>1411</sup> Alle anderen Aktivitäten der Kansas-Munsee waren nicht schriftlich fixiert worden. Die Antragsteller standen vor einem schier unlösbaren Problem. Es genügte dem BIA nicht, eine Auflistung aller historischen Quellen und einiger Memorabilia auszuwerten. Die Behörde

---

<sup>1407</sup> Moore 1965.

<sup>1408</sup> Weslager 1974:235.

<sup>1409</sup> Fliegel 1970: Index-No. 734; Vernon Nelson, Bethlehem, Pa., to Clio Caleb Church, Pomona, Ks., December 13, 1971, in: Clio Church Papers.

<sup>1410</sup> Bemis 1979; Clio Church, Pomona, Ks., to Assistant Secretary, Bureau of Indian Affairs, Washington, D.C., June 19, 1978, in: Clio Church Papers.

<sup>1411</sup> Interview mit Renate Bartl, Frankfurt, 20. Februar 2003.

erwartete fertige und möglichst vollständige Familiengenealogien und eine umfassende Aufarbeitung der Stammesgeschichte aus ethnohistorischer Perspektive.<sup>1412</sup> Die Jahre vergingen, und einige der mittlerweile betagten Generation, die sich für Entschädigung und staatliche Anerkennung eingesetzt hatten, waren nicht mehr am Leben. Die Ältesten, welche einen Großteil des 20. Jahrhunderts erlebt hatten und damit wichtige Informanten gewesen wären, konnten nun nicht mehr befragt werden. Im Jahre 1997 starb die zu diesem Zeitpunkt älteste Kansas-Munsee *Edith Veix* (1900-1997). Kurze Zeit später verschied auch ein Cousin von Clio Church im Alter von 81 Jahren. Die Hochzeit seiner Eltern *Grace A. Caleb* (Munsee) und *Harry Bittenbender* (Chippewa) im Jahre 1897 war als erste Verbindung zwischen den Chippewa und den Munsee dokumentiert.<sup>1413</sup>

Das Interesse der jüngeren Generation an einer staatlichen Anerkennung tritt heute mehr und mehr in den Hintergrund; ein Erfolg wird nicht mehr ernsthaft in Betracht bezogen. Zu groß ist die Ratlosigkeit darüber, was das BIA eigentlich hören möchte und wie die Recherche erfolgen soll. Es erscheint den Familien als monumentale Herausforderung, ihre ethnische Identität anhand von historischen Fakten zu belegen. Hinzu kommt, dass sie auf keinerlei veröffentlichte Monographien über die Geschichte der Munsee zurückgreifen können. Die Familien verfügen nicht über finanzielle Mittel, sich selbst in Archive zu begeben oder gar ein "Stammesarchiv" anzulegen, wie es die Brotherton in Wisconsin mit Hilfe von Ethnologen zuwege gebracht haben. Vor allem fürchten sie, dass "nicht genügend da sei", um die Fragen des BIA beantworten zu können. Ein Fragebogen, mit der ich beim BIA eine finanzielle Beihilfe zur Recherche beantragen wollte, blieb daher unbeantwortet.<sup>1414</sup> So ist es bis heute - zweiundzwanzig Jahre nach der Antragstellung - bei dem ersten Schreiben geblieben.

*Linda Poolaw*, *Grand Chief* der Delaware von Oklahoma, argwöhnt zwar, dass die Muncie-Delaware "*white people*" seien. Dessen ungeachtet wird Clio Church mehr und mehr von Munsee und Delaware konsultiert, die nicht auf den *Tribal Rolls* eingetragen sind und sich Unterstützung erhoffen. Im Jahre 1980 lebten immerhin hundert Munsee in weiteren zehn Bundesstaaten der USA.<sup>1415</sup> Clio Church beantwortet auch zahlreiche Anfragen von indianischen Gruppierungen, die sich bei ihr Rat bezüglich ihrer eigenen Bemühungen um staatliche Anerkennung einholen.<sup>1416</sup>

---

<sup>1412</sup> Native American Resource Center 2000; Korrespondenz mit Robert Stearns, BIA, Branch of Acknowledgement and Research, Washington, D.C., March 5, 1996.

<sup>1413</sup> Korrespondenz mit Clio Church, Pomona, Ks., 25. Juli 1997.

<sup>1414</sup> Interview mit Clio Church, Pomona, Ks., 25. Mai 1996.

<sup>1415</sup> Reddy 1993:48 et passim.

<sup>1416</sup> Interview mit Clio Church, Pomona, Ks, 16. März 1996, 23. Mai 1996, 25. Oktober 1999; Korrespondenz mit Darryl K. Stonefish, Moraviantown, On., 13. September 2001.

### **Die Munsee Thames River Delaware von Colorado**

Eine dieser Gruppen nennt sich *Munsee Thames River Delaware*. Ihre vierunddreißig Mitglieder leben in Manitou Springs, Co., und betrachten sich als Verwandte derjenigen Delaware und Munsee, die heute auf den Reservationen leben. Im Jahre 1977 bewarben sie sich um staatliche Anerkennung, mit der Begründung, dass ihre Vorfahren aus den Bushkill Mountains in Pennsylvania stammten. Ihr Sprecher, *William Lee Little Soldier*, erklärte, das Oberhaupt des Wolfs-Klanes zu sein.<sup>1417</sup> Seine Vorfahren seien im 18. Jahrhundert von Pennsylvania vertrieben worden und anschließend nach Ohio, Missouri, Kansas und Kanada weitergezogen. Im Jahre 1866 hätten sie sich von den Delaware abgespalten, als diese ihre Reservation in Kansas abtraten. Damals konnten sie wählen, ob sie in den *Indian State* von Oklahoma ziehen oder U.S.-Bürger werden wollten. Die Familien der Antragsteller, darunter auch Little Soldiers Urgroßvater *William Elahtut Anderson (Bungard)*, entschieden sich für die Staatsbürgerschaft und verließen Kansas in Richtung Westen.<sup>1418</sup>

Der Antrag der Munsee Thames River Delaware wurde im Jahre 1983 vom BIA abgelehnt. Ihre Mitglieder bezogen sich jedoch weiterhin auf eine "Verfassung der Kansas-Delaware von 1866" und präsentierten sich im Internet als indianische Nation. Sie versuchten weiter, sich im ehemaligen Siedlungsgebiet der Munsee in Ohio zu etablieren. Obwohl dieser Bundesstaat keine derartigen Gruppierungen anerkennt, kaufte Little Soldier bei Cambridge, Guernsey County, Oh., aus privaten Mitteln eine Parzelle von elf Acres. Dieses Land deklarierte er als *Indian Reservation* und ließ mehrere Gebäude errichten, darunter auch ein Zeremonienhaus. Letztlich erregten die "Munsee aus Colorado" zwar öffentliches Aufsehen, aber nicht so, wie sie es sich gewünscht hatten. Die örtliche Bezirksregierung bemängelte, dass versäumt worden war, auf der "Reservation" für sanitäre Einrichtungen zu sorgen.<sup>1419</sup>

Wenig später kritisierten auch die Munsee in Ontario, dass Little Soldier sich in seinem Stammesnamen auf den kanadischen Thames River und die dortige *Munsee Nation* bezog.<sup>1420</sup> Die *Eastern Delaware* in Oklahoma beschwerten sich ebenfalls. Dort war Little Soldier bei einem Besuch von Nora Thompson Dean beobachtet worden, wie er sich aus den Listen (*Tribal Rolls*) der Delaware einen persönlichen Munsee-Vorfahren "herausge-

---

<sup>1417</sup> Der Amtsvorgänger von William Lee Little Soldier war *Sam Greywolf* gewesen. Im Jahre 1988 statteten die Delaware von Moraviantown Greywolf einen Besuch in seinem Haus in Ohio ab. Sie erzählten, dass dessen Wohnung mit Wolfs- und Kojotenfellen ausgeschmückt war. Greywolf bezeichnete sich bei diesem Besuch als Nachkomme von Delaware und Cayuga. Von Munsee-Vorfahren war zum damaligen Zeitpunkt noch keine Rede (Stonefish 1996b:5).

<sup>1418</sup> Munsee Delaware Nation/Munsee Thames River Delaware Indian Nation - USA, 1999.

<sup>1419</sup> Anonymous 1999.

<sup>1420</sup> Korrespondenz mit Mark Peters, Munceytown, On., 27. Juli 2000.

pickt" hatte. Dieser Vorfahre war ausgerechnet aus der Familie Nora Deans, was dieser anscheinend nicht behagte.<sup>1421</sup>

Es bleibt unklar, wie sich Little Soldier genealogisch auf die kanadischen Munsee bezieht. Möglicherweise pflegten seine Vorfahren in Kansas Kontakte zu den dortigen Munsee-Familien. Anhand der Mitgliedernamen der Munsee Thames River Delaware ist allerdings keine Beziehung zu den bisher diskutierten Munsee-Gruppierungen zu erkennen.<sup>1422</sup> Nach Little Soldiers Behauptungen stammen "viele seiner Leute" von Sandusky-Munsee ab, die Ohio nie verlassen hatten. Leider nannte er hier keine Namen.<sup>1423</sup> In seinen Auseinandersetzungen mit dem damaligen Tribal Chairman Mark Peters in Munceytown legte Little Soldier Dokumente vor, aus denen hervorging, dass einer seiner Vorfahren während des Krieges von 1823 die Thames River Munsee verlassen hatte und an den Sandusky River zurückgekehrt war.<sup>1424</sup>

### **Die *Ramapo (Ramapough) Mountain Indians in New Jersey und New York***

Die *Ramapo* leben heute im ehemaligen Stammesgebiet der Hackensack-Munsee in den *Ramapo Mountains* von Bergen und Passaic County, NJ, und Rockland County, NY. Da sie Nachkommen von Indianern, Afroamerikanern und Weißen sind, werden sie von Ethnologen als "dreirassige" Gruppe (*Tri-Racials*) bezeichnet.<sup>1425</sup> Im 19. Jahrhundert wurde diese Gruppe *Jackson Whites* gerufen; sie bezeichnet sich heute aber ganz allgemein als *Ramapo Mountain People*.

Der Legende nach war um 1711 eine Gruppe Tuscarora aus North Carolina in die Ramapo Mountains geflüchtet und hatte sich dort mit örtlichen Munsee und ehemaligen Sklaven zusammengeschlossen. Die Bezeichnung "*Jacks*" für ehemalige Sklaven führte zu ihrem Spitznamen "*Jacks and Whites*". Im 18. Jahrhundert stießen hessische Söldner zu ihnen. Diese waren von der britischen Armee angeheuert worden und suchten nach dem Ende des Unabhängigkeitskrieges eine neue Heimat. Von ihren Nachbarn gemieden, blieben die *Jackson Whites* seit dem frühen 19. Jahrhundert unter sich. Sie waren gezwungen, untereinander zu heiraten, was im Laufe der Zeit zu genetisch bedingten Fehlbildungen führte und ihre Reputation bei Nachbarn und Behörden noch weiter verschlechterte. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen auch Ethnologen, sich für die Jackson Whites zu interessieren, fan-

---

<sup>1421</sup> Korrespondenz mit David Oestreicher, New York City, NY, 8. November 2000.

<sup>1422</sup> Die *Munsee Delaware Nation* zitierte auf ihrer Webseite eine nicht näher definierbare *Tribal Roll* und listete daraus Familien auf, zu denen sie noch keinen Kontakt bekommen hatten.

<sup>1423</sup> Eine Korrespondenz mit Little Soldier scheiterte daran, dass er Anfragen nicht beantwortete.

<sup>1424</sup> Letter of Mark Peters of Munceytown to Ohio Newspapers Regarding a Group Appropriating the Name of the Munsees, in: Kraft 2001:577 f.

<sup>1425</sup> Interview mit Renate Bartl, München, 17. November 2000.

den aber außer der Herstellung von *splint baskets* keine spezifisch indianischen Kulturelemente.<sup>1426</sup>

Im Jahre 1978 bewarben sich die Ramapo beim BIA um die Anerkennung als Munsee-Indianer. Die letzten Munsee hatten zwischen 1750 und 1820 ihre Heimatregion verlassen, doch die Ramapo konnten keinen ausreichenden genealogischen Nachweis darüber erbringen, dass sie die Nachkommen dieser Munsee waren. Während des 19. Jahrhunderts hatte ohnehin ihre afroamerikanisch geprägte Gruppenidentität dominiert. Die umfangreiche Recherche zu möglichen Munsee-Vorfahren fiel daher mager aus: nur ein Mitglied der Ramapo, *John de Vries*, hatte seine Identität als "indianisch" angegeben, als er sich im Jahre 1760 zur *Orange County Militia* meldete. Es war möglich, aber nicht sicher, dass er sich dabei auf die Munsee bezog. In einer Namensliste der Delaware in Kansas aus dem Jahre 1866 fand sich ebenfalls eine Frau namens *Mary Jane Defries*. Sie entschied sich allerdings, ihre Zugehörigkeit zu den Delaware gegen die amerikanische Staatsbürgerschaft zu tauschen. Die Namensgleichheit mit John de Vries mag purer Zufall gewesen sein. Die Ramapo konnten jedenfalls nicht nachweisen, dass sie nach dem Abzug der Munsee aus dem Hudson Valley Kontakte zu ihren nach Westen emigrierten Verwandten aufrechterhielten.<sup>1427</sup>

Ein weiteres Problem für die Ramapo war, nach den sog. "Cohen-Kriterien" eine politische Struktur ihrer Gruppe, wie z.B. einen Stammesrat nachzuweisen, welcher der USA souverän gegenüber treten konnte. Dies war eine Voraussetzung der USA, um mit einem Stamm ein Nationen-zu-Nationen-Verhältnis ("*Government-to-Government Relationship*") einzugehen.<sup>1428</sup> Die "ältere" Ramapo-Identität war hingegen durch den jahrhundertlangen extremen Rückzug der Familien vor der nur wenige Kilometer entfernten Metropole New York City geprägt. Sie waren Flüchtlinge vor einer dominanten Kultur, zu der sie in den Wäldern der *Catskill Mountains* (früher Ramapo Mountains) eine Alternative gefunden hatten. Ihr Sprecher, Walter Van Dunk, formulierte dies so:

*"When our people moved into the Mountains, it was more or less under cover of darkness, so to speak. We really didn't want any Europeans to know we stayed behind."*<sup>1429</sup>

Erst nach 1970 trugen die Ramapo ihre indianische Identität deutlicher nach außen. Sie organisierten sich in Wolf-, Hirsch- und Truthahn-Klone. *Walter Van Dunk* trägt den Namen

---

<sup>1426</sup> Cohen 1974:3-42; Speck 1911.

<sup>1427</sup> U.S. Department of the Interior 1996; 2000.

<sup>1428</sup> Cohen 1974:42, 231, FN 72.

<sup>1429</sup> Korrespondenz mit Walter Van Dunk, NJ, 13. Februar 2003.

"*Silent Wolf*" und nimmt damit offensichtlich Bezug auf die Munsee als Wölfe.<sup>1430</sup> Der *Indian Gaming Regulatory Act* aus dem Jahre 1988 verstärkte das Bedürfnis der Ramapo, sich als Indianer zu definieren. Seit Verabschiedung dieses Gesetzes ist es anerkannten Stämmen der USA erlaubt, auf eigenem Reservationsland ein Kasino zu eröffnen. Die Ramapo wollten nicht mehr als "Schwarze" oder schlichtweg als "Hinterwäldler" angesehen werden. Sie betrachten sich als Indianer mit spezifischen Rechten und wollen bei dem Geringel um eine Kasinolizenz mithalten, welche ihnen im Dunstkreis der östlichen Metropolen ein lukratives Einkommen ermöglichen könnte.

Neben Nevada war es nur in New Jersey erlaubt, Kasinos zu eröffnen. Bis zum Jahre 1988 war Donald Trump an der Ostküste der USA "König der Spielhöllen" und schuf sich in Atlantic City sein privates Imperium. Nördlich dieser Stadt lebte zu dieser Zeit noch eine letzte Gruppe von Delaware, die *Sand Hill Band*. Diese Familien hatten die Region nie verlassen, um nach Westen abzuwandern. Sie hatten sich in den Pine Barrens sowie in das Hinterland der Küste von Monmouth County zurückgezogen und erlebten dort den Bau-boom der Küstenstädte. Einige der *Sand Hill Delaware* bei Neptune waren gesuchte Handwerker und Konstrukteure. Während der 1950er Jahre bauten sie die hölzernen Strandpromenaden von Atlantic City. Doch auch diese Familien sind seitdem fortgezogen und haben sich nicht um staatliche Anerkennung bemüht.<sup>1431</sup> Würden die Sand Hill Band oder gar die Ramapo im Staat New Jersey oder New York als indianischer Stamm anerkannt, stellten sie eine direkte Konkurrenz zu Trumps Imperium dar. Trump scheut daher keine Mühe, juristisch gegen den *Indian Gaming Regulatory Act* vorzugehen. Interessanterweise wusste er auch schon Wochen vor dem hauptverantwortlichen Sekretär des BIA, dass der Antrag der Ramapo auf staatliche Anerkennung abgelehnt werden sollte.<sup>1432</sup> Daraus kann geschlossen werden, dass Trump versuchte, den fast 30-jährigen Prozess um Anerkennung der Ramapo als Nachkommen der Munsee zu blockieren.

Seit ihrer Ablehnung im Jahre 1996 durch das BIA führen die etwa 2.500 Mitglieder der Ramapo einen erbitterten Kampf um eine Wiederaufnahme ihres Falles. Sie beklagen, dass zahlreiche Dokumente über eine Zeitspanne von zweihundert Jahren, die ihre indianische Identität bestätigen könnten, für das Verfahren absichtlich nicht berücksichtigt worden seien. Hilfe suchend wandten sich die Ramapo an den *Six Nation Council* von Ohsweken und die *Munsee-Delaware* von Munceytown.<sup>1433</sup> Im Jahre 1992 suchten sie auch die

---

<sup>1430</sup> Ramapough Mountain Indians, Inc, 2001.

<sup>1431</sup> Bei den Sand Hill Delaware handelt es sich um Nachfahren der Munsee und Delaware aus dem Flusstal des Raritan und seiner angrenzenden Gebiete, zu denen im 18. Jahrhundert einige Cherokee stießen. Interview mit Herbert C. Kraft, Elizabeth, NJ, 17. Juli 1993; Revey 1984:81.

<sup>1432</sup> Ramapough Mountain Indians, Inc, 2001.

<sup>1433</sup> Ramapough Mountain Indians, Inc, 2001.

Stockbridge-Munsee in Wisconsin auf. Diese Reservation betrachten sie seitdem als "Zentrum des Munsee in den USA".<sup>1434</sup>

Auf den *Tribal Rolls* der Stockbridge-Munsee findet sich tatsächlich ein Mann namens *De Groat*, der zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Wisconsin lebte. Möglicherweise hatten sich in dieser Zeit Nachkommen der Munsee, die noch in den Catskill Mountains wohnten, auf den langen Weg nach Wisconsin gemacht, um im Westen auf einer offiziellen Reservation zu leben. Die Stockbridge-Munsee *Donna Hogerhuis* recherchierte, dass im Jahre 1842 einer ihrer Vorfahren, *Joel Wright*, aus den Catskill Mountains kam. Hogerhuis bezeichnete ihn umgehend als "Munsee".<sup>1435</sup>

### **Ausblick: Das Munsee-Kasino von Manhattan Island**

Im Bundesstaat New York werden Kasinos nur auf indianischem Reservationsland genehmigt. Dennoch strebte Trump danach, auch dort eine Kasinolizenz zu bekommen. Mit großem finanziellem Aufwand schlug er zunächst lästige Konkurrenten wie die Ramapo aus dem Feld. Im Jahre 2000 holte Trump schließlich - zum Zwecke einer juristischen Fusion mit einem staatlich anerkannten Stamm - die Stockbridge-Munsee aus Wisconsin auf die Bühne. Seine Pläne stießen dort auf großes Interesse; die Stockbridge erhielten vom Staat New York gerade eine Entschädigung für ihre ehemalige Reservation bei den Oneida, wo sie bis 1830 gelebt hatten. Mit diesen Mitteln erwarben sie - in Form von privaten Landkäufen - eine größere Landparzelle im nördlichen Teil des Bundesstaates. Diese neue "Reservation" eröffnete ihnen somit gute Chancen auf ein eigenes Kasino.

Um ein solches Unternehmen jedoch wirklich lukrativ gestalten zu können, suchten die Stockbridge-Munsee nach einem günstigeren Standort. Hier trafen sich nun die Interessen der Stockbridge-Munsee und Donald Trumps. Letzterer plante einen Landtausch seines privaten Grundbesitzes auf Manhattan Island gegen eine "quasi-Reservation" von staatlich anerkannten Indianern des Staates New York. In Zusammenarbeit mit den Stockbridge wollte Trump auf der Westseite von Manhattan "der Welt größtes Kasino" eröffnen. Der Presse gegenüber betonte er, dass die Stockbridge-Munsee heute zwar in Wisconsin lebten, aber schließlich noch Landforderungen am Hudson River hätten.<sup>1436</sup> Aufgrund ihrer historischen Union mit den Munsee schien es den Stockbridge wiederum möglich, Manhattan Island als ihr ehemaliges Stammesland zu deklarieren.

Nur von engagierten Ethnologen und aus den Medien erfuhren auch die kanadischen Munsee von der geplanten Zusammenarbeit der Stockbridge mit Donald Trump. Im No-

---

<sup>1434</sup> Interview mit Ruth A. Gudinas, Gresham, Wi., 25. Januar 1996.

<sup>1435</sup> Korrespondenz mit Donna Hogerhuis, Enumclaw, Wa., 5. Dezember 1995.

<sup>1436</sup> Adams 2000a, 2000b, Renate Bartl Papers; Zacharia 2000.

vember des Jahres 2000 schrieb ihr damaliger *Tribal Chairman Mark Peters* im Namen der Munsee von Munceytown einen offenen Brief an Trump. Darin forderte er diesen auf, seine Pläne korrekterweise mit ihnen, den eigentlichen Munsee, und nicht mit den Stockbridge zu diskutieren.<sup>1437</sup> Auch die Munsee auf den Reservationen im westlichen New York State waren nicht in das Projekt involviert, da sie nach wie vor als Seneca eingeschrieben sind.

Am Beispiel des "Munsee-Kasinos" in Manhattan Island wird deutlich, wie die Stockbridge ihre ethnische Identität einsetzten, um landrechtliche Ansprüche und ökonomische Interessen durchzusetzen. Intern ist die Identität des Stammes an der Geschichte der Mahican orientiert. Die Munsee in Wisconsin waren hingegen seit dem 19. Jahrhundert aufgefordert, ihre traditionelle Lebensweise und damit ihre spezifische Identität aufzugeben und sich den anglo-amerikanisch-christlichen Stammesstrukturen der Stockbridge unterzuordnen. Aus diesen Gründen verblieben letztlich nur wenige Munsee-Familien bei den Stockbridge. Die ethnische Identität als Munsee ist den Stockbridge heute nur relevant, wenn es darum geht, authentische indianische Kulturelemente zu revitalisieren, oder, wie im Falle des geplanten Trump-Kasinos in New York City, Teilhaber an wirtschaftlichen Großprojekten zu werden.

Nach dem Scheitern der ominösen Trump-Allianz haben die Stockbridge-Munsee im Jahre 2003 erneut große Chancen, im Staat New York ein eigenes Kasino zu erhandeln. Das BIA erwägt, dem Stamm - im Tausch gegen drohende weitere Landrechtsentschädigungen in New York - eine Kasinolizenz zu gewähren. Dieses Gebäude würde nahe New York City in dem Ort Bridgeville, Sullivan County, NY, gebaut werden.<sup>1438</sup> Sollte die Transaktion der Stockbridge-Munsee tatsächlich erfolgreich sein, würde das Kasino die Ufer des *Neversink River* überschauen. Bridgeville liegt in einer reizvollen Bergregion der Catskill Mountains. Es ist nur etwa zwanzig Meilen von *Minisink* und dem *Delaware Water Gap* entfernt. Bei der Region handelt es sich um das ehemalige Rückzugsgebiet der Munsee-sprechenden Lokalgruppen, die einst vor den holländischen Invasoren flüchten mussten. Heute stellt die Region noch immer ein Rückzugsgebiet dar, diesmal jedoch für seltene Vogel- und Pflanzenarten. Engagierte Naturschützer wehren sich daher heftig gegen das geplante Kasino der Stockbridge-Munsee. Ihrer Meinung nach würde es ein großes Verkehrsaufkommen aus der nahegelegenen Metropole fördern. Ironie des Schicksals oder Happy End?

---

<sup>1437</sup> Korrespondenz mit Mark Peters, Munceytown, On., 9. Februar 2001.

<sup>1438</sup> Israel 2003.

### ***C. Schlussresümé***

In meiner Dissertationsthese bin ich der Frage nachgegangen, ob die Munsee als eigenständige Ethnie betrachtet werden können. Für eine ethnohistorische Aufarbeitung dieses Themas war es notwendig, den gesamten Zeitraum ihrer Kontaktgeschichte bis ins 21. Jahrhundert zu untersuchen. Ich berufe mich hier auf den Ethnologen Anthony Wallace, der dafür plädiert, Rekonstruktionen indianischer Geschichte auf große Zeiträume auszudehnen, um soziale Phänomene wie kollektives Trauma und politische Überlebenstrategien besser erfassen zu können. Ich sichtete alles verfügbare und qualitativ sehr unterschiedliche Material. In der Sekundärliteratur wurden die Munsee entweder mit den Namen ihrer Lokalgruppen assoziiert oder ganz allgemein als *Munsee-Delaware* betrachtet. Sie tauchten weiterhin als "*Delaware*", "*Wabenaki*" (Östliche, bzw. Ostalgonkin), als "Wölfe", "*medicine people*", "Heiden", oder gar als "*hostile Indians*" auf. Sobald mir ein spezifisches Verhaltensmuster in der Verknüpfung mit dem Namen "Munsee" auffiel, suchte ich an der Peripherie der Sekundärquellen nach Primärmaterial, welches mir die notwendigen Brückentexte zu den vorhandenen bruchstückhaften Angaben lieferte und setzte diese Angaben wie ein Puzzle zusammen. Mein wichtigstes Anliegen bei dieser Arbeit war es, bisher nicht publizierte Dokumente der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und auf diese Weise die Migrationsgeschichte der Munsee in seinen größtmöglichen Zusammenhängen zu dokumentieren.

Auf meiner Feldforschung in Kanada und Wisconsin arbeitete ich mit den staatlich anerkannten Munsee, um aus der heutigen Situation Rückschlüsse auf ihre kollektive Erinnerung ziehen zu können. Durch den bekannten Chronisten der Delaware, Alfred Weslager, stieß ich zudem auf eine mir noch gänzlich unbekannt Gruppe, die in Kansas lebt. Über die Fußnote eines seiner Artikel fand ich die Namen dieser Munsee-Familien. Ich suchte dann vor Ort in Telefonbüchern und in der örtlichen Stadtbücherei nach weiterführenden Informationen, bis ich schließlich einen Kontakt aufbauen konnte.

Insgesamt konnte ich vier Gruppen ausmachen, die sich als Munsee von den Delaware abgrenzen: die Kansas-Munsee, die New York-Munsee, die kanadischen Munsee und die Stockbridge-Munsee. Die Arbeit vor Ort erwies sich als schwierig, da die Gruppen nach wie vor Mühe haben, sowohl ihre ethnische Identität als auch ihren politischen Status gegenüber den Behörden nachzuweisen. Die Kansas-Munsee verloren ihre Stammesrechte vor über einem Jahrhundert und leben seitdem als privater Familienverband in der Umgebung ihrer ehemaligen Reservation. Die Munsee New Yorks gelten heute als adoptierte Irokesen, und im Archiv des *Seneca Iroquois National Museum* war keine weiterführende Dokumentation zu finden. Die kanadischen Munsee befanden sich zur Zeit meiner Untersuchungen

in der Endphase eines über zweihundert Jahre andauernden Rechtsstreites mit der Regierung, um ihre Ansprüche gegenüber ihren ehemaligen indianischen Gastgebern, den Chipewa und gegenüber den USA geltend zu machen. Aus diesem Grund hüteten die dortigen Stammeshistoriker ihre Materialsammlungen wie einen Schatz. Die vierte Munsee-Gruppe in Wisconsin war bereits im 19. Jahrhundert eine legale Fusion mit den Stockbridge-Mahican eingegangen, deren pro-amerikanische Assimilationspolitik ihre eigene ethnische und politische Identität seitdem stark überlagerte. Nach und nach stellte sich jedoch heraus, dass alle vier heutigen Lokalgruppen eine gemeinsame Herkunft von der Ostküste haben und ihr Schicksal über die Jahrhunderte eng miteinander verknüpft war.

### **Forschungsansatz**

Zu Beginn meiner Arbeit griff ich die These auf, dass es sich bei den Munsee ursprünglich um eine segmentäre und akephale Lokalgruppen-Gesellschaft gehandelt hat. Nach der Definition von Sahlins besteht eine segmentäre Gesellschaft aus gleichwertigen Teilgebilden, die verwandtschaftlicher, lokaler oder ritueller Natur sein können. Diese Segmente sind als ein abgestuftes System an Zugehörigkeiten zu verstehen, das zur Peripherie hin schwächer wird und damit größtmögliche Flexibilität und Dezentralisierung der politischen Organisation gewährleistet.

Die Munsee sind in ihrem heimatlichen Siedlungsgebiet nicht als eigenständige ethnische Gruppierung bezeichnet worden. Ich stellte daher die Frage nach den Merkmalen einer erkennbaren kollektiven und ethnischen Identität von benachbarten Lokalgruppen des 17. und frühen 18. Jahrhunderts. Ich sammelte Daten von zeitgenössischen Einzelpersonen, um zu erkennen, ob ihre Lebensläufe oder ihr Verhalten im Rahmen kleinerer Familien-segmente Rückschlüsse auf ein sozio-politisches Handlungsmuster zuließen. Den Begriff "Ethnische Identität" definiere ich hier über eine gemeinsame Sprache, kulturelle Merkmale und einer von allen Mitgliedern akzeptierten Abstammungsgeschichte. Ethnische Identität entwickelt sich komplementär, d.h. sie ist nicht ausschließliches Resultat eines der Phänomene, sondern betont das Vielfache aller genannten Aspekte.

### **Ethnische Identität**

Im Rahmen meiner Untersuchungen stellte sich heraus, dass die hier als Munsee bezeichneten Lokalgruppen bereits im *Hudson-* und *Delaware-Valley* kulturelle Gemeinsamkeiten zeigten. Während der frühen historischen Zeit sind siebzehn Gruppen rekonstruierbar, die in einer oder - wie z.B. im Falle der *Esopus* - in mehreren Siedlungen lebten. Der Linguist Ives Goddard hat für diese Lokalgruppen einen einheitlichen Dialekt rekonstruiert, den sogenannten Munsee- oder M-Dialekt, der sich von dem U-Dialekt der weiter südlich leben-

den Unami-Sprecher der Delaware deutlich unterscheidet. Diesen Faktor eines Munsee-Dialektes sah ich als erstes wichtiges Indiz einer gemeinsamen ethnischen Identität an. Sprache trägt und tradiert eine Kultur und entwickelt sich vor allem durch den engeren Kontakt ihrer Sprecher.

Während der früh-historischen Kontaktphase in der Region des Hudson River war außerdem ein Beziehungsmuster zu erkennen, das von gegenseitiger Unterstützung und zeitlich befristeten Allianzen geprägt war. Mit diesem Netzwerk konnten sich die Munsee gegen die Holländer und Briten zur Wehr setzen und im harten Konkurrenzkampf um Pelzressourcen ihre Position gegenüber den Liga-Irokesen wahren. Die reziproken Hilfeleistungen benachbarter Lokalgruppen waren jedoch unregelmäßiger Natur und abhängig von der Anzahl ihrer Krieger, der Verwundbarkeit ihrer Dörfer und dem verfügbaren Vorrat an Nahrungsmitteln und Munition. Erwies sich die Unterstützung der Nachbargruppe als zu riskant, kam es erst gar nicht zu einem gemeinsamen Vorgehen mehrerer Gruppen; ein Verhalten, das allgemein sanktioniert war.

Nachdem die Munsee-Sprecher in den Kriegen mit den Holländern schließlich vernichtend geschlagen wurden, flohen die Überlebenden der Esopus, Hackensack, Tappan und Mitglieder weiterer Lokalgruppen in nordwestliche Richtung. Sie fanden Zuflucht bei den Minisink, einer etwas entlegeneren Gruppe von Munsee-Sprechern, die als Maisbauern am oberen Delaware River siedelte. Mit der allmählichen Ausdehnung von New York City entwickelte sich diese Region Minisink zu dem zentralen Rückzugsgebiet und neuen strategischen Zentrum für alle Überlebenden der Munsee-sprachigen Lokalgruppen.

Für eine kulturelle Eigenständigkeit der Munsee in Abgrenzung zu den Delaware fand ich ebenfalls einige Hinweise. Neben der Entwicklung divergierender Dialekte waren zum Beispiel die Frauen in den politischen Verhandlungen der Munsee häufiger vertreten als bei den Delaware oder sie traten gar als Kriegerinnen auf, wie es an der Person von Queen Esther zu sehen ist. Prähistorische Funde des *Late Woodland* weisen auch darauf hin, dass die eventuellen Vorfahren der historischen Munsee, hier *Proto-Munsee* genannt, eigene Werkzeug- und Keramiktraditionen entwickelt hatten, die sie von ihren südlichen Nachbarn abgrenzten. Die Keramik der Proto-Munsee war stärker von der *Owasco-Culture* beeinflusst, die wiederum den Proto-Irokesen zugesprochen wird, und sie entwickelten daraus gar einen eigenen Stil, die sog. *Minisink-Phase* (A.D. 1350 - A.D. 1650). Der Archäologe Herbert Kraft konnte außerdem Unterschiede in prähistorischen Grabriten ausmachen, die bei den heutigen Munsee und Delaware noch immer erkennbar sind. Obwohl die Funddichte in New York und New Jersey durch die heutige städtische Besiedlung sehr ungleichmäßig ist und Rückschlüsse von historischen Siedlungsgebieten auf prähistorische Funde immer hypothetisch bleiben müssen, nahm ich Krafts Analysen mit seinen Hinwei-

sen auf eine eigenständige kollektive Identität der Proto-Munsee in meine Überlegungen mit auf.

Die Funde des *Late Woodland* implizieren außerdem, dass die bergige Region am oberen Delaware River aufgrund ihrer günstigen Lage und geologischen Beschaffenheit ein wichtiges soziales und spirituelles Zentrum der Proto-Munsee gewesen ist. In Minisink wurden anthropomorphe Verzierungen auf Keramik und Stein gefunden; Steinbildnisse spielten dort anscheinend eine große Rolle. Ihr Fehlen an anderer Stelle kann mit der unregelmäßigen Fundsituation des Nordostens zusammenhängen oder aber einen Hinweis auf die lokale Besonderheit des Ortes geben. Die Abbildung von Gesichtern bzw. Masken hat eine lange Tradition in den von Munsee besiedelten Regionen; selbst der Name *Minisink* kann aus dem Munsee-Wort *Mesingw* abgeleitet werden, was soviel wie Steing Gesicht bedeutet.

Nach der Vertreibung der Munsee-sprachigen Gruppen aus Minisink nannten sich die Exilanten "*Munsee*", ein Wort, das sich von Minisink ableitet und mit "*people from Minisink*" oder auch "*people of the stony country*" übersetzt werden kann. Der Begriff Munsee bezieht sich demnach auf eine Lokalität, an der "etwas besonderes stattfand". So wäre auch zu verstehen, dass im Verlauf des 17. Jahrhunderts *Minisink* zu einer Zufluchtsstätte aller jener Lokalgruppen der Munsee wurde, die in den Auseinandersetzungen mit den Kolonisten nachgeben und ihre Siedlungen am Hudson River verlassen mussten. Dieser Ort war nicht zufällig gewählt, sondern stellte möglicherweise seit prähistorischer Zeit ein sakrales Zentrum der Bewohner der Region dar. In den Herrnhuter Missionsberichten für Pennsylvania ist im Jahre 1753 zudem von einem "Bund" die Rede, welchen die Munsee, Mahican, Nanticoke und Shawnee einst in Minisink geschlossen hatten. Im Zusammenhang mit den archäologischen Funden ist ebenfalls bemerkenswert, dass die Oklahoma-Delaware des frühen 20. Jahrhunderts die Munsee als Begründer ihrer zentralen Jahresfeier, der *Big House Ceremony*, ansahen. In diesem Ritual spielten Gesichtsbildnisse eine tragende Rolle.

### **Das Beziehungsnetz während der Migrationsphase: die Phratrientheorie**

Ich ging also davon aus, dass im heimatlichen Siedlungsgebiet der Munsee ein kollektives Bewusstsein der dortigen Lokalgruppen vorhanden war, das sich auf einen gemeinsamen Dialekt, religiöse und soziale Kulturelemente sowie auf spezifische Lokalitäten bezog. Zeitweise Allianzen oder der gemeinsame Rückzug nach Minisink weisen hingegen weniger auf eine politische Zentralisierung hin, sondern sind als strategische Überlebensmaßnahmen einer segmentären Gesellschaft zu werten. Es stellte sich nun die Frage, wie sich diese ethnische Identität nach der Vertreibung aus dem heimatlichen Siedlungsterritorium weiter entwickelt hatte.

Nach 1720 begann der Exodus der Munsee-sprachigen Gruppen aus ihrem traditionellen Siedlungsgebiet. Im Verlaufe dieser Vertreibung ist deutlich zu erkennen, dass ein großes Kontingent "nach Norden", d.h. in den nördlichen Teil des heutigen Bundesstaates New York auswich, während andere in das westliche Pennsylvania oder weiter nach Ohio zogen. Gemeinsamer Nenner dieser Munsee-Gruppen war eine "nördlichere Orientierung" als bei den Delaware und der Versuch, weiterhin in der Klimazone des nördlichen Waldlandes zu bleiben. Dieses Waldland war Heimat der Algonkin und sicherte den Munsee Beziehungen zu kulturell verwandten Stämmen wie Shawnee, Nanticoke, Fox, Miami, Menomoni und Wyandot. Auch bei den Mohawk, Cayuga und Seneca von Iroquoia fanden viele Munsee rettende Aufnahme. Auf der bewährten Ebene der Klanverwandtschaft gelang es den Flüchtlingen, sich der intertribalen "Großfamilie" der bevölkerungsreichen irokesischen Pufferzone anzuschließen. Sie benutzten Verwandtschaftstermini wie z.B. "*younger brother*" und "*uncle*", um sich mit den dortigen ethnischen Gruppen in Beziehung zu setzen. Im Verlauf weiterer kolonialer Kriege, die oftmals mit systematischen Vernichtungsfeldzügen der Europäer einhergingen, entwickelten die Munsee als segmentäre akephale Gesellschaft eine erstaunliche Flexibilität. Bewohnte Orte wurden im Vorfeld kommender Auseinandersetzungen verlassen und Lokalgruppen zerstreuten sich. Dafür entstanden neue Siedlungszentren in weiter abgelegenen Gebieten. Nachdem die Liga der Irokesen auch ihre Pufferzone am Susquehanna River abtreten musste, wichen die dortigen Munsee in weiter nordwestlich gelegene Regionen aus und wurden schließlich als Mitglieder der multitribalen Gesellschaft des *Middle Ground* aufgenommen.

In meiner Arbeit untersuchte ich die Ebene der Klanverwandtschaft als möglichen Anknüpfungspunkt einzelner Gesellschaftssegmente der Munsee zu anderen segmentären Gruppen. Bereits im 17. Jahrhundert hatten kleinere Verbände gemeinsame Reisen nach Westen und vereinzelt auch nach Süden unternommen. Jene Wanderungen hatten sich meist über mehrere Jahre erstreckt; sie dienten der Erforschung neuer Pelzgründe, der Kontaktaufnahme mit den Franzosen sowie mit den Zentral-Algonkin der *Great Lakes*.

Es zeigte sich, dass es Mitglieder bestimmter Klane waren, die sich in den ersten Verhandlungen mit den Weißen besonders hervortaten. Zeugnisse über den Abtritt unterschiedlich großer Parzellen ihres Landes im 17. und frühen 18. Jahrhunderts boten mir eine Möglichkeit, die Klanverwandtschaften der frühen Munsee zu rekonstruieren. Es waren vor allem die Wölfe, Bären, Biber und Füchse sowie die Truthähne, welche die später als Munsee bekannten Verbände repräsentierten. Ich schloss daraus, dass in der Region der Munsee-Sprecher die genannten Klane zahlreicher vertreten waren als beispielsweise Klane der Schildkröten und Fische. Ich schlussfolgerte auch, dass diese Klane sich als verwandt be-

trachteten und daraus in der kolonialen Konfrontation auch ein gemeinsames Vorgehen entwickelten.

Ausgehend von einer Definition des Klanbegriffes, wie Tooker und Murdock ihn erläutern, definiert sich ein Klan über ein gemeinsames Eponym, meist in Gestalt eines Tieres. Der genealogische Ahnherr dieser Verwandtschaftsgruppe ist nicht mehr bekannt, doch symbolisiert das Klaneponym ein Zugehörigkeitsgefühl zu dieser Gruppe. Neben rituellen Funktionen, die das Gemeinschaftsgefühl festigen, ist es Aufgabe von Klanen, Neuankömmlinge durch Heirat oder Adoption in die Gruppe zu integrieren und dadurch eine gemeinsame Identität zu stiften.

Über die Charaktereigenschaften von Tiereponymen können sich auch mehrere Klane miteinander in Beziehung setzen. Einander ähnelnde Eponyme werden demnach als verwandt betrachtet und bilden eine Phratrie. Bei dem Begriff *Phratrie* handelt es sich um einen ethnologischen Kunstbegriff, der zunächst eine den Klanen übergeordnete Ebene benennt. Die Munsee selbst würden eine Phratrie mit einem stellvertretenden Tiereponym bezeichnen. Während sie den Wolf *Wi.xce.w* nennen würden, wäre die Bezeichnung *To'ksi't* mit Pfoten- oder Rundfüßern zu übersetzen, um den gemeinsamen Charakter der Wolfs-Phratrie zu beschreiben. Mit den Pfotenfüßern können auf diese Weise die Klane der Wölfe, Bären, Füchse, Biber, Opossum und Otter in eine Kategorie bzw. Klangattung zusammengefasst werden. Die Phratrienzugehörigkeit symbolisiert die gemeinsame Abstammung der Pfotenfüßler als Felltiere, Säugetiere und Landtiere. Für diese Tiere gelten ähnliche Lebensumstände, so dass sich eine Phratrie über die Klangattung auf ihre gemeinsame Ursprungslegende und Geschichte sowie einer möglicherweise ähnlichen politischen Vorgehensweise verständigen kann. Tooker löste sich von dem viel diskutierten Fokus der Blutsverwandtschaft bei Klanen und betonte stattdessen, dass Klanmythen mehr von der gemeinsamen Geschichte einer Gruppe erzählen als von einer linearen genealogischen Abstammung. Die Klanidentität bezieht sich demnach nicht mehr ausschließlich auf den biologischen Gründer der Gruppe, sondern auf eine gemeinsame Ausrichtung ihrer Mitglieder, der Einstellung gegenüber den Kolonisatoren sowie ihren gemeinsamen Wanderungen und Erfahrungen. Phratrien verstehe ich daher als sozio-politische Gruppe mit spezifischem, von dem Charakter des Eponyms vorgezeichnetem Verhalten.

In meiner Arbeit konnte ich nachweisen, dass Verbindungen der einzelnen segmentären Lokalgruppen der Munsee - neben gemeinsamer Sprache und Herkunft - auf der Ebene der Klanzugehörigkeit stattfanden. Die Klanzugehörigkeit war eine feste Konstante, ging aber in seiner Komplexität über Lokalitäten und Blutsbande hinaus und erlaubte damit die Identifizierung des Individuums anhand seines Netzwerkes, anhand gemeinsamer Migrationsrouten und anhand eines typischen Vorgehens in der kolonialen Situation. So beschreibt

die vorliegende Arbeit nicht nur den Verlauf der Vertreibung aus dem heimatlichen Siedlungsgebiet, sondern die Migrationsgeschichte wird Teil der Diskussion um die Identität der Munsee.

Auch intertribale Kontakte mit Mahican, Susquehannock, Cayuga, Seneca, Miami und Wyandot fanden definitiv über eine assoziierte Verwandtschaft statt. Da dieses System beliebig erweiterbar war, konnten die Flüchtlinge aus dem Nordosten leicht in die Klane sprachlich und kulturell divergierender Stämme aufgenommen werden. Die Allianz der Wolfs-Phratrie resultierte darin, dass die Munsee während ihrer Migration eng mit den Mahican, den Shawnee und den Nanticoke verbunden blieben. Das Netzwerk hatte auch einen dauerhaften Kontakt mit den Liga-Irokesen zur Folge. Im Gegensatz zu den Schildkröten der Delaware, die sich früher und konsequenter aus der Dominanz der Liga lösten, wurden viele Munsee nach dem Verlust ihres Siedlungsgebietes im Osten von den Wölfen der Cayuga und Seneca adoptiert. Die ethnisch und sprachlich nicht verwandten Irokesen vollzogen hier möglicherweise einen diplomatischen Kunstgriff, um die Aktivitäten der Wolfs-Munsee besser kontrollieren zu können. Als Beispiel hierfür diente eine Überlieferung aus dem Jahre 1763, die besagte, dass die Cayuga die Munsee für ihre kriegerische Ader fürchteten und sie bei ihrer Aufnahme auf einem Hügel ansiedelten, um sie "besser beobachten zu können".

Da die Munsee vorwiegend von den Wölfen anderer ethnischer Gruppen aufgenommen wurden, bezeichne ich dieses Muster der Assoziation daher als "Allianz der Wölfe", d.h. einer gemeinsamen Ausrichtung wolfs-verwandter Klane. Der Phratrienverband nahm hier die Dimension einer vorübergehenden politischen Allianz an, einem Zusammenschluss gleichgesinnter Gruppen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Während viele Truthähne und die Schildkröten der Delaware sich weiter südwestlich orientierten, fand die Migration der Wolfs-Phratrie tendenziell in nördlicher Ausrichtung statt. Die Wölfe und damit viele Munsee wanderten entlang der Oberläufe des Susquehanna River von Pennsylvania in das Gebiet der *Great Lakes* hinein. Sie waren dort in Gesellschaft ebenfalls vertriebener Mahican, Sokoki (Western Abenaki), Penobscot und Nipmuck aus Neuengland. Die Franzosen ihrerseits nahmen viele dieser Flüchtlinge aus dem Osten als "*Loup*" oder "Wölfe" wahr. Möglicherweise waren es bestimmte Wolfsattribute in der Kleidung oder ein "Wolfsverhalten", z.B. das Auftreten als kleine Gruppe von Kundschaftern, mit denen die Munsee und andere Algonkin-Wölfe im Westen optisch erkennbar waren. Mein Resümé ist daher, dass die "Wölfe" als sozio-politische Gruppe zu betrachten sind, zu denen die Munsee mehrheitlich gehörten. Diese Überlegung ist nicht zu verwechseln mit einer Aussage Heckewelders, demzufolge die bzw. alle Munsee zu "dem Stamm der Wölfe" gehörten oder gar "den Stamm der Wölfe" darstellten.

Als Ohio im 18. Jahrhundert zur Schnittstelle der Auseinandersetzungen zwischen mehreren Kolonialmächten wurde, nahmen die Munsee der Wolfs-Phratrie zeitweilig an den Beratungen der ebenfalls dort lebenden Delaware teil. Die Entscheidungen dieses Rates von *Coshocton* waren von der Politik der Schildkröten und Truthähne geprägt, die im Vorfeld des Unabhängigkeitskrieges den Konsens mit der sich formierenden USA suchten. Eine größere Anzahl von Munsee entschied sich gar für einige Zeit, den Einfluss der Herrnhuter zu nutzen. Hier handelte es sich um eine Gruppe von Missionaren, die von den Schildkröten der Delaware in die Region zugelassen worden war. Als sich immer mehr Munsee der Wolfs-Phratrie den Herrnhutern anschlossen und damit eine interne Spaltung der Lokalgruppen auslösten, wurde einer der Missionare, David Zeisberger, kurzerhand von den Wölfen adoptiert. Diese Aktion diente dazu, den europäischen Unruhestifter zu neutralisieren und auf einen gemeinsamen Kurs der Wolfs-Politik einzustimmen. Bei Ausbruch des Unabhängigkeitskrieges distanzieren sich diese Wölfe jedoch bald deutlich und dauerhaft von den Missionaren als auch von den Schildkröten der Delaware. Die Munsee-Konvertiten kehrten - nach einer weniger bekannten Aussage Heckewelders - "wieder zu den Wölfen zurück". Indem dokumentiert ist, dass diese "weiter nördlich" siedelten und einen pro-britischen Kurs bevorzugten, wird deutlich, dass es sich bei "den Wölfen" zu jener Zeit um eine intertribale Körperschaft mit bekanntem Siedlungsterritorium und spezifischem diplomatischen Vorgehen handelte.

Einige Dekaden später schlossen sich viele Munsee, die mittlerweile am White River in Indiana lebten, dem Shawnee *Tecamthi* (auch: *Tecumseh*) an. Dieser war zu Beginn des 19. Jahrhunderts zu einer intertribalen Führungspersönlichkeit im Kampf gegen die U.S.-amerikanische Hegemonialmacht avanciert. Tecamthi gehörte dem Puma-Klan an und war damit zur Wolfs-Phratrie zu zählen. Es erscheint in diesem Zusammenhang durchaus plausibel, dass sich die Munsee als seine Klanverwandten betrachteten. Dies brachte gewisse Verpflichtungen mit sich und um dies zu verdeutlichen, hatte Tecamthis Bruder Tenskwatawa in den Dörfern am White River einige pro-amerikanischen Mitglieder der Wölfe durch öffentliche Hinrichtungen eliminieren lassen und so versucht, Einfluss auf den politischen "Kurs" der Phratrien zu nehmen.

Andere Munsee gehörten einer weiteren Phratrie an, den Truthähnen (oder: Phratrie der Krallenfüßer). Meine Theorie ist, dass diese Gruppe von Klanen als weiteres Segment der Munsee-Gesellschaft zu sehen ist. Die Truthähne nahmen eine ambivalentere Haltung gegenüber den Kolonisatoren ein als die Wölfe. Als Beispiel diente hier die Biographie des Munsee *Papunhank*, einem Mitglied der Truthähne. Um die Landbasis seiner Lokalgruppe zu retten, lud Papunhank bereits in Pennsylvania die Herrnhuter Missionare in sein Dorf ein. Sein Kurs war zunächst erfolversprechend und bescherte seinen Leuten einen legalen

Inselstatus innerhalb eines von den Irokesen abgetretenen Gebietes. Sobald sich abzeichnete, dass diese Situation nicht von Dauer war, wurde Papunhank in seinem Dorf von Mitgliedern der Wolfs-Phratrie mit einem Hexentribunal geahndet. Papunhank überlebte zwar, verlor aber danach jeglichen politischen Einfluss.

Es ist nicht bekannt, dass Munsee sich mit den Schildkröten assoziierten. Hier handelte es sich um eine Phratrie, die in der Geschichte der Delaware eine tragende Rolle spielte. Die Politik der Schildkröten zeichnete sich von den ersten Freundschaftsverträgen mit William Penn bis zu ihrer pro-amerikanischen Haltung während des Amerikanischen Unabhängigkeitskrieges durch eine Assimilations- und Zugeständnispolitik mit den Europäern aus.

### **Die Munsee als Religiöse Erneuerer**

Diejenigen Munsee, die deutlich mit den Wölfen assoziiert werden konnten, traten im Verlauf ihrer Migrationsgeschichte stets als gesellschaftliche Erneuerer, aber auch als Träger und Bewahrer traditioneller Kulturelemente auf. So ist möglicherweise zu erklären, warum "die Munsee" in den Kolonialquellen oft als "kriegerisch", heidnisch, "stur" oder "düster" beschrieben wurden. Im 18. und frühen 19. Jahrhundert kamen gar zahlreiche Prediger und Propheten aus ihren Reihen. Auch weibliche Visionäre traten unter ihnen häufiger auf als bei anderen Stämmen der Region. Bis auf den Truthahn Papunhank war allen Visionären der Munsee gemeinsam, eine "Welt ohne Europäer" zu entwerfen und ihre Verwandten und Verbündeten dazu aufzufordern, doch zu einer traditionelleren Lebensweise zurückzukehren.

Während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts versuchten die Munsee auf subtile Weise, sich jeglicher Reservationspolitik zu widersetzen. Zuhilfenahmende waren die Lineages darum, ihr bewährtes verwandtschaftliches Netzwerk der Wölfe zu erhalten. Ihr Konservatismus in spirituellen Belangen entfremdete sie den Stockbridge-Mahican, die den Weg einer pro-amerikanisch-christlichen Politik eingeschlagen hatten. Ihre Einstellung ermöglichte den Munsee schließlich, sich länger als andere Gruppen den Assimilationsversuchen der sie umgebenden dominanten Kultur zu widersetzen. Von der progressiven Fraktion der Liga-Irokesen um *Handsome Lake* wurden die Munsee als *Medicine People* angesehen, die für ihre "Hexenkünste" gefürchtet waren. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts äußerten sich auch die Delaware in Oklahoma über die Munsee: Sie seien unbestechliche Traditionelle, die allen ökonomischen Verlockungen trotzten, um ihren Weg beizubehalten. Daher waren diese Delaware auch der Annahme, dass die Munsee die *Big House Ceremony* entscheidend geprägt und bis ins 20. Jahrhundert hinein am Leben erhalten hatten. Tatsächlich sind die zentralen Figuren in der Zeremonie, das "höchste Wesen" *Kiisheelumúkweengw* und auch

der *Mesinwg*, durch anthropomorphe Holzmasken dargestellt. Derartige Darstellungen von Masken kommen in der Archäologie nur bei den Proto-Munsee sowie den Proto-Irokesen, nicht aber bei den Proto-Delaware vor. Hinzu kommt, dass die bedeutendsten Informanten der *Big House Ceremony* für Ethnologen wie Speck, Harrington und Michelson fast ausschließlich Munsee waren, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von New York und Kanada nach Oklahoma gezogen waren und seitdem unter den dortigen Delaware lebten.

### **Die segmentäre akephale Gesellschaft in Kontroverse mit einer staatlich zentralisierten Gesellschaft**

Mit Andrew Jacksons Politik der Deportation aller östlichen Stämme wurde das Netzwerk der Munsee empfindlich gestört. Ein Leben jenseits des Mississippi River bedeutete für die Munsee einen schwierigen Schritt auf unbekanntes Terrain. Als es zum ersten Kontakt mit den Stämmen der *Great Plains* kam, war es den Munsee nicht möglich, auf bewährte Bündnisse zurückzugreifen. Während der *Jackson Era* mit seinen großangelegten, aber überaus schlecht organisierten Deportationen konnten nur diejenigen Stämme "erfolgreich" emigrieren, welche vorher Land abgetreten und sich auf diese Weise eine neue Basis in den *Indian Territories* gesichert hatten.

Das traditionelle Vorgehen der Munsee während der Vertragsära des frühen 19. Jahrhunderts löste lang andauernde legale Probleme mit staatlichen Autoritäten aus. In ihrem akephalen Sozialsystem waren interne Konflikte immer dadurch gelöst worden, dass sich uneinige Parteien voneinander trennten, da sie keiner zentralen Instanz unterstanden. Nun führte ihre Integration in benachbarte Stammesverbände zu einer nachteiligen geographischen Fission über mehrere Bundesstaaten der USA und Kanada. Die sozialen Bindungen mit anderen Stämmen, die während der Vertreibungsphase äußerst sinnvoll und effektiv gewesen waren, machten sie "unsichtbar", als es zu den großangelegten Vertragsverhandlungen mit den Amerikanern kam. Die akephale Gesellschaft der Munsee setzte keine überregionalen Sprecher ein, und ihre Repräsentanten unterzeichneten - bis auf wenige Ausnahmen - keine staatlichen Verträge. Viele wanderten stattdessen während des Amerikanischen Unabhängigkeitskrieges in die "nördliche Domäne" des heutigen Kanada ab, wo sie sich auf der Seite der Briten mehr Souveränität erhofften.

Es sind nur wenige Beispiele darüber vorhanden, dass die Munsee auf der Basis ihrer "Wolfs-Allianzen" Rechte gegenüber den USA geltend machen konnten. So gelang es ihnen, ein Versprechen ihrer einstigen Gastgeber, den Miami, bis in die Ära der amerikanischen Vertragsverhandlungen hinüberzuretten. Die Stockbridge-Mahican agierten in die-

sem Fall als Mitglieder der Wölfe und setzten sich als Fürsprecher und Mentoren der Munsee um ihre Rechte auf eine Reservation ein.

Der insgesamt prekären juristischen Situation der Munsee während der Vertragsära habe ich besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Dieser Abschnitt ihrer Geschichte unter Berücksichtigung aller Lokalgruppen ist bisher nicht untersucht worden. Seit der neu gezogenen Grenze zwischen den USA und Kanada war die Fluktuation der verstreut lebenden Lokalgruppen der Munsee mehr und mehr blockiert worden. Diejenigen Gruppen, die den Amerikanern nach 1776 den Rücken kehrten und nach Kanada wanderten, verloren mit diesem Schritt ihre Rechte auf Provisionen seitens der USA. Die Mehrheit der Munsee lebte in Kanada, nachdem im Jahre 1812 auch die Sandusky-Munsee auf die kanadische Seite übergewechselt waren. Ihre erneute "nördliche Ausrichtung" war so deutlich, dass die U.S.-Delaware alle kanadischen Delaware und Munsee gemeinhin als "Munsee" bezeichneten.

Nach traditionellem Muster hatten sich die Munsee bald nach ihrer Ankunft in Kanada zunächst den ebenfalls eingewanderten Liga-Irokesen, später den *Chippewa of the Thames* angeschlossen. Die Kolonialgeschichte hatte die Neuankömmlinge mittlerweile gelehrt, mit dem britisch-kanadischen Gouverneur landrechtliche Konditionen auszuhandeln, doch wurde ihnen letztlich nur der Gaststatus als "*Visiting Indians*" gewährt. Als sich in Kanada nach 1830 die legalen Verhältnisse der Munsee zuspitzten und ihr Leben bei den Chippewa und Liga-Irokesen zu Hunger und Verelendung führte, versuchten viele Familien, in die USA zurückzukehren. Manche schöpften Hoffnung aus dem *Treaty of Buffalo Creek*, der zumindest den New York-Munsee Landrechte im heutigen Kansas einräumte. Andere bauten auf ein Versprechen des damaligen Gouverneurs des *Michigan Territory*, Lewis Cass, der den *Christian Indians* im Jahre 1823 eine Reservation in Ohio zugesagt hatte, wollten sie jemals aus Kanada in die USA zurückkehren. Es sollte sich jedoch herausstellen, dass dieses Angebot für die Mehrzahl der Munsee nicht einzulösen war; das Versprechen beschränkte sich in seinem Wortlaut nur auf christliche Konvertiten der Herrnhuter und nahm keine Rücksicht auf ethnische Zugehörigkeit, verwandtschaftliche Beziehungen oder Klanverbindungen. Meine These zeigt auf, wie Missionare in Kansas daran arbeiteten, die Fraktionen und Vertreter der einzelnen Munsee-Bands aus New York, Wisconsin und Kanada gegeneinander auszuspielen und nur im Sinne ihrer konvertierten Gemeindemitglieder zu entscheiden. Die Missionare brachten damit ein exklusives Element hinein, das die Überlappung traditionell inklusive Gesellschaftssegmente der Munsee erschwerte.

Die Munsee blieben weiterhin ohne eigene Landbasis, so dass ihre politische Souveränität und Anerkennung seitens der amerikanischen Regierung nur erfolgen konnte, wenn sie als homogener Stamm mit einem gemeinsamen Territorium auftreten konnten. Jetzt er-

wies es sich für die Munsee als verhängnisvoll, dass ihre Lokalgruppen nur wenige Verträge unterschrieben hatten oder diese oft nicht ratifiziert worden waren. Auch in den USA konnten die Munsee nur mit großer Mühe eine gemeinsame Landbasis mit den ehemals verbündeten Mahican in Wisconsin sichern. In Kansas waren sie gezwungen, sich auf dem Land der Delaware anzusiedeln, die sich jedoch bereits als launische Gastgeber erwiesen. Zeitgenössische Termini für die Munsee wie *Canadian Indians*, *Christian Indians*, *Moravian Indians*, *New York Indians* und weitere offiziellen Bezeichnungen wie *Munsee-Seneca*, *Munsee-Delaware* und *Stockbridge-Munsee* spiegelten nicht mehr nur die weitreichenden Kontakte der Munsee zu benachbarten Gruppen wieder, sondern standen nun auch für die Zersplitterung der kleinen Gruppen über weite Distanzen hinweg. Gefährlich war nun, dass in der amerikanischen Vertragsära keine Allianzen der Munsee mit ihren ehemaligen Verbündeten anerkannt wurden, sondern sich die rechtliche Legitimation einer Gruppe allein auf ihre Vertragsbedingungen gründete. Das brüchig gewordene System der Wolfs-Allianz äußerte sich z.B. in der bisher unbekanntenen Abgrenzungspolitik zwischen Munsee und Wyandot im frühen 19. Jahrhundert. Diese beiden Gruppen hatten sich hundert Jahre zuvor durch ihre Ursprungsmythe als Zwillingskinder der Wolfs-Ahnin betrachtet. Als die Wyandot in Kansas einen Teil der Delaware-Reservation erhielten, waren die dortigen Munsee trotzdem aufgefordert, diese Parzelle zu verlassen. Der Druck wurde nicht nur von den Wyandot, sondern auch von den Delaware und den USA ausgeübt, was insgesamt auf eine Schwächung der intertribalen Allianzen hindeutet.

Da frühe Verträge mit den USA fehlten, wurde den Munsee in Kansas keine Lösungen für eine Landbasis vorgeschlagen. Die Flüchtlinge verstrickten sich weiterhin in der juristischen Bürokratie des *Bureau of Indian Affairs*, bis ihnen schließlich keine von Weißen nachvollziehbare Argumentation mehr blieb. Ihnen drohte, aufgrund ihrer Lebensweise in Kleinstgruppen und ihrer akephalen Gesellschaftsform in den politischen Entscheidungsprozessen der fernen philanthropischen Zirkel Washingtons schlicht übersehen zu werden.

### **Das gescheiterte Konzept der Munsee-Nation**

Um doch noch eine Landbasis zu sichern, traten die Munsee nach 1820 verstärkt als "Nation" auf. In der Korrespondenz des *Bureau of Indian Affairs* fand ich für das Jahr 1849 mehrere umfangreiche Petitionen und *Memorials* der Munsee in Kansas und Wisconsin. Mit der Forderung um eine Reservation richteten sie sich an Zachary Taylor, den Präsidenten der Vereinigten Staaten. Um eine kollektive Identität ihrer 1100 Mitglieder zu betonen, beschrieben sie die gemeinsame Herkunft von *Manhattan*, einer Insel ihres ehemaligen Siedlungsgebietes, die -wie sie hofften - einen größeren Wiedererkennungseffekt für den Präsi-

denten bot als das abgelegene *Minisink*. Die Antragsteller argumentierten mit der Interaktion ihrer Lokalgruppen sowie einer von den Delaware unabhängigen Aktionsphäre. In diesen bisher unveröffentlichten Petitionen lieferten die Munsee außerdem ein beeindruckendes Zeugnis ihrer Migrationsgeschichte von der Ostküste bis nach Kansas.

Die USA zeigte jedoch kein Interesse, eine "vereinte Nation der Munsee" zu fördern. Henry Schoolcraft, ehemaliger *Superintendent of Indian Affairs* und Author von Büchern über indianische Kulturgeschichte, wurde im Fall der Munsee als Sachverständiger hinzugezogen. Er entkräftete die orale Tradition der Munsee in Bezug auf *Manhattan Island* und dem freundlichen Empfang der ersten Europäer durch die Munsee als "allgemein bekannte Legenden", die bei vielen Gruppen der Ostküste zitiert würden.

Bei den Mitarbeitern des BIA stießen die Petitionen ebenfalls auf Ablehnung, da ein Großteil der Antragsteller zuvor in das britische Kanada gezogen waren, was in den USA als "unloyal" bzw. unpatriotisch angesehen wurde.

Obwohl dieses späte Auftreten als *Munsee Nation* nicht zu der erhofften Zuteilung einer Reservation führte, äußert sich in den Petitionen von 1849 der "Entwurf einer gemeinsamen Vergangenheit". Ich sehe darin keine späte Ethnogenese oder Fusion verstreuter Lokalgruppen der Munsee zu einem Stamm. Vielmehr spiegelt sich hier ein Aspekt von Munsee-Identität, die sich einer staatlichen Instanz gegenüber legitimieren muss, um eine dringend benötigte Landbasis zu sichern. Die betroffenen Bands hatten seit Jahrhunderten unterschiedliche intertribale Allianzen gepflegt und lebten demzufolge mit abweichenden rechtlichen Bedingungen in zwei Ländern.

### **Ausblick**

So führte auch die Ablehnung seitens der USA, die Munsee als Nation anzuerkennen, zwar zu weiteren legalen Komplikationen und materieller Armut, aber zunächst nicht zu einer Desintegration ihrer ethnischen Identität. Die Lokalgruppen der Munsee verfahren weiterhin nach dem bewährten Muster einer segmentären Gesellschaft mit seinen autonomen und sich ergänzenden Elementen. Auf der Ebene der Klanverwandtschaften kamen die Munsee nach 1850 weiterhin "bei Verwandten unter" und konzentrierten sich darauf, kulturelles Wissen als Fundament ihrer Gesellschaft zu bewahren und zu tradieren. Zu dieser Zeit herrschte daher eine besonders hohe Fluktuation zwischen den Siedlungsschwerpunkten in Kanada und den USA.

Doch während der *Allotment-Era* nach 1880 wurden auch die Munsee von dem Phänomen der zunehmenden Privatisierung von Reservationsland und der damit einhergehenden Isolierung als Kernfamilien betroffen. Mit dem allgemeinen Ende der Klangesellschaft,

dem Niedergang von Sprache, religiösen Zeremonien und traditioneller Lebensweise, drohte das schützende Netzwerk schließlich zu zerbrechen.

Mit dem *Indian Reorganization Act* von 1934 und im Zuge eines "neuerwachten" indianischen Selbstbewusstseins der vergangenen Jahrzehnte besinnen sich die Mitglieder verschiedener Bands der Munsee heute wieder öffentlich auf ihre ethnische Identität als "Wölfe". Erneut werden die Charaktereigenschaften des *wolf clan* rezipiert, auch wenn ihnen dies in der "post-Klan-Ära" den Spott einiger Ethnologen eingebracht hat. Ohne zu zögern, bezeichnet sich der Leiter eines reservatseigenen Altersheimes als "Mitglied der Wölfe", deren traditionelle Aufgabe der Schutz und die Fürsorge für die eigene Gruppe sei. Die kanadischen Munsee haben den Wolf als offizielles Emblem ihres Stammeslogos gewählt. So manche Postkarten, von Mitgliedern der Kansas-Munsee verschickt, zeigen Bilder von Wölfen oder anderen vorsichtigen Erinnerungssymbolen an eine weit zurückreichende Geschichte.

Im traditionellen Sinne sind die Lokalgruppen der Munsee der verschiedenen Bundesstaaten weiterhin politisch autonom. Die aktuelle Situation der einzelnen Munsee-Bands steht unter dem Stern einer dominanten zentralisierten staatlichen Gesellschaftsform, die sich mit Verständnis und Wertschätzung ehemals akephaler segmentärer Gesellschaften schwertut. Die Anzahl der Gruppenmitglieder der einzelnen Bands spielt heute anscheinend eine große Rolle in der Wahl und Betonung der Munsee-Identitäten als auch für Erfolge im Bezug auf Landrechte und politischen Einfluss in ihrer Region. Einzig die zahlenmäßig stärkste Gruppe der *Munsee of the Thames* in Ontario hat sich bisher eine eigenständige Landbasis erkämpfen können. Handelt es sich um nur wenige Munsee-Familien oder Familien mit "*Munsee-ancestry*", ist eine offizielle Assoziation mit dem "Gaststamm" weiterhin üblich. Dies ist bei den Stockbridge-Munsee in Wisconsin zu beobachten als auch bei denjenigen Familien, die mit den Seneca in New York leben. Bei letzteren hat sich eine kollektive Erinnerung der Munsee-Geschichte zumindest bis 1979 erhalten, wie es in einem Forschungsprojekt von *Roberta Miskokomon* geschildert ist. Bei den Munsee in Kansas zeichnet sich ein Prozess der ethnischen Neufindung ab, seit sie die Restauration ihres Status als Stamm anstreben. Die Bemühungen um staatliche Anerkennung zeugt jedoch nicht nur von einem schwierigen und langwierigen Prozess, sondern bietet den Munsee auch eine Möglichkeit, verwandtschaftliche Beziehungen sowie genealogische Herkunft zu untersuchen und sich über deren Bedeutung für die eigene Identität bewusster zu werden.

Damit kehre ich mit meiner Diskussion um die Migrationsgeschichte und ethnische Identität der Munsee zum Ausgangspunkt meiner These zurück, der besagte:

*"Indian history is family history".*

**Anhang**

**Texte:**

**Text Nr. 1:**

**Conference Minutes and Pro Memoria of Gnadenhütten, Pennsylvania**

(Quelle: MAB, R 6, B 119, F 1, I 9)

Conferenz den 5ten Apr. 1753

Praes. Brr: Martin, Schmick, Abraham

Nathanael u. Josua

Br: Abraham legte 4 String und 4 Belt of Wampons auf den Tisch und Nathanael sagte bey jedwedem die Worte dazu, wie folgt:

Worte zum

1sten String: Meine Freunde ihr Delawar! Ich Mahikan bin hier, und will euch Worte sagen; bestimmt nun die Zeit, wenn ichs euch sagen soll.

2te String: Meine Freunde! Höret izt will ich euch Worte sagen und zwar gute Worte, ihr solt auch keine andren als gute Worte annehmen. Bishero sind unsere Augen dunkel gewesen, ich will sie euch auswischen, daß ihr lauter gutes sehen könnt. Eure Ohren will ich reinigen, daß ihr lauter gutes sehen könnt; Euer inwendiges Herz will ich rein machen und alles böse heraus nehmen. Laßet nichts böses sondern nur alles gute in eurem Herzen bleiben, u. vergeßt niemals was ich euch gesagt habe.

1te Belt of Wampom: Ich bin 7 Jahr wie ein Kind herumgegangen, u. habe keine Chiefs gehabt u habe euch meine Freunde auch nicht gesehen. Ich hab auf eurem alten Plaz die 7 Jahr beym kleinen Feuer gewohnt. Diesen Herbst aber bin ich zu meinem alten Platz beym Mahikan hingegangen da habe ich meine Chiefs gesehen. Die Mahikander haben dran gedacht daß hier in Gnadenh. auch ein Chief seyn soll mit Namen Mamanetthékan. Dieser Mamanéthekan hat nun seit der Zeit beym Feuer geseßen und den Weg hinaufgesehen, der diesen Sommer gemacht ist und da hat er meine Freunde die Nantikoks, Schawanohs u. Delawärr gesehen.

3te String: Mein Groß Vater! Jetzt bin ich hier, du weißt, wenn man ein Kind ist und ein Feuer machen will, so geht es herum u. sucht klein Holz und trägt es zum Feuer, damit man sich wärmen kann. Nun hat unser Oncle die 5 Nationen ein Feuer gemacht, daß wir uns dabey wärmen.

2ter Belt: Mein Großvater hört, wir Mahikander u. Delawar haben einmal einen Bund in Menniesing gemacht. Da war auch ein groß Feuer und Schatten. Das Feuer ist todt. Ich habe gesagt, daß ihr Delawär und Schawanohs in Friede dabey seyn sollt. Nun sehe ich, daß ihr noch zusammen sizt; ich freue mich darüber. Du wirst noch daran dencken, was damals ist geredet worden. Nun wollen wir mit euch den Bund erneuern und ein Feuer zusammen

haben. Das Feuer wollen wir bleiben bleibt auch immer dabey. Wenn der liebe Gott uns gesund u. leben läst, so sollt ihr [in] uns eure Freunde sehen können. Dann wirst du auf der einen Seite sitzen, und wir auf der anderen.

3te Belt: Mein Groß Vater, hört was wir euch noch sagen: Ihr wißt wir haben ein Haus gehabt, daß ist so groß die See Kante hinunter gewesen bis zu den Nantikoks. Das Haus hat ein Thor für uns und ein Thor für sie gehabt, und da haben wir einen Bund. Der Bund ist alt, und das Feuer ist todt. Nun wollen wir mit euch den Bund erneuern den unsere Vorfahren fest gehalten haben. Haltet ihn an das eine Ende, wir wollen an dem anderen Ende fest halten. Unsere Alten werden ihn fest halten unsere Weib Leute die Jungen Leute und unsere Kinder ja die Kinder im Mutter Leibe wenn sie werden auf diese Welt kommen, groß werden u. davon hören die werden sich freuen und auch den Bund fest halten. Das soll so feste bleiben, so lang Gott diese Welt stehen läst.

4te Große Belt: Mein Groß vater u. auch mein Bruder Schawanoos: Unsre Vorfahren haben ehemdem einen Bund gemacht, und denselben fest gehalten. Sie sind aber alle gestorben u. keiner da; u. ihr betrübt euch, wenn ihr an eure Chiefs und an den alten Bund denket. Nun wollen wir alles alte betrübte zusammen legen u. mit Stroh bedecken.

4te String: Mein Groß Vater. Du hast vielmahl geweint über deine Chiefs u. bist betrübt darüber. Ich will dein Herz stillen und zu Frieden sprechen. Du hast deine Augen durch Weinen verdorben daß du nicht gut sehen gekonnt, ich will deine Augen auswischen und klar machen, daß sie gut sehen, wenn die Sonne aufgeht und bis sie wieder untergeht sollen sie alles gut sehen. Und wenn einige Zeit vorbey und uns Gott gesund läst, wird dein Freund kommen und auf der anderen Seite des Feuers sitzen.

**Text Nr. 2:**

**Gideon Williams and other members of the Munsee Tribe of Indians to his Excellency Zachary Taylor, President of the United States of America, March 15, 1849**

(Quelle: NAW, RG 75, M 234, R 303)

To His Excellency Zachary Taylor President of the United States of America.

Father,

The undersigned memorialists, are members of the Munsee Tribe of Indians, now presently residing in the Delaware Country (Ind.) (Ter.) who now humbly beg leave to inform your Excellency in regard to the welfare of their Nation. We would in the first place, inform you, how that many years ago, our people were scattered throughout many parts of the United States, but in the course of time our places of residence have become quite altered.

Part of our people here, many years ago resided in the northern part of the state of Ohio, and now presently residing with the Delawares in their Country. We would here make the preliminary remark in regard to our inconvenience by living with the said Delawares. In the first place we do not feel welcome to the enjoyment of the privileges of their country, and we would likewise observe that our Munsee tribe are naturally an enterprising and Industrious people, but now living as they do with a different [ ] tribe of Indians they do not feel themselves at liberty to practice and exercise their Industry, though they have made great improvements already on the said Delaware lands.

The said Delawares have sold this part of their country where we reside to the Wyandots, and in this sale of their lands to the said Tribe, there has not been the least kind of calculation made, by which our people might be paid for the valuation of the improvements that they have made on the said Delaware lands. Our people have built good comfortable houses and all the improvements are generally valuable, and they have also built a good and commodious House of worship, and where they attend at every Lord's day to the preaching of the good words of eternal life, by their kind Missionary. We would further observe, that whereas a part of our Nation have for many years past received the gospel, that they have likewise enjoyed the good effects of it, and by it many of us have been enabled to see the advantages of civilization. We would further state, that whereas we have been told that there will be no remuneration [renumeration] allowed to our people for their dwelling houses and fields, that this is a great discouragement to our people for making further improvements on the Delaware lands, because it is nothing else but wasting our strength and industry, and also throwing away labour for nothing.

Your Excellency will please permit us to remind you of our ancient Covenant of Friendship, which was established at East Town (Pen.) and which was to be good forever to remain as long as the Sun would be seen, and as long as Rivers run, and Trees grows. The Commissioners name was Capt. Bullen, who acted in the part of the government of the United States, in making the said important Covenant of peace. He told our people to commit it to the Memory in their feeble way of entering into Record, such important national matters.

Thus a Wampum Record was made out directly to that effect, which now still remains in our hands to this present day. He also did let our people have the Flag of the United States, which likewise remains in our possession to this present time. The said Commissioner told our forefathers never to lose this Record of peace & relationship, but to keep it safe always for our remembrance: because he further stated, that at some future period of time the Munsee Nation might some have unfortunately become overshadowed with a cloud of trouble, then in such a perilous time, if they should be able to show this Record of peace and Friendship, their Great Father would certainly at such a time, release and comfort his Munsee Children. The said Commissioner further stated that at some future time, if even a Small Munsee boy would only be able to show this Covenant of Friendship to our Great Father, and if only partly convince him of the reality of our Covenant, even to such a young lad, favour should be granted. He further told our people, that if even our Great Father hereafter, would have but a small piece of Bread, he would divide a part of it to his Munsee Children. Our said Wampum is divided into thirteen parts, which signifies Friendship strongly established, by the authorized Commissioner of thirteen Governors of the thirteen original states.

Father your Excellency will please to permit us to state further, in regard to other particulars concerning our Nation. Previous to your arrival into our vast Continent, our Ancient Prophets and wise men had a Vision and Revelation in regard to your coming, though they did not understand fully the meaning of it, whether it was to be the almighty himself or our fellow men, this was a matter of deep Consideration for a while with our forefathers untill you did arrive. Our ancient wise men, without any delay made a Song concerning their expectation of your coming; likewise a Drum was made for the purpose, out of the shell of a Sea Turtle. The Drumming and their singing of the song were connected together, and were performed jointly together, and also dancing, which was performed with great solemnity in honour to your coming. This foreknowledge of our forefathers of your coming was one year previous to your arrival, our forefathers collected together frequently and performed these celebrations, untill you did arrive, and when the Vessel came at last in open sight to the eyes of our forefathers at the shore, the appearance of the Vessel at Sea was truly a great mystery to our forefathers, and immediately many wise men and counsellors of high respectability among our ancient forefathers were called and collected together by the rumors, and influential men of our Nation in order to ascertain, what that mysterious sight could be, which was making progress toward the Shore: by the distant appearance of the sails of the Vessel our forefathers first concluded that it was some great Water Fowl, and as the Vessel came nearer to fair open view, they concluded that it must be their God, coming to bring them some new kind of game, and when the Vessel reached the shore, they saw the Captain of the Ship, and then concluded that he must be the almighty himself, and as he had blue eyes, this was another great wonder, and by it they further concluded that he must certainly be the Great God. Our forefathers highly respected the arrival of their Great Father, and did instantly spread white Beaver Skins from the Shore where the Vessel landed to a Certain tent where the wise men and counsellors were assembled together; for the Cap. to walk on. The kind disposition of the Captain induced him to tell our forefathers, that he was not the almighty, but that he was their brother, that in ancient times he was with his brethren, and by the various changes that frequently occur in this life, he had some how got separated from his brethren, but he expressed great joy, that he had now arrived and found his brethren again, and hoped that he would never be again separated from his

brethren. He further told our forefathers that he had merely come in search of his red brethren, and seeing he had discovered his brethren. He would then return to his people, and inform them how that he had discovered their brethren on the great Continent, and which would cause great joy throughout the nations who were situated beyond the Deep Waters. He gave our forefathers many presents such as hoes and axes, and Tin Buckets, and the next year he came again in company with a large number of people in order to come and reside among their red brethren: at which time they saw our forefathers [ ] wearing hoes and axes and covers to the Tin Buckets about their necks. He then showed our forefathers the design of the hoes and axes, handles were put into them, and large trees were cut down before them, which created a general time of laughing, to think how greatly they had been mistaken in regard to the design of the presents that had been given to them.

Father we do further beg leave to state, that when you first arrived into our vast American Continent, you were destitute of land, but your Munsee children were always liberal towards you in granting you their lands according to your necessity. You first requested your Munsee children to grant you as much land, what a Bullock Skin would cover; and which was cut into small cards, which were laid in the form of a circle on the land which you desired to have, and we your Munsee Children directly complied to your request for land. Furthermore your Excellency will please permit us to state further, that at another time afterwards, you did, that is figuratively speaking, your Nation applied to our Munsee Tribe again for more land, which was our Father then proposed, that we should grant him as much land as midling sized Land could travel around a tract of land in one day's Journey, and again your Munsee children did likewise grant this earnest request for more land. And now, Father you have got all our land, and we at this time are very poor, have no land at all, not so much as to set one foot on, and you have plenty of land lying in waste, and we think it would be better for us to have some of it than to have it lying useless as it presently does; and by our persevering Industry, we think we may get our living on it.

We would further state in relation to our destitute [situation ?]. The present amount of annuity allowed to us is nothing as it were in comparison to the annuities allowed to other tribes, because some of them now yearly receive from thirty to seventy and one hundred dollars a head, while we the poor Munsees receive something like a dollar a piece, which is almost a trifle, and likewise these tribes never had more land than us.

Father, your Excellency will please permit us to speak plainly to you of our needy circumstances and as you have always told us [ ] not to be backward in telling you of our desires, as you had no distinction toward your red children, and that you had feelings of compassion for them just as much as you did for your own children of your Flesh and Blood, and we have always rejoiced to see the kind feelings of the Government toward us; therefore we would also refer your kind attention to the latter part of our ancient Covenant of Friendship where you told us that hereafter, if you only had a small piece of Bread, that you would divide a part of it to your poor Munsee children; therefore we would humbly request you, under your kind feelings for us, in order to better our condition, that you will please to grant us Wagons and working Cattle, chains &c. narrow and Broad axes, Ploughs and harrows, Saw Mill and Grist Mill likewise Cross cut Saws, grind Stones, F[ ? ] to [ ? ] shingles with, and likewise Black smithing. Likewise that our rising young may be educated by the kindness of the Government of the United States.

Again your Excellency, will please permit us to speak in regard to the Delawares having sold us out to the Wyandots, that the said Wyandots will want all the land that they have bought of the Delawares. Thus you see that we are entirely destitute of home. And on account of our living with the said Delawares in their Country, not having no right to form regulations for the good of our Nation, we would observe that it is a disadvantage to us in living on the Delaware lands, and because many of our rights are left down. The total number of our Munsee tribe including all that are settled in various places is probably about eleven hundred.

And again we would further humbly beg leave to remark in connection to what has already been said in regard to the Munsee Tribe being liberal toward their Great Father, when he first came to them on this our vast Continent, and made application to our forefathers for a sufficient quantity of land for his subsistence, that his earnest request was freely granted by our forefathers. And we would further say, that we do rejoice with exceeding great joy to think that our forefathers were able to show kind favour to our Great Father, on his arrival to this Continent, and not only this but we likewise rejoice that our Great and kind Creator has so highly favoured him in prosperity, since he has come to this Continent, and has rendered him to become a great Nation.

And now our Great Father, your Excellency will please permit us to say further in regard to this important subject, that we observe, that your stature as it were (figuratively speaking) almost reaches the heavens, and your arms extending from the rising of the Sun, and to the going down of the same, and we are sensible that it is the Almighty who is now building you up, on the foundation where our forefathers once stood. Our forefathers first had this greatness granted to them by the good will of the Almighty, but he is now granting it to you. And now in all your splendour and greatness, we do entreat you most tenderly as our Father that you will never forget your poor red children.

We the Munsees, were the first tribe that you came to on this Continent, and we were the first ones that listened to your wants for land, and we were the first Indian Nation that received you, our forefathers were then living on Manhattan Island where the City of New-York now stands.

Therefore Father be not indifferent or unmindful to the humble entreaty of your poor Munsee Children: and now Father we do further humbly entreat you to provide a way to collect and gather your scattered Munsee children: that is we sincerely request your kind feelings towards us, to grant us land of a sufficient size where the whole of our Munsee Tribe can be collected together. And if we are collected together as a tribe, it will turn out as we hope, for our best good. We do therefore further entreat you as our Father, that your Excellency will please to permit us to explore the vacant land in the (Ind.) (Ter.) and that you will please to send us the permission through the hands of our Agent of the Fort Leavenworth Agency. And we would here further entreat your Excellency that you will be so kind as to lay the foundation for the lasting residence of your Munsee Children. We would likewise humbly entreat your kindness, that if you grant us home, that you will be so good as to remove us there, and to allow us one years provission.

We would further beg leave to inform your Excellency that a few years ago we sent one of our influential men to the seat of Government, for the purpose of laying before the

United States the object of high importance, which we had in view for many years past, which was concerning the old Treaty, which the said Government made with our Munsee tribe in connection with some other tribes of Indians, when our people together with the other tribes did sell the large Territory of land, about one hundred and twenty miles square, which was situated and laid on the north part of the state of Ohio, commonly called lower Sandusky: and our people never have received nothing at all yet, from the avails of said Treaty. Therefore we would most tenderly refer your kind attention to the fourth article of said Treaty, which was made on the fourth of July 1805. Our Delegate was told by the Government, that he had come unexpected, that nothing could be done for our people then at that time, under the said Treaty, because Government was unprepared to act on it then, and that our people were required to send again to the said Government in two years time, and by all means the next time they send to notify the Government that such a one was coming again for that purpose, and Govt. agreed by their kind Officers, likewise to bear the expenses of such Delegates going on this important purpose. Now we inform you that we want to send again next winter, and that Government would be so kind as to befriend us some how in order to enable our Delegates to go to the Seat of Government.

We would further state to your Excellency, that our Tribe did actually own the said immense Territory of land, the Shawnese and Senecas, had but a small right to it, because they were few in number, and they were living with the Wyandots: as to the Chipeways, Otawas, and Potawutamies, they were nothing but hunters on the said Territory, the Delewares had no right at all, no more than this, our Munsee Tribe under the kind respect they had for the Delewares, who were agreeable to the ancient customs of our forefathers, politically related to us as our sisters, for this reason they inserted the Delewares into the said Treaty. It will soon be forty four years since the said Treaty was made, & up to the present time our Munsee tribe, have never yet received the least benefit, from the avails of said Treaty. We think that we are entitled to all the back annuities, and likewise we would recant dismal, revoke and exclude the Delewares entirely out of the said Treaty, because they never owned or ever were in possession of the said Territory of land. And furthermore we would inform your Excellency that our Munsee tribe was the legal and rightful owners of the said vast Territory of land, and they were the only ones that ever held possession of the said Country of land; and likewise the only owners of it. Therefore we think that it would be just and right for us, from henceforth forever hereafter to receive annually the one thousand dollars stipulated in the said Treaty.

Our people have really been patient for nearly half a century, while the other tribes have probably been drawing annuities from the said Treaty, who had but a small right to it. There were thirty two families of our Munsee tribe then actually residing on the said Territory of land, and their population was two hundred at the time the said Treaty was made; and vast improvements were made by our people on the said Territory of land amounting to one thousand acres without the least shadow of doubt. Some of our people are yet living among us, who were born and raised in the said Territory of land, and did reside there until it was sold to the Government of the United States.

We would likewise further state in regard to the other tribes who were included in the stipulations of said Treaty, that they really are better off in circumstances than what we are at this present time, and they can do better without the benefit of said Treaty than what we can.

We would further inform you of the Names of our Chiefs who signed the said Treaty. The Name of the first was Pucconsittond, and the other was Pamohlot. The first was the head Chief of the Nation, who died on the place before our people moved from there. The other was our War Chief. We do further remark that we shall ever consider ourselves to be under the peaceable and quiet protection of the United States. We would further inform your Excellency that our Munsee Tribe did also own land in Genesee County in the state of New-York, which was a place of residence of one Long Arm, an ancient Chief of our Munsee Tribe, who resided near Rochester some time before the Revolutionary War. Our Munsee tribe have never yet received benefit from the avails of said Country of land, we would therefore inquire in regard to that land, and in what position it lies in the eyes of the Government; because it is altogether likely that the United States must have had some kind of Jurisdiction over that part of the state of New-York at the time our said Chief Long Arm resided there on the land. We do further humbly pray, that your Excellency will be so kind as to take particular notice of our important enquiries and that you will please to send us answers to our enquiries as soon as convenience will become favourable. By this complying to our humble Memorial you much oblige your unworthy Memorialists and Munsee Children. There are seven important enquiries in our Memorial, the first enquiry in regard to implements of husbandry, the second in regard to one years provision, the third in regard to our being removed by the kindness of Government. The fourth in regard to permission from Government for exploring vacant land in the (Ind.) (Ter.). The fifth in regard to the said mentioned Treaty, the sixth in regard to the land in Genesee County in the state of New-York. The seventh in regard to our kind Father granting us land. May your Excellency please to send us answer to our Memorial, to the hands of our Agent as soon as practicable. And we your unworthy Memorialists as in duty bound will ever pray. In Testimony of the same we have hereinto set our hands this 29th of March 1849.

Done at the  
Munsee Settlement  
(Ind.) (Ter.)  
March 29th 1849

Gideon Williams (his x mark)

John Quadrobe (his x mark)  
John Killsnake (his x mark)

This was written by  
John W. Newcom a Mohekunuk  
or Stockbridge Indian, who  
was educated at Cornwall (Con.)  
and who wrote this under at  
request of his Munsee friends

Joseph Francis (his x mark)

John Wrightman

Smaun Williams

John Henry

William Caleb

John Smith

John Brown

Esqr. Nicodemus

Leonard Snake

Daniel Anderson

Thomas Hill

Yaptaw Hill

John Thomas

John Lewis

John Daniel

John Wilson

Doctor Block

John Young (his x mark)

**Text Nr. 3:**

**Interview mit Gretta Jacobs, Stockbridge-Munsee, 6. November 1996,  
Stockbridge-Munsee Reservation, Bowler, Wisconsin**

Siegrun: ...you have told me that your husband Howard used to talk about his family being Munsee. You have a son and you also call him Munsee. What does that mean?

Gretta: Well, the only reason that we ever called him Munsee was because my dad.. well, he made believe that he was disowning me because I married a Munsee. And then when I had the twins, my dad took the boy and kept him for a few months or something after he got to be quite big. I guess he was seven - eight months old or so and he had him a couple of months, but he always used to call him Munsee every time he used to come down to see me, he'd always call that baby Munsee. I never did ask him why he named him Munsee, why did he give him a name like that and not the girl, you know. But he was pretty proud of them twins, because he said he'd look back into both histories on my side and on Howard's side and there is no twins in either family. And he said that that was the first that we had twins in the family. So he was pretty proud of that...My dad wrote a letter and she still got it. Nelda .. still got the letter. I gave her the letter that my dad wrote to the twins. She's pretty proud of that. He would think enough of them to write to'em like that. But that's what he said too, he said there is no twins in either family on either their dad's side or my side. I don't know what that makes me (laughs).

S: A special mother...

G: I think any mother is special, no matter who they are.

S: So, was that just a joke when he said: you disown me, when you married a Munsee?

G: Yes, it was. My brother told me that. See, I haven't known my dad. I knew I must have had a dad somewhere, but I never seen him until after I was thirteen years old, fourteen years old. And he came back into this country. And then I was married at the age of seventeen, pretty near eighteen and that's when my brother come and told me that my dad disowned me because I married a Munsee Indian.

S: But why would he say that?

G: That's the way my brothers are! That's the way my whole family is! They was joking all the time. Of course you wonder sometimes: is that true or is he just making it up or what, but that's the way my brother's were, they were joking and having a lot of fun.

S: So, there were other Munsee jokes?

G: Yeah...

S: Is there a certain image of them?

G: I don't know (laughs)...I don't know what ever possessed my brother to tell me that my dad disowned me 'cause I married a Munsee. So it's bad enough to marry an Indian, but when it comes to a Munsee...

S: That's the worst?

G: laughs...

S: That's a good result of my research (both laugh)

G: No, that's just another joke too.

**Interview mit Grettas Schwester, Geratha Phillips ("Girlie"), Stockbridge-Munsee, 9. April 1996, Stockbridge-Munsee Reservation, Bowler, Wisconsin**

Geratha: Well, you want me to start with Munsee and Nelda - I call him Munsee all the time - he is Munsee to me 'cause that is what my dad gave him that name, but his name is really Neil and his twin sister is Nelda. Now let's see what else was I gonna tell you... o, and my sister had these twins, she had seven kids and we didn't any of us have a lot of money, there was not a lot of money around and my dad and mother thought - that's my step-mother - they would take care of Munsee. So he went and lived with them for a while. And because Howard Jacobs was a Munsee Indian that's what my dad called this twin boy: Munsee. And he goes by that yet. Most people call him Munsee.

Siegrun: And he likes that name?

G: Yes he does.

S: What did you say about the sister in-law, who lives in Muncie, Indiana?

G: You want me to tell that? (laughs). Well, Munsee asked me one day, why they call him Munsee. Because our sister-in-law lives down in Muncie, Indiana and no one likes her too well and so that bothered him. He thought we were putting a name on him that maybe he didn't have too much favour with us. But he is a good kid. And anyway I told him about my dad taking him and they thought everything of that boy carried him around like he was so important, took him everywhere. And because Howard is a Munsee Indian that's what my dad nicknamed him: Munsee.

S: When was he born?

G: He must be passed fifty, but I don't know just how old he is.

S: And he lives in Shawano?

G: Yes, aha...

S: What does Munsee do?

G: He went to school up here in Bowler and then he is a electrician. He is handy at so many things. And that is what he is doing now, he's working with some.... "going around and get jobs". They get jobs and then he is doing the electricity.

S: Four years ago it was the first time that you heard about Munsee, was it because of Neil?

G: Yes, that's the first time I heard, my dad said because Munsee's dad was a Munsee Indian he named him Munsee.

S: Do you think I should talk to Neil and ask him a little bit? Would he be interested?

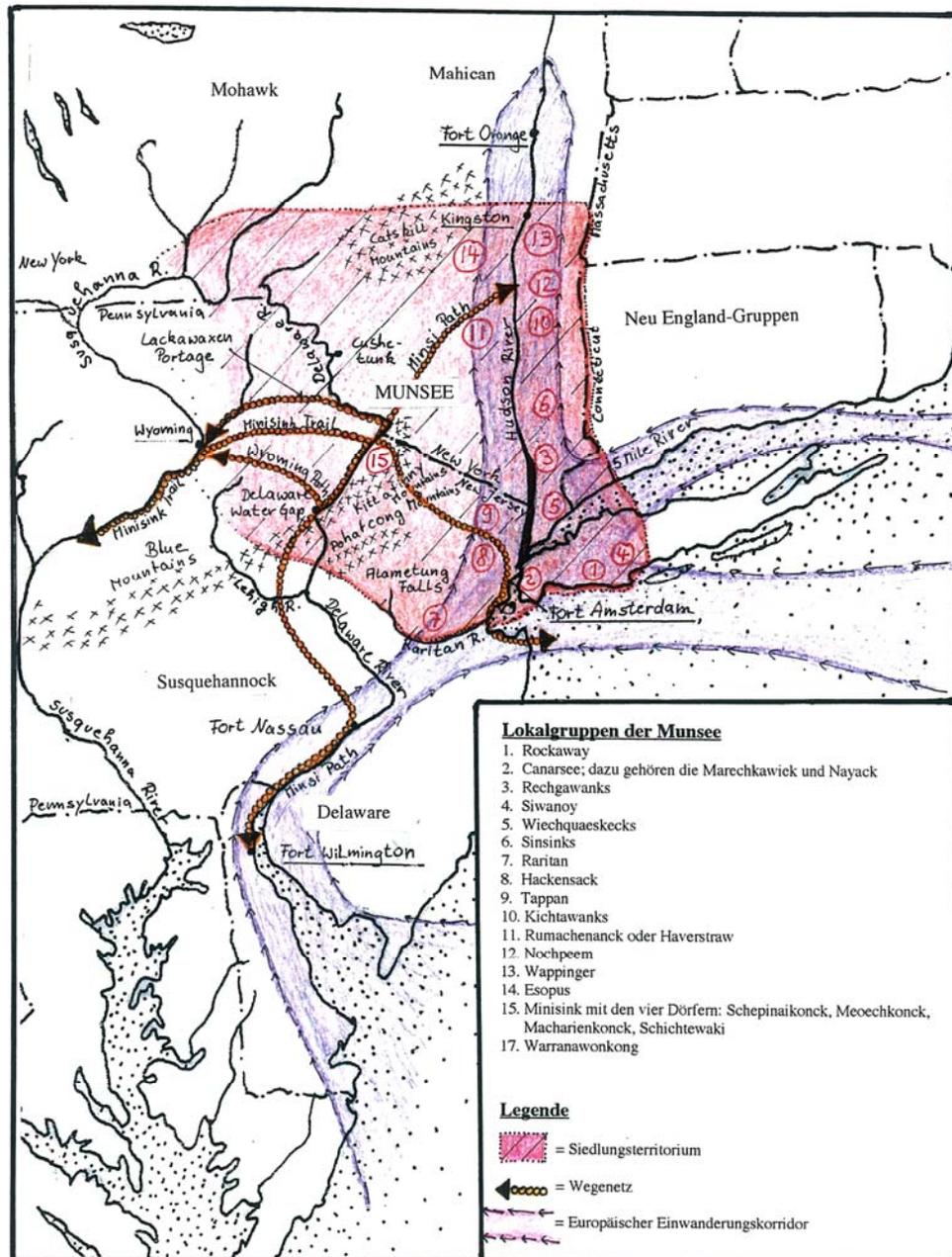
G: He probably would, he is a nice guy but as I say it all the time - and I get tired of repeating it - they don't know anything, I don't think they do...

S: He never investigated about Munsee history or went to New York or Canada where they live today?

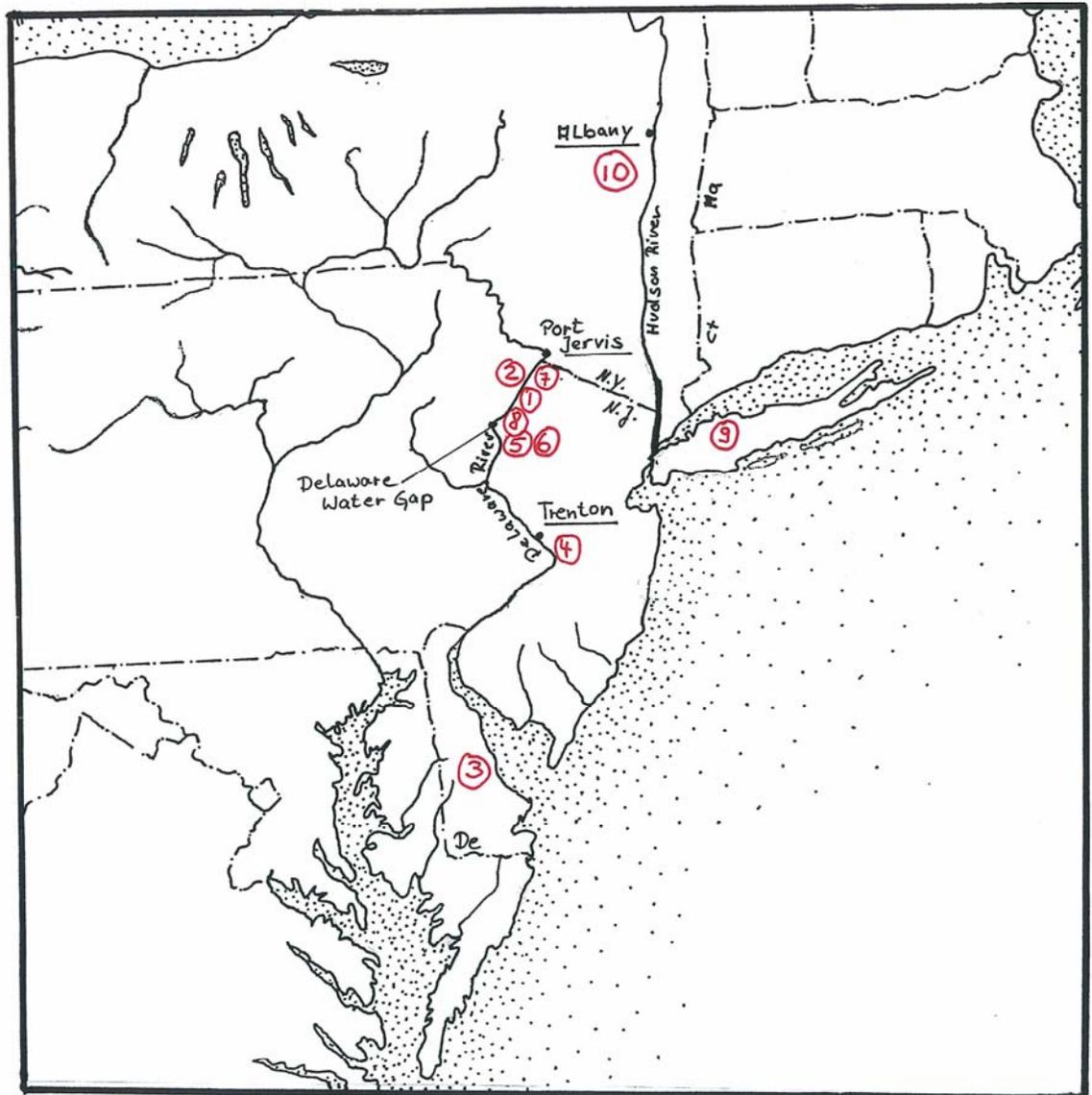
G: See, we are all started out in Stockbridge and that's what we consider ourselves: Stockbridge. They come in at Munsee just later, up here... But otherwise I never heard about them

**Karten:**

**Karte Nr. 1:**  
**Siedlungsterritorium und Wegenetz der Munsee zu Beginn der Kontaktzeit**



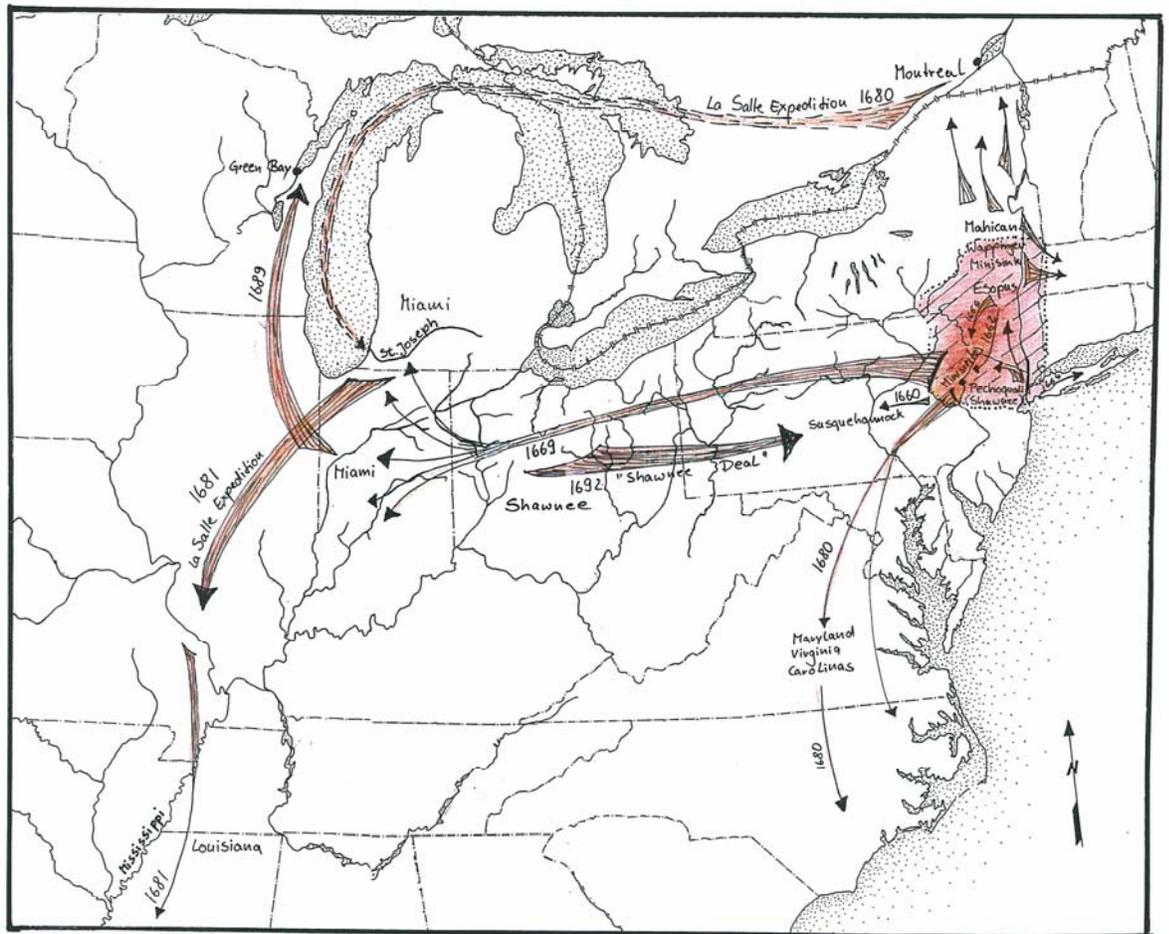
**Karte Nr. 2:  
Archäologischer Befund**



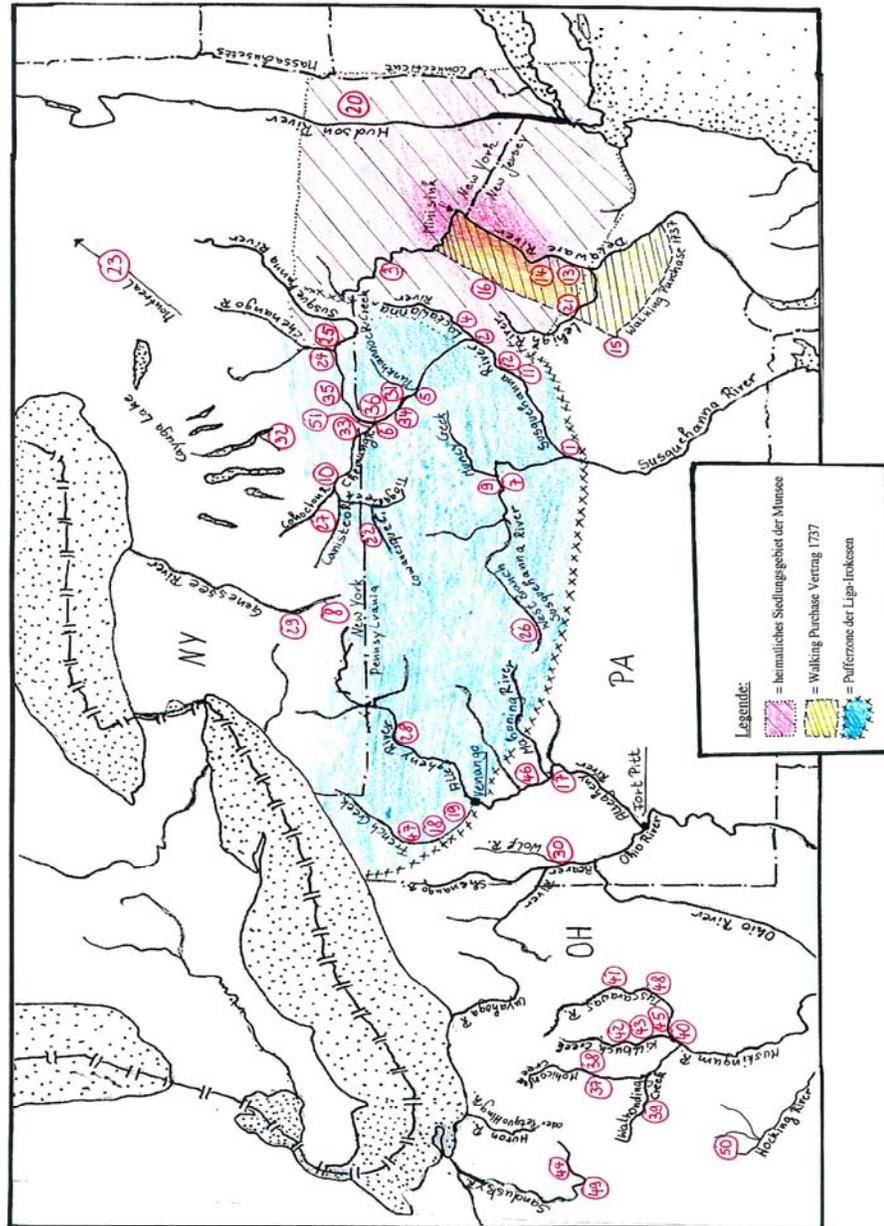
**Fundplätze:**

1. Miller Field, NJ, Bushkill Komplex (Early Woodland)
2. Faucett, PA, Bushkill Komplex (Early Woodland)
3. Island Field, DE, Webb-Phase (Early Woodland); Kipp Island Phase, (Middle Woodland)
4. Abbott Farm, NJ, Fox Creek Phase (Middle Woodland)
5. Harry's Farm, NJ, Harry's Farm Komplex (Middle Woodland)
6. Wallpack Bend, NJ (Middle Woodland)
7. Minisink Island (auch: Bell-Philhower Site), NJ, Kipp Island Phase (Middle Woodland); Minisink/Owasco Phase (Late Woodland)
8. Pahaquarra, NJ, Pahaquarra/Owasco Phase (Late Woodland)
9. Musceta Cove, Owasco und Windsor Tradition, East River-Komplex (Late Woodland)
10. Rip Van Winkle (Late Woodland)

**Karte Nr. 3:**  
**Erste dokumentierte Migrationen der Munsee im 17. Jahrhundert**



Karte No. 4:  
Stedlungen der Munsee in New York, Pennsylvania und Ohio (1720-1782)



#### **Legende zu Karte Nr. 4:**

##### **Am Susquehanna River:**

1. Shamokin (1720-1756)
2. Wyoming (1720-1756)
3. Coshecton, Cushetunk (1746)
4. Kindassowa's Town, Lechaweek, Hazirok, Asserughney, Menisinger oder Munsee Town (ca. 1720-1755)
5. Chinkanning, Tunhannock (1744-1758)
6. Tioga (1720-1765)
7. Muncy (nach 1720)
8. Manawkyhickon's Town (1716-1728)
9. Ostonwackin, Otsuego oder Frenchtown (nach 1720)
10. Assinink (1727-1765)
11. Nescopeck, Nutmy's Town (1737)
12. Wapwallopen (1744-1755)

##### **Letzte Enklaven am Lehigh River:**

13. Welagameka (bis 1737)
14. Hociendoquen (bis 1737)
15. Wechquetank (bis 1749)
16. Meniolagomeka (bis 1749)

##### **Am Allegheny River:**

17. Kittanning (1724-1756)
18. Atigua (1740)
19. Custaloga's Town (ca. 1750-1778)
28. Goschgoschünk, Middle Town, Upper Town, Lower Town, Hickory Town (eventuell nach 1730, mit Unterbrechungen bis 1791)
29. Geneseo, Zoneschio (1764)
30. Kuskuski, Kaskaskung, Upper Town, Lower Town (1758, nach 1770)

##### **Letzte Enklaven im Hudson Valley und in den Herrnhuter Missionen:**

20. Shekomeko (bis 1748)
21. Gnadenhütten (1745-1755)

##### **Im irokesischen Siedlungsgebiet:**

22. Pasigachgunk (1753-1765)
23. Caughnawaga (1750er)
24. Otsiningo, Chenango, Zeninge (1756-1779)
25. Oquaga (1722-1779)
26. Big Island, Monseytown Flats (1756-1763)
27. Cushinsten Town, Hogstown (nach 1755)
32. Wechpaka, Wiekpékat (1763-1765)
51. Tawandaemenk (1763)

##### **Letzte Enklaven im Susquehanna Valley:**

31. Wyalusing, Friedenshütten (1758-1772)
33. Wilawana (1767)
34. Schechequanünk, Sheshequin (1767-1772)
35. Womphallepang, Hallobank (1749-ca. 1772)
36. Queen Esther's Town (1772-1778)

##### **In Ohio:**

37. Hell Town (1770-1782)
38. Mohican John's (1770-1778)
39. Custaloga's Town, Kta-ho-ling (1764-1770)
40. Mochwesung oder Little Shawnee Town (1772)
41. Schönbrunn (1772-1776)
42. Old Hundy (1774-1775)
43. New Hundy (1775)
44. New Hell Town (1776)
45. Lichtenau (1779-1781)
46. Zwei Munsee-Siedlungen fünfzehn Meilen nördlich von Kittanning (1779)
47. Yoghroonwago (1779)
48. Salem (1780-1781)
49. Captive's Town (1781-1782)
50. Assinink (1764-1777)



**Legende zu Karte 5:**

**An den Great Lakes:**

1. Buffalo Creek Reservation (nach 1779, 1782)
2. Cattaraugus Creek Reservation (nach 1782) in: Conenugayya, Newtown, Ptukquimintschitown, Ktukquimintschitown, Ptukwimindjin
3. Grand River Reserve: Haldimand Tract, Brantford Reserve (nach 1782), Six Nations Reserve;  
Siedlungen der Munsee: Ho'seswehel.an, Ohsweken (nach 1782), Moncy Town (um 1810), Kwayo'kwe (nach 1821), Hagersville, Caye'xko bei Smoothtown (1824)
4. Munceytown Reserve: Upper and Lower Muncey (nach 1783), Delaware Castle (1791), Colbourne (1830), Munceytown, Muncey, Muncey Reserve N0.1 (1968)
5. Petquoting, Upper and Lower Moncey Town (1786-1809)
6. Neu-Gnadenhütten (1782-1787)
7. Fairfield (nach 1792), New Fairfield (nach 1812), Moraviantown, Bucktown
8. Dorf am Maumee River (1785-1795)
9. Dorf an der Maumee Mündung (1791-ca. 1799)
10. Sandusky, Upper and Lower Town (1809-1812)
11. Goshen (1798-1801)
12. Neu-Salem (1787-1791)

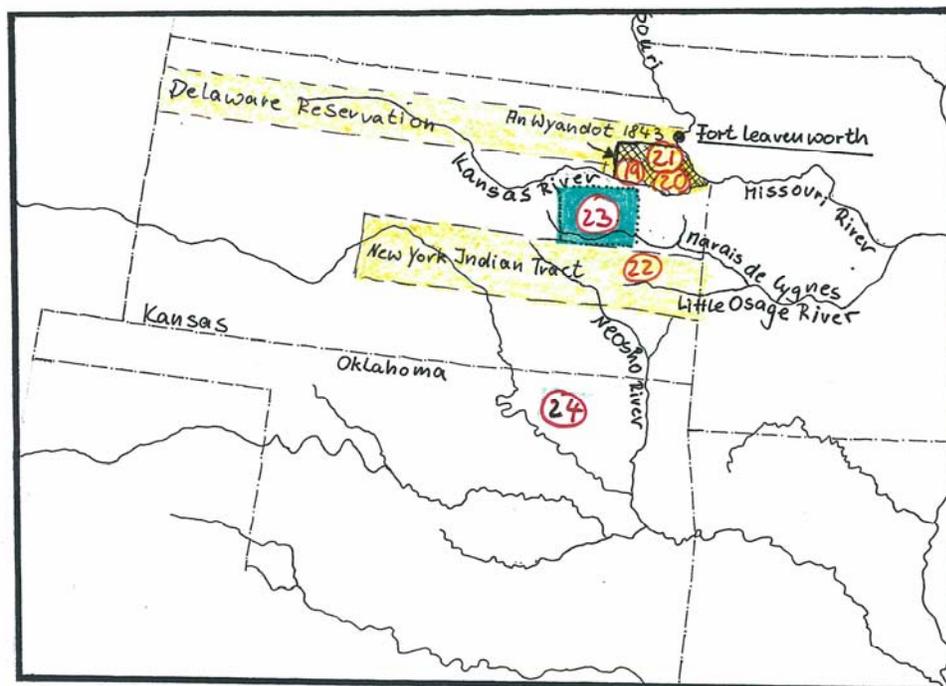
**Am White River:**

12. Munsee Town, Munseytown, Moncey Town, Muncietown, Muncie, Outaraik, Old Town, Old Town Hill, Tetepachsit's Town, Talapoxie Town, Telipockshy (nach 1782, 1797-1812, 1818)
13. Zentrum der Truthähne: Wapicomekoke, Woapikamikunk, Buckhongahela's Town (1797-1818)
14. Zentrum der Wölfe: Hockingpomska's Town (ca.1795-1818)
15. Moravian Mission (1801-1806), Little Munsee Town (bis ca. 1821)

**Im Michigan Territory (Wisconsin):**

16. Grand Kaccalin, Kaukaulin, Statesburgh (1822-1834)
17. New Stockbridge (1834-1856)
18. Stockbridge-Munsee Reservation (nach 1856)

**Karte Nr. 6:**  
**Siedlungen der Munsee in Kansas und Oklahoma (1837 bis heute)**



**Legende:**

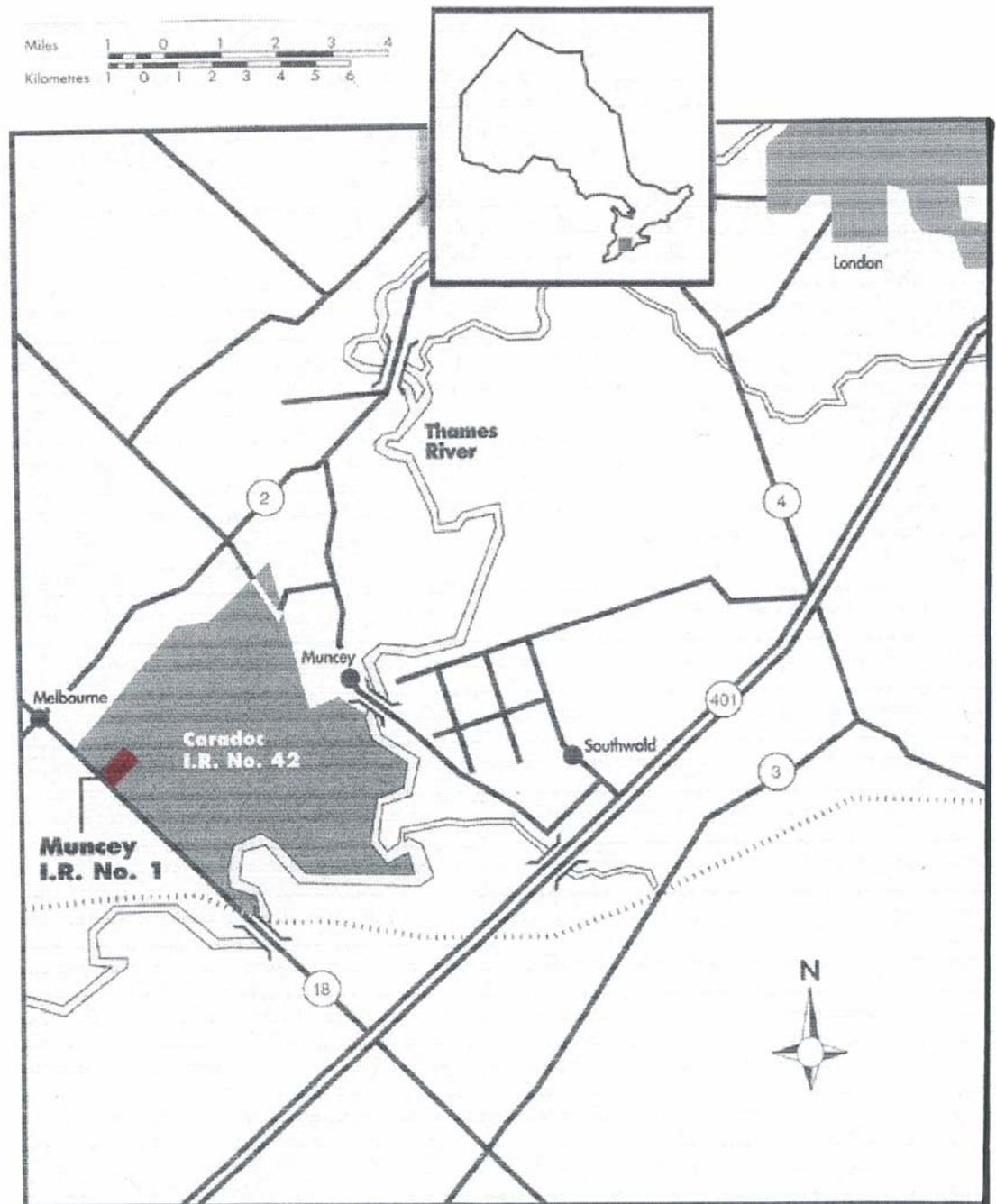
**Im Nebraska Territory (Kansas):**

- 19. Muncie Settlement, Muncie (1839-1850er)
- 20. Westfield (1837; (Munsee ab ca. 1848)-1854)
- 21. Renew (1853-1858)
- 22. New York Indian Tract (nach 1850-1874)
- 23. Chippewa and Munsee Reservation (1859-1900)

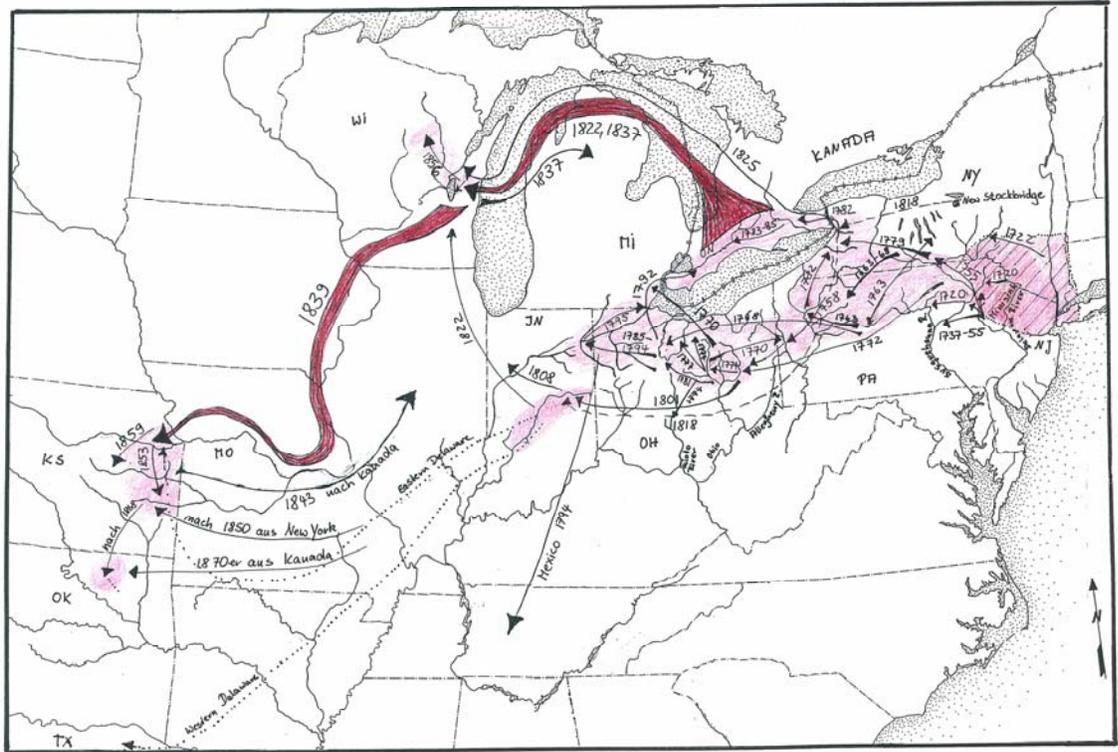
**In Oklahoma:**

- 24. Munsee bei den Eastern Delaware,  
Dewey, Washington County, Oklahoma  
(nach 1868)

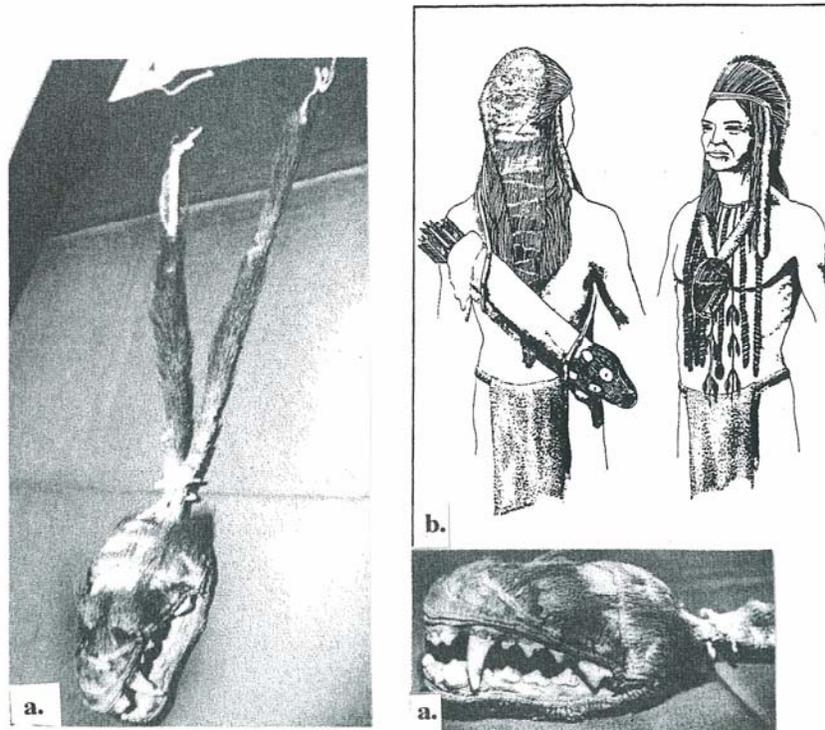
**Karte Nr. 7:**  
**Karte der einzigen Reservation ausschließlich für Munsee:**  
**Munsee Indian Reserve NO. 1, Munceytown, Ontario, Kanada, 1968 bis heute**  
**(Bildquelle: [www.chiefs-of-ontario.org/profiles/pr\\_maps/munsee\\_delaware.pdf](http://www.chiefs-of-ontario.org/profiles/pr_maps/munsee_delaware.pdf), 5. März 2003)**



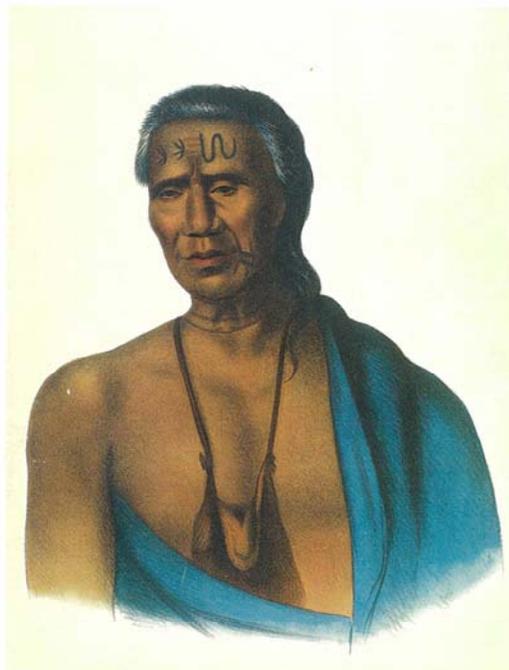
Karte Nr. 8:  
Übersichtskarte der Munsee-Migrationen und Siedlungsschwerpunkte  
nach 1720



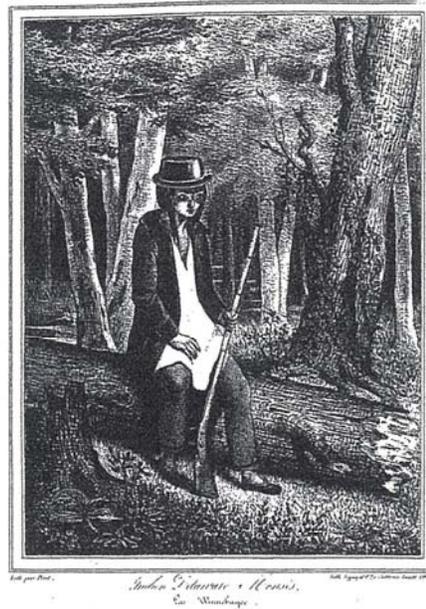
**Abbildungen**



**Abbildung Nr. 1:**  
Wolfseembleme der Munsee im 17. Jahrhundert,  
Objekte aus dem Skokloster Castle, Schweden  
a. Wolfsanhänger  
b. Rekonstruktionszeichnung von Paul Oestreicher  
(Bildquellen: Kraft 1995:5 f.)



**Abbildung Nr. 2:**  
Der Munsee Lappawinzo in  
Philadelphia, PA,  
ca. 1737, Lithographie nach einem  
Gemälde  
von Gustav Hesselius (1682-1755),  
New Jersey Historical Society  
(Bildquelle: Kraft 1986: Umschlag)



**Abbildung Nr. 3:**  
Zeitgenössische Tracht eines Munsee am Lake Winnebago, Wisconsin, ca. 1839  
(Bildquelle: Castelnau, Francis de "Vues et Souvenirs de l'Amerique du Nord". Paris:  
Bertrand, 1842:n.p.)



NORTH AMERICAN INDIANS, OF THE MONSEC TRIBE,  
ON THE THAMES RIVER.

**Abbildung Nr. 4:**  
Zeitgenössische Abbildung kanadischer Munsee. Um 1838.  
(Bildquelle: Waddilove 1838:173)



**Abbildung No. 5:**

John Brown (*Weh-wul-i-nund*), National Anthropological Archives,  
Smithsonian Institution, Washington 1901

(Quelle: Weslager 1972:443)



**Abbildung Nr. 6:**

"Chippewa and Munsee Indians as they Appeared at Final Payment, Nov 8, 1900"

(Bildquelle: FCHS, Chippewa and Munsee File)

No. 6: Rufus Caleb

No. 11: Ignatius Caleb

No. 13: Sabilla Elliott

No. 29: George Veix



**Abbildung Nr. 7:**

Charles Elkhair (*Kaw-Kwul-lup-poox-way*), New York-Munsee, Eastern Oklahoma Delaware Band, Dewey, Oklahoma, mit seinem Enkel Richard Franklin Falleaf (Bildquelle: Weslager 1972:449)



**Abbildung Nr. 8:**

Reuben Wilson (*Wikipèkixing*), New York-Munsee, Eastern Oklahoma Delaware Band, Dewey, Oklahoma. Im Hintergrund ein Feuer-Drill, im Vordergrund Rasseln von Landschildkröten sowie eine Trommel aus getrockneter Rehhaut. Alle Objekte sind Zeremonialgegenstände der *Big House Ceremony*. (Bildquelle: Dean 1984:42)



**Abbildung Nr. 9:**  
Minnie Fouts oder Foultz  
(*Wemehëlèxkwe*),  
New York-Munsee,  
Eastern Oklahoma Delaware  
Band,  
Dewey, Oklahoma  
(Bildquelle: Dean 1984:47)



**Abbildung Nr. 10:**  
Don Logan, Muncie-Delaware  
First Nation, Munceytown,  
Ontario 1996  
(Bildquelle: Siegrun Kaiser)



**Abbildung Nr. 11:**

- a. Jacob Jacobs (*Na-un-naup-tauk*), Stockbridge-Munsee, Washington D.C., ca. 1875  
(Bildquelle: NAA, Photo Collection, Box: Stockbridge, Picture No. 820 a)  
b. Mary Pye, Stockbridge-Munsee Reservation, Wisconsin, ca. 1870  
(Bildquelle: Gretta Jacobs, Stockbridge-Munsee Reservation, Bowler, Wisconsin)



**Abbildung Nr. 12:**

Lyman Jacobs und Olive Miller Jacobs, n.d., (Bildquelle: AMML: Private Family Files)



**Abbildung Nr. 13:**  
Familienfest von Howard und Gretta Jacobs, Stockbridge-Munsee-Reservation,  
Wisconsin 1980 (Bildquelle: Gretta Jacobs).



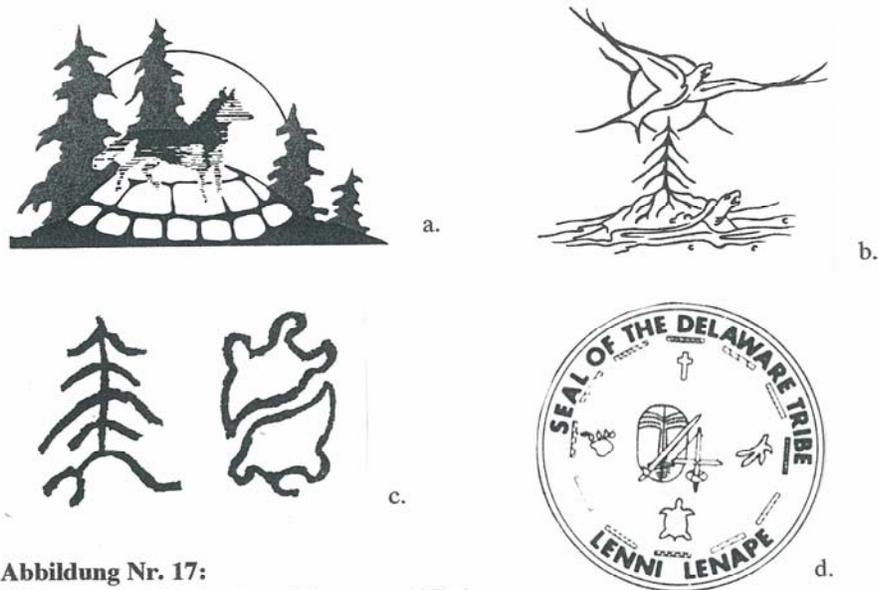
**Abbildung Nr. 14:**  
John Mohawk  
(Bildquelle: AMML,  
Private Family Files)



**Abbildung Nr. 15:**  
George Mohawk und  
Laura Gardner Mohawk,  
Elizabeth und Lillian,  
Stockbridge-Munsee  
Reservation,  
Wisconsin (Bildquelle:  
AMML, Private Family Files)



**Abbildung Nr. 16:**  
Clio Mae Caleb Church mit ihrer Familie: Iris (Schwägerin), Joe (Bruder), Clio, Carol  
(Schwester), Pat (Schwester), Jim (Schwager), Caleb Reunion, Pomona, Kansas, Juni 2000  
(Bildquelle: Clio Mae Caleb Church, Pomona, Kansas)



**Abbildung Nr. 17:**

Klaneponyme der heutigen Munsee und Delaware:

- a. *Muncie-Delaware First Nation*, Munceytown, Ontario, Kanada
- b. *Moravian Delaware of the Thames Band*, Thamesville, Ontario, Kanada
- c. *Western Delaware Nation*, Anandarko, Oklahoma, USA
- d. Symbol des *Grand Council of the Delaware Nation*



**Abbildung Nr. 18:**

*Grand Council of the Delaware Nation Gathering*, Moraviantown, August 1996.

Von links: Siegrun Kaiser, Paul Snake (Munceytown), Mark Peters (Munceytown), Rachel Redinger (Ohio). Paul Snake hält ein T-Shirt der Munsee, das ein Wolfseblem zeigt. (Bildquelle: Darryl W. Stonefish, Moraviantown, Ontario)

## Siglenverzeichnis

### Archive

<b>AMML</b>	Arvid E. Miller Memorial Library, Bowler, WI
<b>APS</b>	American Philosophical Society, Philadelphia, PA
<b>DBWL</b>	D.B. Weldon Library, London, ON
<b>FCHS</b>	Franklin County Historical Society, Ottawa, KS
<b>KSHS</b>	Kansas State Historical Society, Topeka, KS
<b>MAB</b>	Moravian Archives, Bethlehem, PA
<b>NAA</b>	National Anthropological Archives, Smithsonian Institution, Washington, DC
<b>NAC</b>	National Archives, Great Lakes Region, Chicago, IL
<b>NAW</b>	National Archives, Archives and Record Service, Washington, DC
<b>PAO</b>	Public Archives, Ottawa, Ontario
<b>PHMC</b>	Pennsylvania Historical and Museum Commission, Harrisburg, PA
<b>QCH</b>	Quaker Collection, Haverford College, Haverford, PA
<b>SHSW</b>	State Historical Society of Wisconsin, Madison, WI

### Zeitschriften

<b>AA</b>	American Anthropologist
<b>AAQ</b>	American Antiquity
<b>AENA</b>	Archaeology of Eastern North America
<b>AICRJ</b>	American Indian Culture and Research Journal
<b>AIQ</b>	American Indian Quarterly
<b>APAMNH</b>	Anthropological Papers of the American Museum of Natural History
<b>BAS</b>	Bonner Amerikanistische Studien
<b>BASD</b>	Bulletin of the Archaeological Society of Delaware
<b>BASNJ</b>	Bulletin of the Archaeological Society of New Jersey
<b>BNYSAA</b>	Bulletin of the New York State Archaeological Association
<b>BPMCM</b>	Bulletin of the Public Museum of the City of Milwaukee
<b>CA</b>	Current Anthropology
<b>CKSHS</b>	Collections of the Kansas State Historical Society
<b>CMHS</b>	Collections of the Massachusetts Historical Society
<b>CSHSW</b>	Collections of the State Historical Society of Wisconsin

<b>HNAI</b>	Handbook of North American Indians (Gen. Editor William C. Sturtevant), Washington, D.C.: Smithsonian Institution.
<b>ICCP</b>	Indian Claims Commission Proceedings
<b>IMH</b>	Indiana Magazine of History
<b>JAF</b>	Journal of American Folk-Lore
<b>JWAS</b>	Journal of the Washington Academy of Sciences
<b>KHQ</b>	Kansas Historical Quarterly
<b>MN</b>	Man in the Northeast
<b>NA</b>	Northeast Anthropology
<b>NAA</b>	North American Archaeologist
<b>NYHSC</b>	New York Historical Society Collections
<b>OAHQ</b>	Ohio Archaeological and Historical Quarterly
<b>PA</b>	Pennsylvania Archaeologist
<b>PAPS</b>	Proceedings of the American Philosophical Society
<b>PH</b>	Pennsylvania History
<b>PLA</b>	Plains Anthropologist
<b>PMHB</b>	Pennsylvania Magazine of History and Biography
<b>PNJHS</b>	Proceedings of the New Jersey Historical Society
<b>PNYSHA</b>	Proceedings of the New York State Historical Association
<b>TAPS</b>	Transactions of the American Philosophical Society
<b>TKSHS</b>	Transactions of the Kansas State Historical Society
<b>TMHS</b>	Transactions of the Moravian Historical Society
<b>UF</b>	Unitas Fratrum
<b>WMH</b>	Wisconsin Magazin of History

## **Quellenverzeichnis**

### **Archivmaterial**

#### ***American Philosophical Society, Philadelphia, Pennsylvania (APS)***

Manuscripts Relating to the American Indian

Frank G. Speck Papers:

Ethnographic Field Notes, from Fieldwork among the Delawares in Ontario  
and Oklahoma

#### ***Arvid E. Miller Memorial Library,***

#### ***Stockbridge-Munsee Reservation, Bowler, Wisconsin (AMML)***

Church History File

Miscellaneous Files

Private Family Files

Stockbridge Papers, Miller Collection

The Munsee File

#### ***Carnegie Free Library/Ottawa Public Library, Ottawa, Kansas***

Cemeteries Franklin County, Kansas, Tombstone and Historical Information:

Munsee Cemetery

Chippewa and Munsee File

#### ***D.B. Weldon Library,***

#### ***University of Western Ontario, London, Ontario (DBWL)***

John Case Papers

Leslie Robb Gray Papers

#### ***Franklin County Historical Society, Archive, Ottawa, Kansas (FCHS)***

Chippewa and Munsee File

Map Collection

Native American Photo Collection

#### ***Kansas State Historical Society, Topeka, Kansas (KSHS)***

Denver Collection

#### ***Moravian Church Archives, Bethlehem, Pennsylvania (MAB)***

Moravian Mission Records among the North American Indians,

Microfilm Publication, New Haven 1970:

Reel 1:

Box 111: Shekomeko, New York, 1739-1746

Reel 4:

Box 115: Pachgatgoch, Connecticut, 1750 - 1763

Box 116: Gnadenhütten, Pennsylvania, 1746-1750

Box 117: Gnadenhütten, Pennsylvania, 1750-1753

- Reel 5:  
Box 118: Gnadenhütten, Pennsylvania, 1754-1755
- Reel 6:  
Box 119: Gnadenhütten, Pennsylvania, 1747-1757  
Box 121: Shamokin, Pennsylvania, 1742-1755
- Reel 7:  
Box 127: Philadelphia, Pennsylvania, 1763-1765  
Box 131: Friedenshütten, Pennsylvania, 1765-1778  
Box 133: Schechschequannük, Pennsylvania, 1769-1772
- Reel 8:  
Box 137: Lagundo Utenük (Friedensstadt), Pennsylvania, 1770-1772  
Box 141: Schönbrunn, Ohio, 1772-1781  
Box 144: Gnadenhütten, Ohio, 1773-1781
- Reel 9:  
Box 144: Gnadenhütten, Ohio, 1773-1781  
Box 147: Lichtenau, Ohio, 1776-1780
- Reel 11:  
Box 157: Petquottink, Ohio, Second Enterprise, 1803-1809  
Box 157/1: Petquottink, Ohio, Second Enterprise, 1803-1809
- Reel 12:  
Box 158: Sandusky, Ohio, 1811-1812  
Box 162: Fairfield, Ontario, 1798-1807
- Reel 13:  
Box 163: Fairfield, Ontario, 1808-1814.  
Box 165: New Fairfield, Ontario, 1815-1824  
Box 166: New Fairfield, Ontario, 1825-1851
- Reel 17:  
Box 1695: New Fairfield, Ontario, 1815-1831
- Reel 18:  
Box 1696: New Fairfield, Ontario, 1832-48
- Reel 19:  
Box 171: Goshen, Ohio, 1798-1803
- Reel 22:  
Box 181: Westfield, Kansas, 1837-1861  
Box 183: Kansas Mission, 1853-1861
- Reel 23:  
Box 185/1: Westfield, Kansas, 1837-1848
- Reel 24:  
Box 185/2: Kansas Mission, 1849-1854
- Reel 28:  
Box 219: Personalia, Post, 146-1767
- Reel 29:  
Box 221: Personalia, 1741-1887
- Reel 33:  
Box 229/1: Personalia, Zeisberger III, History of the Indians, Manuscript Book  
Box 313: Generalia, Catalogs, 1772-1870

Reel 34:

Box 315: Generalia, Conferences, 1745-1815

Box 319/1: Generalia, Indians, Christian, Fliegel Catalog

Reel 35:

Box 323: Generalia, Indians, Public Affairs, 1744-1805

Box 325: Generalia, Miscellanea, ca. 1760-ca. 1855

***National Archives, Great Lakes Region, Chicago, Illinois (NAC)***

RG 75: Records of the Bureau of Indian Affairs

BIA, Consolidated Agency

Tomah Agency Papers

Box 17: Stockbridge Tribe, Census Rolls 1906-1938

***National Anthropological Archives, Smithsonian Institution, Washington D.C. (NAA)***

Photo Collection

Truman Michelson Papers

MS 1635 :

Ottawa and Munsee Linguistic and Ethnological Notes

by Truman Michelson, 1922

MS 2734:

Mahican or Stockbridge Linguistic Notes, Texts, etc.

MS 2776:

Ethnological and Linguistic Field Notes from the Munsee in Kansas and the Delaware in Oklahoma, 1912

***National Archives, National Archives and Record Service,  
Washington, DC (NAW),***

National Archives Microfilm Publications, Washington: The National Archives, National Archives and Records Service, General Services Administration (1956-)

RG 75: Records of the Bureau of Indian Affairs,

Records of the Finance Division (RFD)

Index New York Indian-Kansas Claims, n.d.

No. 20

No. 21

No. 223

No. 234

No. 1108

No. 1429

No. 1820

No. 2331

No. 2426

M 234: Letters Received by the Bureau of Indian Affairs, 1824-1881  
(962 Rolls)

R 274: Delaware Agency, 1855-1857

R 300: Fort Leavenworth Agency, 1824-1836

R 301: Fort Leavenworth Agency, 1824-1851

R 302: Fort Leavenworth Agency, 1843-1848

R 303: Fort Leavenworth Agency, 1849-1851  
R 315: Green Bay Agency, 1824-1832  
R 316: Green Bay Agency, 1833-1837  
R 317: Green Bay Agency, 1838-1839  
R 318: Green Bay Agency, 1840-1843  
R 319: Green Bay Agency, 1844-1847  
R 320: Green Bay Agency, 1848-1850  
R 323: Green Bay Agency, 1856-1860  
R 324: Green Bay Agency, 1861-1864  
R 364: Kansas Agency, 1851-1855  
R 423: Michigan Superintendency, 1838-1839  
R 531: Neosho Agency, 1848-1858  
R 532: Neosho Agency, 1859-1861  
R 583: New York Agency, 1835-1839  
R 588: New York Agency, 1852-1857  
R 756: St. Louis Superintendency, 1850-1851  
and St. Louis Superintendency Emigration, 1837-1841

M 271: Letters Received by the Secretary of War Relating to Indian Affairs,  
1800-1823 (4 Rolls)  
Reel 1: 1800-1816  
Reel 2: 1817-1819  
Reel 3: 1820-1821

***Public Archives of Canada, Ottawa, Ontario (PAO)***

RG 10: Indian Affairs Papers

***Pennsylvania Historical and Museum Commission, Harrisburg, Pennsylvania (PHMC)***

Merle Deardorff Collection

Diaries of David Zeisberger 1767 to 1769 and 1770 to 1772  
(Typescript of Tilde Marx)

***Quaker Collection, Haverford College, Haverford, Pennsylvania (QCH)***

Philadelphia Yearly Meeting (PYM)

Indian Committee Collection

***State Historical Society Kansas, Archive, Topeka, KS (KSHS)***

Collection History Indians: Chippewa and Munsee

***State Historical Society Wisconsin, Archive,***

***Madison, Wisconsin (SHSW)***

Cutting Marsh Papers

Box 1: Correspondence 1802-1860

Box 2: Diary, March 28, 1836 - January 18, 1839

Box 3: Diary, July 12, 1839 - January 1, 1841

Jedediah Dwight Stevens Papers, 1776-1936, Microfilm

John C. Adams Papers

Box 1: Correspondence

Folder 4: 1875-1879

Box 3: Correspondence

F 4: 1893

Box 4: Correspondence

F 2: 1894, Jan.- June

Box 5: National Laws etc.

Lyman C. Draper Papers:

Frontier Wars (U Series)

Wisconsin Manuscripts HP

Box 7: Stockbridge Indians

Folder 7: Miscellaneous Material

*Westtown School, Archives*

*Westtown, Pennsylvania, (WS)*

Materials relating to John Papunhank (Papunung)

**Private Sammlungen**

*Renate Bartl Papers*, München, Germany

*Clio Church Papers*, Pomona, Kansas, USA

*Darryl K. Stonefish Papers*, Moraviantown, Ontario, Canada

*Franz M. Koennecke Papers*, Parry Sound, Ontario, Canada

*Howard Jacobs Papers*, Stockbridge-Munsee Reservation, Bowler, Wisconsin, USA

*Mark Peters Claims Research Papers*, Munceytown, Ontario, Canada

*Mohawk Family Papers*, Stockbridge-Munsee Reservation, Bowler, Wisconsin, USA

**Bücher, Artikel und unveröffentlichte Manuskripte**

Abel, Annie Helois

1904 Indian Reservations in Kansas and the Extinguishment of their Title.  
TKSHS 8:72-109.

1908 The History of Events Resulting in Indian Consolidation West of the  
Mississippi River.  
Washington, D.C. (Reprinted by AMS Press, New York 1972).

Abler, Thomas S. und Elisabeth Tooker

1978 Seneca.  
Pp. 505-517 in: Northeast (Ed. by Bruce G.Trigger), HNAI, Vol. 15.

Acrelius, Israel

1912 Account of the Swedish Churches in New Sweden, 1659.  
Pp. 51-81 in: Narratives of Early Pennsylvania, West New Jersey, and  
Delaware, 1630-1707 (Ed. by Albert C. Myers).  
New York: Charles Scribner's Sons.

Adams, Jim

2000a Donald Trump Offers to Build an Indian Casino in Manhattan.  
Indian Country Today, Sept. 8, 2000.

2000b Trump Will Help Indians Take back Manhattan Island.  
Indian Country Today, Sept. 20, 2000.

Adams, Richard C.

1904 The Ancient Religion of the Delaware Indians and Observations and  
Reflections.  
Washington, D.C.: The Law Reporter Printing Co.

Alden, Timothy

1827 An Account of Sundry Missions Performed among the Senecas and  
Munsees.  
New York: Seymour.

Allinson, William J.

1920 Shawuskukhkung (Wilted Grass) Bartholomew S. Calvin.  
Pp. 5-9 in: Monmouth County Historical Association Publication, unknown  
Volume (Reprinted from Historical Coll. of the State of New Jersey, 1844).

Anonymous

n.d. News Letter from the Delaware Indian Heritage Committee of The Ohio  
Outdoor Historical Drama Association for the Delaware Nation Grand  
Council of North America.  
Dover, Oh.

1759 An Enquiry into the Causes of the Alienation of the Delaware and

Shawanese Indians from the British Interest.  
London: Wilkie (Reprinted by Scholarly Press 1979).

- 1909 Journal of New Netherland, 1647.  
Pp. 269-284 in: Narratives of New Netherland, 1609-1664, (Ed. by J. Frank Jameson). Original Narratives of Early American History.  
New York: Charles Scribner's Sons.
- 1969 County Wants Indian Group to Put in Plumbing,  
The Associated Press, 14. März 1999.

Aquila, Richard

- 1983 The Iroquois Restoration: Iroquois Diplomacy on the Colonial Frontier, 1701-1754.  
Detroit: Wayne State University Press.

ASP-D

- 1834 American State Papers: Documents, Legislative and Executive, of the Congress of the United States, from the First Session of the Fourteenth to the Second Session of the Nineteenth Congress, Inclusive: Commencing December 4, 1815, and Ending March 3, 1827 (Ed. by Walter Lowrie and Walter S. Franklin).  
Washington: Gales and Seaton.

Aupaumut, Hendrick

- 1827 A Narrative of an Embassy to the Western Indians, from the Original Manuscript of Hendrick Aupaumut, with Prefatory Remarks by Dr. B.H. Coates (1792).  
Memoirs of the Pennsylvania Historical Society 2(1):61-131.

Auth, Stephen F.

- 1989 The Ten Years' War: Indian White Relations in Pennsylvania, 1755-1765.  
New York: Garland Publishing.

Axtell, James

- 1979 Ethnohistory: An Historian's Viewpoint.  
Ethnohistory 26(1):1-13.

Baldwin, Leland and Robert Kelley

- 1965 The Stream of American History. Vol. 1.  
New York: American Book Company.

Baraga, Frederic

- 1878 A Dictionary of the Ojibway Language.  
Montreal: Beauchemin & Valois (Reprinted by Minnesota Historical Society Press, St. Paul 1992).

Becker, Marshall J.

- 1980 Lenape Archaeology: Archaeological and Ethnohistorical Considerations in Light of Recent Excavations.  
PA 50(4):19-30.
- 1983 The Boundary between the Lenape and Munsee: The Forks of Delaware as Buffer Zone.  
MN 26:1-20.
- 1986a The Okehocking Band of Lenape: Cultural Continuities and Accommodations in Southeastern Pennsylvania.  
Pp. 43-83 in: Strategies for Survival (Ed. by Frank W. Porter III), Contributions in Ethnic Studies, Vol. 15.
- 1986b Cultural Diversity in the Lower Delaware River Valley 1550-1750: An Ethnohistorical Perspective.  
Late Woodland Cultures of the Middle Atlantic Region  
(Ed. by Jay F. Custer)  
Newark: University of Delaware Press/  
London and Toronto: Associated University Press.
- 1987 The Moravian Missions in the Forks of the Delaware: Reconstructing the Migration and Settlement Pattern of the Jersey Lenape During the 18<sup>th</sup> Century Through Documents in the Moravian Archives.  
UF 21/22:83-172.

Belknap, Jeremy and Jedediah Morse

- 1796 Report on the Oneida, Stockbridge and Brotherton Indians.  
(Reprinted in: Indian Notes and Monographs No. 54, Museum of the American Indian, Heye Foundation; New York 1955).

Bemis, Jay

- 1969 Long Quest Continues for Area Indian Tribe.  
Ottawa Herald, February 21.

Bierhorst, John

- 1995 Mythology of the Lenape.  
Tuscon: University of Arizona Press.

Blair, Emma Helen (Ed.)

- 1911-1912 The Indian Tribes of the Upper Mississippi Valley and Region of the Great Lakes, as Described by Nicolas Perrot, French Commandant in the Northwest; Bacqueville de la Potherie, French Royal Commissioner to Canada; Morrell Marston, American Army Officer; and Thomas Forsyth, United States Agent at Fort Armstrong. 2 Vols.  
Cleveland: Arthur H. Clark (Reprinted by the University of Nebraska Press, Lincoln and London 1996).

Blickensderfer, Jesse

- 1867 Establishment of the Moravian Congregations in Ohio.  
TMHS 1(4):154-176.

Bliss, Eugene F. (Ed.)

- 1885 Diary of David Zeisberger, a Moravian Missionary among the Indians of Ohio, 1781-1791. 2 Vols.  
Cincinnati: Clarke & Co. for the Historical and Philosophical Society of Ohio (Reprinted by Scholarly Press, St. Clair Shores 1972).

Bloom, John Porter (Ed.)

- 1975 The Territorial Papers of the United States. Vol. 28: The Territory of Wisconsin 1839-1848.  
Washington: The National Archives, National Archives and Record Services.

Bolton, Reginald Pelham

- 1909 The Indians of Washington Heights.  
Pp. 77-109 in: The Indians of Greater New York and the Lower Hudson (Ed. by Clark Wissler), Anthropological Papers of the American Museum of Natural History, Vol. 3. New York.
- 1922 Indian Paths in the Great Metropolis.  
Indian Notes and Monographs, No. 23, Museum of the American Indian, Heye Foundation, New York.
- 1975 New York City in Indian Possession.  
Indian Notes and Monographs, No. 2(7), Museum of the American Indian, Heye Foundation, New York. Second Edition.

Brasser, Ted J.C.

- 1970 Group Identification along a Moving Frontier.  
Verhandlungen des 38. Internationalen Amerikanistenkongresses, Stuttgart-München, 12.-18. August 1968, Bd. 2.  
München: Kommissionsverlag Klaus Renner.
- 1974 Riding on the Frontier's Crest: Mahican Indian Culture and Culture Change.  
National Museum of Man, Mercury Series, Ethnology Division No. 13.  
Ottawa: National Museum of Canada.
- 1978a The Coastal New York Indians in the Early Contact Period.  
Pp. 151-156 in: Neighbors and Intruders: An Ethnohistorical Exploration of the Indians of Hudson's River.  
(Ed. by Laurence M. Hauptman and Jack Campisi). National Museum of Man, Mercury Series, Canadian Ethnology Series, Paper No. 39,  
National Museum of Canada, Ottawa.

- 1978b Mahican.  
Pp. 198-213 in: Northeast (Ed. by Bruce G. Trigger), HNAI, Vol. 15.

Brinton, Daniel G.

- 1884 Lenâpé and their Legends; With the Complete Text and Symbols of the Walam Olum, a New Translation, and an Enquiry into its Authenticity. Library of Aboriginal American Literature No. 5. Philadelphia: D.G. Brinton (Reprinted by AMS Press, New York 1969).
- 1888 Lenâpé Conversations.  
JAF1(1):37-43.

Canada

- 1891 Indian Treaties and Surrenders (1680-1902). 3 Vols. Ottawa: Queen's Printer (Reprinted by Coles Publishing Company, Canadiana Reprints, 1971).

Callender, Charles

- 1978a Fox.  
Pp. 636-647 in: Northeast (Ed. by Bruce G. Trigger), HNAI, Vol. 15.
- 1978b Great Lakes-Riverine Sociopolitical Organization.  
Pp. 610-621 in: Northeast (Ed. by Bruce G. Trigger), HNAI, Vol. 15
- 1978c Miami.  
Pp.681-689 in: Northeast (Ed. by Bruce G. Trigger), HNAI, Vol. 15.
- 1978d Shawnee.  
Pp. 622-635 in: Northeast (Ed. by Bruce G. Trigger), HNAI, Vol. 15.

Ceci, Lynn

- 1982 Method and Theory in Coastal New York Archaeology: Paradigms of Settlement Pattern.  
NAA 3(1):5-36.
- 1990 Maize Cultivation in Coastal New York: The Archaeological, Agronomical, and Documentary Evidence.  
NAA(2) 147-176.

Chamberlain, Alexander F.

- 1907 Lackawanna.  
Pp. 751 in: Handbook of American Indians North of Mexico (Ed. by Frederick Webb Hodge), Bureau of American Ethnology, Bulletin 30, Vol. 1.

Champagne, Duane

- 1988 The Delaware Revitalization Movement of the Early 1760s:  
A Suggested Reinterpretation.  
AIQ 12(2):107-126.

Church of England

- 1886 Morning and Evening Prayer, the Administration of the Sacraments, and  
Certain other Rites and Ceremonies of the Church of England, together with  
Hymns. Translated into Munsee by J.B. Wampum, assisted by H.C. Hogg.  
London: Society for Promoting Christian Knowledge.

Cleland, Charles E.

- 1991 Rites of Conquest: The History and Culture of Michigan's Native  
Americans.  
Ann Arbor: University of Michigan Press.

Clifton, James A.

- 1977 The Prairie People: Continuity and Change in Potawatomi Indian Culture,  
1665-1965.  
Lawrence: Regents Press.

Coleman Brawer, Catherine (Ed.)

- 1969 Many Trails: Indians of the Lower Hudson Valley.  
Katonah, NY: The Katonah Gallery.

Cohen, David Steven

- 1970 The Ramapo Mountain People.  
New Brunswick: Rutgers University Press.

Colton, Calvin

- 1883 An Account of the Stockbridge Settlement on Fox River.  
Pp.184-202 in: Tour of the American Lakes, and among the Indians of the  
North-West Territory, in 1830; disclosing the Character and Prospects of the  
Indian Race. Vol. 1.  
London: Westley and Davis.

Cruikshank, E.A. (Ed.)

- 1931 The Correspondence of Lieut. Governor John Graves Simcoe, with Allied  
Documents Relating to his Administration of the Government of Upper  
Canada. Vol. 5.  
Toronto: Ontario Historical Society.

Curnoe, Greg

- 1996 Deeds/Nations.  
Occasional Publications of the London Chapter, Ontario Archaeological  
Society. Vol. 4.  
London: London Chapter.

Dankers, Jaspas and Peter Sluyter

- 1867 *Journal of a Voyage to New York*. Brooklyn: Long Island Historical Society.  
(Reprinted in: *March of America Facsimile Series*, No. 27, by Ann Arbor  
University Microfilms, 1966).

Davidson, J.N.

- 1893 *Muh-He-Ka-Ne-Ok: A History of the Stockbridge Nation*.  
Milwaukee: Chapman.
- 1895 *Unnamed Wisconsin: Studies in the History of the Region between Lake  
Michigan and the Mississippi*.  
Milwaukee: Chapman.

Day, Gordon M.

- 1978 *Western Abenaki*.  
Pp. 148-159 in: *Northeast*. (Ed. by Bruce G. Trigger), HNAI, Vol. 15.

Dean, Nora Thompson

- 1984a *Lenape Funeral Customs*.  
Pp. 63-70 in: *The Lenape Indian: A Symposium*.  
(Edited by Herbert C. Kraft).  
Archaeological Research Center, No. 7.  
Seton Hall University, South Orange.
- 1984b *Remembrances of the Big House Church*.  
Pp. 41-49 in: *The Lenape Indian: A Symposium* (Ed. by Herbert C.  
Kraft), Archaeological Research Center, No. 7.  
Seton Hall University, South Orange.

Deardorff, Merle H.

- 1946 *Zeisberger's Allegheny River Indian Towns, 1767-70*.  
PA 16(1):2-19.

Deardorff, Merle and George S. Snyderman

- 1956 *A Nineteenth Century Journal of a Visit to the Indians of New York*.  
PAPS 100 (6): 582-612.

De Laet, Johan

- 1909 *From the "New World", 1625, 1630, 1633, 1640*.  
Pp. 29-60 in: *Narratives of New Netherland, 1609-1664* (Ed. by J. Frank  
Jameson). *Original Narratives of Early American History*.  
New York: Charles Scribner's Sons.

Denton, Daniel

- 1845 *A Brief Description of New York Formerly called New Netherland*,  
London 1670.  
New York: Gowans (Reprint Ed. Readex Microprint, New York 1966).

Deppermann, Klaus

- 1984 Pennsylvania als Asyl des Frühen Deutschen Pietismus.  
Pietismus und Neuzeit 10:190-212.

De Rasieres, Isaack

- 1909 Letter of Isaack De Rasieres to Samuel Blommaert, 1628 (?).  
Pp. 97-115 in: Narratives of New Netherland, 1609-1664 (Ed. by J. Frank Jameson). Original Narratives of Early American History.  
New York: Charles Scribner's Sons.

De Schweinitz, Edmund

- 1870 The Life and Times of David Zeisberger.  
Philadelphia: Lippincott & Co. (Reprinted by Arno Press & The New York Times 1971).

De Vries, David Pietersz

- 1909 Korte Historiae Ende Journaels Aenteyckeninge, 1633-1643 (1655).  
Pp. 181-234 in: Narratives of New Netherland, 1609-1664, (Ed. by J. Frank Jameson). Original Narratives of Early American History.  
New York: Charles Scribner's Sons.

Donaldson, Thomas

- 1892 Extra Census Bulletin, Indians, The Six Nations of New York: Cayugas, Mohawks (Saint Regis), Oneidas, Onondagas, Senecas, Tuscaroras.  
Eleventh Census of the United States, Robert P. Porter.  
Washington, D.C.: United States Census Printing Office.

Donehoo, George P.

- 1910 Wyoming.  
Pp. 978-980 in: Handbook of American Indians North of Mexico (Ed. by Frederick Webb Hodge),  
Bureau of American Ethnology, Bulletin 30, Vol. 2.
- 1928 A History of the Indian Villages and Place Names in Pennsylvania with Numerous Historical Notes and References.  
Harrisburg: The Telegraph Press.

Dowd, Gregory Evans

- 1992 A Spirited Resistance: The North American Indian Struggle for Unity, 1745-1815.  
Baltimore: John Hopkins University Press.

Downes, Randolph

- 1940 Council Fires on the Upper Ohio.  
Pittsburgh: University of Pittsburgh Press.

- Dunn, Shirley W.  
1994 The Mohicans and Their Land 1609-1730.  
Fleischmanns: Purple Mountain Press.
- Edmunds, R. David  
1983 The Shawnee Prophet.  
Lincoln: University of Nebraska Press.
- Ehmann, Gary F.  
1995 Mohican Court Ushers in Hope of Stability.  
News From Indian Country (9):20.
- Ellis, Albert G.  
1856 Advent of the New York Indians into Wisconsin.  
Second Annual Report and Collections of the State Historical Society of  
Wisconsin for the Year 1855. Vol. 2:415-449.  
Madison: Calkins and Proudfit.
- Everett, Dianna  
1990 The Texas Cherokees: A People Between Two Fires 1819-1840.  
Norman: University of Oklahoma Press.
- Farley, Alan W.  
1955 The Delaware Indians of Kansas 1829-1867.  
Copyright by Allan W. Farley.
- Feest, Christian F.  
1978 Nanticoke and Neighboring Tribes.  
Pp. 240-270 in: Northeast (Ed. by Bruce G. Trigger), HNAI, Vol 15.
- Fenton, William N.  
1952 The Training of Historical Ethnologists in America.  
AA 54:328-339.
- 1978 Northern Iroquoian Culture Patterns.  
Pp. 296-321 in: Northeast (Ed. by Bruce G. Trigger), HNAI, Vol. 15.
- Fenton, William N. and Elisabeth Tooker  
1946 Place Names and Related Activities of the Cornplanter Senecas.  
PA 16(2): 42-57.
- 1978a Mohawk.  
Pp. 466-480 in: Northeast (Ed. by Bruce G. Trigger), HNAI, Vol. 15.
- 1978b Northern Iroquoian Culture Patterns.  
Pp. 296-321 in: Northeast (Ed. by Bruce G. Trigger), HNAI, Vol. 15.

Ferguson, Roger James

- 1972 The White River Indiana Delawares: An Ethnohistoric Synthesis, 1795-1867.  
Unpublished Doctoral Dissertation, Ball State University, Muncie, Indiana.

Fischler, Benjamin R. and Jean W. French

- 1991 The Middle Woodland to Late Woodland Transition in the Upper Delaware Valley: New Information from the Smithfield Beach Site (36Mr5).  
Pp. 145-174 in: The People of Minisink, Papers from the 1989 Delaware Water Gap Symposium (Ed. by David G. Orr and Douglas V. Campana).  
Philadelphia: National Park Service.

Fliegel, Carl J.

- 1970 Index to the Records of the Moravian Missions Among the Indians of North America.  
New Haven: Research Publications. Newberry Library.

Foreman, Grant

- 1946 The Last Trek of the Indians.  
Chicago: University of Chicago Press.

Frazier, Patrick

- 1992 The Mohicans of Stockbridge.  
Lincoln: University of Nebraska Press.

Funk, Robert E.

- 1978 Hudson Valley Prehistory: Current Status, Problems, Prospects.  
Pp. 1-87 in: Neighbors and Intruders: An Ethnohistorical Exploration of the Indians of Hudson's River (Ed. by Laurence M. Hauptman and Jack Campisi). National Museum of Man, Mercury Series, Canadian Ethnology Series, Paper No. 39, National Museum of Canada, Ottawa.

Gates, Paul Wallace

- 1937 A Fragment of Kansas Land History: The Disposal of the Christian Indian Tract.  
KHQ 6(3):227-240.

Gibson, Lawrence H., Ed.

- 1938 The Moravian Indian Mission on White River: Diaries and Letters, May 5, 1799, to November 12, 1806, Indiana Historical Collections, Vol. 23,  
Indianapolis: Indiana Historical Bureau.

Gilbert, Bil

- 1989 God Gave us this County: Tecamthi and the First American Civil War.  
New York: Anchor Books.

Goddard, Ives

- 1965-1970 Ethnographic and Linguistic Fieldwork Among the Delawares of Ontario and Oklahoma.  
Manuscript in Goddard's Possession.
- 1974a A Further Note on Delaware Clan Names.  
MN 7:106-109.
- 1974b The Delaware Language, Past and Present. A Delaware Indian Symposium.  
Ed. by Herbert Kraft.  
Pennsylvania Historical and Museum Commission,  
Anthropological Series 4:103-110. Harrisburg.
- 1978a Delaware.  
Pp. 213-239 in: Northeast, (Ed. by Bruce G. Trigger), HNAI, Vol. 15.
- 1978b The Ethnohistorical Implications of Early Delaware Linguistic Materials.  
Pp. 88-100 in: Neighbors and Intruders: An Ethnohistorical Exploration of the Indians of Hudson's River. (Ed. by Laurence M. Hauptmann and Jack Campisi), National Museum of Man, Mercury Series, Canadian Ethnology Series, Paper No. 39, National Museum of Canada, Ottawa.
- 1979 Delaware Verbal Morphology: A Descriptive and Comparative Study.  
New York: Garland Publishing.

Graham, Elizabeth

- 1975 Medicine Man to Missionary: Missionaries as Agents of Change among the Indians of Southern Ontario, 1784-1867.  
Toronto: Peter Martin.

Grant, Agnes

- 1996 No End of Grief: Indian Residential Schools in Canada.  
Manitoba: Pemmican Publications.

Gray, Elma E. and Leslie Robb Gray

- 1956 Wilderness Christians: The Moravian Mission to the Delaware Indians.  
Ithaca, New York: Cornell University Press.

Grumet, Robert S.

- 1980 Sunksquaws, Shamans, and Tradeswomen: Middle Atlantik Women During the 17<sup>th</sup> and 18<sup>th</sup> Centuries.  
Pp. 43-62 in: Women and Colonization: Anthropological Perspectives.  
(Ed. by Mona Etienne and Eleanor Leacock). New York.
- 1988 Taphow: The Forgotten "Sakemau and Commander in Chief of all Those Indians Inhabiting Northern New Jersey."  
BASNJ 43:23-28.

- 1989 The Selling of Lenapehoking.  
BASNJ 44:1-6.
- 1990 That Their Issue Be Not Spurious: An Inquiry into Munsee Matriliney.  
BASNJ 45:19-24.
- 1991a The King of New Jersey.  
Pp. 223-231 in: *The Archaeology of the Lower Hudson Valley and Neighboring Regions: Essays in Honor of Louis A. Brennan* (Ed. by Herbert C. Kraft).  
Occasional Publications in Northeastern Anthropology, No. 11.
- 1991b The Minisink Settlements: Native American Identity and Society in the Munsee Heartland, 1650 -1778.  
Pp. 175-250 in: *The People of Minisink: Papers from the 1989 Delaware Water Gap Symposium* (Ed. by David G. Orr and Douglas V. Campana).  
Philadelphia: National Park Service.
- 1994 A 1707 Account of the Shawnees on the Delaware.  
BASNJ 49:54.
- 1996 Forgotten Forebears: Samuel Smith, William Nelson, and William MacLeod.  
NA 51:41-48.
- Grumet Robert S. (Ed.)  
2001 Voices from the Delaware Big House Ceremony.  
Vol. 239 in: *The Civilization of the American Indian Series*.  
Norman: University of Oklahoma Press.
- Hagedorn, Nancy L.  
1988 "A friend to go between them": The Interpreters as Cultural Broker during the Anglo-Iroquois Councils 1740-70.  
*Ethnohistory* 35(1):60-80.
- 1994 "Faithful, Knowing, and Prudent": Andrew Montour as Interpreter and Cultural Broker, 1740-1772.  
Pp. 44-60 in: *Between Indian And White Worlds: The Cultural Broker* (Ed. by Margaret Connell Szasz).  
Norman: University of Oklahoma Press.
- Hale, Duane Kendall  
1987 Peacemaker on the Frontier: A History of the Delaware Tribe of Western Oklahoma.  
Anandarko: Delaware Tribe of Western Oklahoma Press.

Halfmoon, Charles (Transl.)

- 1842 A Collection of Muncey and English Hymns for the Use of the Native Indians: Minseweh nuhkoomwawaukunul nuhkoomwaghtohtetij neik linnaupawug.  
Toronto: Missionary Society of the Wesleyan Methodist Church in Canada.

Hanna, Charles

- 1911 The Wilderness Trail or The Ventures and Adventures of the Pennsylvania Traders on the Allegheny Path. 2 Vols.  
New York: Putnam.

Harclerode, Alice

- 1970 Museum a Bible Richer.  
Ottawa Herald, April 11.

Harrington, Mark R.

- 1908 Vestiges of Material Culture among the Canadian Delaware.  
AA, NS. 10: 408-418.
- 1910 Some Customs of the Delaware Indians.  
University of Pennsylvania, The Museum Journal 1(3):52-60.
- 1913 A Preliminary Sketch of Lenápe Culture.  
AA, N.S. 15: 208-235.
- 1921 Religion and Ceremonies of the Lenapes.  
Indian Notes and Monographs No. 19, Museum of the American Indian,  
Heye Foundation, New York.

Hartzell, Lawrence W.

- 1990 Joshua, Jr.: Moravian Indian Musician.  
TMHS 26:1-19.

Hauptmann, Laurence M.

- 1980 Refugee Havens: The Iroquois Villages of the Eighteenth Century.  
Pp. 128-139 in: American Indian Environments: Ecological Issues in Native American History. (Ed. by Christopher Vecsey and Robert W. Venables).  
Syracuse: Syracuse University Press.

Hazard, Samuel et al.

- 1838-1853 Minutes of the Provincial Council of Pennsylvania. 16 Vols.  
Harrisburg: Theophilus Fenn.
- 1852-1949 Pennsylvania Archives. 138 Vols.  
Philadelphia: Severns; Harrisburg: Commonwealth of Pennsylvania.

Heckewelder, John

- 1820 Narrative of the Mission of the United Brethren among the Delaware and Mohegan Indians, from its Commencement in the Year 1740, to the Close of the Year 1808.  
Philadelphia: M'Carty and Davis (Reprinted by Arno Press and the New York Times, 1971).
- 1821 Nachricht von den Geschichten, den Sitten und Gebräuchen der Indianischen Völkerschaften welche ehemals Pennsylvanien und die benachbarten Staaten bewohnten.  
Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- 1841 Indian Tradition of the First Arrival of the Dutch.  
NYHSC, 2<sup>nd</sup>. Series (1):70-74.
- 1876 History, Manners, and Customs of the Indian Nations who Once Inhabited Pennsylvania and the Neighbouring States. Revised from the Original in 1819 by William C. Reichel.  
Philadelphia: The Historical Society of Pennsylvania (Reprinted by Heritage Books 1990).
- 1969 Comparative Vocabulary of Algonquian Dialects: From Heckewelder's Manuscript in the Collections of the American Philosophical Society, Philadelphia.  
Cambridge: Wilson.

Herring, Joseph B.

- 1990 The Enduring Indians of Kansas.  
Lawrence: University Press of Kansas.

Hertrampf, Stefan

- 1997 "Unsere Indianer-Geschwister waren lichte und vergnügt": Die Herrnhuter als Missionare bei den Indianern Pennsylvanias 1745-1765.  
Mainzer Studien zur Amerikanistik, Bd. 35.  
Frankfurt: Peter Lang.

Hewitt, J.N.B.

- 1907 Montour.  
Pp. 937-939 in: Handbook of American Indians North of Mexico (Ed. by Frederick Webb Hodge).  
Bureau of American Ethnology, Bulletin 30, Vol. 1.
- 1910a Oquaga.  
Pp. 142 in: Handbook of American Indians North of Mexico (Ed. by Frederick Webb Hodge),  
Bureau of American Ethnology, Bulletin 30, Vol. 2.
- 1910b Shikellamy.

Pp. 547-550 in: Handbook of American Indians North of Mexico (Ed. by Frederick Webb Hodge).  
Bureau of American Ethnology, Bulletin 30, Vol. 2.

Hodge, Frederick Webb (Ed.)

1907-1910 Handbook of American Indians North of Mexico, Bureau of American Ethnology, Bulletin 30, 2 Vols.  
Washington, D.C.: Smithsonian Institution.

Hosmer, Wm. (Ed.)

1864 Autobiography of Rev. Alvin Torrey, First Missionary to the Six Nations and the Northwestern Tribes of British North America.  
Auburn: William J. Moses.

Hough, Franklin B. (Ed.)

1861 Proceedings of the Commissioner of Indian Affairs, Appointed by Law for the Extinguishment of Indian Titles in the State of New York. Vol. 1.  
Albany: Munsell.

Howard, James H.

1981 Shawnee!: The Ceremonialism of a Native Indian Tribe and its Cultural Background.  
Athens and London: Ohio University Press.

Hrdlicka, Ales

1916 Physical Anthropology of the Lenape or Delawares and of the Eastern Indians in General. Smithsonian Institution, Bureau of American Ethnology, Bull. 62.  
Washington: Government Printing Office.

Hulbert, Archer Butler and William Nathaniel Schwarzze (Eds.)

1910 David Zeisberger's History of the North American Indians [1780].  
OAHQ 19:1-173.

1912 The Diaries of Zeisberger Relating to the First Mission in the Ohio Basin, 1767-69.  
OAHQ 21(2):1-125.

Hunter, Charles E. (Ed.)

1954 John Hay's Diary and Journal of 1760.  
PA 24(2):63-83.

1972 The Delaware Nativist Revival of the Mid-Eighteenth Century.  
Ethnohistory 18:39-49.

Hunter, William A.

1974 Moses (Tunda) Tatamy: Delaware Indian Diplomat.

Pp. 71-88 in: A Delaware Indian Symposium. (Ed. by Herbert C. Kraft).  
The Pennsylvania Historical and Museum Commission, Anthropological  
Series, Vol. 4.

1978 Documented Subdivisions of the Delaware Indians.  
BASNJ 35:20-40.

Indian Claims Commission

1995 Report on the Inquiry into the Claim of the Chippewas of the  
Thames Muncey Land Claim. 1994.  
ICCP (3): 285-316. Ottawa.

Israel, Steve

2003 Who's Who in the Highstakes Catskill Casino Game?  
The Times-Herald Record. 5. März 2003,  
10. Juni 2003 <<http://borschbelt.net.casino14.html>>

Jennings, Francis Paul

1970 The Scandalous Indian Policy of William Penn's Sons: Deeds and Docu-  
ments of the Walking Purchase.  
PH 37:19-39.

1978 Susquehannock.  
Pp. 362-367 in: Northeast (Ed. by Bruce G. Trigger), HNAI, Vol. 15.

1984 The Ambiguous Indian Empire: The Covenant Chain Confederation of In-  
dian Tribes with English Colonies from its Beginnings to the Lancaster  
Treaty of 1744.  
New York: Norton & Company.

1987 "Pennsylvania Indians" and the Iroquois.  
Pp. 75-92 in: Beyond the Covenant Chain: the Iroquois and their Neighbors  
in Indian North America, 1600-1800 (Ed. by Daniel K. Richter and James H.  
Merrell).  
Syracuse: Syracuse University Press.

1988 Dutch and Swedish Indian Policies.  
Pp. 13-19 in: History of Indian-White Relations (Ed. by Wilcomb E.  
Washburn), HNAI, Vol. 4.

Jennings, Francis Paul (Ed.)

1985 The History and Culture of Iroquois Diplomacy: An Interdisciplinary Guide  
to the Treaties of the Six Nations and Their League.  
Syracuse: Syracuse University Press.

Johnson, Ian

- 1982 The Promised Land.  
Ontario Indian 5(7):22-56.

Johnston, Charles M. (Ed.)

- 1964 The Valley of the Six Nations: A Collection of Documents on the Indian Lands of the Grand River.  
Toronto: The Champlain Society.

Jones, Electa F.

- 1854 Stockbridge, Past and Present; or, Records of an Old Mission Station.  
Springfield: Bowles & Company.

Juet, Robert

- 1909 From "The Third Voyage of Master Henry Hudson", 1610.  
Pp. 13-28 in: Narratives of New Netherland, 1609-1664 (Ed. by J. Frank Jameson). Original Narratives of Early American History.  
New York: Charles Scribner's Sons.

Kaiser, Siegrun

- 1992 Die Delaware und die Herrnhuter Brüdergemeine: Konflikte einer Missionierung, 1741-1806.  
Unveröffentlichte Magisterarbeit.  
Frankfurt: Johann Wolfgang Goethe-Universität.
- 1997 Four Cases of Delaware Indian Land Loss and the Moravian Church.  
Pp. 135-152 in: Religion and Identity in the Americas (Ed. by Brigitte Hülsewiede and Ingo Schröder), BAS, Vol. 28.

Kappler, Charles J. (Ed.)

- 1904 Indian Affairs: Laws and Treaties. 5 Vols.  
Washington, D.C.: Government Printing Office (Reprinted by Interland Publishing, New York 1972, Vol. 2 (Treaties)).

Kellogg, Louise Phelps

- 1917 Frontier Retreat on the Upper Ohio, 1779-1781.  
Collections of the State Historical Society of Wisconsin, 24 Vols.,  
Draper Series, Vol. 5. Madison.
- 1925 The French Régime in Wisconsin and the Northwest.  
Madison: State Historical Society of Wisconsin (Reprinted by Cooper Square Publishers, New York 1968).
- 1935 The British Régime in Wisconsin and the Northwest.  
(Reprinted by Da Capo Press, New York 1971).

Kent, Barry C.

1974 Iroquois Indians I: History of Pennsylvania Purchases from the Indians.  
New York: Garland Publishing.

1984 Susquehanna's Indians.  
Anthropological Series No. 6.  
Harrisburg: Pennsylvania Historical and Museum Commission.

Kent, Barry C., Janet Rice and Kakuto Ota

1981 A Map of 18th Century Indian Towns in Pennsylvania.  
PA 51(4):1-18.

Kent, Donald H. and Merle H. Deardorff

1960 John Adlum on the Allegheny: Memoirs for the Year 1794. Part 1.  
PMHB 84(3):265-324.

Kinsey, W. Fred III

1972 Archaeology in the Upper Delaware Valley.  
Pennsylvania Historical and Museum Commission Anthropological Series,  
No. 3, Harrisburg.

Kjellberg, Erik Gustav

1985 Seeking Shelter: Canadian Delaware Ethnohistory and Migration.  
Unpublished M.A. Thesis.  
Hamilton: McMaster University.

Klinck, Carl F. and James Talman (Eds.)

1970 The Journal of John Norton.  
Toronto: The Champlain Society.

Kowalke, Otto L.

1956 The Settlement of the Stockbridge Indians and the Survey of Lands in  
Outagamie County, Wisconsin.  
WMH 40(1):31-34.

Kraft, Herbert C.

1972 Archaeological Evidence for a Possible Masking Complex among the  
Prehistoric Lenape in Northwestern New Jersey.  
BNYSAA 56:1-11.

1975 The Minisink Site: A Reevaluation of a Late Prehistoric and Early Historic  
Contact Site in Sussex County, New Jersey.  
Archaeological Research Center.  
South Orange: Seton Hall University.

- 1978a The Archaeology of Tocks Island Area.  
Archaeological Research Center.  
South Orange: Seton Hall University Museum.
- 1978b Model of the Big House by Ruben Wilson.  
BASNJ 35:40.
- 1981 The Historic Minisink Settlements: An Investigation into a Prehistoric and Early Historic Site in Sussex County, NJ.  
Elizabeth: Archeo-Historic Research.
- 1984 The Northern Lenape in Prehistoric and Early Colonial Times.  
Pp. 1-10 in: The Lenape Indian: A Symposium (Ed. by Herbert C. Kraft),  
Archaeological Research Center, Publication No. 7.  
South Orange: Seton Hall University
- 1986 The Lenape.  
Newark: New Jersey Historical Society.
- 1989 Sixteenth and Seventeenth Century Indian/White Trade Relations in the Middle Atlantic and Northeast Regions.  
AENA 17:1-29.
- 1991 The Indians of the Lower Hudson Valley at the Time of European Contact.  
Pp. 194-222 in: The Archaeology and Ethnohistory of the Lower Hudson Valley and Neighbouring Regions: Essays in Honor of Louis A. Brennan.  
(Ed. by Herbert C. Kraft).  
Occasional Publications in Northeastern Anthropology, No. 11.
- 1994 Re-emergent Tradition Among the Lenape/Delaware Indians.  
Unpublished Paper Presented at the International Congress of Americanists.  
Stockholm.
- 1995 Lenape and/or Susquehannock Treasures in Skokloster Castle, Sweden.  
BASNJ 50:1-18.
- 1996 The Dutch, the Indians, and the Quest for Copper: Pahaquarry and the Old Mine Road.  
Seton Hall. Seton Hall University Museum.
- 2001 The Lenape-Delaware Indian Heritage: 10,000 B.C. to A.D. 2000.  
Lenape Books.

Kraft, Herbert C. (Ed.)

1974 A Delaware Indian Symposium.  
Anthropological Series, No. 4.  
Harrisburg: Commonwealth of Pennsylvania Historical and Museum  
Commission.

1984 The Lenape Indian: A Symposium.  
Archaeological Research Center, Publication No. 7.  
South Orange, NJ: Seton Hall University.

Lahrman, Dolores M. and Ross S. Johnson

1975 A Delaware Indian's Reservation: Samuel Cassman vs. Goldsmith  
C. Gilbert.  
IMH 71(2):103-123.

Landy, David

1978 Tuscarora Among the Iroquois.  
Pp. 518-524 in: Northeast (Ed. by Bruce G. Trigger), HNAI, Vol. 15.

Larrabee, Edward

1976 Recurrent Themes and Sequences in North American Indian-European  
Culture Contact.  
TAPS, N.S. 66(7):3-48.

Li. History.com

1997a Keepers of a Lost Culture.  
Long Island our Story.  
14. März 2001, <<http://www.lihistory.com/2/hs208a.htm>>

1997b Munsee Delaware Language.  
Long Island our Story.  
9. März 2001, <<http://www.lihistory.com/2/hs208pha.htm>>

Lone Bear Revey, James

1987 A Lecture Presented at the Sun Inn Indian Symposium.  
UF 21/22:61-81.

Loskiel, Georg Heinrich

1798 Geschichte der Mission der Evangelischen Brüder unter den Indianern in  
Nordamerika.  
Barby: Spellenberg.

Lurie, Nancy Oestreich

1969 Wisconsin: A Natural Laboratory for North American Studies.  
WMH 53(1):3-20.

McConnell, Michael N.

1987 Peoples 'in Between': The Iroquois and the Ohio Indians, 1720-1768.  
Pp. 93-112 in: *Beyond the Covenant Chain: The Iroquois and Their Neighbors  
in Indian North America, 1600-1800* (Ed. by Daniel K. Richter  
and James H. Merrell).  
Syracuse: Syracuse University Press.

1992 *A Country Between: The Upper Ohio Valley and Its Peoples, 1724-1774*.  
Lincoln: University of Nebraska Press.

McCullough, John

1808 *A Narrative of Captivity*.  
Pp. 252-301 in: *A Selection of Some of the Most Interesting Narratives of  
Outrages Committed by the Indians in Their Wars With the White People*.  
Ed. by Archibald Loudon. Carlisle.  
Reprinted as: *The First American Frontier*  
(Ed. by Dale Van Every, 1888, 2 Vols.).

McCutchen, David

1993 *The Red Record: The Wallam Olum*.  
Garden City Park: Avery Publishing Group.

McLachlan, James

1976 *Princetonians, 1748-1768.: A Biographical Dictionary*.  
Princeton: Princeton University Press.

Madeheim, Lothar

1983 *Resettlement of the Moravian Indians in Nebraska Territory*.  
Unpublished Lecture Delivered at the Moravian Archives, Bethlehem, Pa.

Mahon, John K.

1988 *Indian-United States Military Situation, 1775-1848*.  
Pp. 144-162 in: *History of Indian-White Relations* (Ed. by Wilcomb E.  
Washburn), HNAI, Vol. 4.

Mahr, August C.

1972 *Schoenbrunn Story: Excerpts from the Diary of the Reverend David  
Zeisberger, 1772-1777, at Schönbrunn in Ohio Country*.  
Columbus: The Ohio Historical Society.

Mancall, Peter C.

1988 *The Revolutionary War and the Indians of the Upper Susquehanna Valley*.  
AICRJ 12(1):39-57.

Marsh, Cutting

- 1859 Rev. Cutting Marsh on the Stockbridges.  
Pp. 299-301 in: Report and Collections of the State Historical Society of  
Wisconsin for the Years 1857 and 1858. Vol. 4.  
Madison: Ross.

Masthay, Carl (Comp.)

- 1980 Mahican-Language Hymns, Biblical Prose, and Vocabularies from Moravian  
Sources, with 11 Mohawk Hymns (Transcription and Translation).  
Saint Louis, Missouri.

Masthay, Carl (Ed.)

- 1991 Schmick's Mahican Dictionary.  
Philadelphia: American Philosophical Society.

Miller, Jay

- 1974 Why the World is on the Back of a Turtle.  
Man, NS 9:306-307.
- 1975 Kwulakan: The Delaware Side of their Movement West.  
PA 45(4):45-46.
- 1989 Delaware Traditions from Kansas, Nahkoman to Isaac McCoy.  
PLA 34(123):1-6.
- 1991a Delaware Masking.  
MN 41:105-110.
- 1991b Delaware Personhood.  
MN 42:17-27.
- 1994 The 1806 Purge Among the Indiana Delaware: Sorcery, Gender, Boundaries,  
and Legitimacy.  
Ethnohistory 41(2):125-266.
- 1997 Old Religion among the Delawares: The Gamwing (Big House Rite).  
Ethnohistory 44(1):113-134.

Milwaukee Public Library Staff

- 1970 Stockbridge-Munsee/Mahikan.  
Pp. 3-18 in: American Languages of Wisconsin.  
Milwaukee: Milwaukee Public Library.

Miskokomon, Roberta

- 1983 Migration Route of the Munsees to Ontario.  
Unpublished Research Paper. Munceytown, Ont.

- 1984 The Migration of the Munsee and Delaware to Ontario. Pp. 37-39 in:  
The Lenape Indian: A Symposium (Ed. by Herbert C. Kraft).  
Archaeological Research Center, Publication No. 7.  
South Orange: Seton Hall University.

Mohegan Tribe Official Tribal Website

- 2000 History.  
23. Januar 2003, <http://www.mohegan.nsn.us/tribe/h100.html>

Mooney, James

- 1907a Esopus.  
Pp. 437 in: Handbook of American Indians North of Mexico (Ed. by  
Frederick Webb Hodge).  
Bureau of American Ethnology, Bulletin 30, Vol. 1.

- 1907b Kittanning.  
Pp. 708 in: Handbook of American Indians North of Mexico (Ed. by  
Frederick Webb Hodge).  
Bureau of American Ethnology, Bulletin 30, Vol. 1.

- 1907c Munsee.  
Pp. 957 in: Handbook of American Indians North of Mexico (Ed. by  
Frederick Webb Hodge).  
Bureau of American Ethnology, Bulletin 30, Vol. 1.

Mooney, James and J.P.D.

- 1910 Tioga.  
Pp. 755 in: Handbook of American Indians North of Mexico (Ed. by  
Frederick Webb Hodge).  
Bureau of American Ethnology, Bulletin 30, Vol. 2.

Moore, Tom

- 1965 Signs of Early Indians Still Remain in Area.  
Ottawa Herald, May 26, 1965.

Morgan, Lewis H.

- 1851 League of the He-De'-No-Sau-Nee, Iroquois.  
Rochester: Sage & Brother (Reprinted by Corinth Books, Secaucus 1962).
- 1993 The Indian Journals 1859-62 (Ed. by Leslie A. White).  
Ann Arbor: Michigan Press.

Morse, Jedidiah

- 1822 A Report to the Secretary of War of the United States on Indian Affairs.  
New Haven: Converse (Reprinted by Kelly Publishers, New York 1970).

Mueller, Paul Eugene

1963 David Zeisberger's Official Diary, Fairfield, 1791-1795.  
TMHS 19(1):5-229.

Munsee Delaware Nation/Munsee Thames River Delaware Indian Nation - USA

1997 Tribal History/ The Nation's Leaders/ Tribal Roll Information,  
21. April 1999, <<http://www.geocities.com/Athens/Forum/1624/index.html>>  
(Adresse mittlerweile nicht mehr existent)

Nash, Gary B.

1968 City Planning and Political Tension in the Seventeenth Century: The Case of  
Philadelphia.  
PAPS 112(1):54-73.

Nashkawa, Dwayne

1997 Elders and Delawares Gather in Muncey.  
Anishinabek News, September 3.

Native American Resource Center

2000 Petitions Under Consideration within the Department of the Interior, As of  
April 4, 2000,  
29. Januar 2001, < <http://www.accessgenealogy.com/native/fEd.htm>>

Native News Network of Canada (NNNC)

1997 Kii-Kee-Wan-Nii-Kaan: Healing Lodge Opens at Munsee-Delaware.  
News on the Thames , n.p.

Nelson, W.N. and A.V. Honeyman (Eds.)

1880-1931 New Jersey Archives. 5 Series.  
Newark.

Neumeyer, Elisabeth A.

1968 Indian Removal in Michigan, 1833-1855.  
Unpublished M.A. Thesis.  
Mount Pleasant: Central Michigan University.

Newcomb, William W.

1956 The Culture and Acculturation of the Delaware Indians.  
Anthropological Papers, Museum of Anthropology,  
University of Michigan, No. 10.  
Ann Arbor: University of Michigan (Reprinted 1970).

O'Callaghan, Edmund B. (Ed.)

1849-1851 Documentary History of the State of New York. 4 Vols.  
Albany: Weed, Parsons.

1853-1887 Documents Relative to the Colonial History of the State of New York; Procured in Holland England and France, by John R. Broadhead. 15 Vols. Albany: Weed, Parsons.

Oestreicher, David M.

1991 The Munsee and Northern Unami Today: A Study of Traditional Ways at Moraviantown.  
Pp. 233-250 in: The Archaeology and Ethnohistory of the Lower Hudson Valley and Neighbouring Regions: Essays in Honor of Louis A. Brennan (Ed. by Herbert C. Kraft).  
Occasional Publications in Northeastern Anthropology, Vol. 11.

1994 Unmasking the Walam Olum: A 19th Century Hoax.  
BASNJ 49:1-44.

Olmstead, Earl P.

1991 Blackcoats among the Delaware: David Zeisberger on the Ohio Frontier.  
Kent: Kent State University Press.

O'Meara, John

1996 Delaware-English, English-Delaware Dictionary.  
Toronto: University of Toronto Press.

Padmos, Susan

1985 Muncey and the Six Nations: A Comparative Study of Acculturation on Two Reserves.  
Unpublished M.A. Thesis. Ottawa.

Parker, Arthur C.

1913 The Code of Handsome Lake.  
New York State Museum, Bulletin 163.

1923 Seneca Myths and Folktales.  
Buffalo: Buffalo Historical Society.

Parkman, Francis

1870 The Conspiracy of Pontiac. 2 Vols.  
Boston: Little, Brown and Company (Reprinted by University of Nebraska Press, Lincoln 1994).

Peckham, Howard H.

1947 Pontiac and the Indian Uprising.  
Princeton: Princeton University Press.

Penn, William

1912 Letter from William Penn to the Committee of the Free Society of Traders, 1683. Pp. 217-244 in: Narratives of Early Pennsylvania, West New Jersey and Delaware, 1630-1707 (Ed. by Albert C. Myers).  
New York: Charles Scribner's Sons.

1970 William Penn's Own Account of the Lenni Lenape or Delaware Indians (Ed. by Albert Cook Myers).  
Wilmington: Middle Atlantic Press.

Pennsylvania

1851 Minutes of the Provincial Council of Pennsylvania.  
Harrisburg: Fenn & Co.

Perry, Lynette und Manny Skolnick

1999 Keeper of the Delaware Dolls.  
Lincoln and London: University of Nebraska Press.

Pettit, Norman (Ed.)

1985 Jonathan Edwards: The Life of David Brainerd.  
New Haven: Yale University Press.

Pickett, Ralph H.

1990 A Religious Encounter: John Woolman and David Zeisberger.  
Quaker History 79(2):77-92.

Philhower, C.A.

1931 Some Personal Characteristics of the Lenape Indians.  
PNJHS, N.S. 16:138-161.

Prevost, Toni Jollay

1995a Indians from New York in Wisconsin and Elsewhere: A Genealogy Reference. Vol. 1.  
Bowie: Heritage Books.

1995b Indians from New York in Ontario and Quebec, Canada:  
A Genealogy Reference, Vol. 2.  
Bowie: Heritage Books.

1995c: Indians from New York: A Genealogy Reference, Vol. 3.  
Bowie: Heritage Books.

Pritchard, Evan T.

2002 Native New Yorkers: The Legacy of the Algonquin People of New York.  
San Francisco/ Tulsa: Council Oak Books.

- Quaife, M. M.  
1928 The John Askin Papers.  
Detroit: Detroit Library Commission.
- Quinney, John W.  
1906 "Speech of John Quinney" and "Memorial of John W. Quinney" (Reprint of 1859).  
CSHSW 4:325-333.
- Rafert, Stewart  
1996 The Miami Indians of Indiana: A Persistent People 1654-1994.  
Indiana Historical Society.
- Ramapough Mountain Indians, Inc.  
1972 Home/ About Us.  
1. Februar 2001, < <http://www.ramapoughmountainindians.com> >
- Reddy, Marlita A. (Ed.)  
1993 Statistical Record of Native North Americans.  
Detroit/Washington D.C.: Gale Research.
- Reichel, William C.  
1871 Memorials of the Moravian Church. Vol. 1 (only vol. published).  
Philadelphia: Lippincott and Company.
- 1876 Wyalusing, and the Moravian Mission at Friedenshütten.  
TMHS 1(5):179-224.
- Revey, James "Lone Bear"  
1997 The Delaware Indians of New Jersey.  
The Lenape Indians: A Symposium. Ed. By Herbert C. Kraft,  
Archaeological Research Center, Publication No. 7:72-82.  
South Orange: Seton Hall University.
- Ritchie, William A.  
1969 The Archaeology of New York State.  
Garden City: Natural History Press
- Roark-Calnek, Sue N.  
1977 Indian Way in Oklahoma: Transactions in Honor and Legitimacy.  
London/Ann Arbor: University Microfilms.
- Ronda, James P.  
1984 "Singing Birds": European Perceptions of the Delaware People.  
Pp. 11-18 in: The Lenape Indian: A Symposium (Ed. by Herbert Kraft).  
Archaeological Research Center, Publication No. 7.  
South Orange: Seton Hall University.

Romig, Joseph

- 1910 The Chippewa and Munsee (or Christian) Indians of Franklin County, Kansas.  
CKSHS 11:314-323.

Ruttenber, Edward M.

- 1872 History of the Indian Tribes of Hudson's River; Their Origin, Manners and Customs, Tribal and Subtribal Organizations, Wars, Treaties, etc.  
Albany: Munsell.

- 1906 Indian Geographical Names.  
PNYSHA, Seventh Annual Meeting, with Constitution, By-Laws and Lists of Members.  
New York State Historical Association.

Sabathy-Judd, Linda (Ed.)

- 1999 Moravians in Upper Canada: The Diary of the Indian Mission of Fairfield on the Thames 1792-1813.  
Toronto: The Champlain Society.

Sahlins, Marshall D.

- 1968 Tribesmen.  
Englewood Cliffs: Prentice Hall.

Salwen, Bert

- 1968 Muskeeta Cove 2: A Stratified Woodland Site on Long Island.  
AAQ 33(3):322-340.

Savaigan, John C.

- 1993 The Tribal Reorganization of the Stockbridge-Munsee: Essential Conditions in the Re-Creation of a Native Community, 1930-1942.  
WMH 77 (1): 39-62.

Schaaf, Gregory

- 1990 Wampum Belts & Peace Trees: George Morgan, Native Americans, and Revolutionary Diplomacy.  
Golden: Fulcrum Publishing.

Schenck, Garret C.

- 1919 Pp. 44-87 in: Early Settlements and Settlers of Pompton, Pequannoc and Pompton Plains. PNJHS, unknown Volume.

Sigrist, Christian

- 1998 Regulierte Anarchie: Untersuchungen zum Fehlen und zur Entstehung Politischer Herrschaft in Segmentären Gesellschaften Afrikas.  
Politikwissenschaften, Bd. 80.  
Münster: Lit Verlag.

Simcoe, John Graves

- 1917 Governor Simcoes Tour through Southern Ontario.  
Pp. 5-18 in: Publications of the London and Middlesex Historical Society,  
Part VIII.

Sims, Catherine A.

- 1982 Research Report on the Moravian of the Thames Indian Land Claim to the  
Bed and Water of that Part of the Thames River Located between the Ald-  
brough-Orford Township Line and the Howard-Orford Township Line in  
Kent County.  
Indian and Northern Affairs Canada, Claims and Historical Research Center,  
Survey of Documents.  
Unpublished Paper: Ottawa.

Sipe, C.Hale

- 1927 The Indian Chiefs of Pennsylvania.  
Butler: Ziegler Printing Co.

Skinner, Alanson

- 1909 The Lenapé of Staten Island.  
Pp. 3-61 in: The Indians of Greater New York and the Lower Hudson  
(Ed. by Clark Wissler). Anthropological Papers of the Museum of Natural  
History. Vol. 3.  
New York: Order of the Trustees.
- 1920 Two Lenape Stone Masks from Pennsylvania and New Jersey.  
Indian Notes and Monographs No. 3,  
Museum of the American Indian, Heye Foundation, New York.
- 1924 The Mascoutens or Praerie Potawatomi Indians.  
Part I: Social Life and Ceremonies.  
BPMCM 6(1):1-262.
- 1932 The Indians of Manhattan Island and Vicinity.  
Guide Leaflet Series No. 41.  
New York: American Museum of Natural History.

Smith, Carlyle Shreeve

- 1950 The Archaeology of Coastal New York.  
APAMNH 43(2)94-200.

Smith, Donald B.

- 1987 Sacred Feathers: The Reverend Peter Jones (Kahkewaquonaby) and the  
Mississauga Indians.  
Toronto and London: University of London Press.

Smith, Samuel

- 1765 The History of the Colony of Nova-Caesaria, or New Jersey.  
Burlington: James Parker.

Snow, Dean R.

- 1978 Late Prehistory of the East Coast.  
Pp. 58-69 in: HNAI, Northeast (Ed. by Bruce G. Trigger), Vol. 15.
- 1994 The Iroquois.  
Oxford/Cambridge: Blackwell.

Speck, Frank G.

- 1911 The Jackson-Whites.  
The Southern Workman 40:104-107.
- 1915 The Eastern Algonkian Wabanaki Confederacy.  
AA, N.S. Vol. 17:492-508.
- 1928 Native Tribes and Dialects of Connecticut, a Mohegan Pequot Diary.  
Bureau of American Ethnology, 43d Annual Report.
- 1931 A Study of the Delaware Indian Big House Ceremony.  
Publication of the Pennsylvania Historical Commission No. 2.  
Harrisburg.
- 1937 Oklahoma Delaware Ceremonies, Feasts and Dances.  
Memoirs of the American Philosophical Society, Vol. 7.  
Philadelphia: American Philosophical Society.

Speck, Frank G. and Jesse Moses

- 1945 The Celestial Bear Comes Down to Earth: The Bear Sacrifice Ceremony  
of the Munsee-Mahican in Canada as Related by Nekatcit.  
Scientific Publications No. 7.  
Reading Public Museum and Art Gallery.

Spindler, Louise

- 1989 Great Lakes: Menominee.  
Pp. 39-74 in: Witchcraft and Sorcery of the American Native Peoples (Ed. by  
Deward E. Walker, Jr.).  
Moscow: University of Idaho Press.

Stevens, Sylvester K. and Donald H. Kent

- 1941 Wilderness Chronicles of Northwestern Pennsylvania.  
Harrisburg: Pennsylvania Historical Commission.

Stockbridge-Munsee Historical Committee

- 1993 The History of the Stockbridge-Munsee Band of Mohican Indians:  
A Curriculum Unit for Elementary and Middle Schools. Second Edition.
- 1996 Brief History of the Mohican Nation Stockbridge-Munsee Band.  
Fourth Revision.

Stone, William L.

- 1872 History of New York City from the Discovery to the Present Day.  
New York: Virtue and Yorston.

Stonefish, Darryl K.

- 1996a History of the Delaware Nation of Moraviantown.  
Thamesville: Delaware Nation Council.
- 1996b Moraviantown Delaware Stories.  
Vol. 2: Trips, Pow-Wow's, Festivals.  
Thamesville: Delaware Nation Council.

Sturtevant, William C.

- 1966 Anthropology, History, and Ethnohistory.  
Ethnohistory 13:1-51.

Sullivan, John

- 1970 Journals of the Military Expedition of Major General John Sullivan against  
the Six Nations of Indians in 1779.  
Glendale: Benchmark Publishing Company.

Sugden, John

- 1985 Tecumseh's Last Stand.  
Norman: University of Oklahoma Press.

Tanner, Helen Hornbeck (Ed.)

- 1987 Atlas of Great Lakes Indian History.  
The Civilization of the American Indian Series, Vol. 174.  
Norman: University of Oklahoma Press.

Taylor, Alan

- 1996 Captain Hendrick Aupaumut: The Dilemmas of an Intercultural Broker.  
Ethnohistory 43(3):431-457.

Thomas, Ronald A. and Nancy H. Warren

- 1970 A Middle Woodland Cemetery in Central Delaware: Excavations at the  
Island Field Site.  
BASD N.S.8:1-33.

Thornbrough, Gayle (Ed.)

- 1961 Letter Book of the Indian Agency at Fort Wayne 1809-1815.  
Indianapolis: State Historical Society of Indiana.

Thwaites, Reuben Gold (Ed.)

- 1900 Documents Relating to the Stockbridge Mission, 1825-1848.  
CSHSW 15:39-204.

Thwaites, Reuben Gold and Louise Phelps Kellogg (Eds.)

- 1908 The Revolution on the Upper Ohio, 1775-1777.  
Madison: State Historical Society of Wisconsin.

- 1912 Frontier Defense on the Upper Ohio, 1777-1778.  
Madison: State Historical Society of Wisconsin  
(Reprinted by Kraus Reprint, Millwood 1973).

Thurman, Melburn D.

- 1974 Delaware Social Organization.  
Pp. 111-134 in: A Delaware Indian Symposium (Ed. by Herbert C. Kraft),  
Anthropological Series, No. 4. Harrisburg: Commonwealth of Pennsylvania  
Historical and Museum Commission.

Titus, W.A.

- 1947 A Brief Account of the Stockbridges.  
WMH 30(4):423-432.

Tooker, Elisabeth

- 1971 Clans and Moieties in North America.  
CA 12(3):357-376.

- 1978 The League of the Iroquois: Its History, Politics, and Ritual.  
Pp. 418-441 in: Northeast (Ed. by Bruce G. Trigger), HNAI, Vol. 15.

Trelease, Allen W.

- 1960 Indian Affairs in Colonial New York: The Seventeenth Century.  
Ithaca: Cornell University Press.

Trenkwalder Schönenberger, Regula

- 1991 Lenape Women, Matriliney and the Colonial Encounter Resistance and  
Erosion of Power (c. 1600-1876).  
European University Studies, Series 19, Vol. 37.  
Bern: Peter Lang.

Tuck, James A.

- 1978 Northern Iroquoian Prehistory.  
Pp. 322-333 in: Northeast (Ed. by Bruce G. Trigger), HNAI, Vol. 15.

U.S. Congress, Senate.

- 1834-1835 Correspondence on the Subject of the Emigration of Indians, between the 30<sup>th</sup> November, 1831, and the 27<sup>th</sup> December, 1833. Senate Document No. 512, 23<sup>rd</sup> Congress, 1<sup>st</sup> Session: 5 Vols. Washington D.C.: Duff Green (Reprinted as *The Indian Removals* by AMS Press, New York, 1974).
- 1840 Removal of Stockbridge and Munsee Indians: Letter from the Secretary of War, January 7, 1840. 26<sup>th</sup> Congress, 1<sup>st</sup> Session, SD 42, U.S. Congressional (Serial Set 355). Washington D.C.: Government Printing Office.
- 1842 Memorial of the Stockbridge Nations of Indians in Wisconsin, February 10, 1842. 27<sup>th</sup> Congress, 2<sup>nd</sup> Session (189):1-26.
- 1892 Committee on Indian Affairs. Stockbridge and Munsee Indians: Testimony Taken before the Subcommittee (Composed of Senators Jones of Arkansas, Stockbridge, and Pettigrew) Having under Consideration the Bills (S. 2873) for the Relief of the Stockbridge and Munsee Tribe of Indians in the State of Wisconsin. Washington, D.C.: Government Printing Office.
- 1980 Select Committee on Indian Affairs: Delaware Judgment Funds: Hearing before the Select Committee on Indian Affairs. 96th Congress, 2nd Session on S. 1466 + S. 2155, Jan. 14, 1980. Washington D.C.: Government Printing Office.

U.S. Department of the Interior, Bureau of Indian Affairs, Branch of Acknowledgement and Research

- 1980 25 CFR (Code of Federal Regulations) Part 83: Procedures for Establishing That an American Indian Group Exists as an Indian Tribe; Final Rule, Part II, Federal Register 59(38): 9280-9294.
- 1996 Final Determination Against Federal Acknowledgement of the Ramapough Mountain Indians, Inc., Federal Register 61(25):4476-4477.
- 2000 Summary Under the Criteria and Evidence for Final Determination against Federal Acknowledgment of the Ramapough Mountain Indians, Inc., 5. 2.2001, <<http://www.doi.gov/bia/bar/ramsum.html>>. (Mittlerweile zensiert)

U.S. House of Representatives

- 1860 New York Indian Reserve in Kansas Territory: Letter from the Secretary of the Interior. 36<sup>th</sup> Congress, 1<sup>st</sup> Session, Ex. Doc. No. 37:1-7.

- 1863 Letter of the Secretary of the Interior.  
37<sup>th</sup> Congress, 3<sup>rd</sup> Session, Ex. Doc. No. 61:3-4.
- 1874 New York Indian Lands: Resolution of the Legislature of Kansas.  
43<sup>rd</sup> Congress, 1<sup>st</sup> Session, Mis. Doc. No. 152.

U.S. Office of Indian Affairs

- 1837 Annual Report of the Commissioner of Indian Affairs, Vol. 3.  
Washington D.C. (Reprinted by AMS Press, New York 1976).
- 1838 Annual Report of the Commissioner of Indian Affairs, Vol. 4.  
Washington D.C. (Reprinted by AMS Press, New York 1976).
- 1839 Annual Report of the Commissioner of Indian Affairs, Vol. 5.  
Washington D.C. (Reprinted by AMS Press, New York 1976).
- 1866 Annual Report of the Commissioner of Indian Affairs.  
Washington D.C. (Reprinted by AMS Press, New York 1976).

U.S. Reports

- 1971 430 U.S. 73, 51 L.Ed.3d 173, "Delaware Tribal Business Committee  
vs. Weeks", 97 S.Ct.911 (1977).  
Supreme Court Reporter 97: 911-926.

U.S. Senate

- 1885 Memorial of J.C. Adams for and in behalf of the Stockbridge and Munsee  
Indian Tribe, February 28, 1885.  
48<sup>th</sup> Congress, 2<sup>nd</sup> Session, Mis. Doc. No. 61:1-13.
- 1892 Testimony of the Stockbridge and Munsee in Washington, D.C.,  
May 31, 1892.  
52<sup>th</sup> Congress, 1<sup>st</sup> Session, Mis. Doc. No. 226.

Van der Donck, Adriaen

- 1909 The Representation of New Netherland, 1650.  
Pp. 285-352 in: Narratives of New Netherland, 1609-1664 (Ed. by J.Frank  
Jameson). Original Narratives of Early American History.  
New York: Charles Scribner's Sons.
- 1968 A Description of the New Netherlands.  
Edited by Thomas F. O'Donnell.  
Syracuse: Syracuse University Press.

Van Meteren, Emanuel

- 1909 On Hudson's Voyage, 1610.  
Pp. 1-9 in: Narratives of New Netherland, 1609-1664, (Ed. by J.Frank Jameson). Original Narratives of Early American History.  
New York: Charles Scribner's Sons.

Van Natter, Francis Marion

- n.d. The Indian History of Muncie.  
Unpublished Manuscript, AMML, The Munsee File.

Van Wassenauer, Nicolaes

- 1909 From the "Historisch Verhael", 1624-1630.  
Pp. 63-96 in: in: Narratives of New Netherland, 1609-1664 (Ed. by J. Frank Jameson). Original Narratives of Early American History.  
New York: Charles Scribner's Sons.

Waddilove, W.J.D.(Ed.)

- 1838 The Stewart Missions.  
London: Hatchard & Son.

Walker, Deward. E., Jr.

- 1989 Introduction.  
Pp. 1-10 in: Witchcraft and Sorcery of the American Native Peoples (Ed. by Deward E. Walker, Jr.).  
Moscow: University of Idaho Press.

Wallace, Anthony F.C.

- 1947 Woman, Land, and Society: Three Aspects of Aboriginal Delaware Life.  
PA 17:1-35.
- 1949 King of the Delawares: Teedyuskung 1700-1763.  
Philadelphia: University Press.
- 1969 The Death and Rebirth of the Seneca.  
New York: Random House (Reprinted 1972).

Wallace, Paul Anthony Wilson

- 1945 Conrad Weiser: Friend of Colonist and Mohawk.  
Philadelphia: University of Pennsylvania Press.
- 1947 Woman, Land, and Society: Three Aspects of Aboriginal Life.  
PA 17:1-35.
- 1951 They Knew the Indian: The Men Who Wrote the Moravian Records.  
PAPS 95(3):290-295.

- 1952 The Moravian Records.  
IMH 48:141-160.
- 1958 The Travels of John Heckewelder in Frontier America.  
Pittsburgh: University of Pittsburgh.
- 1960 The John Heckewelder Papers.  
PH 27:249-262.
- 1981 Indians in Pennsylvania.  
Harrisburg: Pennsylvania Historical and Museum Commission.

Walmsley, Mildreth M. and Mary Lou Conlin

- 1968 The Heckewelder Map 1796.  
Cleveland: Western Reserve Historical Society.

Washburn, Wilcomb E.

- 1961 Ethnohistory: History "In the Round".  
Ethnohistory 8:31-48.

Watson, Elkanah

- 1996 Journal of Travels, Principally by Water, from Albany to the Seneca Lake,  
1791.  
In: Mohawk Country: Early Narratives about a Native People (Ed. by Dean  
R. Snow, Charles T. Gehring and William A. Starna).  
New York: Syracuse University Press.

Weaver, Sally M.

- 1978 Six Nations of the Grand River, Ontario  
Pp. 525-536 in: Northeast (Ed. by Bruce G. Trigger), HNAI, Vol. 15.

Weber, Max

- 1921 Die Wirtschaftsethik der Weltreligionen .  
Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie. Bd. 3 (8. Auflage 1988).  
Tübingen: Mohr.

Wellenreuther, Hermann and Carola Wessel (Hrsg.)

- 1995 Herrnhuter Indianermission in der Amerikanischen Revolution:  
Die Tagebücher von David Zeisberger 1772 bis 1781.  
Berlin: Akademie Verlag.

Weslager, Clinton Alfred

- 1944 The Delaware Indians as Women.  
JWAS 34(12):381-388.
- 1947 Further Light on the Delawares as Women.  
JWAS 37(9):298-304.

- 1948 The Nanticoke Indians.  
Harrisburg: Pennsylvania Historical and Museum Commission.
- 1972 The Delaware Indians: A History.  
New Brunswick: Rutgers University Press.
- 1974 Enrollment List of Chippewa and Delaware-Munsies Living in Franklin  
County, Kansas, May 31, 1900.  
KHQ 40(2):234-240.
- 1978 The Delaware Indian Westward Migration.  
Wallingford, Pa: Middle Atlantic Press.

Wheeler, Louise A.

- n.d. Clio Church, Mabel Murray, and Grace Spooner Rose vs. Rogers B. Morton.  
In the United States District Court for the District of Kansas.  
Unpublished Paper.

Wheeler-Voegelin, Erminie

- 1959 Some Remarks and Annotations Concerning the Traditions, Customs,  
Languages & c of the Indians in North America, from the Memoirs of the  
Reverend David Zeisberger, and other Missionaries of the United Brethren.  
Ethnohistory 6:42-57.

Wheeler-Voegelin, Erminie, Ed.

- 1974a Indians of Northwest Ohio: An Ethnohistorical Report on the Wyandot,  
Potawatomi, Ottawa, and Chippewa of Northwest Ohio.  
New York: Garland Publishing.
- 1974b Indians of Ohio and Indiana prior to 1795.  
2 Vols. New York: Garland Publishing.

Wheeler-Voegelin, Erminie, Emily J. Blasingham and Dorothy R. Libby

- 1973 Miami, Wea, and Eel-River Indians of Southern Indiana: An Anthropologi-  
cal Report on the Miami, Wea, and Eel-River Indians.  
New York: Garland Publishing.

White, Richard

- 1991 The Middle Ground: Indians, Empires, and Republics in the Great Lakes  
Region, 1650-1815.  
Cambridge: Cambridge University Press.

Winger, Otho

- 1936 The Lost Sister among the Miamis.  
Elgin: Elgin Press.

Wissler, Clark (Ed.)

- 1909 The Indians of Greater New York and the Lower Hudson.  
Anthropological Papers of the Museum of Natural History. Vol. 3.  
New York: Order of the Trustees.

Witt, Edgar E.

- 1970 Absentee Delaware Tribe of Oklahoma vs. United States of America.  
Before the Indian Claims Commission, Docket No. 337, Sept. 20, 1957.

Wroth, Lawrence C.

- 1970 The Voyages of Giovanni da Verrazzano 1524-1528.  
New Haven: Yale University Press.

Zacharia, Jennifer

- 2000 Schumer opposes Talk of Casinos in Manhattan.  
The Associated Press State & Local Wire, Sept. 8, 2000.

Zeisberger, David

- 1887 David Zeisberger's Indian Dictionary: English, German, Iroquois, Onondaga,  
Delaware, Algonquin.  
Cambridge (Reprinted by AMS Press, New York 1982).
- 1910 David Zeisberger's History of the Northern American Indians (1780).  
(Ed. by Archer Butler Hulbert and William Nathaniel Schwarze).  
OAHQ 19:1-173.
- 1912 The Diaries of Zeisberger Relating to the First Missions in the Ohio Basin.  
(Ed. by Archer Butler Hulbert and William Nathaniel Schwarze).  
OAHQ 21(2):1-125.

Zinzendorf, Nikolaus Ludwig von

- 1870 Division of the Field and Plan of Operations.  
Pp. 136-140 in: Memorials of the Moravian Church, Vol. 1  
(only Vol. published).  
Philadelphia: Lippincott & Co.

## **Lebenslauf**

**Name:** Siegrun Kaiser

Geburtsdatum: 14.08.1964

Adresse (2003): Sigmund-Freud Str. 53  
60435 Frankfurt am Main

E.mail (2007): [siegrunk@yahoo.de](mailto:siegrunk@yahoo.de)

## **Ausbildung**

1993 - 2003 Doktorandin am Institut für Historische Ethnologie,  
Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main

1985 - 1992 Studium der Historischen Ethnologie an der Johann Wolfgang Goethe-  
Universität, Frankfurt am Main, Nebenfächer: Vor- und Frühgeschichte,  
Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie

1984 - 1985 O-Level English: University of London, Great Britain

1976 - 1984 Gymnasium Marienschule der Ursulinen, Offenbach

## **Stipendien**

2002 Travel Grant Award, American Society for Ethnohistory

1999 Travel Grant, Dartmouth College, Hanover, New Hampshire

1997 - 1998 Wiedereingliederungsstipendium für Frauen,  
Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main

1995 - 1996 Stipendium zur wissenschaftlichen Aus-und Fortbildung im Ausland,  
German Academic Student Exchange, Bonn / New York

1994 - 1995 Research Grant, German-American Institute, Washington, D.C.

1994 Research Grant, John F. Kennedy-Institut, Berlin

## **Publikationen, Thesen und Internetpräsenzen**

2002 (-2005) [www.munsee-history.org](http://www.munsee-history.org)

- 2000 (-2005) [www.moravianforum.org](http://www.moravianforum.org)
- 1997 *"Four Cases of Delaware Indian Land Loss and the Moravian Church"*, in: Schroeder, Ingo W. and Brigitte Huelsewiede (Eds.) *Religion and Identity in the Americas: Anthropological Perspectives from Colonial Times to the Present*, Bonn.
- 1992 *"Die Delaware und die Herrnhuter Brüdergemeine: Konflikte einer Missionierung, 1741 - 1806"*; Fachbereich Geschichtswissenschaften, Institut für Historische Ethnologie, J. W.-Goethe Universität, Frankfurt (Unveröffentlichte Magisterarbeit).
- 1990 *"Erfahrungen auf einem Service Civil International Camp bei den Navajo in Arizona"*, in: Zeitschrift der AOK, 4:17-20.
- 1989 Beiträge zum Ausstellungskatalog: Mythos Cowboy/ Cowboy: Myth and Reality; Exhibition Catalogue, German Leathermuseum/ German Shoe Museum, Gutenberg: Melsungen.

### **Tagungen**

- 2002 *"Across the Borderline: Munsee Group Identity in the United States and Canada"*;  
Annual Meeting of the American Society for Ethnohistory, October 16-20, 2002, Quebec City, PQ, Canada
- 1999 "Deutsche und Indianer - Indianer und Deutsche: Cultural Encounters Across Three Centuries", May 13-16, 1999, Dartmouth College, Hanover, NH, USA
- 1996 "American Indians and Moravians in the 18<sup>th</sup> Century", October 4-5, 1996, Huron College, London, ON, Canada

### **Berufsbezogene Aktivitäten**

- 1992 - 1993 Wissenschaftliche Beratung der Redaktion Kultur, Bildung und Gesellschaft in ethnologischen und archäologischen Filmprojekten, ZDF, Mainz
- 1992 - 1994 Freie Mitarbeiterin des Seminars für Vor- und Frühgeschichte der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main; Teilnahme an Grabungen und Archäobotanische Arbeiten des Frankfurter Seminars für Vor- und Frühgeschichte in: Mittelbuchen (Bandkeramik), Ober-Roden (Mittelalter), Kesselstadt (Römerkastell) und Kronberg (Neolithikum)
- 1987 - 1992 Führungen durch die Nordamerika-Abteilung des Deutschen Ledermuse-

- ums und Deutschen Schuhmuseums, Offenbach am Main, Vorbereitung von Sonderausstellungen
- 1987 - 1993 Organisation internationaler Camps auf U.S.- amerikanischen Reservationen, Volunteers for Peace/Service Civil International, Bonn/ Boulder, Co.
- 1988 - 1990 Mitherausgeberin des studentischen Ethnologiemagazins "Fremdgeh'n"
- 1989 Werkvertrag am Deutschen Ledermuseum, Offenbach; Mitarbeit an Katalog und Ausstellung "Mythos Cowboy"; Öffentlichkeitsarbeit für die Ausstellung im Hessischen Rundfunk
- 1988 Teilnahme an einer neolithischen Grabung in der Höhle Corbeddu bei Oliena, Sardinien, des Seminars für Vor-und Frühgeschichte, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt

### **Mitgliedschaft**

American Society for Ethnohistory, USA

Gesellschaft für Bedrohte Völker, Frankfurt am Main,

Wenner-Gren Foundation for Anthropological Research, New York

ZENAF (National Center for North American Studies), Frankfurt am Main

Hiermit erkläre ich, dass ich die Dissertation selbstständig verfasst und nur die in der Dissertation angegebenen Hilfsmittel in Anspruch genommen habe.

Frankfurt am Main, den 17. April 2003

Siegrun Kaiser, M.A.